



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingerichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

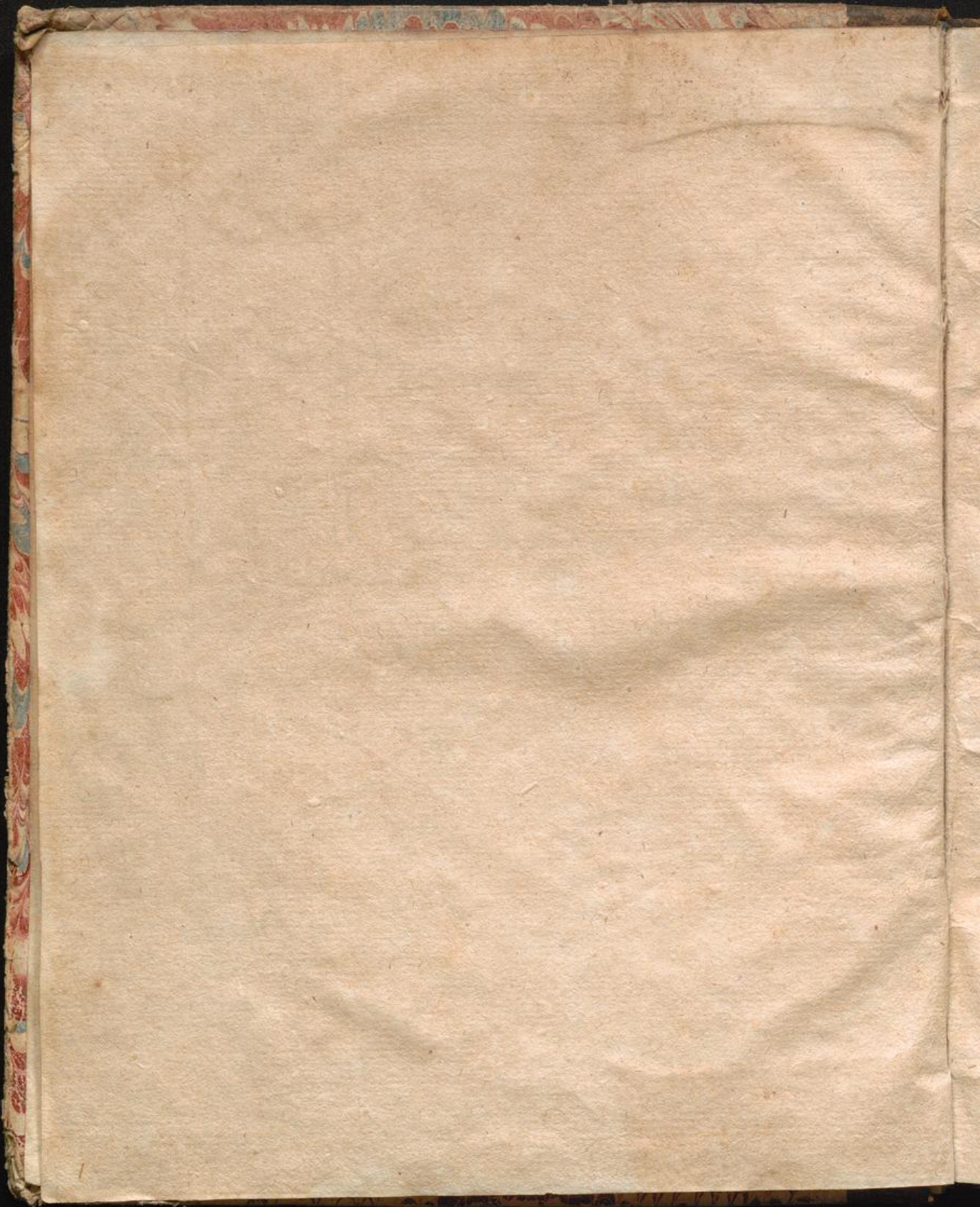
Würtzburg, 1691

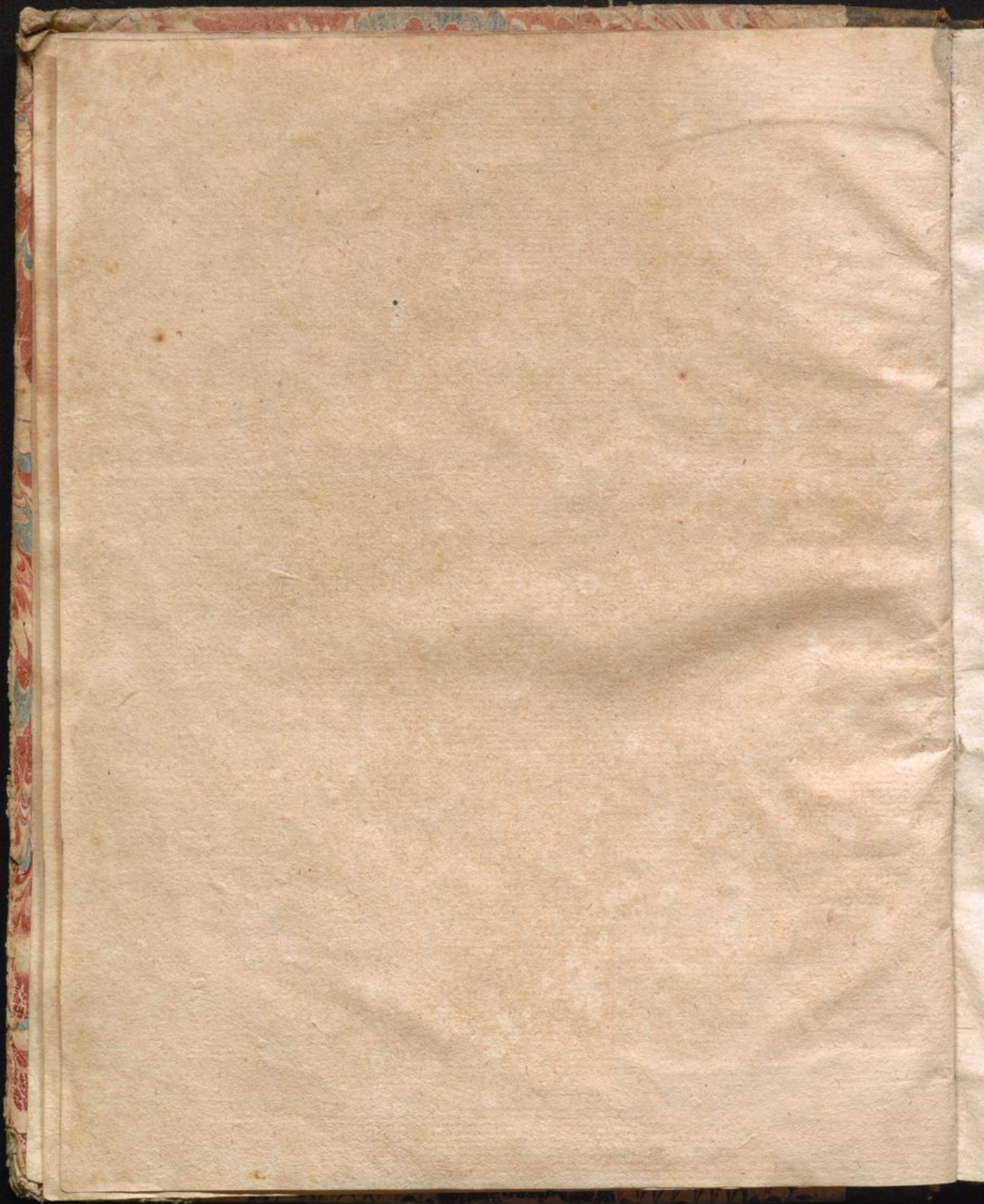
[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



Th. 3188.

f. XVI. 5.





SERMONES BREVES

Super
OMNES DIES FESTOS PER ANNUM

Oder

Burze **R**ed=

Berfassung

Auff alle Feyer-Tage der Heiligen Gottes / wie auch
Kirchwenh-Predigten des ganzen Jahrs /

Welche also eingerichtet / daß manchesmahl Zehen unter-
schiedliche Predigten / auff einen Feyer-tag zu gebrauchen

Ans Liecht gebracht durch den

Hochwürdigen Hoch = Edelgebohrnen Herrn

Herrn FORTUNATUM TROYER

Von Anshelm und Gremsen /

Des Hochlöbl. Collegij Canon. Regul. Sancti Augustini zur Neu-
stift im Tyrol Insulierten Probstes und Prälaten.

Der Erste Theil auff die Feyer-Tage.

CUM APPROBATIONE ET PERMISSU SUPERIORUM.

*Collegij Socij
Pruw*




*Iren Paderb.
1703*

Würzburg /

In Verlegung Philipp Sievet / Buchdrucker und Buch-
händler in Franckfurt am Mayn / Anno 1697.

REVERENDISSIMO, CELSISSIMO
ECCLESIAE BRIXINENSIS
EPISCOPO
S. R. I. PRINCIPI,
DOMINO
DOMINO JOANNI
FRANCISCO
&c. &c.

Domino meo Clementissimo

Tibi, non alii, sisto praesentem hunc laborem meum, Princeps Celsissime. Tibi, non alii illū inscribo. Tibi, non alii illū confecro. Tibi enim non alij is debetur: quia Festivalis est. Tu ergo, qui Domini
(2 pascis

DEDICATIO.

pascis gregem , Dominico gregi aptum
haud aspernaberis pabulum.

Fateor, laborem meum si spectes, exile
est quod offero. At novi, Princeps Celsis-
sime, sic Te dignari magna, ut tamen par-
va non dedigneris , vel ideo jure meritissi-
mo factus Maximus, quia Te , semper Ma-
gnum, nunquam non fecisti minimū, mini-
māque magni semper facis. Quidni ergo &
meus labor hic, à felicet parvus & exilis, à fi-
ne tamen suo (quem sibi unicā præfixit do-
minici gregis salutē, Deique honorem) ma-
gnus, quidni, inquam, ad Te aspiret, Do-
minici gregis Pastor Magne, divinique ho-
noris Zelator maxime?

Tu igitur, ad Te accedenti, gratiarum
portam pande, ingressum non occlude. Tu

in

DEDICATIO.

in lucem publicam prodeunti, esto Lux & Dux. Lux, ut obtrectatorum tenebris non obducatur. Dux, ut tuis sub Auspiciis, Dei honorem, proximique salutem, assequi cum unice velit, Te Duce possit.

Cum hac eadem exigua elucubratione mea me quoque, totumque Novacellense Collegium meum, in gratiarum tuarum sinum admitte, Celsissime Princeps, admisumque clementissime conserva, serosque in annos, lætissimosque soles, Deo, Tibi, Tuisque diu vive, & vale. Hoc ex devotissimo corde vovet.

Reverendissimæ & Clementissimæ
Celsitudinis tuæ

humillimus & obsequentissimus

FORTUNATUS PRÆPOSITUS.



APPROBATIO BRIXINENSIS.



Ina Opera, quæ in omnes Dies Festos totius anni trinas Conciones continent, ea qua par est sedulitate, & magna animi Consolatione perlegimus, & de præhendimus, Sermones ac Prædicationes non in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis sed in ostensione Spiritus, hoc est, non delitiantibus verbis, sed selectissimis S. scripturæ, ac SS. PP. Sententiis incedere, & voluntatem fortissimis stimulis ad amorem virtutum impellere: eâ propter cum omnia Orthodoxæ fidei regulis integerrimè respondeant, & sanis moribus nullibi refragentur: præterea verbo & opere meritissimi & Jubilæi Authoris indefessum laborem prædicent, dignum omninò est, ut non sub modio lateant, sed ad majorem Dei gloriam & animarum salutem publica luce fulgeant. Horum fidem facimus propria manu & sigillo in Residentia nostrâ Brixinæ, die 31. Januarij. 1688.

JOANNES FRANCISCUS
Episcopus & Princeps Brixinensis.



FACULTAS

Reverendissimi Metropolitanici Consistorij
Salisburgensis.



Hoc Festivale, cum non nisi Verbum sanum,
irreprehensibile, ac fidei Christianæ, bonis-
que moribus consonum in se contineat, non
minus impressorio prælo, & luce publicâ,
quam Pastoris Pædo, mytralique fulgore dignum cen-
seo. Salisburgi. II. Octobris 1689.

JOANNES BUCK
Doct̃or J. U. Canonicus Colle-
giatæ B. M. V. ad Nives, Cel. mi
& Reverendissimi Principis ac
Archiepiscopi Salisburgensis
Consiliarius Consistorialis.



Günstiger Leser.



Serben hatt derselbe versprochen
massen / die drey Jahrgänge über die
Feyer- und andere Tage der Heiligen
Gottes / welche durch den Hochwür-
digen Hoch-Edlgeböhrenen Hrn. Hrn.
Fortunatum Troyer von Anshem und Gremsen / des
Hochlöbl. Collegii Can Regularium S. Aug. zur
Leustift in Tyrol / Insulirten Probst und würdigen Prälaten /
heraus gegeben worden / und sollen die noch zwey
restirende Jahrgänge oder Theil / über die Sonntä-
ge / so Gott belieben wird / auch nechstens sampt noch
künfftig andern Sachen bald folgen. Unter dessen je-
dem großgünstigen Leser mich gebührender mas-
sen empfehlend.

Im Jahr 1617
in der Stadt Innsbruck
gedruckt bey Philipp Sievet Buchdrucker
und Buchhändler.

Philipp Sievet Buchdrucker
und Buchhändler.



Erste Red.

Am Fest des H. Stephani Martyrers.

T H E M A.

Ecce ego mitto ad vos, Prophetas & Scribas, & ex illis occidētis,
Matth. 23.

Nehmet wahr / ich schicke zu euch Propheten und Weisen / und
Schriftgelehrten / und derselbigen werdet ihr etliche töd-
ten.



Spricht das alte Wort / jacula praxisa minus feriunt.
Weit davon / ist gut für Stechen und Hauen.

Dahero von Ewigkeit hat vorgesehen / unser Heyland / die
grosse Verfolgungen und Marter / so seine Jünger und from-
me Gläubigen werden müssen leiden / hat er sie treuherzig er-
mahnet / und gesagt : Ecce ego, mitto ad vos &c. Neh-
met wahr / ich sende zu euch Propheten / Weise und Schriftgelehrte / und
derselbigen werdet ihr etliche creuzigen / geißlen / in euren Schulen und
töden : und sie verfolgen von einer Stadt zu der andern &c.

Merck.

Diese Welt ist nichts anders als ein Schauplatz aller Mühseligkeit / und
Mehring der Gefahren.

Wie wohl und recht der fromme Job sagt. Militia est vita hominis super
terram. Des Menschen Leben ist ein Streit auff dieser Welt.

Dann keine menschliche Natur jemahlen wird zu finden seyn / welche aller
Widerwertigkeit / was Stands sie ist / befreit seyn wird.

Gleich wie das Schwerdt / so stäts und unbrauchlich / endlich mit dem Ross
verzehrt wird. Wie auch ein Wasser / so unbewegt / verfaule und stinckend ist. Als Merck.
so das menschliche Gemüch / wann es in stäter Ruhe und nie keine Trübsal und Wi-
derwertigkeit leidet / durch Wollüsten / Glück und Wohlergehen / verfaule und zu
Grund gelegt wird.

Da die großmögende Stadt Rom / von dem tieffsinnigen Kriegs-Fürsten
der Carthaginenser / Hannibal / sehr bedrängt ; mit bedeutem Hannibal Fried zu
machen gedachte / und der Ruhe zu genießen / Vorhabens : Sagte einer auß de-
nen Rathsherrn : Carthago seye ein Westein der Römischen Jugend : wann Merck.

A

alles

alles würde im Frieden und Ruhestand seyn / die Jugend sich auff Wollüste und alle Laster würde begeben.

Und gleich wie das Gold gereinigt und bewähret wird durch das Feuer / wie **Prov. 17.** Salomon bezeugt. Also bewähret Gott der Menschen Gemüther / durch das Feuer des Creuzes und Widerwertigkeit.

Psal. 60. Solches lehret auch der **H. Augustinus** : *Intelligat homo, medicum esse Deum, & tribulationem esse medicamentum &c.* Der Mensch soll wissen / daß Gott ein Arzt seye : und die Widerwertigkeit eine Artzney zu der Gesundheit / uñ keine Straff zur Verdammnuß : Wann du bist unter der Hand des Artztes / der brennet / schneydet / ob du schon schreyest : der Arzt höret dich nicht damahlen : höret dich doch zu seiner Zeit / und zu deiner Gesundheit. In dem Feuer Ofen wird verzehret das Stroh / und das Gold wird gereinigt : Die Welt ist der Ofen / die Gerechten seynd das Gold : Widerwertigkeit ist das Feuer : der Künstler ist Gott ; was dann der Künstler will / leide ich gern : wohin mich er leget / das thue ich : damit ich gereinigt werde und selig gemacht.

Item sagt Augustinus : *Servus Christi nullus sine tribulatione est; si putas te non habere tribulationem, nondum cepisti esse Christianus.* Wann du vermeynst / du habest keine Widerwertigkeit / bistu noch kein Christ / dann hierdurch erkennet man / daß er auß der Schul Christi ist.

Jac. 1. Dahero der **H. Apostel Jacobus** sonderbahr tröstet / alle so sich in Trübsahlen befinden : *Omne gaudium existimate fratres mei cum in varias tentationes incideritis.* Meine liebe Brüder / achret es eytel Freud / wann ihr in mancherley Versuchung und Trübseligkeit fallt.

Merks. Die **H. Melania** (wie der **H. Hieronymus** schreibt) da ihr Ehemann des gahen Todes verschieden / auch bald darauff ihre beyde liebe Söhnlein gestorben : hat keinen Schmercken noch Thränen gehabt / noch einigen Zäher vergossen : sondern allein vor einem Crucifix diese Wort hören lassen : *Von jetzt an / mein HERR IESU Christ / will ich dir mit mehrerm Euffer dienen / weilen du mich so grosser Bürden hast entlediget.*

Psal. 90. Darauff sagt bedeyter **H. Hieronymus**. *Quis ergo gaudio non exultet in summis tribulationibus, si tamen Dei servus sit, & patienter sustineat, cum audiatur à Domino, cum ipso sum in tribulatione, accipiam eum, & glorificabo eum.* Wer solte sich dann nicht erfreuen / in allen seinen Trübseligkeiten / da er von dem HERRN höret : Ich bin bey ihm in allen Nörthen : ich will ihn herauß reissen und zu Ehren machen.

Suppl. 66. Ja noch mehr redet der **H. Augustinus** : *Noli ergo timere, quando tribularis, quasi non sit tecum Deus: fides tecum sit, & Deus tecum est in omni tribulatione tua.* Fürchte dich nicht / wann du bist in einer Trübsal / als wann Gott

Gott nicht bey dir wäre: glaube fest/das Gott bey dir seye/ in allem deinen Anliegen und Noth.

Alle Straffen/und Widerwertigkeiten/ kommen von der allwissenden Hand Gottes her: daher Christus auch allezeit mit seinem Trost verhanden. Merks.

Auch sagt der H. Bernardus/über diese Wort des Psalms. Cum ipso sum in tribulat. &c.

Wie können wir wissen/das Gott/mit uns/bey uns seye/ als wann wir seyn in einer Trübseligkeit? Bonum ergo mihi Domine, tribulari, dummodo ipse sis mecum, quam regnare sine te, epulari sine te, sine te gloriari, bonum in tribulatione magis, amplectite: in camino habere te mecum, quam esse in caelo sine te: quid enim mihi est in caelo: aut à te quid malim super terram? Wol ist mir/wann ich bin in der Trübseligkeit/wann ich meinen Gott und H. Ern bey mir hab/besser als wann ich ohne dich soll herrschen/ ohne dich soll mich belustigen/ohne dich soll geehrt werden: besser ist mir/ das ich in Trübsal dich umbfangen/und lieber will ich dich haben bey mir in dem Feuer/als ohne dich seyn in Himmel:dann was habe ich in Himmel/ oder auff Erden ohne dich.

Folget noch weiter dieser honigfließende Lehrer Bernardus. Wir sollen es für die höchste Freud achten/wann wir in Betrübnuß seyn/ und zwar nicht allein weil wir durch Betrübnuß eingehen in das Reich Gottes/ sondern weil wir in unsern Widerwertigkeiten/ Gott bey uns und in uns haben.

Solches bekräftiget auch in gleichem/der H. Ambrosius. Non turbentur innocentes, cum fallis criminibus appetuntur: cum oppressa iustitia immittuntur in carceres, visitat enim Deus etiam in carcere suos, & ideo ibi plus est auxilii, ubi plus est periculi. " Die Unschuldigen/ sollen sich nie bekümmern/ wann man ihnen falschlich/die Laster vorwirfft. Wann mit Unterdrückung der Gerechtigkeit sie geworffen werden in die wüste Gefängnißen: weil sie auch Gott allda besuchet/und allda mehr Hülf ist/wo mehr Gefahren seyn.

Solches bestätiget an hert der H. Erzmartyrer Stephanus/ als welcher der erste war/auf denen Jüngern Christi/ so die Martyr. Kron hat zu sich genommen/ Merks. sich erinnerend/was er von seinem Meister und H. Ern gelehret/ das keiner könne größere Lieb erweisen/ als der seine Seel/ Leib und Leben für seinen Freund dar. Joann. 15. gibt.

Sein/des H. Stephani Lebens. Beschreibung meldet: das der H. Stephan Act. 7. den eröffneten Himmel gesehen habe/und die Herrlichkeit/ auch Jesum stehen zu der Rechten Gottes.

Sag mir einer/wer hat dem Stephano die Himmel eröffnet/ so doch durch den Ungehorsam unserer Groß. Eltern/seynd verschlossen worden: wer hat des heiligen

Mercks. Stephani Augen/in die Höhe erhebet? als die Peyn und Begierde der Marter.
Job. Kron/die Verfolgung/Widerwertigkeit/und vor Augen rauschende Stein? wol redet der fromme Job: Quis est homo, qui vivit, & non videbit mortem. Fruet animam suam de manu inferi? Wer ist der Mensch/so lebet/und nit wird sehen / den Todt? das ist/ohne Creuz und Widerwertigkeit seyn/so da ist / ein sittlicher Todt.

Mercks. Die Verfolgung/fürwar/die Widerwertigkeit/ die Marter und Peyn/haben dem heiligen Stephano den verschlossenen Himmel eröffnet/welchen die Wolllüste denen Groß Eltern/ zu geschlossen haben: Das er Jesum/hat können sehen zu der Rechten seines Vatters stehen: Er hat gesehen die auff ihn wartende/und zubereitete Glory: Darumb er mit grosser Freude und Begierde auff den Kampffplatz kommen/gesritten/und die Marter Kron eroberet.

Wer solle sich dann fürchten zu streiten / in Ansehen / die grosse Belohnung/so denen Streitenden zubereitet ist? warumb sollen die hartbrausenden Streit einem erschrecken/zumahlen dadurch die ewige Seligkeit erlangt wird.

Mercks. Der heilige Stephanus gehet in das himmlische Vaterland also betend/welchen Christus der Welt Heyland gestern / weinend in die Welt eingangen: gestern zwar ist uns ein Kind gebohren/anheut aber ist Stephanus mit denen Engeln / und gangen himmlischen Hierarchigen Himmel kommen.

S Fulgent. ferm. de S. Steph. & c. Stephanus wird an heut begesellt Denen Erz Engeln / gestern aber waren dem neugebohrnen Christkindlein beygesellet / zwo unvernünfftige Thier/ein Ochs und ein Esel: Gestern ist unser König mit dem Kleid unsrer Menschheit angethan/herfür kommen / auß dem Jungfräulichen Palast Mariä / und sich gewürdiget zubesuchen die undankbare Welt: Anheut ist auß dem sterblichem Leib herfür getretten / der unverzagte Held Stephanus / und bezogen als Ob sieger die ewige Glory.

Christus hat eingenommen den siegreichen Platz der schwachen menschlichen Natur/doch behaltend seine von Ewigkeit gehabte Gottheit / dieser Stephanus/hat abgelegt seine schwache Menschheit / und ist kommen zu dem himmlischen wohnungs Pallast. Christus ist herab kommen in fleischlicher Bekleidung: dieser ist auffgestiegen mit dem Blut überrunnenen Leib.

Christus ist gesteiniget worden / von denen Juden / dieser ingleichem hat wollen gehen / durch den steinigten Weg zum Himmel. Gestern ist der Herr außgangen auß dem Jungfräulichen Leib: an heut ist außgangen unser Kriegesmann von dem Leib seines Lebens. Gestern ist in Windaelē eingewickelt worden Christus: Anheut ist Stephanus/bekleidet worden / mit dem Mantel der Unsterblichkeit. Gestern ist Christus in eine enge Krippen geleyet worden: Anheut ist Stephanus in die Höhe und Weite der Himmel erhebet worden. Christus ist ganz allein vom Himmel herab
 come

Am fest des H. Stephani Märtyrers

Kommen/damit er mehrere zu sich ziehe/und mit grösserer Ehr wider lehre.
Der König der Himmel hat sich gemiederigt / damit er uns Menschen er-
höhe.

Siehe diese Demuth Christi/ hat Stephanum zum Streit eingeladen / Ste-
phanum gestärket / zu der Marter. Kron gebracht / und die Ehr als ersten Märtyrer ^{Merkts.}
erzeiget.

Bestern war ein allgemeiner Gesang in allen Orten (Ein Kind geboren zu
Bethlehem / es freuet sich Jerusalem) dergleichen Lob Gesang hören wir / auß dem
Englischen Lager der Cherubim und Seraphim.

Der hocheleuchte H. Vatter Augustinus sagt / daß dieser Namen Stephanus ^{ferm. 2. de}
auff Lateinisch heisse Corona, daß ist / eine Kron / daher habe er diesen Namen ge- ^{S. Steph.}
habt / und dardurch den Palmzweig der Marter vorgetragen.

Wol hat geredt der Psalmist / da er in einer Widerwertigkeit gewesen / Virga tua ^{Ps. 22.}
& baculus tuus ipsa me consolata sunt. Deine Ruthe und dein Stab haben mich
geröstet.

Solches hat empfunden der H. Stephanus in seiner Marter / so die Ruten seiner
Peyn / für eine Freud / die Trübsal / für einen Trost / gehalten / den zeitlichen Todt / für
das Leben geachtet.

Saget nicht der H. Paulus Non coronabitur, nisi qui legitimè certaverit. ^{2. Tim. 2.}
Keiner wird gekrönet / er habe dann ritterlich gestritten.

Auch sagt die Göttliche Wahrheit selbst. Qui vult venire post me, tollat cru- ^{S. Mat. 16.}
cem suam, & sequatur me. Wer mir will nachkommen der nehme sein
Creutz auff sich / und folge mir nach.

Behin hat aber unser Heyland / ehe und zuvor er wieder nach seinem himmlis- ^{Merkts.}
schen Reich gangen / seinen Weg genommen / zum Leiden / zum Creutz und ist gangen
auff die Creutz Strassen / und bey dem Wirth am Creutz seine Einkehr ge-
flüget. Dahin hat er auch seine Jünger beruffen: Dann der Lehr- Jung ist nicht mehr ^{Matth. 10}
als der Meister / noch der Diener über seinen Herrn : sondern es ist genug
dem Jünger / daß er sey wie sein Meister / und der Knecht / wie sein Herr.

Keiner fürwar / kan kommen zu der ewigen Glory / als durch den Weg der
Trübseligkeit und Strassen des Todts.

Solches hat unstreitbare Held / Judas Machabeus / zu seinē Schöne / sie zur Starck-
mütigkeit bewegend geredt. Memētote quomodo per mare, salvi facti sunt patres ^{Mach. 4.}
nostri : imploremus Dominum, & miserebitur nostri. Gedencket meine
Kinder / wie unsere Väter durch das Meer erhalten und beschützt wor-
den : Also wollen wir auch jetzt gen Himmel / zu unserm Herrn schreyen /
und er wird sich unser erbarmen.

Höre was Christus gesagt / in Ansehung seiner Jünger Furcht und Zaghaf-
tigkeit: nehmet ein Exempel an mir / so ich allein wegen der Sünder eingangen bin /

Merks. in die Welt zu leiden hat nit unser Meister/durch sein Leiden/erobert sein/ von Ewigkeit zuständiges Reich? hat nicht unser HErr und Gott/in unserer Menschheit das Creutz auff sich genommen? warumb dann sollen wir uns beklagen/ihme / als Jünger unserm Meister/als Knechte unserm HErrn/ mit dem Creutz nachzufolgen.

4. Reg. 4. Es hat vor Zeiten der Prophet geredt/mors in olla. Der Todt ist in dem Hafen. Das ist/der Todt ist in denen Völlisten/Wolgergehen / und Frieden dieser Welt : in dem unbeständigen Glück/sünden wir unsern Untergang/Verderben und Todt.

Wol redet der heilige Thomas. de Vill. nov. Non potest hæc vita mortalitatis sine cruce transigi; quocunque enim te vertas, laborandum est : gloriosius utique est, cum Christo portare crucem cum stipendio vitæ, quam pati cum Diabolo, & portare cum ipso crucem cum stipendio mortis æternæ. Unser sterbliches Leben/Kan nit seyn ohne Creutz : dann wohin du dich wendest/findestu Mühe und Arbeit : es ist ja besser und glorwürdiger / mit Christo das Creutz tragen/umb Belohnung des ewigen Lebens : als mit leiden mit dem Teuffel umb die Belohnung des ewigen Todts.

Apoc. 2. Es verspricht Gott Vincenti dabo edere de ligno vitæ. Der überwunden hat/dem will ich zu essen geben/von dem Holz des Lebens.

Das feste Exempel/gibt uns an heut/geduldig zu seyn/ in all unserm Creutz/der heilige Stephan zeigt uns die harten Stein / mit welchen er ist gesteiniget worden/und dardurch offen stehen gesehen hat/das himmlisch Land.

Merks. In allen unsern Trangsahen/sollen wir ruffen mit dem H. Stephano/wann wir auch seyn werden in dem letzten Abdruck: O HErr Jesu : in deine Hand / befehl ich meinen Geist. 2c.

Er hat geschrien/geruffen/und erlangt die ewige Glory.

Auch hat Stephanus/gebetten für seine Feind / nach der Lehr seines Meisters: Domine, ne statuas illis hoc peccatum. O HErr setze dieses zu keiner Sünd 2c.

Merks. Und eben dieses sein letztes Gebett/ware nicht fruchtlos / in deme Saulus/als ein Mißverfolger/alsobalden durch die Gnad Gottes/auf einem reißenden Wolff/ein geduldiges Lämmlein/auf einem Verfolger des Christlichen Namens ein Verköndiger und Beschützer dessen/auf einem Feind ein Freund und außerlesenes Geschick worden ist.

Wolte Gott/das wir verhärte Sünder/ einen so großmächtigen Advocaten/hätten: wolte Gott/das unsere steinerne Herzen und Gemüther/erlindert würden: zu verhoffen aber/wann wir anderst unsern bösen Willen werden verendern/ das wir durch das Gebett des gesteinigten heiligen Märtyrers werden in allem Guten befruchtet werden.

Wir können von allen andern Heiligen etwas sonderbahres bitten und begehren: Als zu der Zeit der Pestilenz und vergifften Seuchen / haben wir den H. Sebastian und Rochum. In Augen-Schmerzen die H. Lucia. In Zanweh die H. Appolonia: In dem Podagra / den H. Papst Gregorium. In der Kranckheit des fressenden Krebs/die H. Agatha: In der Gefängnuß den H. Leonhard. In der Sucht des (sal. h.) Viehs/den H. Valentin etc.

Das Ampt des H. Stephani ist/mit seinem lieben Gebet die erharte und verstockte Herzen zu erlindern und zu befehren: dieser bringt auß dem harten Felsen/das Wasser der wahren Buß / das Del der Güte und Barmherzigkeit Gottes. Wir haben ein schönes Miracel und Wunderzeichen von diesem H. Martyrer Stephano: Ein Heyd und Unglaubiger/da er im Todtbett ware / dessen Nydam und leibliche Tochter sich sehr bemüheten/den Vatter und Schwager zum allein seligmachenden Catholischen Glauben zu bringen/aber ohne Frucht: nimmt der Nydam von dem Altar des H. Stephani / etliche allda vorhandene Blumen/legt sol. he zu Nacht unter den Kopff des Sterbenden: dieser als er erwachte / ruffte alsobalden/man solle den Bischoff lassen kommen/dieser aber ware bey dem H. Augustino. So bald er aber ankommen / hat er die Heil. Tauff begehrt: die Tauff empfangen/mit höchster Reu und Leyd seine Zähne vergossen/und mit dem H. Stephano auffgerufen: Domine accipe spiritum meum &c. O Herr/nimm hinweg zu dir meinen Geist.

Wie kräftig und groß ist die Fürbit dieses H. Martyrers Stephani/der auch so gar diesen Unglaubigen und Heyden/der schon bey dem Urtheil der ewigen Verdammnuß ware/von der Höllen hat erlöset!

Wann wir dann seyn in Creuz und Leiden/in Widerwertigkeit etc. wollen wir zu diesem Erh. Martyrer Stephanum unsere Zuflucht nehmen/all unser Anliegen auffopfern und befehlen. Er ist gnädig und willfährig uns zu erhören: und da er diesem Unglaubigen das wahre Liecht der Erkantnuß dargeben/wie vielmehr haben wir Christglaubige uns dahin zu versehen seiner Fürbit und Hülf / und der auch in seiner Marter für seine Feind hat gebeten/ er vielmehr für uns/zu ihm ruffende/ die Gnad wird erhalten/unserer Befehrung etc.





Zwente Red.

Im Fest des H. Stephani.

T H E M A.

Qui non accipit crucem suam, & sequitur me &c. Matth. 10.
 Wer sein Creuz nit auff sich nimmit / und folget mir nach / der ist
 meiner nit werth.

Marcus Antonius, ein vornehmer Römer und Freund des Julii Caesaris;
 nachdem der Kaiser so grausam in dem Rath ist umbgebracht worden: diese
 Mordthat zu bestraffen / und das Volck zur Rache zu bewegen / hat den todten
 Körper mit 23. Wunden / und mit Blut besprenget / öffentlich vorgestellt &c.

Die größte ewige Freud in der Geburt Christi / hat sich anheut in die Traurigkeit
 verkehret / und was Marcus Antonius in Vorstellung des ermordten Julii Ca-
 saris, vorgenommen: das thue auch ich / indem ich den gesteinigten Stephanum
 euch vortrage.

Ihr habt vorgestern den Freuden-Tag gehabt / in Vernehmen und An-
 sehen / daß der lang verlangte Messias und Heyland der Welt / in unserer menschl-
 chen Natur / von einer Jungfrauen geboren. Anheut aber habt ihr vor Augen /
 die grausame Versteinigung des H. Stephani &c.

Gestern ist auß dem Kercker des Jungfräulichen Leibes / herfür kommen der
 unsterbliche Gott / in unserm sterblichen Fleisch: Anheut hat Stephanus seine
 Sterblichkeit in der Welt verwechselt mit der Unsterblichkeit in der ewigen Glory.

Gestern hat Gott an sich genommen / was er anvor nicht gehabt: Anheut
 hat Stephanus weggelegt was er gehabt / und erlangt was er anvor nit hatte.
 Es ist ja eine verwunderliche metamorphosis oder Veränderung gewesen / da
 der König Israhel / damit er in dem Krieg nicht sollte erkennen werden / seine Königl.
 Kleidung von sich geleyet hat.

Ein beherster Soldat ware Stephanus / der in gleichem sein weißes Kleid /
 des Levitischen Ordens hindan gelegt / und ein rothes mit Blut überzogenes Kleid
 seiner Marter angethan / freudig auff den Schauplatz getretten / und gekämpffet.

Durch dieses hat er wollen seinem Kriegs-Obristen und Feldherrn Christum
 nachfolgen.

Diodorus schreibet von denen Sitten der Mohren / daß die Unterthanen sich in
 allen Dingen befeissen / ihrem König nachzuthun / - seinen Sitten und Gebärden
 nach zu leben / auch wann der König köme / sie alle hincend sich stellen &c.

Also

Also hat sich auch Stephanus beflissen / seinem Meister nach zu leben: und weil er gewußt / daß Christus seinen himmlischen Vatter für die Juden und Peiniger gebittet / hat auch Stephanus nicht unterlassen wollen für seine Versteinerer zu bitten: O HERR / verzehe ihnen / dann sie wissen nicht was sie an mir thun. Hieraus ist zuerkennende große Gedult dieses H. Martyrers. Mercks.

Christus hat den Weg gewiesen zu dem Himmel / als mit Dornen und Dornen den Weg des Kreuzes und schmahlichen Todes. Und eben diesen Weg hat ihme außgewählt und ist gangen der H. Stephanus.

Dahero sagt der H. Augustinus und redet diesen Heiligen an: *Mori vis, festinas lapidari, o Stephane, ardes coronari. Cerno sane, quod unice intendas semitas magistri tui: predicas veritatem, & periculo mortis te immergis.* O Stephan / du begehrest zu sterben / eylest versteiniget zu werden / du bist begierig gecrönet zu werden. Ich sehe fürwar / daß du eifriger verlanget die Schritt und Weg deines Meisters: Du predigest die Wahrheit und gibst dich in die Gefahr des Todes.

Höre was die H. Schrift sagt: *Difsecabantur cordibus suis, & stridabant dentibus in eum.* Sie zerschnitten ihre Herzen / und fürreten mit Zähnen über ihn. Vermitt dieses H. Martyrers und Kriegsmann manliches Gemüth und Ende. Sie steinigten den unschuldigen Stephanum / der da sagte / HERR Jesu nim meinen Geist / und da er dieses sagte / gab er seinen Geist auff. lib. 7.

Sage mir / O H. Martyrer / was hat dich zu dieser Marter gebracht? Wer hat dir die Himmel eröffnet? Wer hat dir die Augen deines Lebens auffgethan / daß du Jesum hast gesehen stehen zu der Rechten Gottes? Der Salomon gibt Antwort. *Descendit Deus cum ipso in foveam, & in vinculis non dereliquit eum.* Gott ist mit ihme hinab gefahren in die Gefängnuß / und verließ ihn nit in denen Banden. Mercks. Sap. 10.

Über diesen Text sagt der ualte Origenes. *Nihil mirum, si visitet Deus in carcere, qui se ipsum cum suis in carcere inclusum memoravit.* Es ist sich nit zu verwundern / wann Gott einen besuchet in der Gefängnuß / der auch mit den seinigen in der Gefängnuß eingeschlossen ware.

Wann sich einer wolte beklagen gegen dem Kramer oder Kauffmann / wegen der Theurung des Duchs: Deme aber der Kauffmann würde antworten / siehe vor einem Tag / hab ich meinem eigenen Kind und Sohn von diesem Stück eben umb diesen Preis die Ehle geben: also hat er sich wenigst zu beklagen der Theurung! Mercks.

Also hat der H. Stephanus wohl gewußt / daß der eingeborne Sohn Gottes / in seiner an sich genommenen Menschheit / eben umb diesen Preis und Werth von dem himmlischen Vatter hat erkauffen müssen die ewige Glory. Wie der Evangelist bezeugt: *Oportebat Christum pati, & ita intrare in gloriam suam.* Christus mußte leiden / und also eingehen in seine Herrlichkeit. Luc. 24.

Merks. Verwundern müssen wir uns/und wie wir lesen/das die drey Knaben in dem feurigen Ofen geworffen/an ihrem Leib und Kleidern keinen Schaden noch Verletzung empfunden/da doch das Feuer auß eigener Natur/auch so gar das harte Eisen und Stahl erkündert/zererschmelzet und endlich verzehret.

Dan. 3. Wie der König Nabuchodonosor selbst bekennen müssen: Ecce video quatuor viros ambulantes in fornace, & quartum similem filio Dei. Nim sehe ich doch vier Männer ledig umbgehen in dem Feuer / die doch noch ganz waren unverletzt / und des vierdten Gestalt sibet / als wäre es Gottes Sohn.

Merks. Es ist sich nit sonders zu verwundern (sagt der H. Chrysost.) Ecce enim, Dominus non est in auro, sed in flammis ascenditur: non in divitiis, sed in egestate, non in laboribus & in arumnis, pro ipso perpassis. Der Herr thut sich nit erzeigen im Gold / sondern nur im Feuer: nit in Reichthum / sondern in der Noth: in der Mühseligkeit und Kümmernuß / so wir für denselbigen leiden und außstehen. Auch meldet der alte Tertullianus: Stedit Deus inter pueros, ut ne quis animo despondeat in malo, vel dubitet de presentia, & ope sponsi. Gott hat sich sehen lassen unter den Knaben / auff das keiner solte zweiffeln an der Gegenwart Gottes und Beyhülff des Bräutigams.

Es schreibt der H. Athanasius von dem H. Antonio Abtten: Da er einmat in einer schweren Leibs Anfechtung ware / endlich nach langem Streit und Gefahr überwinden habe / und zu Gott gesagt: Wo bistu gewesen mein Jesu / wo bistu gewesen? warum bistu nit alsobalden zu Hülff kommen / und meine Wunden geheilet? Habe Jesus geantworret / O Antoni / da war ich / und habe allein zugewartet / zu sehen deinen Kampff.

Also hat Christus zugehsehen in der Versteinigung des H. Stephani / wie er selbst bekennet hat: Ecce video caelos apertos, & Jesum stantem à Dei dextris. Ich sehe die Himmel offen / und Jesum stehen zu der Rechten Gottes.

Genes. 22. Wer weiß nit das Abraham seye versucht worden / da er befehlet worden seinen einzigen Sohn Isaac zu schlachten / da doch zuvor Gott durch einen Engel ihm versprochen / das gesegnet sollen werden in diesem seinem Samen und Sohn alle Geschlechter: hat doch Gott Abraham nit verlassen in der höchsten Gefahr / da er gesehen die Willfährigkeit des Abrahams / und den Sohn bey dem Leben erhalten.

Dahero redet gar wol Seneca: Nullum spectaculum Iove dignius, quam virum intueri fortem, cum adversa fortuna luctantem. Dem Gott Jupiter kan nichts würdigers gegeben werden und seyn / als wann er ansicht einen behertzen Mann / so mit dem widrigen Glück streitet.

Die Elephanten auß Angebung ihrer Natur / wann sie ein roth Farb sehen / zu toben angetrieben werden.

Merks. Darumb die alten Römer / brauchten in ihren Kriegen gegen dem Feind diese Elephanten / welchen sie einen rothen Fahnen vorrugen / damit sie mit grösserer Begier

Begierde in den Feind einbrechen sollen. Wie sie dann zum offternmal grossen Schaden gethan haben/und den Römern den Sieg in die Hand gegeben.

Ingleichen alle H. Apostel und Martyrer/ in Ansehen daß Christus die blutigen Kreuz-Fahnen hat vortragen/ inder Lieb nachzufolgen mehr erhitzt/ ihrem Fenderich in allen Widerwertigkeiten/ Wearter und Peyn/ in höchster Gedult und Eysen seynd angefrischet worden.

Wie recht der Poet redet.

Regis ad exemplum, totus componitur orbis.

Nach Königs Sitten alle gehen/

Demselben sich formieren/

Wann sie anderst wollen bestehen/

Sein Gnad sonst verlieren.

Wann wir dann sehen daß unser König in höchsten Schmerzen und Widerwertigkeiten/ warum soll unser Herz nit bewegt werden in allem demselbigen nachzugehen? Zumahlen auch die Göttliche Wahrheit sagt: Qui non accipit crucem suam, & sequitur me, non est me dignus. Wer sein Kreuz nit auff sich nimmt und folget mir nach/ der ist meiner nit würdig.

Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei. Durch Trüb-
sal müssen wir eingehen in das Reich Gottes.

Wohl redet der H. Hilarius Bischoff zu Poictu in Frankreich. Sancti nunquam dulcius requiescunt, quam cum laboribus fatigantur. Die Heiligen und Außergewählten Gottes ruhen nie süßer/ als wann sie in Mühe und Arbeit geplagt werden.

Die Römer hatten ein Sprichwort: Fortia agere & pati, Romanum est. Groesse Ding thun oder verrichten/ viel gedulden und leiden/ ist den Römern zuständig. Das ist das rechte Ziel: Regnum cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Himmelreich leidet Gewalt/ und welche Gewalt anwenden/ nehmen es zu sich. Man fährt nit in den Himmel/ gleich wie der Schuster in die Stieffel/ oder der Bauer in das Wirthshaus.

Sagt nit klar Christus selbst: Exemplum dedi vobis, ut & vos ita faciatis. Ich hab euch ein Exempel oder Bexspiel geben/ daß auch ihr solchem nachkommet. Was ist aber dieses für ein Bexspiel/ als das Kreuz/ Leiden/ Trüb-
sal/ Widerwertigkeit/ Verfolgung und bitterer Todt?

Nit sagt unser Heyland durch den Propheten: Dolores nostros ipse portavit, & languores nostros ipse tulit. Er hat unsere Schmerzen für uns getragen/ und unsere Kranckheit auff sich genommen.

Fürwar unser Kriegs-Oberster hat keine andere Waffen gebraucht/ als Kreuz und Leiden/ Verfolgung/ und endlich den Todt selber: Sollen wir dann uns bewaffnen mit Bollküssen/ Reichthumen/ hohen Ehren und Würden?

Unser Heyland solle seyn in Armut und Verachtung/ wir in Wohlstand/ in Gold und Silber? Christus in Hunger und Durst/ wir aber in Vollsauffen/ Fressen und Fällerey. Der Sohn Gottes in Fasten/ Wachen und Kasteneyen/ wir also dem bosshafftigen Fleisch abwarten?

Anderst haben geihan die H. Apostel und Martyrer/ die Reichtiger/ Einsideler/ Jungfrauen/ andächtige Wittwen und Matronen/ so alle ihr Leben haben zugebracht in Creutz und Leiden/ in Verachtung der Welt und fleischlichen Upptzkeiten/ in Castenung ihres Leibes etc.

Hat nit Petrus und Andreas außerswählt das Creutz? Ist nit Paulus enthauptet/ Bartholomäus lebendig geschunden/ Laurentius auff dem Roß gebraten/ und unser Stephanus versteiniget?

Job. 2. Pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua. Sagt *Job.* Haut für Haut/ und alles was der Mensch hat/ wird er geben für sein Leben.

Merks. Die vornemste Ursach/ warum der Sohn Gottes in die Welt kommen ist/ ist gewesen/ damit er alle zum Creutz und Marter. Kron stärke und bewege/ in Ansehen seines Exempels/ in unserm mühseligen Stand/ nit kleinmütig/ sondern keck und beherzt seyn sollen.

Pf. 90. Indem der Prophet David uns ermahnet. Clamabit ad me & ego exaudiam eum, cum ipso sum in tribulatione. Er wird zu mir ruffen/ und ich wil ihn erhören in seiner Trübsal.

Gen. 28. Der Patriarch Jacob: hat in seiner größten Betrübnuß gesehen/ wie eine große Leyrer oder Stiegen von der Erden bis gen Himmel auffgangen / und wie die Engel auff und abgestiegen. Das ware ein trostreiches und seliges Gesicht.

in Genes. Über dieses sagt der H. Chrysost. Scala apponitur, Angeli descendunt & ascendunt, ut per longiores moras, longiores quoque Jacob reciperet consolationes. Darumb wird ein so lange Leyrer gesetzt/ die Engel auff und absteigen/ damit durch längere Zeit auch Jacob längern Trost genieffen möge.

Pf. 95. Wie auch der Königl. Prophet David meldet. Secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo latificaverunt consolationes tuæ animam meam. Nach der Viele meiner Schmerzen in meinem Gemüth/ ergötzen deine Tröstungen meine Seel.

In hunc Psalm. Über diese Wort des Psalmsisten / sagt der H. Augustinus. Multi quidem dolores, sed multo plures consolationes: amara quidem vulnera, sed dulcia à Deo medicamenta. Es seynd zwar viel und grosse Schmerzen/ aber mehr Tröstungen: Zwar bitter seynd die Wunden/ aber süß seynd die Artzneyen Gottes. Dieses erkläret Theodoretus gar schön und wohl. Ich hab den Trost/ O Gott/ von deiner Güte und Sanftmütigkeit empfangen/ so viel ich von nöthen habe. Verwunderlich/ da Petrus in dem Kercker an Ketten angeschmiedt/ von dem König Herode gefangen lange / andern Tags denen Juden zu ihrem

Act. 12. *Merks.* von dem König Herode gefangen lange / andern Tags denen Juden zu ihrem

Muth.

Muthwillen und Urtheit zu übergeben/da schlieffe er. Über diesen Schlaff ruffet der H. Augustinus zc. Admiror Petre, temerariam tuam quietem in medio catenarum, veluti inter flores, quia cras producendus ad mortem? "Ich verwundere mich Peter/über dein ruhiges Gemüth/da du in Banden also ruhest / als wann solche die lieblichsten Rosen wären/da du doch gewußt hast / daß du des andern Tags werdest zum Tode geurtheilet seyn. Was ist Ursach/ als daß du dich auff dein gerechtes Leben verlassen.

Ja/im Eingang des Engels/so mit einem Gewalt kömen/nur ist vom Schlaff erwachet/sondern erst von dem Engel ist auffgeweckt worden.

Darumb so spricht der H. Chrysost. Hic mihi quisquam dixisset, elige utrum velis vis esse angelus, Petrum simulans & solvens: an verò Petrus servatus? Petrus utique maluisse esse, propter què & angelus descendit, vinculis istis potiri libuisset. "Auf diese Weise wann mir einer gesagt hette/er wolle was dir gefällig. Willst du ein Engel seyn/der den Petrum von seinen Banden erlediget: oder willst du Petrus seyn/annoeh in seinen Banden verstrickt? Ich wolte lieber Petrus seyn/sagt dieser H. Lehrer/umb dessentwegen der Engel kömen ist/ und noch lieber in den Banden verbleiben zc.

hom. 8. in
epist. ad E
phes. 4.

Auß diesem ist klar abzunehmen/dz die Widerwertigkeit/Vertribnuß/ zc. kräftige Arzneyen seyen/unserer Seelen.

Merck.

Wie dann auch solches bestetiget/der H. Ambrosius / Nux foris est amara & dura, intus verò fructuosa est, & in medio dulcis: ita & tribulatio etsi videatur nobis aspera, fructum tamen dulcem habet absconditum. Die Auß ist außserlich bitter und hart/inwendig aber ist sie fruchtbar/und in der Mitten süß: also auch die Trübsahl/ob selbige zwar uns hart und bitter vorkommet/hat sie doch eine süße Frucht inwendig verborgen.

Merck.

Solches hat erfahren unser H. Erk. Märtyrer Stephanus / deme zwar die Steine hart und rauh waren/seynd sie doch demselbigen süß vorkommen in seinem Gemüth und Herzen. Eia Stephane voller Gnad und Stärke/der den Himmel hat offen gesehen: du hast den Streit vollendet zc. Erlange uns armen Sündern/in dem Meer der Mühseligkeit/die Stärke und Gedult in allen Vertribungen/die Demuth in Glück und Wohlstand: Siehe vom Himmel herab auff uns/ daß auch wir hie auff Erden Streitende/die erwiesene Fußstapffen können erlangen/und die Belohnung der himmlischen Glory durch dich als Vorgänger/siegreich erhalten mögen.

ad Thim.





Dritte Red.
Am Fest des H. Stephani.
THEMA.

Quoties volui congregare filios tuos, sicut congregat gallina pullos suos. Matth. 23.

Jerusalem / wie oft hab ich wollen deine Kinder versammeln / gleich wie die Henne versammlet ihre Jungen unter ihre Flügel:

Merks.

Der denen Eigenschaften Gottes / so die Göttliche Majestät / den Menschen / als dem edelsten Geschöpf ertheilt hat / ist die vornehmste Gnad die Fürsichtigkeit / durch welche sich der Mensch von allem bey und zu kommen den Ubel kan vorsehen und verhüten / auf künfftige Zeiten sich möge in allen Nothfall beschützen / sein Leben anstellen / und so wohl der Seelen als Leib Nothwendigkeiten beschaffen. Ob zwar alle Creaturen / empfindliche als unempfindliche solches zu Gemüthen bezugen / wie dann die Alten / solches mit dem Hieroglyphico haben angedeutet / in Vorstellung (wie Hieronimus meldet) einer Hand / so in mitten deren / ein Aug ware ganz offen / mit dieser Schrifti oculata manus / ein allsehendes Aug. 2c.

Solches aber allein der all Vorsichtigkeit Gottes anzusehen / so von allen 4. Ecken der Welt / als von polo arctico bis zum polum antarcticum, von Aufß. bis zum Wergang / anstehet / sich erstreckt / und mit seinem Göttlichen Segen erhaltet.

Ps. 144.

Wie es bezeugt David aperistu manum tuam & implest omne animal benedictione. Durchst deine Göttliche Hand auff / und erfüllst alles was lebt mit deinem Segen. Ich sage / die jenige Hand / so uns beschützet und erhaltet von allen Mühseligkeiten. Sagt nicht auch bemeldter Psalmist / Dextra tua Domine, suscepit me. "D. H. ERr / deine Hand hat mich aufgenommen und erhalten.

Ps. 17.

Willich dann sollen und können wir sagen / daß die Göttliche Hand ein offenes Aug auff uns Menschen habe. Es hat zwar vor Alters / die Berlebte gesagt / manus illius terribiles, aurea, plena hiacinthis. Seine Hände seynd erschrocklich und gewunden / wie ein Gold voller Hiacinthen.

Sant. 5.

Anderc lesen und legen es auß: Manus ejus sicut cauda pavonis. Seine Hand sey wie ein Pfauen Schweiff / so voller Augen ist.

Dardurch wird verstanden / die all Vorsichtige Hand Gottes.

Merks.

Wie dann auch die Alten haben gedichtet Argum, welcher 100. Augen gehabt: Polyphemus aber habe nur ein Auge gehabt mitten in seinem Gesicht: dardurch

durch wolten sie auch andeuten / die allwissende Vorsichtigkeit ihrer Götter gegen dem menschlichen Geschlechte.

Fürwar alle Creaturen werden ernehret und erhalten / von den Brüsten der Göttlichen Fürsichtigkeit.

Auch schreibt der S. Augustinus / daß die Alten haben angedeutet den Gott der Natur / so allen Geschöpfen die Nahrung mittheilet / in Gestalt eines Weibsbilds / so am ganzen Leib voll mit Brüsten ware / von der Fußsohlen bis auff die Scheitel des Haupts / zu beyden Seiten : und theils saugten die Löwen / theils Bären / Füchse / Wölffe etc. Allein die Menschen saugten an denen Brüsten / so vorn bey dem Herzen seyn : dessen Gott / genandt ware Rumino, daß ist / Gott der Totten.

lib. de Cib
vit. D.

Merks.

Wir wollen aber von diesen Fabelwerken ablassen / und zur Wahrheit kömen. Dann wer weiß nicht / daß der einzige Gott / dreyfach in Personnen / alles was oben und unten / alles was im Himmel und auff Erden / wird durch die unendliche Vorsichtigkeit Gottes / erhalten.

Gibt nicht Gott allen Creaturen die Unterhaltung ? thut nicht Gott alles mit einer Vorsichtigkeit beherrschen und regieren : thut nicht Gott alles und jedes / zum Heyl und Nutz en disponiren, richten und anordnen.

Wie schön redet der Prophet Isaias / Ad ubera portabimini Excelsi. Ihr werdet zu denen Brüsten getraget des Höchsten.

Isa. 66.

Dahero sagt auch Job. Quis præparat corvo escam suam, quandò pulli ejus clamant ad Deum vagantes, eò quod non habeant cibos ? Wer bereitet den Raben die Speiß / wann seine Jungen zu Gott ruffen und schreyen / daß sie nicht zu essen haben.

Job. 39.

Job kundete keine besser Gleichnuß geben / darzu thun die grosse Sorgfältigkeit und Vorsichtigkeit / so Gott gegen den Menschen trägt.

Merks.

Es meldet auch der S. Gregorius / daß die Eigenschafft des Raben seye / wann die Jungen eine andere Farb haben als die schwarze / werden sie von denen Alten verlassen / als uneheliche : wer thut solche Verlassene erhalten als Gott ?

Dieses bezeigt ebnermassen der Psalmist. Qui dat iumentis escam ipsorum, & pullis corvoru innocenti bus eam. Der dem Vieh Speiß gibt / und den jungen Raben die ihn anruffen. Gott beweiset seine gegen uns Menschen habende Vorsichtigkeit durch die S. Schrift. Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos, & super eos volitans, expandit alas suas, assumit eos & portat in humeris suis.

Ps. 146.

Gleichwie der Adler auferweckt seine Jungen zum fliegen / und über seine Jungen schwebet / er streckt seine Flügel auß / und nahm sie / und trug sie auff seinen Achseln. Also auch in dem heutigen Evangelio / erweist und zeigt uns Gott seine Sorgfältigkeit gegen uns / da er meldet : Jerusalem, Jerusalem, quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas, & noluisti ? Jerusalem / Jerusalem / wie oft hab ich wollen deine Kinder versamlen / gleichwie die Henne versamlet ihre Jungen unter ihre Flügel / und hast es nicht angenommen.

Deut. 32.

Matth. 23.

Es

Es ist fürwar eine grosse Vermessenheit und Keckheit / anzuhören die Verurtheilung zum Heyl / und die Ehren verstopffen / und nit wollen anhören.

Merck. Ach desß Worts: (wie oft hab ich gewolt) sagt Gott: siehe die Taubheit der verstockten Sünder / congregare, versammeln) ach unsere gefährliche Thorheit. (filios tuos) O Verwunderliche und freyväterliche Sorgfältigkeit mitb unsere Seelen! ach schändliche Verachtung der liebe Gottes! ind eme wir lieber wollen von dem höllischen Raubvogel betrogen werden / als uns begeben unter die Flügel der Vorsichtigkeit Gottes / und selig werden.

Sap. 1. Darumb sagt der Weise. Tuu, o pater, sapientia gubernat omnia, omnia in misericordia disponens. O Gott / deine Weisheit regieret alles / und du richtest als
"les in deiner Barmherzigkeit.

" Die Fürsichtigkeit aber (wie Boetius sagt) ist die Göttliche Vernunft / in dem höchsten Fürsten bestellet / so alles regieret.

1. p. 9. 23. Und wieder Englische Lehrer Thomas Aquinas meldet; Est ordo & dispositio mediorum, quibus Deus providet creaturis, ut scopum creationis suae attingant. Item est ratio aeterna immutabilis, essentialis, qua omnia in hoc mundo conservantur, promoventur, suoque in ordine gubernantur, & diriguntur ad finem &c. " Die Göttliche Fürsichtigkeit ist eine Ordnung und Zubereitung der
" Mitteln / mit welchen Gott vorsiehet die Creaturen / auf das sie können kommen zu
" dem Ziel ihrer Erschaffung. Item / die Fürsichtigkeit ist ein ewige / unveränderliche
" Wesenheit / mit welcher alles auf der Welt wird erhalten / befördert / und in seiner
" Ordnung regiert / und zu dem End gebracht / mit einem Wort: sie ist die ewige
" Weisheit / so alles beherrschet.

psal. 103. Gar wol aber erkläret der Psalmitz / was die Göttliche Fürsichtigkeit seye. Extendes Deus caelum, sicut pellem, &c. " Du mein Gott / breitest auß die Hymel
" wie ein Fell / du deckest das Oberst mit Wasser / du machest dir die Wolcken zum
" auffsteigen / du machest deine Engel zu Geistern / du gründest die Erden auff festen
" Boden / das es nit geneigt werde in Ewigkeit / du gibst dem Vieh sein Speiß.

Sap. 8. Wir wollen auch vernehmen / was der königliche Prophet sagt / und sein Sohn Salomon. Attingit Deus providentiâ suâ à fine usque ad finem, & disponit omnia suaviter. Gott strecket sich auß mit seiner Fürsichtigkeit / vom End zu End / und ordnet alles lieblich. Daher sagt der H. Cyprianus / Mundi unus est rector, qui universa, quae sunt, verbo jubet, ratione dispensat, & virtute consummat. " Auff der Welt ist nur ein Führer und Herr / der alles / was da ist / mit einem Wort besiehet / mit Vernunft ordnet und vollziehet.

Merck. Auch sagt das grosse Siecht der H. Kirchen August. Voluntas Dei prima & summa est causa omnium rerum & motionum corporalium, nil enim visibilibus fit & sensibilibus, quod non de invisibili & intelligibili summi operatoris aula aut iubeatur, aut permittatur. Der Göttliche Will / ist die erste und höchste Ursach aller Dingen und leiblichen Bewegungen / dann es kan nichts geschehen / noch empfinden

pfunden

empfindlich seyn / das nit von dem unsichtbahren und verständigen höchsten
 Werckmeister wird befohlen und zugelassen.

Heutiges Tags haben wir einen warhafften Zeugen/den H. Stephanum/als
 welcher vermittelst der vorsichtigen Hand Gottes/ zu dem Levitischen Orden/ und
 folgendes zu der Marter-Kron / von dannen zu dem Gesicht Gottes und ewigen
 Glory kommen.

Zunachten die Göttliche Wahrheit gesagt hat: Nonne quinque passeres
 veniunt dipondio, & unus ex eis non est in oblivione coram Deo? multis uti-
 que passeribus meliores estis vos. Kaufft man nit fünff Spazzen umb zween
 Pfening: noch ist vor Gott derselbigen nit einer vergessen. Auch spricht
 der Psalms: Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine. O Herr/
 das Licht deines Angesichts ist über uns versiglet. Die Hebräer lesen: E-
 levatum est super nos vexillum providentiae. Die Fahne deiner Vorsichtigkeit
 ist über uns erhebt worden. Waim ein König und Potentat alle Frühe und Mor-
 gen/so bald er vom Bett aufsteht/alsobalden seinen Diener und Knecht besuchen
 würde/und fragen wie er die Nacht hätte zugebracht/wie er lebe ic. Wäre sich jetz
 verwundern / ob der grossen Gnad und Lieb dieses Königs gegen seinem Diener.
 Wir seynd ja alle Diener/Knecht und Creaturen/der Sterblichkeit unterworfen/
 zwar auch Unwürdigste der Liebe Gottes: Jedoch unterlässe Gott nit alle Zeit und
 Augenblick/uns nit seinen vorsichtigen Gnaden zubesuchen. Welches auch son-
 derlich verwunderet der fromme Job. Quid est homo, quia magnificas eum, aut
 quid apponis erga eum cor tuum? Visitas eum diluculo, & subito probas il-
 lum? Was ist doch der Mensch/das du ihn groß machest: und warumb se-
 zest du dein Hertz zu ihm / du suchest ihn alle Morgen heim / und in aller
 Frühe beruffest ihn? Warhafftig redet unser H. Vatter Augustinus: Deus
 ubique in toto caelo, totus in terra, totus ubique est: supra quem nihil, sine quo
 nihil, & extra quem nihil est, sub quo totum & cum quo totum est. Gott ist
 überall/ im ganzen Himmel/ auff der ganzen Welt und ganz an allen Or-
 ten/nichts ist über ihn/nichts ist ohne ihn/und nichts ist ausser ihn/dann un-
 ter ihn ist alles/und mit ihm ist alles. Verstehe was der H. Paulus sagt: Deus
 portat omnia verbo virtutis suae. Gott trägt alle Ding mit dem Wort seiner
 Kraft. Dann wir leben/werden bewegt/und seyn in ihm. Dann Gott hat
 mit seiner Vorsicht iacet/deneingeschlossenen Noa auf dem Wasser erhalten in der
 Archen: Den David beschützet vor dem tobenden Saul: Den Samson von den
 Philistern/den Daniel unter den Löwen/die drey Knaben in dem feurigen Of-
 fen: Die Propheten Elias und Elisee von der tyrannischen Verfolgung der Kö-
 nige ic.

Wohl redet der H. Augustinus: O tu Bone omnipotens, qui sic curas u-
 numquemque nostrum tanquam solum cures &c. Däntiger allmächtiger/du
 sorgest für alle sowohl als für einen jeden ic. Quoties velim congregare &c. Wie

offt hab ich wollen versamlen eure Kinder zc. Siehe wie sorgfältig die Henne ihre Jungen verwahret: sie gibe sich dar dem Raubvogel/damit sie die Junge erhalte: Diese Gleichnuß brauchre Christus/damit keine Seel der Menschen zu Grund und verlohren gehe.

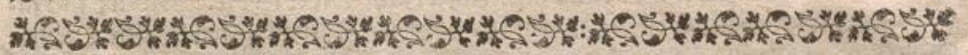
Psal. 36.

Wie bekennet der Prophet: Dominus sollicitus est mei: Der H. Er hat Sorge über mich getragen.

2. Petr. 5.

Dahero sagt auch Petrus: Omnem sollicitudinem vestram projicientes in eum, quia ipsi cura est de nobis. Alle eure Sorge werffet auff ihn/dann er sorget für euch.

Lasset uns unsere Herzen zu Gott wenden/und das Vertrauen zu seiner Vorsichtigkeit haben/der die Bösen zu m. Guten bringet/die Crengleidenden stärcket/die Betrübten tröstet/die Armen und Weissen aufnimmt/die Verfolgte beschützet zc. Zu dir dann H. Martyrer stehet unser Anrufen / als der du offen gesehen hast den Himmel/und JESUM stehen zur Rechten Gottes: Bitte für uns Sünder/das wir sichere Schiffarth haben mögen auff dem gefährlichen Meer dieser Welt/und kommen können durch die Vorsichtigkeit Gottes / zu der Auffarth des ewigen Vaterlands zc.



Erste Red.

Am Fest des H. Johannis.

T H E M A.

Petrus vidit illum discipulum, quem diligebat Jesus. Joan. 27.

Die Erweckung des verwunderlichen himmlischen Firmaments und Umkreisung er stummet nicht ohne Ursach / die ganze menschliche Vernunft; in Ansehen/vorderist den grossen Glanz der Sonnen/die schöne weisse Farb und Liecht desmonds und aufst. essende Strahlen der Stern; mit welchen alles/was unter desmonds Circel und in der Welt zu finden/erhalten wird: Indeme nicht allein die schöne Sonn den Tag einführet / sondern auch durch ihre Krafft wunderliche Wirkung herfür bringet. In der tiefen Erde lochet die Sonne das Gold / Silber und alle andere Metall: Bringet herfür die schöne wohlriechende Blumen/eröffnet die schlaffendende und zusammen gefrorne Erde/ ja herrschet über das Meer und Luft. Der Mond ist ein Vatter der Feuchtigkeit/beleuchtet die finstere und schwarze Nacht / erfrischet die Luft/befeuchtet die Erde zc.

Merks.

Merks.

Ja die Planeten haben jeder seine wunderliche Wirkungen. Venus ist guttig und liebreich: Mars ist grausam und unruhig. Saturnus ist kalt. Jupiter ist heilig und furios, Mercurius ist schnell zc.

Alles und jedes aber regirt und beherschet Gott / so einfach in der Gottheit und dreyfach in Person/deme alles unterworfen.

Ingleichen ordnet auch alles Gott in der himmlischen Regierung; wie auch auff

auff Erden/allwo theils Menschen ein hart und rauhes Leben führen/als Arsenius, Macarius, Pacionius, Hilarion, Antonius &c. Theils seyn Verächter der Welt: Wie Franciscus, Dominicus, Thaumaturgus, Benedictus &c. Theils werden sonderbahr erleuchtet von dem H. Geist und kommen zu grosser Geschicklichkeit/als Augustinus, Hieronymus, Gregorius, Ambrosius &c. Mehrmahleg seynd andere streitbahre Helden / Kriegsleut und Martyrer / als Vincentius, Stephanus, Laurentius &c. Theils seynd unüberwindliche Syfferer des wahren Glaubens und treuherzige Seelsorger / als Chrysostrabus, Antonius de Padua, Ignatius, Urheber der Societatis Iesu: Andere seynd in dem Stand der Jungfräuschafft/als Agnes/Cäcilia/Catharina/Lucia/Magdalena.

Von diesen allen redet der H. Paulus: *Uni datur sermo sapientiae in uno spiritu: alii sermo scientiae in eodem spiritu: alii interpretatio sermonum: alii generalium &c. haec tamen omnia operatur unus & idem spiritus.* Einem wird gegeben der Geist der Weisheit; einem andern der Geist zu unterscheiden in eben selbigem Geist. Einem andern mancherley Sprache. Einem andern Auslegung der Sprachen &c. dieses aber alles würcket derselbige einige Geist/und theilet auß einem jeglichen/wem er will.

Jedoch aber alle diese Gnaden / finden wir in dem Christo geliebtesten Apostel Johanne/Evangelisten und Propheten/als der in dem Schoß Christi seines Herrn und Meisters geruhet/dann in Johanne haben wir den Glanz und Licht der Sonnen: die schneeweiße Farb desmonds: die Einstießung der Planeten: die Abtretung des Fleisches und strengen Lebens / die Verachtung der Welt: den hocherleuchten Verstand der Lehrer: den Syffer der Aposteln: die Standhaftigkeit der Martyrer / die Keuschheit und Reinigkeit der Jungfrauen &c. Ist nit unser Johannes vor allen andern Aposteln geliebet worden von Christo? Ist nit Johannes allein Christum nachgefolget/bey ihm verblieben bis in Todt / da andere Jünger alle geflohen? Ist nit Johannes (wie der H. August. bezeuget) unter den Jüngern und Evangelisten/gleich wie der Adler in die Höhe erhebt worden? Ist nit Johannes der erste unter den Schriftgelehrten und Theologos gewesen / so vnder wunderbahrlichen Menschwerdung des einzigen Sohns Gottes geschrieben? Ist nit Johannes der vornehmste Prophet gewesen so in der Insul Patmos die Geheimnisse gesehen? Hat nit Johannes als ein erster Bischoff in Asia die ersten vornehmsten Kirchen und Bisthümer eingesezt? Hat nit Johannes wider das Fleisch und Natur gestritten/seinen Leib der Keuschheit und Reinigkeit unterworfen/dabero er allein würdig gehalten worden/dan Christus seine Jungfräuliche Mutter/als einen reinen Jungfräulichen Jünger anvertraut und anbefohlen? Und was wolte ich reden von seinem Leiden und Martyr/ so durch seine gegen Gott eingezogene Lieb/ die andern Jünger weit hat übertroffen? Wer wolte dann mir viel vorwerffen wann ich sagen würde / daß gleich wie die Sonn unter den Sternen und Planeten / also seye Johannes unter seinen Mitaposteln: Gleichwie der

Mercks. Mond überwindet das Gestirn/ also Johannes überschreitet alle andere Evangelisten : Gleichwie die Planeten unter den lauffenden Sternen / also seye Johannes unter denen Martyren : Gleich wie die liebliche Morgenröthe einführet den Tag/ also ist Johannes ein Anfang aller Wissenschaft und Lehren.

Dahero gar wol redet der H. Thomas de Villa nova : Omnium omnes gratias & honores, quos per alios domus suae famulos sparsim dirisit Deus, in hoc uno Joanne plenius cumulavit. Alle Gnaden und Ehren/ so Gott durch seines Hauses Diener aufgetheilet/ hat er allein zusammen getragen in diesem seinem Johanne.

Ist ja genug geredt/ wann ich sage. Hic est discipulus, quem diligebat Christus. Dieser ist der Jünger/ welchen Christus vor allen andern geliebet hat.

NB. Mercks. Der Englische Lehrer Thomas von Aquin : bringt eine Frag auß dem H. Augustino/ welcher auß diesen zweyen der bessere seye : welcher Christum weniger liebet und doch mehr von Christo geliebet werde : oder wen Christus weniger liebet und er doch Christum mehr liebet?

Mercks. Auß diese Frag gibt der H. Augustinus selbst Antwort : Der Christum mehr liebet ist besser/ wen aber Christus mehr liebet/ der jenige ist der Glückseligere.

Unser H. Johannes aber wird von Christo mehr geliebet/ also ist er auch glücklich : die Magdalena aber/ weilen sie Christum mehr geliebet hat/ ist sie besser/ in deme sie ihrer Sünden Verzeihung erlangt hat.

Mercks. Doch soll keiner gedencken/ daß die Lieb des Peters grösser gewesen seye als Johannis : Dann die Liebe des Petri ware unbeständig/ ob er zwar versprochen mit Christo in den Todt zu gehen ; ist er doch bald kalt worden/ Christum seinen Herrn und Meister verlassen und verlänget auch meinetzig worden.

Entgegen Johannes ist mit Christo verbleiben bis unter das Creutz/ beständig bis in den Todt/ darum ihm ihme seine Jungfräuliche Mutter befohlen. Ingleiche haben wir die Beständigkeit Maria Magdalenen/ wie dann/ weder die grausame finstere Nacht/ noch die Verrätheren und Übergebung Judä/ noch die Waffen der Soldaten und Soldner/ noch das Toben und Rasen der Juden/ weder die blutige Geißlung / weder die viele Vergießung des Bluts noch schmerzlichen Todt des Creukes ic. haben Johannem abwendig können machen von seinem Meister. Es sagt der H. Thomas de Vill. nov. In palatio adstat Joannes, adest in pretorio, adest in patibulo, lachrymatur, dolet, gemit, coram & palam, magistri sui deplorat mortem. Johannes ist in dem Pallast Herodis/ er ist gegenwärtig in dem Gerichtshaus Pilati/ er ist anwesend bey dem Creutz/ vergießet seine Zähel/ trägt Schmerzen/ seuffzet offen und innerlich/ und beweynet den Todt seines Meisters. Also ist nit zu verwundern/ daß Christus Johannem vor allen andern Jüngern geliebet hat/ und mit mehrern Gnaden angesehen.

Prov. 8. Mercks. Christus sagt : Ego, diligentes me, diligo ; & qui vigilant ad me, mane invenient me. Ich lieb die jungen die mich lieben ; und die mich frühe suchen/ finden mich.

Item/Dilectus meus mihi, & ego illi. Mein Geliebter ist mein/und ich bin sein.

Also hat Christus eine billiche und rechtmässige Ursach gehabt/ Johannem zu lieben vor andern Aposteln und Jüngern/ wegen seiner grossen Gnaden und Tugenden/so er sonderlich von Gott hat empfangen.

Wie dann Johannes darumb/über alle andere seine mit Apostel in der Lehre gestiegen/und die Geheimnisse/so andern verborgen warē/Christus allein offenbahret/und Weisheit ertheilet hat.

Dieses H. Johannis Vorbedeutung ware derjenige Joseph / deme auch Gott in Auflegung der hantlichen Verständniß diese Gnad eröffnet. Merks.

Wer unter andern Aposteln und Jüngern hat der tieffen Geheimniß Wissenschaft gehabt/da Christus das hochwürdig Sacrament hat eingesetzt? haben nit andere Apostel mit Verwunderung gesagt/Durus est hic sermo Domine, & quis potest eum audire? O Herr diese deine Red ist hart/wer kan sie hören und verstehen. Ioan. 6.

Hierauff hat sich unser Adler / der H. Johannes alsobalden in die Höhe geschwungen/und gesagt. Amen, amen dico vobis, nisi manducaveritis carnem filii hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis. Warlich sag ich euch/Es sey dann daß ihr esset das Fleisch des Menschen Sohns / und trincket sein Blut/werdet ihr nicht leben. Ioan. 6.

Über diesen Text redet der H. Petrus Damiani, Card. Non de turba, non quilibet imperiti, sed ipsimet discipuli nequiverunt mysterii capere verbum. Nit allein das gemeine Volk/nach ai. dere Unerfahrne / sondern auch die Jünger selbst/haben die Geheimniß dieser Wort nicht können verstehen noch fassen.

Dahero diese verborgene Geheimniß hat Christus allein dem geliebtesten Johanni wollen vertrauen und offenbaren / daß er solches als in Göttlicher Lehr erhebt/ mit seinem Trompetenschall soll auch andern mittheilen. Merks.

Weher hat aber Johannes solche Gnad hergenommen / als auß dem Schoß Christi/in welchem er geruhet/und den Saft der grossen Wissenschaft gesaget? allwo der Schwab der Weisheit allein zu finden. Woher haben wir die Erkandniß der dreien Personen in einer Gottheit/die Menschwerdung des Sohns Gottes/wie der Sohn von Gott dem Vater/und der H. Geist von benden außfließe und herkomme? Woher haben wir die Wissenheit der Einsetzung des hochwürdigen Sacraments/der unsichtbaren H. Dreieinigheit/und das eine Mitwesenheit habe der Sohn mit dem Vater/von dem Vater und Sohn seye von Ewigkeit her der H. Geist/als die Liebe. ic. Wie haben wir können wissen/die innerliche zwei Naturen / als Göttliche und Menschliche in einer Person: wer hat uns entdeckt die kostbarliche Erlösung und alle andere Gnaden/so entspringen seind auß der eröffneten Wunden Christi/ als derjenige Discipel/der geruhet ist in dem Schoß Christi? Wie hatten wir können haben die rechte Lehr/als von dem/so mit eigener Anwesenheit / alles hat berührt mit seiner Hand/mit seinen Augen gesehen / und die Beschwörung hat bestätigt/und wir auch gewiß wissen/daß sein Zeugnis gewiß und wahr seye. Merks.

Dahero sagt Card. Cajetanus: Joannes in persona totius Ecclesiae loquitur, dicens, scimus, quod proculdubio, Spiritu sancto agitante, ait, ut non ipse solus, sed universa Ecclesia certitudinem profiteatur veri testimonii. Johannes redet in Person und an statt der ganzen Kirchen/ und bekennet/ das wir wissen sollen/ daß er auß Antrieb des H. Geists rede / und zwar nicht allein/ sondern die ganze Kirch erkenne/ daß sein Zeugnuß wahr seye.

Ob zwar ein Streit ist unter denen Lehrern/ wegen des Vorzugs Petri und Johannis/ welcher unter ihnen der größte seye.

Sagt doch der Englische Lehrer Thomas 2c. Man soll wissen/ daß die Verdienste Petri und Johannis zu urtheilen/ allein Gott zusche.

Merks. Zwar ist Petrus der Grund/ Johannes aber ist der Baumeister / so alles mit seiner Lehr ordnet/ das Geben führet/ alles nach Ordnung richtet / und die Kirchen erhaltet. Also daß wir zwar sagen können / Petrus habe den Samen in unsere Herzen eingeworffen; Johannes aber habe durch den Geist den Acker befeuchtet / und die Frucht unsers Heyls herfür gebracht.

1. Cor. 3. Wie der H. Paulus sagt. Ego plantavi, Appollo rigavit, Deus autem incrementum dedit. Ich hab gepflanzt / Appollo hat befeuchtet / Gott aber hat das Gewächs geben. Ego plantavi, ich hab gepflanzt / siehe den Glauben Petri / so er gepflanzt hat. Appollo rigavit. Appollo hat begossen; siehe das Licht und die Lehr des H. Johannis. Deus autem incrementum dedit. Siehe daß alles von Gott herkomme.

Zwar berühmt sich auch der H. Paulus / daß er seye biß in den dritten Himmel verzuckt/ und viel geheime Ding habe gehört/ so den Menschen nicht zugelassen / zu reden.

Merks. Verwunderlich ist es dann/ warum dem Johanne seye zugelassen worden/ zu sehen und auch davon zu reden/ von so grossen verborgenen Dingen/ und geschrieben habe von der Gottheit selber/ von denen Freuden des Paradies und himlischen Freuden. Der iralte Lehrer Origenes/ gibt Antwort. Negatum fuit Paulo tanquam homini, & concessum Joanni, tanquam angelo misso à Deo, nuncio purissimo & incontaminato: Ioannes ille Theologus Dei, videns, omnem visibilem & invisibilem creaturam superans, & Deificatus in Deum intra se Deificantem &c. Dem Paulo ist abgelaugnet worden/ als einem Menschen/ aber dem Johanne zu gelassen/ als einem Engel von Gott geschickt / als einem reinen und unbesleckten Boten. Johannes ware mit sonderem Göttlichen Gnaden angesehen/ und alle sichtbare als unsichtbare Creaturen überstiegen. 2c.

Merks. Auf dreyerley Weiß / wird die Geburt Christi bey denen Schriftgelehrten entdeckt. Erstlich/ wann etwas in dem Gemüth gefast wird/ und wird genennet/ Verbum mentis, das sinnliche Wort. Zum andern/ wird das Göttliche Wort empfangen in dem Leib/ und nach Vollendung der Zeit der Natur in das Licht geboren: wird

wird genemmt/das natürliche oder materialische Wort. Drittens/ wann das Wort mit dem Mund wird ausgesprochen/da es anvor nur in dem Gemüch / durch die Stimm herfür kompt. Also der Sohn Gottes in seiner von Ewigkeit an/ Geburth/ ware anbelangend/ in seiner Wesenheit/ Weisheit und Allmacht/ in dem Sinn oder Gemüch des himmlischen Vatters/ (wie der H. Apostel sagt/ Qui cum sit splendor Heb. 1. gloria, & figura substantiæ, portans omnia verbo virtutis suæ : Sintemal er ware der Glanz seiner Herrlichkeit/ und das ganz gleiche Ebenbild seines Wesens/ trägt alle Ding mit dem Wort seiner Krafft.

Christus hatte auch die andere Geburth/ da er aufgangen auß dem Jungfräulichen Leib Maria/ und angelegt hatte das Kleid unserer Menschheit : Und das Wort war Fleisch worden. Durch den Johannem aber wird der Sohn Gottes gebohren mit Mund und Stimm : Zwar mit dem Mund seiner Reinigkeit/ hat Johannes Christum geboren/ so anvor verborgen war in dem Gemüch seines himmlischen Vatters/ er wird gebohrendurch Johannem/ durch die Stimm da er sagt, In principio erat verbum; Er ist von Anfang das Wort. O lobwürdiger reiner Mund Johannes/ sagt Rupertus, welcher zum andernmal/ nach Mariam/ das ewige Wort geboren hat: und das Wort/ welches allein die Jungfrau geborn hat im fleisch/ hat auch Jungfrau Johannes / vor allen Heiligen herfür gebracht Johannes. Ehue dann nochmahlen auf deinen Jungfräulichen Mund/ Joannes/ wie geliebter Christe : bitte für uns/ daß auch Christus unser Heyland und Erlöser/ geboren werde in unserm Gemüch und Herzen; werde geboren in unserm Fleisch mit seiner Göttlichen Gnade: werde geborn durch unsere Stimm/ damit wir mit Würdigkeit unsern Erlöser/ noch in der Finsternuß dieser Welt/ können ehren / loben und preisen/ auch nach diesem mühseligen Leben genießen mögen der ewigen Glorj und Seligkeit.



Zwente Red.

Am Fest des H. Johannis.

T H E M A.

Petrus ait, hic autem quid. Joan: 21.

Und Petrus sprach/ was soll aber dieser.

DAs der Fürwis/ Ursach seye vieles Übels / und Ursprung grosser Ungelegenheiten/ haben wir hin und wieder/ so wol auß H. Schrift und weltl. Merkb. sachen Geschichten. Dahero ist entstanden das Sprichwort bey denen Deutschen/ Fürwis machet Jungfrauen thut.

Solches hat mit Schade erfahren unsere Grossmutter Eva/ als welche auß Fürwis Ver.

verlangte ein Göttin zu seyn/in Erkandnuß des Guten und Bösen / von der höllischen Schlangen vrsühret / und wider das Verbott Gottes von der Frucht gessen.

Gen. 34. Dina auß Fürwitz die Fremdbden des Landes zuschiet / war sie ihres Jungfräulichen Schakes von dem Sichem beraubt und geschwächt.

4. Reg. 6. Dieneiten die Berhsamiter fürwitzig die übergeführte Arch anschaueten / waren deren 50000 der Gemeinen / und 70. auß den Vornehmen geschlagen. Hat mit Drias wider das Gebott des Priesters Azaria / wegen seines Fürwizes / die Straff müssen außstehen / indeme er mit der abseheulichen Kranckheit des Nussakes ist bechafft worden biß zum End seines Lebens.

2. Par. 26. Wohl dann warnet uns Menschen der Weiß. In supervacuis rebus, noli scrutarisen sum tuum multipliciter, non enim tibi necessarium est, ea, quae sunt abscondita oculis tuis, videre: de ea re, quae te non molestat, ne certaveris, & in pluribus rebus ejus non sis curiosus. Die Ding so dir zu hoch seynd / denen frag nit nach / und was du zu gewaltig ist / den forsche nicht nach : und in vielen deinen Wercken sey nicht fürwitzig : dann es dir nicht nützlich / daß du sie heft nach denen Dingen / so dir verborgen seyn : frage nicht viel nach denen Dingen die dich nichts angehen / und in vielen Dingen / seye nicht fürwitzig.

Merkb. Wie er dann auch den Fürwitz seiner Jünger gestrafft hat / indeme sie wolten wissen die Zeit seiner Verkhunft des Reichis / und gesagt. Non est vestrum nosse, scire tempora, vel in omnia, quae pater meus posuit in sua potestate. Es gebührt euch nit zu wissen die Zeit und die Weil / welche mein Vatter seiner Macht vorbehalten.

Merkb. Antonin. in met. sp. 102. Die jenige Magd / soden Thalem Milesium in die Gruben fallen gesehen / und außgelacht / sagte / was suchest du was ober dir ist / und siehest nicht was unter deinen Füßen ist. Also ist sich wol zu verwundern / das Petrus so weit in dem Fürwitz vartiefft / da er vernommen von Christo / sic eum volo manere. Ich will das er also solle verbleiben : alsobald außgebrochen : Hic autem quid ? was soll aber dieser .it.

Joh. 21. Christus aber hat den fürwitzigen Petrus gestrafft / in Antwort. Quid ad te, tu me sequere? was gehers dich an / folge mir nach. Dardurch hat Christus sonderlich wollen zu verstehen geben die große Lieb / so er gegen dem Jünger trage / als welchen er auch in dem letzten Abendmal / hat ruhen lassen in seinem Schoß / damit er die wahre Wissenheit / und Theologische Hohet hierauf haben könne.

Rom. 9. Recht dann sagt der H. Paulus. Non est volentis, neque currentis, sed miserentis Dei. Es ligt nit an uns / was wir wollen / oder wohin wir lauffen / sondern an Gottes erbarmen / mein Peter.

Rom. 9. Zwan saar Gott / Jacob dilexi, Esau autem odio habui. Jacob hab ich geliebt / dem Esau aber hab ich gehasset.

War ist es zwar / daß kein Heiliger jemahlen von Gott mit so hohen Gnaden (aufgenommen / die gebenedeyeste Jungfräuliche Mutter Gottes) und Freyheiten angesehen worden / als der H. Johannes.

Es sagt tieffvernünfftig der H. August. : Tacitè hoc nomine discernitur S. Joannes, à reliquis discipulis, nò quòd eum solum, sed quòd plus eum diligeret. Mit diesem Namen wird Johannes von andern Jüngern entscheidet / indem er bedentet / daß Christus ihn nit allein liebe / sondern mehr liebe als andere. Mercks.

Johannes der Tauffer hatte eine grosse Freyheit empfangen / daß er im 6. Monat im Leib seiner Mutter / in Ankunft der glorwürdigen Jungfrauen Maria / so in ihrem Jungfräulichen Leib den Erlöser der Welt getragen / alsobald ist geheiligt worden / und in mütterlichem Leib noch verschlossen / gleichsam hat empfangen die H. Tauff / und also von der Erbsünd ist entlediget worden.

Da der andächtige und geistreiche Petrus Canisius Soc. Jesu, gesagt hat : Magnam praebeat causam, ut idem in utero matris inclusus, baptismo spiritus intueretur. Es war eine grosse Gnad / daß Johannes noch im Leib eingeschlossen / schon den Geist der Tauff hat empfangen. Ist es doch vielmehr die Gnad / indem Christus am Creutz ihn für einen Sohn hat erkennen / solchen seiner Mutter anbefohlen : Mulier ecce filius. Siehe Weib / meine Jungfräuliche Mutter / dieser ist dein Sohn. Und wie der H. Augustinus sagt / hat Christus den Johannem an seine Statt für einen Sohn eingesetzt. Mercks.

Johannes der Tauffer hat in seinem 4. Jährigen Alter die Welt verlassen / auß dem Haus seiner Eltern in die Wüste gangen / allwo er ohne gewöhnlich : Speiß / in einem Schaaffbels und Kleid in höchster Strenge gelebt / von dem gesagt worden : Ecce ego mitto angelum meum &c. Siehe ich schicke meinen Engel vor dir her &c. Matth. 11.

Beobachtet aber (Vielgeliebte) unsern Johannem / der in seiner blühenden Jugend alle fleischliche Begierden / Anmuthungen und Wollüste / auch so gar die hochzeitliche Freyde verachtet / seinen Vater und Mutter sampt gansen Geschlecht verlassen / auß den ersten Vernuff Christi nachgefolget / die Keuschheit verlobt ; Wie Pet. Damiani sagt. Dignum fuit ut Joannes Archangelo Gabrieli, ad cultodiam matris Domini socius haberetur. Garbillich ware es / daß der H. Johannes dem Erzengel Gabriel / zum Schutz der Mutter des H. Ern / mit gestellt wurde. Mercks.

Der H. Johannes der Tauffer / da er in dem Wasser oder Jordan tauffete / hörte er die Stimm vom Himmel : Hic est filius meus dilectus. Dieser ist mein lieber Sohn : Darauff hat er Johannes erkennen die allerheiligste Dreyfaltigkeit. Tract. 119.

Unser Johannes / da er auß den Berg Tabor der wunderbahrlichen Verkündigung Christi beywesend / hat nit allein die H. Dreyfaltigkeit erkennen / sondern auch die geoffenbahrte himmlische zuerkante Glory des Paradys und Sitz der Heiligen gesehen : Et ecce nubes lucida adumbravit eos. Und siehe ein klares Gewülck hat sie umgeben. Mercks.

FESTIVALE I.

D

Ein

Merks. Ein grosse Freyheit hat Johannes der Tausfer empfangen / daß er als erster Priester in dem Fluß Jordan die H. Tausf hat eingesezt / und das erste Werck der Tausf an unserm Erlöser vollzogen. Nicht weniger Gnad hat gehabt unser H. Johannes/der auß dem Brunnen der Gottheit alle Geheimnissen erschöpffet.

Merks. Johannes der Tausfer nennet sich selber eine vorlauffende Stimme / des Wortts in der Wüsten : Vox clamantis in deserto &c. Solches Ampt hat auch gehabt Johannes der Apostel : indeme er geruffen. In principio erat Verbum & Verbum erat apud Deum. Im Anfang was das Wort/ und das Wort war bey Gott ic. Dardurch hat Johannes die unbegreifliche Einfleischung des Göttlichen Wortts/des eingebornen Sohns Gottes angedeutet.

Der Tausfer Johannes hat keine Furcht noch Abscheuen getragen / einzugehen in den Königl. Pallast Herodis/ihme verwiesen das unzüchtige/ lasterhaffte Leben ic. Noch auch hat geforchten Johannes die Tyranny des Käysers Domitiani zu straffen: noch auch zu predigen wider die Heydnischen Götzen/Paffen der Göttin Diane, und deren Tempel zu vernichten / in der berühmten Hauptstadt Epheso.

Merks. Also erscheinet wenig Unterschied zwischen diesen zweyen Johannsen / denn Tausfer und Evangelisten/allein daß jener sey erkiesen worden zu einem Vorlauffer in der Krafft Elia/die Herzen der Menschen zuberauben/ auff Ankuufft des wahren und verlangten Messia oder Heylands : Dieser aber auch erhalten bis zum End der Welt/ anzukündigen die Ankuufft des letzten Richters/ wie Christus selbst n bewähret: Sic eum volo manere, donec veniam. Ich will daß er also verbleibe/ bis ich komme.

Merks. Darauf schließet Pet. Damiani: (Donec veniam?) veniam, inquit, ut eum vinculis carnis absolvam: veniam ut eum ad gloriae meae transferam confortium: veniam, ut laboribus ejus, digna remuneratiois praemium reddam. (Bis ich komme) als wolte Christus bedeuten/ich will kommen/daß ich ihn erledige von den Banden des fleisches: Ich will kommen/daß ich ihn überbringe zu der ewigen meiner Glory: Ich komme/daß ich seine Mühe und Arbeit/so er verdienet/belohne.

Dahero viel dafür halten / unter andern der walte Tertullianus, Johannes sey nit gestorben sondern noch lebe/ und von dem Antichrist werde gemartert / und sampt dem Propheten Elia den Christlichen Namen werde predigen.

Wie groß ist die Würde und Ehre Johannis! Johannes wird seyn der ander Vorlauffer des Sohns Gottes/ in der andern Ankuufft/da Christus kommen wird/zurichten die Lebendigen und die Todten.

Merks. Christus hat zwar mit dem Fischer/King/den Peter vermählet mit seiner Kirchen. Da er zu ihm gesagt: Tu es Petrus, & super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam. Du bist Petrus/und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen

Matth.

116

Also ihme übergeben die Schlüssel zu schliessen und aufzulösen / auch Gewalt ertheilt einzusetzen die H. Sacramenten: mit aufgehängten Worten ꝛc. Quodcunque ligaveris super terram &c. Alles was du würdest binden auf Erden / soll gebunden seyn im Himmel / und alles was du würdest auflösen auf Erden / soll auch loß seyn im Himmel.

Jedoch hat auch der H. Johannes keine mindere Ehr und Würde empfangen/deme auch Christus am Creuz sein Testament gemacht / und ihme seine Jungfräuliche Mutter befohlen und anvertraut. Merks.

Darumb sagt der H. Hieronymus: Joanni dilecto suo matrem Christus commendavit: quia ipsa cruce, eam suscepta in sollicitudine & cura, scilicet, ut Domino nostro responderet servitutis & dilectionis obsequium, qui præ cæteris eum fecerat dignum suâ dilectione. Christus hat dem Johanni seinem Geliebtesten seine Mutter befohlen: welche Johannes von dem Creuz in seine Beschützung genommen hat: damit er seinem H. Herrn seine Dienstbarkeit / und schuldige Gegenliebe erwiese / als welcher ihn auch vor andern Jüngern geliebet hat. Merks.

Christus hat uns zwey sorgtragende Mütter bestellt und hinterlassen. Nämlich seine geliebte Braut / die H. Kirch / welche er ihme selbst mit seinem rosenfarbenen Blut vermählet hat. Die ander ist die glorwürdigste Maria / seine eigene und Jungfräuliche Mutter ꝛc. Merks.

Wie der H. Damianus sagt. Mater nostra est Maria, & mater nostra est Ecclesia. Sed Maria est mater Christi, & Ecclesia mater est populi Christiani: hæc collata est Petro, illa sancto Joanni: sicut enim omni modo Maria suâ gratiâ, privilegiis & prærogativis, evincit Ecclesiam, ita & Joannes præses Maria, vincit Petrum. Unser Mutter ist Maria: auch unser Mutter ist die H. Kirch. Aber Maria ist die Mutter Christi / und die Kirch ist eine Mutter des Christlichen Volcks: Diese ist dem Peter anvertrauet: Maria aber dem Johanni anbefohlen. Aber gleichwie Maria mit Gnaden und Freyheiten weit mehr ist als die Kirch / also übertriff auch Johannes / als ein Vorsteher Maria / den Peter. Merks.

Von Maria hat Christus empfangen Leib und Blut / auch hat Christus von dem Fleisch seiner H. Seiten herfür gezogen die Kirch. Und von diesen zweyen Müttern und Jungfrauen / hat Christus die eine dem Peter / und die andere dem Johanni in Schutz übergeben. Merks.

Ein schönes Testament Christi ꝛc.

Die Kirch ist auß der Seiten Christi gestossen: und Maria vermög dieses Testaments / dem Johanni vermacht worden. Testament Christi.

Item hat Christus seinen Außerröhlen hinterlassen das Testament ꝛc. 1. Seinem himmlischen Vater zwar seinen Geist: Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Vater in deine Hand befehl ich meinen Geist.

2. Seinen heiligsten Leib/hat er geben dem Grab.
3. Sein heiligstes Blut/den büßfertigen Sündern.
4. Sein Reich oder Paradyß/dem Mörder.
5. Seinen Rock/den Söldnern und Peinigern.
6. Seine Braut die Kirch/dem Petro/mit Befehl: *Palce oves meas.* *Pes*
terweyde meine Schaaf.
7. Den Jüngern und Aposteln/hat er geben den *H. Geist*: *Accipite spiri-*
tum sanctum. Nehmet hin den *H. Geist* *zc.*
8. Seinen Auserwählten mitgetheilt/die *H. Sacramenten.*

Merks.

9. Aber zu verwundern/das liebevolle Vertrauen hat Christus seinem lieben
Johanni vermacht/seine Jungfräuliche Mutter Mariam.

Und wie der *H. Thomas de Villa nov.* redet. *Hanc tibi, o Joannes tra-*
do: hanc tibi dono: Hæc est omnium, quæ possideo, clarissima & pretiosissi-
ma gemma &c. Diese/O Johannes/übergib ich dir: Diese meine Mut-
ter schenck ich dir: Diese ist das köstlichste und vornehmste Edelgestein/so
ich habe. Folget darauff der Text: *Et ex illa hora, accepit eam discipulus in sua.*

Joan. 19.

Von dieser Stund an nahm sie der Jünger in seine Verwahr.

Aber wie da/in seine Verwahr? Warenit Maria eine Mutter Christi? Hat
sienit auß ihrem reinsten Geblüt Christum gebohren? War nit Maria die jenige/
welche war eine unbefleckte Mutter und Jungfrau / vor der Geburt/in der Geburt
und auch nach der Geburt.

Merks.

Wie hat dann Johannes können selbige in sein Verwahr nehmen und halten?
Wer kan ergreifen die Allmacht Gottes? Weder die Mänge der Stern/noch
Tiechter des himmlischen Circels: noch die Wassertropfen des Meers und Flus-
ses/weder die Sandkörner der Welt/weder die Haar der Menschen und Thieren/
noch die Federn der Vögeln des Luftts / noch die Viele des Sonnenstaubes/noch
aller Menschen Bein und Adern/noch die unzahlbaren Augenblick der Menschen/
noch das Laub der Bäumen / noch die Gräslein der Felder / wann alle diese erzehle
Zungen hätten/würden nit können aussprechen die Krafft der Göttlichen Gnaden
und dero Wirkung.

Merks.

Wir sehen daß durch menschliche Hände die todte und unfruchtbare Erde
fruchtbar wird: wir erfahren daß die wilden Baum von Natur unformlich/ durch
Ubersetzung/Pflancken und Pelsken/edel und schön werden. Wir erfahren auch/
daß die Aecker voller Disteln und Unkraut / durch den Menschlichen Fleisch frucht-
bahr werden. Also ist auch Johannes von sich selbstem grob und unnüchrig / durch
die Göttliche Gnad fruchtbar und adelich worden.

Merks.

Der Göttliche Ackermann hat diesen gerstant / und mit seinen Göttlichen
Gnaden besuchet.

Wann alle Künstler der Welt wären auffgestanden / würdē sie nit so viel haben
gewir

gewürcket als die wenigste Gnad Gottes. Die Gnade Gottes machet auß einen groſſen Sünder/einen Freund Gottes/auß einem Verlohrnen/einen Sohn des Hens/ auß einem Feind/einen Freund und Geliebten.

Wir Sünder wollen dann fliehen zu Johannem/als der in dem Schoß Christi ruhet/uns kan er erwerben/ die Gnade so wir mit unsern Sünden haben verlohren. 2c.

Ob wir zwar Sünder seyn/ist er doch unser Geliebter / unser Fürbitter und Joh. Advocat. 2c.

Von diesem Johanne können wir haben Mariam/ er selber ist unser Bruder unter unserer Mutter Maria. Ohn allem Zweifel wird er uns erlangen / nach Buschung unser/die ewige Freud und Seligkeit. 2c.



Dritte Red.

Am Fest des H. Johannis.

T H E M A.

Recubuit in cæna, super pectus Domini sui. Joan. 21.

Johannes ist gelegen in dem Schoß seines Herrns.

Das vernichste Glied/nicht allein des Menschen/sondern aller andern lebend. und empfindlichen Thieren ist das Herz/und von dero kommt das Leben/wie auch andere Wirkungen von dem Herzen herkommen: wann dann solches in wenigsten verlegt wird/also balden der Todt erfolgt. Merks.

Wie gar wol/Erkundiger der Naturen/redet Aristoteles. Cor est primum incipiens, & ultimum moriens: Das Herz lebt zum ersten und lebet auch zum letzten.

Zwar viel der Arhney Verwandten halten dafür / daß die Leber seye der Anfang des Lebens/es ist doch mehr/auff die erste Meynung zu halten. 2c.

Auch redet der H. Thomas. Cor est primum principium membrorum, & vitium vitalium, quantum ad esse. Das Herz ist der erste Anfang anderer Glieder des Leibs und Lebens 2c. ^{3. P. 9. 90. a. 3.}

Wie dann auch die Lieb vom Herzen herkommt: und das Sprichwort sagt/du biß mir vom Herzen lieb.

Auch alle Anmuthung und Begierde/ oder an Sinnen/von Herzen den Ursprung nimmt.

Solches beträffiget auch unser Erlöser selbst. Ubi est thesaurus tuus, ibi est & cor tuus. wo dein Schatz ist/allda ist auch dein Herz. ^{Math. 6.}

In beobachtung dann dessen/soll sich keiner verwundern/daß der H. Johannes

Merks. in dem Abendmal/gelegen seye in dem Schoß seines Herrens/dann wegen der grossen Lieb/so Christus gegen dem Johannem gehabt / hat er demselbigen kein bessers und gelegenes Ort geben können / zu ruhen und zu wohnen / als nechst bey dem Herren.

Eccles. 45. War ist gethan worden/was der Weise sagt, Dedit illi cor ad præcepta Dominus, & legem vitæ & disciplinæ, docere Jacob testamentum suum, & Judicia sua Israel. Und Gott hat ihm dargeben das Hertz und Gebot/das Gesetz des Lebens und der Weißheit/das er Jacob den Bund lehre / und seine Recht Israel.

Es ist fürwar/ein grosse Sünd und Gab Gottes/das Herz. Dann es seynd viel Menschen/als hätten sie kein Herz / indeme sie zu allem guten schläfferig/lau zu der Götlichen Lieb/zur Lieb des Nächsten ganz todt. u.

Merks. Dergleichen Kranckheit ohne Herzen/ware Ephraim/von welchem der Prophet redet, Factus est Ephraim sicut columba seducta non habens cor. Ephraim ist worden/wie ein unwitzige Taub/die nicht mercken will / und kein **Osez. 7.** Hertz hat.

Einen solchen Menschen/beweynet der Psalmist/ sag der h. Thomas de Vill. nova. Oblivioni datus est, tanquam mortuus à corde. Mein ist vergessen/wie eines toden Hertzens. Hat dann der Jentege kein Herz / der kein Armutung hat etwas zu vollziehen oder zu verlangen? Ja/ aber zwar lebet im Fleisch/ist

Merks. er doch todt im Herzen und in seiner Seel. Von welchem auch redet der Prophet

Ezech. 36. Effundam super vos aquam mundam, & mundabimini ab omni iniquitate vestra; & dabo vobis cor novum, & Spiritum novum ponam in medio vestri, & auferam cor lapideum de carne vestra, & dabo vobis cor carneum. Ich will ein reines Wasser über euch gießen/von dem solt ihr rein werden/von allen euren Unreinigkeiten: Ich will euch auch geben ein neues Hertz / und einen neuen Geist in euch / und das steinerne Hertz / will ich auß eurem Leib hinwegnehmen / und ein fleischliches Hertz an die statt geben.

Merks. Das ist/ich will das harte Herz so aufgedorret / unempfindlich und verstockt ist/will ich flug/verständlich / und zu allen Gütlichen tauglich machen:

Mein/wie glücklich ist das Herz / und wie ist die Fruchtbartait angenehm/eines flugen Herzens und Gewissen.

Gleichwie aber etliche Aecker fruchtbar/ob zwar wenig Samen darein geworffen wird/bringen doch vielfältige Frucht: andere aber / seynd grob und unfruchtbar: ob man schon viel darein seet/doch wenig oder gar keine Frucht bringen.

Merks. Also seynd beschaffen die menschliche Herzen / deren unterschiedliche Früchte: theils gute/fruchtbare und löbliche: theils auch böse oder unnütz.

1. Cor. 6. Wie der h. Paulus sagt. Terra sæpe imbrem venientem super se bibens, & germinans herbam, opportunam illis, à quibus colitur, accipit benedictionem à Domino

Domino. Proferens autem spinas & tribulas, reprobata est, & maledictio proxima unius consummatio in combustionem. Dann die Erde / die den Regen truncket / der oft über sie kommet / und bequemes Kraut trägt denen / die sie bauen / empfänget Segen von Gott / welche aber Dörner oder Distel trägt / die ist verworffen / und dem Fluch nahent / zu verbrennen.

Diese Frucht / oder Unfruchtbarkeit hat ihren Ursprung auß der Verwahrung / oder aber Nachlässigkeit der Geboten Gottes ic.

Wie wol und recht der Prophet redet. Utinā attendisses mādata mea, facta fuisset sicut flumen pax tua, & justia tua sicut gurgites maris, & fuisset, quasi arena semē tuū, & stirpes uteri tui, ut lapilli ejus. O daß du auf meine Gebott gemercket hertest / so were deine Freud wie ein Fluß / und deine Gerechtigkeit / wie ein Meer welle. Dein Saame wäre wie ein Sand / und deines Leibes Gewächs / wie die Steinlein. Isa. 48.

Welches mehr auff die Fruchtbarkeit des Herzens / als auff die Vermehrung der Kinder zu verstehen ist. Merks.

Was übel aber der Seelen erfolget / auß einem unfruchtbaren Acker des Herzens / bezeugt der Königlich Prophet / da er in die Sünd des abscheulichen Ehrbruchs und folgenden Todtschlag gefallen / solche beweinet. Iniquitates meae multiplicatae sunt super caput meum, vel super capillos capitis mei, quia cor meum dereliquit me: Meine Sünden haben sich vermehret / dann Haar auff meinem Haupt / und mein Herz hat mich verlassen. Psal. 39.

Dann gleich wie das genommene Gift / alsobald zu dem Herzen tringet / solches umfanger und ersticket / mit seiner Kälte die natürliche Hitze auslöschet. Also auch die Sünd erlöschet die Wärme der Göttlichen Liebe / bringet der Seelen Todt und Untergang. Merks.

Anderst aber hat gethan / der H. Johannes / damit er die einmalen empfangene Lieb Gottes erhalte / hat er sich gelegt / zu dem Herz und Schoß Christi ic.

Solches hat auch gethan / der Prophet David / indeme er empfunden die Lieb Gottes / sagte er. Invenit, o Deus, servus tuus cor suum, ut oraret te oratione hac. O Herr dein Knecht hat sein Herz wieder gefunden / daß er dieses Gebert zu dir betet. 2. Reg. 7.

Ja fürwar / das stäcke Sündigen / ersäuffet und tödtet das Herz / und machet die Seel ganz untüchtig zu allem Guten / ermordet auch die Seel / als das Ebenbild Gottes / als welche zwar Augen hat / und aber nicht siehet: hat Ohren / aber nicht höret: hat Nasen / aber nicht riechet / ic. Es ist poena talionis, eine Straff der Vergeltung / daß derjenige verlieret / die Anmutungen des Herzens / welcher solche mißbraucher zum Bösen / und wer mit seinen Vercken nicht lebet / wie einem Menschen zusiehet / gleich werde einem unvernünftigen Thier / oder unempfindlichen Bildnuß. Merks. 1

Wie

Wie/wo / solche armselige Menschen / so von dem Weg der Wahrheit / also unverständig irre gehen / durch das Gift der zeitlichen Wollüsten zu Grund gehen / und den ewigen Todt sich unterwerffen.

Wir wollen unsere Groß-Eltern fragen; seynd sie nicht durch den Ungehorsam und Ubertretung aus dem Paradyß vertrieben / als wellen sie ihre Herzen mit wohl bewahret haben.

Ein jeder Mensch / wird durch die stete Sünden / in unvernünfftige Thier verwandelt / weil er seine Vernunft hierdurch verlehret.

Ist das nicht eine verwunderliche und unverständige Verwechslung / und durch das ganze Leben / zu beweinen?

Glücklich ist der H. Johannes / dessen Herze damit es sicher seye / ware an den Schoß Christi geheftet. Dieser hatte kein sicherers Ort finden können / als all da in dem Schoß bey dem Herrn Christo / seines H. Ern und Meisters.

Dieses betrachtet auch der H. Augustinus / und meldet / Domine inquietum est cor meum, donec requiescat in te. O H. Err / mein Hertz ist beunruhiget / so lange biß es Ruhe bey dir haben wird.

Derwünschte Ruhe und Sicherheit / und sichere Glückseligkeit.

Mercks. Es pflegen die Weidleit / denen Sperbern und abgerichteten Geyern (wie ich selbst oft gesehen hab / wann sie ledig gelassen werden / ein frisches Hertz zu zeigen ; in Ansehen dessen / lehren sie alsobalden von der Luft und Höhe / und kommen zu ihren Händen.

prov. 23. Darumb begehret auch Gott von uns Menschen nichts anders / als allein das Hertz / durch dein weisen Salomonem, Fili, præbe mihi cor tuum. Mein Kind / gib mir dein Hertz.

Nach diesem Befehl / hat der H. Johannes sein Hertz Christo seinem Meister und H. Ern geben. Welcher mehr war verleumbt und verknipfft / als das Hertz Jos nacha / mit dem David.

Mercks. Mehr als des Königs Achabveri / mit der holdseligen Esther.

Mehr als des Sambsonis Hertz / mit Delila.

Mehr als David mit der Bathseba.

Mehr als Jacob mit der Rahel. &c.

Wol dann redet der H. Augustinus. Anima magis est, ubi amat, quàm ubi animat. Die menschliche Seel / ist mehr an dem Ort / wo sie liebet / als in dem Leib / welchen sie beseulet.

Mercks. Nam postquam (sagt der alte Lehrer Origenes) os corporis sui animæ Christi, Joannes conjunxit, Joannes alter Christus effectus est, & ideo alter Jesus à Jesu, virgo virgini datur. Dann nachdem Johannes den Mund seines Leibs / mit der Seel Christi verbunden / ist Johannes der ander Christus worden / also auch der ander Jesus von Jesu als eine Jungfrau / der Jungfräulichen Mutter anbefohlen worden.

Ein frommer Bischoff hat Gott zum offermahlen enffertig gebeten/ zu wissen/ ^{NB.} was er Gott wohlgefälliges könnte geben/ dardurch die Seligkeit zuerlangen. ^{Historia.} Endlich ist der Teuffel in Gestalt eines Engels ihme erschienen/ und bedeutet/ er solle Gott auffopffern: *Medietatem lunæ, rotunditatem Solis, & quartam partem* ^{Merks.} *rotæ.* Das ist: Den halben Mond: Den Circel der Sonn und vierdren Theil eines Rads. Der Bischoff konnte es nit verstehen/ war darüber fleinnützig und stund in Verzweiffelung: bathe den H. Apostel Andream/ zu dem er seine An- dacht und Vertrauen nahm. Der H. Andreas erschiene ihm/ mit Bedeuten: Der halbe Mond seye der Buchstaben C. Der Circel der Sonnen das O. Und der vierdre Theil des Rads seye das R. diese 3. Buchstaben machen das Wort Cor: Das ist/ wann er werde sein Herz recht Gott auffopffern/ könne er selig werden. Siehe was das Herz für eine Krafft hat?

Hat nit die beständige Johannis Lieb/ also beherzt und unerschrocken gemacht/ daß er unter dem Creuz verblieben/ dadurch auch sich theilhafftig gemacht des Erb- theils Christi?

Da der Prophet Elisäus gesehen seinen Herrn in der Luft erhaben/ hat er ge- ruffen: *Obsecro Domine, ut fiat in me spiritus duplex.* O Herr/ ich bitte ^{4. Reg. 2.} dich und begehre/ daß dein Geist doppelt in mir seye. Darauß Elias geant- wortet: Doch will ich dir die Gnad thun/ mit diesem Geding: wann du mich wirst sehen/ wann ich von dir werd genommen werden/ so wirstu haben was du be- gehrest.

Glückselig war dieser Jünger Elisäus/ sagte der H. Ambrosius/ der gleich auß der Seiten seines Herrn/ weil er beständig bey ihm verblieben/ den doppelten Geist hat erlangt.

Also hat auch Christus noch am Creuz seinen H. Geist außgerheilt. Den ei- ^{Merks.} nen hat er geben seiner geliebsten Jungfräulichen Mutter: Den andern hat er ge- ben seinem lieben Jünger Johanni. Ist ja eine große Gnad / daß E. H. J. S. U. S. auch seinen Geist gleich seiner Mutter: dem Johanni als eine Erbthei- lung gegeben re.

Fürwar ist diese Gnad und Würdigkeit groß und unermäßlich / indeme die Genießung mit der Mutter Gottes gleich ware.

Mit diesem Geist so Johannes doppelt von Christo empfangen / ist er also in ^{Merks.} der Lieb eingestammet worden / welscher auch schon andor in dem Schoß Christi ruhend/ hatte gesauget / hat er seinen Mit. Jüngern wollen mittheilen/ und mit ih- nen nichts anders geredet/ als von der Lieb/ sagend: *Filiali mei, diligite ad invi- cem.* Meine Kinder/ liebet euch einander. Und mit dieser Lieb ist er uner- schrocken allezeit unter dem Creuz verblieben; wie auch keinen andern bessern Geist den seinigen zu hintergeben gewust hat.

FESTIVALE I.

E

Siehe

Siehe wir haben einen Lehrmeister der rechten Lieb/so er auß Christi Brust hat gefauget.

Cant. 8. Es sagt zwar die verliebte Braut: Fortis est ut mors dilectio. Die Lieb ist stärck als wie der Todt/und der Eyser ist fast wie die Höll.

Wahr ist es daß die Liebe grosse Krafft hat. Dann auch der H. Augustinus sagt: Amare & sapere, vix Diu concessum est: Lieben und zugleich geschend seyn/ist auch denen Göttern/verstehe denen Gelehrten/nicht zugelassen.

Mercks. Jedoch finden wir in unserm verliebten Johanne das Widrige/ der zugleich liebet und auch geschend ist. Er liebet ja/indeme er alle seine Predigten und Vermahnungen/ in der Liebe Gottes und des Nächsten setzet. Obzwar seine Jünger endlich einen Verdruss darüber hatten/daß er nichts anders als von der Liebe redete. Antwortete Johannes. Præceptum Domini est, & si solum fiat, sufficit. Gott hat die Lieb befohlen/und wann es allein geschicht/schon genug ist.

Es sagt auch der H. Augustinus. Aquila Joannes est, sublimium prædicator, lucis internæ & externæ fixis oculis contemplator. Johannes ist der Adler/Prediger hoher Dingen/ und Betrachter des innerlichen und äußerlichen Lichts/mit unbeweglichen Augen.

S. August. Man schreibt/ daß die jungen Adler bewerth werden von den Alten/ wann sie gegen der Sonn beständig ihre Augen halten: und welcher also beständig verbleibet/ für einen rechten Adler erkennet wird: welche aber nicht bestehen/ verworffen werden.

Johannes ist gelegen/in dem Abendmahl/in der Schoos des H. Ern.

Mercks. Dieser hochstiegender Adler will uns auch mit sich in die Höhe führen/ zu der Sonn der Gerechtigkeit/ zu der unauslöschlichen Hit/ und Strahlen der Göttlichen Liebe und des Nächsten.

Sehet dann geliebte Seelen/ daß ihr mit euren Augen der Vernunft nicht schwancet/ mit mehr selbigewerffet auff die Bollluste des Fleisches und der Welt/ damit ihr nit als huren Seelen verworffen werdet/in die ewige Verdammnis von dem geliebten Johanne: Dann er selbst sagt: Vincenti dabitur edere deligno vita, quod est in medio paradisi Dei nostri. Wer überwindet/dem wird zu essen geben von dem Holtz des Lebens/das da ist in dem Paradyß unsers Gottes und H. Ern.





Erste Red.

Am Fest des H. Sebastian Martyrers.

THEMA.

Gaudete & exultate, quoniam merces vestra copiosa est in caelis!

Luc. 6.

Freuet euch und seyd frölich / dann euer Lohn ist groß im Him-
mel.

Die Menschen haben in der Gemein ein / zwar nicht sonder höffliches
Sprichwort / keiner kan Knecht oder Mann umbsonst seyn.

Wie auch der H. Paulus redet : Dignus est operarius mercede 1. Tim. 5.
sua. Ein jeder Arbeiter ist seines Lohns werth.

Dann die Belohnung und Hoffnung bewegen zu der Arbeit.

Dahero sagt auch der H. Gregorius : Delectet magnitudo praemiorum, Höm. 3. 5.
sed non deterreat certamen laborum. Erfreuen sollen wir uns wegen der gros- in Evang.
sen Belohnungen / wir sollen uns aber mit abschrecken lassen von dem Streite der
Arbeit.

Also hat dem David beherkt gemacht zu streite wider den grausamē Risen Go-
liath / weilen ihme zu Ehe versprochen worden die Königl. Tochter Michal : Dañ
er fragte zuvor : Quid dabitur viro, qui percusserit Philistaum hunc & tulerit
opprobrium ex Israel. Was wird man dem jenigen geben / der diesen Phi- 1. Reg. 17.
lister schlägt / und die Schand von Israel wendet.

Da er aber vernommen daß die Königl. Tochter gewiß erfolge / noch auch mit
Ehren und grossem Reichthum soll versehen werden / wie auch das ganze Haus und
Geschlecht seines Vatters solle von allen Beschwärden und Steuern befreiet seyn :
Hat David das Herz gefast / unerschrocken zum Streit gangen / ist ohne Furcht vor
dem Angesicht seines Feinds / daran sich doch keiner hat wagen wollen / erschienen.

Es ist ja wissend / daß die Belohnung die menschliche Gemüther erwecket und
auffmuntert.

Dahero Enlander / da er von einem Persianer befragt worden / welche Republic
ihme zum meisten gefällig : Gab er Antwort : welche so wol die streitbahre als Merc.
forschsame Unterthanen / gebührend belohnet die Unnützigte aber werden durch Plutarchus.
Spott und Schand angetrieben : dann die Ehr erhalter mit allein die Künste / son-
dern vermehret auch die Tugenden.

E 2

Darumb

Darumb sagt auch Titus Livius : Nihil non sunt aggressuri homines , si magna conantibus , magna quoque proponantur. Wann grosse Belohnungen versprochen seynd / werden die Menschen auch grosser Dinge sich unterfangen.

Auch meldet Arnoldus : Præmiis magnorum etiam virorum animi excitantur & vincuntur. Durch Schenkungen oder Belohnungen / werden auch die Gemüther grosser Herren und Potentaten aufserweckt und überwunden.

Merks.

Triverius redet gar wol : Corpus alimento , animus verò laude , honore & premio nutritur. Der Leib wird erhalten mit Speiß und Tranck / das Gemüth aber mit Lobsprüch / Ehre und Belohnung.

NB.

Eine Magd ist zur Zeit der Fastnacht zu der Beicht ggangen : nach vollendter Beicht / hat sie dem Beichtvatter ein Beichtkreuzer geben wollen / dieser hat solchen nit wollen annehmen / darauff die Magd gesagt : Nehmets mein Herr / damit ihr könet ja nit Narumbsonst seyn ꝛc.

Ja Christus hat seinen Jüngern die Viele der Verfolgungen und grossen vorsehenden Gefahren vorgesagt / damit selbige aber nicht in Kleinmütigkeit fallen und abgeschreckt würden / sagt er ihnen zum Trost : Gaudete & exultate , quoniam merces vestra est in caelo. Freuet euch und seyd frölich / dann eure Belohnung ist im Himmel.

Merks.

Es sagt der H. Gregorius Nissanus. Uti agricolæ finis est , frugum perceptio : ædificationis domus , est ipsa habitatio ; & finis navigationis sunt divitiæ , certaminis est corona , sic athletæ & militis Christiani & ultimus finis est corona Justitiæ. Gleich wie das Ziel und End eines Baumanns ist / die Einsezung der Frucht : der Erbauung des Hauß / die Bewohnung und einer Schiffarth seynd die Reichthum / eines Soldaten Ziel ist die Belohnung : also ist eines Christlichen Kriegsmanns Ziel und End / die Kron der Gerechtigkeit.

2. Tim. 4.

Wie solches schön bezeugt der H. Paulus : Bonum certamen certavi , cursum consummavi , in reliquo reposita est mihi corona Justitiæ , quam reddet mihi Dominus in illa die , Justus Judex. Ich hab einen guten Kampf gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab den Glauben verwahret / hinfort ist mir vorgelegt oder behalten / die Krone der Gerechtigkeit.

Merks.

Dessen ist auch ein Zeug anheut der H. Kriegsmann und Martyrer Sebastianus / welcher die Königl. Würde verlassen / den Weg der Marter außerswählt / mit Freuden und Frolocken in den Streit und Kampf eingangen ist / wohlwissend / daß ih. ne die Gnad und Kron der ewigen Glory und Bewohnung des Himmels bevorstehe.

Was

Was hat unsern glorwürdigen Märtyrer also beherzt gemacht? wer ist sein Gefährth und Mitgesell gewesen zum Streit? wo hat er genommen die Stärke und Unüberwindlichkeit? von wem hat er empfangen den Trost in seiner höchsten Gefahr des Lebens? als von der versprochenen Belohnung / zu welcher ihn Christus ermahnet hat: gaudete & exultate. Freuet euch und seyd frölich/dann eure Belohnung ist reichlich in dem Himmel. Jac. 6.

Wir haben in Erfahrung / wie hoch sich beschützen / die von adelichen Geblüt zu erhalten ihren adelichen Namen / stellen an die hochverbottenen Duellen, geben sich in Gefahr des Lebens und Seeligkeit zc. allein umb den Willen der zeitlichen Merckchen Ehr und Reputation/welches ihr einziges Ziel und End ist.

Wir haben auch dessen ein Exempel (wie anvor bedeytet) an dem jungen David/welcher umb die schöne Michal/ auch ohne Waffen sich unterfangen/ mit dem Goliath zu schlagen. Ist allein die Belohnung/das Ziel und End gewesen; Daher hat er kein Gefahr/so ihm sonst für Augen gestanden / geachtet / und den Todt nicht gefürchtet. zc.

Vor Begierde der Belohnung/ware David ganz blind.

Hat nicht auch Jacob vierzehen ganker Jahr/in grosser Hitz und Kälte / Tag und Nacht umb die holdselige Rachel/dem Laban/mit höchster Gedult gedienet.

Solches ist auch ergangen dem Rittersmann Sebastiano: welcher der erste Obrist war unter denen Kriegs-Leuten/Keyfers Diocletiani: hat doch Sebastianus alle Ehr und Hobeit so ihm versprochen/verachret / alle Wollüsten des Fleisches/auffgezragne hohe Heurathen/und alle weltliche Eitelkeiten verlassen / allein/damit er erlange die ewige Kron der Herrlichkeit.

Hat sich Sebastianus erinnert/Beati, qui persecutionem patiuntur, propter justitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum. Selig seynd die Verfolgung leiden/wegen der Gerechtigkeit/dann das Himmelreich ist ihr. Matth. 5.

Christus stärcket seinen Kriegsmann Sebastian/in seinem wahren Kampff / mit diesen Trostworten: Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum pater meus. Welcher mir wird dienen/dem wird mein Vatter ehren. Joh. 12.

Ist es möglich/das ein ehrlisches Kind/nit mit und bey seinem Vatter sein wolte: und wird ein treuer Diener sich nicht beflissen den Willen seines Herrns zu vollziehen. Dieser und auch Jener kommen nach dem Gehorsam / und sehen ihr Ziel auff die Belohnung/und Erbtheil. Merck.

Es hat diejenige sorgtragende Mutter der Zebeder/da sie viel gehört hat/von dem zukünfftigen Reich Gottes/Christum mit so grossen Eyffer zugeruffen. Dic ut duo filii mei sedent ad dextram, & alter ad sinistram in regno tuo. Schaffe / O Herr/das diese meine zwen Söhne/sitzen in deinem Reich/ einer zu deiner rechten/und der ander zu deiner lincken Hand. Matth. 7.

Was ist aber für ein Antwort erfolgt.

Ihr wisset nicht was ihr begehret: köndt ihr trincken den Kelch den ich trincken werde.

Merks. Christus wolte andeuten/vor dem Gewinn und Belohnung/ müsse man streiten/und sich bearbeiten.

Non coronabitur, nisi qui legitime certaverit. Keiner wird belohnt/ oder gekrönet er habe dann zuvor ritterlich gestritten.

Es seynd auch die Kinder Israhel/ keiner kommen in das versprochne und gelobte Land/darinn alle Wohlüssen/Ergößlichkeiten waren: sie haben dann zuvor in der Aegyptischen Wüsten und Dienstbarkeit/ben 40. Jahr/ ihr Leben in höchster Verrangnuß zugebracht: haben sie doch den Trost/das sie endlichen (zwar deren wenig) werden in das verlangte ruhe Land eingehen.

Merks. Leichtlich ist zu glauben/das auch die Apostel und Jünger Christi/ werden wegen der Belohnung in ewiger Seligkeit/seyn gestärct worden/ in allen entstandenen Verfolgungen gewöset: wie auch so viel tausend Martyrer/ ihr Blut darinn vergossen/so viel hundert kluge Jungfrauen/in Hoffnung der Belohnung/in allen Peinen durch die Lieb gegen ihren Bräutigam/ ihr Leben dar gestreckt.

Ps. 22. Wie schön der Psalmist redet. Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo: Dominus protector vitæ meæ, à quo trepidabo? Wann ich schon mitten in dem Schatten des Todes/fürchte ich doch kein Unglück: Dann der Herr ist meines Lebens beschützer: warumb soll ich mich dann fürchten.

Ps. 65 Item sagt David an einem andern Ort: Igne nos examinasti, sicut examinatur argentum: induxisti nos in laqueum, posuisti tribulationes in dorso nostro, transivimus per ignem & aquam: sed duxisti nos in refrigerium. O Herr du hast uns versucht/und durch das Feuer probirt / wie das Silber probirt wird: Du hast uns gebracht in einem Strick / wir seynd durch Feuer und Wasser gegangen/aber du hast uns außgeführt in die Erquickung.

Also haben sich die H. Martyrer bewaffnet mit dem Feuer der Lieb gegen Gott/ indeme sie gewußt/das sie werden von allem erlediget und geführt werden in das gelobte Land der ewigen Freuden. 2c.

Cant. 8. Verwunderlich ist fürwar die Kraft der Lieb / wie es bekennet die Vielgeliebte Bratt: Fortis est ut mors dilectio: Starck ist die Lieb/wie das Feuer/so alles erlindert und verzehret.

Merks. Dergleichen Wirkung der Lieb haben gehabt/die Kinder der Machabeer: die Lieb hat erhalten in dem feurigen Ofen unverlest die drey Knaben: beschützt ist worden/die keusche Susanna/ unter denen geilen und unzüchtigen Richtern. In dich ist rein auß dem Lager/des Holofernis/mit Sieg zurück kommen. Der Daniel ist in der Gruben der Löwen bewahret worden.

Ja die einzige Hoffnung der ewigen Belohnung und Vertrauen zu Gott/war der Schutzmantel der Aposteln/Krafft der Martyrer/die Nahrung der Beichtiger/das Leben der Jungfrauen.

Alcompar/ist ein Art eines Pächts zc. wann es in das Wasser geworffen wird/also balden thut es sich anzünden und brennet : erlöschet wann es von Wasser genommen wird. Zu verwundern/da doch das Wasser dem Feuer ganz zu wider/und nur dasselbige auflöschet. zc. Merks.

Ingleichen/je mehr die H. Martyrer/seynd der Pein und Marter unterworfen worden/je mehr hat sich die Lieb zu leiden entzündet.

Wir lesen in der Histori des heiligen Sebastiani / daß derselbige an einem Baum seye angebunden/mit so vielen Pfeilen geschossen/ daß er einem Igel habe gleich gesehen.

Glückselige Pfeil seynd alle diese / dann sie seynd auß dem Köcher der Göttlichen Lieb abgeschossen worden.

Das Gold wird durch das Feuer probirt. Solches haben erfahren alle Prov. 17. Heilige und Außgewählte / so durch das Feuer der Trübsahl und Widerwertigkeit/erreicht haben den hundertfältigen Groschen der Belohnung / in der ewigen Seligkeit.

Der grausame Tyrant/ Kaysler Diocletianus hat zu Nicomedien, am Wehnacht Abend/auff einmahl 20000 Christen verbrennen lassen / wie der berühmte Histori Schreiber Nicephorus und der heilige Cyprianus melden.

Pæna sunt pennæ. Die Pein seynd Federn/ mit welchen die Menschen gen Him- Merks. mel fliegen.

Vorzeiten/bekleideten sich Affricaner ganz roth/ wann sie zu Feld zogen / damit wann sie verwundet/das Blut nicht sichtbar und Schrecken verursachte.

Solches hat auch gebraucht der König Artaxerxes in Persia, da er wider den König Cyrum Krieg führte.

Ingleichen hat gethan/ Agesilaus, dessen Soldaten alle von Kupffer bewaffnet waren/dann das Kupffer roth ist. Merks.

Frem/ pflegten die alten Römer mit sich zu führen Elephanten / welchen sie rothe Fahnen fürtrugen/weillen selbige in Ansehen der rothen Farb/tobend werden/und mit grosserer furi in den Feind einbrechen.

Wir haben einen roth besprengeten Fendrich/den Erlöser der Welt / Christum selber/ dieser gehet mit der rothen Creutz Fahne voran/damit er seine Nachfolger/die Martyrer desto kecker mache. Unter welchen auch die vornehmlich sich befinden der der H. Sebastianus/deme also in der Lieb / alle seine empfangene Pfeil / Rosen Merks. waren.

Der

Dist.

der sieben jährige Knab/unter dem Römischen Landrichter Asclepiade, hat die ein-
 nige Wesenheit Gottes/ und zwo Naturen Christi / als Göttliche und Menschliche
 che/in einer Person/mit Verachtung der vielen Römischen vermeinten Göttern/
 öffentlich geprediget. Asclepiades berufft seine Mutter/in Ansehung derselben / die
 Henckersbuben/ sollen den Knaben in die Höhe auffziehen/mit Nuthen schmieren/
 mit Verwunderung aller Zuseher/ ist beständig mit frölichem Gemüth und Ange-
 sicht der Knab verblieben: allein hat er in seiner Marter einen Trunck Wasser ver-
 tangt/deme die Mutter geantwortet: mein Kind ein Christlicher Soldat muß den
 Todt nicht weichen: das lebendige Wasser/so auß der Seiten Christi stesset / seye
 jeden Liebttragenden genugsam/und gedenecke an das Kind / so geboren zu Bethle-
 hem. Darauf der Knab beherkt / und mit männlichem Gemüth die grausame
 scharffe Nuthen/auch Wunden verlachet / und die Peiniger zu schanden gemacht.
 Darauf sich Asclepiades, erzürnet/den Knaben zu enthaubren befohlen.

Pf. 115.

Die Mutter nimmt den Knaben also verwundet zu sich/ von dero der Hen-
 cker/ ihr auß der Schoß reisset mit Gewalt. Die Mutter ganz beherkt / küßet den
 Knaben / umbhasset denselben/ nimmet Urlaub von ihrem Kind / da ihm das
 aubt abgeschlagen / singet die Mutter mit freudiger Stim und Gemüth/die
 Wort des Königs David. O quam pretiosa in conspectu Domini, mors sancto-
 rum ejus. O wie köstlich ist der Todt seiner Heiligen / im Angesicht des
 Herrn.

Merks.

Ich lehre mein Gemüth/zu dem H. Sebastian/und frage denselbigen / wer
 hat ihn an dem Baum gebunden? Er gibt mir Antwort das Band der Lieb. Was
 hat die Schmerzen der durchdringenden Pfeilen / also versüßet und lieblich ge-
 macht. Antwort/die Lieb. Wovon ist er bey dem Leben erhalt en worden: also durch
 die Lieb Gottes? wer hat den Sebastianum / also gestärckt und kräftig gemacht.
 die Lieb.

Wann wir dann in Widerwertigkeit und Verfolgung seyn / in Gefahren be-
 griffen/ haben wir genugsam zu Gott unser Vertrauen zusehen / der uns die Ver-
 lohnung verspricht/in Vorstellung dieses H. Märtyrers Sebastiani auff
 dessen Fürbit wir uns zu verlassen/und in allen unsern Wohl-
 ergehen haben werden/die Kron und Widerwer-
 tigen/ den Trost.



Zweyte



Zwente Red.

Am Fest des H. Sebastian:

T H E M A.

Virtus de illo exibat, & sanabat omnes. Luc. 6.

Die Krafft gieng von ihme auß/und heylete alle.

Diewar Job in Ansehung der menschlichen Natur Mühselig und Zerbrechlichkeit sagt: Militia est vita hominis super terram &c. Das Job. 7. menschliche Leben auff dieser Welt ist ein Streit / und seine Tage seynd eines Tagelöhners.

Darauff gibt er auch sein Gutachten: sagend: Tædet animam meam vitæ meæ, loquar in amaritudine animæ meæ &c. Meine Seel verdriest mein Leben/und will reden in der Bitterkeit meiner Seelen. Job. 10.

Hierauff zu schliessen/dasß des Menschen Leben nichts anders seye als ein Irzgarten aller Mühseligkeit.

In massen auch die Tracier/ wann sie einen Menschen gebohren/ pflegten sie zu wohnen/ Trauerkleyder anzuziehen: In Abrenß aber von diesem Leben/ pflegten sie allerley Freuden-Fest anzustellen / Gastereyen zu halten / Comödien zu haben.

Darumb / dasß ein Mensch den Schauplatz dieser betragten Welt eingangen/ als ein Comödiant seine Person in Widerwärtigkeit agiren und vertreten soll. Durch den Todt aber wiederumb wird erlediget. Merck.

Dieses hat reichlich zu Gemüth geführt der H. Pabst Pius V. und bekennet: Vita nostra reverè nihil aliud est, quàm comedia, cujus ultimus actus morte concluditur. Unser Leben ist fürwar nichts anders als ein Schauspiel/ dessen endliche Verrichtung mit dem Todt beschlossen wird.

Wohl auch redet Paulus Amilius: Omnis splendor vitæ nostræ, unius horæ momento convertitur in ludibrium. Aller Pomp und Glanz unsers Lebens/verfehret sich in einem Augenblick in Verachtung und Spott. lib. 2.

Dahero als einer befragt worden was doch das menschliche Leben seye / gab er zur Antwort. Flere, dolere, mori. Weynen da er wird gebohren. Schmerzen und Wiederwertigkeit erleiden/so lang er lebt/und endlichen Sterben. Merck.

Und wohl redet der Honigstießende H. Bernhardus. Vita humana plena

FESTIVALE I.

S

est

est doloribus, præteritorum, labore præsentium, & timore futurorum. Des Menschen Leben ist voller Schmerzen der vergangenen Dingen / voller Mühe und Arbeit der gegenwärtigen und Furcht der zukünftigen Dingen.

Antiphones meldet auch: Vita humana est quasi ara malorum, ad ipsam enim omnia mala confugisse videntur. Das menschliche Leben ist gleich wie ein Altar / zu welchem alle Ubel gleichsam zusammen kommen.

Merks. Diesen aber allem ungeachtet / ist doch nichts dem Menschen angenehmers und lieblichers als das Leben: Dann wie bezeugt Aristoteles. Aliquo modo etiam misero, melius est esse, quam nullo modo esse. Es ist doch besser / auch so gar armselig leben und seyn / als gar nit leben und seyn.

Wie dann auch er / Aristoteles / befennet: Omnium terribilium, terribilissimum est mors. Unter allen erschrecklichen Dingen / ist das erschrecklichste der Todt.

Ja alle auch unvernünftige Thier / auch so gar unvolesame / als Würm und Insegen wehren sich vor dem Todt / wie täglich zu sehen.

Item sagt Tacitus politicus. Nihil majoris est prætii, & æstimationis, quam vita. Es ist nichts köstlichers und schätzbarers als das Leben.

Merks. Pythagoras sagt auch: Tria sunt à Diis petenda, nimirum forma, divitiæ, & bona ac constans valetudo: Drey Ding sollen wir von Gott begehren / nemlich eine schöne Leibs-gestalt / Reichthum / und ein gute beständige Gesundheit.

Spert. 1. r. cap. 1. Wie auch Thales Milesius darfür gehalten / da er auch befragt / wer glücklich zu machen in dieser Welt / antwortet er. Qui corpore sanus est, & animo eruditus. Der eines gesunden Leibes und gelehrt in seinem Gemüth ist.

Merks. Dahero der Krancke und der die Gesundheit verlohren / wünschet nichts anders als die liebe Gesundheit / begehret den Arzt und Medicum, brauchet die vorgeschriebene Arzney / ungeachtet dieselbige bitter / wendet alle Mittel an / verschonet keiner Unkosten ic.

Psal. 37. Der David selbst meldet / ob er zwar sonsten mit aller Glückseligkeit und Reichthum versehen war / da er aber in etwas seine Gesundheit verlohren / hat er sich beklagt: Non est sanitas in carne mea. Ich hab keine Gesundheit in meinem Leib.

Prov. 16. Und bezeugt es Salomon: Dulcedo animæ est sanitas ossium. Süßigkeit der Seelen / ist die Gesundheit der Gebein;

Wiltu dann gesund seyn und erhalten / nit allein am Leib / sondern auch an der Seel und Gemüth: Veruffe den Arzt / von welchem der Evangelist redet: Virtus de

Te illo exhibit, & sanabat omnes. Die Krafft gieng von ihme auß / und machte alle gesund etc.

Höre was der Weise redet: Mors & vita, morbus & sanitas, introitus simul & exitus, in manu Dei sunt. Tode und Leben / der Eingang und Ausgang / Kranckheit und Gesundheit / seynd in der Hand Gottes.

Dann wer hat erhalten den Enoch / daß er mit nach dem Geses der menschlichen Natur gestorben? Wer hat den Elias von dannen genommen? Wer hat den stinckenden Lazarum von Todten aufferwecket. Wer hat den krancken und Gichtbrüchigen in die 8. Jahr presshafften gesund gemacht. Wer hat dasjenige Weib / so den Blutfluß mit höchster Gefahr / erlediget. Wer hat dem Malcho das abgehauene Ohr angeheylet? als der himmlische Arkt / dem gegeben ist worden von Ewigkeit die Gewalt im Himmel und auff Erden.

Dann es sagt der 5. Text: Et Jesus circumibattotam Galilæam, sanans omnem languorem & omnem infirmitatem in populo: & obrulerunt ei omnes habentes, variis morbis & tormentis infectos, & hos omnes sanavit. Und Jesus gieng umbher / im ganzen Galiläischen Land / machte gesund und heylete allerley Seuchen und Kranckheiten im Volck. Und sie brachten ihm alle Krancken / so mit mancherley Kranckheiten und Plagen behaffte waren / und er machte sie alle gesund. Matth. 4.

Dadem König Saul übel ware / und von dem bösen Geist besessen / hat man zu ihm geführet den David / der vor dem König mit der Harpffen gespielet: Und so offer er die Harpffen berührte / hat der böse Geist müssen weichen. 1. Reg. 29.

Wem Mensch / diß ist eine gefährliche Kranckheit / so wol an der Seel / als am Leib / als hast du den Tode auf beyden Theilen zubefürchten / lauffe dann mit gangem Vertrauen zu dem himlischen Arkt Jesum Christum / der alles heylet und gesund macht: weilen eine verwunderliche Krafft von ihm außgehet / und allen Geyresten hilffet: Dann er machet Blinde sehend / die Tauben hörend / die Stummen redend / den Krummen gibt er die Krafft zu wandeln / den Krancken und Schwachen die Gesundheit etc. Dann (wie der Evangelist sagt: Er ist kommen zu suchen / zu heylen was verlohren war:

Wie Christus selbst bekennet: Non egent sani medico, sed qui male habent. Die Gesunden bedörffen keinen Arzt / sondern nur die Krancken. Luc. 19.
Luc. 5.

Unter allen Göttlichen Gaben und Gnaden / so Gott dem Menschen / als seiner edelsten Creatur hat mitgetheilt / ist nicht die geringste / die Arkenen / durch welche die abgewichene und verlohrene Leibskräfft / wiederumb können erholet werden / die Gesundheit verstarcket / das Leben verlängert / die Schmerzen und Kranckheiten abgetrieben etc. Merck.

Eccles. 38. Dahero sagt der weise Syrach: Medicina à Deo creata est; ob quam cau-
sam honora medicum propter necessitatem: Dominus enim ejus author est,
nam omnis medicina emanat ab altissimo. Von Gott ist alle Arzeney er-
schaffen: darumb ehre den Arzt/das du ihn habest in der Noth. Dann die
Arzeney kommt von dem Allerheiligsten.

Merks. Und wohl redet das grosse Buch der Kirchen/der H. Augustinus: Nec ab-
horret eam vir prudens, quia altissimus ipse creavit medicinam. Eingesthey-
der Mensch wird kein Abscheuen haben über der Arzeney/und bedencken/
das der Allerhöchste die Arzeney erschaffen.

Wir wollen anbeten und verehren den berühmten Galenum/Hippocratem,
Avicennam oder Esculapium, ja so gar den Gott Appollinem, so da ist ein Wun-
der der Arzten ic. oder aber noch andere wohl erfahrene und hochberühmte Arzten/so
jemahlen die Welt gesehen; wird doch keiner gefunden werden/so alle Kranckheiten
des Leibs hat können curiren / noch alle verlohrene Kräfte oder Lebens-Geister /
wieder bringen: als allein der eingeborne Sohn Gottes/der auch alles hat erschaf-
fen/Himmel und Erden/auch alles was darinnen ist.

Merks. Dann diesem seynd alle Elementen unterworfen/ dieser ist ein HERR und
Beherrscher aller Geschöpfen: diesem ist bewusst die rechte Vermischung aller Ele-
menten und Kräuter: dieser ist ein Anfänger der Quint Essentien / wie es die Al-
chimisten nennen/ und alle Arzte dahin ihr Ziel und End haben/und Kunst sehen.
Dieser ist der rechte Spagyricus/ Erfinder der Blumen und deren Tugenden/Er-
halter der Wurzeln und köstlichen Edelgesteinen ic. Von ihm gehet auff die Tu-
gend und Krafft so alle heylet.

Merks. Wer hat einmahlen einen Arzt erfahren / der mit seinem eigenen Blut die
Krancke hat gesund gemacht? wer hat allein mit einem Wort die Todten auß den
Gräbern erhebt? wer hat allein mit seinem Speichel / die Augen der Blinden eröff-
net? wer hat allein mit Winceln/dem Tauben das Gehör geben? wer hat allein mit
seinem Wort dem Stummen die Zungen gelöst und redent gemacht? wer ist jemah-
len so kunstreich gewesen / der einen 38. Jährigen Gichtbrüchigen und Lahmen auff
die Füß gestellt?

Allein dieser unser himmlischer Arzte / deme Zeugnuß gibet der H. Martyrer
Sebastianus/ob er zwar häufig mit Pfeilē durchstochen/ ist er doch curirt und ge-
heylt worden/das man auch kein Zeichen am gangen Leib mehr gesehen; durch keine
menschliche Kunst/sondern allein durch die Gnad Gottes/so durch die gottselige Je-
rene gewircket hat.

Matth Ja noch darüber/hat unser H. Sebastianus des Nicostrati Eheweib/so ganz
stumm war / als ein Abgesandter von Gott / redent gemacht: Virtus de illo exi-
bat, & sanabat omnes. Die Krafft gieng von ihm auß/und heylere alle.

Dräffte

Der äfftige Gewalt/mit welcher er auß nichts Himmel und Erden erschaffen/dem Tag das Licht geben/hergebracht/Sonn/Mond und Stern/das Firmament also geführet/das Wasser von der Erden abgesondert / das Meer erfüllet mit *Merks.*
Fischen/die Luft mit denen Vögeln / die Wälder mit unterschiedlichen Thieren/
die Felder mit wolriechenden schönen Blumen zc.

Mit dieser allmächtigen Krafft/hat Gott der Herr/auß dem harten Felsen das Wasser herauß gebracht / davon in die 40000. streitbare Männer / Weiber *Merks.*
und Kinder/haben zur genüge trincken können. Wer hat dem Samson die Stärke/
dem David die Keck und Beherkigkeit/dem Salomoni die Weisheit/dem Moysi
den Eifer/dem Abraham die Gerechtigkeit / denen Machabeern die Beständigkeit
geben. Wer hat erweckt den Geist in denen Propheten/zuwissen das Zukünfftige/ in
denen Patriarchen bewegt die Mannheit / in denen Aposteln die Standhaftigkeit/
in denen Märtyrern die inbrünstige Lieb/in denen Jungfrauen die Engeltische Zu-
gung der Keinigkeit/den Trost in verlassenen Wittiben zc.

Kommet her ihr Kerke/spagyrici,subtile Alchimisten / ziehet herauß durch
euer Distillirung/calcionirn,subtrahiren &c. die vermeynte Quintam essenti-
am/und verborgene Wesenheit/auß denen Kräutern / Steinen und Metallen/
machtet einen kostbaren Balsam/werdet ihr doch niemahlen dergleichen Krafft in eu- *Merks.*
ren Künsten erfinden/gleich dem/so Christus hat.

Bereitet (sag ich) euer aurum portabile, so ihr glaubet das menschliche Le-
ben zu erstärcken/die Kräfften zu erhalten/oder wieder zu bringen / die natürliche
Hitz zu behaupten : werdet ihr doch niemahlen erfinden dergleichen Arhney / so ge-
macht wird in der Göttlichen Apothecken? die allein alle Geyreste/der Seelen als des
Leibs/ kan curirn.

Was soll dann ein Schwach-und Krancker mehr verlangen/als einen solchen
erfahrenen Arzte zu haben.

Ob zwar noch keiner gefunden/so das Podagra gänzlich hat können curirn/ *Merks.*
es bleibt so lang einer leber/oder kan verreiben alle vergiffte Seuchen/dieser aber hat
allein mit einem Wort des Perri Schwieger/vom Fieber erlediget/hastu das Grim-
men oder Griech/also in Schmerzen bist/ist vorhanden dieser Trost.

Habe dann kein Miserauen/in allen deinen Kranckheiten und Anliegen/son-
dern begib dich zu diesem Arzte / dahin dich führet der H. Sebastian /
der dich wird angenehm machen. zc.





Dritte Red.

Am Fest des H. Sebastian.

T H E M A.

Qui vexebantur à Spiritibus immundis, curabantur. Luc. 6.

Welche von unreinen Geistern geplagt waren / die wurden gesund.

In vorangehender Red ware Meldung gethan von der leibliche Schwach- und Kranckheit ic. wie / und mit was Mitteln der himmlische Göttliche Medicus oder Arzt zu heulen / pflege / theils die Schmerzen zu lindern / auch so gar die Abgelebten und Todten zu dem vorigen Leben zu erwecken / weilen eine verwunderliche und unaußhörliche Krafft von ihm außgietze.

Merks.

Derowegen / hab ich nicht unterlassen wollen anheut von der Seelenschwach- und Kranckheiten zu reden / weilen selbige der ander / und zwar der edlere Theil des menschlichen Leibs ist. ic.

lib. de fin.

Und diesen Theil der Seel beschreibet gar schön der H. Augustinus: Anima est substantia creata, immortalis, in corporea, ipsi Deo simillima, nullam habens imaginem, nisi creatoris sui. Die menschliche Seel / ist ein erschaffne Wesenheit / unsterblich / ohne Lieb / ist Gott ganz gleich / hat kein ander Bildnuß / als ihres Erschaffers.

*Hom. 26.
mort.*

Auch meldet der H. Gregorius. Si magnæ est mercedis, à morte eripere carnem, etiam denuò morituram, meritum quoque erit, à morte eripere animam, in cœlesti patria semper victuram. Wañ ein so grosses Werck und Belohnung ist von dem Todt das fleisch erwecken / so doch wider sterben muß / was für ein Verdienstnuß wird seyn / eine Seel vom Todt erledigen / so in dem himmlischen Vaterland ewig würde leben.

Merks.

Auß diesem erheller klar / das ein viel größers Werck ist / das jenige heulen und gesundt machen / was niemahlen mehr stirbet / auch keiner Schwach- oder Kranckheit mehr unterworfen.

Dergleichen ist die unsterbliche Seel / welche ob sie zwar nit mehr untergehet / ist sie vielen Geistlichen Kranckheiten ergeben / das ist / denen Sünden / so lang sie in dem Leib und auß der Welt ist / welche verursachen die Gefahr des ewigen Todts.

Merks.

Gott hat zwar drey Lebens-Geister erschaffen / einen Geist / der in keinem Leib ist / und ohne Leib : Ein anderer / so zwar mit dem Fleisch wird bedeckt / doch mit dem Leib nicht stirbet.

Der

Der dritte Geist oder Seel/so in dem Leib oder Fleisch/ auch mit dem Fleisch *Merck.*
stirbet/und zu nichten wird.

1. Der erste Geist/so in keinem Leib und ohne Fleisch/ist der Engeln.

2. Der ander ist der Menschen/so zwar in dem Leib wohnet/ und mit Fleisch be-
deckt/ sed/doch einmahl erschaffen/und unsterblich ist.

Der dritte Geist oder Seel/ist sterblich/ dergleichen haben die unvernünftigen
Thier/auch Vögel/Fisch/ja so gar die Baum/Gras/Krauter/ doch ohne Em-
pfindlichkeit.

Aristoteles/bekennet/das die menschliche Seel/ der edleste Theil seye: Anima
est principium quo movemur, sentimus & nutrimur. Die Seel ist der Anfang/*Merck.*
mit welchen wir die Bewegnus haben/ empfinden und ernehret werden.

Ja der H. Augustinus sagt auch. Anima etiam pessima, optima magis est
optimo corpore. Auch so gar die böseste Seel ist doch besser als der beste
Leib.

Dahero meldet auch der heilige Bernardus. Decet sponsam Dei, id est, ani-
mam esse pulchram eruditam & castam. Es will sich gebühren/das die Braut
Gottes nehmlich die menschliche Seel / schön/gelehrt / rein und keusch
sey e.

Dann wie der H. Chrysost. redet: Si animam negligamus, nec corpus sal-
vare possumus: non enim anima pro corpore, sed corpus pro anima factum &c.
Wann wir die Seel verabsäumen/wir können noch viel weniger den Leib er-
halten/dann die Seel nicht wegen des Leibs / sondern der Leib wegen der
Seel gemacht ist: also der verliehrt/was das erste und edleste ist / nimmt *Merck.*
auch hinweg was geringer ist/verliehrt also beyde. &c. Wer aber die Ord-
nung haltet/und ehret was edler ist/ob er zwar ver säumet das ander/wird
doch auch dieses erhalten/wegen der ersten.

1 Gleichwie aber/was edler ist/allezeit mehr Gefahren unterworfen/mit Ver-
suchungen wird heimgeworfen/von unreinen Geistern geplaget/ von Feinden beses-
sen und überwunden/als müssen wir mit mehrer Wachbarkeit uns vorsehen / zu
erlangen d. in Sieg. &c.

Wer ist aber unser Beschützer?

David hat zwar sein Leib und Leben für das Reich und Volk Israel darge-
ben/in dem er mit Goliath gekämpffet/selbigen mit fünf Steinen überwunden/mit
einem Stein zu Boden gelegt/ und umgebracht.

Eben dieser David/hat mit seiner Harffen (wie in vorgehender Red bedent *Tob. 6.*
tet worden) und seinen Musicalischen Gesang die bösen Geister von dem König
Saul vertrieben. Wie auch der Erz. Engel Raphael Saram/von dem Teuffel erledi-
get/ durch die Gall und Leber eines Fisches.

Wer hat die jenen 7. unreine Teuffel auß der Magdalena verjagt.

Siehe

Siehe eben ist vorhanden derjenige / deme alle Geister müssen unterhändig seyn/und gehorsamen/wie jener böse Geist selbst bekennen müssen/da er ein besessene Person hat verlassen/auffgeschrien. Quid nobis & tibi Nazarene, cur venisti perdere nos. Was hastu mit uns zu thun Jesu von Nazareth/was bistu komen uns zu verderben? Und eben hat Jesus viel Krancke gesund gemacht / und von bösen Geistern erlediget. Sittlich aber davon zu reden/wer seyn diese böse Geister oder unreine Teuffel/als die schweren tödliche Sünden/welche die Seele verunreinigen und unruhig machen.

Luc. 4.

Mercks.

Christus sagte in dem letzten Abendmal/da er wuste daß er von seinem Jünger dem Juda werde verrathen und übergeben werden: Ihr seyd rein meine Jünger aber nicht alle/den Judas verstehend/ dan der Sathan war schon in ihm eingezogen.

Joh. 13.

Hat nicht dieser Arzt / den Jöllner Mattheum von dem Geis/ Teuffel erlediget/ war nicht dieser Arzt/ so den Zacheum angesehen/ alsobalden sein unreines Herz beruffen/und auß dem Rachen des Geis/ Teuffels gerissen? doch ehe nicht wollen bey ihm eintehren/er habe dann zuvor seinen Bucher Stand verlassen.

Luc. 19.

Mercks.

Wer seynd dann die unreinen Geister/als die schweren Sünden/ so die Seelen verunreinigen und bemacklen/in denen Wollüsten herum wälzen.

Wann du verlangest von diesen bösen Geistern erlediget zu werden/ gehe zu diesem Arzt und medicum, brauche die vorgeschriebene Arzney der Buß / wirff von dir die Geister der bösen Begierden und Anmutungen / dämpff das lustige Fleisch/lege hinweg die bösen Sitten / fliehe die verführende Gelegenheiten/ hüt dich vor dem unreinen Asmodao, vor böser Lieb und fleischlichen Anreizungen. Der Geis der Hoffart sey weit von dir/ic. Sage ab dem Teuffel des Ehrgeis und Trunckheiten. Daher treuhertzig ermahnet der h. Petrus. Fratres sobrii estote & vigilate, quia ad versarius vester diabolus tanquam leo rugiens circumit, quarens quam devoret &c. Ihr Brüder seyd nüchtern und wachet / dann euer Widersacher der Teuffel gehet herum als wie ein brüllender Löw/und suchet welchen er verschlucke: dem widerstehet fest im Glauben.

1. Pet. 5.

Fürwar/ ein jede schwere und tödliche Sünd ist ein Werck des Teuffels / oder wenigst ist ein böser vergiffter Geist.

Wer wolte dann nicht verlangen/ von solchem unruhigem und gefährlichen Geist aller Bosheit erlediget zu werden.

Luc. 6.

Gehe zu diesem Arzt / dann alle / welche von unreinen Geistern geplagt waren/ seynd gesund gemacht worden.

1. Joh. 4.

Die grosse Falschheit und Betrug dieser Geister hat entzückt den h. Johannes/ Nolite omni spiritui credere, sed probate spiritus, an ex Deo sint. Glaubet nit einem jeden Geist/ sondern bewehret die Geister/ ob sie von Gott seyn.

Es

Es sagt der Poet gar wol und recht.

Fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps.

Der Weydmann mit Pfeiffen lieblich singt /

Biß er den Vogel ins Netze bringt.

Der böse Geist / der Teuffel / mit seinen vermeynten lieblichen Wollüsten und Liebofsen / überwindet die Menschen: wann sie gefangen / bringts sie ins Verderben.

Wohl hat jener Kirchenlehrer geredt: Maligni autem spiritus, iter nostrum obsident: Die bösen Geister verlegen uns die rechte Straßen / zu kommen in das Reich Gottes.

Der H. Egyptische Einsidler Antonius / ein Vorsteher aller Anachoriten, und Einsidler / hat gesehen daß die Welt voll böser Geister und Fallstricken seye / zu Historia.
GOTT diesem Arzte sein Vertrauen und Zuflucht genommen / sein Gebet erhebt: O Deus meus, quis tot hostibus resistere, & eosdem superare, & laqueos extensos evadere poterit? O mein Herr und Gott / wer wird so vielen Feinden Merks.
können Widerstand thun / und der außgespannten Netze entgehen? Hat er gehört von Gott: allein wird überwinden die Demuth.

Wann einer dann überwinden will / so viel Feind / als die Verfolgung der bösen Geister / die Welt mit ihrer Falschheit / das eigene Fleisch mit dero Wollüsten zc. beflisse sich / daß er seine Seele rein halte von schweren Sünden / und jage von sich den Teuffel / will er sich entledigen von dem hoffärtigen Lucifero / nehme er die Arzenei der Gottliebenden Demuth: will er sicher seyn in seinem Stand der Keuschheit / nehme er zu sich die Waffen der Englischen Keinigkeit zc. Wann aber kundbar / daß die eigene Kräfte mit genugsam: nehme er seine Zuflucht zu diesem himmlischen Arzte Jesum zc. Dann der Text sagt: Omnes qui vexabantur à spiritibus immundis, curabantur. Alle / welche von unreinen Geistern geplagt waren / wurden gesund.

Dieser einig und allein / kan den Geistern widerstehen: dieser hat von dem Mörder am Creutz den bösen Geist vertrieben: dieser hat den Verfolger Saul von dem Geist der Tyranny erlediget / und den guten Geist des Apostel Amptis eingeführt: dieser hat den Perrum von der Kleinmütigkeit / Magdalenen von der Unreinigkeit / David von dem Ehebruch erlediget.

Gott hat durch den Propheten versprochen: In illa die disperdam nomina Idolarum de terra, & pseudo Prophetas, & spiritum immundum auferam. Zach. 13.
Am selbigen Tag will ich den Götter Nahmen von dem Land hinweg nehmen / und die falsche Propheten sampt den unreinen Geistern zc.

Wann du dann dich empfindest schwach im Streit / wider den Geist der Sünden / siehe dieser hat die Gewalt zc.



Erste Red.

W. Fest der H. Jungfrau Agnes.

T H E M A.

Annulo suo, subarravit me. Breviar:

Er hat mich vermählet mit seinem Ring.

Merks. Er Mensch hat die größte Gnad in der Erschaffung von G. D. empfangen/ da er gesetzt ist worden in den Stand der Freyheit und freyen Willen/ wie der Text meldet: Sub te sit appetitus tuus, & tu dominaberis illius. Unter dir ist deine Begierde / und du wirst über sie herrschen.

Genes. 4.

Eccles. 15.

Auch meldet der weise Syrach: Ante hominem vita & mors, bonum & malum, quod ei placuerit, dabitur illi. Vor dem Menschen siehet das Leben und der Todt/ das Gute und das böse; was ihm gefällt/ wird ihm geben werden.

Auch redet der Welt weise Seneca: Inestimabile bonum est, suum esse: & omnes homines naturâ suâ student libertatis & nihil beatum, si absit libertas. Ein unschätzbare Gnade ist: daß einer sich seiner selbst ist: und alle Menschen von Natur lieben die Freyheit/ und kan nichts selig seyn ohne die Freyheit.

Item diesem stimmt bey Diogenes: Quod optimum inter homines est, est libertas. Das beste und angenehmste ist unter den Menschen die Freyheit.

Merks.

Dahero er Diogenes den Aristoteles weniger glücklich achtete/ ob er zwar bey ihm dem grossen König Alexander in hohen Ehren/ und allezeit bey der Königl. Tafel war/ mit Bedenken/ Aristoteles isset wann es Alexandern gefällt. Diogenes aber/ wann Diogenes will.

Pericles König in Sicilien/ hat den Simon von Athen zu sich beruffen / mit Versprechen/ wann er würde bey ihm verbleiben/ mit allem notwendigen wolte versehen: Deme Simon geantwortet/ er verkauffe die Freyheit mit.

Merks.

Apologia.

Der Wolff und schöne fette Hund kamen zusammen: Der Wolff verwundert sich über die gute Gestalt und Fette des Hundes/ er aber also mager seye. Deme der Hund sein gutes Leben vortragen / wie er allezeit bey der Tafel seines Herrn die beste Bistlein könne haben und genieffen / habe keine Sorg/ seye in der Sicherheit.

heit ic. Welches zwar dem Wolff wohlgefallen den andern Tag aber in der Fröhe
sah er den Hund an der Ketten hangen: fragte warum? der Hund sagte/ich muß
deß Nachts Waht halten: darauf sagte der Wolff/ ich will lieber bey meinem Hun-
ger in der Freyheit verbleiben/ als neben guten Bissen an den Ketten hangen.

Craterus deß grossen Alexander Hoffmeister/ hat auch einmahlen den Dio-
genem zu Gast geladen/ dieser aber hat es abgeschlagen/ mit Vermelden/ er wolle lie-
ber nach seinem eignen Gefallen zu Athen Salt lecken / als bey dem Cratero wol-
leben/ bedeutet / daß die Freyheit allem Wohlleben vorzuziehen/ wodurch die Freyheit
wird verlohren.

Und eben bedeuert Diogenes/ ein sonderbahrer Liebhaber der Freyheit/ da er
befragt ware/ was dem Menschen zum liebsten seye: Antwortet/ die Freyheit/ wel-
che wann sie einmah verlohren/ nit leicht mehr kan erholer werden.

Dahero man Diogenem nit hat können bereden zum Heurathen: durch den
Ehestand wird die Freyheit vergeben.

Wie auch Rudolphus II. Känser höchstsel. Andenckens / sich niemahlen
hat wollen in den Ehestand begeben/ damit er seines freyen Lebens nit beraubt würde.

Der H. Ambrosius beschreibet gar schön die Freyheit/ und sagt. Ille in quavis
conditione liber est servitii, qui amore non capitur, avaritiae vinculis non liga-
tur, metu alienius criminis non tenetur, qui securus expectat praesentia, & quem
non terrent futura. Derjenige ist auch in seiner Dienstbarkeit frey/ der da
in der Lieb nit behafftet/ nit gebunden mit Banden deß Geitz/ keine Furcht
hat einges begangenen Lasters / der sicher erwartet das Gegenwärtige/
den das Zukünftige nit erschrocket.

Solches bestätiget auch das grosse Licht der Kirchen. Vera libertas ab amo-
re rerum mutabilium omnino liber esse debet: Die rechte vollkommene Frey-
heit muß ganz frey seyn von veränderlichen Dingen/ als der Lieb.

Auß diesem ist gänzlich zu schließen / daß der erste Mensch / unser Großvatter
Adam/ von Gott in dem Paradenß/ im Stand der Unschuld seye erschaffen: dann
damahlen war keine Unruh oder Widersetzung unter allen leiblichen Gliedern/ keine
andere Beherrschung noch Dienstbarkeit/ sondern alles in höchster Ruhe/ Freyheit.

Jedoch wird dieses Kleinod der Freyheit und höchsten Gnad deß freyen Wil-
lens/ verlohren durch die Versprechung und Vermählung zweyer Personen/ all-
wo verwechselt und verkauft wird der Schatz der Freyheit/ wie der H. Paulus be-
zeuget: Mulier alligata est legi; quanto tempore vir ejus vivit: mulier potesta-
tem corporis sui non habet, sed vir: similiter & vir potestatem corporis non ha-
bet, sed mulier. Das Weib ist seines Leibs nit mächtig/ sondern der Mann; 2. Cor. 7.
und der Mann ist seines Leibs nit mächtig/ sondern das Weib.

Anhelt aber siehe ich daß eine Vermählung geschicht/ zwischen dem Erschaf-
er und seinem Geschöpf: zwischen Gott und einem Menschen: zwischen der Sterb-
lichkeit

lichkeit und Unsterblichkeit / zwischen Christum eins und der Jungfrauen St. Agnes anders ic.

Merks. Also zuachten/das die Freyheit in höchster Gefahr stehe? ist mit dieses Kleinod zum End gebracht? Dann die H. Agnes bekennet: Annulo suo subarravit me: Christus hat mit seinem Ring vermählet und als seine verbundene Braut/mit dem Kranz gezieret/auch so gar mit seinem verliebten Blut/mir meine Wangen besprenget. Dann gleich wie der Ring ohne End / also ist das Band der Ehe unauflöslich und ohne End / zwischen zweyen verliebten Personen: daher der Ehestand eine stäte Dienstbarkeit kan genennet werden.

Ja wo würd ein härtere Dienstbarkeit zu finden seyn/als unter den Eheleuten/allwo der Mann dem Weib und das Weib dem Mann mit Gemüth / Leib und Herzen unterthänig und gehorsam seyn muß/bis in den Todt.

Merks. Antwort: Es ist eine doppelte Ehe und dessen Verbindniß; nemlich ein Leib/oder fleischliches Band/ mit welchem der Mann sich verbindet mit dem Weib/ und das Weib mit dem Mann/ und gleichsam auß zwey Leiber nur ein Leib wird/wie der 2. p. meldet: Erunt duo in carne una: Es werden zwey in einem Fleisch seyn.

Das ander Band ist geistlich/mit welchem eine Seel/ so da ist erschaffen nach dem Ebenbild Gottes/mi Gott sich verbindet.

2. Cor. 3. Das erste Band zwar nimbt hinweg die Freyheit: Dieses aber machet nur mehr frey/ und machet auch mehr lieblich/ wie der H. Paulus sagt: Ubi spiritus Domini est, ibi libertas. Wo der Geist des HERRN ist/ da ist auch die Freyheit.

Mit diesem geistlichen Band hat sich verbunden die H. Jungfrau Agnes in dem dreyzehenden Jahr ihres Alters / in welchem Alter auch das weibliche Geschlecht zum Ehestand verhöhet/ und sagt: Ipsi sum desponsata, cui angeli serviunt, cujus pulchritudinem sol & luna mirantur. Ich bin vermählet dem jenigen/ über dessen Schönheit die Engel sich verwundern.

Merks. Höret die Antwort der H. Jungfrauen Agatha: da ihr der Landtsflegel Terentianus vorgeworffen. Non pudet te nobili genere natam, servilem Christianorum vitam agere. Schämest du dich nicht / als eine von adelichem Geblüch geböhren/das dienstbare Leben der Christen anzunehmen? Sagte Agnes: Multo nobilior est Christianorum humilitas, regum opibus & superbiâ. Der Christen Demuth ist viel adelicher/als der König und Herrn Reichthum und Hoffart.

Apoc. 1 3. Es hat der Heil. Johannes in seiner Offenbahrung gesehen Hochzeit halten/ mit grosser Solennität und Freuden / zu welcher die Engel gesungen das Alleluja/ und gesagt/ gaudeamus, & exultemus, quia venerunt nuptiæ agni &c. Lasset uns

uns erfreuen und frolocken / weilen herbey kommen die Hochzeit des Lammis. 2c.

Saget mir ihr Engelische Geister und himmlische Inwohner : wer ist dieses Lammlein so Hochzeit halter? Ist es nicht euer König und Herr/euer Gott und Erschaffer.

Fürwar es ist dasjenige Lammlein / von welchem der Prophet geredet hat / quasi agnus coram tondente se, obmutescet. Gleichwie ein Schäflein vor seinem Scherer stillschweiget.

Isa. 53.

Was für eine Braut / hat ihme dieses Lammlein außerköhren / vielleicht ein junge Idwin/Wölffin/Wärin oder Elephantin : nach dem Rath des Poeten : si vis nubere, nube pari: in Heyrathen nehme deines gleichen.

Mercks.

Rühmlich hat dieses Lammlein erwählet ein anders Lammlein Agnetem mit gleichen Namen.

Ein demüthiges/unschuldiges/sanfftmüthiges / keusches und freyes Lammlein / keinen andern jemalen versprochen.

Wie die Schrift meldet / Stans à dextris ejus agnus nive candidior, Christus sibi sponfam & martyrem consecravit. Das Lammlein stunde zu seiner Rechten Hand/weisser als der Schnee / Christus hat es ihme außerköhren zu seiner geliebsten Braut und Martyrerin.

Prov. 12.

Der große Macedonische König Alexander / hatte sich verhehlet / mit einem schönen Perſianischen Mägdelein : damit er aber dero Gegenlieb mehr künne erzüenden/auch seine Lieb ihr erzeigen / hat er sich auff Perſianisch bekleidet / und seine Macedonische Kleider abgelegt.

Mercks.

Damit auch Christus/der eingeborne Sohn Gottes/von Erwigkeit seine Lieb gegen der H. Jungfrauen Agnes/an Tag gebe/hat er auch die Gestalt und Natur Agnetis angezogen.

Mercks.

Die erste Schenckung / so ein verliebter Bräutigam seiner Liebsten verhehret / damit er sich mit derselben verbindet / ist ein Ring / wie bedeutet; selbiger aber mit einem Edelstein versehen / unter diesen Edelsteinen ist der Diamant der vornehmste / der stärkste und härteste / welcher mit keinem Hammer kan verbrochen werden.

Ist wol zu glauben / daß der Ring / mit welchem Christus die Jungfrau Agnes verhehret hat / einen Diamant in sich werde haben gehabt / davon also stark / fest / und unüberwindlich in ihrer Jugend gewesen.

Ein anderer Stein ware bey dem Diamant / nemlich ein Rubin / wie sie bekennet hat : Sanguis ejus ornavit genas meas, Der Rubin ist roth : Siehe der H. Agnetis Wangen waren mit dem lieben Blut Christi gefärbt.

Mercks.

Wie schön glänket in Agnetis Ring / der Schmaragd / so erwecket die Anmuthung und Verlangen der Gegenlieb : wie Agnes sagt : Quod concupivi jam te-

neo :

neo, ipsi sum juncta in caelis, quem interris posita, tota devotione dilexi. Was ich durch den würckenden Schmaragd hab verlangt/ daß hab ich nun: ich bin jetzt gefellet im Himmel/welchen ich inbrünstig geliebt hab auff Erden.

Wie lieblich ist dieser Schmaragd oder Saphir so erweckt hat in Agnete die Lieb! Sie bekennet/ Christus ihr geliebter Bräutigam habe sie begnadet/mit unschätzbaren Edelsteinen und Perlen des Gehorsams und Unterthänigkeit.

Tanquam sponsam decoravit me (spricht Agnes) coronâ. Er hat mir die Kron auffgesetzt.

Siehe wieherauf glänzet/das Gold der reinen Lieb.

Fürwar Agnes/hatte ein Diamantenes Herz/so durch keine Betrohung/Marter noch Pein könnte überwunden noch zerbrochen werden.

Mercks. Gleichwie die Sonn/unter denen andern Planeten die schönste: also weicher der rothe Rubin/dem Diamant: Jaspis ist schön / durch glänzet der Carbuncel/grün der Schmaragd / Lufftfarb der Hyacinth / bleich Caledonius / mit schönen Figuren der Achates, auch andere Edelgestein sich sehen lassen: vor allen doch ist der harte Diamand. *re.*

Zach. 7. Es sagt der Prophet Zacharias / posuerunt cor suum ut adamantem. Sie machten ihr Herz/wie einen harten Diamant.

Der Diamant/kan weder mit Feuer noch Eisen oder einigen andern Waffen/geremiget werden/sondern verbleibet allezeit unbeweglich / beständig. Ware nicht Agnes unüberwindlich/so kein Feuer noch Schwerd in die bewegte/weilen sie allein mit dem Feuer der Lieb/gegen ihren Gespons angezündet war.

Mercks. Jedoch wird der Diamand gelindert (wie die Naturalisten davon berichten) mit dem Boockblut/also ware das Herz und Gemüch der Jungfrauen Agnes / allein eingenommen und erlindert / durch das lieb fließende Blut des Göttlichen Lämmleins Jesu Christi/ und in den Lieb-Kasten eingeschlossen.

Der Diamant machet keck/vertreibt alle Furcht/hilfft wider das Gift/erfrischet das menschliche Herz und Gemüch/vertreibt die schädliche schwarze Gall und Melancholen: machet den Menschen freundlich und angenehm / hilfft wider alles Anstiegen/bringer Fruchtbarkeit/so wohl in Mann als Weibsbildern / widerstehet dem Feuer und allen Schtagen *re.*

Mercks. Ist nicht die S. Jungfrau Agnes/starck/ja unüberwindlich/von ihrem geliebtesten himmlischen Gespons / durch den Diamant worden / so sie in ihren Braut-Ring hat empfangen.

Ob zwar das weibliche Geschlecht schwach und zerbrechlich: ware doch Agnes/in Betrachtung ihrer Jungfräulichen Keinigkeit / unbeweglich / starckmüthig in denen Peinen/sie hat sich widerseht dem Feuer der Trübseltigkeit und Fleisch. Unveränderlich ist sie verblieben in der entzündten Lieb / gegen ihren Bräutigam
Christum

Christum: Sie hat verachtet alles Lieblosen des Käysers: Unverrückt ist sie verblieben in ihrer gefassen Begierde zu sterben.

Sie ist zwar geliebet worden/von des Landpflegers / in der schönen blihenden Jugend/Sohn/hat aber beständig ihr Keuschheit erhalten / wolte nicht eidbrüchig seyn gegē ihrem heiligen Gespons/hat ihme zur antwort geben. *Ipsi sum desponsata, ipsi soli seruo fidem, cui angeli seruiunt, &c.* Ich habe mich mit deme vermählet/ deme halte ich den Glauben/welchen die Engel bedienen. &c.

Dieses Jungfräulich: Gemüth ware ja stärker als des Satans/ der von der Delila überwunden/beständiger als die Weisheit Salomonis/dem die Weisheit seiner Weisheit beraubt/ fürsichtiger war Agnes als David/ welcher von der Lieb Merck. Verfaber gestürzt in den Ehebruch &c.

Diese Agnes kan gar wohl vorgezogen werden dem Herculi / oder dem streitbaren Hannibal/ und subtilsten Rednern oder Philosophis, verwundere dich dann nicht/wann du hörest: *Mulierem fortem, quis inueniet?* Wer wird ein starkes Weib finden/weilen du findest die unüberwindliche Stärke/ in einem 13. jährigen Agnere. prov. 31.

Wir haben eine Patronin und Jungfrau / so uns lehret / wie wir sollen und können unsere Feind zuschanden machen und überwinden. Alle unsere Widersacher so wohl sicht/ als unsichtbare vernichten: wie der H. Paulus sagt. *Omnia possumus in eo qui confortat nos.* Wir können alles durch den/ der uns stär Phil. 4. cket.

Komme dann O heilige Agnes / streite für uns / in diesem gefährlichen Leben/ das wir Obzieger von dem unbesteckten Lämmlein / auch können kommen zu der ewigen Hochzeit und Glory.



Zwente Red.

Am Fest der S. Agnes:

T H E M A.

Ipsi sum desponsata, cui angeli seruiunt.

Ich bin vermählet demjenigen/welchen die Engel dienen.

D zwar/nach Erschaffung aller Dingen/ Gott den sechsten Tag den ersten Menschen auß der Erden ihme zu einem Ebenbild gemacht. Hat er doch auch wollen/ auß seiner von Ewigkeit mit habender Vorsichtigkeit Mark. zu erhalten und Vermehrung seiner edelsten Creatur/ auch eine Mitgesellin her bey schaffen/und gesagt. *Non est bonum, hominem esse solum, faciamus ei adiutorium simile sibi.* Es ist nicht gut/das der Mensch allein seye / wir wollen Gen. 2. ihm eine Gehülffin gleich machen. Und

Und ist alsobalden zwischen dem Adam und seiner herfürgebrachten Mitconfortin der Eva/ eine solche Liebe und Anmischung erfolgt/ daß auch Gott gesagt: Relinquet homo patrem suum & matrem suam, & adhaerebit uxori suae. Der Mensch (verstehe den Mann) wird seinen Vatter und Mütter verlassen/ und wird bey seinem Weib verbleiben. Ja so gar nicht zwischen diesen zweyen ein solches Band werden/ daß zwey Persohnen in einem Fleisch seyn werden/ ein Geist/ ein Gemüth und eine Seel.

Merks. Auf diesem erscheinet/ daß selbiger Zeit der Eheliche Stand von Gott selber sey eingesetzt worden/ und allen andern Ständen in der Hochheit/ als der älteste vorzuziehen.

Genes. 2. Überab weilen der Ehestand in dem Paradyß seinen Anfang genommen: Wie auch Gott selber als ein Brautführer gewesen/ indem Gott die erschaffene Eva zu dem Adam geführet/ nach dem Text: Et adduxit eam ad Adam. Und er brachte sie zu Adam.

Heb. 13. Wie dann auch auf diesem edlen Stand der Ehe/ alle andere Ständ und H. Orden herkommen: so nicht anfangs von Gott/ sondern durch andere Heilige/ vermittelt einfließender Gnad des H. Geistes seynd herkommen.

Dahero der H. Paulus den Ehestand billlich nennet: Honorabile conjugium & thorum immaculatum. Einen ehrwürdigen Ehestand/ und unbemackeltes Ehebeth.

Auch sagt der H. Augustinus: Matrimonium est legitima societas, inter virum & foeminam in qua ex pari consensu semetipsum unum alteri debet. Der Ehestand ist ein recht zulässige Gesellschaft / zwischen Mann und Weib/ in welcher sich auß beyder gleicher Verwilligung/ eines sich dem andern verbindet.

Eccles. 25. Solches bestätiget in Persohn Gottes/ der Sprach. In tribus beneplacitum est spiritui meo, quae etiam probata sunt coram Deo & hominibus: concordia fratrum, amor proximorum, vir & mulier sibi bene consentientes. In dreyen Dingen hab ich einen Wohlgefallen/ so auß vor Gott und den Menschen bewerth seyn. Einigkeit der Brüder/ die Liebe des Nächsten/ wann Mann und Weib sich in der ehelichen Liebe wol verstehen.

Merks. Ob ich zwar in voriger Rede viel geredt hab von dem grossen Schatz der Freyheit/ so dem Menschen von Gott ertheilt: Und aber diese grosse Gnad der Freyheit/ durch den Ehestand/ wird etwas geschwächt und verlohren: erfahren wir doch/ daß wenigere Sünden und Ubel erfolgen im dem Ehestand/ als in dem Stand der Freyheit. Ja man kan wol sagen/ daß eben der Ehestand seye eine Freyheit/ wann die gebührende Lieb / Fried und Einigkeit zwischen den Eheverliebten ist. Dann die wahre Freyheit ist/ wo Lieb ist/ sonderlich die Gottliebende Eheliche Lieb.

Jedoch hat die H. Jungfrau Agnes in dem dreyzehenden Jahr ihres Alters/

Verlangt

verlange und gesuche die rechte/beständige und unzergrängliche Freyheit / und gesto- Merks.
 hen die harte weltliche Dienbarkeit / hat erwählt den ewigen Ehestand / sich mit dem
 himmlischen Bräutigam verbunden / und sagt: Ipsi sum desponsata, cui angeli
 seruiunt, cuius pulchritudinem sol & luna mirantur. Ich bin dem /enigen
 verbunden und vermählet / dem die Engel dienen / dessen Schönheit sich
 auch Sonn und Mond verwundern.

Agnes hat ihre reinste Seel vermählet / mit dem Bräutigam aller Keinig-
 keit etc.

Der glückselige Verbindnuß / zwischen dieser Jungfrauen mit Christo / ein Merks.
 himmlischer Ehestand / allwo der Erschaffer in gleichem sich auch verbindet / mit sei-
 nem Geschöpf!

Sagt mir auch der Weltweise Pythagoras. In amico conjugio una est
 anima in duobus comparibus. In einem liebeichen Ehestand ist eine Seel
 in zweyen Leibern.

Recht hat geredet der H. Paulus: Ubi spiritus Domini est, ibi libertas. Wo 1. Cor. 3.
 der Geist Gottes ist / allda ist die Freyheit.

Es können sich die Verliebten mit meh. verbinden und ihre gestankte Lieb des
 Herren eröffnen / als wann sie sich mit ihrem eigenen Blut verschreiben und ver-
 pflichten.

Wie auch David dem König Saul / da er ihm wolte seine Tochter Michal ab-
 sprechen / gesagt: Redde mihi sororem meam Michal, quam despondi mihi
 centum præputiis: Gib mir meine Schwester Michal (verstehe meine
 versprochene Brant) welche ich mir vermählet / und erworben habe mit 100.
 Vorhäuten und Unbeschnittenen.

Zu verstehen / ich habe mein Leib und Blut dargesezt in die Gefahr des Lebens /
 da ich wider den grausamen Goliath gestritten.

Dahero keine grössere Liebe jemahlen gefunden worden / als zwischen Gott Merks.
 und den Menschen / als der sein Blut dargegeben und mit demselbigen gegen dem
 Menschen verbunden und vermählet gehabt. Merks.

Hat sich mit Christus gleich vom Anfang / noch in seine 8. Tägigen Alter / mit sei-
 nem zartesten Blut / so er in der Beschneidung vergossen / verschrieben? Hat mit Chri- Merks.
 stus gleich im Antritt seines Leidens / in dem Garten oder Delberg Blut geschrieben?
 Ist mit dessen ein Zeugnuß gewesen der Erdboden / so mit dem Blut besprungen war?
 Hat sich mit Christus mit seinem Blut unterschrieben / in der Geißlung und Krös-
 nung: Ja so gar an dem Creutz seine heiligste Seiten eröffnet / damit sein heiliges
 Blut geflossen? O starckes Band der Liebe / von welchem auch der Verliebte
 bekennen müssen. Fortis est ut mors dilectio. Die Lieb ist starck als der Cant. 8.
 Todt.

Merks. Fürwar das Blut des himmlischen Bräutigams hat das Hertz seiner gelieb-
sten Braut Agnes dahin bewegt / daß auch sie in ihren blihenden Jungfräulichen
Jahren/ungleichen ihr gegen Blüch hat wollen darsehen? Sie hat ihr Rubin scheis-
nendes Angesicht/ohne Scheu dargeben / und die Inbrunnst ihres Herten Liebs ero-
zeiget.

Rom. 8. Höre was der H. Paulus redet / *Quis separabit nos à charitate Dei? tribu-
latio, an angustia, an fames, an nuditas, an persecutio aut gladius &c.* Wer
wird uns entscheiden von der Liebe Gottes? vielleicht die Trübseligkeit
oder Angst? oder der Hunger / oder Blöße: vielleicht die Verfolgung/
oder Schwerdt?

Merks. Stärcker ist gewesen die H. Agnes als Löwen und Elephanten / welche in
Ansehung des Bluts/als tobent und rasent in die Feind einbrechen.

Dahero die alten Römer/wider ihre Feind streitend (wie in voriger Red bedeu-
tet) Elephanten gebraucht haben: damit selbige aber desto hitziger wurden / rothe
Fahnen haben vorgetragen.

Ingleichen haben gethan die Africaner/so alle ihre Soldaten roth bekleideten/
damit sie das Blut/an ihren Leibern nicht achteten und erschrockten.

Merks. Was hat unsere H. Agnes in ihren jungen und zarten Jahren also beherzt ge-
macht/als daß sie gesehen ihren erwählten Bräutigam/ ganz mit Blut besprenget
und überzogen? Dahero ihr Hertz ist gestärckt worden/ und mit dem H. Apostel be-
Phil. 4. fennet. *Omnia possum in eo, qui me confortat.* Ich vermag alles durch die
Krafft dessen/der mich thut stärken.

1. Cor. 6. Ist sich nicht zu verwundern/weilen eben der H. Paulus sagt / *Qui adhæret
D. o, unus cum eo efficitur.* Wer sich bey Gott haltet / wird ein Geist mit
ihme.

De uerbis Domini. Der in der Lieb eingestammte H. Augustinus ruffet zu Gott *Domine inquietum est cor meum, donec requiescat in te.* O Herr mein Hertz hat keine Ru-
he/biß es in dir seine Ruhe findet.

Augustinus hat befunden/daß ein liebhabendes Hertz / niemahlen ruhig seyn
kömme/allein es seye und genieße dann/ was es liebet.

Merks. Dahero sagt auch der Seraphische Lehr. r. H. Bonaventura. *Amor est, per
quem amans transformatur in amatum.* Die Lieb ist/wordurch der Liebende
eingeschräncket und verkehret wird in dasjenige/ was er liebet.

Schon bekräftiget es auch der H. in Göttlicher Lieb entzündte Augustinus.
Anima magis est ubi amat, quam ubi animat. Die Seel ist mehr an dem Orth
wo sie liebet/als in dem Leib welchen sie beselet.

Mein Mensch/verlangst du dann zu seyn/wo Christus dein Erlöser ist: Lie-
be Christum auß ganzen deinem Herten / auß ganzer deiner Seel/und
auß allen deinen Kräfte.

Diewellen dich auch vergewissert bey Christo zu seyn/der S. Petrus : Deus charitas est, & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. **Wort ist 1. Pet. 4.**
die Lieb/und wer in der Lieb verbleibet/verbleibet auch in Gott.

Es kan fürwar kein stärkeres Band oder auch Waffen gefunden werden / als das Band oder Waffen der Liebe.

Hat nit die Liebe Gott dahin bewegt / daß er den Menschen zu seinem Eben^{Merks.} bild gemacht? Hat nit die Liebe den Sohn Gottes auß dem Himmel gezogen / in dem Jungfräulichen Leibs Kercker eingeschlossen/allda in die neun Monat gefangē gehalten: Was hat den unendlichen Gott in seiner Gottheit endlich gemacht in unsere menschliche Natur / als die freywillige gefasste Liebe gegen dem Menschen: Ja der Unsterbliche ist sterblich / der Höchste ist gentedriger / der Unempfindliche dem Leiden unterworfen worden.

Ja so gar ist Gott mit dem Menschen verbunden worden durch das Band^{Merks.} der Liebe / daß Gott mit dem Menschen / und der Mensch mit Gott immerdar ist vereinigt in der Natur.

An ehl. hen Orten ist der Brauch/daß die Braut ihrem Bräutigam / vor der Kirchthür den Brautkrantz selbst an auffsetzet/in Ansehen der anwesenden geladenen Gästen.

Dieser Brauch ist fast löblich/und dadurch die Braut zu verstehen gibt/daß sie^{Merks.} sich wolle ganz und gar in der Liebe mit ihrem Geliebten verbinden.

Wie hiervon der Prophet redet: Gaudens gaudeo in Deo, quia induit **Isa. 61.** me vestimentis salutis, & quasi sponsam decoratum coronā, & quasi sponsam ornatum monilibus suis. Mit Frolocken will ich mich in Gott erfreuen/weilen er mich hat bekleydet mit den Bleydern des Heyls/und gleich einem Bräutigam den Krantz auffgesetzt / und gezieret hat wie eine verliebte Braut mit dem Geschmuck.

Was will aber die Braut durch den Krantz andeuten / als welcher rund ist/^{Merks.} kein Anfang noch End von sich gibt / als die eheliche Liebe / so ohne End seyn solle.

Wie dann auch zum Zeichen der unendlichen Lieb / mit welcher Christus entzündet war gegen seine Braut / der menschlichen Seel an dem Hochzeit Tag des^{Merks.} Ehrenes/sich wollen mit einer dörnern Kron krönen lassen?

Wie er selbst bekennet: Egredimini filiae Jerusalem & videte regem in **Cant. 3.** diademate suo, quo coronavit eum mater sua, in die desponsationis, & in die letitiae cordis sui. Gehet herauß ihr Töchter zu Jerusalem/und sehet euren König in seinem Geschmuck / mit welchem ihn gekrönt hat seine Mutter / an dem Tag seiner Vermählung/und am Tage der Freude seines Hertzens.

Serm. 2.

Über diesen Text sagt der H. Romigstießende Bernhardus : *Eccerex no-*
ster in corona nostra. Siehe unser König hat unsere Kron auff.

Diese unsere Kron aber ist geflochten mit allen Wehheiligkeiten / mit Disteln
und Dornen der Wiederverwigken / Kreuz und Leiden :

Merks.

In den Ehe-Versprechungen werden gewisse Schenkungen und Morgengaben bedingt und außgetheilt / und zwar also / daß der ledige Jungesell seiner zukommenden Braut / die Ehe-Schaking schuldig ist zu geben / wann sie noch Jungfrau ist / wegen Eröffnung ihres Jungfräulichen Schloß : Und zwar muß diese Morgengab also bestellt werden / nach Beschaffenheit des zubringenden Vermögen oder Heurathguts / wie die Lands-Ordnungen fast in allen Ländern / bevor ab in unserm Tyrol / eingeführet sind.

Merks.

O großmütige und edele Braut Agnes / sage / du Braut des einigen Sohns Gottes des Allerhöchsten. Was hastu für eine Morgengab von deinem Bräutigam ? Ist nit das Himmreich dir versprochen worden / die Regierung über die Engel ? Bistu nit für eine Erbin eingesezt worden / aller Herrschafft und Güter des Allerhöchsten ? Bistu nit aufgenommen worden von dem himmlischen Vatter zu einer Tochter ? Bistu nit außerkohren zu einer Braut Christi ? Du hast erworben durch Jungfräuliche Lieb diese hohe Würde : Du hast erlangt durch diese Vermählung die beständige Freyheit : da doch andere Vermählere die Freyheit verlieren.

Merks.

Anheut bistu höchst verbunden mit demjenigen / welchen anbeten alle Engel und Erengel ic.

Merks.

Bewunderlich und seltsam ist dieser Handschlag / deme auch beygewohnt hat die Jungfräuliche Mutter Maria ic. Alle Patriarchen seynd gegenwärtig : Die Propheten und Aposteln seynd Zeugen : Die Martyrer strockten : alle Jungfrauen thun sich erfreuen / und machen den Braut-Kranz.

Du bist vern. hlet demjenigen so die Engel dienen / dessen Schöne sich die Sonn und Mond verwundern.

Lasset uns auch zu diesem Handstreich mit Andacht kommen / auch unsere Seelen dem himmlischen Bräutigam auffopfern / daß wir durch das Band der Göttlich. en Lieb allein GOTT dienen / und mit ihm können verbunden werden ic.



Dritte

Dritte Red.

Am Fest der H. Agnes.

T H E M A.

Surrexerunt virgines, & ornaverunt lampades suas. Matth. 25.

Die Jungfrauen sind aufgestanden und haben ihre Lampen bereitet.

Sie neu vermählte und Braut Personen/bestehen auff alle Weis / ihren Bräutigam und zukünftigen Ehe Verlobten / zu gefallen.

Wie der H. Paulus sagt: Mulier, quæ nupta est, cogitat quæ sunt mundi quomodo placeat viro. Ein Weibsbild / so verehlicht / gedencket was auff der Welt ist / und wie sie ihrem Mann gefalle. 1. Cor. 7.

Dann die Lieb (wie zu mehrmahlen bedeuert worden) ist ein Band / mit welchen zwei Personen / gegeneinander verbunden werden / und auß zwey Herzen oder Gemüthern / ein Herz und Gemüth wird. Mercks.

Was an jemahlen liebreichers und bessers erfunden werden in dem Ehestand / als die unverletzte Lieb / Fried und Einigkeit unter denen Eheleuten / alswo der Bräutigam und Mann mit seiner Braut und Eheweib: wie auch die Braut mit ihrem Bräutigam und Ehemann / ein Seel / Gemüth und Leib haben.

Wie der H. Thomas redet. Conjugium est viri cum femina connexio, individuum vitæ consuetudinem continens, cum divini & humani juris communicatione. Der Ehestand ist ein Verbindnus des Manns mit dem Weib / haltet in sich ein unvertheilt bey samen Wohnung des Lebens / mit Erhaltung Göttlichen und menschlichen Rechten. In Serm. 27. q. 2. S. sane. cap. illud.

Conjux & conjugium, werden genommen von dem Wort jugo, das ist ein Joch / genommen von zwey Ochsen / so zusammen unter einem Joch zugleich den Wagen ziehen. Mercks.

Es ist Gott nichts mehr gefällig und angenehm (wie in voriger Zeit geredt) als die recht beständige Gegeu Lieb unter denen Ehe Verpflichten.

Damit auch die ehliche Lieb beständig verbleibe / hat Gott auß der Seiten Adams genommen und erschaffen die Eva / als ein Ehliche Mit. Verleibte: warum aber nicht auß einem andern Glied oder Ort des Leibes? damit Adam solle gedencken / das Eva sey auß seinem Leib / als ein Mit Leib: Eva auch beobachte / mit gehorsamer Lieb / und unterthänig verbleibe gegen ihrem Ehemann den Adam / auß welcher Mercks.

sie feye genommen worden. Dann sie beyde seyn in einem Fleisch. Wie sehr vor Alters die Weiber ihre Ehemänner geliebt haben / ist sich zu verwundern / indeme sie sich zum öftermahlen mitten unter die Feinde begeben / nicht ohne Gefahr ihres Lebens.

Merks. Portia Tochter des grossen Catani, da sie vernommen / das ihr Ehe H. Er feye umbgebracht worden / auß lauter Betrübniß hat sie gliende Kohlen gessen und sich getödtet.

Exempel
der ehelichen Lieb.
Tab. 1.3. c.
5. Alcectis hat ihren Ehe H. Er Admetum König in Thessalia also geliebt / indeme er in einer tödlichen Krankheit niederlag / das Götzenbild geantwortet / wann ein Vertrauter seiner Bedienten wüde sich vor dem König auffopfern / er Gesundheit würde erlangen / keiner aber sich dessen wolte unterfangen / hat sich allein die Königin für ihren Ehe H. Er zu sterben erkläret und dargebotten.

Merks. Die Spartansischen Weiber / da dreißig ihrer Männer auß denen Geschlechtern der Mintaner zusammen geschworen / das Reich ansich zu ziehen : diese rebellios aber entdeckt / die Rebellen in Banden und Eisen geschlagen / den gebührenden Lohn zu empfangen. Ist aller Zugang denenselben verboten / allein ihren Weibern zugelassen worden / diese haben ihre weibliche Kleider abgelegt / ihrer Männer angezogen / also bey Nacht die Männer in weiblichen Kleidern auß der Gefängniß entkommen / die Weiber aber in Manns Kleidern verblieben. Andern Tags / da die Männer hängen sollen zur Straff gebracht werden / seind nur ihre Ehe Weiber gefunden. Darüber man sich verwundert wegen der ehlichen Lieb / und auch die Weiber erlassen worden.

Es haben vor Alters die heiligen Vätter gestritten / wie die Lieb gegen Gott / solle beschaffen seyn.

In Ps. 96. Theils sagten / das die rechte Lieb gegen Gott / bestehe in der Furcht Gottes. Daher meldet der H. Augustinus : weilten der H. Peter gar zu tecke Lieb gehabt habe in Folgung Christi biß in den Vorhof Pilati / sey diese Lieb bald erkaltet / und auß Furcht Christum drey mal verlaugnet habe.

In Cap. 6. Isa. 6. Forerius sagt / das die Seraphinen auß Furcht vor Gott / ihre Angesichter bedeckt / wegen der Reuerens : Jedoch Gott weiter zu dienen / feurig seynd in der Lieb / und allezeit in der flammenden Lieb verharren / und auch diese Furcht gegen Gott erhalten.

Clemens. Alex. Andere aber vermeinen / das die wahre Lieb sey / wann nichts anders als Gott allein geliebt werde. Daher straffet der Clemens Alexandrinus den H. Peter / weilten er auß den Berg Zabor gesagt : wir wollen 3. Hütten mache / eine für dich meinen Meister / die ander vor den Moysi / und eine für den Elia. Dann hieben wolte Petrus den Moysen und Eliam Christo gleich in Ehren und Würden machen : da er doch Christum nur allein hätte lieben und ehren sollen.

Weissen

Weilen auch Gott hat befohlen / *Dominum Deum tuum adorabis, & ipsi soli servies.* Du solst Gott deinen Herrn anbeten / verehren und ihm allein dienen. Aber der H. Bernardus lehret: *Verus amor & modus diligendi Deum, est ipsum amare sine modo.* Die rechte Weiß Gott zu lieben / ist denselben lieben ohne Maaß und Weiß.

Der gleichen sagt auch der Poet Propertius,
Verus amor nullum novit habere modum.

Gott zu lieben ohne Ziel /

Ist lieben wie Gott will.

Die Arch Gottes hat nicht wollen zulassen daß neben derselben auch seyn solle das Götzbild Dagon: daher das Bild alsobalden gefallen / indeme die Arch in Tempel ist kommen. Mercks.

Der grosse Alexander hat dem König Dario geantwortet / da er als überwin. 1. Reg. 5.
den und gefangen begehrt in sein Königreich wiederumb als ein Tributarius, ein-
gesetzt zu werden: *Nec caelum duos patitur soles.* Auch so gar der Himmel / lei- Mercks.
det nit zwo Sonnen. Zubeuten in einem Reich können nicht zwey König sein
und regieren.

Auch sagt Christus selbst. *Nemo potest duobus Dominis servire.* Kei- Matth. 6.
ner kan zwey Herren dienen.

Item / *Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo, ex tota anima tua &c.* Du sollest Gott deinem Herrn lieben auß gantzer deiner Seel / auß Matth. 22.
ganzem deinem Herzen &c. und nicht auß halben Herzen oder halber Seel.

Allein und vollkommen / hat Christus geliebt die H. Agnes / als ihrem Bräu-
tigam *Tibi solo servo fidem, ipsi tota devotione me comitto,* Ihme allein halt
ich den Liebs Glauben / und ihme allein thue ich mich ergeben. Mercks.

Die rechte Lieb muß nicht zertheilt seyn / wie es die Sünder pflegen und halten.
Der Geistlich hat eine vertheilte Lieb / damit er neben Gott auch liebet den Reich-
thumb / Gold / Silber &c. oder andere zeitliche Ding &c.

Der fleischliche Mensch / liebet die fleischliche Wollüsten / begibt sich auff zarte
Speisen / Freuden und Ippigkeiten / Völlsauffen &c. so er mehr liebet als Gott und Mercks.
sein eigene Seel. &c.

Der Hoffärtige liebet grosse Ehrenwürden / und will von allen wohl ange-
hen werden / dahin stehet all sein Verlangen und Lieb.

Von diesen doppelten Liebhabenden / redet der Prophet / *Divisum est cor osee. 10.*
eorum. Ihre Herzen seynd vertheilt.

Über diesen Text des Propheten / sagt Idiota / *Amor neq; dividi debet, neq; scindi:*
& qui eundē dividunt, pejores sunt, quā milites qui Christū crucifixerunt, tunicā
ipsius dividere nolentes. Die Lieb muß nit zerschnitten noch vertheilt werden:
und

“ Und welche solche vertheilen/seynd ärger als die Söldner/ so Christum ge-
 “ creuziget/doch seinen Rock nicht haben wollen vertheilen.

Merks.

Dahero ermahneth der H. Anselmus: Qui creavit te, & redemit te, ne amo-
 rem tuum divideres, partem creatori, & partem tribuens creaturæ, sic cor no-
 strum totum debemus amori divino, ut quidquid de eo alteri damus, ipsi Deo
 subtrahamus. Gott der dich erschaffen hat/ hat dich auch erlöset / damit du
 deine Lieb nicht zertheilest/ und gebest dem einen Theil deiner Lieb dem Er-
 schaffer/ den andern Theil aber dem Geschöpf: weilen wir schuldig seyn un-
 ser ganzes Herz zu geben der Göttlichen Lieb: erfolgt dann/ daß was wir
 anderu geben/ Gott hinwegnehmen.

Merks.

Die H. Agnes/ ein Jungfräulich von 13. Jahren / hat sich völlig ergeben
 ihrem Allertiebsten/ ist nachkommen dem Befehl/ als ein Tochter und Braut: Gib
 mir dein Herz.

prov.

Mit was Sorgfältigkeit und Eiffer bewahret der Ehemann sein liebes Eheweib/
 will nicht das ihr Herz und Gemüth vertheilt seye/ und neben ihm einen andern
 solte lieben.

Merks.

Und fürwar in dem Ehestand ist die Eiffersucht ein grosses Ubel des Ge-
 müths/ indeme jeder fürchtet/ daß der eine Theil möchte haben ein vertheilt die.

Der großmächtige Kaiser Otto der dritte/ hat diese Kranckheit gehabt gegen
 seine Ehegemahlin / und auß Eiffersucht selbige lebendig begraben lassen:

Merks.

Cajus Sulpitius hat sein Ehegemahlin von sich verstorffen / indeme sie mit un-
 bedeckten Haupt auß dem Hauß gangen: mit vermelden / mein Ehe. Gefäß will ha-
 ben/ daß allein meine Augen die Schöne deines Angesichts sehen sollen/ und du kei-
 nen andern sollest gefallen.

Der weiße König Alphonfus/ stegte zu sagen / das Eheband werde in Ruhe
 erhalten/ wann das Eheweib blind/ und der Ehemann taub oder Gehörlos ist: er
 wolte andeuten/ das weibliche Geschlecht seye sonderbar der Eiffersucht unterwor-
 fen / darauf viel Zanc/ Hader und Unwillen erfolgen/ und nicht leiden wollen/ daß
 der Ehemann mit einem andern Weib zu reden/ in Besorg/ seine el. liche Lieb möch-
 te vertheilt seyn. Der gehörlose Mann auch nicht anhöre das stäre Greinen und die
 böse Zimac seines Weibs.

Eiffersucht
 große La-
 ster.

Spiron spironi, hat die Eiffersucht dem Essig verglichen: dann je stärker
 und kräftiger der Wein ist/ je stärker auch der Essig ist. Also je grösser die Lieb un-
 ter denen Eheverlobten/ je grösser ist auch die Eiffersucht.

Merks.

Anderst aber war die H. Agnes: dann sie allein auß ganzem Herzen / auß
 ganzer Seel und Gemüth / geliebt hat ihren himmlischen Gespons und Bräu-
 gam.

Wie sie bekennet. Ecce quod cupivi, jam video: quod speravi, jam teneo:
 ipsi sum juncta in caelis, quem in terris posita, tota de votione dilexi. Sieh/ was
 ich

ich hab verlangt / das sehe nun ich : was ich hab verhofft / das habe ich : dem bin ich verbunden im Himmel / welchen ich hab geliebet in der Welt / mit ganzem und niche mit halbem Herzen und Gemüth.

Dann das menschliche Herz : wie Hyranus sagt / kan nit zugleich in sich fassen Gott und den Teuffel : sondern wann der Teuffel ingehet durch die Sünd / vermittelst der irdischen und fleischlichen Lieb / gehet Gott auß : entgegen wann Gott allein geliebt wird und vollkommen / stiehet und muß der Teuffel weichen. Merck.

Darumb hat der fromme Job mit grosser Behutsamkeit sein Herz verwahret / damit er allein Gott lieben möge. *Pepigi fœdus cum oculis meis, ut ne cogitarem quidem de virgine.* Ich hab einen Pact gemacht mit meinen Augen / Job. 31. daß ich auch keinen Gedanken haben solle von einer Jungfrauen.

Das sollen wol beobachten alle Jungfrauen / ledige und Brautpersohnen / daß nit etwas geschehe / so die Augen des Bräutigams möchte ärgern zc.

Es pflegten vor Alters die Jungfrauen / wann sie den Ehemännern versprochen / ihre Häupter mit einem Schleyer zubedecken / und vondannen sie für Verheurathete geachtet wurden / und also zuerkennen gaben / daß sie versprochen und verheurathet / ihrem Bräutigam allein zu gehorsamen und unterthänig zuseyn.

Ihr Jungfrauen habt ein Exempel an der H. Agnes / unserer Patronin / welche sagt. *Anno Christum, in cujus thalamum introibo: cujus mater virgo est, cujus pater feminam nescit: cujus mihi organa modulatis vocibus cantant: quod cum amavero, casta sum: cum tetigero mundo sum; cum ipsum solum suscepero, virgo sum: quia annulo suo subarravit me, & immensis monitibus ornavit me.* Ich liebe Christum / in dessen Ehebett ich will eingehen / dessen Mutter eine Jungfrau ist / dessen Vatter kein Weib weiß : dessen Orglen mir schönstens singen / wann ich ihn liebe / bin ich keusch : wann ich ihn berühre / bin ich rein : wann ich ihn zu mir nehme / bin ich doch eine Jungfrau : danner hat mich verehret mit seinem Ring und mit seinen Bleynodien gezieret.

Wir erfahren daß die verliebte Bräutigamme ihre verliebte Herzen pflegen zubinden mit Armbändern / Perlen und andern Geschencken / auff daß ihre Liebsneigung zu keinem andern sollen genommen werden. Merck.

Siehe meine fromme Seel / mit was für Armbändern und Geschmucke du bist begnadet und verbunden worden? Neben der H. Tauff (allwo du hast abgesagt dem Teuffel / und allen seine Begierden) bistu außertohren worden zu einer Braut Gottes / mit so vielen unendlichen Gnaden bistu beschenckt. So viel unzählbare Gutheraten empfangestu täglich von deinem Bräutigam / stündlich hörestu seine zu dir ruffende Seuffter : so oft wirstu eingeladen zu dem unbefleckten Ehebett deines Bräutigams durch heylsame Eingebungen zc. Merck.

So offte wirstu beruffen zu dem Tisch des wahren Fleisch und kostbahren Blut
Christi.

Cant. 5. Es schreibt der Bräutigam: *Aperi mihi soror mea, amica mea, formosa
mea, sponsa & dilecta mea.* Thue auff dem Hertz/meine Schwester/meine
Freundin/du schöne und geliebste Braut. Was antwortete aber die allerlieb-
ste Braut: *Ecce surrexi ut aperirem meo dilecto, & pessulum ostii mei ape-
rui dilecto meo.* Ich bin auffgestanden und habe meinem Geliebten die
Thür meiner Seel und Herzen eröffnet.

*Lib. 1. post
Init. de
virg.*

Höre auch was der H. Ambrosius redet: *Non sic ad thalamum properat
nova nupta, ubi Agnes ad locum supplicii, lata successu, gradu festina virgo
processit. Flere omnes, ipsa sine fletu: mirari plerique, quod tam facile vita
sua prodiga; quod nondum hauserat, jam quasi perfuncta, donaret. Stupe-
re omnes, quod jam divinitatis existeret testis, quæ adhuc arbitra sui per æta-
tem esse non posset. Pereat corpus, inquit ad carnificem; quod amari potest
oculis, quibus nolo: quid moraris carnifex? stetit, oravit, cervicem inflexit &c.*
Kein Eheverliebte Braut eilet so begierig zu dem Ehebett / als die Heil.
Jungfrau Agnes zu dem Ort ihres Todts und Peyn / mit geschwindem
Lauff gehet Agnes die Jungfrau. Alle Umbstehende weynen/Agnes war
ohne weynen. Alle verwunderten sich / daß Agnes also freygebig ihres
Lebens in ihrer Jugend sich dargegeben. Alle entsetzten sich daß sie schon
eine Zengin seyn sollte der Gottheit / noch in ihren jungen Jahren. Der
Leib gehe zu grund (sagte sie zum Hencker) den die Augen lieben / soich
nit will: was verziehstu? Agnes ist gestanden / hat gebetet / ihren Hals
dargebothen &c.

Merck.

Folge dann (mein andächtiges Herz und Seel / den Fußstapffen der H. A-
gnes/stehe auch mit Agnere/bereite das Ehebett deines Herken/ entzünd in dir die
Ampel der rechten inbrünstigen Lieb/ und richte in deine Seel/ zu empfangen
deinen geliebsten Bräutigam und Erlöser **JESUM**
CHRIJESUM.





Vierde Red/

Am Fest der H. Jungfrau Agnes.

T H E M A.

Ecce sponsus venit, exite obviam ei. Matth. 25.

Siehe der Bräutigam kommt: gehet auß ihm entgegen.

Es ist zur Gnüge bekandt jener Streit/ welcher entstanden zwischen den je-
nigen Hoff- Juncfern des Darii Königs in Persien: welches das
stärckste seye auff der Welt: wer den Grund und Wahrheit würde treffen/
solte der dritte im Reich seyn/ und von dem König zu einem Befreundten *Merck.*
erkennt werden.

Der erste erachtete/ das stärckste seye der Wein / dann selbiger alle Menschen/
bendes Geschlechts überwindet; wann er übermächtig wird getruncken/ die Vernunft
verfinstert/ die Stärcksten zu Boden wirfft und zu Schanden machet.

Wie erschienen an dem Noa/ als ersten Urheber oder Pflanker des Weinbaus/
der den Wein getruncken / entblößt und nackend gelegen/ ein Spott und Schand
seinen Kindern worden.

Der Assyrische Feld- Fürst/ da er den Wein getruncken / ist in seiner Trun-
ckenheit von der keuschen Judith ermordet / seine ganze Macht in die Flucht kom-
men / die Stadt Bethulia von den Tyrannischen Händen der Assyrier erles-
diget worden.

Wir sehen in täglicher Erfahrung / daß die stärckste / weiseste / und gelehrteste *Merck.*
Männer/ durch übrigen Wein seynd verlohren und in Wollust gefallen.

Der andere sagte/ stärker als der Wein seye der König in seinem Reich / daß
er allen andern vorgehe/ und beherrsche alle seiner Unterthanen Gemüther: auch des-
sen Befehl alle und jede nach leben müssen.

Der dritte brachte seine Meynung bey / indeme er wolte behaupten /
daß die Weiber zum stärcksten wären / sagte / der König seye nit groß noch
mächtig / noch der Wein: Wer ist dann / welcher über Könige und Po-
tentaten u. regieret? seynd es nit die Weiber / so die Potentaten und stärcksten *Merck.*
Männer

Merks. Männer haben gebohren: seynd nit die Weiber/ von welchen herkommen die jentge/so die Weinreben pflancken und bauen?

Es können auch die Männer oder Menschen nit abgefondert werden/und ohne Weiber leben oder seyn. Wann die Männer Gold/Silber/ auch alles was sie haben ic. wann sie sehen ein schönes Weibsbild/ verlassen sie alles/ und hangen an derselben. Dieser mit Namen Zorobabel/ gab endlichen den Schluß: O ihr Männer/ seynd die Männer auß beygebrachten Ursachen nit starck: groß ist die Erde/

Merks. hoch ist der Himmel/schnell lauffet die Sonn in ihrem eingeschränckten Circel auff einen Tag ic. aber meines Erachtens; übertrifft und ist die Liebe das stärckste über

Can. 8. alles: wie bezeugt der weisse König Salomon: Fortis est ut mors dilectio: Die Liebe ist so mächtig und starck als der Todt.

Was kan doch mächtigers und stärckers gefunden werden/als der Todt/ so die stärcksten/mächtigsten/reich und gelehrtesten zu Boden leget/und das Leben/so über alles/beraubt.

Ist nit der starcke Samson/ der weiseste Salomon/ der kluge Hannibal/ der wohlberedete Griechische Demosthenes und Römische Cicero ic. diese und alle andere überwindet und ist starck der Todt.

Hindan aber und all andere Gesäß sage ich/ seye das stärckeste die Lieb/so auch Gott von dem Himmel gesehen auff die Welt in den Jungfräulichen Leib/auf dem

Merks. Erschaffer gemacht hat ein Geschöpf/auf Gott einen Menschen. ic.

Wie dann auch Christus selbst bekennet / Deliciae meae esse cum filiis hominum: Mein Freud ist/zu seyn bey denen Menschen ic.

Prov. 8. Was kan doch jemahlen bessers gefunden werden/als der Todt?

Merks. Wann die ganze Welt ein Magnetstein wäre / were er doch nicht genugsam/ das mindeste auß der unbegreiflichen Gottheit zu verändern. Dieses aber hat vermocht/allein die Lieb Gottes gegen der menschlichen Natur als seinem Ebenbild.

Sagt nicht der Apostolische Cantler: Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn von Ewigkeit gegeben hat.

Joh. 3. Das Wort sic, also/ zeigt an die höchste Gnad der Liebe/ so Gott gegen dem Menschen gehabt hat. Dann wer hat die Engel nicht also geliebt: noch auch also geliebt die Cherubinen und Seraphinen/und noch andere Engel und Erh. Engel/ noch einige andere Creaturen/als den Menschen/ weilten selbiger allein auß der Lieb starck und Annehmung für den Menschen/so sonst verlohren war/Mensch worden ist/auch so gar für uns Sünder gestorben.

Merks. Gott hat innerhalb 6. Tagen/der Erschaffung aller Dingen/nit geruhet: wie zu lesen: Er hat erschaffen Himmel und Erden/ruhe doch nit: Er hat erschaffen die schöne annehmlich. Sonn und Mond/ruhe doch nit: Er hat erschaffen den liebliche Tag und

und auch die Nacht wäre noch kein Ruhestand : er hat erschaffen die Vögel in den Lüften/die Fisch im Wasser/die Thier auff der Erden etc. Nachdem er aber hat erschaffen den Menschen/ alsdann hat er den 7. Tag geruhet von weiterer Erschaffung. Dann allda hat er erfüllt das Werck seiner Göttlichen Lieb / und gleichsam sein Allmacht vollendet/und erseigert.

Wol redet der H. Bernardus. Verus amor & perfectus est, amare sine modo. Die rechte und vollkommene Lieb/hat keine Schrancken.

Sagt nicht der Prophet? In charitate perpetua dilexit te. In einer stäten Jerm. 32. und ewigen Lieb hab ich dich geliebet. Das ist/che und zuvor einige Creatur wäre/hat Gott den Menschen geliebet/in seiner von Ewigkeit her Gottheit / so gar vor allen Engeln und himmlischen Gestirnen : Ob auch zwar diese in der Zeit/ vor der menschlichen Natur seyend erschaffen.

Wie dann auch der H. Cyrillus sagt / Mirus profectò amor hominis, unà cum Deo æternus. Verwunderlich ist die Lieb des Menschen / welche auch mit Gott ewig ist.

Man möchte vorwerffen : anvor sey gesagt/Gott habe niemahlen geruhet/als Merks. kein da er den Menschen erschaffen : entgegen erscheinet auch das / das Gott auch nach Erschaffung des Menschen nicht geruhet habe : weil er noch darüber seinen Sohn in der Gottheit gleich geschickt hat. Noch hat auch geruhet der Sohn Gottes/ Merks. indeme er gangen durch das Leiden/bis in den Todt/nach auch ruhet auff heutigem Tag/indeme Gott dem Menschen liebet ohne End.

Antworte/das Werck dieser Göttlichen Lieb ist die ewige Ruhe seiner Gottheit : dann so lang die Lieb wehret/wäret auch die verlangte Ruhe.

Dann der H. Augustinus sagt. Omnis labor amanti dulcis est, neque amanti quidquam difficile. Jede Arbeit ist einem Liebtragenden süß/fan auch einem Liebenden nit schwer seyn.

Wie auch der Prophet meldet. Deus amando hominem, quem jam perditum vidit, decrevit providere de medio &c. Gott dem Menschen liebend / Jsa. 6. welchen er hat gesehen/das er verlohren gehe / hat beschlossen ein Mittel denselbigen zu erlösen/darumb in der Göttlichen Rathstubern gefragt worden. Quem mittam, & quis ibit? Wem soll ich schicken/ und wer wird diese Abordnung auff sich nehmen.?

Es ist kein Zweifel/das sich die Cherubinen und Seraphinen werden anerbeyten haben zu gehen? aber der einige Sohn Gottes hat geantwortet. Ecce ego mitte me. Siehe ich erbiere mich/dar schicke mich mein himmlischer Vatter.

Dahero kein Engel noch Erzengel/nach einige auß denen Propheten oder Patriarchen/sondern seinen Sohn geschickt hat in die Welt.

Wol redet Christus/Ma jorem charitatem nemo habet, quàm ut animam suam ponat pro amicis suis. Keiner hat grössere Lieb/als der seine Seel setzet Joan. 15. für seine Freund.

Mercks. Ist ja starck gewesen das Band der Lieb/welches also verbunden hat Gott selber mit der menschlichen Natur / daß also zwo Naturen die Göttliche und auch menschliche: eine unsterbliche und sterbliche/ in einer Person/ ohne Verletzung der Göttlichen/zusammen kommen und vereiniget in Christo worden und in Ewigkeit auch verbleiben.

Dahero sich hoch verwundert der H. Lehrer Bonavent. Deus posuit animam suam pro solis hominibus: non posuit pro angelis, neque archangelis, utpote pro nobilissimis creaturis suis, qui semper faciunt Dei &c. ergo magis dilexit hominem, quam ipsos angelos. Gott hat sein Seel gesetzt / allein für die Menschen / hat sie nicht gesetzt für die Engel noch Erz-Engel / als für seine edelste Creaturen/ welche doch allezeit seinen Göttlichen Willen vollziehen &c. also hat Gott mehr geliebt die Menschen.

Mercks. O großes Werck der Milde und Sanfftmuth Gottes! Es haben zwar auch die abtrünnige Engel gesündigt/ hat doch Gott seine Seel für selbige nicht gesetzt: gesündigt haben die Menschen/ jedoch hat Gott seine Seel/ daß ist die Gottheit sampt der Menschheit/ für die Menschen gesetzt und dargeben.

Es sagt der H. Apostel Judas Thadæus Angelos, qui prævaricati sunt, vinculis æternis sub caligine reservavit. Die jenigen Engel/welche gesündigt haben/hat Gott in ewigen Banden/in der Finsternuß behalten.

Ephes. 2. Solches benützet auch der H. Paulus. Cum essemus mortui peccatis, convivavit nos in Christo Da wir in unsern Sünden todt waren/ hat uns Gott wiederumb lebendig gemacht in Christo Jesu.

Mercks. Hat ja Christus (spricht der H. Bernardus) ein grössere Lieb gehabt gegen den Menschen/weilen er nicht allein für seine Freund/ sondern vielmehr für seine Feind/als da seynd die Sünder und Ubelthäter/ seine Seel gesetzt hat.

Und dieses erscheinet gar wohl/indeme Christus am Creutz/ dahin die sündige Menschen/ihn gebracht haben/für sie und die Peiniger / seinen himmlischen Vater hat gebittet/sagen. Pater ignosce illis, quia nesciunt, quid faciunt. Mein Vater/vergib ihnen/dann sie wissen nicht was sie thun an mir.

Ho n. 26 in Ioan. Es beträffiget auch der heilige Chrysostimus Nemo sanè tantam habuit vel tulit charitatem unquam in terris, quantam pro servis suis tulit Deus. Kein Mensch hat jemahlen so grosse Lieb gehabt und getragen von Anbeginn auff der Welt/als getragen hat Gott für seine Diener.

4. R. g. 3 Zwar der König Moab/hat seinen Sohn auff die Stadtmauer geführt/denelbigen in Ansehen der Israeliter/welche die Stadt belagert hatten/ auff geopffert: worüber die Israeliter sich entsetzt / ob der grossen Lieb dieses Königs gegen seine Stadt und Vaterland/daß sie von der Belagerung abgezogen.

Dieser König hat ja eine unbeschreibliche Lieb gegen die Stadt / und sein e Unterthanen gehabt/hat doch nur seinen sterblichen Sohn geopffert. Gott aber der unendlich und unsterblich in seiner Gottheit / hat sich sterblich gemacht in der

an sich genommenen Menschheit/in deme er seinen menschlichen Leib gänzlich dem Eiden/und folgenden Todt unterworfen/damit er seine Göttliche Lieb gegen uns Sündern eröffne. Christus hat nicht seinen eignen Nutzen noch Wohlfahrt/sondern dem gemeinen Heyl und der Seelen wollen Erlösung ertheilen.

Welches vorderst hat beobachtet die S. Jungfrau Agnes/sondern ihre Gegenseit ihrem Bräutigam erzeigen wollen/wohl wissend daß Christus für sie/ als seiner Braut/reichlich sein kostbares Blut vergossen hat: darumb auch Agnes/das junge unschuldige Lämmlein ihr Leben für ihren geliebtesten Bräutigam hat wollen dargeben. Mit gleichem Liebs Band hat sich Agnes mit Christo verbunden/und mit gleicher Meinung ihres Jungfräulichen Herzens gegen ihren eingestoffenen geliebtesten Bräutigam bezahlet wollen.

Pellem pro pelle, oculum pro oculo, dentem pro dente, dabit homo pro anima sua. Spricht Job/ Spiegel der Gedult: der Mensch wird geben für sein Seel/Haut für Haut/Aug für Aug/Zahn für Zahn.

Wir wollen betrachten die Gegenseit der heiligen Agnes: Hat sie sich nicht ganz und gar ergeben ihrem Bräutigam: Sie hat geben Haut für Haut/in unterthänigen Gehorsamb ihren Bräutigam und Verliebten: sie hat dargeben ihre leuchtende Augen für Augen / solche allein geworffen zu ihrem Geliebtesten/den ganzen Jungfräulichen Leib hat Agnes dargebotten in die Hand der Peiniger / weilen ihr wohlbewußt/daß auch ihr Geliebtester sich freywillig in die Hand der Juden sich hat ergeben. Der Bräutigam sagt in den hohen Liedern: Vulnerasti cor meum soror mea sponsa: Du mein geliebteste Braut und Schwester/hast mein Hertz verwundet Es ist gewiß/daß das menschliche Hertz/vermittelst der natürlichen Hirn und Gegenwirkung/ein große Freundschaft habe mit dem Hirn: daher was das Hirn von andern Gliedern/als von den Augen/Dhren/Geruch/auf der Nod oder liebgebenden Zung empfänget/alsobalden dem Herten zubringet: darauff erfolgen die Begierden und Anmutungen der Dingen ic.

Unser S. Jungfrau Agnes/da sie hat empfunden die Lieblichkeit ihres Bräutigams Christi/hat alsobalden ihr Hertz zu ihm gewendet; wolte Agnes nicht seyn ohne agnello, daß ist/ohne dem umb flecken Lämmlein/eine Braut ohne dem Bräutigam/ein Creatur oder Geschöpf ohne dem Erschaffer/ die Tochter ohne dem Vater. Reche hat geredt der S. Augustinus (wie anvor bedeutet worden. Domine inquietum est cor meum, donec requiescat in te. Mein Herr und Gott/ mein Hertz kan keine Ruhe haben/wann es nicht in dir Ruhe findet.

Die Philosophi melden/Quodlibet tendit ad suum centrum: Ein jedes Ding gehet zu seinem natürlichen Ruhebett. Also nehmlich/was schwer ist/hat sein Ruhebett in der Tieffe und wider was leicht ist/geht in die Höhe.

Also hat das Hertz St. Augustini/ sein Ruhebett gesucht in der Höhe bey Gott/weilen es durch das Feuer der Lieb gegen Gott ist distillirt worden/und also ring gemacht. Ingleichen suchte die S. Agnes/ indeme sie auch in den Ofen der

Gottes

Göttlichen Lieb geworffen/gegen ihrem Bräutigam Christum / also eingeklammt/ nichts anders verlangt hat/als zum ihren Ruhebett / Christum ihren Geliebten zu kommen.

Siehe/wie stark und mächtig nun die Lieb ist : dahero kein vernünftiger wird laugnen können/das mein anvor gegebene Meynung / indeme Anfangs bedeutet hab/das die Lieb/das allerstärckeste sey:.

Wir verlangen ja alle und jede/zu unserm Herrn zukommen/bey ihm zu ruhen:
 Mercks. Siehe allein die Lieb zeigt uns den Weg / und führet uns zu ihm / als unsern Centrum.

Wie klar der H. Apostel sagt. Deus charitas est, & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. Gott ist die Lieb / und wer in der Lieb verbleibt/ verbleibet auch in Gott.
 1. Pet. 5.

Wir Deutschen haben das Sprichwort / die Lieb lässt sich nicht verbergen. Dann gleich wie das Feuer/ ob es zwar wird bedeckt / doch nicht gar kan verdeckt werden/dz es mit einem Rauch mehr oder minder von sich gib/oder einen Geruch machet: also die Liebs-Flammen eines Herzens / nicht kan innerhalb gehalten werden/ das man es nicht mercke.

Lasset uns ansehen die H. Agnes: ist sie nicht ganz Feuerroth auß Lieb? Ist sie nicht ganz eingepfannet von ihrem Liebhaber Jesu? Der Rauch ihres feurigen Herzens zeigt an die innerliche feurige Entzündung.
 Mercks.

Sie betennet selber. Sanguis ejus ornavit genas meas. Sein Blut (verstehe meines Bräutigams) hat meine Wangen also gezieret und roth gefärbt.

Diese Angesichtsrothe ware fürwar ein Zeichen einer innerlichen verborgenen Hit in dem Herzen Agnetis: dahero wann das Herz berührt wird durch die liebliche Red/erfolgt die Röthe/und wird das Angesicht schön roth.
 Mercks.

Die Erfahrung bringt mit sich/wann ein todter Körper mit Wunden gefunden wird/dessen Urheber aber unwissent ist / pflegt man denselben gerichtlich aufzustellen / in Gegenwart ein oder ander Person zunennen / wohin man den Argwohn hat. Wann man den rechten Thäter benennet/alsobalden der todte Körper anfänget auß denen Wunden zu bluten: ob das herkommt/ auß natürlicher Neigung / sympathia oder antypathia, will ich nicht weiter disputiren. ac.
 Mercks.

Es ist sich hoch zu verwundern / das Christus in so kurzer Zeit an dem Creutz gestorben/da doch zum mehrmahlen die gecreuzigten bis in den dritten / vierden oder mehr Tage im Leben verblieben seynd. Dahero die Frommen von Pilato begehrt haben/Christum von dem Creutz herab zu nehmen noch vor annahendem grossen Osterfest/und dem Longino anbefohlen worden/zuerforschen/ob er gestorben wäre: dieser Longinus hat ein Speer genommen / die heilige Seiten eröffnet / auß welcher reichlich Blut und Wasser geflossen: damit erfunden von diesen
 Mercks.

Wund

Wundarhten Longino, daß das Hertz ganz zersprungen/ auß gar zu grosser Hitz und Lieb/so Christus gegen dem Menschen/zu dero Erlösung gehabt hat.

Wovon die Teutsche zu sagen pflegen/wann sie ein grosse Unbild und Schmach erleiden/ oder sonsten gar zu grosse Lieb zu einer Person haben: Es möcht mir mein Hertz zerspringen.

Sage mir mein reineste Jungfrau Agnes / was hat dich also hirschafft gemacht in deinen so jungen Jahren / daß du dein blühendes Blut also freudig hast dargeben? Sie antwortet mir / das seye erfolgt auß hitzigem Blut der innerlichen Lieb/so die Natur nit hat können verbergen etc.

Merck.

Dann mein Geliebster hat mein Hertz verwundet / daher ich ver- Cant. 4.
schmachte vor Lieb.

Wohl hat Agnes sagen können/ was Debora zu ihrem Ehemann dem Mosi geredt / da er seinen Sohn beschnitten. Tu mihi sponsus sanguinum &c. Du Gen. 4.
bist mein Blut Bräutigam.

Die hitzige Fieber kommen fast her auß übrigem Geblüt / daher man alsobald den die Aderlaß brauchet/wodurch das übrige Blut / sonderbahr das Gallflüchtige Merck.
heraus kommt/und die Adern gereiniget werden.

Also hat auch Christus durch die Aderlaß/ das Lieb, tobende Blut brauchen wollen/heraus zu gehen.

Zu folge auch dessen/ hat beyzeiten die S. Agnes die Aderlaß gebraucht/ ihren Hals darreihend/damit das hitzige Blut in Liebe von ihr stießen könne.

Zum Leiden dann/ladet uns die S. Agnes unsere Patronin/damit wir uns gefast machen in Zubereitung des Oels der Liebe gegen Gott / unserer Seelen Bräutigam / unsere Ampfen aber sollen nit erlöschen in Wiederverwertigkeiten/damit auch der Bräutigam in seiner Hochzeit uns eröffene die Thor der ewigen Freuden und Seligkeit etc.





Erste Red/

Am Fest der Bekehrung St. Pauli.

T H E M A.

Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te. Matth. 19.
 Siehe wir haben alles verlassen/und seynd dir nachgefolget.

Merck. **N**ter andern dreyen Seel. Gnaden / bedüncket mich / sey der Willen:
 welcher alle andere unsere Werck beherrschet und führet.
 Ob zwar nach Meinung der Weltweisen und Naturkundiger / nit
 kan werckstellig gemacht werden / es sey dann zuvor in den Verstand ge-
 fasset.

Thut doch der Verstand allein dasjenige vortragen / was lieblich / annehmlich:
 oder was bitter und zu fliehen / urtheilen. Wann aber darzu kommet der Willen/
 als wird vollzogen die Meinung/und werckstellig gemacht was zu thun ist.

**lib. 3. E-
 thic.** Dahero sagt der Weltweise Aristoteles: Voluntas est appetitus boni cum
 ratione. Der Will ist eine Begierd des Guten und annehmlichen mit Ver-
 minfft.

Item: Voluntarium est, cuius principium est in ipso, sciente omnia & sin-
 gula, quæ agit: Das Freywillig ist/dessen Anfang bewust ist / alles und je-
 des/was er thut.

Auch sagt der H. Bernhardus: Voluntas sola in rationali creatura, quæ
 miseriæ & beatitudinis capax est: cætera quidem; idest, vita, sensus & appetitus,
 nec miserum per se faciunt, nec beatum, alioquin & arbores ex vita, & pecudes
 etiam, ex reliquis duobus, vel miseriæ possint esse obnoxia, vel idonea beatitu-
 dinis &c. Der Will ist allein in der vernünfftigen Creatur/welche fähig ist
 der ewigen Armseligkeit oder ewigen Glückseligkeit: Die andern zwey/
 als Baum so das Leben / und Thier so die Empfindlichkeit haben und Be-
 gierden seynd dieser beyden nit fähig &c.

Also erscheinet/das die größte Gnade von Gott dem Menschen gegeben wor-
 den/die Tugend des eigenen Willens/oder freyen Willen/welchen Gott dem Men-
 schen im Paradenhertheil hat/sagend: Sub te sit appetitus tuus, & tu domina-
 beris

beris illius : Die Begierde und Anmuthungen seynd in deinem Gewalt / Gen. 3.
und du sollest über sie herrschen.

Wer wolte dann laugbar seyn / daß Petrus nit wohl geredet habe / indem er von Christo begehrt zu wissen die Belohnung / wegen daß sie Jünger alles verlassen und Christum seyen nachgefolget : Ecce nos reliquimus omnia, sagt Petrus : Sie Matth. 19
he wir haben alles verlassen / das ist unser freyen Willen / und seyn dir nachgefolget / was haben wir für einen Lohn zu hoffen?

Über diese Frag Petri / sagteder H. Hieronymus. Petrus piscator erat, di- lib. 3. in
ves non fuerat, cibos suos manu & arte querebat, & tamen loquitur confiden- Matth. 19
ter, reliquimus omnia &c. Petrus war nur ein Fischer / er ware nit reich / suchte seine Nahrung und Unterhaltung mit seiner Fischkunst und Händen / sagte doch Peck heraus er habe alles verlassen.

Antwort / Petrus hat viel verlassen / weilten er das beste so er gehabt / verlassen Merks.
hat / das ist / er hat seinen eigenen Willen verlassen / denselbigen Christo übergeben und vereiniget.

Wer seinen Willen verlässet / verlässet viel / ja alles / solchen mit dem Willen Gottes verbundenet.

Der Paulus gibt uns auch ein Exempel / der kaum gehört hat die ruffende Act. 9.
Stimm : Saule, Saule, quid me persequeris ? Saul / Saul / warum bver- Act. 9.
folgstu mich ? Alsobalden ist sein hartes Hertz gleich einem linden und weichen Act. 9.
War worden / id geantwortet : Domine quid me vis facere : HErr / was wil- Act. 9.
stu daß ich thun solle.

Befehl mein HErr und Gott / siehe meinen bereiten Willen : Ob ich zwar Merks.
Befehl habe von den Hohenpriestern / dich und deinen Namen zu verfolgen / bin ich doch willig und bereit deinem Befehl nachzukommen / ich gebe meinen Willen in deinen Willen.

O glückseliges Dpffer / durch welches so grosse Veränderung erfolget / daß auß dem Saut ein Paul; auß einem Wolff ein Lämmlein; auß einem Raubvogel eine Taub; auß einem Verfolger ein Beschützer worden ist; auß einem Tyrann / ein außerlesenes Geschirz:

Dahero hat David Gott wohl gebeten : Unam petii à Domino, hanc Ps. 26. 29.
requiram, ut videam voluntatem Domini, quia vita mea in voluntate ejus. Ein Ps. 26. 29.
Ding hab ich von Gott begehrt / und selbiges verlange ich / daß ich sehe und erkenne den Willen meines HERRN / dann mein Leben ist in seinem Willen.

Item : Doce me Domine facere voluntatem tuam. O HErr / leh- Ps. 26. 29.
re mich / daß ich thue nach deinem Willen.



Recht dann sagt der Poet:

Fortior est qui se, quàm qui fortissima vincit moenia.

Wer sich selbst thut überwinden/

Der stärckst ist zu erachten/

Mehr Lob wird er allzeit finden/

Als der die Mauren machet krachen.

Merks. Es kan keine stärckere Macht jemahlen seyn / als wann sich einer selbst in seinen Anmuthungen und Begierden überwindet / das ist / seinen Willen inhalten können.

Die Uebergebung seines eigenen Willens / ist die gröste Tugend und Vollkommenheit eines Christlichen Lebens / wann der menschliche Wille mit dem Willen Gottes gänglich übereinkommet/sagt die H. Theresia.

Dann was kan vollkommener seyn/als sich gänglich mit Gott vereinigen/ als von welchem alles und jedes aufstiehet und herkommet.

Starck zwar ist David gewesen / der auch einen Löwen und Bären hat umbgebracht/den Goliath hat überwunden und zu Boden gelegt/ die Philister geschlagen : Jedoch war er nit also starck/ indeme er seinen Willen der Begierden nit hat können widerstehen/wie er dann in den schändlichen Ehebruch und auch Todtschlag ist gefallen.

Merks. Wer ware weiser als König Salomon/ja ein Wunder seiner Weisheit/von seinem eigenen Willen ist er doch/ vermittelt der Weiber/ verführet/von Gott abgewichen und in die Abgötterey gestürzt.

Bedencke den starcken Samson/ ist er nicht mit seinem fleischlichen Willen gegen der Delila/ in das höchste Verderben/ Hohn / Spott und Schand gerathen?

Merks. Kein größeres Zeugniß (spricht der H. Bernhardus) hätte Petrus Christo geben können seines beständigen Glaubens/ als da er gesagt hat : Ecce nos reliquimus omnia. Siehe wir haben alles verlassen. Dann da hat er wollen sagen/das wir gesampfte Apostel/haben unsern Willen geben in den Willen Gottes.

2. Mach. 1. Die Juden in Egypten haben den andern Juden in Jerusalem angewünschet/ das die gröste Starck in dem Menschen seye/wan er seinen Willen ergebet dem Willen Gottes/sagten. Deus det vobis cor unum omnibus, ut colatis & faciatis ejus voluntatem in omnibus, corde magno & animo volenti. Gott gebe euch allen ein Herz und Gemüth / das ihr ihn verehret / und thut nach seinem Willen in allen Dingen / mit ganzem Herzen und willfährigem Gemüth.

Hat nit Christus ein groß Versprechen gethan/ da er gesagt : Qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est, ipse intrabit in regnum cœlorum.

Welcher

Welcher wird thun nach dem Willen meines himlischen Vatters/ der in dem Himmel ist/ der wird auch eingehen in das Reich der Himmel.

Ja alle Engeltliche Geister/ da Christus unser Erlöser geboren war/ haben verkündiget den Frieden/ mit singender Stimme: Gloria in excelsis Deo, & in terra pax hominibus, bonae voluntatis. Ehre sey Gott in der Höhe/ und Friede den Menschen/ so eines guten Willens seyn.

Heliotropion, die Sonnenblum/ richtet sich allezeit nach der Sonn: wann die Sonn aufgehet/ stehet diese Blum dahin/ folget gegen Mittag / und auch gegen Mercks Untergang.

Also soll beschaffen seyn der Mensch / so sich allezeit solle wenden nach der Sonn der Gerechtigkeit / all sein Sinn und Herz nach dem Willen Gottes richten.

Siehe den Spiegel den S. Paulus an/ der sein Geschlecht / so er an vor mit allem Eifer und Kräften/ beschützet gehabt; kaum da er vernommen den Willen Gottes/ alsobalden seinen Willen verlassen / und sich dem Willen Gottes ergeben:

Ingleichen der S. Augustinus ungeacht er lange Zeit/ in der Manicheischen Keherrey verstrickt ware / auch den Christlichen Glauben verfolget / da er durch die Gnad Gottes erleuchtet/ in der Lieb gegen Gott entzündet / seinen Willen ganz und gar dem Willen Gottes untergeben.

Dahero hat er bekennet: Solā voluntate miser quisquē efficitur, sed inferior, cum desiderium male propriae voluntatis impletur. Ein jeder Mensch wird armselig/ durch seinen Willen: noch mehr aber wird er armselig / wann er der Begierde seines bösen Willens statt gibt und erfüllet.

Die Gerechtigkeit Gottes will haben/ daß du zu Zeiten gesund seyest / zu Zeit auch krank: wann du gesund bist/ kompt dir der Willen Gottes süß vor: du hast hierin aber kein rechtes Herz gegen Gott. Warum? weil du deinen Willen/ nicht nach dem Willen Gottes richtest/ sondern vermeinst/ Gott soll seinen Willen gegen deinen Willen wenden. Du mußt aber wissen / daß der Wille Gottes gerecht ist/ dein Will aber frum und ungerecht. Dein Will muß nach dem Willen Gottes gerichtet seyn/ und jener nicht nach deinem Will/ alsdann hastu ein rechtes Herz.

Gleichwie ein Schiff auff dem Wasser und Meer muß gerichtet und geländet werden/ von dem Schiffmann/ ohne demes ist in stäter Gefahr des Untergangs/ also auch der Will des Menschen/ wann solcher nicht von dem Willen Gottes gubernirt wird/ allen Sünden und Lastern untergeben ist.

Wie es bezeiget der S. Bernardus. Tolle voluntatem propriam, & infernus non erit: In quem enim deservit ignis ille nisi in propriam voluntatem? nam voluntas propria Deum impugnat & adversus eum extollitur, ipsa est quae paradisum

dem spoliat, infernum ditat, sanguinem Christi evacuat, & ditioni diaboli subjugat mundum. Thue den eignen bösen Willn hinweg / und es wird kein Höll seyn / dann in wem thut das höllische Feuer mehr wüten / als in dem eignen Willen: dann der eigene Will streitet wider Gott / und thut sich Gott widersetzen. Der Will beraubt das Paradyß / machet reich die Höll / ersauget das Blut Christi / und unterwerffet die ganze Welt dem Reich des Teufels.

Mercks.

Woher ist kommen die Sünd unserer ersten Groß-Eltern / als von dem bösen eignen Willen.

Woher hat sich erhebt der allgemeine Sündfluß / als von dem bösen Willen / in dem sich die Menschen Kinder allen Sünden / Wollüster und Lastern ergeben.

Was war Ursach / daß das wilde Feuer von Himm. l. kommen / und die fünf Städte verbrenne / und sampt allen Menschen / außgenommen den Loth. in die Aschen gelegt / als daß sie sich von Gott abgefondert / in alle Unreinigkeit kommen: mit einem Wort: die Meinung des H. Bernardi wird bestätigt: nim den eignen bösen Willen hinweg / und es wird kein Höll seyn.

Matth.

Wie auch schön der goldene Mund und Lehrer Christoff. meldet: Voluntas est, quæ remuneretur pro bono, aut condemnatur pro malo: opera enim sunt testimonia voluntatis. Der Will wird belohnet mit gutem für das Gute / und wird bestraft mit bösem für das Böse / weil die Werck bezeugen / wie der Will beschaffen.

1. 2. soliloq
c. 10.

Item meldet der H. Isidorus, Tale est opus tuum coram Deo, qualis fuerit intentio, id est voluntas. Dein Werck ist vor Gott / wie deine Meinung / daß ist dein Will.

de vita be-
am.

Auch sagt der H. Ambrosius Non est, quod cuiquam adscribamus ærumnas nostras, nisi nostræ voluntati, nemo enim tenetur ad culpam, nisi voluntate propria deflexerit, &c. Keiner soll seine Missethaten / so er leidet / andern zu schreiben als dem eignen Willen: dann keiner wird schuldig erkennen / als der mit seinem eignen Willen gesündigt hat:

lib. 12.
moral.

Auch bedentet der H. Gregorius Deus non intuetur, quantum quis volet, sed quantum velit: & quia Deus corda pensat, jam in ejus oculis fecit, quod cogitavit & voluit. Gott siehet nicht an was einer thut / sondern wie der Will gewesen: und weil Gott beobachtet das Herk / was vor seinen Augen der Mensch thut / was er gedacht und gewählet hat.

Mercks.

Dahero Christus der H. Er den guten und eifrigen Willen des Pauli / und den guten Willen mehr geachtet / als alle seine andere Werck / und anderer Apostel Tugenden: zu Bezeugung dieses / sagte Christus / Est mihi iste, vox electionis, &c.

Petrus hat zwar von Christo empfangen die Gewalt / zu binden und außzulösen. Johannes hat geruhet in der Schoß Christi seines H. Erns / und darauß gesauget

viel

Viel geheime Sachen. Thomas hat seine Hand gelegt in die Seiten Christi. Bartholomäus hat sein Haut dargeben/ und ausgezogen. Matthäus ist von der Bekehrung alsobalden bewegt worden/das er den Zoll/und all sein Vermögen/Haab und Gut verlassen ic. Keiner aber auß diesen oder andern Aposteln / ist zu einem außerselben Geschirr worden/ als unser bekehrte Paulus/so seinen Willen hat verlassen/und solchen mit dem Willen Gottes vereinigt.

Mark.

Diese einige Vereinigung des Willens / hat verstärket die Martyrer in ihren Peinen / hat getröstet die schwachen Jungfrauen / in Vergießung ihres reines Bluts ic. ja hat er erfüllet die Himmel/ welche außgeleert hatte der eigne böse Will. Darumb sagt die H. Catharina von Senis: Domicilium Dei, est voluntatis humanae divina unio. Gottes Wohnung ist der Will so mit Gott ist vereinigt.

Dergleichen vereinigten Willen mit Gott / Exempel haben wir von dem David/der gesagt: Tuus sum ego Domine, saluum me fac. Ich ganz dein O Herr/ darumb mache mich selig. ps. 138

Querricus hat lange Zeit Gott angeruffen zu wissen den Weg zur Seligkeit/ endlich hat ihme der Engel bedeutet/der erste Mensch / so ihme andern Tags würde begegnen/werde ihme lehren den gewissen Weg: dieser trifft einen armen beschafften Bettler an/gibt ihme einem guten Morgen/ er antwortet / er wisse umb keinen bösen Morgen. Verwundert sich Querricus, ob er dann keinen bösen Tag wisse/ da er doch in solcher Armuth seyn sagt der Bettler/ alle meine Tage gib ich mich in den Willen Gottes ic. Ja wann der Wille Gottes were/ mich zu verdammen/ auch mein Will ist. Jedoch habe ich zween Arm/ mit welchen ich Gott wolte umbfangen/ und mich seiner halten/nemlich die Lieb und meines Willens Vereinigung.

Dist.

Auß diesem zu schließen/das die Vereinigung / ein gewisses Zeichen der Verordnung ic.

Lasset uns nachfolgen der ruffenden Stimme Gottes / und in allem/ unsern Willen mit dem Willen Gottes vereinigen / wodurch wir gewiß finden werden den Weg zu der ewigen Seligkeit.



Zweyte



Zwente Red.

Am Fest der Befehrung Pauli.

T H E M A.

Merks- Omnis qui reliquerit domum, fratres & sorores &c. centuplum accipiet, & vitam æternam possidebit. Matth. 29.

En gemeines Sprichwort ist/das Gewiße soll man behalten/und was man hat/solle man nicht auß Händen lassen: noch solle man das Ungewiße nicht für gewiß halten.

Dann off geschicht/das man das Größere künstig suchet/ und das gegenwertige Gewiße verlihren thut.

Dahero jener Hund/da er ein Stück Fleisch getragen neben einen Fluß/ hat seinen Schatten gesehen in Wasser/ vermeinte auß Neid er sehe einen andern Hund mit Fleisch/ läßt sein gehabtes Fleisch fallen/ den andern Hund das Fleisch abzunehmen/verlohre das seinige.

Also ergeheis oft manchen Menschen/welche frembdes Gut suchen/ und verlihren das ihrige und eigne.

Matth. 29 Es möchte aber sich einer verwundern/ warum Christus wider den gemeinen Lauff der Natur/gebiete das wir sollen verlassen das Gegenwertige / so gewiß ist und wir in Händen haben/dargegen uns sollen trösten lassen/ mit dem zukünfftigen und Ungewißen: da doch (wie die Philosophi sagen) De futuris non datur scientia. Von dem Zukünfftigen kan kein Wissenheit seyn.

Matth. 26 Die Wort und Versprechen Christi ist: Omnis qui reliquerit domum, vel fratres & sorores, adhuc etiam & uxorem suam, centuplum accipiet, & vitam æternam habebit. Ein jeder der da wird verlassen sein Hauß / seine Brüder und Schwestern / auch so gar sein Weib / der wirds hundertfältig empfangen/und haben das ewige Leben.

An einem Ort andern meldet auch Christus/ Qui vult venire post me, abneget semetipsum & sequatur. Welcher will kommen nach mir/der verlangne sich selbst und folge mir nach.

Anbey

Anbey befihlet Christus harte Ding / indeme wir das innerliche / nemlich we-
gen der zukünftigen Belohnung / selbst verlassen sollen.

Über diesen Befehl oder Text / schreibet der Moralist H. Gregorius : Ibi ^{Hom. 32.}
dicitur ut abnegemus nostra, hic dicitur ut abnegemus nos? at forte laborio- ^{in Evang.}
sum non est, relinquere sua, sed valde laboriosum est, relinquere semetipsum :
minus quippe est, abnegare quod habet, valde autem laboriosum est, abnega-
re quod est. Allda wird gesagt / daß wir verlassen sollen das unsere / hie a-
ber wird befohlen / wir sollen uns selber verlassen ? vielleicht ist's nicht so
schwer das seinige verlassen. Dann leichter ist verläugnen dasjenige was
einer hat / schwer aber ist sich selber verläugnen. Merks.

In Ansehen doch alles Irdische / ist befindlich / daß es zergänglich und unger-
wis : dasjenige aber was Christus verspricht / gewis ist und auch ewig.

Und wie bemeldter H. Gregorius sagt : In Vergleichung des Zeitlichen ^{hom. 37.}
mit dem Ewigen / ist alles mehr eine Beschwärde als eine Beyhülff / das zeitliche Le-
ben mit dem ewigen Leben zu vergleichen / ist das zeitliche mehr ein Todt als ein Leben
zu achten.

Dahero auch Salomon redet / da er angesehen hat die Eitelkeit dieser Welt /
und daß alles eitel und zergänglich : Vanitas vanitatum & omnia vanitas. ^{Ey. Eccles. 1.}
Eitelkeit ist alles ic.

Diesen Sentenz haltet auch der Ehrw. fromme und geisterhebre Thomas von
Kempis : Omnia vanitas præter amare Deum. Ausgenommen Gott lieben
(sonsten ist alles eitel) und allein ihme dienen.

Sage mir mein Christ / wo seynd alle Reich : hüm dieser Welt hinkommen ? wo ^{Merks.}
seynd die hohe Ehren und Würden ? wo ist nun die Stärke des Samsons ? wo ist
die große Weisheit des Salomons / die Macht des grossen Alexanders / die Argli-
stigkeit der Kriegs-Waffen Hannibals ? wo ist die pomposische Macht der alten
Römer ? die Wollüste der Frankosen ic. alles und jedes ist im Rauch aufgegangen / zu
nichten worden und verschwunden ?

Dergleichen hat zu Gemüch genommen der H. Paulus / hat alle Ehren und ge-
habte Würden verachtet / auff ein einiges ruffendes Wort Christi / so er an vor ver-
folget harte / alsobalden das Zeitliche verlassen / und dem Ewigen nachgerachtet.

Die rechte Weisheit ist / das Zergängliche verlachen / und dem Ewigen nach-
trachten.

Wie der weise Syrach meldet. Timor Domini est plenitudo sapientia, ^{Eccles. 2}
In der Furcht Gottes stehet die vollkommene Weisheit.

Zwar der Weisweiser Crates / hat allen seinen Reichthum verworffen / damit
er von demselbigen nicht abgehalten würde von der Weisheit / wohlwissend / daß ^{Merks.}
Reichthum dieselbe verhindern.

Noch mehr andere auß Lieb gegen der Weisheit / haben verlassen Haus und Hof / ihre eigene Eheweiber und Kinder verlangten die Armut / begaben sich auff das Studieren ic.

Merks. Solchem ist eben auch der h. Paulus nachkommen / in Verachtung aller weltlichen Dingen / sich allein zuerforschen / des Ewigen beflissen. Darum er Paulus genannt / und ein Safft der Auserlesung benahmet worden / deme Christus die Würde seinen süßen / andor verfolgten Namen Jesus zu tragen anvertrauet hat? Allein dieser Paulus auß allen Aposteln würdig ist erfunden / daß durch ihn solle die Finsterniß der Vöcker abgetrieben und erleuchtet werden.

Paulus allein hat der gangen Welt das Licht geben mit seiner Lehr : auß was Ursach aber / als daß er dem Befehl Gottes alsobald nachkommen / und geantwortet : Domine quid me vis facere? **HER** was wiltu daß ich thun solle?

Merks. Petrus zwar auß die Stimm Christi / sampt seinem Bruder Andrea / hat sein Netz und Fischerzeug verlassen / und ist Christo dem Ruffenden nachgefolget. Mattheus ist von dem Zoll gewichen / Zachäus ist von dem wilden Fegenbaum herab gestiegen ic. keiner aber auß allen diesen hat Christo geantwortet / mit so tapfferem Gemüth und freudigem Herzen : Domine quid me vis facere? **HER** was wiltu daß ich thun solle?

Wegen Verachtung der augenblicklichen irdischen Dingen / ist Paulus zu dieser hohen Würde genommen worden / daß er allein ist genennet worden das auß erlesenste Geschir.

Wohl vernünfftig hat Paulus gethan / daß er hat auß Händen gelassen was er gehabt / damit er möchte erhalten dasjenige / was er für gewiß und ewig verhoffte.

Wir wissen gar wohl / daß keiner kan erlangen die ewige Glory / er verlasse dann zuvor das Irdische / und verlange das Himmlische und was ewig ist.

Merks. Paulus trägt uns vor die Fahn / als der durch verwunderliche seine Befehring uns zeigt das Reich der Göttlichen Gnaden. Daher kein Sünder soll verzweifeln an seinen Sünden / in Bedencken / daß auß einem Tyrann und grossen Verfolger / wegen des Gehorsams auß die ruffende Stimm Gottes / so bald ist worden ein auserlesenes Geschir und Freund Gottes.

Ein Exempel haben wir an dem Apostel Petrus als einen Eydrückigen / der seinen Herrn also treulos hat verlängnet / jedoch auß gehane Reu und Buß / zu einem Vicario und allgemeinen Regenten über die Christliche Schafflein gesetzt worden.

Merks. Zeugnuß der Gnade Gottes gibt die grosse in allem Unfluch vertieffte Sünden in Magdalena / so worden ist eine verliebte Braut Christi.

Ein Spiegel der Milde und Barmherzigkeit ist Maria auß Egnpten / Pelagia / Austra / ja der Augustinus / als der 33 Jahr in der Manichäischen Keckerey vertieffte / zu einer so grossen Heiligkeit kommen. Daher

Dahero wohl geredt der H. Paulus : Non est currentis, neque volentis, sed miserentis Dei. *Rom. 9.* Es stehet nit bey uns Lauffenden/ noch unserem Willen/ sondern bey dem barmherzigen Gott.

Gott will zwar (wie bemeldter H. Paulus spricht) daß wir alle sollen selig werden. *1. Tim. 2.*

Wird doch keinem die Arzenei zur Gesundheit gereichen/ er nehme dann solche von der Hand des Arzten / oder wenigstens solche gebrauch: wie es ihme der Arzt verordnet. Also die Gnad Gottes ruffet zwar alle/ wird auch jedem genugsam gegeben: der Untergang aber kommet auß uns selbstem her. *Mercks.*

Dieweilen eben der H. Paulus solches bekennet : Unicuique datur manifestatio spiritus ad utilitatem : alii quidem datur spiritus sermonis, sapientiae & scientiae, secundum eundem spiritum : alii fides in eodem spiritu : alii gratia sanctorum in uno spiritu &c. Hæc autem operatur unus & idem spiritus, dividens singulis, prout vult. Einem jeden wird gegeben der Geist zu jedem Nutzen : Dem einen wird ertheilt der Geist der Wohlredenheit/ Weisheit und Wissenschaft : Einem andern der Glaub/ eben in selbigem Geist : Dem dritten die Gnad gesund zu machen/ in selbigem Geist &c. Dieses alles aber würcket nur ein Geist/ so zertheilt wird wie Gott will. *1. Cor. 12.*

Hat nit auch eben so wol die Gnad Gottes gewisse Mägen der jenige Mörder/ so nel en Christo dem Heyland am Creuz gehangen/ als der ander/ der das Licht der Göttlichen Berechtigkeit oder Sonn gehabt/ seinen Irrthum erkennet/ und achbetet hat. Hodie mecum in paradiso. Heut wirstu bey mir seyn in dem Paradyß. Diese Sonn der Berechtigkeit ist eben so wol auffgangen / dem lincen als dem gerechten Schächer &c. *Mercks.*

Hat nit auch diese genugsame einladende Stimm Christi gehört der Judas Iscariota/ der so gar mit Christi Fleisch und Blut gespeist worden/ sampt andern Jüngern in dem letzten Abendmal : weilen aber sein Herz verhartet war/ ist er worden ein Kind des Verderbens / da entgegen unser Paulus dem Ruff der Gnaden Gottes nachkommen : alsobalden alles/ ja so gar sein voriges Leben und Stand verlassen/ Gott gemawortet : **BEK** was wiltu daß ich thun solle.

Christus hat befohlen : Nisi qui renunciaverit omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus. *Matth. 16.* Es verlasse oder verläugne dann einer alle Dinge/ so er hat/ kan er mein Jünger nit seyn.

Wann du wilt für einen Christen erkennen werden und ein Jünger Christi seyn / folge Christo deinem **HEKKN** nach / muß aber alles verlassen um Christi Willen &c.

Fürwar sagt der H. Paulus : Non sunt condignæ passionēs ad futuram gloriam, quæ aliquando revelabitur in nobis. Alles was wir hie leiden / ist nit würdig der zukommenden Glory/ so uns wird gegeben werden. *Rom. 8.*

Merks. Wer da lebet in dieser Welt und dienet den Wollüsten/ verkauffet das Ewige umb das Zeitliche und Vergänglich. Er gibt ein Pferd umb eine Pfeiffe.

Merks. Anderst aber hat der H. Paulus geihan / welcher alles Vergänglich verwechselt hat mit dem Ewigen/ die schändte Wollüsten mit strengen Fasten/ Predigen/ Waschen und Casteiung seines Fleisches/ die Laster mit denen Tugenden zc. die Hoffart mit der Demuth / den gefassen Hasß wider die Christglaubigen / mit der Lieb des Nächsten/ die Finsternuß des Judenthums/ mit dem Liecht des wahren Glaubens; die weltliche Ehren und Würden mit der Verachtung der Welt / ja die Welt selber mit dem Himmel.

In der heutigen verwunderlichen Befehrung Pauli ist in Zittern gestanden die ganze Stadt Jerusalem/ als welche nun sehen muß denjenigen predigen Christum den Heyland der Welt/ welchen sie vor zween Tage haben abgeschickt/ Christum zu verfolgen.

Anh. ut ist derjenige in grossem Eiffer/ so vor zween Tagen ware beschlicht/ den Christlichen Namen aufzulösen.

Merks. Ist ja dieses eine grosse unverhoffte Veränderung und Befehrung! mehr als vorzeiten/ da wir sahen das Wasser in Wein verkehrt worden: mehr als da wir vernommen/ das Wasser auß dem harten Felsen/ durch einen Streich Moyses herauß fließen; mehr zu verwundern/ als da die Sonn zur Zeit des Josua/ am Himmel still gestanden/ und der Zodiacus in Zeiten des Königs Ezechia zurück gezogen: mehr als da das Volck Israël mit trucknen Füßen durch das Meer gangen / und das bittere Wasser sich ins süße verändert zc.

Merks. Vielgeliebte/ wir wollen uns auch von dem Zeitlichen abwenden/ uns befehren/ und auß das Ewige verlauen/ damit wir nicht fallen in die Unwissenheit / sondern wann wir eine innerliche Ermahnung vermercken/ alsobalden mit dem H. Paulo antworten: Domine, quid me vis facere. O Herr/ was wiltu das ich ihu solle. Und wann nach dem Willen Gottes alles zu verlassen wegen Christum den Herrn/ dessen kein Abscheuen zu tragen / weilten er verspricht hundertfältig wieder zu geben zc.

Zu dir aber H. Paule/ seynd unsere Augen/ und Vertrauen gesetzt in deine Befehrung: erlange uns ein weiches Herz/ daß wir von unserm bösen Leben auch befehret werden durch den/ so für uns am Creutz geberet hat zc.





Dritte Red.

Am Fest der Bekehrung Pauli.

T H E M A.

Durum est tibi, contra stimulum calcitrare. Act. 9.

D zwar/wegen des Zufalls oder Anmuthung der Erbsünd unserer Groß- Eltern/also die Natur verfälscht/das selbige nur mehr zum bösen geneigt ist/wie sich selbst Gott beklagt hat/in Ansehen dieser bösen Neigung/und gesagt / Peccatit me fecisse hominem quia caro est. **N**ich reuet das ich den Menschen erschaffen/dann er ist ganz fleischlich. Genes. 6

Jedoch ist viel ein grössers Laster die Halsstarrigkeit und Härte des Herzens/eines Sünders/welche nicht so viel von der Erbsünd oder Zuntel als der Wurckel/ sondern vielmehr auß eigenem bösen Willen entspringet. Mark.

Welches bestetiget der honigstieffende H. Bernardus. Cor durum est, quod nec compunctione scinditur, nec pietate molitur, nec movetur precibus, exemplis non inducitur, minis non terretur, beneficiis inducatur, flagellis non eruditur, virgis non ceditur &c. (& ut in brevi, cuncta horribilis mali, multa complectar) ipsum est quod nec Deum timet, neque homines reveretur. Ein hartes Hertz ist dasjenige/welches mit Reu nicht wirderspaltet / mit Güte nicht wird erweicht / mit Bitten nicht wird bewegt / mit Seyspiegel nicht eingemitt / Betrohung nicht erschreckt / mehr erhartet mit Gutthaten / mit Ruthen nicht unterwiesen noch selbigen weicht / (und damit ich mit wenigen das erschrockliche Ubel beschliesse) ist das harte Hertz / so weder Gott fürchtet noch die Menschen scheuet. Mark.

Dahero einhellig die H. Väter und Lehrer sagen/das Gott noch leichter könne eine neue und andere Welt erschaffen/als einen erharteren Sünder bekehren: Ob zwar Gott alles möglich ist/und durch seine Allmacht / auch den aller verstocktesten könne bekehren und auffbessern Weg bringen/wanns sein Will ist: die weisen aber Gott dem Menschen nicht despotice oder tyrantischer W. is beherrschet / sondern in seinem freyen Willen lästet / welchen Gott von Anfang ihme zu gezeiget hat/ thut der Mensch also auß Verstockung Gott sich wider setzen. Mark.

Wie der Weise sagt: Peccator cum in profundum venerit, contemnit, & sequitur eum ignominia & opprobrium. Der Sünder/wann er kommet in die Tieffe der Sünden / verachtet alles und folgt ihme nach Schand und Spott. Prov. 17.

Wie sich dann Gott beklaget durch den Propheten: Multo labore sudatum est, & non exivit de ea, nimia rubigo ejus. Man hat viel Schweiß und Arbeit angewendet/und der Rost ist nicht abgewendet worden.

24. Jah. Gott ziehet offermahlen auß ein Schwerdt der Göttlichen Gnaden / schläget an die harten Herzen der Menschen/aber die verstockte Sünder verstehen es nicht/ weiln ihre Herzen ganz verrostet seyn/und viel härter als der Felsen/daran Moyses geschlagen.

Merks. Gott hat zwar durch seinen Freund und Obristen / den Moysen unterschiedliche Mittel das harte verstockte Herz Pharaonis zu erlösen geschickt / wodurch er sich zu Gott hätte sollen lencken: aber alles umbsonst und ohne Frucht: daher die *Exod. 6.* H. Schrift sagt/Induratum est cor Pharaonis. Das Hertz des Königs ist erhärtet und verstockt.

Erscheinet dann klar / daß Gott seine Gnad / keinem Sünder verneinet/ sondern jedem die genugsame Gnad/womit er kan guts thun/erheilet/ auch vielen die kräftige Gnad gibt/selig zu werden.

Merks. Solches haben wir ein Exempel an dem David / als einem Ehebrecher und Todtschläger: an den sündigen König Ezechia/ an dem Mörder am Creutz/an Petro/Magdalena die ware eine Gruben der Unreinigkeit / wie auch viel andere/ so zwar in grossen Lastern und Sünden gelebt / wann sie haben die Ohren ihres Herzens der ruffenden Gnaden eröffnet/gefunden haben das Heyl ihrer Seelen.

8. Ezech. Wie dann der Prophet auß dem Mund Gottes redet: Nolo mortem peccatoris, sed ut magis convertatur & vivat. Ich will nicht den Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe.

Komm her nun Paule/wer hat dir geben das Mittel deines Herzs/als die weil dein Herz ist erweicht worden/und durch den Balsam der wahren Buß/so kommen von der ruffenden vorgehenden Gnad Gottes/bist erquicket worden.

Es sagt auch der H. Thomas de Vill nov. Peccatores obstinati & indurati in peccatis, quasi miraculo salvantur. Die verstockten Sünder werden nur durch ein Miracul selig.

Es verwundert sich der H. Chrysost. über das verstockte Gemüth des verlorren Schächers/Vide o homo, utrinque potentiam Christi effulgentem, terram concussit, petras dirupit, animam latronis duriores petras, in uno fecit ceram molliorem, in altero remansit cor durissimum ut adamas. Sieh mein Mensch in allem die glänzende Macht Christi/so die Erden hat bewegt / die Felsen zerpalter/ ja die Seel des Mörders/ so härter war als ein Felsen/in einem hat linder gemacht/als ein Wachs: in dem andern aber ist erhärtet verblieben das Hertz/gleich wie ein Diamant.

18. Reg. Die Schrift saget / daß Absolon sein Haar nur einmahlen habe abschneiden lassen im Jah./weiln solche ihm/wegen daß sie gekraust waren. Warum aber ist er am Baum erhangen/als weiln er eine eingewurzte böse Gewohnheit hatte.

Absolon

Absolon stellt uns vor einen verstockten Sünder/welcher umb willen so lang-
wirziger Sünden/endlich erstarret/und in seinem bösen Stand zu Grund gehet.

Dahero sagt der H. Augustinus : Percutitur sapè peccator animadversione
ut moriens obliviscatur sui, qui dum viveret, oblitus est Dei. Der Sünder wird
offt gestrafft mit einer Widerwertigkeit/damit er auch seiner vergesse in sei-
nem Todtbett/als welcher auch in seinem Leben Gottes vergessen hat.

Durum est contra stimulum calcitrare. Es ist zu schwer/wider den Stachel
zu treten.

Gar schwer ist/das ein verstockter Sünder selig werde.

Act. 9.

Dessen haben wir ein Augenschein an dem Sohn/welcher von bösen Feind
besessen war. Diesen kunten die Jünger Christi nicht erledigen.

Höre was der Text sagt : Dicit pater, attuli filium meum ad te habentem
spiritum mutum, qui ubicunque eum apprehendit, allidit illum, & spumat, &
stridet dentibus : adduxi illum discipulis, & nequiverunt illum ejicere. Der Vat-
ter sagte/ich hab meinen Sohn gebracht/der einen stummen Geist hat/w-
er ihn ergreiff/wirfft er ihn an die Wand/und er wird rasend/und firret mit
den Zähnen:und ich hab ihn zu deinen Jüngern gebracht/und sie kunten ihn
nicht austreiben.

Mark.

Marc. 9.

Nun entsethet kein geringe Frag/warumb die Jünger solchen nit haben mö-
gen austreiben/da doch furs davor Christus davon gesagt/Ihr werdet Gewalt ha-
ben über alle vergiffte Schlangen und Geister? Antwort/welken dieser stumme
Geist/schon in der Jugend diesen Jüngling besessen hat.

Über dieses sagt auch Glossa secunda & tertia. Non quasi ignorans Christus,
interrogavit, sed ut diuturnitas infirmitatis ostensa, curationem faciat gratiosi-
orem. "Christus hat nicht gefragt/wie lang der Sohn den bösen Geist habe/als
"wann ers nicht wuste/sondern damit die lange Zeit/der jehigen Erlösung/desto
"angenehmer seye.

Aus diesem erhellet/das die Bekehrung eines armen Sünders/der lange Zeit
in seinem bösen und verkehrten Willen gewesen/sehr schwerlich erfolge.

Ein geringe Beschwerde ware/das jenige junge Mägdel/von Todten erwe-
cken(sagt der H. Antonius de Padua.) dann Christus sagte allein/sie solte aussste-
hen: alsobald war das Mägdel lebend und stunde auff/weiten sie noch nicht lange
Zeit todt ware: also die Seel/welche noch nicht eraltet in dem Stand der Sünden/
und bösen Gewohnheit/sondern gleich diesem Mägdel/in den Todt noch neu/leicht
kan von den Sünden abstehen.

Mark.

Matth. 9.

Es sagt Casarius, Bischoff zu Orleans De multitudine peccatoru nascitur de-
speratio, & ex desperatione absque ulla reverentia, peccatorum frana laxan-
tur, & impletur id, quod scriptu est, Impius cum in profundu venerit contemnit.

Prov. 15.

Von

Von der Fülle der Sünden/entstehet die Verzweiffung/ und auß der Verzweiffung ohne einige Abscheuen / wird der Zaum zu sündigen entlassen/ daher erfolgt dasjenige so geschrieben ist / der Gottlose wann er kompt in die Tieffe der Sünden/thut alle heylsame Ermahnungen verachten.

Merks.

Es ist allezeit eine grössere Gefahr bey den Kranken/ welche ein Abscheuen haben vor der Arzney/und solche verachten / als dieselbige mit Lieb und beherzt brauchen.

Zach.

Der Prophet Zacharias straffet die Härte des Herzens der Sünder : Noluerunt attendere & averterunt scapulas suas recedentes, & aures suas aggregaverunt, ne audirent & cor suum posuerunt ut adamantem, ne audirent legem & verba, quæ misit Dominus exercituum in Spiritu sancto suo per manus Prophetarum: noluerunt attendere intentionem suam ad alia dirigentes: Sie habē nicht wollen auffmercken/und ihre Ohren schwer gemacht/ihre Achseln abgewendet/das sie nicht kñnten hören/und ihre Herzen gemacht haben wie einen harten Diamant/das sie das Gesetz nit möchten anhören / so ihnen Gott gegeben hat in seinem H. Geist/durch die Händ der Propheten/aber sie wolten es nicht fassen / sondern ihre Meinung auff andere Dinge richten.

Pf. 53.

Von dieser Verstockung und Hartnäckigkeit der Sünder/redet auch der Psalmist : Furor illis secundum similitudinem serpentis: sicut aspidis furda & obdurantis aures suas, quæ non exaudiet vocem incantantis, & venefici incantantis sapienter. Ihr Toben ist gleich einer Schlangen: und gleich wie die Otter taub und zuschliesser ihre Ohren / damit sie nit anhöre die Stimm des Banners: und gleich wie die Schlang mit ihrem Schwanz auch verstopffet die Ohren/das sie von dem Zauberer nit höre die Wort.

Zu wissen/wann die Ottern und Schlangen vermercken/das man sie wolte verbannen/alsobald mit ihrem Schwanz die Ohren verstopffen ic.

Merks.

Also seynd viel verstockte Sünder / so das heylbringende Wort und vermahnende eyfferige Prediger verachten/ihre Ohren zuschliessen/ damit sie den ihnen gezeigten Weg der Buß nit ansehen/und von ihrem bösen Leben/Wandel und Sünden abgewendet werden.

prov. 1.

Von dergleichen verstockten Sündern redet der weise König Salomon in Beflagung Gottes: Vocavi & renuistis, extendi manus meas, & non erat, qui aspiceret: despexistis consilium meum, & increpationes meas neglexistis: ego quoque in interitu vestro ridebo, & subsannabo, cum id, quod timebatis, vobis venerit. Ich hab geruffen / ihr aber habts verachtet: ich hab meine Arm und Händ außgestreckt / und keiner hat mich angesehen: meinen Rath habt ihr verachtet/und meine Bestrafung vernachlässet ic: Ich will eu b aber außlassen in eurem Untergang / und mich erfreuen / wann über euch wird kommen/was ihr jetzt fürchtet.

Warhafftig hat Christus geredet : Frustrà jacitur rete antè oculos pennatorum. Umbsonst spannet der Weydmann sein Netz auß / vor den Augen der Mercks. Vögel/nehmlich in Ansehen der Sünder.

Wir haben einen Beyspiegel an dem erharteren und verstockten Sünder/ dem König Antiochum/welcher/ als er in seinem Todibett/ ungeacht er seine Laster 2. Mach. 9 und sündigen Stand erkennet hat / daß er Gott als das höchste Gut verlegt/gesagt. Iustum est, subditum esse Deo, & mortalem non paria Deo sentire; ò Deus agnosco meam superbiam, & tuam omnipotentiam ac maiestatem: dignare me aspicere, oculis pietatis & miserationum tuarum, volo sanctam tuam civitatem pristinae libertati restituere: oblationem condignam in templo tuo facturus &c. Es ist recht und billich/ daß man Gott unterthänig seye/ und der sterbliche Mensch sich nit gleich schätze; O Gott ich erkenne meine Hoffart und Übermuth/und deine Allmacht und Herrlichkeit: würdige dich/ mit demen Augen der Gütigkeit und Barmherzigkeit mich anzusehen: ich will deins H. Stadt wiederumb setzen in den Stand der freyheit/und genugsames Opfer thun in deinem Tempel &c.

Was sagt aber weiter die H. Schrift? Orabat autem hic sceleratus Dominum, à quo non erat misericordiam consecuturus; Dieser lasterhafftige König hat zwar Gott gebeten/aber keine Barmherzigkeit erlanget.

Über dieses spricht der H. Englische Lehrer Thomas. Antiochus hat keine Mercks. wahre Reu und Leyd gehabt: dann es schmerzte ihn allein daß er eine Straff verdienet/und nicht darumb/daß er GOTT als das höchste Gut hat verlegt/sondern wegen seiner obhabenden Krankheit des Leibs/ so er erlitten / und wegen Gefah: des Todts.

Anderst aber hat gerhan unser außerlesinstes Geschick / von dem GOTT das harte Demant-Hertz hinweg genommen/ ihm dafür gegeben ein lindes und warmes Hertz/als der seine Tyrantische Haut und Leben abgezogen/ in welcher er eine Mercks. Zeit her gesteckt und gelebt: auß einem rasenden Wolff ein gedultiges Lamm worden ist.

Also war auch David eines verstockten und harten Hertzens / als welcher ein ganzes Jahr nach begangenen Ehebruch und verübten Todtschlag/in diesem sündigen Stand verblieben/bisß der Prophet Nathan zu ihm kommen/ihme den Stecken gestochen / die Augen eröffnet / und sein Gemüth erweicht hat. Daher also bald zu GOTT seinen belandigten Herrn geruffen: Tibi soli peccavi Domine, miserere mei. Mein GOTT ich habe vor dir gesündigt / erbarme dich Psal. 50. meiner.

Dahero ermahnet der H. Geist durch den Syrach: Ne tardes converti ad Dominum, & ne differas de die ad diem: subito enim veniet ira ejus, & in tempore vindictæ, disperdet te. Verschiebe deine Befehrung nit / und ver- Eccles. 2.

FESTIVALE L

M

längere

Längere es nit von Tag zu Tag: dann eylfertig und unverhofft kömte der Zorn Gottes/ und in kurtzer Zeit würd dich Gott straffen.

Act. 9. Folge Paulum nach/ O Sinder/ als welcher ohne Verlierung der Zeit/ auff die Stimme sich zu Gott bekehret/ und geantwortet: Herr was wilstu das ich thun solle.

Merks. Lege hinweg deine böse Gewonheiten/ darinn du bishero gelebet hast: Fliehe böse Gesellschaften mit welchen du in Sünden gefallen: erweiche dem fleimernes Herz/ mit welchem du der Zeit alle gute Ermahnungen hast verachtet: eröffne deine taube Ohren/ höre die ruffende Stimme zur Buß: damit du auch würdig fennest tragen den Namen eines Christen/ und in der Stund deines Absterbens mögest als ein rechter Christ erscheinen vor dem Richter ic.



Vierde Red/

Am Fest der Bekehrung St. Pauli.

T H E M A.

Saule, Saule, quid me persequeris? Act. 9.

Saul/Saul/warumb verfolgstu mich?

Alles was wider den gemeinen Lauff der Natur und selkamt ist / verursachet Verwunderung.

Merks. Wie dann auch David/ da er vernommen die Geschichten und Werck des Israeltischen Königs/ Fürsten Moses/ das er mit seiner Wunder/ Ruthen das rothe Meer zertheilt/ sein Volck mit truckenen Füßen durchgeföhret/ beyder Seiten das Wasser gleich einer Mauer stehend gemacht ic. sagte er. Quid est tibi mare quod fugisti, & tu o' danis, quia conversus es retro? Was ist dir/ O Meer/ das du auff Befehl Moses bist flüchtig worden: und du Fluß Jordan bist zurück gangen?

Ohne

Ohne Zweifel war solches ein grosses Wunder wider den Lauff der Natur / das auff ein einziges Wort dastieffe ungestüme Meer alsobald still / und bis auff den Grund außgedrucket / dem Volck den Durchgang geben?

Also haben sich auch höchlich verwundert und entsetzt die Jünger Christi / da Christus mit einem Wort dem Meer befohlen / sich still zu halten / wie der Text sagt. *March. 8. Marc. 5. Luc. 8.* Surgens Jesus imperavit ventis, & facta est tranquillitas magna, & homines mirati sunt, dicentes qualis est hic, quia venti & mare obediunt ei? Wer ist dieser so den Winden und Meer befehlet / und alsobald alles stille worden? und die Menschen verwunderten sich / und sagten / wer ist dann dieser / dem Wind und Meer gehorsamen?

Wann sich der Wolff würde fürchten vor dem Schaaff / und von selbigem gefangen und gebunden wurde: wann die Taube würde den Habich in die Flucht jagen: die Henne wäre herrschen über den Fuchs: der Marter wäre die Tauben hüten und beschützen zc. weilen alle diese Ding wider die Natur seyn / würden sich alle Menschen darüber entsetzen und hoch verwundern.

Also ist ein grosses verwunderliches Werck geschehen / durch die allmägende Hand Gottes zc.

Indeme auß einem reißenden Wolff ein gedultiges Lämmlein / auß einem Tyrannen des Christlichen Namens / ein Liebhaber: auß einem Verfolger ein Beschützer und außserlesenes Geschütz worden / und derjenige so den Christlichen Namen verfolget / solchen in alle Welt außgebreitet hat.

Dader König Saul vernommen / das der junge David einen grausamen Löwen umgebracht / und einen Bären erwirgt / hat er alsobald bey sich geschlossen / das David gemütsam seyn werde wider den Risen Goliath zu streiten.

Wer hat aber diesen brüllenden Löwen erwirgt und überwunden dann Saul / als welcher schon so viel Christen verfolget und umgebracht / und so viel Christliches Blut vergossen?

Siehe Saul wäre ein reißender Wolff / und das Christliche Blut / gleich einem Egel außgesauget hat. Für eine entsetzliche und verwunderliche Veränderung und Bekehrung / das so bald in einem Augen lict auß dem wütenden und tobenden Saul ein Paul worden? die ganze Natur in seiner Wesenheit / sondern auch die sittliche Natur / so wol des Leibs als der Seelen ist verändert und umgeschreyet worden.

Auch die Sonn / so sonst den schnellsten Lauff unter den Planeten hat / lauff so schnell von Aufgang gegen Niedergang ihren Lauff vollbringen. Noch auch ein anderer Planet in einem Puncten kan durchgehen den Himmelslauff: Noch auch ein Mensch kan nit zugleich natürlich in zwey Orten seyn zc.

Anheit aber durch die allwirckende Gnad Gottes / ist der gemeine Lauff der Natur völig umabgetehret: indeme (wie anvor bedeutet) die Natur des Löwen in die Natur des Lämbleins: Die Natur des Habichs/in die Natur der Tauben &c. verkehret worden.

Ein einzige ruffende Stimm hat Saul erschreckt &c.

Joh. 38. Er hat gehört was Job gesagt: Usque huc venies & non procedes amplius, & hic confringes tumentes fluctus tuas. Bis hieher wirstu kommen und nit weiter gehen/und hie wirstu deine auffsteigende Wellen temmen.

Merks. Sieh wie wahrbar das Aug Gottes ist über seine edle Creatur des Menschen? damit das Lämblein nit zu Grund gehe / hat der Göttliche Hirte die 99. Schaaff in Wüsten verlassen/und das emige irgehende gesucht.

Joh. 15. Es sagt auch Job. Cucurrit Saulus adversus Deum erecto collo, & pingui cervice armatus est: tetendit Saulus adversus Deum, manum suam. Saul ist gelauffen mit erhebtrem Hals wider Gott / und bewaffnet mit einem feisten Haupt: es hatte Saul seine Händ außgestreckt wider GOTT seinen Herrn.

lib. 14. de civit. Dei. Das Werck der Tyrannen entsethet gemeiniglich auß Hoffart und Uebermuth. Wie der H. Augustinus darfür haltet. Superbia est actus & appetitus pervertens a similitudine. Die Hoffart ist ein Werck und Anmuthung einer verkehrten und bösen Hoheit.

Merks. Zweifels ohne hat auch Saulus auß Hoffart und Ehrgeitz/den Juden zum Wohlgefallen diese Keyß auß sich genommen/wohlwissend daß die Juden und Hohepriester grossen Haß wider den Namen Christi und seine Jünger hatten/dahero seinen Namen zu vermehren/hat er von dem Fürsten und Oberhaupt der Priester Brieff begehrt gegen Damascum/ auß die allda stehende Sinagog: damit er die allda anwesende Christen/so wol Männer als Weiber gefangen in Banden nach Jerusalem bringen möchte und nur darum/damit er sich zu Jerusalem groß machte. Non est consilium contra Deum. Wider Gott kan keine Berathschlagung verfasst werden.

Act. 9. Solches hat genugsam erfahren der Egyptische König Pharao/welcher die in 40. Jahren betrangte Kinder Israhel / in harter Dienstbarkeit endlich ganz wolte außlöschten/ er aber in diesem seinem Tyrannischen Gemüth und Vorhaben/ ist in dem Meer ersoffen.

Merks. Der H. Thomas sagt: Superbia proprie respicit defectum subjectionis hominis ad Deum, secundum aliquid se extollit supra id, quod est sibi præfixum secundum regulam divinam vel mensuram. Die Hoffart siehet eigendlich an einen Abgang der Unterthänigkeit gegen Gott / indeme er sich erhebt über das/was ihm anvertrauet nach der Regel und Maas.

1. 2. q. 84. a. 20.

Gott handelt gemeiniglich nach der Regel und Weiß der Kerste / so melden: Con-

Contraria, contrariis curantur. Das Widrige muß mit Widrigen geheilt werden: als welche das Kalte mit Hitzigen/und das Hitzige mit Kalten verreiben. Merks.

Wie der H. Greg. sagt. Coelestis medicus, singulis quibusque vitiis, obviantia adhibet medicamenta: ut lubricis continentiam, tenacibus largitatem, iracundis mansuetudinem, & superbis præciperet humilitatem. Der himmlische Arzt/wendet allen Lastern taugliche Arzneien an / als nehmlich den geistlichen Fleischhanen schreibt er vor/die Keuschheit/denen Geizhalsen die Freygebigkeit / denen Martialisten und Zornigen die Sanftmütigkeit/und denen Hoffärtigen die Demuth.

Wohlredet Salamon/ Domum superborum, demolietur Dominus. Das Haus der Hoffärtigen/wird der Herr zu nichten machen und verwüsten. Isa. 2.

Den folget auch Isaias/ Dies Domini exoritur super superbum & excelsum, & super omnem arrogantem, & humiliabitur. Der Tag Gottes des Herrn ist über den Hoffärtigen und Uebermütigen/und über den Ehrgeizigen/und er wird gedemütiget werden.

Wohlmahlen sagt dieser Prophet. Pro eo quod elevatae sunt filiae Sion, & ambulaverunt extento collo, ac nutibus oculorum ibant & plangebant: ambulabant pedibus suis, composito gradu incedebant: decalcavit Dominus verticem filiarum Sion, & Dominus crinem earum denudabit. "Anstatt daß die Töchter Sion sich erhöht haben/und herein gangen seyn mit erhebeten Hals/und sie giengen mit winkenden Augen und Frolocken: mit ihren Füßen wandelten sie/und giengen langsam mit hohen Leib / hat Gott ihre Häupter kahl gemacht/und der Töchter Sion Haar abgenommen. Isa. 3.

Anderer Laster/werden ihre Gegentugenden anfallen / durch welche sie auch werden zernichtet: als die Vereingkeit/der Zorn die Gedult: die Faulheit den Fleiß und Arbeit: der Geiz die Freygebigkeit: der Neid die Gürtigkeit ic. Aber die Hoffart streitet wider alle andere Tugenden/darwider sie sich erhebet / und alle andere Gemüths-Neigungen zu nichten machet und verderbt. Merks.

Dahero Cassianus sagt: Superbiade angelo fecit diabolum, & homini intulit mortem, ac concessa beatitudine evacuavit, omnium malorum mater, scelerum fons, & vena nequitiae est superbia. "Die Hoffarth hat auß einem Engelen den Teuffel gemacht/und dem Menschen gebracht den Todt / auch ihm der Seligkeit beraubt: die Hoffarth ist ein Mutter alles Übels / ein Brunn aller Laster/und ein Ader aller Bosheit.

Schöne Lobspruch der Hoffarth!

Zweiffels ohne/ist auch Saul/diesen vergiffen Laster der Hoffart untergeben gewesen: hat aber erfahren müssen/ was der H. Jacobus gesagt: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. "Gott widerstret den Hoffärtigen/denen Demütigen aber gibt er Gnade. Jac. 4.
1. Pet. 5.

Solches haben auch erfahren mit höchsten Schaden unsere Groß-Eltern/ in deme sie wolten denen Göttern gleich seyn / seynd sie auß dem Paradyß und Orth aller Wollüsten vertrieben in die größte Armseligkeit gerachen.

Ist nicht der hochmütige Assirische König Nabuchodonasor von Gott gedemütiget und sieben Jahr seiner Vernunft beraubt / und unter denen wilden Thieren seine Nahrung haben müssen.

Gott hat allezeit die Hoffärtigen und Mächtigen abgesetzt/ und die Demütigen erhöht.

Alle Laster haben einen Nutzen und Wollust hie zeitlich/ die Geilheit und fleischliche Begierde/ genießet die Wollust: der Geiz genießet den Reichthum: die Faulheit genießet die Ruhe/ &c. Allein die Hoffart hat keinen Nutzen: in deme ein Hoffärtiger/ verlanger grössere Ehr/ wird er vielmehr verachtet/ verließet dasjenige was er hat/ und erlanget nicht/ was er begehret.

Der Pfau tritt hoffärtig herein mit seinen schönen Federn/ und Augen gefärbten Schweiff: so bald er aber ansichet seine schwarze und abscheuliche Füß/ läßet er seine schöne Federn und aufgespannten Schweiff auß Schamheit fallen / und thut sich demütigen.

Unser Saul/ deme Gott durch seinen Göttlichen Veruff das Liecht geben/ hat seinen Stand erkennen/ und sein abscheuliches Leben gesehen/ alsobald seine hoffärtige Federn/ daß ist/ sein hohes tyrannisches Gemüch fallen lassen/ und sich mit demütigsten Herzen Gott unterworfen/ und geantwortet / Herr / was wilst du daß ich thun solle.

Das Gefäß/ Julij I. Käysers ware/ daß der jetzige/ so einen Weibsbild Gewalt anthäte/ wurde auff Begehren der geschwächten Person zum Schwerdt verurtheilt/ oder wann sie ihn haben wolte/ mußte zur Ehe nehmen / was Stands oder Gebliß er seye.

Ein er hatte zweyen Gewalt anzeih an/ die erste begehret die Genugthuung des Gefäßs/ den Todt des Gewaltthäters: die ander aber die Verechtigung / und wegen der Lieb/ hat diese den Sentenz erhalten.

Also Saulus wolte die Braut Christi/ nemlich der H. Kirchen Gewalt anthun/ hat sich mit derselbigen verechtigt / dahero bey dem Leben erhalten worden/ und sich als ein Beschützer Christi in allen Orth gehalten / wie er dann für die Braut Christi sein Leben dargeseht und sein Blut für die Kirchen vergossen.

Wer solte sich dann nicht verwundern / ob solcher unverhofften Verechtigung dieses so grossen Verfolgers.

Lasset uns nachfolgen in seiner Hochzeit.



Erste Red/

Am Fest der Reinigung der Jung- frauen Maria.

T H E M A.

Nunc dimittis servū tuū Domine, secundum verbum tuum Luc. 2.

Die menschliche Begierde kan nicht wohl ersättiget oder vergnügt werden Merck.
mit zergänglichem Dingen.

Dann gleich wie die Seel des Menschen unsterblich ist / und nach-
folgend ewig / also ist auch die Macht und Anmutung / so auß der Seel lib. folio 9
herkommet / unersättlich mit Zeitlichen und endstießenden Dingen.

Dahero das grosse Licht der Kirchen der H. Augustinus schön redet. Domine
inquietum est cor meum, donec requiescat in te. O Herr / mein Hertz hat
kein Ruhe / bis es in dir ruhe.

Und sagt auch der Prophet: Animam suam non saturabunt, & ventres e- Ezech. 7.
orum non saturabuntur. Sie werden ihre Seelen nicht ersättigen: und ihre
Leiber nicht satt machen.

Item sagt der H. Augustin. Concupiscentia quidem minui potest, consu-
mitamen non potest in hac vita. Die Begierigkeit kan zwar etwas geringert
und gelindert wergen / kan aber nicht völlig verzehrt werden / in diesem Le- Merck.
ben.

Wie dann auch der H. Ambrosius meldet. Qui moderari nescit concupiscen-
tias & cupiditatibus, is quasi equus indomitus volvitur, dilaniatur & affligitur.
Wer seine Begierden und Anmutungen nicht kan in Zaum halten / ist gleich
wie ein unbendiges Pferd / wird gerrieben / geplagt. &c.

Der Pabst Innocentius III. redet: Tria maximé homines solent affectare:
opes scilicet, voluptates & honores: de opibus, prava: de voluptatibus turpia:
de honoribus & dignitatibus procedunt vana. O pes enim generant cupidita-
tes & avaritiam: voluptates pariunt gulam & luxuriam: honores nutriunt super-
biam & jactantiam. Drey Ding verlangen sonderbahr die Menschen: nem-
lich Reichthumb / Wollüsten und Ehren: Von denen Wollüsten kommen
her Unflätige und Unschambare: Von dem Reichthumb Böse / und von Eh- Merck.
ren und Würden Eitelkeiten / daß der Reichthum macht mehr Begierde und
Geiz

Geiß. Die Wollüsten bringen Fraß und Unkeuschheit. Die Würden verurthe-
 den Hoffarth und Übermuth.

Die Egel/haben zwei Töchter/so allezeit ruffen affer, affer, bringe herzu/ bringe
 ge herzu/dann der Poet saget.

Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit.

Je mehr Reichthum vorhanden ist.

Je mehr zum Geld begierig bist.

Wann mir aber zugelassen würde / wolte ich zu diesen dreien Dingen/auch
 das vierde hinzu thun/das nemlich so wohl die Thier / als auch die Menschen vor
 allen lieben und begehren das Leben/weilen nichts köstlicher als das Leben kan ge-
 funden werden.

Merks. Wie der Welsche sagt? Mortuo morto ill tutto mundo , wann ich stirbe/
 stirbet mit mir die ganze Welt.

Das bezeuget auch der berühmte Weltweise Aristoteles. Omnium terri-
 bilium,terribilissimum est mors "Unter allen erschrecklichen Dingen/ist das Er-
 schrecklichste der Todt.

Num ist sich hoch zu verwundern/warumb doch der fromme alte Simeon / da
 er gesehen hat das neugebohrne Kind Jesum/der in dem Tempel / nach dem Gefäß
 der Juden ist gebracht/alsobalden verlangt habe zu sterben / so doch die Natur selbs-
 ten ein Abscheuenträger/und Simeon mit Begierde gesagt. Nunc dimittis servum
 tuum Domine, secundum verbum tuum, in pace. "Jetzt nun / nimm deinen
 Diener hinweg/D. H. Er nach deinem Wort in Frieden.

Sac. 2.

Das ist/ Jetzt ist kommen die freudenreiche Zeit / indem ich erwartet habe den
 Heyland der Welt: nun verlang ich zu sterben in den Frieden.

Es möchte nun gar wohl einer vermeynen / dieser fromme Alte were seiner
 Vernunft beraubt/und vor Alter (wie in Gemein zu sehen) ganz kindisch worden:
 da er doch in seiner Schooß Christum hatte/mehrere Begierde hätte haben sollen/
 denselben länger bey sich zu haben/und seiner Göttlichen Anwesenheit zu genieffen/
 und das Leben zu erstrecken; als daß er eines so unendlichen Schatzes solte beraubt
 werden.

Er hat aber gewußt/ daß sein endlich: s Ziel bestellt sene in der himmlischen und
 ewigen Glory/und dahin nicht kommen werde / er habe dann zuvor gesehen den
 Heyland der Welt und allen Völkern. Also die Begierde nicht hat können er-
 fättiget werden/sondern nunmehr zu dem Ewigen gewachsen. Jetzt will ich sterben/
 weil ich gesehen habe/mit meinen leiblichen Augen/den Heyland.

Abraham hat auch das Versprechen gehabt/daß er werde in seinem hohen Al-
 ter einen Sohn gebären/in dessen Samen/alle Völker sollen gesegnet werden: da

Genes. 27. es nun geschehen/sagte er zu seiner Ehegemahlin Sara. Ecce fecit nobis Dominus
 risum.

risum: Siehe der Herr hat uns noch in unserm hohen Alter/ein Freund und Gelächter gemacht.

Siehe mit was für grosser Freund dieser alte Simeon / auß den Händen der Jungfräulichen Mutter Maria/wird empfangen haben das Jesus Kindlein?

GDit hat ihme Simeon eine Freud gemacht und Trost/in seinem schwachen Alter gestärket/ und ohne Zweifel noch mehr Begierd verursacht länger zu leben/ damit er des höchsten Guts auch auff Erden noch länger köndte geniessen?

Aller Weltweisen einhellige Meynung ist / das jedes Ding/ je mehr es ist bey seinem Centro oder Ruhe Ort stärker und auch schneller übe. Wie zu sehen an einem Stein/ dessen Ruhe Ort ist die Erde/wegen seiner Schwäre; wann solcher in der Höhe ist: im Herabfallen / je näher er bey dem Boden / je schneller er auch fällt.

Entgegen das Feuer/ dessen Ruhe Ort ist nechst bey dem Mond/wegen seiner Geringe schneller auch auffsteiget.

Ingleichen/der gute alte Simeon verlangte herrlich seinen Todt/als den Weg zu seinem Ruhe Ort seiner Seelen/ nemlich zu der ewigen Seligkeit: ob er schon mit seinen leiblichen Augen gesehen hat / Christum seinen HERREN und Heyland.

Wie dann wohl redet der heilige Augustinus: Das er keine Ruhe habe/ als bey Gott zu seyn.

In massen auch der H. Paulus: Nostra conversatio in caelis est. Unser Wohnung ist in dem Himmel. Phil. 3.

Was kan einem/ der lange Zeit in fremden Landen/mit aller Gefahr und Mühseligkeit sein Leben hat zugebracht / tröstlicher seyn / als wann er nechst zu seinem Vaterland annahet?

Höre was der H. Euprianus sagt: Patriam nostram paradysum putamus, parentes patriarchas habere jam cupimus; & quid nos properamus & currimus ut patriam videre, & parentes salutare possimus? &c. Wir halten das Paradeys für unser Vaterland / wir haben allda unsere Eltern und Befreundten: und wie eylen und lauffen wir/damit wir unser Vaterland können sehen &c. Alldorten erwartet unser ein grosse Anzahl unsererer Geliebten/als Eltern/Brüder/Schwestern/und ein Menge der Kinder/welche alle versichert seyn der Unsterblichkeit und Sorgfältigkeit unsers Heyls.

Der versprochene Lohn ermuntert den Menschen zur Arbeit/läset sich nit erschrecken davon.

Also beweiset der Patriach Jacob / der 14. Jahr umb seine verliebte Braut Rachel dem Laban / in Hitze und Kälte/ Tag und Nacht ohne Unterlassung einiger Mühe und Arbeit gedienet hat: hat doch solches gern übertragen / weilen seine Begierde zu der Rachel ware. Genes.
 Merck.
 Der

N

Der

Der Rauff- und Handelsmann begibt sich in höchste Gefahr des Meers/ um zu willen des Gewinns und reich zu werden. Ingleichen der Soldat/ wegen der Raub- bes und guten Beuten. Der Student sisset Tag und Nacht über den Büchern/ damit er etwas lerne / dardurch zu grossen Ehren / Würden und Nemptern könne befördert werden. Wie dann auch der Bauersmann seine Tage im Schweiss zu bringet/ wegen der Frucht und Benutzung: alles dieses kommt einem jeden leicht vor/ weilen er die Begierden zu allen diesen Dingen hat.

Merks.

Und eben dieses hat den alten Simeon bewegt dahin zu trachten/ allwo er das End seiner Mühseligkeit haben möchte/ allwo die Hoffnung und Genuss der ewigen Seligkeit: allwo kein Todt/ sondern immerwährendes Leben: allwo kein Trauren/ sondern unauffhörende Freud: allwo keine Mühenoch Arbeit / sondern verlangte Ruhe: allwo keine Gefahr mehr/ sondern eine beständige Gesundheit.

Merks.

Zu diesem sagt der H. Augustinus: *Compara nunc si placet, & contende vitam hanc, cum illa vita; elige si potes, perpetuam corporis vitam in laboribus atque arumnis miserabilibus, tantarum commutationum & laborum tadio, fastidio voluptatum &c.* Vergleiche/ wanns dir gefällig ist / dieses Leben mit dem jenigen Leben; erwähle nun/ wann du es kannst/ das stäte Leben des Leibs in Mühseligkeit und unzahlbaren Betrangnussen/ so vieler Unbeständigkeiten und verdrießlichen Arbeit und Wollüsten; wann solche Gott dir würde bestättigen / woltest du solche lieben? wenn Gott dir würde alle Trübseligkeiten verlängern/ woltest du zufrieden seyn?

Ist ja das Leben so voller Creutz und Leiden/ mehr zu stiehen als zu verlangen: entgegen die jenige Ruhe zu suchen/ auff welche eine gewisse/ beständige Wollust erfolgt.

Noch weiter redet der H. Augustinus: *Quid autem sit ibi, vis nosse? haec nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae prae paravit Deus diligentibus se.* Willst du aber wissen was all dorten seye? solches hat kein Aug gesehen/ noch einiges Ohr gehört/ noch auch in keines Menschen Hertz kommen/ was GOTT zubereitet hat/ denen die ihn lieben.

Über diese Wort redet der heilige Augustinus: *Quod Deus prae paravit diligentibus se: fide non capitur, spe non attingitur, charitate non apprehenditur, desideria & vota transgreditur: acquiri quidem potest, aestimari tamen non potest.* Das jenige / was Gott zubereitet hat denen die ihm dienen/ kan durch den Glauben nit gefast werden/ mit der Hoffnung nit berührt/ mit der Liebe nit ergründet / überschreitet all unser Verlangen und Seufftzer: ob es zwar kan erlanget werden / kan es doch nicht genugsam geschätzt werden.

Merks.

Keiner soll sich dann verwundern / das mit so grossem Eifer und hitzigem Verlangen / der fromme Simeon begehrt habe zu sterben / in deme er wol wusste/ das

das

daß ohne den Todt / er zu solcher ewigen Glückseligkeit nicht möchte kommen.

Dahero ermahnet auch der H. Bernhardus. *Illuc festinate, ut semper vivatis: si enim sic amatis istam miseram fluidamq; vitam, ubi cum tanto labore vivitis, & ibi vix currendo, satagendo, sudando, suspirando, necessariis corporis fatigatis; quanto magis amare debetis vitam aeternam, ubi nullum sustinebitis laborem: ubi semper summa securitas, summa felicitas, felix libertas, felix beatitudo: ibi implebitur illud, quod Dominus dicit, erunt homines similes angelis &c.* Eilet dahin an das Orth / damit ihr ewig lebet: wann ihr dann also liebet dieses mühselige und entfließende Leben / allwo ihr lebet in so großer Mühe und Arbeit / all dorten kaum mit Lauffen / Arbeit / Schwitz / Seuffzen / ener Nothwendigkeit können haben: wie vielmehr sollet ihr lieben das ewige Leben / allwo ihr keine Mühe anzuwenden / allwo ihr habt die höchste Sicherheit / allwo ist die höchste Glückseligkeit / die selige Freyheit / die glückselige Freud: allda wird erfüllet was Gott sagt / die Menschen werden den Engeln gleich seyn.

Gar recht sagt jener. *Beatitudo est summum bonum, & ultimus finis rationalis naturæ tantum.* Die Seligkeit ist das höchste Gut / und bestes End der vernünftigen Creatur und Natur. S. Thom.
4. sent.

Jen sagt der H. Boetius: *Beatitudo est status omnium bonorum, aggregatione perfectus:* Die Seligkeit ist ein Stand alles Guten / so vollkommen mit Zusammenfügung alles Guten.

Solches in Beobachtung / seynd die Menschen billich für Thoren zu halten / welche den irdischen und augenblicklichen Wohlüssen der Welt / und des Fleisches sich ergeben / das Ewige verlieren. Merck.

Bekennet hat der Teuffel / so einem H. Einsidler erschienen / daß er wolte hundert und mehr Jahr alle Peyn und Marter aufstehen: Ja wann eine Seil mit spitzen Nägeln wäre / von der Erden bis gegen den Himmel reichend / Tag und Nacht solte auff und abgezogen werden / wann er nur könnte eine Viertel Stund die Seligkeit anschauen und genießen / davon er durch ein einigen hoffärtigen Gedancken gesfallen. Historia.

D glücklich ist dann der Mensch / so mit dem Simeon auß ganker Vergierde dahin seuffhet / wo er kan der ewigen Freuden genießen.

Entgegen seynd wir Sünder unglücklich / so wegen einer einhigen Wollust das ewige verlieren!

Wir sollen in allen unserm Wohlergehen / Freuden und Wohlüssen dieser Welt / mit dem Simeon sagen: *Nostri conversatio in caelis est:* Unsere Wohnung ist im Himmel / nimm hinweg / O Herr / deine Diener in dem Frieden / allwo ewige Ruhe / ruhige Sicherheit / und ewige sichere Glückseligkeit etc.



Zweyte Red.

Am Fest der Reinigung U. S. Frauen.

T H E M A.

Viderunt oculi mei salutare tuum. Luc. 2.

Meine Augen haben gesehen deinen Heyland.

ES wird keiner mit Vernunft im Zweifel stehen/das der Sinn des Geistes unter den fünf Sinnen der fürnehmste seye.

Eccles. 11. Wie dann davon redet der weise Sprach: Dulce lumen & delectabile oculis est, videre solem. Das Licht ist süß und annehmlich in den Augen/die die Sonn können anschauen.

Tob. 5. Wie dann der Gesichtsberaubte Tobias sich beklaget hat: Quale gaudium mihi, cum caeli lumen non videam. Wie kan ich auff dieser Welt in meinem Leben ein Freud haben/da ich das Licht des Himmels/nehmlich die Sonn nit sehe.

Dahero sagt der Weltweise Aristoteles: Coecitas est tam corporis quam animi misera orbitas. Die Blindheit ist des Leibs und auch des Gemüths grosse Armseligkeit.

Luc. 18. Der jenige Blinde bey Jericho: ungeachtet er in höchster Armuth und preßhafft war: hat er doch von Christo begehrt/da er befragt worden was er begehret/geantwortet: Domine ut videam. Herr daß ich sehe.

Jtem hat Paulus die 2. Betler nit erlediget von ihrer Armuth und armseligen Leben/sondern allein von der leiblichen Blindheit/selbige berührt an den Augen und gesagt/secundum fidem nostram fiat. Euch geschehe nach eurem Glauben. Und siehe die jenige zwey andere Betler so zu Christo geruffen: Fili David miserere nobis. Du Sohn David erbarme dich unser/sie haben erkannt das keine grössere Armseligkeit seye/als des Gesichtsberaubt seyn.

Ungeacht aber dessen/ist viel grösser und gefährlicher die Blindheit des Gemüths und der Seelen/als welche Blindheit den edlern Theil des Menschen plagethut.

Exod. 9. Da Moses im Vollzug des Gebotts GOTTES viel unterschiedliche Wunderwerck und Plagen dem verstockten Pharaon vor die Augen gestellt/keine Wirkung aber bey demselbigen gefunden/ hat er durch ganz Egyptenland
eine

eine erschreckliche Finsterniß gemacht/auff drey Tag wie der Tert lautet. Nemo vidit fratrem suum, nec quisquam movere se poterat de loco suo. Keiner hat den andern können sehen/ noch einiger hat sich mögen von seinem Ort bewegen.

Hierauf klar abzunehmen / wie groß und schwer die Geistliche Blindheit der Seelen seye / worinn sich der Sünder befindet / sich schwerlich ohne sonderbahre Gnad Gottes kan bewegen / zu einer wahren und genugsamen Reu und Leid. Merck.

Solches hat genug erfahren der König David / der ein gang Jahr ist ver- sch. anck gewesen in dem begangenen Ehebruch und Todtschlag / biß ihme der Pro- phet Nathan den Stern gestochen/die Augen seines Gewissens eröffnet/das er sei- nen Irthumb erkennet/und zu Gott geruffen. Tibi soli peccavi, & malum coram te feci. O Herr ich hab gesündigt/und grosses Ubel vor dir gethan. ps. 50.

Wann wir den David fragen würden :warumb er anjeko Varnherzigkeit be- gehre/und solches nicht alsobalden nach vollbrachten Sünden gethan habe? würde er antworten : ich ware selbiger Zeit gang blind : jetzt nun aber / da mir durch die Gnad Gottes und der Propheten die Augen auffgethan seynd / habe ich meine Missethate n gesehen und erkant : andor aber also verblindet in die Gruben der Laster gefallen. Merck.

Zur Zeit des Propheten Jeremia/ist das Jüdische Volck in solche Blindheit kommen/das Gott nicht allein die Schwere ihrer Sünden und Lastern / sondern vielmehr ihre Blindheit und verstockte Herzen beklagend gesagt hat : Postquam populus meus peccavit, attentè considero, & vehementer cupio : & nemo bonum loquitur, omnes blasphemii sunt contra Deum, & proximis suis injuriam inferunt, & quod peius est, nullus extat, qui pœnitentiam agat super peccata sua: omnes cœci sunt, & extra se ambulant, omnes conversi sunt ad cursum suum, quasi equus impetu vadens ad pralium. Nachdem mein Volck gesündigt hat/beobachte ich sonderbah und begehre / keiner aber redet etwas guts : alle seynd sie Flucher und Schänder wider Gott / und thun ihren Nächsten Unbild an : und was noch böfers ist/ ist keiner der Bus thate über seine Sünd/alle seynd sie blind und gehen ir / und kehren sich zu ihrem Lauff/ gleichwie ein unbendiges Pferd lauffet zum Krieg.

D scharffe und erschreckliche Verrohung/das der vernünfftige Mensch / zu so grosser und gefährlicher Blindheit und Armseligkeit kommet/das er zu allen Lastern/ Sünden/und so gar zu der Hölle lauffet/gleichwie ein Pferd zu dem Krieg. Merck.

Und sehet Gott noch hinzu: Milvus cognovit tempus suum, turtur, hirundo & ciconia, custodierunt tempus adventus sui. Der Geyer hat erkandt sein Zeit/ die Turteltaub / wie auch Schwalb und Storch haben ihr Zeit beobachtet der Ankunfft &c. mein Volck aber hat mich nicht erkennen. Dann der Geyer

Geyer in den Lüfften herumb wandelt/wird die Zeit wol beobachten / was die Eyer sollen gelegt werden.

Fürwar alle unvernünfftige Thier/auf natürlicher Eingebung / haben in ahe die Zeit: Aber mein Volck/so des Lichts beraubt / in der Finsternuß der Sünden wandelt/beretten sich wenigsten zu den ankommenden Todt/ und darauff folgenden Tag des Gerichts.

Die einige Ursach aber dieses grossen Übels und Gefahr/ ist die Blindheit des Gemüths/womit die Sünder behafft und gestrafft werden.

Mercks

Fürwar es ist vomnöthen/das man den blindem Sünder den Starn steche.

Cor. 15.

Wie kan aber dieser gefährliche Seelen Blindheit geholffen werden/ als durch erweckende Guad Gottes: von welcher schön redet der H. Apostel Paulus. Gratiā Dei sum, id quod sum, & gratia Dei, in me vacua non fuit. Das jenige/was ich jetzt bin/bin ich worden durch die erweckende und starcke Guad Gottes.

Act. 9.

Ja er Paulus bekennet / das er lang in der Blindheit seines Irthumbes gewesen/die Brant und Kirchen Gottes/mehr als andere verfolgt habe / wie er dann in seiner Blindheit gegen Damascum abgereist / unterwegs das Licht der ruffenden Guad Gottes empfangen/und auff dem Zurückweg / in dem Haus des Anania seye sehend gemacht worden.

Mercks.

Mit dergleichen Blindheit war Pharao gestrafft / ungeacht er zu mehrmalen von dem Moysen ermahnt/so viel unzählbare Wunderwerke erfahren:sagt davon die H. Schrift/das Herz Pharaonis sey verstockt verblieben. Dann die Blindheit seines Gemüths und Herzens war viel stärker.

Gleichfelig ist die Guad Gottes/wovon unsere Blindheit allein kan curirt und bestralet werden.

Dann woher hat der meineidige Petrus sein Licht erhalten / indeme er in seiner Blindheit Christum seinen Herrn und Meister verlaugnet? Woher seynd Mathäus und Zachäus zu dem Gesicht der ewigen Glory kommen? wer hat erleuchtet das unsaubere und verfinsterte Geschir Magdalenam/und noch viel andere in allem Unflut vertieffte Weibsbilder/als das Licht der Gnaden Gottes?

Merk.

Hat nicht der geererkigte Jesus seine Gnaden Strahlen dem Mörder ertheilt/wodurch er gefunden hat den Weg zum Paradenß.

Augustinus ware verfinstert gar viel bis in das 37. Jahr: wie dann unzählbare andere Sünder seynd kommen zum wahren Glauben/haben gefunden den Schatz der Tugenden/und erlangt die ewige Seligkeit / allein vermittelst der leuchteren Göttlichen Gnaden.

Dahero der hontigstieffende Lehrer h. Bernardus sagt: Quærerere Deum, vel inveni re non potest, nisi præveniatur & quærat. Keiner kan Gott suchen noch finden / er habe dann die Gnad Gottes / und suche.

Was sagt auch der heilige Augustinus. Si levis est morbus (ideft, cœcitas tua) contemneretur, & medicus non quæreretur, morbus non finiretur ideo, ubi abundavit peccatum superabundavit & gratia: hoc est medicina cœcitatís nostræ. Wann die Kranckheit gering ist (verstehe die Blindheit) wird der Arzt verachtet / wie auch nit sonders verlangt / doch die Kranckheit sich nit endet: darum wo die Sünd zu viel ware / ist auch gröffer worden die Gnad / daß ist / die Arzney wider unsere Blindheit.

Der Erzengel hat dem Tobia eine grosse Gutthat erwiesen / da er befohlen er solle dem Fisch aufweiden / und gesagt: Cor ejus, & fel, & jecur, reponere tibi: sunt enim necessaria hæc medicamenta & utiliter: cordis particulam, si posueris super carbones, fumus ejus extricat omne genus demoniorum, sive à viro, sive à muliere: ita ut ultrò non accedat ad eos: & fel valet ad lundendos oculos, in quibus fuerit albugo & sanabantur. Das Herz von dem Fisch zu dir nimm / dann diese Arzneyen seynd nutzbar und nothwendig: wann du nimmest ein Theil des Herzens / und legest solches auff ein Blut / dessen Rauch vertreibt alle böse Geister / von Mann und Weibern: also zwar daß die bösen Geister nicht mehr zu ihnen kommen / und die Gall brauche die Augen zusalben / wann darinnen schädlich Weisses ist / und sie werden gesund.

Ein und einige Arzney wieder die innerliche Gemüths Blindheit / ist die erleuchtende Gnad Gottes.

Simeon war zwar des leiblichen Lichts beraubt / hatte aber scharffe Seelen Augen mit welchen er hat gesehen und erkennet den Heyland / dahero gesagt Nunc Domine, dimittis servum tuum, quia viderunt oculi mei, salutare tuum, quod parasti ante faciem omnium populorum. Nun erlasse D. h. Herr deinen Diener / dann meine Augen haben gesehen das Heyl / so du bereitet hast allen Völkern.

Wol hat geredt (allen Völkern) dann Gott seine Gnaden Kammer niemand zu schliesset / so da unser Heyl ist.

Der h. Gregor. meldet / Dum nos gratia divini respectus illuminat, cuncta mentis nostræ, nobis abscondita manifestat. Indeme uns die Göttliche Gnad ansichet und erleuchtet / eröffnet selbige uns alles das jenige / was unserm Gemüth verborgen war.

Wann ein Blinder den andern führet / fallen sie ja beyde in die Gruben.

Über diesen Text redet der h. Christ. Sicut navis, fracto gubernaculo, illic ducitur, quò tempestas volverit: sic & homo, divinæ gratiæ auxillio destitutus, per peccatum agit, quod non vult, sed quod vult diabolus. Gleich wie

wie ein Schiff/wann es keinen Schiffmann hat / geführet wird von dem Ungewitter und Winden/wohin es sonsten kommet: also auch der Mensch/wann er die Hülff der Göttlichen Gnaden verlehret/durch die Sünd übet/was sein Will sonsten nicht ist/sondern thut was der Teuffel will.

Merks. Es schreibet Plinius das der Adler oder Raubvogel / wann er einen Hirschen verfolget/solchen zu einem Raub zu machen / ystige seine Flügel in ein Wasser zu stossen/womit er den Fliegeln Sand ansich ziehet/alsdann aber den fliegend/den aufgenommenen Sand in die Augen des Hirschen wirffet und erblindet.

Merks. Also auch der höllische Raubvogel und Adler / wirffe den Menschen allerley Wollüsten vor dieser Welt und des Fleisches/bringet ihn zu sündigen/nimmt ihm hinweg die Augen der Vernunft/das er die Bosheit und die Gefahr der Sünden nicht mehr achtet oder sicher/dardurch er den Menschen zu einem Raub machet.

Merks. Solchen aber zu fliehen/ermahnet der H. Christof. Sicut turpitudine nuditatis, vestimento tegitur, sic naturalia mala carnis nostrae, praecipitis & gratia divina teguntur, & uti terra non germinat, nisi pluvias susceperit: & nec pluvia fructificat sine terra, ita nec gratia sine voluntate aliquid operatur: nec voluntas sine gratia aliquid operari potest. Gleichwie die Schamhaftigkeit des bloßen Leibs bedeckt wird mit der Bekleidung / also werden die Ubel unsers Fleisches/so von der verderbten Natur herkommen bedeckt / mit der Gnad Gottes: Und gleichwie die Erden keine Frucht ohne Regen oder Feuchtigkeit bringet/auch der Regen ohne Erden unfruchtbar: also auch die Gnad Gottes nichts würcket ohne den Willen des Menschen/noch auch der Wille ohne Göttliche Gnad fruchtlos ist.

Tract. de Spir. & liter. Folget noch weiter der hocherleuchte H. Augustinus / uns zu ermahnen zu dieser Göttlichen Arznei und sagt: Sicut oculus corporis, etiam perfectissime sanus, nisi candore lucis adiutus cernere non potest: sic & homo etiam perfectissime iustificatur, nisi aeterna luce iustificatus divinitus adjuvetur, recte videre non potest. Gleichwie dz leibliche Aug/ob es schon ganz gesund/ nit kan sehen ohne Licht: also der Mensch ob er schon ganz gerecht / ohne der Gnad Gottes nicht kan vollkommen das Göttliche sehen.

Ex lib. i. v. n. l. f. p. n. Der H. Pachomius/selbige Nacht da er die H. Tauff empfangen/ hat gesehen vom Himmel den Thau fallen/mit dieser Stimm. Eröffne deine Augen des Gnadens/so du hast empfangen.

Ich sage/diese Arznei des Heils/hat dem Petro die Zäher erweckt / und Magdalenam zu der Buß/Matthäum von dem Zoll berufft/und den Zacheum von dem Baum der Ungerechtigkeit machen absteigen: diese Arznei der Göttlichen Gnad hat den Kaiser Constantinum von dem Aussatz erlediget / so wohl der Seelen als des Leibs.

Callanus Tarter König hat von dem Christlichen König in Artmenien / die An. 1297.
Tochter/wegen ihrer Leibes Schönheit zur Ehe begehret: diese hat in der ersten Ge-
burt ein abscheuliches Kind gebracht: daher der König und alle andere hohe Be-
diente geargwohnet/die Königin sey eine Ehebrecherin. Diese aber hat ihre Zu-
flucht genommen zu der Gnad Gottes/und begehret zu erlauben das Kind zu tauf-
fen: in erfolg dessen/ ist das Kind verändert/ und ein schönes Knäblein worden/in
Ansehen des Königs und ganken Hofes: darauff der König und ganze Hof die
Tauf angenommen.

Vielgeliebte: in Empfangung der Göttlichen Gnaden/wollen wir mit Seuff-
ten zu Gott sagen: Herr nimm uns mit dem Simcon von dieser Welt und zer-
gänglichem Leben/zu der ewigen Seligkeit.



Dritte Red/

Am Fest der Reinigung U. L. Frauen.

T H E M A.

Adorna thalamum tuum Sion, & suscipe regem, quem virgo con-
cepit, virgo peperit, & virgo post partum, quem genuit, ado-
ravit,

Bereite / O Jerusalem dein Ehebett / und nimm zu dir den Kö-
nig/welchen eine Jungfrau empfangen/eine Jungfrau ge-
bohren / und nach der Geburt eine Jungfrau hat ange-
betet.

Wol hat geredt der H. Ambrosius Bischoff: Amicitia est omnium re-
rum vinculum. Die rechte Freundschaft ist ein Band aller Din-
gen. lib. 3. of-
fic.

Auch sagt der H. Isidorus: Amicitia, & prosperas res dulciores
facit, & adversas communiōe temperat, & leviores reddit. Die Freundschaft
machet allen Wohlstand süßer: und veräußert das Widerwertige / und
verringert solches.

Die weisen/wann in einer Trübseligkeit die Freunde trösten / das Gemüth wird
geringert/und das Leiden weniger schadet.

Jedoch befinden wir/das auch im Wohlstand die Freunde mit allezeit beständig/
und

und man sich deren kan vergewiß machen: Dann man weiß nit ob die Persohn für sich selbst/oder dessen Glück und Wohlstand geliebet wird. Weilen zum öfftern durch Gleißnerey die Freundschaft gechehet wird: und wann man öffentlich nit kan betriegen/stellet man doch heimlich nach.

Wie dann wol Salomon redet: *Omni tempore diligit, qui amicus est: & frater in angustiis probatur.* Ein rechter Freund lieber zu allen Zeiten: und ein rechter Bruder wird in Widerwertigkeit bewährt.

Und muß ein rechter Freund biß auff das Dpffer beständig seyn: *Amicus usque ad aras.*

Und sagt auch Syrach: *Si possides amicum, in tentatione posside eum, neque facile credas ei: est enim amicus secundum tempus, & non permanebit in die tribulationis tuae.* Wann du einen Freund hast/siehe daß du seiner genießen könnest/in deinen Versuchungen? und gib nit leicht Glauben einem

jeden: dann es seynd viel Freund der Zeit nach/ und bleiben nit/wann das trübe Wetter über dich kommet.

Die falsche und böse Freund seynd gleich den reißenden kleinen Bächlein/welche zur Winterszeit/wann man selbiger nit vonnöthen hat/sich ergossen und die Felder überschwemmen: Zu Frühling und Sommers Zeiten/wann man deren vonnöthen hat / nichts anders von ihnen hat / als Stein und schädliche Überschwemmung.

Solches hat zur Gnüge erfahren der fromme Tobias/ da er von seiner Blindheit vermittelst des Erzengels Raphaels ist erlediget worden / seynd seine nächste Blutsand andere Freund zu ihm kommen/ihme Glück gewünschet/und 7. ganzer Tag bey ihm verblieben/haben gessen/getruncken und seynd lustig gewesen: da er aber in seiner Berrübnuß und Blindheit war/ leset man nit/ daß einer zu ihm kommen/Mitleiden mit ihm getragen und ihn getröstet hätte.

Wohl sagt der berühmte Poet Ovidius.

Donec eris felix, multos numerabis amicos:

Tempora si fuerint nubila, solus eris.

So lang dich das Glück wol anschaut/

Viel Freund kanstu ergründen.

Wann es aber anders verlant:

Kein Freund kanstu ergründen.

Surewar in der Noth wird der Freund bewärth: und in der Noth gehen zwölf auß ein Loth.

Dahero hat G^ott durch den Propheten befohlen: *Egenos, vagosque in domum tuam.* Arme und Verlassene führe in dein Haus.

Christus aber ist auch kommen/ nit zwar in ein fremdes Land/ sondern in sein eigenes/weilen er ist ein H^oerr Himmels und der Erden.

Aber es beklaget ~~ich~~ der h. Apostel Johannes : In propria venit, & sui eum non receperunt: quotquot autem eum receperunt, dedit eis potestatem filios Dei fieri. Er ist kommen in sein Eygenthum / und die seinigen haben ihn nicht auffgenommen: welche aber ihn auffgenommen haben / denen hat er Gewalt geben Kinder Gottes zu werden. Joh. 1.

Darumb ermahnet uns auch anheut die h. Kirchen / daß wir Christo ein Gut that der unbe-fälschten Freundschaft und Freygebigkeit erweisen / und sage: Adornat thalamum tuum Sion, & suscipe Regem Christum, quem virgo concepit, virgo peperit, & post partum quem genuit, adoravit. Bereite dem Brautbett meine Seel / und nimm an den König Christum / welchen die Jungfrau hat empfangen / eine Jungfrau hat gebohren / die Jungfrau so gebohren / hat angebetet. Est valde decorum (sagt Cicero) patere domum illustrium, illustribus hospitibus. Es ist fast löblich an denen Adelichen / daß ihr Haus allzeit offen stehe anderen adelichen Personen. lib. 2. offic.

Gott erfordert öffentlich von uns / daß wir ihm eine Bewehrung zu bereiten sollen in unsern Herzen / da er begehrt: Deliciae meae esse cum filiis hominum. Meine Freud ist bey den Menschen Kindern zu wohnen. prov. 8.

Diesen Text leget auß der h. Ambrosius. Tanta est apud Deum hospitalitatis gratia, ut ne potu quidem aquae frigida, à præmiis remunerationis immunis sit: Vides, quia Abraham, Deum accepit hospitio, benedictionem consecutus est: quia Loth hospitio suscepit angelos, à poena civitatis, immunis servatus est. So groß ist bey GOTT die Freygebigkeit gegen den Fremdlingen: daß er auch einen kühlen Trunck Wasser nit unbe-lohnt läffet; Du siehest / weilen Abraham Gott hat beherberget / hat er erlangt den Göttlichen Segen: Zumahlen da der Loth die Engel hat auffgenommen / ist er von dem wilden Feuer und Untergang der Stadt erhalten worden. lib. offic.

Solches bekräftiget auch der h. Augustinus: Obsecutus est Loth angelis, tanquam peregrinis, consuetudine hospitalitatis, liberatus à periculo civitatis & hospitalitatis officio ad Christum venimus. Loth hat den Engeln als Fremdlingen die Ehre erwiesen / und ist von der Gefahr der Stadt erlediget worden: Also durch diese Freygebigkeit kommen wir zu Christum. Joh. 13.

Sagt nit unser Heyland selber. Qui accipit si quem misero, me accipit: qui autem me accipit, accipit eum, qui me misit. Wer annimbt den ich werde schicken / nimbt mich an: der aber mich annimbt / nimbt an denjenigen der mich gesandt hat. 1. Pet. 4.

Auch sagt der h. Petrus / und befiehlt sonderbahr die Freygebigkeit: Hospitalis invicem, sine murmuratione. Seyd freygebig im Gastgeben / ohne Warren.

Merck. Aber über unsere Grobheit und Undankbarkeit beklaget sich Christus; Hospes eram & non callegistis me: esurivi & cibum non praubuistis: sitivi & potum non dedistis mihi: nudus eram, & non cooperivistis me. Ich war ein Fremdling / und ihr habt mich nit beherberget: mich hat gehungert / und ihr habt mi h nit gespeiset: mich hat gedürstet / und ihr habt mich nit beherberget.

Luc. 1 Die H. Elisabeth hat sich hoch verwundert / über die Demuth der glorwürdigen Jungfrauen Maria / und zu dero gesagt: Unde hoc mihi, ut veniat mater Domini mei ad me? Wie kommt es / daß die Mutter meines H. Erren zu mir kommt?

Merck. Christus der H. Er kommt täglich zu uns Sündern als ein Fremdling / bey uns die Wohnung suchet / durch seine heilsame Eingebungen.

Merck. Er kommt zu uns in dem hochw. Sacrament des Altars: er kommt zu uns in Ertheilung seiner Göttlichen Gnaden und unendlichen Gutthaten. Wo ist aber unser Erkandnuß und schuldigste Dankbarkeit? Adorna thalamum tuum: Bereite meine Christliche Seel dein Ehebett deines Herzens: bereite deine Seel / und reinige solche von allen bösen Begierden und Anmuthungen: reinige dein Gewissen von allem Unflath und unreinen Sünden / wasche den Unflath der Laster mit dem Bußtragenden David / und ruffe zu Gott: Ich will mich waschen von allen Missethaten etc.

Isa. 1 Wie dann auch der Prophet ermahnet: Lavamini, mundi estote &c. Waschet euch und seyer rein.

contra haeres. Hospitalitatis officio (sagt der H. Augustinus) ad Christi cognitionem venimus. Mit der Güte und Freygebigkeit kommen wir zu rechter Erkandnuß Christi.

Aetous 1.3 Socrates war befragt / wo wir unsere Wohnung und Herberge suchen sollen? Gab er zur Antwort / bey den Vernünfftigen und Gescheiden.

Den wem verlanget Christus zu wohnen? bey den Menschen / so rein / auffrecht / keusch / gütig / gerecht / demüthig / nüchtern und gastgeb oder barmherzig.

Sap. 1 Weilen / wieder Weise sagt. In malevolam animam non introibit sapientia, neque habitabit in corpore sub dito peccatis, perversa enim cogitationes separant à Deo. Die Weißheit wohnet in keiner böshafftigen Seel / noch weniger in einem Leib welcher mit Sünden beladen ist / dann die verkehrte Gedanken entscheyden uns von Gott.

Wann ein grosser Herr / Fürst und Potentat sich würdiget bey seinem Unterthanen einen einzuführen / hilt er solches vor die grösste Gnad / säubert sein Haus nach aller Möglichkeit / zieret die Zimmer etc.

Adorna, ziere (mein Seel) das Bett und Haus deines Herzens / mit Tapyzereyen der Tugenden / reinige dein Gewissen von allen bösen Begierden des Fleisches und

und des Geists / damit im Entehren des höchsten Monarchen Himmels und der Erden / nichts unsaubers noch widriges an deinen Herrn erfunden werde. Merks.

Morum dissimilitudo (sagt Aristoteles) dissolvit & dissociat amicos: Die ungleichen Sitten zertheilen und zerrennen die Freund.

Der einen Freund annimmt / ist ein Zeichen dergleichen Sitten sympathia, oder Zusammenstimmung: folgendes soll unter denen guten Freunden / ein Gleichniß seyn in allen Sitten und Leben.

Dahero / wer Christum in sein Haus der Seelen nehmen will / ist vonnöthen / daß er alles Ungleiches von sich lege / sich auch vergleiche in allen Tugenden seinem Gast / daß ist Gott seinen Willen zu übergeben.

Sincera & vera amicitia (sagt Marimus) tria requirit, virtutem tanquam honestam, familiaritatem ut in cundam: & usum ut necessarium. Die rechte Merks. Freundschaft will drey Ding haben: nehmlich die Tugend / als ein Erbarkeit / die Freundlichkeit / als frölich und lustig: und den Brauch als nothwendig.

Eine rechte Freundlichkeit hat gehabt Zachäus / gegen Christum seinen Herrn dann so bald er gehört hat. Zachäe steig eilends herab / sagt der Text / Zachäus Luc. 19. steigt alsobalden von dem Baum und nahm ihn in sein Haus auff. Dahero auch gehört hat / heut ist diesem Haus Heyl erfolgt und wiederfahren. Merks.

Zu was grossen Gnaden ist Magdalena kommen bey Gott / da sie Christum in ihr Haus und Wohnung aufgenommen.

Was für einen Lohn hat erlangt der Tobias / indem er den Engel Raphael zu Gast geladen / dardurch seine Befundheit der Augen bekommen / und von der Blindheit ist erlediget worden.

Wann dann Gott so hoch belohnet die Ertheilung / wie vielmehr wird Gott Merks. achten das Haus einer gesterten / und wohl zubereiten Seelen.

Die verliebte Braut hat nicht gewußt ihrem allertiebsten Bräutigam ein grössere Lieb wegen empfangenen Gnaden zu ertheilen / und gesagt / Non dimittam, donec illum introducam in domum matris meae, & in cubiculum genitricis meae. Cant. 3. Ich will meinen Geliebten nicht entlassen / biß daß ich ihn einführe in das Haus meiner Mutter / und in die Schlafkammer meiner Gebärerin.

Wie glücklich und wohlständig ist diejenige Seel und Braut / des eintigen Sohns Gottes und Jungfräulichen Mutter Maria / so einen solchen Gast haben kan.

Diejenige himmlische Braut hat sich hoch erfreuet / wie sie selbst bekennet: Introduxit me Rex in cellaria sua, exultabimus, & letabimur in te. Der König Cant. 1. hat mich eingeführet in die Weinkeller: wir wollen frolocken und uns bey ihm erfreuen.

Item / er hat mich geführet in den Weinkeller / und in mir erwecket Cant. 2. die Lieb.

Die Welt Menschen/nehmen offermahlen einen auff ihren Feind/unter dem Schein einer Freundschaft/nehmlich den Teuffel: als zum Exempel/ der Weisheit nimmet auff den Plutonem: der get e Fleischbock/derrunzüchtigen Belial oder Almodaum: der Hoffärtige den Lucifer; der Zornige den Martem, &c.

Diese aber alle führen ihre Gastgeber zu der ewigen höllischen Pein. Darumb auch Gott behauert unsere Thorheit durch seinen Freund Moysen. Utinam homines saperent, & intelligent ac novissima providerent. Es were zu wünschen daß die Menschen Kinder geschied würden / und die letzten Ding besser vorsehen.

Deut. 32. Mehrmahlen beklagt sich Gott durch den Propheten: Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate, semini nequam, filii sceleratis: dereliquerunt Dominum, blasphemaverunt, Sanctum Israel, alienati sunt retrorsum. Wehe den sündigen Volck/den Lasterhafftigen/so voller Ungerechtigkeit / den böshafftigen Samen und lasterhafftigen Kindern: dann sie haben ihren Gott und Herrn verlassen / den heiligen Israel geschmäht / und seynd zuruck gangen.

Isa. 1. Item sagt Gott/durch den Propheten Jeremiam: Duo mala fecit populus meus: me dereliquerunt fontem aquæ vivæ, & foderunt sibi cisternas, cisternas dissipatas, quæ continere non valent aquas. Zwo Ubel hat mein Volck vollbracht: mich haben sie verlassen/den Brunn des lebendigen Wassers/sie haben ihnen gemacht Cistern/solche Cistern/welche kein Wasser halten, &c.

Jerem. 2. Die größte und verfluchte Undanebarkeit würdeseyn / wann der Diener und Knecht / den Herrn auß seinem eigenen Hause mit Gewalt und Handreichen würde vertreiben/und seine Wohnung darinn nehmen/were dieses nicht ein Greuel und straffmessiges Laster?

Merckts. Also machets der unverschämte Mensch / verlangnet zum offermahlen seinen Herrn und Gott als Erschaffer: sein Haus so er erschaffen hat/welches da ist/die Seel nach der Ebenbildnis Gottes/verfaget.

Zielgeliebte/ lasset uns kehren zu Gott/ und zieren die Bewohnung unserer Seelen und Herzen/wir wollen an und auffnehmen den König Himmels und der Erden/welchen die unbefleckte Jungfrau Maria hat empfangen: eine keuschliche Jungfrau hat geborn / und den jemtgen/so sie geborn/ nach der Geburt eine mitterliche Jungfrau angebetet/deme seye ewige Glory/ Ehr in alle Ewigkeit &c.





Vierdte Red/

Am Fest der Reinigung U. L. Frauen:

T H E M A.

Respexit humilitatem ancillæ suæ. Luc. i.

Gott hat angesehen die Demuth seiner Magd.

Es war vor alten Zeiten in der hohen Schul zu Athen / unter denen Weltweisen eine Frag entstanden / was doch das Größte und auch zu gleich das Merks. Kleinste seyn möchte in der Welt?

Etliche waren der Meinung / es seye das Aug; ob solches zwar klein an sich selbst / gelange es doch in einem Augenblick viel tausend Meilen : indeme wir in einen Puncten sehen die Sonn / den Mond / die Stern / so viel 1000. Meilen von uns entlegen.

Anderer vermeynten es seye das Herk : solches auch in ihme selbst gar klein / so ergreiff es doch hohe und grosse Ding / sich auch nicht fürchtet vor Waffen / Feuer / Wasser / ja den Todt selber.

Etliche aber hielten dafür / es seyen nichts größers / als der menschliche Verstand / welcher in einem Augenblick / bald im Himmel / bald auff der Welt und in der Höll ist : wann auch ich solte befragt werden / dürffte ich antworten / das Stärckeste und Kleinste seye die glorwürdige Jungfrau Mutter Maria / welche zwar klein anzusehen / indeme sie sich nur eine Magd und Dienerin Gottes nennet / hat sie doch den unbegreiflichen unendlichen und allmächtigen Gott / welchen weder Himmel Merks. noch Erden künften begreifen / in ihren kleinen Leib eingeschlossen.

Das also wol geredt hat / der Prophet: *Novum fecit Dominus, foemina circum-* Jerem. 31.
dabit virum. Gott der Herr hat etwas neues gethan : ein Weib wird umbgeben einen Mann.

Siehe da hastu das Größte und auch das Kleinste in einer Person : dann die Mutter Gottes sagt: *Quia respexit Deus humilitatem ancillæ suæ.* Sieweilen Merks. Gott hat angesehen die Demuth seiner Dienerin. Welche doch der Engel in der Verkündigung / voller Gnaden benambst hat.

Wann dann Maria voller Gnaden (zuverstehen das alle Gnaden Himmels und der Erden / in Maria seynd / von Gott auß und in sie gestossen) ist sie folglich auch die Größte unter allen Geschöpfen und Menschen. *ic.*

Jedoch

Jedoch nennet sich Maria die Kleineste / in deme sie sich nur eine Magd achset.

Dahero der geistreiche Vatablus sagt. Nihil unquam tale auditum, ut minima creatura portaret creatorem maximum, summum & supremum. Es ist niemahlen solches erhöret worden / daß die mindeste Creatur / trage den größten / höchsten Erschaffer.

Dieses Wunderwerk der Natur / hat gesehen der Prediger Syrach / und gesagt: Luna luminare, quod minuitur in consumatione crescens mirabiliter: vas castrorum in excelsis, in firmamento caeli resplendens gloriose. Das Licht desmonds / welches abnimmt in dem Neumond / wächst wunderbarlich: ist ein Geschir in der Höhe / in dem himmlischen Firmament oder Circel / gloriwürdig.

Wir wissen und erfahren / daß der Mond / wann er vollkommen ist / wiederumb abnimmt / wann er aber zum kleinsten und neu / nimmbet wiederumb auff / bis endlich zu seiner Vollkommenheit / dieses geschicht innerhalb vierzehnen Tagen.

Also die gloriwürdigste Jungfrau Maria / ob sie zwar klein / nidergebürtig / auß der Zahl der Mägden und Dienerinnen / so gering geachtet und zu allen Diensten und Arbeiten gebraucht werden.

Wer will aber tangnen können / daß Maria auß ihrem nideren Stand seyn erhöhet worden / welche Gott selbst in den höchsten Monarchen in ihren Leib empfangen und eingeschlossen hat?

Wie sie selbst bekennet: Fecit mihi Dominus magna, qui potens est. Der mächtige ja allermächtigste / hat mich groß gemacht.

Maria sagt / Quasi palma exaltata sum? Ich bin groß und hoch worden / gleich einem Palmbaum / ec.

Der Palmbaum / übersteiget in seiner Höhe alle andere Bäume: seynd aber Palmbaum nur in Ezypten / und an etlichen Orten in Welschland / unsern ganz nichtgleich.

Siehe die gloriwürdigste Jungfrau Maria ist erhöhet wie ein Palmbaum / auß welchen der himmlische Adler sein Nest und Wohnung gesetzt hat / und GOZT ist Mensch worden.

Fürwar / hat Gott abgesetzt die Hoffärtigen und Übermütigen / die Demütigen aber erhöhet und groß gemacht.

Wer war auß allen Englischen und andern Creaturen höher in den Würden / als Lucifer? wer ware schöner unter allen Engeln / als Lucifer? wer ware in höhern Stand und Ehren / als Lucifer? Aber gleich wie dieser dieser durch seine Hoffarth / auß dem allergrößten worden ist der kleinste / auß dem schönsten der abscheulichste / auß dem höchsten der niedrigste.

Also

Also ist Maria auß der Kleinste worden die Allergröste: auß einer Magd eine Königin: die allerschönste unter allen Weibern / und Herrschern über alle Engel.

Alle Flüß (sagt der weise Syrach) gehen und fließen in das Meer / jedoch geht das Meer nit über.

Maria ist das grosse unaussprechliche Meer / voller Gnaden und Tugenden / jedoch thut sie sich nit erheben: ist nit übermütig / mißbraucher nit die völlige Gnaden / ist nit hoffärtig in ihren Würden zc. Mercks.

Das Meer ist voll der Perlen und Edelgestein:

Maria ist erfüllt mit allen Gnaden und auch Schenckungen Gottes / so gar / die über alle Naturen seynd: ist doch demütig. Mercks.

Maria ist mehr erhöcht über alle Chör der Engeln / ist doch klein und demütig.

Maria ist eine Königin der Engeln und der Patriarchen / ist doch demütig.

Maria eine Königin der Aposteln und Propheten / ist doch demütig.

Maria ist eine Königin der Martyrer: sicher bey den Reichthigern / ist doch demütig.

Maria ist eine Kron der Jungfrauen / ein Trost der Wittwen / ein Beyhülff der Eheleuten / ist doch allezeit demütig zc.

Maria ist eine Zusucht und Mutter aller Sünder / ist dennoch demütig.

Wer wolte dann zweiffeln / daß meine Meynung ohne Grund seye? wer wird mir nit beysallen / daß Maria seye das Gröste und zugleich auch das Kleinste? Das gröse auß angefügten Ursachen: Das Kleinste wegen ihrer tiefen Demuth?

Verwunderlich zwar ist die Natur oder Beschaffenheit des Meers / daß das selbige die Todten Körper alsobald aufwirfft auß die Erden. Vielleicht darumb / weil der Mensch von der Erden herkomet / also das Meer den Menschen / der Erden als dessen Mutter / wiederum will zustellen. Mercks.

Aber unser allergröste Mutter und die allerkleinste in ihrer Demuth / wirfft die todten und stinckende Sünder nit von sich / noch selbige verachtet / sondern als eine gütige Mutter und mildreiche Patronin / alle und jede Sünder / so zu ihr lauffen / mit mütterlichem Willen annimbt / in ihre mütterliche Schooß erhaltet und beschützet.

Dahero sie billich eine einige Zusucht der Sünder kan genennet werden.

Der H. Bernhardus sagt: Maria parva, imò minima ac humilis fuit in corde, humilis in ore, humilis in conversatione, humilis in obsequiis &c. Ma-

ria ware klein / ja die Allerkleinste und demütig im Mund und im Reden / und demütig in Diensten gegen uns Sündern.

Alex. ab
Alex. In dem Land Achata ist ein Brunnen/wan der Mitternächliche Wind wehet / ist selbiger Brunnen ganz still und ruhig : kommt aber der Mittägige Wind / also bald wird er trüb und gibt ein groß Getöse von sich.

Merks. Die allerseiligste Jungfrau und Patronin Maria stehet unbeweglich in allen Widerwertigkeiten : sie ist unbeweglich verblieben in dem Leiden ihres geliebten Sohns / unbeweglich ist Maria verblieben unter dem Creutz.

Siehe die Großmütigkeit Maria? da der Mittägige Wind in Verfündigung des Engels kommen / und sie voller Gnaden gepreist / hat sie sich verwundert und erkennet für die allernienigste Magd des H. Ernn.

Merks. Anheut hat sich Maria für die wenigste geachtet / da sie gehört / eine Mutter zu werden / in zwar ohne Mackel / Gottes des H. Ernn. Maria auß Erkandnuß ihrer selbst / hat sich unterworfen dem Mosaischen Gefäß / und gleich geschäft andern Gebährenden / in aller Unreinigkeit schwebenden Weibern : auch zum Gehorsam die Reinigung angenommen / da sie doch in Unbesteckung ihrer Keuschheit / ohne Eröffnung ihres Jungfräulichen Schloß hat empfangen / in Englischer Keuschheit als Jungfrau geböhren / und als Jungfrau nach der Geburt ist verblieben.

Maria war allein erschrocken / da sie vernommen die Englische Verfündigung eine Mutter des Allerhöchsten zu werden / und darwider geredt : Quomodo fiet istud, & cogitabat qualis esset hac salutatio? Wie kan das geschehen / und gedachte was ist dieses für ein Gruß?

Dahero sagt der H. Bonavent. O mira & stupenda humilitas, exaltata super omnes choros angelorum, dicit se ancillam. O verwunderliche und entsetzliche Demuth; Maria ist erhöht über alle Chör der Engeln / und nennet sich dannoch eine Magd?

Merks. Sagt nit Maria / die Mutter des Allerhöchsten / sie senedte mindeste und kleinste unter allen: da sie doch in ihrem Jungfräulichen Leib Jesum tragend / ihre Besfreundin Elisabeth besucht?

Hat sich Maria nit für die geringste erzeiget / indem sie anheut den Gebotren der Reinigung genug zu thun / sich in den Tempel auffgeopfert / und gleich geschäft andern Weibern / so in der Erbsünd empfangen.

Aber durch diese Tugend der Demuth / ist sie Maria kommen auff den Gipffel der Göttlichen Lieb und höchsten Würden.

Wie der H. Bernhardus meldet : Cogita prius de fundamento humilitatis, & pervenies ad fastigium charitatis. Bedencke zuvor auff den Grund der Demuth / und alsdann wirstu kommen zu der Höhe der Lieb.

3erm. 10.
de verb.
D.

Auch sagt der H. Augustinus : Vis magnus esse, à minimo incipe; cogitas

tas

Am fest der Reinigung unser lieben Frauen.

175

his magnam construere fabricam celsitudinis, de fundamento prius cogita humilitatis: & quantam quisque vult & disponit superimponere molem ædificii; quanto altius erit ædificium, tanto altius fodit fundamentum &c. Wann du wilt hoch seyn/sange von dem Niedern an; Gedenckestu ein hohes Leben zu führen/gedencke auch zuvor von dem Grund der Demuth: und je höher einer will fahren/je tieffer er auch muß legen den Grund: Und zwar das Gebäu wird geführet in die Höhe: welcher aber den Grund machet/ geber in die Tieffe: Also auch das Geben vor der Höhe wird geniedriget; und also nach der Niedrigung in die Höhe geführet.

Merks.

Fürwar durch die grosse Demuth ist Maria groß und erhöht worden: sie hat zuvor den Grund der Demuth gesetzt/ da sie sich eine Dienerin des H. Ern genant hat / dardurch auch erwählet worden zur Mutter Gottes und Königin aller Engeln.

Entgegen ist der schönste Engel durch die Hoffart von der Höhe seiner Würden gefallen / auß dem Größten der Wenigste worden. Und vermittelst der (wie an vor bedeutet) Maria auß der Mündern worden die Gröste / und Heyl der Welt.

Merks.

Ja gleich wie unser Todt und Verderben kommen auß der Hoffart/also durch die Begentugend der Demuth erfunden das Leben.

Humiliavit se Deus usque ad mortem, Ideo exaltavit illum pater coelestis, & dedit illi nomen quod est super omne nomen. Gott hat sich gedemütiget bis zum Todt: darumb hat ihm der himmlische Vatter geben einen Namen/ der da ist über alle Namen.

Phl. 2.

Die Hoffart hat dem Lucifer genommen seine Schönheit/und verwechselt in die abscheuliche Gestalt des Teuffels / und auß einem Inwohner des Himmels/ einen Inwohner der Höllen gemacht.

Merks.

Gleich wie der Carfunkel der köstlichste Stein ist unter den Perlen und Edelgesteinen / auch ein König derselben genant wird / und auß allen Edelgesteinen leuchtet / in der Finsternuß seine Strahlen von sich wirfft / also glänzet und läßt ihre Strahlen vor allen andern Tugenden sehen die Demuth.

Der H. Lehrer Bernhardus sagt. Nulla gemma splendidior in ornatu summi Pontificis, quam humilitas? quæ si amittitur, illa virtutum congregatio, non nisi ruina est. Es ist kein Edelgestein in der Zierd des Papsten / schöner und klarer als die Demuth: wann selbige verlohren geber / seynd alle andere Tugenden zu Grund gelegt.

ad Eugen. Pap.

Merks.

Altitudinem coeli (saat der weise Syrach) latitudinem terræ, & profunditatem maris, quis dimensus est. Wer hat jemahlen ermessen die Höhe des Himmels/ die Weite der Erden/ und die Tieffe des Meers.

Eccl. 1.

Der berühmte Tales Milesius, hat durch den Schatten abgemessen die Höhe eines Thurms/ die Tieffe eines Brunnens/ und die Dicke und Breite eines Bergs/ durch einen verzeichneten Stab/ und wird zur Zeit von dem Euclide, Jacobs Stab genant.

Merks.

Also kan abgemessen werden die Höhe des Himmels / die Weite der Erden/ und die Tiefe aller Wissenheiten/durch diesen Jacobs Staab/ nemlich durch die Demuth.

In allen Tugenden und Gnaden/solche die Maas zu nehmen/hat Maria diesen Staab gebraucht/die Demut.

Maria in Erwählung einer Mutter Gottes zu seyn / hat gebraucht diesen Staab/solchen allezeit in ihren Händen des Herkens getragen.

Merks. Maria als eine Tochter des himmlischen Vatters / hat diesen Staab niemals von sich gelassen.

Maria als eine auserwählte Braut des H. Geistes/hat sich mit diesem Staab gezieret.

Got/welcher den hoffärtigen Engel von sich verlossen/und erniedriget: hat Mariam wegen ihrer Demuth erhöhet.

Die einzige und beste Arzenei zuerholen/die Gesundheit der Seelen/so durch die Sünd ist verlohren worden/ist die Gottliebende Demuth.

Merks. Also sagt David/wohlwissend das kein bessers Mittel seye sich mit dem Verlohten Gott zuverföhnen/ als durch die Demuth: Deus meus, cor contritum & humiliatum non despicias. **Merks.** Mein Gott und Herr/du wirst ja ein Bußtragendes und demütiges Herz mit verachten.

Alle Sünden und Laster haben einen Dausen: als v.g. Die Unzucht hat die Wollust des Fleisches: Der Fraß und Trunckenheit die Wollust und Anmütung des Leibs. Die Faulheit bringet die Ruhe und Schlaf: Der Geitz hat Reichthum/darinn der Geizige sein Herz haltet.

Merks. Allein die Hoffart verlieret dasjenige was sie hat / und was sie verlangt / erlangt sie nit: dann indeme einer verhofft und meynet mehr zu seyn und gehalten zu werden/jemehr wird er verachtet ic.

Also die Hoffart ihren Zweck und Zielniemahl wird bekommen. Daher in gemein geredt wird/in Verachtung: dieser ist ein hoffärtiger Mensch ic.

Merks. Die Hispanische Nation hätte schon längst wegen ihrer Tapfferkeit und hohen Verstand/ die Monarchiam oder eigenhümliche Beherrschung in Europa erlangt: allein aber ist selbige wegen ihrer Hoffart allezeit zurück gehalten worden/wie dann diese Nation wegen der Hoffart von allen Nationen verhasst und verachtet wird: auch jemehr selbige vermeynet sich zu erhöhen/ jemehr wird sie unterdrückt: wie uns die Zeitlehret/ indeme die Hispanier bey wenig Jahren/das schöne Königreich Portugall/den halben Theil der Niederländischen Provinzjen/ sondern auch einiiche Königreich in Ost- und West-Indien verlohren.

Merks. Es vermeinet offtmacher er höre das Gras wachsen/ und seye der Verständigste/und eben darumb wird er für einen Thoren und Narren gehalten.

Dahero

Dahero redet der H. Jacobus Apostel gesagt / Deus superbis resistit, humili-
bus autem dat gratiam. Gott widersetzt sich denen Hoffärtigen / denen Demü-
tigen aber gibt er Gnad.

Das ist die Straff der Widervergeltung / oder Talionis. Der Hoffärtige
wird niemahlen erlangen was er haben will und begehrt / verlieret auch beyneben/
dasjenige was er hat.

Recht redet der H. Isidorus. Sicuti humilitas est origo omnium virtutum, sic
& superbia est ruina omnium virtutum. Gleichwie die Demuth ist ein Brunn
aller Tugenden / also ist auch die Hoffarth ein Untergang aller Tugenden:

Und der H. Chrisost. sagt. Es ist kein Ubel / so der Hoffarth gleich ist: auß
dem Menschen hat die Hoffarth einen Teuffel gemacht.

Ich kam zu der Demuth / welche gestrahtet hat an unser lieben Frauen anheut
im Tempel.

Der H. Augustinus meldet / gleichwie das vornehmste Schick an einem Red-
ner / ist die Aussprach / also an einem jeden Menschen (bevorab an grossen Herren) *Merck.*
ist die Demuth ic.

Dann die Demuth ist Gott vor allen gefällig / denen Teuffeln erschrecklich / den
nen Menschen annehmlich: diese machet das nidrige hoch / das kleine groß. ic.

Wir wollen Maria Demuth nach folgen / auff daß uns Gott ansehe / und unser
demütiges Herz mit der ewigen Glory belohne.



Fünffte Red.

Am Fest der Reinigung der Jung-
frauen Maria.

T H E M A.

Simeon accepit Jesum in ulnas suas.

Und Simeon hat Jesum in sein Schooß empfangen.

Wann mich einer fragen würde: was doch allen Menschen zum angenehm-
sten auff dieser Welt seyn möchte / gebe ich zur Antwort / die Hoffnung. *Merck.*

Dann hoffen ihm alle Menschen / so wohl die Könige / Fürsten / Ho-
rentaten und Herren / als die niedern / Unterthanen / Bürger / Bauern und Bettler:
so wohl die Krancken als Gesunden / so wohl die Jungen als Alten / so wohl die *Merck.*
Weiber als Männer: so wohl die Ungelehrten als Gelehrten: so wohl die Narren
als Bescheiden ic.

Dahero die Hoffnung unter denen Eigenschaften der menschlichen Natur/ die vornehmste/ und wie der H. Laurentius / can. reg. die Hoffnung gar schön beschreibet. Spes est quasi columna, quæ totum Spirituale ædificium sustentat: qua deficiente omne ædificium corruiat, & in abyssum desperationis concidit. Est etiam anchora animæ, eam seruans, ne à procellis tentationum irrum-patur. Die Hoffnung ist eine Seil/ welche das ganze geistliche Gebäu erhält: in Abgang deren/ das ganze Gebäu überein hauffen fällt / und in Abgrund der Verzweiflung kompt. Item ist die Hoffnung ein Anker der Seelen/ solche erhält/ damit sie nicht von den Wellen der Versuchung überschwefft werde.

Wie dann auch der H. Apostel redet/ wir haben einen festen Trost an der Hoff-nung/ und sichern Anker. ꝛc.

Merks. Der Weltweise Diogenes, ist befragt worden / was das Letzte in dem menschl-lichen Leben seye/ gab er zur Antwort: die Hoffnung.

Merks. Albinus Flaccus, hat mit Pipino des Caroli magni Sohn disputiret / was die Hoffnung seye? gab er zur Antwort/ Spes est refrigerium laboris. Die Hoffnung ist eine Erfrischung der Mühe und Arbeit.

Was ist das jenige/ so das Bittere süßmachtet? Resp. der Hunger.

Was ist/ so den Menschen matt machei? der Geniu.

Wie dann auch Appianus meldet Nihil est efficacius spe, ad sublevandam ho-minis lassitudinem. Es ist nichts stärkeres / den matten Menschen zuerhå-len/ als die Hoffnung.

Ingleichem hat geantwortet der Weltweis. Philosophus Bias, was dem Men-schen zum süßesten seye/ nemlich die Hoffnung : dann diese erwecket den Bauern zu der Arbeit/ den Soldaten zum Sieg und Keut/ die Jugend zur Ehrung.

Folget auch mit seiner Meinung Seneca : Spes est ultimum adversarum rerum solatium : memoriæ quisquæ minimum tribuit, spes vero plurimum. Der Gedächtnuß geben wir das Wenigere/ das Mehrere aber der Hoffnung.

Prov. 13. Entgegen/ was kan den Menschen mehr betrüben/ als wann alle Hoffnung wird benommen? Weiln auch der Weise sagt / Spes, quæ differtur, affligit ani-mam. Die lang aufgeschobene Hoffnung/ betrübt die Seel.

Wann der fromme alte Simeon/ das Versprechen von Gott gehabt/ er werde nicht sterben / er habe dann zuvor den Gesalbten des H. Erri gesehen / das ist/ den wahren Messiam/ so längst anvor denen Propheten und Patriarchen versprochen ware. Zweifels ohne/ da er heut in dem Tempel/ in seinem Schooß/ de langerwünsch-ten Christum gesehen / ist kein Zweifel / dessen Herz werde sich erhebt und erfreut haben/ daß er hat empfangen/ welchen er verhofft.

Wol redet der H. Bernardus: Hodie Sanctus Simeon dicit, tu Domine tuilla

suisti spes mea: quidquid agendum, quidquid declinandum, quidquid sperandum, quidquid tolerandum, Domine spes mea, hæc una mihi omnium promissionum causa, hæc tota ratio expectationis meæ. Mihi nunc adherere Deo bonum, ponere in Domino, spem meam. Anheut sagt der heil. Simeon / Herr du bist mein Hoffnung / alles was zu thun ist / alles was zu vermeiden / alles was zu hoffen und zu wercken / oder überzutragen / bistu Herr mein Hoffnung / dieses ist die Ursach aller meiner Versprechen / und was ich erwarte: Jetzt ist mir wohl / daß ich meinen Gott und Herrn bey mir haben kan / und in ihm meine Hoffnung mag setzen.

Ist leicht abzunehmen / das Simeon werde gesagt haben den Spruch des Prophetens Nahum. Bonus Dominus & confortans, in die tribulationis, sciens semper sperantes in se. Gott der ist gütig und stärcket zur Zeit der Betrübnuß / wohl wissend allezeit die jenigen / so in ihm hoffen. Nahum. 2.

Der H. Vatter Augustinus / leget die Wort des Propheten Davids. Spes mea ab uberibus matris meæ, also auß. Tu me fecisti transilire ab uberibus matris meæ, ad te, & tua promissa: ut à temporalium amore, quæ ab uberibus matris meæ suxi, ad tua transirem bona: ab lactasti me à temporalibus, & in æternorum spe, educasti me. Du hast mich abgeföhret von den Brüsten meiner Mutter zu dir / und zu deinen Verheissungen: auff daß ich von der zeitlichen Lieb / so ich von meiner Mutter hab gesauget / mich wende zu deiner Güte: du hast mich abgesspannt von allem zergänglichem / und in der Hoffnung zu dem Ewigen auffgezogen. Merck.

Es sagt der H. Apostel Petrus / Regeneravit nos Deus in spem vivam per resurrectionem Jesu Christi ex mortuis. Wir seynd von Gott wiederumb gebohren worden / zur ewigen Hoffnung / durch die Auferstehung von den Todten Jesu Christi. 1. Pet. 2.

Wann einer ein Anatomicus were / und thäte das Herk Simeonis recht besichtigen und erforschen / ist kein Zweifel er würde finden / daß dessen Herk gänzlich bedeckt / inwendig aber sein herglichen Verlangen den Messiam zu sehen. Merck.

Glücklich aber ist der jentze / spricht der Prophet David. Wann der Name des Herrn seine Hoffnung ist: dann dessen Barmhertzigkeit / wird den Verhoffenden umgeben. Ps. 39.

Spes non confundit, sagt der H. Paulus. Die Hoffnung machet nicht zuschanden. Rom. 5.

Sokhes hat zur Genüge erfahren der heilige Simeon / welcher zwar vor Alter schwach und Kraftlos / und wegen der vielen Jahren verdrossen / doch mit herg.

Herzlichen Verlangen auff den Messiam gewartet/selbigen zu sehen. Er hat ihn gesehen/und sich erfreuet/darüber den Abschied dieser Welt verlangt/weilen sein Hoffnung erfüllt war.

Mich. 7. In diesem guten alten Simeon ist erfüllt worden / was vor Jahren der Prophet gesagt: Ego ad Dominum aspiciam, expectabo Deum salvatorem meum, exaudiet me Deus meus. Ich will mein Angesicht zu dem HERN wenden / er wird mich erhören/und ich will GOTT meinen Heyland erwarten.

Merks. Die Hoffnung ist ein Mutter der Gedult / dessen haben wir ein Exempel an der sorgfältigen Mutter der Machabeer: indeme diese sorgfältige und verwunderliche Mutter/ihre sieben Söhn auff einmahl hat gesehen martern / alles mit starkem Gemüth erlitten/allein wegen der zukünftigen Glory.

Fürwar/ Spes præmiu minuit labores, Die Hoffnung der künftigen Belohnung/mindert und machet die Arbeit gering.

Merks. Solches bestättiget der vertriebte Jacob so vierzechen Jahr in aller Berrühnng dem Laban gedienet/in Hoffnung/sein Tochter zu erlangen: wie er dann seiner Hoffnung ist gewehrt worden.

Der Hund wegen des Wilds/laufft über Berg und Thal / über Stein und Felsen/durch Distel und Dorn/in Hoffnung des Wilds.

Ist also kein Zweifel/ daß Simeon alle sein Müß seligkeit des Alters wenig wird geachtet haben/weilen er gewußt/ daß er noch vor seinem Todt werde Christum den Messiam sehen.

Wie lieblich und angenehm wird gewesen sein dieser Tag / da er den Sohn Gottes in seinem Schooß hat mögen empfangen!

Merks. Eine Mutter kan kein größern Trost haben/als wann sie bey sich in ihren/ oder an ihren mütterlichen Brüsten/ihren lieben einigen Sohn hat / denselbigen also sicher kan anschauen.

s. Aug. in Schol. 3. Also hat Simeon in seine Arm das höchste Gut empfangen/welches die H. Patriarchen lange Zeit vorhero haben erwartet. Spes præmiu furatur labores, & metum abscondit periculi. Die Hoffnung nimmt alle Arbeit und Mühe hinweg/und verbirget die Forcht der Gefahr.

Derwünschte Hoffnung Simeons/welche so grossen Trost ihme gebracht hat/ daß er hat genießen können den Erlöser / welchen die vorgeehrte Ahvätter herzlich verlangt haben.

Recht hat geredt der H. Hieronimus: Omne opus leve fieri solet, cum eisdem pretium cogitatur: & spes pretii solatium est laboris. Ein jedes Werk wird gering und leicht/wann dessen Preis betrachtet wird: und die Hoffnung der Belohnung ist ein Trost der Arbeit.

Also hat auch Simeon gar wol reden können was der Patriarch Abraham gesagt hat/da er in seinem hohen Alter den Ysaac geboren/ auß der sonst unfruchtba-
ren Sara/seinem Eheweib: Dominus fecit nobis risum. **W**ort hat ein Ge-
lächter und Freud gemacht. Merks.

Ja keine grössere Freud hätte Simeon haben können/als da er in seine Arm und Schoos empfangen den Heyland der Welt: wie oft und vielmahlen wird er das Christkindlein zu seinem Mund getragen/so hat es geküßet haben: wie liebreich wird er solches haben angeblicket etc.

Wohl und vornunfftig wird er mit dem David gesolochet haben: *Mibi ad- Ps. 72.*
harere Deo bonum est, ponere in Domino spem meam, quia ipse dixit, & fa-
ctum. **W**ir ist jetzt wol/ daß ich **G**ott mein höchstes Gut bey mir/ und
meine Hoffnung in ihn gesetzt habe: Er hats versprochen und ist auch ge-
schehen. Merks.

Origenes der uralte Lehrer sagt: Domine Deus tu es patientia mea: si in-
feratur tribulatio, per te sperabo & superabo: tu enim es spes mea, tota fiducia
mea & salus mea: si premia promittentur, per te obtinebo: si insurgat hostis, non
nisi in te sperabo. **M**ein **G**ott und **H**err/du bist meine Gedult: wann ü-
ber mich kommet eine Trübseligkeit/verhoffe ich in dich/und ich werde über-
winden: Dann du bist meine Hoffnung/mein ganzes Vertrauen und mein
Heyl: wann mir Belohnungen versprochen werden/werde ich solche durch
dich erhalten: entsethet mir ein Feind/verhoffe ich in keinen andern als in
dich.

Billich hat Simeon geredet/ was anvor mit grosser Verwunderung auch ge-
redet hat die fromme alte Elisabeth / zu der Jungfräulichen schwertragenden
Mariam. Unde hoc mihi, ut veniat mater Domini ad me? **W**oher kommt Merks.
dieses/ daß die Mutter meines **H**Ern zu mir kommt? Die Frau zu ihrer
Magd/sader **H**ERR zu seinem Diener; der Erschaffer zu seiner Creatur/der un-
sterbliche Gott zu dem sterblichen Menschen?

Wie unergründlich ist diese Bewürdigung?

Jetzt ist alle Arbeit und Mühseligkeit geringert/alle Verdrangnis sich geendet:
jetzt seynd alle Gefahren und Widerwertigkeiten abgenommen/in denen wir bishe-
ro gewesen; weilten ich in meinen Händen habe den König aller Könige/ das höch-
ste und unendliche Gut.

Jetzt ist erfüllet worden mein herglichs Verlangen/jetzt hat sich geendet meine
Hoffnung/ indem ich genieße den jenigen/ in welchen ich so lange Jahr gehoffet
habe etc.

Ingleichen soll eine jede menschliche Seele/sie seye in höchsten Aengstigkeiten
und Gefahren/gedencken/und in keine Kleinmütigkeit fallen/ sondern mit dem **H.** Merks.
Hontigfließenden Bernhardo/seine ganze Hoffnung und Vertrauen zu Gott neh-
men/

men/welcher allezeit bereitet ist/gleich wie dem Simeon/also auch einer jeden Seel/ sich zu geben. Er sage mit diesem H. Lehrer. Tu Deus meus, mihi omnium promissionum causa, tu tota ratio expectationis mea: pretendat alter meritum, sustinere se jactet pondus diei, & altum &c. Du mein Gott bist Ursach aller Verheissungen: du bist Ursach meines Erwarten und Verlangen: ein anderer wende vor seine Verdienste / er berühme sich / daß er habe getragen den Last Tag und Nacht/ in Hitze und Kälte &c. Ist mir allein genug/ daß ich mein Vertrauen und Hoffnung zu dir habe. Wann mir Belohnungen versprochen werden/erhalte ich solche durch dich allein. Wann die Feinde wider mich streiten/ die Welt wider mich rohet/ die höllische Geister wider mich sich erheben/ das eigene Fleisch wider mich kämpffet/ die Begierden wider mich auffstehen/ will ich doch allein meine Hoffnung gegen dir meinen Gott haben &c.

Nach sehet hinzu zu unserm Trost/der H. Chrysostomus; Cum nulla aliam spes affulget, ne desperemus, nec despondeamus animo, sed fidei assumamus anchoram, jaciamus instrumentū spei, non quidem in mare impetuosum hujus mundi, sed in cœlorum nauclerum, ipsum Deum, & navis nostra, tempestatum procellis agitata, ab omni citius periculo liberabitur. Wann kein andere Hoffnung mehr ist/ sollen wir doch nit verzweifeln/ noch unser Herz fallen lassen/ sondern den Anker des starcken Glaubens ergreifen/ solchen werffen zu der Hoffnung/ nit zwar in das ungestümme Meer dieser Welt/ sondern zu dem Schiffmann des Himmels/ zu Gott: und unser Schiff/ ob es zwar mit den braussenden Wellen wird getrieben/ doch von aller Gefahr erlediget wird.

Dem grossen Constantino ist gesagt worden/da er wider Maxentium kriegte. In hoc signo vinces &c. In dem Zeichen des H. Creuzes wirstu obsiegen: Wie vielmehr haben wir zu hoffen/indem wir bey uns haben das Christkindlein &c.

Lasset uns bitten die Mutter Maria/ daß sie uns ihr Kindlein darreiche/ und mit dem Simeon solchen in unsere Arm nehmen.





Sechste Red/

Am Fest der Reinigung unser lieben Frauen.

T H E M A.

Spiritus meus, super mel dulcis, & hæreditas mea super, favum mellis. Ecclef. 24.

Mein Geist ist süßler als das Honig/ und mein Erbtheil über einen Honigladen.

Der Königlich: Prophet David/ in Erforschung des unendlichen Schatzes/ der gloriwürdigsten Jungfrauen Maria/ sagt: Dominus in Sion Pf. 98.
magnus & excelsus, super omnes populos. Der grosse und hohe Gott in Jerusalem ist über alle Völeker.

Durch Sion oder Jerusalem/ verstehen die h. Väter/ Augustinus und Hilarius/ die allerseligste Jungfrau Mariam.

Ob zwar die unendliche Weisheit Gottes auß allen Dingen und Geschöpfen Merck.
erscheinet/ auch so gar in dem allermindesten etc. glänket doch solche vor allen andern in Maria/ dann G. D. hat dieselbige beschencket mit allen Gnaden und Tugenden.

Solches hat beobachtet der h. Damascenus: Oportuit Dei matrem, etiam Orat. 2. de
assump.
ea que filii sunt possidere. Es hat sich gezimbt/ daß auch alles was der Sohn hatte/ auch habe die Mutter Gottes.

Ist ja G. D. groß gewesen in Sion/ das ist in seiner Jungfräulichen Mutter Maria.

Sion heist auff Deutsch ein Hauffen oder zusammengetragene Mänge: dann alle Gnaden hat Gott zusammen getragen in seiner Mutter/ in welcher er als das höchste Gut Wohnung genommen.

Dahero bemeldter h. Damascenus/ sagt: Te Deus, omnium rerum dignior em prenoscens, adamavit: amatam prædestinavit, atque extremis temporibus in actum redegit: G. D. hat dich/ O Maria/ anvor für die Würdigste erkennet/ und geliebt/ auch dich Geliebte verordnet/ und in den bösen Zeiten herfür gebracht.

Sürwar Honig süß war dieser Gladen/in welchem gefunden war das lieblichste Honig/Jesus selbst.

Anheut hat die arbeitssame Zimme / Maria in dem Tempel geopffert das Honig.

Merks. Die Zimme (wie Plinius schreibt) hat keine Vermischung wie andere Creaturen/und dennoch seynd alle Zimmen fruchtbar etc.

Also die fruchtbare Jungfrau Maria/ hat allein ohne Vermischung empfangen von dem H. Geist/ eine Jungfrau schwanger getragen/ und ohne Verlust ihrer Jungfräulichen Keimigkeit geboren : darumb Christum das Göttliche Honig zu unserer Erlösung gebracht / auch eine unverletzte Jungfrau nach der Geburt verblieben.

**hom. 1. in
diversas.**

Der uralte Lehrer Origenes sagt : Sicut fuit Danieli, intra locum leonum incluso, allatum prandium ab Abacuc, claustris non apertis: Ita hæc virgo genuit Dominum, sed intacta permansit: mater effecta est, sed virginitatem non amittit. Gleich wie dem Daniel in der Löwen Gruben das Mittagsmahl von dem Abacuc ist gebracht worden/ ohne Eröffnung der Thür: also hat diese Jungfrau den Herrn geboren / ohne Berührung: sie ist eine Mutter worden/ jedoch hat sie ihre Jungfrauschaft nit verlohren.

Es kan nit unbillich gesagt werden/ daß Maria nit allein seye eine Zimme/ sondern auch ein Honiggladen: weilen in der selbigen ist erfunden worden das süßeste Honig/ welches erquicket alle menschliche Herzen und Gemüther/ und vertreibt alle Bitterkeiten der Sünden und bösen Begierden.

Ist nicht Maria der erwünschte Gladen / welche in ihr eingeschlossen hat das himmlische Honig?

Ist nit Maria die jenige/ welche die Bitterkeit der Sünden versüßet?

Merks.

Ist nit Maria die jenige/ welche die aufgezogene Waffen des himmlischen Vaters/wider uns Ubelthäter/einhalte?

Da die Sabiner in größten Haß und Feindschaft wider die Römer gerathen/ daher die Unbild / so sie von den Römern erlitten / mit Waffen/ Feuer und Schwerdt rächen wolten / indem die Römer mit Gewalt ihre der Sabiner Tochter einführet / sich dieselbigen verhehliget. Daher sie Sabiner diese Schmach zuverhädigen/wider sie Römer/ mit grosser Kriegesmacht angezogen: Als solches die neulich verhehlichte Römerinnen von der Mauren angesehen/ daß eine grosse Blutvergiessung vorhanden: haben die Sabiner inen ihre neugebohrne Kinder in ihre Arm genommen/so sie von den Römern empfangen/begaben sich auß der Stadt Rom zu denen Sabinern als ihre Eltern und Befreundten/haben mit Vergießung der Zähren geruffen: O Sabiner / laßet nach von dieser vor Augen stehenden Gefahr!

Merks.

Mikoria.

fahr/dann wann ihr obseiget/und die Körner in Boden leget/ bringet ihr euer Ey-
genthumb umb das Leben/und euer Töchter Männer/auch tödret ihr eure selbst eig-
ne Enckel. Zu denen Körnern aber ruffen sie/D ihr Körner/löschet auß die Hitz
eures Jorns; dann wann ihr die Sabiner umbringet / thut ihr eure Anhern / eure
Töchter und Väter/eure Eheweiber umb das Leben bringen.

NB.

Auff dieses stehendes Zuruffen/haben sich beyde verglichen / Fried gemacht/
und einander umfangen. Die Sabiner aber haben in ihren Fahnen geführt die
vier Buchstaben. S. P. Q. R. mit bedeuten/Sabino populo quis resistet, wer wird
dem Sabiner Volck widerstreben.

Solches haben die Römer hoch empfunden / und in gleichem in ihren Kriegs-
Fahnen eben diese vier Buchstaben geführt. S. P. Q. R. das ist /Senatus populi sq;
Romanus, der Römische Rath und Römische Volck.

Es ist ein grausamer Krieg und Streit erfolgt zwischen Gott und den sündi-
gen und abtrünnigen Menschen: zwischen dem Erschaffer und dem Geschöpf. Der Mensch
streitet mit denen Waffen der Sünden und Laster / wider Gott seinen
Herrn: daher Gott seine gerechte Waffen ergreiffet wider den undanehbaren/
eidbrüchigen Menschen / solchen verdienter Massen abzustraffen. Dieses siehet
die milde und gütige Jungfräuliche Mutter Maria/stellet sich zwischen Gott/und
dem sündigen Menschen/ in ihrem Jungfräulichen Arm haltend ihren Sohn Jesu
Christum/mit mütterlicher Bitt. Mein Gott lasse dich versöhnen/ verzeihe denen zwar
bosshafftigen Sündern: dann wann du nach deiner Gerechtigkeit / und Verdien-
sten der Menschen straffest mit dem ewigen Todt/so straffest du meine Voreltern/und
zeitliche Freundschaft/deines eingebornen Sohns/ &c.

NB

Merck.

Die seligste Jungfrau Mutter Maria/lehret sich zu uns Sündern/ ermahnet
uns/das wir mit denen Waffen unserer Sünden und Lasten / mit Hoffart/ Über-
muth/und fleischlichen Unreinigkeiten / nicht mehr wider Gott sollen streiten: leget
ab/spricht Maria/die Waffen eurer Sünden / erhebt euch nicht wider euern Gott
und Herrn / wider euern Erschaffer und Erlöser &c.

Merck.

Welche Zusprechungen der Mutter Gottes / also Krafft wirkend waren/
und noch seyn/das sie Gott von seinem gerechten Zorn zu der Sanftmüthigkeit/von
der Straff zu denen Gnaden/und einem Frieden oft verursachet haben.

Wann Gott wolte diese vier Buchstaben als S. P. Q. R. bedeutende Sanctus,
potens, qui regnat. Heilig/ Allmächtig / welcher regieret &c. wider uns Sünder/
nach unsern Verdiensten brauchen/ &c.

Wollen wir selbigen entgegen sehen vier andere dergleichen Buchstaben / als
Salva, populum quem redemisti. Selig mache das Volck so du hast erlöset.
&c.

Also durch die Gnad / der Jungfräulichen Mutter Mariam / ohne Zweifel
werden wir erlangen Verzeihung/ Vereinigung und Frieden bey Gott finden.

Merck.

Ist ja dessen Geist/süßer als Honig/ und sein Erbtheil über einen Honig fladen.
 Judic. 14. Da der starcke Samson einen Löwen zerrissen und umbgebracht / in Aufwün-
 ckung dessen/hat er in seinen Rachen ein Honigfladen gefunden/ über dieses Wun-
 der/hat Samson seinen Mitsburgern/ ein Rathsell oder verdunckelte Frag auffge-
 ben: De comedente exivit cibus: & forti egressa est fortitudo. Von dem Essen-
 den ist eine Speiß erfolgt / und von dem Starcken ist die Stärcke außgan-
 gen: Diese Rathsell/ tunte keiner verstehen noch auflegen.

Mercks

Ich will auch dergleichen Rathsell auffgeben.

Es ist auch auß Maria/ auß einer sterblichen Creatur außgegangen die leibliche
 Speiß/ Gott und Mensch/der sich selbst in dem hochwürdigsten Sacrament/ für
 ein Speiß dargeben und gesagt: Accipite, & comedite hoc est corpus meum:
 Nehmet hin und esset/ dieses ist mein Leib.

Joan. 6.
2. Cor. 13.

Item: Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum: hic est cibus de coe-
 lo dependens. Wer isset dieses Brod / der wird ewig leben / diese ist die
 Speiß/ so vom Himmel kommet.

Und von dem Starcken ist außgegangen die Süße / diese Süße ist genommen
 auß dem Honigfladen ic. Nehmlich durch Fürbitte der glorwürdigen Jungfrauen
 Mutter Maria. G. D. selber ist durch sie verschonet worden/ und anstatt der Gerech-
 tigkeit/ uns ertheilt die Güte und Barmhertzigkeit.

Mercks.

Wie groß und lieblich ist diese Süße Gottes/ genommen auß dem Jungfräu-
 lich Honigfladen Maria/ unsrer Patronin/ Fürsprecherin und Vnterlein bey
 G. D.

Wer wolte dann können laugnen/ daß der Geist Maria/ süßer sey als das Ho-
 nig? Von diesem Honig werden erhalten alle Creaturen/ alle Kräfte werden
 gestärket: aller Abgang / so wol des Leibs als der Seelen wird ergänket: alle
 Kranckheiten des Gemüths werden vertrieben. ic. Der h. Babst Leo verleiht
 Mercks. Mariam mit der Gottheit/ und sagt: Sicut Pater ab aeterno: ita & Maria
 in tempore. Pater sine matre, Maria mater sine Patre: Pater Deus, ita
 Epist. 13. ad pulch. Aug. & Filius: mater est homo, filius consubstantialis patris quoad divinitatem, est
 quoque Filius consubstantialis matri, per humanitatem. Gleichwie der himm-
 lische Vatter von Ewigkeit/ also ist Maria in der Zeit. Der Vatter ist ohne
 Mutter/ Maria ist Mutter ohne Vatter/ der Vatter ist Gott/ also auch der
 Sohn/ die Mutter ist ein Mensch/ der Sohn ist auch ein Mensch: Der
 Sohn ist gleich in Göttlicher Wesenheit dem Vatter / ist auch gleich in
 menschlicher Wesenheit der Mutter. Dahero sagt Thomas/ d. Englische Lehrer:
 Ex hac, quod Maria mater Dei est, habet quandam dignitatem infinitam, et
 Deo infinito. Weilen Maria eine Mutter Gottes ist / hat selbige auch eine
 unendliche Würdigkeit auß de unendliche Gott. Diese ist die glücklichste Stadt
 Mercks. Sion/ in welcher Gott auffgebaut hat den Tempel seiner Gottheit/ nicht zwar wie
 der

der Tempel Salomons mit aller Herrlichkeit / sondern des ewigen Vatters / in welchem er seinen Sohn Hochzeit gemacht hat.

2. Par. 7.

Gott hat dem Salomon versprochen / daß er wolle alles Gebett so in seinem Tempel geschehen wird erhören. *Audivi orationem tuam, & elegi mihi locum altum in domum sacrificii; si clausero coelum, & pluvia non vixerit, & mandavero, & præcepero locustæ, ut devoret terram, & misero pestilentiam in populum meum, conversus autem populus meus, super quem invocatum fuerit nomen meum, & deprecatus me fuerit, & egerit pœnitentiam. &c.* Ich habe dein Gebett erhört und hab mir diesen Ort außerswählt / zu einem Hauß des Opffers: wann ich die Himmel werde zuschliessen / und kein Regen werde kommen / und wann ich werde schaffen und gebietzen den Heyschrecken / daß sie solten die Erd verwüsten / die Frucht verzehren / und werde schicken die Pestilenz in mein Volk / das Volk aber sich wird bekehrn / über welches mein Name wird angeruffen werden / mich wird umb Verzeihung bitten / und wird Buß thun über ihre Sünden / und ich will erhören vom Himmel / und will gütig seyn über ihre Sünden / und will ihr Land erhalten: weiln ich diesen Ort habe außerswählt. *ic.*

Meine Ehrlliche Seel / was vermeinstu daß Gott wird versprochen haben / in Ertheilung seiner Gnaden / in seinem Hauß / in welchem Gott Mensch worden ist / allwo er seine hochzeitliche Verbindung seiner Gottheit mit der Menschheit hat vorgenommen.

Merck.

Der H. Bernardus Senensis sagt. *Tanta est dignitas Mariæ, quod est mater Dei, ut nec in ullis creaturis, nec angelis nec hominibus: neque etiam in personis increatis, nisi in una persona divina, quæ est Patris: & una persona humana, quæ est matris, reperitur.* So grosse Würdigkeit ist in Maria / indem sie ist eine Mutter Gottes / daß solche in keiner Creatur zu finden / weder Englischn noch Menschlichen. Noch auch in den unerschaffenen Personnen / als allein in der Göttlichen Person / so da ist des Vatters / und in einer menschlichen Person / welche ist der Mutter.

Merck.

Ein Ding ist förderlich zu verwundern / das billich auch ensfentlich vorkommt den Engeln / nemlich alles was von dem Sohn Gottes gesagt / kan auch in etwas von der Mutter Gottes gesagt werden.

Merck.

Von dem Sohn Gottes wird gesagt / daß er seye ein Erlöser / ein Außerbauer / ein Wiederbringer / Verneuerer / ein Wircker / Urheber / Vermittler / und einige Ursach unsers Heyls / ein Vermehrer der Gnaden / Advocat und Beystand / Tröster / Helfer / Hülf und Zuflucht.

Eben dieselbliche Titel / seynd von dem himlischen Vatter auch gegeben worden / der Jungfräulichen Mutter Maria: Ist nit Maria die ander Erlöserin nach ihrem Sohn: eine Wiederbringern des verlorne Heyls / eine Urheberin / Mittlerin zwischen Gott und dem Menschen / eine Ursach unserer Seelen Heyl / eine reichliche

Mit.

Mittheilerin der Göttlichen Gnaden / deren sie ganz voll war / unsere Fürsprecherin / Trösterin / Hülf und Zuflucht der Sünder?

Merks.

In diesem aufferbaueten Tempel / ist Gott Mensch worden. Siehe die Erlöserin. Der Sohn hat erholet / auch die Mutter: Vornehm hat der Sohn die Welt / vordeneuret hat auch die Mutter. 2c.

Mit einem Wort sagt der H. Richardus à S. Vict. Maria ist worden aller unser Heyl eine Mutter.

Sagt nicht der Engel Gabriel / und nennet Mariam in der Begrüßung / voller Gnaden.

Die Mutter ist mit gleichem Rechte / als der Sohn ist / werden auch die Mutter und der Sohn in bürgerlichen Rechten / für eine Person geachtet.

Der Sohn Gottes / hat uns erlöset mit seinem kostbaren rosenfarbenen Blut welches er genommen hat / auß den Jungfräulichen Leib Maria seiner Mutter / Maria hat uns auch erlöset mit dem Blut ihres Gemüths.

Merks.

Ein Verehrer war Maria / dann der Sohn hat uns alles gegeben durch seine Mutter / indem er am Creuz selbige uns geschencket hat / und uns ihr befohlen / indem er zu ihr gesagt / mulier ecce filius tuus, Weib siehe / der ist dem Sohn / nemlich Johannes / der damahlen das ganze menschliche Geschlecht vererretten hat.

Wohl und recht ist der Geist Maria / süß über alles Honig / und ihr Erbtheil / daß ist der Sohn des himmlischen Vatters / welchen er geboren von Ewigkeit ohne Mutter: und er der Sohn der Mutter / so Maria geboren in der Zeit ohne Vater / süßer als ein Honigladen.

Lauffet dann (Vielgeliebte) zu diesem Honigladen / der anheut gefunden wird im Tempel / daß ihr möget sauge und versuchen / die Süsse eurer Herzens / und

Ruhe eures Gemüths / welchen uns mittheilen wird die Jungfräuliche Mutter auß ihrer Schooß / so da ist das

Heyl unserer Seelen.





Sechste Red.

Am Fest der Reinigung der Jung-
frauen Maria.

T H E M A.

Facta sum coram eo, tanquam pacem reperiens. Cant. 8.

Ich bin vor ihm worden als eine welche den Frieden findet.

Der H. Damascenus, ein sonderbarer eufferziger Verehrer unser lieben Frauen/sagt : Nec si omnes in toto orbe dispersa lingua, in unum coirent, laudes Mariae sufficienter consequi possent. Wann auch alle zerstreute Jungen sollen zusammen kommen/würden sie doch nit genugsam seyn das Lob der glorwürdigsten Jungfrauen Maria außzusprechen.

In Erwegung dann dessen ist hoch zu verwundern / in dem alle Gnaden/ mit welchen die Heilige Gottes seynd begnadet worden/alle und jede zugleich seynd eingeflossen in Mariam / also zwar/das nichts ungestaltetes in dero zu finden: warumb sie anheut andern Weibern/welche nach der Geburt/wegen ihrer Unreinigkeit ganz unreinig erkent werden/sich ihnen gleich geachtet/da sie doch ohne einigen Mackel/welcher allem von der Vermischung und unfruchtigen Samen herkombe / hat empfangen; ohne Eröffnung ihres Jungfräulichen Schloß hat geböhren; noch einige Erbfind in sich hatte.

Wie selbige der Göttliche Verliebte selbstennennet : O quam pulchra es amica mea, & macula non est in te. Wie schön und holdselig bistu meine Freundin/und ist kein Mackel in dir. Cant. 4.

Der fromme Job hat schon längst zuvor von Maria gesagt : Excelsior caelis est, & quid faciet. Sie ist höher als die Himmel/was wird sie thun? Job. 11.

Fragstu dann was Maria thue / so sich anheut in dem Tempel auffopfert? Zweifels ohne stellet sie sich dar vor eine Advocatin/wie sie selbstennennet : Facta sum coram Deo, tanquam pacem reperiens. Ich bin da vor Gott Friedsumachen. Merks.

Dann wie Job gleich anvor gesagt hat : Militia est vita hominis super terram. Des Menschen Leben ist ein immerwährender Krieg auf Erden. Job. 7.

In Beobachtung des menschlichen Lebens/wer kan in Abred seyn und laugnen

FESTIVALE I.

N

daß

daß des Menschen Leben ein Krieg seye? dann die menschliche Natur erweist solches stündlich: Das Kind so neun Monat mit Gefahr in dem mütterlichen Leib und Finsterniß gefangen gelegen; dieses kaum von dannen erlediget / fanget den Eingang der Welt mit Weinen an.

Merks. Wie jener Philosophus, befragt / was das menschliche Leben seye: geantwortet. Flere, dolere, mori: Weinen/leiden und Sterben.

Cant. 8. Es sagt aber die glorwürdigste Jungfrau Maria: Ego sum murus, & ubera mea, sicut turris: ex quo facta sum coram eo, pacem reperiens. Ich bin wie eine feste Maur/und meine Brüste seynd wie ein schöner hoher Thurn: und ich bin vor Gott worden als eine Friedensmacherin.

Ach wie vielen Gefahren seynd wir armselige und sterbliche Menschen unterworfen/so wol am Leib als an der Seel. Wir haben schon offft die straffende aufgegestreckte Hand Gottes gesehen: wer kan aber solche einhalten/und den gerechten Zorn stillen?

Adam unser erster und Großvatter/von welchem wir alle herkommen/hat sich wegen der verbrachten Sünd des Ungehorsams/ vor dem Angesicht Gottes verborgen / weil er sich hat schuldig gewußt / und die Straff Gottes verdient.

Merks. Noa/ als der andere Vatter nach dem Adam / und damahligen Sünd fluch/ von dem Wein überfüllt/ist ganz bloß da gelegen/und eine Verhöhnung oder Spott seiner Kinder worden.

Ingleichen auch Loth überweint / hat mit seinen eigenen leiblichen 2. Töchtern die Blutschand begangen: ob er zwar seine Sünd und Laster hat erkannt / jedoch die Gnad/ein Beystand zu seyn bey Gott/verlohren.

Merks. Maria aber allein/hat erlangt die Gnad eine Mutter unser zu seyn/ ihr allein ist aufgetragen worden die advocatia für uns zu bitten / Maria allein ist die vollmächtige Friedensschleßerin. Dann Ihr seynd wir Sünder anbefohlen: wie können wir dann in Verlust seyn / in dem sie ihrem Sohn darzeiget ihre Jungfräuliche mütterliche Brust/so er an ihr gesogen?

Fürwar unsere Mutter/bietet auch dar uns elenden Menschen/in diesem Thal der Zäher/ihre Brüste/zuverföhnen den verdienten Zorn ihres Sohns gegen uns/theils zu unserm Trost.

Merks. Wie hat dann Maria ein kräftigere Fürbit beybringen können / oder eher einen Frieden mit Gott zuerwerben / als ihre Jungfräuliche gesogene Brust vorzuwenden? Maria ernähret uns mit der Milch der Wissenheit/mit der Milch der Erleuchtung / mit der Milch der Gnaden / mit der Milch des mütterlichen Trosts.

Cant. 1. Daher wir reden mögen: Exaltabimus & letabimur in te, memores berum tuorum. Wir wollen frolocken und uns erfreuen in dir/im Angedencken deiner Jungfräulichen Brüste.

Glückselig

Glücklich seynd die Jungfräuliche Brüste Maria / mit welchen sie auch gesogen hat den Sohn Gottes: Glücklich seynd nit weniger diese Brüste / mit welchen die Mutter Gottes / durch ihre Fürbit / uns sauget und erhaltet.

Dahero Gott durch den Propheten sagt: Exultate in ea, omnes qui diligit eam, ut sugatis, & repleamini ab uberibus consolationis ejus. Ad ubera portabimini: & quomodo si cui mater consolatur, ita & ego consolabor vos. Frolocket alle in Maria / so ihr sie lieber / damit ihr sauget und erfüllet werdet von den trostreichen Brüsten. Ihr sollet getragen werden zu ihren Brüsten: und gleich wie eine Mutter tröstet ihr Kind mit ihren Brüsten / also will auch ich euch trösten.

Der Fürst Cariolanus, weil seine Unterthanen ihm große Schmach und Spott angethan / hat sich entschlossen solche Untren mit Schwerdt und Feuer zu rechnen / darum er eine große Kriegsmacht zusammen gebracht / hat si. h auch keines wegs zuvermilden verstehen wollen. Die Mutter aber dieses erzörneren Fürsten / hat eine große Menge der Weibsbilder zusammen gebracht / mit bloßen Brüsten und ohne Waffen ihm entgegen gezogen / als wolte sie wider ihren Sohn zugleich streiten. Es ware ein Grausen anzusehen. Auf der einen Seiten stunde der Fürst sambt seinem bewaffnetem Kriegsvolet / willens seinen Zorn auff die Rebellen ergöhen zu lassen: Die wermende Mutter widersetzte sich dem Sohn: Der Sohn streitete mit seinen Waffen. Die Mutter und alle andere Weibsbilder schryen mit entblösten Brüsten / und baten für ihre Männer umb Gnad: Der Sohn Cariolanus nahm das Schwerdt. Die Mutter streckte entgegen ihre Hand auß. Endlich hat sich Cariolanus lassen bewegen und überwinden durch die unbewaffnete Mutter sambt ihren entblösten Weibern etc.

Siehe die Menge der Zähler / hat außgelöscht die Flammen des Zorns und Raach: Die demütige außgestreckte Hände haben erlangt den Sieg / und erhalten den Frieden.

Groß und fruchtbar ware die Güte der Mutter / welche mehr mit Weynen und ihren Zähern gestritten und erlangt / als der erzörnete Sohn mit seinen Waffen.

Aber viel eine grössere Krafft hat unsere Fürsprecherin und Mutter Maria gegen ihren Sohn / welchen sie als unbegreiflichen Gott in ihrem reinesten Leib hat eingeschlossen / daß er seinen gerechten Zorn / so er gegen uns und anerkbare Sünder hat wollen ergöhen lassen / hat müssen einhalten.

Kan also Maria wohl sagen. Ego sum murus, & ubera mea sic ut turris, ex quo facta sum corameo, sicut pacem reperiens. Ich bin eine Maur / und meine Brüste seyn wie ein Thurn / derowegen hab ich vor ihm Frieden gefunden.

Der H. Augustinus sagt. Sub tuum praesidium confugimus, nostras deprecationes ne despicias, in necessitatibus & periculis, libera nos Domina. Unter deinen Schutz fliehen wir / verachte nicht unser flehen und Bitten / sondern erledige uns von allen Nöthen / O Maria.

Die H. Catholische Kirch begrüßet Mariam mit dem Titel : Monstra, te esse matrem. Erzeige dich / O Maria / gegen uns Sündern / als eine Mutter etc.

Merks.

Die Allerheiligste Jungfräuliche Mutter Maria / zeigte und bothe dar auff eine Zeit ihre Brüste dem H. Bernharde / und sagte : Sume o Bernarde lac virginali, & recrea animam tuam. Nimm Bernharde die Jungfräuliche Milch / und erquickte darmit deine Seel.

Viererley Früchte gibt und theilet uns mit Maria auß ihren Brüsten :

1. Erstlich bringet Maria ihre mütterliche Milch / denen Engeln im Himmel und allen heiligen eine unermäßliche Freud.

2. Anders / ein Trost den Seelen im Fegfeuer.

3. Drittens / den Gerechten und Vollkommenen eine sonderbahre Stärck und Hilff.

4. Viertens / den Sündern eine Erquickung und Gnad.

In was grossen / vielen und unterschiedlichen Gefahren wir in dieser Welt seyn und wandeln / bevorab die Sünder etc. erfahren wir / sehen auch täglich die Hand Gottes wider uns Eydrüchige / und undanckbare Menschen / außgestreckt zu straffen : wir wissen daß der gemachte Paet des Friedens zwischen Gott und den Menschen gebrochen etc.

Merks.

Wer wird aber den gerechten Zorn Gottes können stillen oder versöhnen ? wer wird können wider Gott streiten ? dem so viel Millionen Engel beystehen ? alle Heiligen seynd in den Diensten Gottes : unsere Kräfte seynd viel zu schwach der Göttlichen Gerechtigkeit sich zu widersehen.

Merks.

Allein ist die Sorgtragende Jungfräuliche Mutter Gottes vorhanden / erlangt uns die Versöhnung und den Frieden : bringet zu einem Zeichen der Versöhnung / den grünen trostreichen Delsweig von Gott etc. Diese ist die rechte Taub / von welcher auch redet der himmlische Bräutigam : Surge, propera, amica mea, columba mea, formosa mea. Stehe auff / eile / meine Freundin / mein schöne und wohlgestalte Taube.

Sant. 2.

Sant. 5.

Item : Aperi mihi soror mea, columba mea. Thue mir auff meine Schwester / meine Taube.

Sant. 6.

Und : Una est columba mea. Eine ist meine Taube etc.

Merks.

Siehe diese schöne schneeweisse Taub bringet anheim das gefundene Fried. Zeichen in dem Tempel : nemlich Christum / Son von Ewigkeit / und Menschen in der Zeit.

Sie hat auch anbey geopffert zwey Turteltauben / zum Zeichen der zweyen Naturen in Christo/als Göttliche und Menschliche in einer Person / seynd zugleich eingeschlossen: dahero andeuret/das auch beyde Naturen/ gegen uns versöhnet seyn. Merks.

Könnten wir also wohl und recht sagen/Hæc est fiducia nostra, gloria nostra, letitia & gaudium nostrum, reconciliatio & mediatrix nostra &c. Diese ist unser Vertrauen / unser Ehr / Freud und unser Trost: unsere Versöhnerin und Mittlerin &c. welche uns/bey ihren Sohn zu Gnaden bringet.

Dahero ermahnet uns der Prophet David. *Jacta super Dominam & matrem tuam curam tuam, & ipsa te enutriet.* Hab dein Vertrauen auff deine Frau und deine Mutter/und sie wird dich erhalten. Ps. 54.

In einem Advocaten und Beystand/ seynd sonderbahr drey Ding zu beobachten.

1. Ob der Advocat einen gerechten Willen habe/ seinem Principalen zu helfen. Merks.

2. Ob er besreyt und bemächtigt seye/vor Gericht vorzustehen.

3. Ob er genugsame Wissenschaft habe in Sachen.

Maria hat allen vollkommenen Willen/und ist jederzeit willig und bereit/wie der Prophet meldet: *Numquid potest oblivisci mater infantem suum, ut non misereatur filii sui? aut uteri sui? & si oblita fuerit, ego non obliviscar tui.* Ist es möglich/das eine Mutter vergessen kan ihres Kindes oder ihres Leibes? wann auch so gar sie vergessen würde ihres leiblichen Kindes/ so werde ich doch deiner nicht vergessen. Isa. 49.

Darumb meldet auch der heilige Bernardus: *Quid mirum, si invocata adest Maria, quæ etiam non vocata præsto est. Vult nos adjuvare quia ipsa est mater misericordia:* Was ist wunder/das Maria angerufft / verhanden: weil sie auch unberufft / stracks verhanden ist / uns zu helfen: dann sie ist die Mutter der Barmhertzigkeit. Merks.

Zum andern/ist der Maria/ von Gott gegeben worden / die Frenheit und völlige Gewalt/weilen auch Christus / selbige bestellt hat eine Mutter unser zu seyn.

Wie der h. Apostel Petrus sagt / *Ipsi data est cura de nobis.* Ihr hat Gott anbefohlen sorgfältig für uns zu seyn. 1 Pet. 5. Sap. 6.

In allen Städten / Herrschafften und Gerichten/ werden geschworne Advocaten bestellt/welche auch so gar der Armen / sich sollen annehmen / ihre Rechte beschützen/wodurch der gemeine Mann wird befördert/und die Gottliebende Gerechtigkeit eingeyflanget und erhalten. Also redet das Käufertliche Recht. Merks.

In der Triumphirenden/ als auch streitbaren Kirchen/ haben wir eine Frau/ lib. ne quisquam Herr. S. de offic. pro cons.

Herrscherin und zugleich Advocatin: in jener war eine Herrscherin und Königin: in dieser aber eine Helfferin und Patronin.

Wie dann schon redet der H. Bernardus / Ipsa est mater summi iudicis, & mater misericordiarum. Maria ist eine Mutter der Barmherzigkeit / und eine Mutter des höchsten Richters.

Serm. de pat. virg. Auch sagte der H. Ambrosius. Maria glorificata est in caelis, patrocinari nunquam desistit. Maria ist glorwürdig gemacht worden im Himmel: sie lästet niemahlen ab / für uns zu bitten.

Matth. 15. Jenes Canäisches Weib hat grosse Sorg getragen umb ihre Tochter / so mit dem bösen Geist besessen war: ob zwar dieses Weib eine grosse Sünderin war / hat sie doch das Herz gefast / von Christo Hülf zu begehren / mit grosser Unstimmigkeit / und gesagt / Etiam catuli edunt de micis domini, quæ cadunt de mensa.

Merks. Auch die Kleinen Bündlein essen von denen Bröcklein des H. Ern / so vom dem Tisch fallen.

Ist wohl zu achten / daß Maria viel grössere Sorg für unser Heyl tragen werde / zu vermögen den Frieden / zwischen Gott und den Menschen.

Es ist ein grosser Unterschied / zwischen der Fürbitte der Patriarchen und Propheten / und auch Maria. Jene haben allezeit gebettet / durch Abraham / Jacob / und Isaac. Gebetet hat Moyses / David / Salomon / Ezechias /c. Gebetet hat Isaias / Jeremias / Daniel /c. und sagten: Observo Domine, mitte, quem missus es. &c.

Merks. Schicke doch einmahlen / welchen du O Gott zu schicken befohlen hast.

GOTT hat zwar vielmahlen h. e. Bitte und Ruffen gehört / aber nicht also bald erhört.

Abraham hat die Gnad gehabt / in Gefft zu sehen den Tag des H. Ern.

Merks. Dem Moyses und andern Propheten / ist die wunderliche Menschwerdung / und auch erfolgtes Leiden Christi / geoffenbahret worden.

Dem David ware ingleichen versprochen / daß auß dessen Samen kommen würde / der rechte lang verlangte Messias Christus /c.

Allen diesen und auch andern ist gegeben worden / die Hoffnung der allgemeinen Erlösung. Jedoch allein die demütige Jungfrau Maria solchen versprochenen Göttlichen Schatz / hat in ihren Jungfräulichen Leib empfangen und neun Monat eingeschlossen bey sich getragen / auch anheut im Tempel geoffert.

Wer auß uns Menschen / solle dann verzweifeln an einer so grossen und vollmächtigen Patronin? dero der Sohn Gottes nichts kan abschlagen.

Merks. Wir können gar wohl sagen Mariafene im Paradyß der ewigen Wollusten / dann in Maria ist der neue und andere Adam nach der menschlichen Natur erschaffen / und von ihr geborn worden.

Sie ware der verschlossene Garten / zu dero die höllische Schlantz keinen Eingang hat haben könt. en.

Sie ware der verfügelte Brunna / doch denen Sündern / so zu ihr lauffen in rechter Duff/allzeit offen.

Eine unendliche Gnad ist Maria gegeben / das sie worden eine Mutter Gottes : gebenedeyet unter den Weibern ist Maria / dann keinem Mann ist die Gnad ^{Merk.} ertheilt worden / ein Vatter Gottes zu seyn : einer Jungfrauen aber zugelassen / eine Mutter Gottes zu seyn.

Man hält es für ein Wunder der Natur / das in Holland eine Frau auff einmahl 35. Kinder auff einmahl gebohren / dann als es ein Tagwerckers Eheweib 3. Kinder auff einmahl gebohren / hat selbige eine Gräffin für eine Ehebrecherin injurirt / vermeint unmöglich zu seyn / von einem Mann / mer als ein Kind zu haben. Solche Unbild zu Gott geschrien und Rach begehrt. Bald darauff hat diese Gräffin so wie Kinder gebohren als Tag im Jahr.

Bewunderlich war / alle seynd zur heiligen Tauff kommen / und vom Bischoff zu Mastrich getaufft.

Viel mehr Kinder gebühret geistlicher Weis / täglich die gebenedeyte Jungfrau Maria / so allein durch die Fürbitt / zum ewigen Reich gebohren werden.

Lasset uns mit dem S. Augustino zu ruffen / Accipe, o Maria, quod nos miseri offerimus : redona quod rogamus &c. Nimm an, O Maria, / was wir arme Sünder dir geben / nehmlich unser Anliegen / gib uns was wir bitten / entschuldige was wir fürchten &c. dann du bist allein die Hoffnung der Sünder.

Gib uns deinen Sohn / so du anheut hast geopffert / das wir gereinigt / eingehen mögen in dem Tempel der ewigen Glory.





Achte Red/

Am Fest der Reinigung U. L. Frauen:

T H E M A.

Tulerunt Jesum in Jerusalem, ut sifterent eum Domino. Luc. 2.

Sie haben Jesum in Jerusalem gebracht/das sie ihn dem Herrn darstellten.

Prov. 30. **D** Er allerweisseste König Salomon/bekennet in seiner menschlichen Natur/das drey Ding ihme schwer vorkommen/ das vierde aber kan er nit wissen noch ergünden: nehmlich zu wissen und zu erforschen den Weg eines Adlers im Himmel oder Lüfften/den Weg einer Schlang auff der Erden/ und den Weg eines Schiffs auff dem Meer: wie auch den Weg eines Menschen in der Jugend ic. kan er nicht wissen.

Mercks. Wann dem Salomon diese drey Ding also schwer zu wissen fallen/das vierde aber unmöglich/wird ja viel mehr schwer/ so gar unmöglich seyn / den menschlichen Verstand zu erforschen/wie Gott / der da ist von Ewigkeit / Mensch worden/ da da keinen Anfang noch Ende hat/er auch selbst der Anfang und End ist/wie er sagt/ Ego sum principium & finis. Ich bin der Anfang und das End: Zu betrachten wie doch möglich/das ein Creatur habe können empfangenden Erschaffer-habe können seyn ein Mutter ohne Verlust ihrer Jungfräulichen Keinigkeit: zugleich seyn eine Mutter und auch eine Jungfran.

Jerem. 35. Solche Unmöglichkeit hat sich verwundert der Prophet Jeremias / mit Vermelden: Novum creavit Deus, foemina circumdabit virum. Gott hat etwas neues erschaffen/ein Weib wird umgeben einen Mann.

Wie dann auch die N. Kirche überschattet von dem H. Geist / sagt: Admirabile mysterium, admirantur natura, Deus homo factus est, id quod fuit ab aeterno permansit: & quod non erat assumpsit in tempore. Wunderbarliche Geheimnuß / die Naturen verwundern und entsetzen sich / Gott ist Mensch worden/dasjenige was Gott war / ist verblieben: und was er nicht ware/hat er in der Zeit an sich genommen.

Eine Jungfrau hat gebohren ihren Erschaffer / mit behalten ihrer Jungferschaft/ohne Verletzung/dann Gott ist emgangen/ohne Eröffnung des Jungfräulichen Schloß/wird ist gebohren oder aufgangen ohne Eröffnung desselben.

Wahrhafft

Warhaftig ein sonderbare Jungfrau ist Maria/und noch mehr verwunderliche Mutter: von dieser hat geredet in seinem erheben Geist Salomon: Multæ Prox. 27. filia, congregaverunt divitias, tu supergressa es univerfas. Viel Töchter haben ihre Schätze und Reichthum zusammen getragen / du hast aber alle übertruffen.

Eine Tochter Gottes ware die H. Jungfrau Agnes / welche in dem 13. Jahr ihres Alters ihre Jungfräuliche Keimigkeit / Christo ihrem Gespons hat verlobt. Eine Tochter Gottes ware Cecilia/wie auch die Jungfrau Catharina/Agatha/Lucia / Barbara und mehr andere/ so ihren Jungfräulichen Stand ohne Mackel erhalten haben: keine aber auß allen ware eine fruchtbare Mutter / und unbesteckte Jungfrau.

Du/D Maria übertriffst alle/weil keine jemahlen der gleichen gesehen: wirst auch keine jemahlen in erfolg haben.

Ein sonderbare Jungfrau ist Maria/dann sie ist grösser als alle Jungfrauen und Matronen in der Natur / grösser als alle andere in der Gnad / dann sie voller Gnaden / sie ist grösser in der Glory / dann sie ist erhöhet über alle Ehr der Engeln. Cant. 4.

Maria aber hat gewußt daß das menschliche Geschlecht / wegen der Erbsünd/ mehr zu dem Bösen als Guten geneigt: Dahero zum öfftern von dem Weg der Gerechtigkeit abweicht/hat sie sich anheut in dem Tempel/als eine Mutter und Patronin aufgescheyert/und sagte. Manus meæ, distillaverunt myrrham. Meine Hände haben Myrrhon von sich geben. Cant. 5.

Durch die Myrrhen verstehen die Lehrer: Christum den einigen Sohn Gottes/welcher durch sein bitter Leiden und Sterben uns erlöset hat.

Die glückselige Myrrhen/welche anheut ist distillirt worden durch Mariam/und ein verwunderliche wider den allgemeinen Lauff der Natur von sich gegeben hat/lieblichkeit und Süsse.

Billich sagt der H. Apostel Johannes: Maria dilexit mundum, ut Filium suum, & ab æterno Patris unigenitum daret, non ut judicet mundum vitiosum, sed ut mundus per ipsum salvetur. Maria hat die Welt also geliebt/dass sie ihren eingebornen Sohn/dervon Ewigkeit seines Vatters/gabe: nit daß er die böshaffrige Welt richte und straffe / sondern daß dieselbige durch ihn selig werde. Joh. 3.

Über diesen Text redet der H. Chrysostomus: Voxilla (sic dilexit mundum) immensam amoris significat vehementiam: magna enim inter hæc differentia est, & minimè conferenda: qui enim immortalis est, & nullo fine comprehenditur, homines, ex terra & cinere factos, & innumeris peccatis obnoxios, ac male de se meritos, & ingratos dilexit, hodie presentatur nobis à Maria in templo. Das Wort (also hat sie geliebt die Welt) bedeutet die größte und

FESTIVALE I.

S

mächtig.

mächtige Lieb: dann es ist ein grosser Unterschied / und kan mit andern Lieben keineswegs verglichen werden: dann der unsterblich ist / und kein Ende hat / hat die Menschen / welche auß Staub und Aschen gemacht seyn / auch mit grossen Sünden Beladene und Undanckbare geliebt / und anheut im Tempel von Maria auffgeopffert.

Merks. Beschleust auch dieser Lehrer: kein Mensch / oder Vatter hat jemahlen für seinen Sohn / Bruder oder Freund so grosse Liebe gehabt / als für die Sünder und undanckbare Menschen die Mutter Gottes gehabt hat / ungeacht die Menschen ihren Sohn also verspottet / und die Ursach seines Todts waren.

Merks. Wir werden niemahlen lesen / daß ein sterblicher und irdischer Vatter seinen einigen Sohn habe geschlachtet und geopffert / für seinen Freund / oder auß seinem Geschlecht ic. gleich wie Maria noch täglich für uns auffopffert.

Merks. Entsetzlich ware zu sehen die That Moabitidis und dero Lieb / von welchem die Echrift meldet: Cum vidisset Rex Moab, prevaluisse hostem suum, arripiens filium primogenitum, qui regnaturus erat pro eo; obtulit holocaustum super murum. Da der König Moab gesehen / daß sein Feind überhand / und zu mächtig ware: nahm er seinen erstgebohrnen Sohn / welcher nach ihm regieren solte / schlachtete denselben auff der Stadtmur / und opfferte ihn zu Abwendung der Feindlichen Macht.

Was wolten wir können reden von der unendlichen Lieb / welche auch anheut uns erwiesen hat die gloriwürdigste Jungfrau und Mutter Gottes Maria / welche ihren Sohn / gleichsam schon zum Opfer / dem himmlischen Vatter auffgeopffert hat für uns Menschen / dessen gerechten Zorn wider uns / als seine Feinde zu verüben ic.

Merks. Willig war die Jungfräuliche Mutter Maria / ihren Sohn für ein Pfand darzugeben / zu unserer Erlösung und freyen Stand des ganzen menschlichen Geschlechtes; nicht daß sie sich anbey erhalten wolte / sondern uns zu der ewigen Gloria bringen.

Ja sage ich / sie hat frey und ungezwungen / auß pur lauter Lieb und mütterlichen Sorgfältigkeit gegen uns / auch ihres eingebohrnen Sohns nit verschonet / selbigen zu opffern. Manus ejus distillaverunt myrham. Ihre Hände haben dargeben die Meynen des bitteren Leidens / schmerzlichen Todts des Creuses ic.

Merks. Grosses Lob hatte erlangt der Jephthe / da er zu Lieb seines Vatterlands / seine geliebte leibliche Tochter / noch in ihrer blühenden Jugend / hat geschlachtet: entsetzlich ware anzusehen / daß er seine väterliche Hände also hat waschen wollen in dem Blut seiner Tochter / wo ist doch hinkommen das väterliche Gemüch und Herz? hat solches die Willig und Gerechtigkeit erfordert? ist nit die Natur ganz zu wider gewesen / und die grausame väterliche Hände eingehalten? aber die Lieb gegen dem Vatterland hat Jephthe gezwungen ic.

Eben das Mitleiden Maria gegen dem verlohrenen Schwäfflein / gegen dem Mensch-
menschlichen Geschlecht / ware so groß und häfftig / daß sie ihres Sohns nit verschonet
hat / sondern für uns sündige Menschen dargeben. Rom. 8.

Sie ist dem himmlischen Vatter nachgefolget / der auch seinen Sohn gleich in
der Gottheit zu einem Opfer dargebohen hat.

Der H. Bonaventura vergleicht das heutige Opfer mit dem Göttlichen / und
sagt. Deus posuit animam suam pro hominibus : Maria quoque posuit Fili-
um suum, pro ipsis peccatoribus. Gott hat seine Seel gesetzt für die Men-
schen : Maria aber hat ihren Sohn für die Sünder gesetzt. Merck.

Der berühmte Naturen Beschreiber Plinius, bringt etwas verwunderliches
hervor / und meldet / daß das Meerwasser / so für sich selbst gefalzen und bitter / noch
zu trincken ist ; wann es aber in ein reines Jungfrauen War behalten wird / verlie-
ret es die Bitterkeit / und wird ganz süß und lieblich zu trincken. Also ist Gott ganz
eröffnet wider die grossen Sünden und Ungerechtigkeiten der undanehbaren Men-
schen : wie er dann auch beschlossen / die Welt mit der andern Sündfluth zu straffen :
da er aber in dem Jungfräulichen Leib und reinestes War gelegt worden / sich also
hat verändert / daß aller Zorn und Verbitterung ist verwechselt worden in die un-
endliche Barmherzigkeit und Güte. Merck.

Wie Gott selbst bekennet hat durch den Propheten : Nolo mortem
peccatoris sed ut magis convertatur & vivat. Ich will nit den Todt oder Un-
tergang des Sünders / sondern vielmehr daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 18.

Ob zwar vorzeiten der Prophet Dseas gesagt. Pereat Samaria, quoniam
ad amaritudinem concitavit Deum. Samaria gehe zu Grund / dann sie hat
Gott zum Zorn bewegt. Dse. 14.

Samaria wird verdolmetst. Adamas, das ist ein Demant.

Jetzt aber ist diese Salt Bitterkeit durch das neue War / nemlich den keuschen
Leib der Jungfrauen / in die verlangte Süßigkeit verkehrt worden : die Schärffe der
Gerechtigkeit in die Milde / die Schuld in die Guld / die Ungnad in die Gnad / die
verdiente Straff in die Sanfftmuth verwechselt. Merck.

Ebra (wie es Barablus ansetzet) sagt. Mulier portentum pariet, & in
dulces aquas salæ mutabuntur. Ein Weib wird ein Wunder gebähren / und
die bittern Wasser werden süß werden. Esb. 4.

Manus distillaverunt myrrham, & digiti ejus pleni sunt myrrhâ probatissi-
mâ. Die Hand der Jungfräulichen Mutter Maria / hat anheut Myr-
rhen gebracht / und ihre Finger seynd voll der besten Myrrhen. Cant. 8.

Nach dem Lauff der Natur / kommen die Kinder gemeiniglich den Sitten und
Neigung der Mutter nach : wie Galenus und Hippocrates bekennen : Merck.

NR.
Merks. Dieses haben wir genugsam in täglicher Erfahrung: die Kinder so mit Schaaßmilch erhalten / werden allezeit mild und sanftmütig in ihrer Natur und Gebärden seyn / so aber mit Geismitch / als welche etwas mehr grob ist und melancholisch / werden melancholisch und eines harten ingenii.

Merks. Es schreibt Plutarchus, daß Romulus und Remus, beyde leibliche Brüder / und Urheber der Stadt Rom ic. seyen wilde und tobende Menschen gewesen / weil selbige von einer Wölffin ernähret und gesäugert worden.

Der König Agis war also geschwind im Lauffen / daß kein Mensch demselbigen kaum können nach kommen / weil er von Hirschnitche ist gespeist worden.

Der Kaiser Caligula, war ein grosser Tyrann / und Menschen Bluts begierig / weil er mit Milch und Blut vermischt / geträncket worden.

Distoria. Zween Söhne Zwilling von einer Gräfin in Frankreich geböhren / zur Zeit Caroli VIII. Königs in Frankreich / waren an dero Königlichem Hof in großem Ansehen: deren Sitten und Naturen ganz ungleich: einer war eines klugen Verstands / vernünftig ic. der andere grob von Sitten / harten ingenii: in Begleitung Könighcher Macht / stiege der eine allezeit vom Pferd / in Schung (sal. hon.) einer Mistlacken / welche sich darein wie eine Sau; wann er befragt wurde / gab er zur Antwort / er hätte keine grössere Freud noch Wollust / als im Unflath und Mistlacken; Dessen man sich verachtschlagte mit den Aerzten und Medicis: nach langem Nachsinnen sagten sie / es möchte von einer Säugam herkommen / und weil selbige noch im Leben: ware sie in Verhaft genommen / endlich in der Tortur bekennet / sie habe damahlen einen Saggei lieb gehabt / zu mehrer Wollust ihres Fleisches / habe sie das Gräßliche Kind an einer Sau (sal. hon.) saugen lassen. Darauf erkannt worden die Anmuthung dieses Grafens ic.

Merks. Dieses sollen alle gebehrende Mütter wol zu Gemüch nehmen / wann es anders die Natur zulasset / ihre Kinder keiner andern Säugam zu vertrauen ic.

In Christo dem Herrn seynd 2. Naturen und Gebürten: eine als die Göttliche / ist von Ewigkeit / ohne Anfang und End: die andere ist in der Zeit / als die menschliche / und hat ihren Anfang genommen in dem Jungfräulichen Leib Maria. Jenige ware unendlich / her vonden himmlischen Vater: diese auß der Mutter / in der Zeit. Jenige ist angedeutet worden durch den Propheten David:
Ps. 109. Ex utero, ante Luciferum genui te: Ich hab dich geböhren auß meiner Gottheit / vor Auffgang der Sonnen / das ist von Ewigkeit ic.

Luc. 2 Die andere Natur / als die menschliche / ist angefündet worden: Ecce virgo concipiet. Siehe eine Jungfrau wird gebähren.

Merks. Diejenige / als die Göttliche / wird erhalten durch die Gerechtigkeit: Et nutriti vultu cum tuâ Iustitiâ. Und du hast ihn ernähret durch deine Gerechtigkeit.

Darum

Darumb ist nicht zu verwundern/daß Gott in alten Zeiten/so scharff in Straf-
fen/weilen er genossen hat die Milch der Gerechtigkeit/dessen Natur hat angenom-
men und also von der Synagog hat gesauget.

Merks.

Die menschliche Natur aber in Christo ist gesaugt und gespeist worden von der
Jungfräulichen Milch Maria / nehmlich hat genossen die Sanfftmuth und
Barmherzigkeit/und worden ist mild und gültig.

Dahero sagt der fromme Job. Ab infantia mea, mecum crevit miseratio, &
de utero matris meae egressa est mecum. Von Jugend auff ist mit mir gewach-
sen die Barmherzigkeit/und ist mit mir von dem Leib meiner Mutter auß-
gegangen.

Job. 3.

Als wolte Gott sagen / ob zwar vergangenen Zeiten Gott / nach der Strenge
gestrafft habe/ dieweilen ich die Nahrung von der Gerechtigkeit gehabt / und also
die Göttliche Natur dahin geeignet/auff die Sünd alsobalden erfolgt ist die Straff.

Nachdem ich aber die menschliche Natur mit meiner Göttlichen also eng ver-
mischer/auff der Jungfräulichen Mutter geboren/ und auch solche von Ewigkeit als
eine Mutter der Barmherzigkeit verordnet / und ich von derselben die Milch ge-
truncken: obich schon an jeso zu mehrmahlen werde verleset/thue ich mich wehren/
von denen sündigen Menschen gebunden / thue mich nicht entblösen/ mit
Schmah und Spott verhönet / thue mich nicht beklagen/ mit Ruren und Ruchen
geschmieret/mit Dörnern gekrönet/das Creuz tragend ic. bin ich nicht ungeduldig/
gekreuziget thue mich gegen meinen Peiniger nicht rechnen: Ja so gar für die Je-
nige / so mich haben geödet/thue meinem himmlischen Väter bitten / ihnen ver-
zeihe/und so gar mit ihle das ewige Leben/und allen Bussfertigen verzeihe/ ic.

Merks.

Dahero sagt/Richardus à S. Vict. Carnalia, ô Maria, in te suxit ubera, ut
per te nobis fluere spiritalia: in te coneravit lac divinae misericordiae, & ex te
profluxit nobis: ipsa prius repleta es, & ex te nobis descendit hæc abundantia,
O Maria/der Sohn Gottes/hat in deinen leiblichen Brüsten gesaugt/und
durch dich fließen machen die Geistliche Brust: in dir ist zusammen geflossen/
die Milch der Göttlichen Barmherzigkeit / auß dir ist herkommen/und
herab gestoffen dieser Ueberfluß der Gnaden.

Merks.

O große Krafft und allmägende Stärke! Maria / welche also gültig/mild
und barmherzig gemacht hat Gott selber:

Also bekennet Maria selber: Fasciculus myrrhae dilectus meus, inter ubera
mea commorabitur. Mein geliebster ist ein Püschlein Myrrhen/wohnet
zwischen meinen Brüsten.

Can 3.

Solches leget auß der heilige Väter Justin. Mein Geliebster war in dem al-
ten Testament/gleich einem Püschel Myrrhen/ wegen seines Eysers und
bittern Straffen/so er erzeugt hat denen damahligen Sündern: als aber
der Geliebste/ in meinem Leib Mensch worden / erhalten und ernährt
durch meine Milch ist er ganz mild/lieblich und sanfftmütig.

Es

Es schreiben die Nattekündiger daß das Einhorn/ ein grausames und wildes Thier/ in der Schooß einer Jungfrauen ganz sanfft und heimlich werde.

Merck.

Fürwar/ der himmlische Einhorn/ so einig in seiner Gottheit/ zweyfaltig auch in Personen ist in der Schooß der unbefleckten Jungfrau Maria/ ganz mild/ sanfft/ mütig und gütig worden.

Wann wir wollen weiter mit unsern Discurs und Beobachtung gehen/ werden wir finden/ daß uns Maria verwunderlich beschütze/ überschattet/ und sich umb uns Sünder annhme: wie sie bekennet durch den weisen Syrach. Quasi platanus exaltata sum in Libano. Ich bin erhöhet worden/ gleich wie ein Palmbaum.

Von diesem Baum schreibt Plinius, daß er seine Aest außbreite/ gleich eines Schilds. Durch das Wasser/ wobey dieser Baum wächst/ werden verstanden die Menschen/ nach dem Verstand der H. Schrift. Aquæ multæ sunt populi. Die viel Wasser seynd die Menschen.

Gleichwie das Wasser in sich selbst kalt ist/ also seynd die sündige Menschen kalt in der Lieb Gottes/ und Cyffer in Geistlichen. Richardus à S. Laur. sagt. Bene instar platani Maria, &c. Maria ist gar wohl den Palmbaum zu vergleichen/ dann sie bewahret unter ihren Schatten/ mit ihrer Fürbit/ als starcken Schild/ den gurechten Zorn Gottes zurück ziehet.

In cap. 32.
Genel.

Derjenige kommt zwischen den Jacob und ringenden Engel in welchem sich der Engel überwinden bekennet (sagt Oeaster) bedeutet Christum/ und die beschaffte menschliche Natur. Quod magni testamenti angelum victum se esse, ascendente aurora, confitetur, nihil aliud est, nisi quod Mariæ aspectu, Christus infirmum se se ostendat, & peccatori dicat. Dimitte me, jam enim ascendit aurora. Das der Engel des grossen Testaments sich überwinden bekennet/ ist nichts anders/ als sich Christus in Aufsteigung der Morgenröth/ nehmlich Maria/ schwach erzeiget/ und zum Sünder saget/ lasse mich / dann diese Morgenröth ist herfür kommen.

Siehe/ was für eine Krafft und Macht ist Maria/ so billich hat sagen können/ meine Hände haben Myrrhen geflossen.

Merck.

Lasset uns hingehen/ und von denen Jungfräulichen Händen Maria empfangen ihre Göttliche Frucht Jesum/ welchen sie anheut in dem Tempel gebracht/ einer jeden frommen Seel darbietet; damit wir hie/ in unserm Widerwertigkeit ihn genießsen/ und für eine Weg Zählung/ in unserm Abschied/ durch ihn geführt werden zu dem ewigen Leben.



Neundte



Neunde Red/

Am Fest der Reinigung U. L. Frauen

T H E M A.

Fortitudo & decor indumentum ejus. Prov. 31.

Stärke und Zierd/ist ihre Bekleidung.

Erfordert die menschliche Vermunft / daß das jentige zu lieben seye/was denen Augen schön vorkommet/wie dann auß der Lieb erfolget die Begierde und Begengewogenheit/ auß dieser alsdann die Schenckung. Dahero pflegt das Teutsche Sprichwort zusagen.

Rede was wahr ist/

Trincke was klar ist/

Thue was recht ist /

Und liebe was schön ist/

Wann du anderst gscheid bist.

Wegen der schönen Gestalt und holdseligen Geberden / hat Abraham sehr geliebt seine Sara. Der Sohn Isaae die Rebecca/Jacob die Rachel / und derentwegen 14. Jahr ihrem Vatter dem Laban/in allen Widerwertigkeiten / in Hit und Kälte/ohne Verdruss gedienet. Merck.
Ecclef. 6.

Dahero auch Ecclef. sagt. Verbum dulce & suave, multiplicat amicos, & mitigat inimicos, & lingua eucharis in homine bono abundat. Ein liebliches und süßes Wort/vermehret die Freund/und versöhnet die Feind/ und eine annehmlische Jung/ ist überflüssig in dem Menschen.

In Nachschlagung aber/werden wir keine grössere Lieblichkeit / noch angenehmere Jung jemahlen finden/nach schönere Leibsgestalt / noch mehrere Wohlredenheit können ergründen/als bey und in der Jungfräulichen Gottes Gebehrerin Maria.

Wie die Bezeugung geben wird von Gott selber. Tota formosa es, & macula non est in te. Du bist ganz holdselig und schön / und ist kein Mangel in dir / Cant. 4. dahero hastu mein Hertz verwundet/deine Lefzen seyn ein fruchtbringender Honigladen/O meine Braut/Honig und Milch seynd in ihrer Jung.

Ein Kind solang es in der Kindheit ist / ist unter der Sorg und Schutz der Mutter/wird von der Mutter ernährt/von der Mutter gesäubert/gewaschen/ mit höchster Sorg aufgezogen. Merck.
Siehe

Siehe Christus/ der eingeborne Sohn des himmlischen Vatters/ und eingeborne Sohn Maria hat uns Menschen übergeben und anvertraut seiner Mutter/ daß sie uns mittheile die Jungfräuliche Milch der Gnaden/ und uns reinige von allem Unflat der Sünden.

Merks.

Wer wolte in wenigsten Zweifel stehen/ daß Maria nicht könne erlangen von Gott ihrem Sohn/ alles was sie begehren wird.

Es sagt der H. Seraphische Lehrer Bonaventura. Via veniendi ad Christum est appropinquare ad matrem suam, qui autem fugerit eam, non invenit viam pacis. Der rechte Weg zu Christo zu kommen ist/ daß man gehe zu seiner Mutter: wer aber selbige wird fliehen/ wird niemahlen finden den Weg des Friedens.

Auch redet der H. Germanus. Quis post Filium, ô Maria, curam gerit generis humani, nisi tu sola, parens nostra? Quis ita nos defendit in afflictionibus nostris? quis in supplicationibus adeo pro peccatoribus pugnat? tu inquam facis ô Maria, nos familiares Deo, das salutem, & ab æterno nos liberas supplicio. Wer trägt Sorg für das menschliche Geschlecht/ O Maria/ nach deinem Sohn/ als du allein unsere Mutter? wer beschützt uns in unserm Anliegen? wer streitet für uns Sünder? O Maria/ du machest uns zu Freunden Gottes/ du ertheilest uns das Heyl/ und erledigest uns von der ewigen Pein.

Merks.

Noch mehr redet der H. Hilarius. Impossibile est, salvari peccatorem nisi per tuum auxilium & favorem ô Maria! Es ist unmöglich daß ein Sünder selig werde/ als durch deine Hülff und Gunst/ O Maria.

Job. 42.

Gott hat vor alten Zeiten nicht wollen ansehen/ die Schenkungen der Befreunden des frommen Jobs/ sondern hat ihnen befohlen/ sie sollen zuvor zu dem Job gehen und gesagt? Ite ad servum meum Job, & ipse orabit pro vobis: faciem ejus suscipiam, ut non imputetur vobis stultitia vestra. Gehet hin zu meinem Diener Job/ und er wird für euch bitten/ daß die Thorheit/ so ihr verbracht habt/ euch nicht zugeeignet werde.

Merks.

Mein/ was wird der Sohn Gottes thun? wird er uns nicht auch schicken/ wann wir in einem Anliegen/ Widerwertigkeit und Erenk sein etc. zu seiner Jungfräulichen Mutter: Ecce mater nostra, & ipsa orabit pro vobis. Gehet eure Mutter/ gehet hin zu ihr/ habt mir Vertrauen/ als Kinder zu eurer Mutter/ und sie wird für euch bitten: Quia ipsa cura est, de omnibus vobis. Dann ihr ist die Sorg über euch zu haben anbefohlen worden.

2Pet. 5.

S. Bonav.

Gleichwie ein Kind ohne Säugamm nicht wohl kan erhalten werden/ also kan auch der Mensch ohne der Mutter Gottes/ und unser Patronin/ nicht wohl die Seligkeit erlangen.

Und beträftiget auch der H. Bernardus meldent/ O Maria in te una, an-

geh

geli letitiam, iusti gratiam, peccatores inveniunt veniam: merito in te respiciunt omnium creaturarum oculi, quia in te, per te, & de te, benigna manus omnipotentis, quidquid creaverit, creavit. **O Maria** / in dir allein finden die Engel die Freud / die Gerechten die Gnad / und die Sünder die Verzeyhung. Billich dann / sehen aller Creaturon Augen zu dir / dann in dir / durch dich / und von dir / hat die gütige Hand des Allmächtigen alles erschaffen.

Keines andern Heiligen Fürbitt kan zu uns kommen / als durch und Bey Merks.
stimmung der Jungfräulichen Mutter Maria.

Dann alles was die Sonn unter demmonds Circkel wircket / muß durch den Mond und durch die Luft geschehen: Und gleich wie die Sonn alle ihre Einstrahlungen / vermittelst des Lufts und desmonds Circkel (so der unterste ist) auff die Erden zu uns abschicket / also kommen auch alle Gaben und Gnaden durch Mariam zu uns Menschen.

Der H. Germanus sehet auch hinzu: Nullus est, qui salvus fiat, nisi per te, o sanctissima Virgo: nemo est, qui liberatur à malis, nisi per te, o purissima Maria, nemo est, cui aliquod concedatur donum, nisi per te, o castissima Maria: nemo est, cui concedatur gratia Dei, nisi per te, o honestissima Maria! Keiner ist der selig wird / als durch dich / **O heiligste Jungfrau Maria**: Keiner Merks.
wird erlediget von dem Ubel / als durch dich / **O reineste Maria**: Keiner ist dem etwas gegeben wird / als durch dich / **O keuscheste Maria**: Keinem wird etwas zugelassen von der Gnade Gottes / als durch dich / **O verbareste Maria**.

Moyse hat zwar als ein verrauter Freund Gottes / für sein sündiges und Eydrüchiges Volck gebeten / **Gott** zu der Verzeyhung zubewegen / die fromme Gott wohlgefällige Patriarchen vorgestellt / und gesagt: Recordare quæso, o Deus, Abraham, Isaac, & Jacob serorum tuorum. Ich bitte dich / **O Gott**: gedencke doch an deine Diener / Abraham / Isaac und Jacob. Sagt die Schrift: und **Gott** seye alsobald versöhnet worden / daß kein Ubel dem Volck seye angethan. Merks.
Ungeachtet Gott wider das Volck erzörnet ware.

Die drey Knaben sampt dem Daniel / haben in dem feurigen Ofen gebetet / durch den David / und darumb hat dieselbige das grosse Feuer wenigstens berührt / noch einigen Schaden zugefüget.

Die Machabæer auch in höchster Lebens Gefahr / haben **Gott** angeruffen / Merks.
durch ihre Voretern und Großväter / dadurch den Sieg von ihren Feinden erhalten.

Noch mehr ist zu verwundern / wie wir lesen in den Apostelgeschichten / daß **Gott** Act. 27.
alle und jede so auff dem Meer / in höchster Ungefügigkeit und Gefahr des Untergangs waren / wegen des Apostels Pauli seynd begnadet worden / und ohne Schaden davon kommen.

Was für eine Hoffnung und Vertrauen sollen wir haben/in Mariam unser Mutter?

Serm. 29. de Sanct. Frage den *S. Augustinum* was er von diesem halte: Er sagt. *Nullum sanctorum, potiorum invenimus meritis, ad placandam Judicis iram, quam eam, quæ fieri meruit mater ejusdem redemptoris & Judicis.* Wir können auß allen *Merks.* Heiligen keine mächtigere finden wegen der Verdienste/ den Zorn des Richters zuverfühnen/ als jenige/ welche verdient gewesen/ eine Mutter zu werden des Erlösers und Richters selbst.

Salomon sagte zu seiner Mutter *Bersabä*: *Pete mater mea, neque enim fas est, ut avertam faciem meam à te.* Begehre meine Mutter/ dann es will sich nit geziemen daß ich mein Angesicht von dir abwende.

Merks. Wir sollen uns anhängig machen an denen Jungfräulichen Brüsten *Maria*/ und saugen die Milch der Göttlichen Gnaden/ und empfangen die Nahrung ihrer Verdienste.

Zumahlen auch der *S. Ambrosius* sagt: *Propter paucorum Justitiam, Deus propitiationem & immunitatem, toti promittit populo: unde patet murus patrie justus.* Wegen weniger Gerechten / verspricht *GOTT* die Güte und Barmherzigkeit: Erscheinet dann daß ein gerechter Mensch seye ein rechte Maur des Vatterlands.

Merks. Wie vielmehr wird sich *GOTT* barmherzig erzeigen seinem Volck/ in Ansehen der grossen Tugenden seiner Mutter *Maria*/ welche auch aller Gerechten eine Frau und Königin ist?

Kan der Sohn sein Angesicht abwenden von *Maria* seiner Mutter/ von welcher allerreinsten Leib und Blut/ er genommen hat die menschliche Natur?

Es sagt auch der *S. Bernhardus*: *Mariam sequens o peccator, non devias: ipsam rogans non desperas: ipsam cogitans non erras: ipsa te tenente non corruis: ipsa te protegente non times: ipsa te duce, non fatigaris: ipsa tibi propitiâ, ad ipsam beatitudinem venis.* Wann du Sünder *Mariam* nachfolgest/ wirstu nit ir gehen: wann du sie bittest / hastu nit zuverzweifeln: gedenkstu an *Mariam*/ kanstu nit fehlen: wann dich *Maria* haltet / kanstu nicht fallen: wann dich *Maria* beschützet/ thue dich nit fürchten: wann dich *Maria* führet/ wirstu nit müd: wann *Maria* gütig/ alsdann komstu zu der Seligkeit.

Exod. 16. *GOTT* hat vor alten Jahren dem *Moyse* ein Zeichen geben/ mit welchem er das *Israelitische* Volck durch die Wüsten führte/ nemlich bey dem Tag gieng ihnen eine grosse Wolcken vor: und bey der Nacht ein Feuer in der Luft.

Merks. Also hat auch *GOTT* der *HER* allen Menschen ein gewisses Zeichen erhalten: denen Gerechten gehet *Gott* vor in der Wolcke/ selbige erhaltet durch seine Göttliche Gnad in der Verrangnuß der Welt etc. den Sündern aber gehet *Gott* vor mit dem Feuer/ nemlich mit *Maria* seiner Jungfräulichen Mutter. *Wis*

Wie der H. Bonaventura redet: Maria est etiam nobis nubes: quia tanquam nubes nos protegit ab aestu divinae irae & indignationis. Est quoque ignis accendens, & illuminans mentes peccatorum. Maria ist auch uns eine Wolcken: und bedecket uns von aller Hitze des gerechten Zorns und Unwillen Gottes. Maria ist auch das angezündete Feuer/ und erleuchtet die finstere Herzen der Sünder ꝛc. Und eben von dieser Wolcken redet der Prophet: Ecce nubes parva, quasi vestigium hominis. Und siehe ein kleine Wolcken/ als ein Zeichen eines Menschen. Von dem Feuer aber sagt der H. Bernhardus: Ipsa est nobis stella, orta ex Jacob, cujus radius universum illuminat orbem: cujus splendor etiam refulget in supernis, & inferas penetrat terras, etiam perlustrans & calefaciens mentes magis, quam corpora: Ipsa est praecleara stella & eximia, super hoc mare magnum & spatiosum, necessario sublevata, micans, meritis & illustrata exemplis. Maria ist uns der auffgehende Stern auß Jacob/ dessen Strahlen die ganze Welt beleuchtet: dero Glantz schimmert auß der Höhe/ und durchringet die Erde/ durchgeheth auch und erwärmet mehr die Gemüther als die Leiber: Maria ist der vornehme Stern über das ganze und weite Meer/ erhöhet/ scheinet mit ihren Verdiensten und Exempeln.

Joh getraue mir zu reden/ daß ehe Himmel und Erden werden zu Grund gehen/ als daß Maria einen Hertzreunden Sünder wird verlassen. Christus hat zwar dem Petro die Schlüssel vertrauet/ wie auch sein Schafflein zu weyden/ so er mit seinem Blut erkauft hat ꝛc. Petre pasce oves meas. Aber wer seynd diese erkauften Schafflein? zweiffels ohne werden es die Gerechte seyn? Wer wird aber die stinckende Böcke weyden/ das ist die Sünder? Werden dann die Sünder ohne Hirten seyn? Mit nichten/ sondern Christus hat selbige seiner Jungfräulichen Mutter Maria anbefohlen/ mit Befehl: Abi post vestigia gregum, & pasce haedos tuos &c. Folge deiner Heerde nach und weyde deine Böck/ nemlich die irrgehende Sünder. O grosse unermäßliche Lieb und Sorgfältigkeit Gottes/ welcher seine Gerechte dem Petro/ als Vicario und Stadthalter anbefohlen/ die Böck und Sünder seiner Jungfräulichen Mutter zu übergeben! Fortitudo & decor est in dumentum ejus. Stärke und Zierd ist ihre Heydung/ spricht der weise König Salomon. Maria beschützet uns mit dero habenden unüberwindlichen Stärke/ beschützet und stärcket uns in allen unsern Widersarckheiten: streitet für uns/ wider unsere sichtbare und unsichtbare Feind: Maria ist die unüberwindlichste Bestung der Sicherheit/ der Schild unserer Seelen Heyls und Schatten der auffgehenden Hitz der bösen Begierden.

Schön redet der H. Bernhardus: Si insurgunt venti tentationum, si incurras scopulos tribulationum &c. respice stellam, voce Mariam. Si jactaris superbiae undis, si ambitionis, si detractionis, si emulationis, respice fortitudinem: respice Mariam: si iracundia, si avaritia,

Werks.

si carnis illecebra, naviculam concusserit mentis, respice Mariam: si criminum immanitate turbatus, conscientiae foeditate confusus, Judicii horrore perterritus, barathro incipias absorberi tristitiae desperationis abyfso: cogita Mariam in periculis, in angustiis, & rebus dubiis, Mariam habes: non recedat ab ore, non recedat à corde. Wann die braufende Winde der Versuchungen sich erheben/ wann du an die Felsen der Trübseligkeiten anstößest: siehe an den Stern/ ruffe an Mariam: wirstu getrieben von den Wellen der Hoffart/ Ehrsucht oder Ehrabschneidung/ und Gleißerey/ schaue an die Krafft/ siehe an Mariam: wann dein Gemüth beweget der Zorn/ Geiz/ oder die fleischliche Begierde das Schifflein deines Hertzens berühret: siehe an Mariam: wann du ganz verwirret wirst/ wegen viele deiner vollbrachten Sünden und Lastern/ und dadurch in deinem Gewissen geängstiget würdest/ das erschrockliche Gericht Gottes dich erzittert / und du schon anfangest das höllische Feuer zu empfinden / und der Abgrund dir vor Augen stehet. Gedencke an Maria!

In allen deinen Gefahren/ in allen deinen Aengstigkeiten und zweiffelhaftigen Dingen ic. hastu Mariam/ Maria weicht nit von deinem Mund/ weicht nit von deinem Hertzten.

Dann Maria ist deine feste Krafft und Stärke / deine unüberwindliche Bedeckung der Freuden. Ein Brunnen aller Gnaden: hastu einen Durst deiner Seelen / lauff mit Begierden zu diesem Brunnquell: bistu nackend und bloß ohne gute Werck / Maria wird dich bekleyden mit ihren getreuen mütterlichen Gnaden und Anmuthungen: bistu verlassen / hastu an Maria die verlangte Zuflucht ic.

Also ende ichs mit dem H. Bernharde ic.



Behens



Zehende Red/

Am Fest der Reinigung unser lieben
Frauen.

T H E M A.

In odorem unguentorum tuorum currimus.

Nach dem Geruch deiner Seelen lauffen wir.

Die Gleichheit / so die Philosophi nennen symethriam hat eine verwun-
derliche Krafft in sich zu wirken/ also zwar daß die Natur / entseckliche
Wirkungen von sich gibt: v. g. die Anmutung der Lieb / erstreckt sich
offmahlen/ in weit entlegene Ort/ so durch die Luft gehet. Wann zwei
rechte auffeinander gestimmte Geigen in den Thron der symethria seyn/ die eine wird
gebraucht/ die andere an der Wand hangend/ gibt eben den Thon von sich/ wann sie
schon nicht berührt wird.

Merks.

Es schreibt R. P. Athanasius Krieger/ in seiner musurgia, daß er zu Maynk ge-
hört/ eine Geigen an der Wand hangend: da die Orgel in der Kirchen geschlagen
worden/ eben dieselbige Sinn von sich geben habe.

Woher kompt es/ daß der Magnetstein das Eisen und Stahl an sich ziehet/ und
nichts anders/ als Metall/ Gold/ Silber/ Bley und Zien zc. als dieweil das Eisen
und Magnet eine sonderbare Eigenschaft und Gleichheit in sich haben.

Vornehmlich aber/ erfahren wir diese Krafft der sympathia in den äußerlichen
Sinn des Geruchs/ dann wir sehen/ daß Vermög des Geruchs verwunderliche
Wirkungen erfolgen. Der Balsam ziehet zu sich/ die verlorne Kräfte des Her-
zens/ so vermuthlich herkommet auß der sympathia, oder gleicher Natur. und zum
öfftern/ verwunderliche effect und Wirkungen erfolgen.

Merks.

In beobachtung aber aller Wirkungen / ist nichts mehr zu verwundern / als
die gebenedeyte Krafft unser lieben Frauen: dann diese hat durch ihren lieblichen
Geruch/ auch so gar/ Gott von seinem himmlischen Thron/ auff die Erden / und in
ihrem Jungfräulichen Leib/ und von dannen ohne Eröffnung ihres Schloß gezo-
gen.

Merks.

Also bekennet Maria selbst/ Dum esset Rex in accubitu suo, nardus mea
dedit odorem suum. Da der König in seiner Ruhe war / gab mein Nardt sei-
nen Geruch. Wegen des erfolgten lieblichen Geruchs/ der außgangen von der Seel
Maria/ ist der himmlische Göttliche Bräutigam / zur Lieb gezwungen worden / in
eigner Bekandnuß: Odor vestimentorum Mariae, sicut odor thuris. Der Ge-
ruch Maria Kleider ist gewesen / gleich dem Geruch des lieblichen Weih-
rauchs.

Cant. 4.

E 3

Dahero

Can. 2. Dahero Erquickung begehrt/ Fulcite me floribus, stipate me malis, quia 2.
more languo. Stärcket mich mit wohlriechenden Blumen: köm mir zu hülf/
mit krafft bringenden Aepffeln.

Merks. Eine wunderbarliche ansich ziehende Krafft hat Maria gehabt / so auch den
unveränderlichen Gdt hat schwach gemacht: Zweiffels ohne ist die Krafft her-
kommen/auff der sympathia und übernatürlichen Gleichheit und Beystimmung/
dessen Geruch haben die Vöckel durchdrungen / die Gottheit angriffen / auff der
unbegreiflichen Dreyfaltigkeit / gleichsam mit Gewalt/die andere Person/den
Sohn Gottes ansich gezogen.

Merks. Die Erfahrung erweist / daß der Mond sonderbare an sich ziehende Krafft
habe/wie dann erscheint / daß er die Nägel an Tächern aufziehet / wie auch die
Feuchtigkeit auff der Erden.

Can. 6. Maria ist der schöne Mond: Pulchra, ut luna, electa ut sol. &c. Sie ist schön
und weiß wie der Mond/außerwählt wie die Sonn.

Merks. Darumb auch an sich ziehet neben dem Sohn Gottes/ auch die harteste und
stachelnde Herzen der verbündten Sänder.

Merks. Die Esther/hat mit ihrer Schönheit an sich gezogen das Herz Ahasveri. Abigail
hat erweicht mit ihrer lieblichen Zung und Wohlredenheit / den erzörneten David.
Ungeacht Samsen der Starcke/auch Schröcken der Philister/hat ihn dech Datta
in ihrer Holdseligkeit dahin gezogen/daß er die Geheimniß seiner Stärke ihr er-
öffnet. Siehe die Krafft/ so enstiehet auß sympathia und Gleichheit der natü-
lichen Neigung.

Merks. In Hindansetzung aller diesen / hat Maria noch viel grössere Krafft gehabt/
als welche keine Menschen wie die ernente Weibsbilder/ Esther/ Abigail und Datta
sondern den höchsten und unbegreiflichen Gott / welchen Himmel und Erden mit
tunten begreifen noch fassen/zu sich gezogen / ihre Natur demselbigen mitgetheilt/
die Gottheit mit der Menschheit bedeckt/ die 9. Monat in ihrem Leib / gewalt häng
eingeschlossen behalten. Darumb spricht der H. Gregorius Nicomediensis: Nihil
tua resistit potentia o Maria: nihil tuis re pugnat viribus, omnia cedunt nutui
tuo, omnia obediunt tuo impero, omnia serviunt tuae potestati. Nichts kan sich
deiner Macht widersetzen O Maria: nichts widerstehet deinen Kräfften/
alles gehet nach deinem Befehl/ alles gehorsamet dir / und alle Creaturen
dienen deinem Gewalt. Also eröffnet Maria ihre Gewalt selber durch den Weis-
sen: In Jerusalem potestas mea, in Jerusalem (verstehe die ganze Welt) ist meine
Gewalt. Jerusalem wird verdolmetscht: Pacis visio: des Friedens Gesicht: und
folgendes wird verstanden die ganze Welt. Darauf abzunehmen / daß die bedent
sympathia oder Naturgleichheit/auff alle Creaturen gelange.

Psal. 74. Wie dann David meldet/ Tu, o Maria, terribilis es, & quis resistet tibi. Du
O Maria bist erschrocklich/und wer wird sich können dir widersetzen.

Auff

Auff alle Menschen erstrecket sich diese sympathia oder Krafft Mariä. Wie schon redet der H. Bonav. Et quis est, super quem sol non luceat? & quis est, super quem misericordia Mariæ non splendeat? Wer ist / über welchen die Sonne ihre Stralen nit lässet ergehen? und wer ist / über welchen die Barmherzigkeit Mariä nit scheint. R. P. Jacobus Foresti. Soc. Jes. erzehlet von einem Religiosen oder Ordensmann / so eine sonderbahre Andacht gegen die Jungfräuliche Mutter Maria gehabt / und so oft er ein Bildnuß derselben gesehen / allezeit ein Ave Maria ihr zu Ehren gebetet: dieser aber führte sonst ein unerbares Leben / und da er einsmahlen zu Nacht / auß dem Kloster an ein sündiges unerbares Dri-^{Diff.} gangen / seine böse Begierden zu erfüllen: vor Aufgang gleichwohlen das gewöhnlich Ave Maria gebetet / vor seiner Zell und Bildnuß Mariä. Auf dem Weg ist er durch ein tieffes Wasser gangen / darinn ihn der Teuffel ersänfft hat; alsobald en war eine grosse Menge anderer Teuffel vorhanden / so die arme Seel zur Hölle führen wolten: Aber bald erschiene ein grosses Licht / wovon alle Teuffel in die Flucht gebracht waren: diesen armen Sünder hat Mariä die Gnad von Gott erlangt / daß die schon verdammte Seel / wiederumb dem Leib zugehändig worden: welcher als-^{Merks.} dann alles erzehlet / über seine Sünden und Lasterhaftiges Leben / strenge Buß gehalten / sein übriges Leben in Tugenden und guten Wercken zugebracht / und selig ge-
ende.

Siehe wie lieblichen Geruch / Maria ihren Verehrern mittheilet / auch ihnen die Krafft ihrer sympathia oder Naturs Vergleichung auß Liebe gibet.

Dahero alle und jede / auch die grossen Sünder zu sich ruffet / sagend. ^{Eccles. 24.} Transite ad me omnes qui concupiscitis me & a generationibus meis, adimplemini. Kommet alle und jede zu mir / so ihr mich verlanget / und erfüllet euch mit meinen Früchten und Gnaden.

Diese ist diejenige / von welcher außgehet der Geruch: diese ist diejenige / so den gerechten Zorn Gottes kan ermindern und versöhnen: Maria ist diejenige so uns ^{Merks.} kan erlangen die Begnadigung: diese ist Maria / welche die verschlossene Himmels-Porten eröffnet / die bösen Geister verjaget / uns Menschen von allen Feinden beschützt / die Sünder zu Gnaden annimmet / die Frommen erhaltet / ihre Diener ernähret / die Kleinmütigen tröstet / arme Puxillen und Waisen / wie auch berrübte Wittwen unter ihrem Schukmantel nimmet. Wie der H. Bernardus sagt. ^{Data lib. 1. Gant.} est ei omnis potestas, in coelo & in terra, & in manibus ejus vita nostra, spes etiam nostra est. Maria ist gegeben worden / aller Gewalt / im Himmel und auff Erden: und in ihren Händen ist unser Leben und Hoffnung.

Ob sich zwar der Prophet beslaget hat / in Ansehen das Gott seine straffende Hand / gegen denen sündigen Menschen außgestreckt / O Deus, non est, qui surgat & teneat te. ^{Isa. 64.} Mein Gott / niemand ist vorhanden / der sich überwindet / und dich von Straffen einhalte.

Mein

Mein Prophet schweige nun still: siehe Maria ist vorhanden/ welche als eine Tochter dem Vater einhält/ als eine Mutter einhält den Sohn: und als eine Braut einhält den H. Geist re.

Merks. Solches bestätiget der H. Dominicus, welcher in Geist verzuucht gesehen hat/ daß Gott wegen vielen Sünden der Menschen / erzürnet seye über die böshaffte Welt/durch die mütterliche Fürbitte Maria/seye versöhnt worden.

Merks. Das Rebweib Rahab / ist mit sampt ihrem ganzen Hauß und Verwandten von der Rauberey und Verwüstung Jericho erhalten worden/ weilen sie an vor die Aufspäher und Kundschafter Josue/ beherbergt / indeme sie ein rothes Zeichen vor ihrem Hauß aufgesteckt/wie sie Kundschafter veranlaßt haben.

Josua 2. Siehe unser aller reineste Rahab/Maria für das Heyl des ganzen menschlichen Geschlechts/stellet vor ihren Sohn/dem himmlischen Vater / so sie durch Uberschattung und Krafft des H. Geistes/in ihren Jungfräulichen Leib hat empfangen/getragen und gebehren.

Merks. Und wie der H. Bonaventura sagt: Quem ipsa vult, salvus erit: & quo ipsa suam avertit faciem, vadit in interitum: qui illam coluerit justificabitur, & qui neglexerit illam, in suis morietur peccatis. Welchen Maria haben will/der wird selig: und von weme Maria abwendet ihr Angesicht/der selbige gehet zu Grund:wer Mariam verehret/wird gerechtfertigt: und wer sie verabsäumet/stirbet in seinen Sünden.

In Psalter. virg. Gnaden reich ist Maria / auß welcher der heylsame Geruch und Salb unsers Heyls ist aufgangen und genommen worden.

Merks. Man möchte sich verwundern/warumb Maria genennt wird eine Königin/ und zugleich eine Mutter der Barmherzigkeit.

Zu wissen aber das 3. Reich seynd/erstens ist das Reich der ewigen himmlischen Glory und Herrlichkeit. Das andere / das Reich der Gnaden. Und das dritte/ das Reich der Barmherzigkeit. Das erste Reich der Glory/ist allein im Himmel: Das andere Reich der Gnaden/ist allein auff der Welt/und in dem Fegfeuer. Das dritte aber/nemlich das Reich der Barmherzigkeit/ist überall an allen Orten/so wol im Himmel als auff Erden/so wohl im Fegfeuer als in der Höll: dann wie die Theologi achten. Straffet Gott nach denen Verdiensten/aber doch auch in der Höll/ auff Fürbitte Maria/zum offermahlen die verdiente und ewige Straffen / zwar mit völlig aufgelöschet/doch in etwas gelindert werden.

Merks. Albertus Magnus sagt. Gloria sola est in caelo; gratia in terris & purgatorio: ubique vero misericordia. Die Glory ist allein im Himmel: die Gnad auff Erden und im Fegfeuer: die Barmherzigkeit aber an allen Orten: darum singet die Catholische Kirche: Salve regina, mater misericordiae, &c. Seyge grüßet du Königin/und Mutter der Barmherzigkeit.

Zu dem lieblichen Geruch der Salben/lauffen alle Heilige und Auserwählte/ auff der Welt und in der streitenden Kirchen: es lauffen mit ihren Seufften und Wehflagen die Seelen in dem Fegfeuer: es lauffen und schreyen die Verdammten in der Höllen/nit zwar umb Erledigung/weilen selbige unmöglich/doch wenigstens umb eine Linderung ihrer Peynen.

Unter den 12. Planeten seynd etliche gar zu kalt in ihrer Wirkung und Eitfließung/als der Schütz/Steinbock und Wassermann. Andere seynd gar zu feucht/als Fisch/Krebs und Scorpion. Theils seynd gar zu hitzig und trucken/als der Widder/Dchs und Löwe/Zwilling und Waag.

Der Planet Jungfrau aber hat das Mittel/ist nit zu hitzig und trucken/noch zu kalt und feucht: sondern in diesem das Mittel.

Wie dann auch die Sonn ihre Eigenschaft und Wirkung hat / nach dem Lauff dieser Planeten.

Vor alters ist die Sonn der Gerechtigkeit gemeinlich gangen durch den hitzigen Planeten des Löwen/dahero fast allezeit die Sünden der Menschen nach der Schärffe abgestrafft: dann ein einiges Murren Moysis Schwester und Aarons Hohenpriesters/ hat Gott erzörnet/ das beyde mit dem Aussatz seynd behafftet worden.

Wegen in einer Nacht vollbrachtem Laster / und Ubertretung des Gebotts Gottes/seynd 23000. Männer durch feindliche Waffen umbgebracht.

Wegen eines Ehebruchs und Todtschlags/und weilen David sein Volck wider den Befehl Gottes geschlet/seynd innerhalb 3. Tage und Nacht bey 70000. an der Pest gestorben.

Wurde nit Dza / da er die schwankende Arche berührt (zweiffels ohne wohl meynend) alsobalden gestrafft/in deme seine beyde Hände an der Archen hangend verblieben?

Da Core / Dathan und Abiron das Rauchopffer gethan / als Kirchen Bediente/sagte der Text/habe sich die Erde auffgerhan/und alle 3. verschlucket.

Nadab und Abiu/ungeacht selbige Hohenpriesters Söhn waren/indeme sie in gleichem das Opffer geben / seye das wilde Feuer vom Himmel kommen und habe beyde verzehret.

O mein Gott/wann nun jetziger Zeit/zu der Zeit der Gnaden/in welcher so viel unzahlbare Sünden und Laster täglich begangen werden / bevorab die geistliche Umstände und Rechte werden geschwächt/die Weltliche ihre Hände an die geistlichen Freyheiten/mit Zernichtung derselbigen/anlegen/die Braut Christi / so er mit seinem kostbaren Blut ihm verbunden ic. schwächen/wider die Ehre Gottes schwere Bürden auffladen/die Diener Gottes vermehren/unterdrucken das Rauchopffer auf Ehrgeitz/die geistliche Güter an sich ziehen / solche zu ihren fleischlichen Wohlthun/ allen Unerbarkeiten/Hoffart und Uebermuth brauchen ic.

Merks. Vermeynt man/ob König/ Fürsten und Herrn/ oder Obrigkeiten und Richter/ die Sonnder Gerechtigkeit solte durch dergleichen hitzige Planeten ihren Lauf haben/ob nit die Welt solte zu Grund gehen? das Feuer vom Himmel müste statts vorhanden seyn / solche ungerechte Diener verzehren und in die Aschen legen ic.

Merks. Die Erde müste allezeit offen stehen : die Luft allezeit verunreinigen mit Pest und Kranckheiten/die böshafftige Welt zu straffen und zu nichte zu machen.

Die weilen aber Gottes Sohn durch den Planeten der Jungfrauen gängen/ dessen lieblichen Geruch genossen / hat Gott auch durch die verwunderliche sympathiam, und Gleichheit/ ein andere Naturs-Eigenschaft an sich genommen/ ganz sanftmütig/mild/gützig und barmherzig worden ist.

Sap. 11. Straffet nit mehr nach unsern Mißverdiensten Sünden und Lastern ic. Eines ist noch übrig/ mit Verwunderung zu eröffnen/ indeme der Weise meldet. Omnia disposuit Deus, in certo numero, pondere & mensura. Gott hat alles gerichtet in gewisser Zahl/Gewicht und Ermessung.

Merks. Nun wollen wir erforschen alle Werck / Leben Thun und Tugenden Maria? Sie übertrifft unendlich die Liebe der Cherubinen und Seraphinen : die Keinigkeit der Engeln und Erzengeln / die Beständigkeit der Martyrer / den Enfer der Aposteln / die Wachbarkeit und Cassung des Leibs / der H. Bischöffen und Bischöffer / den eingestammten Geist der Patriarchen und Propheten / die inbrünstige Lieb der Jungfrauen / die Andacht der Matronen und Wittiben ic.

Erfinde ich dann/das die Meynung des Salomonis allein in der glorwürdigsten Jungfrauen Maria sich ende.

Dann wer wird können erzehlen dero Hoheit . wer wird können erwegender Tugenden : wer wird können aussprechen dero Gnaden / Schönheit / Lieblichkeit / Güte und gegen uns Sündern mütterliche Barmherzigkeit.

Psal. 32. Man kan gar wol sagen mit dem Propheten David : Misericordiā ejus, plena est terra : Die ganze Erde ist mit dero Barmherzigkeit angefüllt.

Merks. Dero Höhe hat kein Maas/dann sie ist erhebt über alle Himmel und himmlische Firmament.

Dero Weite und Breite ist unermäßlich/dann alle Heiligen haben ihrer Gnaden genossen.

Dero Tieffe ist unbegreiflich/dann selbige erstrecket sich bis in den Abgrund ic. Wer hat dann einmahlen Maria Höhe/Breite und Tieffe erkündiget?

Hom. 1. serm. 3. 2. 3. c. 1. sent. Wie auch der H. Bernhardus sagt/ Maria Vollkommenheit ist so groß/ das solche GOTT vorbehalten ist : nach der Schrift : Ipse creavit eam in spiritu sancto, vidit & dinumeravit, & gavisus est. Gott hat Mariam erschaffen in dem H. Geist/hat sie gesehen und gezehlet.

Lasset uns dann lauffen nach dem Geruch ihrer gnadenreichen Salben / und gleich

gleichwie selbige durch die Sympathiam zu sich hat gezogen das höchste Gut vom Himmel/au. h. beynebens hat diese Sympathiam gegen uns Menschen/so gar Sündern/wollen wir dero mitterlichen Geruch nachfolgen/wodurch wir können gezogen werden zu der ewigen Glory/weilen auch Maria sagt. Ich bin der Weg/die Wahrheit und das Leben ic. Merks.



Erste Red/

Am Fest des H. Apostels Matthia:

T H E M A.

Venite ad me omnes, & ego reficiam vos.

Kommet alle zu mir/und ich will euch erquicken. Matth. ii.

S Er jenige ist ein rechter getreuer Schuldner / der das geliehene Geld zu rechter Zeit / und in gleichen Sorten wieder gibt / wie der gegebene Schuldbrief / und ohne Abgang lautet: Merks.

Dahero pfleget man zu sagen/er hat mit gleicher Münz und zu rechter Zeit bezahlt.

Christus der Herr / unser Erlöser / hat uns die größte und unendliche Gutthat erzeiget/da er sich für uns und unsere gemachte Schulden am Stamm des H. Ertrages seinem himmlischen Vatter hat übergeben / und für unsere Sünden gestorben.

In Erwegung dann dessen/ seynd wir schuldig/ wo nit mit gleicher/ doch mit möglichster Münz diese Gutthat abzustatten.

Wie uns vermahnet der Prediger Syrach. Gratiam fidejussoris tui, ne obliviscaris: dedit enim pro te animam suam. Die Gnade deines Bürgens vergesse nit/danner hat seine Seele für dich geben. Eccles. 29.

Was für eine Sort der Münz begehret G D E von uns/lehret uns der Bürg Christus selber / durch den Evangelisten: In patientia vestra, possidebitis animas vestras. In eurer Gedult/werdet ihr eurer Seelen Heyl besitzen. Merks.

Sagt nit klar der fromme Job: Pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua. Haut für Haut/und alles was der Mensch hat/wird er geben für seine Seel. Job. 2.

Marc. 10. Ja unser Heyland sagt selber : Venit Filius Dei, ut daret animam suam, in redemptionem pro multis : Der Sohn Gottes ist kommen daß er seine Seel (das ist sein Leben) gebe zur Erlösung vieler Menschen.

Luc. 14. Sagt auch weiter : Si quis venit ad me, & non odit patrem suum, & matrem suam, & uxores & filios, & fratres & sorores, adhuc autem & animam suam, non potest meus esse discipulus. Wann einer zu mir kommet / und seinen Vatter / seine Mutter / sein Weib / Kinder / Brüder / und Schwestern mit hasset ꝛc. kan mein Jünger nit seyn.

Hieraus zu schliessen / daß Christus von uns begehret / die Bezahlung mit gleicher Mühs und Sorgen / weil er für uns seine Seel geben hat / damit wir auch durch die Tugend der Gedult unsere Herten und Seelen dargeben sollen.

Heb. 12. Treulich ermahnet der H. Apostel Paulus ꝛc. Recordate ejus, qui talem sustinuit à peccatoribus adversus semetipsum contradictionem, ut ne fatigemini, animis vestris deficientes. Seyd ingedenck dessen / welcher so grosse Verfolgungen wider sich selbst und denen Sündern erlitten und außgestanden hat / also daß es euch nit schwer solte fallen / noch in eurem Leiden zagehafft werdet.

Jac. 5. Solches erholet auch der H. Jacobus. Patientes estote & vos, & confirmate corda vestra. Seyd gedultig und machet starck eure Herten ꝛc.

Damit aber keiner sich als ein Schuldner gegen GOTT zubeklagen / es sey schwer auff diese oder jene Weise zubezahlen / die Schuld der kostbaren Erlösung :

Matth. 23. Sagt Christus uns zum Trost : Jugum meum suave est, & onus meum leve. Mein Joch ist lieblich und meine Bürde ist gering.

Auch zu unserm grossen Trost / redet der H. Augustinus : Sciat homo, medicum esse Deum, & tribulationem esse medicamentum ad salutem, non poenam ad damnationem : sub medicamento positus, ureris, secaris, clamas &c. non audit medicus ad voluntatem, sed audit ad salutem. Der Mensch soll wissen / daß Gott ein Arzt seye und die Betrübnuß die Artzney zur Gesundheit / und nit ein Pein zur Verdammnuß : wann du bist unter der Hand des Arztes / er brennt und schneidet dich / und du schreiest / ꝛc. der Arzt gibt dir kein Gehör nach deinem Willen / sondern er erhört dich zur Gesundheit / in seiner Zeit.

Bedenter H. Lehrer redet noch weiter / und führet ein / wie Christus uns geben habe das Pfand unserer Erlösung.

Voluit Christus Dominus deserere, voluit prodi, voluit ab Apostolo suo tradere, ut & tu, cum sis desertus à socio, proditus ab amico, moderate feras, tuum errare judiciū, perisse judiciū &c. Christus hat freywillig gewolt verlassen werden /

er hat gewolt verrathen/und von seinem eigene Apostel übergeben werden: damit auch du/wann du wirst von deinem Gesellen verlassen/ von deinem freund verrathen/alles mit Gedult übertragest / deine Meinung gedens fest habe geföhlt/ dein Urtheil seye zu nichten worden.

Dergleichen Mühs und Bezahlung haben gethan die H. Martyrer / welche Märk. Blut für Blut/ Haut für Haut/leben für leben/und alles was sie gehabt / Christo haben auffgeopfert.

Gedencke was der H. Apostel Petrus gesagt hat. Christus pro nobis passus est, nobis relinquens exemplum, ut sequamur vestigia ejus: peccata nostra ipse ^{1. Pet. 2.} tulit in corpore suo, super lignum, ut peccatis nostris mortui, justitia vivamus, cujus livore sanati sumus. Christus hat für uns gelitten/uns das Exempel geben/das auch wir sollen seinen Fußstapffen nachfolgen: er hat unsere Sünden in seinem Leib/bis auff das Creutz getragen/damit wir unsern sündigen Leben sollen absterben/nach der Gerechtigkeit leben / weilen wir durch seinem Todt/seynd gesund worden.

Was sagt auch der H. Paulus: Patientia nobis necessaria est, ut reportemus repromissionem. Die Gedult/dann diese Mühs ist die rechte und angenehme Bezahlung/ist uns nothwendig/damit erlangen wir / was uns Gott hat versprochen. ^{1. Cor. 10.}

Es sagt in gleichem der H. Lehrer Gregor. Sine ferro & igne, martyres esse possumus, si patientiam in adversis verociter custodiamus. Wir können Martyrer werden und seyn/ohne Schwerdt und Feuer/wann wir alles Widri- ^{lib. 11. moral.} ge mit Gedult ertragen.

Wie muß aber diese Tugend der Gedult beschaffen seyn/das selbige gerecht und genugsam/lehret der H. Isidorus. Magna est virtus, si non lædas, à quo læsus es: magna est fortitudo, si etiam læsus remittas; maxima verò est patientiæ gloria, si cui potuisti nocere, parcas nequè etiam aliam redemptionis & salutis nostræ monetam consignavit Deus, nisi passionem, crucem & mortem. Es ist eine grofse sonderbare Tugend/wann du den jenigen nicht beleidigest/welcher dich beleidiget hat/grofse Stärck ist/wann du dem jenigen/der dich beleidiget hat/verzeihest: aber die größte Glory hastu/wann du dich nit rechnest oder einigen Schaden zufügest/wann du Gelegenheit hast zu Schaden.

Warumb ist Christus verrathen/übergeben/gefangen/geurtheilet/verspottet/geheisset/gekrönt/gekreuzigt und gestorben / als das er uns auffmuntere zu leiden/ Märk. und in allen Widerwertigkeiten mit dem Exempel vorgehe / in allen Trübseligkeiten gedultig zu sein.

Sagt nicht Christus selbst. Non est major servus Domino suo; nequè discipulus supra magistrum suum: sed sufficit servo, si sit sicut Dominus suus, Matth. 10.

& discipulus sicut magister suus. Der Diener ist ja nicht mehr als sein Herr noch auch der Lehrling über seinen Meister? sondern es ist dem Diener daß er seye wie sein Herr: und der Jung/wie sein Meister.

Luc. 24. Es sagt auch unser Heyland und Seligmacher: Oportebat Christum pati, & intrare in gloriam suam. Christus hat müssen leiden / und also in seine Glory eingehen.

Merks. Wer wolte oder könnte sich beklagen/das die ewige Glory / durch einen so rathen Weg und grosser Beschwerden / zu erlangen/weilen auch Christus diesen Weg des Leidens selbstn gangen / und seine ihm von Ewigkeit zuständige Glory / in seiner Gottheit / als Mensch hat müssen das Creutz auff sich nehmen? Was haben wir dann sterbliche und sündige Menschen uns zu beklagen / indeme der eingeborne Sohn des himmlischen Vatters / als ein Fendrich / den rothen Creutz / Fahn hat vertragen.

Heb. 22. Deus quem amat, castigat. Sagt der H. Paulus / Welchen Gott lieb hat / denselbigen straffer er / schicket ihm Creutz und Leiden zu.

Merks. Solches hat erfahren der gerechte Abel / der von seinem Bruder / in seiner blühenden Jugend / ist umgebracht worden. Der Prophet Isaias ist lebendig mit einer Seg zerschritten; andere Gerechte des alten Testaments und Außgewählte seynd auf die Schlachtbanck geführt: dessen seynd Zeugen die H. Apostel / von welchen ersichte der H. Paulus / das sie ihre Schuld mit gleicher Mühs habē abgestattet und bezahlt.

Alii secti sunt, sagt Paulus / lapidati sunt, tentati sunt, in occisione gladii mortui sunt: circumierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiiati, afflicti &c. "Theils seynd zerschritten / versteiniget / versucht / mit Schwerdt hingerichtet worden: theils mit härten Kleidern herum gangen / in höchsten Nengsten / hungerig und betragt: denen die Welt widerstanden / ic. diese und mehr andere haben bezeiget / das sie durch den beständigen Glauben seynd bewehrt worden.

Eccles. 27. Vasa figuli probat fornax, & homines iustos tentatio. " Die Geschirr des Haffners / müssen durch den feurigen Ofen probirt werden / und die Gerechten / durch Versuchung.

Judith. 8. Wohl dann hat geredt / die starckmütige Judith. Per multas tribulationes, transferunt fideles. Die Rechtglaubigen / seynd allezeit durch Trübseligkeit gewandelt.

Isa. 22. Höre was der Prophet meldet: Coronabit de Deus, in tempore tribulationis tuae. " Gott wird dich krönen und belohnen / zur Zeit deiner Trübseligkeit.

Merks. Der Stein Antracites, gliend und feurig / wann er in das Feuer geworffen wird / erlöschet er: entgegen / mit Wasser begossen / wird er mehr entzündet.

Item der Stein Agates, in Wasser wird er angezündet / in dem Del erlöschet.

Wie auch Alcamphor, ein Gummi oder Pech schmillet/und brennet im Wasser: herausgezogen/wird selbiger erlöset.

Das sehen wir an dem gebranten Katsch ic.

Also auch der Mensch / je mehr selbiger mit Trübseligkeiten geplagt wird / desto Merck mehr er in der Lieb Gottes zunimbt: in dem Stand der Glückseligkeit und Wohlergehen lab wird/und in der Lieb erkaltet.

Dieses bezeuget auch der Prophet Jonas / da er die Ungestimmigkeit des Jon. 2. Meers erfahren/zur Erkandnuß Gottes kommen ist.

Item der König Manasses, da ihn Gott hat Kranckheit und Verrangnuß zugeschickt/ ist er in sich selbst gangen/und Buß gethan.

Also sagt auch David/Virga tua & baculus tuus, ipsa me consolata sunt. Psal. 22.
Herr/deine Ruthen und straffender Stab/haben mich geröstet.

Christus ist einsmahlen der H. Catharina von Senis erschienen/zu ihr gesagt: Amara sectare, tanquam dulcia: & dulcia refuge, tanquam amara. Was bitter ist/daß erwähle dir als süßes: was aber süß und annehmlich ist / das fliehe. Und hat ihr auch zwey Kronen/ als etne Goldene / und eine Dörner vorgehalten/eine auß diesem in ihren Leben zu tragen: Catharina aber hat die dörnerne Krone erwählt / und so stark auff ihr Haupt gedrückt / daß sie etliche Tag grossen Schmerzen gehabt.

Eiffrig hat der H. Laurentius gesagt: Infelix ego has epulas semper optavi, nam ista flamma, mihi desideratum præstat obsequium. Ich Armseliger/habe allezeit diese Mahlzeit verlangt: dann dieses Feuer/gibt mir den Dienst/den ich begehrt habe.

Nobile vincendi genus est, patientias vincit,
qui patitur, si vis vincere, discite pati.

Gedult thut alles überwinden/
Das kanstu fecklich glauben/
Den Sieg wirstu allzeit finden/
Auff die Gedult thue bauen.

Dann wie der Weise sagt: Melior est patiens viro forti: & qui dominatur animo suo, expugnatore urbium. Besser ist ein Gedultiger/als Starcker: und der sein Gemüth selbst beherrschet / ist mehr als der eine Vestung bezwinget und einnimbt.

Rabbinus Barzona de Pirke annotat. sagt. Wer ist mächtig und stark? antwortet / der stark widersteht denen Versuchungen.

Wer ist weiß und verständig? Der allezeit begehrt/von andern unterwiesen zu seyn.

Wer ist reich? der sich läßt begnügen/und nichts Fremdes verlangt.

W.r

Wer ist geehrt und in Ansehen? der andere thut ehren. Honor est in honorante non in honorato. Die Ehr ist in dem Ehrenden und nicht in dem Verehreten.

Wie der Poet sagt.

Ardua res, vicisse alios, victoria major,
Est animi fluctus composuisse suos.

Schwer ist andere überwinden/
Solche zu Boden legen/

Größern Sieg/wirstu doch finden/
Eigene Sinn zu bewegen.

Merck.

Rom. 8. Fürwar/man muß streiten und kämpffen für die ewige Glory: dann wissend/
was der H. Paulus sagt: Non sunt condignæ passionēs ad futuram gloriam,
quæ revelabitur in nobis. Alles was wir hie zeitlich leiden / ist nicht genug zu
der zukünfftigen Glory/so uns bevor stehet.

Dahero sagt auch der H. Paulus. Quis nos separabit à charitate Dei? tribulatio, an angustia, an ignis, an gladius, aut nuditas an fames &c. Was wird uns
können entscheiden von der Liebe Gottes/vielleicht die Trübseligkeit/ oder
Angst/Feuer/Schwerdt/die Bloßheit oder Hunger &c.

2. Cor. 1.

Aber in allen erfolgten Widerwertigkeiten/tröstet uns der gemelte H. Paulus:
Consolatur nos Deus, in omni tribulatione nostra. Gott verläßset uns nicht in
allen unsern Trübseligkeiten.

Da David in höchster Gefahr und Verdrangnuß ware/hat er doch seine Hoff-
nung und Vertragen zu Gott gehabt/wie er dann bekennet / Probasti me Deus,
igne me examinasti, sicut examinatur argentum: induxisti me in laqueum, po-
suisti tribulationes in dorso meo: Transivi per ignem & aquam, sed eduxisti me
in refrigerium: Mein HERR und mein Gott/du hast mich bewehret durch

Merck.

das Feuer / gleichwie probirt wird das Silber: du hast mich geführet in die
Strick/und hast meinen Rücken Widerwertigkeit aufgelegt: Ich bin durch
Feuer und Wasser gangen/doch hastu mich wieder erfrischer.

Ps. 65.

Der H. Paulus sagt zwar: Qui non patietur vos tentari; supra id quod po-
testis: sed faciet etiam cum tentatione proventum. Gott wird nicht zulassen/
euch zu versuchen/mehr als ihr könnt ertragen/ sondern wird euch auch ge-
ben den Lohn.

2. Cor. 10.

Christus ruffet uns zu sich/venite, kommet herzu mir / so ihr arbeitet/ und ich
will euch erquickten/das ist: Ihr/so von mir habt empfangen das Anleehen / und
nun mit der Müng der Gedult hab bezahlet / gib ich nun den Lohn der ewigen
Glory: Daß alles/was wir hie leiden/wird gemünket/in der
Müng des höchsten Gottes &c.

Zweyte



Zwente Red.

Am fest des H. Apostels Matthias:

T H E M A.

Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.

Lernet von mir / dann ich bin mild / und eines demütigen Herzens.

En grosser Unterschied ist zwischen denen Wercken Gottes und der Menschen.

Dann Gott hat alles auß nichts erschaffen: der Mensch aber machet alles auß etwas/das auß einer andern vorstehenden Sach.

Die Menschen machen und sehen auch zum öfftern Gebott und Geseh/so wider Merks.
Gott und die Gerechtigkeit. Gott aber auß seiner unendlichen und ewigen Weisheit machet Geseh.

In Erwählung der Obrigkeiten ist zuerfahren/ daß die Menschen sonderbahr ihr Abschen haben auß das Geblüt und Herkommen / Reichthum/ Würden und hohen Ehren.

Christus aber hat außertohren/ Arme/ Einfältige/ so von niedern Herkommen und einfältig.

Wie der H. Paulus sagt: Quæ stulta sunt elegit sibi Deus, ut confundat sapientes, & infirma, ut confundat fortia: ignobilia & contemptibilia elegit sibi Deus, ut ea, quæ sunt destrueret. Was schlecht und einfältig war/ hat Gott ihme außerwählt / damit er die Weisen zu Schanden mache/ und durch die Schwachen überwinde die Starcken: er hat ihme außerwählt die Unedele und Verachte/ dadurch zu underdrcken die Mehrern.

An Königl. Fürstl. Höfen finden wir unterschiedliche Stände/ als Marggrafen/ Grafen/ Freyherrn ic. In Regierungen seynd Gelehrte/ Verständige/ so dem gemeinen Nutzen vorstehen. In Städten seynd Kauffleut/ Künstler/ Werck- Merks.
meister ic.

Das Fleisch liebet allein was schön ist.

Die Natur sonders was jung ist.

Die Augen was lieblich ist.

Die Ohren was annehmlich ist.

Die Nase was wohlriechend ist.

Der Mund was süß ist ic.

FESTIVALE I.

E

Christo

Christus aber/ Gott und Mensch zugleich/ hat ihme auß erwählt unedle/ und in der Welt verächtliche/ zu dem Apostel Amt und Würden/ als Fischer/ grobe/ arme und demütige/ damit er seine Allmacht desto mehr an Tag gebe.

Darumb sagt der H. Bonaventura: Nemo sanè miratur si catus vincat murem, si canis leporem, si lupus ovem, si leo vel ursus bovem: at si mus invade- ret catum, si lepus occideret canem, si ovis fugaret lupum, si bos sibi subiceret leonem &c. admiratio præter naturæ cursum. Keiner würde sich verwun- dern/ wann die Katz überwindete die Maus/ der Hund den Hasen/ der Wolff das Schaaß / der Löw oder der Beer den Ochsen &c. groß Wunder aber würde seyn/ wann die Maus die Katz thäte angreifen/ der Haß thäte den Hund umbringen / das Schaaß jagte den Wolff/ oder der Ochs den Löwen &c. dan solches wider den Lauff der Natur &c.

Merks. Also hat Christus anhat ihme auß erwählt/ arme/ grobe und einfältige Leuth/ welche die Reichen lehren/ und die Weisen unterrichten: auß welcher Zahl auch durch das Loß Matthias ware.

Merks. Hæc miraculorum & stuporis maximum, sagt der H. Augustinus / per infirmitatem vicissè potentiam mundi, per simplicitatem confusam esse sapientiam, & per paupertatem prostratas mundi hujus divitias, & omnem subjugasse mundi gloriam. Das ist das allergroste und entsezlichste Wunder / daß GOTT durch die Einfalt überwunden habe die Weißheit / durch die Schwachheit habe zu schanden gemacht alle Macht der Welt/ und durch die Armuth zernichtet die Reichthümer / und unterworffen habe die Ehr dieser Welt.

1 Cor. 4. Der H. Paulus aber berühmt sich nit wenig. Nos stulti propter Christum, vos autem prudentes in Christo: nos infirmi, vos autem fortes: vos nobiles, nos autem ignobiles. Wir seyn Thorn umb Christi Willen/ ihr aber seyd verständig in Christo: wir seyn schwach/ ihr aber seyd stark: ihr seyd edel/ wir aber unedel.

Merks. Nun wer war unedler als Matthias? wer war einfältiger als Matthias? wer war demütiger als Matthias?

Matth. 22 Daher wohl redet Christus: Confiteor tibi Pater, quia abscondisti hæc à sapientibus, & revelasti ea parvulis. Ich bekenne dir/ O Vatter/ daß du diesen den Weisen und Gescheiden hast verborgen/ und solches denen Kindern offenbahr gemacht hast.

Merks. Auß diesem zu schliessen/ daß die Demuth und Verachtung dieser Welt Gott sonderbahr angenehm / indeme er solche uns zu lehren/ sich selbst für einen Lehrmeister darbietet: sagend: Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde. Lernet von mir/ dann ich bin mild und demütig von Herzen.

Wir lesen an keinem Ort/ daß sich Christus in lehrung einer Tugend/ selbst für

Für einen Schulmeister angeben: weder in der Keuschheit/ noch Freygebenheit *ic. Merks.*
sondern allein die Demuth uns zu lehren.

Sagt mit Christus bey dem Apostel Paulo: Humiliavit semetipsum, factus
obediens usque ad mortem. Er hat sich gedemütiget/ und ist gehorsam wor- *Phil. 2:*
den biß in den Todt.

Omnem gloriam, precedit humilitas, spricht: Die Demuth gehet allen *Prov. 15:*
Ehren und Würden vor.

Item: Humilem spiritu suscipit gloria. Die Ehrerhalret den Demü- *Prov. 29:*
tigen im Geist.

Saget mir was hat Christus wollen andeuten / ehe und zuvor er ware gefan- *Merks.*
gen und gecreuziget: warumb er im Garten auff seinem Angesicht ist niedergesal-
len?

Was hat Christus damahlen vermaynt mit der Erden zu haben / welcher kurz
darnach/ nit allein über die Erde/ sondern auch über alle Himmel auffgestiegen / hö-
her als alle Engel/ auch in Antansft dessen sich alle Porten eröffnen: deme auch alle
Chör der Engeln den lobgesang beybringen werden/ sanctus, sanctus, sanctus, jun-
gend/ und ihre Knie biegen *ic.*

Warumb dann hat sich Christus auff die Erde also niedergeworffen/ als das er
uns lehre / das keiner könne erhöhet werden/ er seye dann zuvor demütig/ und habe *Merks.*
dann zuvor den Groschen der Demuth erleyet.

Deus humilia respicit in caelo, & in terra. Gott siehet an was demütig *Psal. 112:*
ist/ so wol auff Erden/ als auch im Himmel.

Heilig und zuverehren ist die Tugend der Demuth / welche vermögt hat den
eingebornen Sohn Gottes von Ewigkeit / in dem Jungfräulichen Leib herab zu
ziehen: Die Demuth hat ihn 9. Monat im Jungfräulichen Leib gefangen gehal- *Merks.*
ten: Die Demuth hat das neuengeborene und auß der mütterlichen Gefängnis
entledigte Christkindlein in Windeln eingewicklet / damit wir hierdurch sollen mit
Tugenden begabet werden. Diese Tugend der Demuth hat Christum in seiner
zarten Jugend beschneidet / auff das auch wir uns beschneiden sollen in allen unse-
ren bösen Begierden und Anmuthungen.

Wer hat Christum an die Säul angebunden/ gegeißelt/ als die Demuth/ da-
mit wir dardurch von denen Banden der Sünden lönten entlediget werden. Die *Merks.*
Demuth hat unsern Heyland mit Disteln und Dornen gekrönet/ damit wir möchten
gekrönet werden mit Rosen: Die Demuth/ sprich ich / hat Christum geschwache/
der da doch ist der Arzt aller Schwachen und Krancken: er hat mit einem Wort
alles stark gemacht/ mit seiner Demuth.

Der H. Ambrosius sagt: Grande est in hominibus tenere humilitatis
mensuram; solius pretium humilitatis, est exaltatio, Ein grosses Ding ist in de-
nen Menschen demütig seyn: allein die Demuth wird belohnet mit der Er-
höhung.

Merks. Und eben diesen Preys und Belohnung hat gehabt der Apostel Matthias: welcher auff Lateinisch aufgelegt wird: parvulus, das ist Klein oder demütig: darum er zu der Apostolischen Würde erhöhet worden.

Merks. Christus der Herr hat nit wollen zulassen/dz Zachäus auf den Baum in der Höhe fene/sondern herab steigenden / und in der Demuth zu einem Jünger auffgenommen. Der H. Isidorus meldet auch. Sola humilitas est, quæ exaltat, & sola quæ ducit ad vitam. Allein unter denen Tugenden/erhöhet die Demuth / und diese führet zu dem Leben.

Es wird kein stärkeres Band gefunden mit welchem wir Gott können zu uns ziehen/und mit unserer Natur vereinigen/als durch das Band der Demuth.

Dann die Demuth/hat Gott zu einem Menschen gemacht / das er von Himmel herab kommen / eingangen in den Jungfräulichen Leib Maria; eingangen auch in diese mit Rohrt der Sünden und Lasten/besprengete Welt/sich allen Mühseligkeiten unterworfen: in einem stinckenden Stall gebohrn/ hat wollen verachtet seyn/und gecreuziget als ein Mörder und Böswicht.

Humilitas est mons magnus (spricht der H. Anselmus) in cujus summitate lux est, non modica; sed qui ad hunc pervenire desiderat, necesse est, ut per gradus ascendat. Die Demuth ist ein grosser und hoher Berg/auff dessen Höhe ist ein helles Licht/wer aber dahin zukommen verlanger/muß durch Stufen auffsteigen.

Serm. 2. de ascens. Schön redet der H. Bernardus: Hæc sola est via, & non est alia: qui aliter vadit, cadit potius quam ascendit. Demuth ist allein der rechte und gerade Weg/und ist kein anderer: wer einen andern Weg gehet/wird vielmehr fallen als auffsteigen.

Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde. Lernet von mir / die weissen sich müd bin/und eines demütigen Herzens.

Merks. Haben wir nicht ein grosses Exempel/und Lehr von Christo: der sich würdiger/von einem recht geweihten Priester/alle mahlen von dem Himmel herab berufft/und d. m. H. Messopffer zu erscheinen? ist das nicht ein Werck der tieffesten Demuth/von einem sündigen Menschen (ja wie es zum öfftern begibt) der voller Laster / auff die aufgesprochenen Wort/in einem Augenblick all da/in der Hostie zu erscheinen? Ist es nicht ein Werck der unbegreiflichen Demuth / das sich das höchste Gut würdiger in dem hochwürdigen Sacrament/sich für ein Speiß jedem Menschen darzugeben.

Judic. 6. Da die grosse Stadt Bethulia / von denen Assiriern belagert/ und in die äufferste Gefahr gesetzt worden/haben die Inwohner den Zorn Gottes zu mildern/die Waffen der Demuth ergriffen/und gesagt: Respice Domine humilitatem nostram. O Herr/Siehe an unser Demuth. 1c.

Gehe

Ghe hin (mein Christ) frage die Gottlosen Ministere / mit was für Waffen sie haben die aufgeströckete Hand Gottes / versöhnet? sie werden dir antworten / wir haben uns bekleidet mit verächtlichen rauhen Säcken / unsere Häupter mit Aschen besprenget / und gedemüthiget. Merck.

Was wolte ich reden / von dem König Ezechia / von dem ehebrüchigen David : was soll ich sagen von der unreinen offenen Sünderin Magdalena : von dem eidebrüchigen Petro Paulo als Verfolgern / und dem Mörder am Creutz? Diese und mehr andere grosse Sünder / in verrichteter Buß / haben durch die Demuth in Erlandung ihres lästerlichen Lebens / die Gnad erworben.

Wie dann auch unser Erschaffer Gott der Herr sagt: Super quem aspiciam, nisi super humilem. Zu wem soll ich mein Angesicht wenden / als zu dem Demüthigen? Isa. 66.
Epsl. 31.

So gar sagt Hildebertus: Caterarum consummatio & clausula virtutum, est humilitas. Die Demuth ist ein Vollkommenheit / und Schluß aller andern Tugenden.

Die allergebenedeyeste Jungfrau und Gebererin Gottes Maria / bekennet selbst das sie wegen ihrer tieffesten Demuth / sey zu einer Mutter außertohrn worden. Quia respexit humilitatem ancillae suae. Sieweilen Gott hat angesehen / die Demuth seiner Magd. Luc. 1.

Seynd aber vielleicht andere Gottliebhabende und angenehme Tugenden / nicht zu finden gewesen / da sie doch der Engel in der Begrüßung / voller Gnaden benamft. Merck.

Es ist kein Zweifel / daß alle Tugenden in Maria waren: wie Salamon bezeugt hat: Multa filia congregaverunt divitias, tu supergressa es universas. Viel Töchter haben ihre Schätze und Reichthum der Tugenden zusammen getragen: du aber Maria hast alle übertroffen. Prov. 31.

Bemühm aber auch / was der H. Bernardus redet. Sine humilitate audeo dicere, nec ipsa virginitas Mariae placuisset Deo. Ich getraue zusagen / daß auch so gar die unbesleckte Jungfräuliche Keinigkeit Mariä / ohne Demuth / Gott nicht wäre gefällig gewesen. Merck.

Der hochberühmte Wohlredner in ganz Griechenland / Demosthenes, war befragt worden / was doch an einem Wohlredner das Fürnehmste sey: gab er zur Antwort / Pronuntiatio, die Aussprach / was alsdann? die Aussprach / was folgendes / allezeit die Aussprach.

Also sage ich / das in allen Tugenden / Geschicklichkeiten / Schönheiten der Gestalt / und der Reichthumen / das Fürnehmste seye / die Demuth. Und gleichwie die Hofart ein Abscheuen ist / vor Gott und den Menschen / also ist auch die Demuth / Gott und dem Menschen angenehm. Merck.

Dahero Basilius Saleucensis: Humilitate comite, continentia in admiratione

ne est, & fides fit amabilior, iustitia purgator, & verior misericordia fructus: & poenitentia tunc creditur, quando cum humilitate conjugata est. Die Bescheidenheit ist verwunderlich/wann selbige begleitet ist mit der Demuth: und wird der Glaube auch angenehmer/die Gerechtigkeit viel reiner/und die Barmhertzigkeit warhaffter/alsdann wird die Buß recht erkannt / wann die Demuth dabey ist.

Merk.

Christus/zuerlernen andere Tugenden/schickt uns zu andern Creaturen: zu erlernen die Weisheit und Vernunft/befiehlt er uns die Schlangen: Estote prudentes, sicut serpentes: Seyd weiß und vorsichtig wie die Schlangen.

Die Einfältigkeit und Aufrichtigkeit zu erlernen / schafft uns Christus zu den Tauben: Estote simplices, sicut columbae. Seyd einfältig wie die Tauben/ und ist auch diese Einfältigkeit/eine Schwester der Demuth.

Sagt nicht auch der weise König Salomon/und befiehlt uns die Arbeit: Vade ad formicam o piger, & discet laborem: Gehe du Fauler zu der Ameiß / und erlerne den Fleiß.

Sehet an die Vögel in den Lüfften/die grosse Vorsichtigkeit und Vertrauen zu Gott/welche nicht ackern noch säen. &c.

Merk.

Allein verspricht Christus/er wolle diese Tugend der Demuth selbstens lehren. Und gleich wie der Stern die drey Könige oder Weisen/ geführt hat zu der Krippe des Christkinds/also führt uns dieser hellleuchtende Stern der Demuth: u dem Himmel.

Glaube dem Matthias / welchen die Demuth zu dem Apostel Ampt befördert hat.

Dies war der Stern und Zeigfinger / warumb Matthias soll vor andern in die Zahl der Aposteln genommen werden.

Der H. Isidorus sagt auch / Humiles, cum descendunt ascendant: sic qui per superbiam ascendant, & ipsimet descendunt. Die Demütigen wann sie absteigen/steigen auff: also wie die Hoffärtigen begehren auffzusteigen/steigen sie ab.

Jac. 4.

Die weisen der H. Apostel Jacob klar sagt: Superbis Deus resistit, humilibus autem dat gratiam. Gott widerstehet denen Hoffärtigen/ denen Demütigen aber gibt er Gnad.

Apopht.
Aldimas
nutii l. 2.

Der arglistige Alopus ist einmahlen von dem Philosopho Chilon befragt worden/was Gott thue oder handle im Himmel? gab der Alopus zur Antwort: Excelsa deprimat, & depressa extollit Was Klein und unterdrückt ist / thut Gott erhöhen/und was hoch ist/thut erniedrigen.

NB.

Luc. 1

Deposuit semper potentes, & exaltavit humiles, Gott hat allezeit die Höchsten und Mächtigen ernidriget/und die Demütigen erhöht.

Dessen haben wir ein Spiegel und Exempel an dem Pharisceer/welcher mit auß

ge

geblasem Mund gebetet/aber mit seiner Hoffarth von Gott verworffen / auß dem Tempel gangen: Jener aber in der Demuth / und Erkandnuß seiner selbst/ gerechtigt worden.

Haben wir nicht einen gemugsamen Spiegel an dem hoffärtigen Engel/dem Lucifer / und allen seinem Anhang.

Die größten und höchsten Berg / werden allezeit mehr Gefahren des Unge- witters/ Donner/ Hagel und Blitz unterworffen seyn / mit Schnee und Winden bedeckt.

Wir erfahren und sehen/das die hohen Bäume von den brausenden Win- den werden niedergerissen und zu Boden gelegt.

Fulmina, dura petunt.

Blitz und Hagel hohe fällen/
Den Niedern verschonen /
Demuth thut Gott außerswählen /
Mit Glory thut belohnen.

Wohl redet der H. Augustinus : In montem ascendit primus angelus, & descendit diabolus. Auf den Berg der Hoheit ist der erste Engel gestiegen/ und abgestiegen der Teuffel.

Soliloq.
c. 29.
Merckß.

Ich beschliesse mit dem David : Excelsus Dominus, & humilia respicit, in celo & in terra, Gott ist allein hoch / und wendet seine Augen auff die Demü- tigen/im Himmel und auff Erden.

ps. 112.

Wann du verlangest/meine Seel/groß zu seyn/fange an von der Demuth mit dem Matthias/durch dessen Fürbitte wirstu erlernen von dem Meister die Demuth / wodurch alsdann erhöht/mit dem Ehrentitel der ewigen Glory / belohnet werden.



Dritte Red.

Am Fest des H. Apostels Matthias.

T H E M A.

Venite ad me omnes, & ego reficiam vos.

Alle kommet zu mir / und ich will euch erquicken.

Als Teutsche Sprichwort sagt : keiner kan Narr umbsonst seyn.
Wir sehen/das alle Bedienten/auch Doctores/Juristen und Medi- ci, Kerke und Apothecker/Soldaten/Officer und Beamten / umb ge- wisse Besoldung dienen und arbeiten.

Also hat auch Jacob vierzehnen Jahr dem Laban umb seine Tochter Rachel gedie-

net.

David

Merks. David hat sich grosser Gefahr untergeben mit dem Riesen Goliath zu kämpfen/ umb die versprochene Michal/ Königs Sauls Tochter.

Matth. 10 Wie dann Christus selbst sagt. Dignus est operarius mercede sua. Der Tagelöhner ist würdig seines Lohns.

Und Cassiodorus meldet: Sicut æquum est, defidiosis denegare pramia, ita etiam æquum est, & convenit operantibus, remunerationis optata concedere. Gleich wie recht und billich ist/ denen Müßigängern die Belohnung versagen: also ist auch billich und recht denen Arbeitern/ ihren verdienten Lohn zu geben.

Und sagt Valerius: Quanto plus homo laborat, tanto plus mercedis acquirat. Je mehr einer thut arbeiten/ je mehr erlangt er Belohnung.

Matth. 19 Der H. Petrus/ da er der Berufung Christi nachkommen/ hat bald auch begreift zu wissen/ was er und andere für einen Lohn haben werden/ und sagte fecht herauf. Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te, qui d' ergo erit nobis? Siehe mein Herr und Meister/ wir haben alles verlassen/ und seynd dir nachgefolget/ was haben wir aber für einen Lohn oder Ergötzlichkeit dafür?

Merks. Wann ich die ganze Welt mit meinen Beobachtungen durchgehe/ und jedes Stand ansehe/ finde ich zweyerley Arbeiter: die eine Welt ist/ in welcher der Teuffel herrschet/ und seinen Arbeitern den Lohn gibt.

Die ander Welt ist/ allwo Gott seine Arbeiter zu sich rufft in seinen Weinberg.

Genes. 5. Ob zwar Gott/ in Erschaffung aller Dingen/ wie die Schrift meldet: Et vidit Deus, cuncta quæ fecerat, & erant valde bona, Und Gott sahe alles was er erschaffen/ und war alles fast gut.

Merks. Ist doch der Teuffel auß Vermessenheit auffgestanden/ daß edle menschliche Geschlecht verfolget/ und in die Sünd gebracht. Daher Gott/ wegen des Ungehorsams und abfallenden Adam gesagt. In sudore vultus tui, vesceris pane tuo. In dem Schweiß deines Angesichts/ wirstu dein Brod genießten.

Seine Ehegattin aber/ der Eva? Du wirst deine Kinder in Schmerzen gebären.

Siehe die Belohnung auch der bösen Arbeiter/ als Adam und Eva: sie haben gearbeitet/ aber böshafft/ also hat sie auch Gott/ nach ihren Verdiensten belohnet.

Gen. 29. Gleichwie Laban für die ersten sieben Jahr so Jacob gedienet/ umb die Tochter Rachel/ doch nur die andere Tochter Lion erhalten. Umb die Rachel aber/ noch andere sieben Jahr hat dienen müssen. Also der Teuffel und die betrogene Welt/ ihren Dienern zu belohnen pflegen.

Merks. Der Teuffel verspricht langes Leben/ alle Glückseligkeit und Wohlstand/ nicht.

lichen aber / thut er solches abbrechen / an statt der Reichthumb gibet er Armuth /
Widerwertigkeit.

Wie auch die Welt an statt der Bollüsten belohnet Verfolgung / Kranckheiten /
Verfaulung des Fleisches; an statt der Ehren und hohen Würden / gibet Spott
Schand und Verachtung / wie solches die tägliche Erfahrung lehret.

Hat nit die Schlang gesagt : Eritis sicut Dii : Ihr werdet seyn wie die Götter !
Sie seynd aber betrogen worden / auß dem Paradenß verjaget / in die größte Mü-
he und Armseligkeit gefallen : die Unsterblichkeit verlehren und seynd sterblich wor-
den.

Wie Eva bekennet hat : Serpens decepit me : Die höllische Schlang hat
mich betrogen.

Also hat auch der Judas Ischariot den verdienten Lohn seiner Verrätherey ^{marks.}
empfangen von der berrieglichen Welt / deren er so lang hat gedienet und nit dem
Strick und Galgen bezahlet worden.

Zwar die vorgesehene Pfeil und Waffen weniger schaden : wir thörichte Men-
schen aber / ungeachtet wir täglich sehen und erfahren die Fallstrick und Betrug des
Teuffels / des eigenen Fleisches und der Welt; ahnen wir dieses alles wenig ic.

Anderst aber belohnet Gott seine Diener / so in ihren Diensten treu sich ver-
halten; dann er solche zu sich ruffet : Venite ad me omnes, qui laboratis & o-
nerati estis, & ego reficiam vos. Kommet alle zu mir / so ihr arbeitet und ^{Matth. 11}
müd seyd : Ich will euch erquicken und belohnen.

Ob zwar das Joch Christi uns Menschen schwer fürkombt : Ob zwar Fa-
sten / Beten / Casten / von fleischlichen Bollüsten sich enthalten / denen Sünden
und Lastern Widerstand thun / den Jungfräulichen Stand halten und keusch leben
der Natur zu wider ist und unmöglich scheint. Sagt doch Christus er wolle uns
stärcken und erquicken / alle und jede / so wir in seinem Weinberg werden ar-
beiten.

Höre den H. Apostel Paulum : Nolite amittere confidentiam vestram : ^{1. Cor. 16.}
qua magnam quoque habet remunerationem. Verlieret nit euer Vertrauen
zu Gott / welche eine grosse Belohnung hat.

Hat einmahlen ein Herr seinen Diener so grossen Lohn versprochen / das er ^{marks.}
selbigen wegen seiner treuen Dienste zu einem völligen Erben / aller seiner Haab und
Güter eingesezt?

Wie anvor bedentet hat der König Saul dem David / da er sich würde unter-
fangen mit dem Goliath zu fechten / seine Tochter versprochen zu geben. Andere
Könige und Fürsten sprechen ihren Obristen und Soldaten dapper zu / sie herkhafft
zu machen ic. mit Darbieten Reichthum und grosse Würden ic. Gott aber hat
seinen Dienern und Soldaten keine irdische noch zeitliche und zergängliche / son-
dern ewige und himmlische Belohnung versprochen.

Pf. 52.

Wieder Prophet sagt: Elegit vos in hereditatem sibi. Gott hat uns zu Erben eingesetzt.

Zwar das alte Teutsche Sprichwort sagt:
Alte Diener junge Bettler.

Die Welt belohnet also ihre Diener / und gibt ihnen dergleichen Bezahlungen.

Matth. 20

Hat nit Gott auch denen bösen Tagelöhnern eben den Groschen und Bezahlung völlig gethan / als den ersten: doch keinem einige Unbill oder Ungerechtigkeit geschehen ist.

Merks.

Gott verachtet keinen Sünder / auch zum letzten seines Lebens / wann er sich mit dem Busstragenden David zu ihm wendet.

Wie auch bezeugen Ezechias / Petrus / der Mörder / und Magdalena: anheut auch Matthias / so nit mit seinen Wercken und Verdiensten / sondern allein auß der Güte Gottes zum Apostel-Ampt kommen.

Merks.

Dahero man Kräfte anzuwenden hat / wann die Hitze des Fleisches auffsteiget / oder andere böse Begierden uns plagen: sollen wir zu denen Wunden Christi lauffen / all dorten die Belohnung zu empfangen.

Wann uns das Gemüth plaget / siehe meine Christliche Seel die 5. Wunden / auß welchen so reichlich fließen die Gnaden.

Bistu beunruhiget in deinem Gewissen / gehe zu dem Creutz Christi / enle zu deinem Erlöser.

Wirstu versuchst mit den Wellen der Verzweiflung an der Barmhertzigkeit Gottes / lende an an dem Ufer der heiligsten Seiten Christi.

Pf. 65.

Recht sagt der David: Transivimus per ignem & aquam, & reduxisti nos in refrigerium. Wir sind durch Feuer und Wasser gangen / aber du hast uns in die Erfrischung geführt.

Eben diese liebliche Sicherheit hat empfunden der H. Augustinus / zu dem gekreuzigten JESU schreyend: Hic pascor à vulnere: Hier werde ich gespeist von der Wunden: Und zu der glorwürdigsten Mutter Maria sich wendend: Hic lactor ab ubere: Hier werd ich gesaugt von den Brüsten.

Merks.

O glückselige Höle Christi / in welcher zu finden die sichere Wohnung des Lebens / der Trost des Gemüths / Erquickung des betrübten Hergens / Erringerung der Sünder / und ewige Belohnung und Freud.

Ab. solil.

Ich stelle nochmahlen vor den H. Augustinum. Domine Deus, inquietum est cor meum, donec requiescat in te. Mein Gott und Herr: mein Herz hat keine Ruhe / biß es in dir ruhet.

Merks.

NB.

Drey Ding erfreuen den Menschen / bey und seiner Arbeit und allen entstehenden Gefahren ic. die Lieb zu einer Sach / die Hoffnung der Belohnung und der Eysers.

Wie

Wie dann der H. Hieronymus schön davon redet. Nullus labor durus, nullum tempus longum videri debet, quo gloria acquiritur aeterna. Keine Mühe oder Arbeit soll uns schwer seyn / keine Zeit zu lang / wann wir dardurch erlangen zur Belohnung die ewige Glory.

Zwar alle Creaturen stellen uns vor die höchste Vorsichtigkeit / so Gott gegen uns Menschen hat / ohne derselbigen / gleich alles würde zu nichten werden.

Auf deren Ursachen / haben die Alten dieser Tugend der Vorsichtigkeit vorge. Merks. stellt eine Hand / in dero Mitten ein Aug / mit welcher sie kunte alles was unter der Sonnen ist / mit dem Segen erfüllen / herrschen und regieren.

Wann wir Menschen dann seyn im Creutz und Leiden / erhaltet uns doch die Augenhaltende Hand Gottes.

Wie David bekennet : *Dextera Domini suscipit nos.* Die gerechte Hand nimmt uns auff und zu sich. Ps. 22.

Sagt auch David. *Aperis tu manum tuam, & implebis omne benedictione animal.* Du mein Herr und Gott / erfüllest alle Thier mit deinem Göttlichen Segen zc. dann du aufstehst allen Menschen deine Hand. Ps. 144.

Wann wir irgehen von dem Weg der Wahrheit / führet und leytet uns die Hand Gottes. *Et manus tua deducet me.* Ps. 138.

Damit Juno von dem Argo / so 100. Augen hatte / verwahret und beschützt wurde / hat ihn der Jupiter mit 100. Augen begnadet. Merks.

Gott hat fürwar nicht 100. oder 1000. oder mehr Augen / mit welchen er all unsere Mühseligkeiten siehet / und auch in seine Verwahr nimmt: massen er selbst bekennet : *Cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum, & glorificabo eum.* Psalm. 90. Ich bin mit ihme / in der Trübsal will ich ihn herausnehmen / und mit der ewigen Glory belohnen.

Ist ja klar die grosse Vorsichtigkeit Gottes / die einem jeden Menschen / weß Stands und Gebürts selbiger ist / auch so gar in dem ersten Augenblick / da die Seel in dem mütterlichen Leib wird erschaffen / einen Schutzengel zugeeignet hat. Merks.

Unsere Bediente seynd Engel und Erzengel / unsere Diener seynd die Cherubim und Seraphim zc.

Gar die Himmel seynd zu Gunst der Menschen erschaffen : Die Sonn gibt den Tag und das Licht : Der Mond dienet bey der Nacht: alle Planeten fließen ein zu unserm Nutzen.

Die Erde selbst bringet herfür die wohlriechende Blumen und Früchte: Die Berg Gold / Silber und andere Metall / alles zum Wohlstand der Menschen.

Sorgfältig ist ja Gott umb uns alle.

Saget Christus: *Vestri capilli omnes numerati sunt, multis pascere vobis meliores estis vos.* Alle eure Haar seynd gezehlet / und ihr seyd ja viel besser als die Spatzen zc. Matth. 10.

Gott hat auch Sorg gehabt umb den Adam im Paradyß: umb den Noa und seines Hauses in der Arch: sorgfältig ware Gott umb sein Volck Israel in Egypten: umb die drey Knaben in dem feurigen Ofen: umb den Daniel unter den Löwen: umb den Jonam in dem Bauch des Wallfisches/ umb die Susanna in denen Händen der unzüchtigen und geylen Richter: umb die Judith in dem Chaspeerischen Kriegslager *ic.* sorgfältig ist Gott auch für die kleinste / arme verlassen und mindeste Menschen.

Mercks.

lib. 3.
Confess.
cap. 11.

Dahero sagt der H. hocheleuchte Augustinus: *O tu bone Jesu, Deus omnipotens, qui sic curas unum quemque nostrum; & sic omnes tanquam cures singulos.* O gütiger Jesu/ allmächtiger Gott/ der du sorgest für einen jeden/ und für alle als jeden allein.

Darauf genug abzunehmen/ daß Gott sich bemühe umb unserer Seelen Heil und Wohlstand: warumb dann sollen wir nit auch uns bearbeiten umb unserer ewigen Heil und ewigen Wohlfarth:

Gott ruffet und ladet uns ein/ auff das Exempel der arbeitsamen Amelß: *Venite ad me omnes.* Kommet/ Kommet alle zu mir/ die ihr arbeiter / und ich will euch erquicken.

Mercks.

Lasset uns dann mit Freuden und Eifer lauffen/ zu der versprochenen Belohnung unsers Heylands und Erlösers: nit aber zu dem Lohn der falschen Welt/ noch auch des betrogenen und lügenhaften Teuffels *ic.*

Pf. 145.

Wie uns treubertig vermahnet der Prophet David: *Nolite confidere in principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus.* Habt euer Vertrauen nicht auff Fürsten / grosse Herren und Potentaten/ noch auch auff Menschen Kinder/ in welchen kein Heil zu finden.

Sondern unsere Zuflucht zu suchen zu dem Brunn des ewigen Lebens / zu dem Brunn der Gnaden / zu dem Brunn der Erquickung und lebendigen Wasser *ic.*

Pf. 23.

Dann die Augen des HERRN/ sehen allezeit und allein auff diejenige so ihn fürchten/ und auff die/ welche auff seine Barmherzigkeit hoffen / daß er ihre Seelen erhalte von dem ewigen Todt/ auch ernähre in dem Hunger.

Ipsi cura est fidelis de omnibus. Spricht der H. Augustinus. Er ist sorgfältig für alle *ic.*

Fürwar wir werden nit Knecht umbsonst seyn/ dann der arbeit / verdient seinen Lohn. GOTT vergeltet allen unsern Fleiß / wann wir schon bisweilen auch

auch in Sünden seyn: erquicket uns mit seinem kostbaren Blut / damit wir gestärkt können in sein Reich eingehen.



Erste Red.

Am Fest der Verkündigung U. L. Frauen:

THEMA.

Non erit impossibile apud Deum, omne verbum. Luc. i.

Nichts ist unmöglich bey Gott.

En sonderbare und vornehme Gnad ist / und zwar dem Menschen von Gott gegeben / ist auch nothwendig / daß er seine Hoffnung und Vertrauen zu Gott habe. Merks.

Die weiten dann unsere Welt / ganz schwach und unrichtig / auch die Natur mehr zum Bösen als zum Guten geneigt / wie die h. Schrift sagt. Sensus & cogitatio hominis, prona sunt ad malum, ab adolescentia sua. Die Sinn und Gedanken des Menschen / seynd geneigt von Jugend an zu der Bosheit. Genes. 8. Exod. 32.

Auch hat sich Gott beklagt / gegen den Moysen seinem Freund / Nosti populum istum, quod pronus sit ad malum: Du erkennest dieses Volck / daß es mehr geneigt zum bösen.

In Erwegung dann dessen / ist kein bessers Mittel unserer Seelen zu suchen / als das rechte Vertrauen zu Gott.

Wie gar wohl lehret der h. Bernadus. Tria sunt, in quibus spes mea consistit; scilicet charitas adoptionis, veritas promissionis & potestas redditionis: Ego enim fiducialiter scio, cui credidi, & certus sum, quia in charitate nimia adoptavit me: quia verax in promissione sua Deus: & potens in exhibitione. Hic est funiculus ille triplex, qui difficulter rumpitur. Drey Ding seyn / darinn meine Hoffnung fest stehet / nemlich in der Lieb / daß mich Gott hat auffgenommen: in der Wahrheit / was Gott hat versprochen: und in der Macht / daß Gott dasjenige kan halten und geben / was er versprochen. Dann ich treulich weiß / wem ich glaube / und bin vergewist / daß er mich auß lauter Lieb hat auffgenommen: und warhafftig ist / in halten seines Versprechens: und in seinem Gewalt ist dasjenige zu geben: dieses ist die dreyfache Schnur / welche nicht leicht zerbrichet. Eccles. 4. Merks.

Zu diesem ermahnet uns auch Gott selber/durch den König Salomon. Habe fiduciam in Deo tuo. Setz dein Vertrauen auff Gott deinem H. Ern.

David der sündige König/hat kein anders Mittel erfunden/nachdem er den Ehebruch und Todtschlag begangen/ als daß er lieffe zu dem Brunn der Barmherzigkeit/zu seinem verletzten Gott selber und sagte : In Domino confido, non confundar in æternum. Meine Hoffnung hab ich in Gott/ich werde nicht zu schanden.

Das menschliche Geschlecht ware lange Zeit in der Finsternuß / und in der Straff oder Rach Gottes/dahero der Weg zum Himmel auff die 5000. Jahr verlegt/und die Porten verschlossen ware. Doch endlich durch die unermessliche Güte der Göttlichen Majestät der Weg gebahnt/die Porten eröffnet/und der Brunn der Gnaden gestossen/und Gott der Vatter seinen von Ewigkeit eingebohrnen Sohn auff die Erden geschickt.

Wer wolte dann nicht in allen seinen einkommenden Trangsahlen und Widerwertigkeiten/seine Insucht und Vertrauen zu Gott haben : Quia non est impossibile apud Deum, omne verbum. Weilen nichts unmöglich ist bey Gott?

Ecclef. 32. Qui confidit in Domino, non minorabitur. Der auff Gott vertraut/wird nicht Noth leiden: Und wer auff Gott vertraut/hat wohl gebaut.

Denen Menschen ist zwar unmöglich/das Erschaffne mit dem Unerchaffnen/das Endliche mit dem Unendlichen : die Gottheit mit der Menschheit / das Sterbliche mit dem Unsterbliche zu vereinigen ic. Siehe aber anheut ist alles werck stellig gemacht/indeme der Erschaffer die Natur des Geschöpfes angenommen/das Unendliche mit dem Endlichen zusammen gezogen/die Gottheit mit der Menschheit verbunden/in dem Jungfräulichen Leib Maria/und die Unsterblichkeit/in die sterbliche Natur sich begeben.

Solches in seinem erheben Geist hat gesehen der Prophet Jeremias/und aufgeschrien : Creavit Deus novum super terram, foemina circumdabit virum. Gott hat etwas neues auff der Welt erschaffen/indeme ein Weib umgeben wird einen Mann.

Es ist ja etwas neues und über neues/und niemahlen noch gesehen / noch erhört worden/das zu Erlösung des Dieners/sich dessen Herr für ihme in die Gefängniß begeben/und für den Diener freywillig gestorben ic.

Aber Gott/damit der Mensch zu Gott kommen möge/ist G. Der zu dem Menschen/der in Banden des ewigen Todts ware verstrickt/kommen / damit der Sünder und Böswicht zu Gnaden auffgenommen möchre werden/hat sich die Göttliche Schatzkammer aller Gnaden eröffnet und herab gestossen.

Entsetzt hat sich nicht wenig die fromme Elisabeth / daß zu ihr kommen ist die schwangere Jungfrau Maria / bey sich tragend den Sohn des Allerhöchsten / daß Maria durch rauhen und gebürgigen Weg / sie zu besuchen zu ihr kommen / und ge- sagt: Et unde hoc mihi, ut veniat mater Domini mei ad me? Woher Kompt diese Gnad / daß die Mutter meines HErrns zu mir Kompt? Luc. 2.

Was soll dann der sündige und von Gott abgewichene Mensch sagen / da er siehet anheut auß dem himmlischen Thron den Sohn Gottes / auß diese Welt / und in dem Jungfräulichen Leib Mariä kommen? Merck.

Ja so gar auch täglich / in dem hochwürdigen Sacrament anwesend und gegenwertig sich darstelllet / Gott und Mensch zugleich in einer Person / unter zweyen Naturen Göttlich und menschlich.

Moses hat sich auch hoch verwundert / sampt seinem großmännigen Kriegs- Völk / in ansehen / des vom Himmel fallenden Brods / daß auch solches allen Geschmack / nach denen Menschen Begierden gehabt hat / daher auffgeschrien manhu, was ist dieses!

Wohl können und sollen wir uns anheut verwundern / indeme wir sehen / wie sich Gott mit unserer sterblichen Natur verheyrahet / und der Mensch / ungeacht derselbige Gott so oft beleidiget hat / in so große Ehr und Würde gesetzt: also viel billicher auch sagen können manhu, was ist dieses Wunder &c.

David sagte einsmahlen / da er beobachtet hat / daß die Göttliche Allmacht / sich also gedemüthiget / und sich der Menschheit unterworfen: Domine Dominus noster, quàm admirabile est nomen tuum, in univèrsa terra? O HErr und GOTT / wie wunderbarlich ist dein Nahme auß der ganzen Welt? Psal. 8.

Alexander der große König in Macedonia / da er den Persianischen König Darins überwunden / völlig geschlagen / und sich des Königreichs bemächtiget / ehe zuvor er das Reich betreten / damit er die Unterthanen allda möchte gewinnen / und ihre Gemüther zu beständigem Gehorsam bringen / hat sich auß Persianische Art bekleidet / &c. Merck.

Damit auch die Menschen (bevorab die Sünder) mehrer Vertrauen hätten / hat auch der Sohn Gottes / das menschliche Kleid und unsere Natur angelegt / womit seine Gottheit verdecket.

Wer wolte dann nicht sehr ganz herksliches Vertrauen zu ihm nehmen / in Ansehen er unser Kleid der menschlichen Sterblichkeit hat angelegt.

Wie der H. Paulus meldet: Qui cum in forma Dei esset, non rapinam arbitratus est, esse se æqualem Deo, sed semet exinavit, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo. Welcher da er wahrer Gott war / hat sich selber gedemüthiget / und sich nicht geachtet daß er Gott Phil. 2.

Gott gleich seye/sondern hat sich verstellt / das Kleid eines Menschen angenommen/und in Kleid der Menschheit erschienen.

3 Is. 12. Dieses hat beherzt den Propheten Isaias / daß er bekennet : Ecce Salvator noster, fiducialiter agam, & non timebo : quia fortitudo, & laus mea Dominus & ipse factus est mihi in salutem. Siehe der ist mein Heyland und Seligmacher/mein Vertrauen will ich zu ihm haben/ und ohne Forcht : dann er ist meine Stärcke und mein Lob/und er ist worden mein Heyl.

Merks. Wann der Adler von dem Nest abfliehet/sür seine Jungen die Nahrung zu suchen/ob er sich zwar in die Höhe begibt/ siche er doch allezeit mit seinem scharffsehen den Augen/auff seine Jungen/ damit selbigen nichts widriges erfolge.

Ingleichen auch Gott / so grosse Sorg gegen seine Jungen und menschlichen Creaturen träget/daß er allezeit von seinem hohen himmlischen Thron zu uns her ab siche/ auch uns von allen Zufallen beschützet/und von unsern sichtbaren und unsichtbaren Feinden verwahret.

Exod. 19. Dahero auch Gott zu dem Moysi gesagt / Vos vidistis : quæ fecerim Aegyptiis : quomodo vos portaverim super aquilarum alas, & assumpserim. Ihr habt gesehen/was ich denen Aegyptiern gethan hab / und wie ich euch habe über Adler fliegel getragen/und erhalten.

Deut. 32. Item bekennet Moyses selbst. Custodivit vos, quasi pupillam oculi sui, & sicut aquila provocans ad volandum pullos suos, & super eos volitans, expandit alas suas, & assumpsit, eos, atque portaverit in humeris suis. Er hat euch beschützet/als sein eigenes Aug / und gleich wie der Adler seine Jungen zum auffliegen beruffet/über die selbigen fliehet/seine Flügel außbreitet/und so zu sich nimmet/und auff seine Schulden getragen hat.

Merks. Also Gott anschend/wie der höllische Vogel oder Geyer/ uns nachstellet/allezeit seine Beschüz Augen auff uns Menschen hat gewendet/ und noch ohne unterlaß und stets haltet/damit uns kein Schaden zu gefügt werde.

Ps. 26. Wie der Prophet David meldet : In die malorum protexit me, & abscondit me in tabernaculo suo. Zur Zeit meiner Trübseligkeit hat mich Gott beschützet/und mich verborgen in seinem Hauß.

Isa. 37. Auch sagt der Prophet Isaias : Protegam civitatem istam, ut salvem eam, propter me, & propter David servum meum. Ich will diese Stadt beschützen/wegen meiner selbst/und wegen David meines Dieners.

Isa. 49. Redet noch weiter/Sub umbra manus suæ protexit me. Unter den Schatten seiner Hand/hat er mich beschützet.

Erscheinet dann offen/daß Gott nichts unmöglich seye.

Merks. Sag mir wer hat den Samson bewahret/ da er allein mit so viel Philistern gekochten/auch alle auff einmahl zu Boden gelegt hat/und überwunden.

Wer

Wer hat dem David/da er noch ein Knab ware/die Stärke gegeben/wider den grausamen Riesen Goliath sich in Kampff einzulassen / denselbigen auch mit einem einziigen Steinwurff umgebracht und das Haupt abgeschlagen/wodurch die Gefahr und Schmach von Israel genommen.

Wer hat die keusche Susannam auß denen Böckischen Händen der alten Richter / erlediget? Die schöne Judith ohne Verletzung in das Assyrische Lager/ und wieder ohne Mackel herauf geführt?

Wer ist bey dem Jonathas gewesen / da er allein sampt seinem Waffenträger sich auff dem Berg zu seinen Feinden gewagt/und so blutige Niederlag erfolget/als der höchste Gott/deme nichts unmöglich?

Darumb sagt Salomon: Dominus erit in lateretuo semper, & custodiet pedem tuum ne capiaris. **GOTT** wird allezeit bey deiner Seiten seyn/ Prov. 3. und dich beschützen/damit du nit gefangen werdest.

Hat nit Christus dem zaghafften Petro/da er schon anfangte auff dem See zu Marc. 16. sincken/gesagt. Modice fidei, quare dubitasti. Du Kleinglaubiger/warumb hastu gezweifelt?

Si Deus pro nobis, quis contra nos? Wann Gott mit uns ist/wer wird Rom. 8. Können wider uns seyn?

Wir sollen keinen Zweifel haben an Gott/das er uns nit werde beschützen/der auch Himmel und Erden wegen unser erschaffen und gemacht hat: Der die Sonn machet auffgehen zu unserm Heyl/ so wol für Böse als Fromme. Er leuch. *Merkts.* tet den Mond mit seinem schönen weissen Glanz zu unserm Trost. Er eröffnet die Erde/das sie die Früchte herfür bringe zu unserer Unterhaltung und Nahrung. Er ernähret die Vögel/das sie uns dienen etc.

Ja so gar der einige Sohn Gottes von Ewigkeit hat anheut unsere Natur an sich genommen/zu unserer Erlösung.

O quam bonus Israel Deus! Schreyet auff der Prophet. O wie gütig und *Psal. 72.* mild ist Gott Israel?

Item: Laudate Dominum, quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia ejus? Lobet den Herrn/dann er ist gütig/und seine Barmherzigkeit ist ewig. *Pf. 134.*

Mehrmahlen. Spiritus tuus bonus, deducet me in terram rectam. Dein *Pfal. 142.* guter Geist wird mich in das rechte Land führen.

Zu dir aber / O heiligste Jungfrau Maria/ anheut von dem Erengel begrüßt/ seynd unsere Augen/als welche den Brunnnen unsers Heyls/und allmächtigen Gott/ in deinem keuschesten Jungfräulichen Pallast / durch den verwunderlichen Gruß hast empfangen. Und ob zwar unsere Werck in der Bosheit/ zu der Schackammer der Gottheit nit können gelangen/ haben wir doch unsere Hoffnung und Verlangen zu dir/das wir durch dich auch mögen zu deinem Sohn (deme alles in seiner

Gottheit möglich ist) uns beherken zu kommen / denselben finden in deinem Jung-
fräulichen Schooß ic.



Zwente Red.

Am Fest der Verkündigung unser lieben
Frauen.

T H E M A.

Annuntio vobis gaudium magnum , quod erit omni populo
LUC. 2.

Ich verkündige euch eine grosse Freud / so allem Volck fern
wird.

Prov. 17. **D**ie Betrachtung des grossen Übels / so entsethet auß einem Trauer-Geist
und Gebüt/sagt der weise König Salomon. Spiritus tristis exsiccat ossa.

Prov. 25. **E**in trauriger Geist erseigert die Gebein.

Und gleich wie die Schabe schadet dem Kleid/und der Wurm dem Holz/also
schadet die Traurigkeit dem Menschen.

Eccles. 14. Der geistliche Prediger Syrach aber meldet. Felix vir, qui non habuit tri-
stitiam, & non exiit à spe sua. Selig ist der Mensch/der keine Traurigkeit
hat/und von seiner Hoffnung niemahlen ist gefallen.

Isa. 45. Ach Gott/wie von vielen Jahren her/ist die Welt in Bosheit gewesen/und der
Gnad Gottes beraubt: also das viel hundert Jahr die Patriarchen und Prophe-
ten/ den versprochenen Messiam/in höchster Begierde und Eyser verlangen/ auch
aufgeschreyen. Rorate coeli desuper, & nubes pluant iustum. Aperiatur ter-
ra, & germinet Salvatorem.

Zach. 8. Zwar sagt der Prophet Zacharias: Terra dabit germen suum, & caelum
dabit rorem suum. Die Erde wird ihre Frucht geben/ und der Himmel sein
nen Thau.

Lange Zeit (sage ich) seynd die Patriarchen und Propheten in eiffrigem Ver-
langen gestanden/und nicht wenig Verdruß weiden gehabt haben/über das solang
viel Jahr außgebliebene verheissen.

Prov. 13. Und wie der Weise spricht. Spes quæ differtur affligit animam. Die
lange verschobene Hoffnung/betrübt die Red oder Gemüth ic.

Jedoch

Jedoch tröstet uns der H. Paulus . Spes non confundit. Die Hoffnung machet nit zu Schanden.

In Erwegung dann dessen allen/melde ich mit dem H. David. Hac dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea : Dieser ist der Tag/ lasset Ps. 17. uns frolocken und frölich seyn.

Verlasset Vielgeliebte das Trauren eures Herzens/ leget an mit der kecken Judith die frölichen Gemüths-Kleyder . Dann anheur/welcher von so viel Jahren ^{Merks.} unsere Patriarchen haben verlangt/ist erfunden/ und was alle Propheten haben so anständig von GOTT begehrt/ist antommen.

Annuntio vobis gaudium magnum. Ich verkündige euch eine grosse freud/dann wider allen Lauff der Natur/ist ohne Verührung des Jungfräulichen Leibs eingangen/der Heyland der Welt empfangen/welcher von Ewigkeit von dem Vatter ware geboren / ohne Zeit in seiner Gottheit/ wird heut ein Mensch in dem Jungfräulichen Leib Maria : welchen alle Englische Geister und Erzengel anbeten im Himmel/nimmt anheur an die Gestalt eines Menschens : Wie sich dann darüber hoch entsetzet hat der Prophet David. Domine tu minuisti eum, paulo ^{Merks.} minus ab angelis. O HERR/du hast ihn etwas mehr geniedriget als die Engel.

Welchen die in Lieb eingestambte Cherubinen und Seraphinen als ihren HERRN und König erkennen/ hat sich bekleydet mit dem verächtlichen Kleyd eines Dieners.

Wie der H. Paulus bedeutet. Qui cum in forma Dei esset, semetipsum ^{Phil. 2.} exinanivit, formam servi accipiens, factus est homo. Welcher ware GOTT/ hat sich gedemüthiget / und die Gestalt eines Dieners an sich genommen/ und ist Mensch worden.

Wir können uns billig erfreuen/und mit dem Propheten sagen : Gaudens ^{Isa. 61.} gaudebo in Domino, & exultabit anima mea in Deo meo. Ich will mich erfreuen in meinem HERRN / und meine Seele wird frolocken in meinem GOTT.

Qui induit me, vestimento salutis & indumento lætitiæ circumdedit me, quasi sponsam decoratam coronâ, & quasi sponsam ornatam monilibus suis. Er hat mich bekleydet/mit dem Kleyd des Heyls und der freuden mich umgeben/gleich wie eine Braut gezieret mit dem Krantz/und als wie eine Hochzeitlerin mit ihrem Geschmuck.

Cor gaudens exhilarat faciem, & in mærore animæ deicitur spiritus. Sagt ^{Prov. 25.} der weise König Salomon. Ein fröliches Herz erfrischet und machet ein fröliches Angesicht/aber in Traurigkeit verlieret sich der Geist.

Merks. In einem Hauswesen entstehet eine allgemeine Freud / wann auff künfftige Ehe eine Eheversprechung oder Handstreich geschieht. Jedoch aber ist viel grösser die Freud an dem Hochzeitstag / allwo sich zwo Persohnen also in der Lieb miteinander verbinden / daß auß zweyen Leibern nur ein Leib wird. Wie die Schrift

Genes. 2. meldet: Erunt duo in carne una. **Es werden zwey in einem Fleisch seyn/**
1. Cor. 6. und diß ist ein groß Sacrament.
Ephef. 2.

Siehe anheut wird der Handstreich / nicht allein durch den Abgesandten von Gott/und Englische Begrüssung gehalten/sondern in selbigem Augenblick auff beschene Einwilligung Mariä/ist das Wort/nemblich der Sohn Gottes Mensch worden / in dem Jungfräulichen Leibs-Pallast Mariä / allwo die unbegreifliche Gottheit mit der menschlichen Natur sich hat vereiniget: warhafftig ist dieses ein groß Sacrament.

Merks. Es wahre niemahlen solche Freud/im Himmel noch auff Erden / als heutigs Tags da in dem Leib Mariä/Gott ist Mensch worden / also zwar/daß auß zweyen Naturen/nur eine Persohn worden: Gott und Mensch zugleich.

Merks. Es sagt Christus der Herr. *Maius est gaudium in cælo, super uno peccatore pœnitentiam agente, quam supra nonaginta novem justos.* **Es ist eine größere Freud im Himmel/über einen Sünder der Buße thut / als über neun- und neunzig Gerechte.** Thut aber auch die Ursach dieser Freud hinzu: *Quia hic qui perierat, inventus est.* Weilen dieser / der Sünder so verlohren war / durch die Buß gefunden worden.

Luc. 15. Wie dann der alte liebe Vatter / eine grössere Freud gehabt hat / da der verlohrene Sohn durch die Erkandnuß seiner Mißthat / und gehaltenen Buß zurück gekehrt.

Anheut ist der verlohrene Mensch wieder zu Gnaden kommen / und zu Gnaden auffgenommen worden/und zum festen Zeichen der Barmhertzigkeit Gottes / sich **Merks.** Gott mit uns und unser Natur vermischer hat.

Billich können wir sagen/der verlohrene Mensch / welcher an vor/durch die Erbsünd zu Grund und verlohren gangen/und auch anheut nun gefunden ist.

Anheut haben sich die Himmel eröffnet/und die Brunnen der Gnaden Gottes seynd verwunderlich gestossen.

Anheut hat der himmlische Vatter/seinen von Ewigkeit her gebohrnen Sohn Hochzeit gemacht ic.

Merks. Es ist keine so grosse Solennität auff Erden jemahlen gewesen/als da der König Salomon dem Tempel hat vollendet. Zu Erzeigung dann dieses hohen Festes/ seynd zum Dyffer 22000. Ochsen geschlachtet worden/ 120000. Widder ic. und seynd durch das ganze Königreich/ sieben Tage nacheinander Gastereyen gehalten worden.
2. Par. 7.

Zergänglich und zeitlich war dieses Fest / ob es zwar mit grossen Unkosten / vollbracht. Das heutige Fest aber / hat unzählbare grössere Freuden und Frolocken.

Indeme der Jungfräuliche Tempel Maria zum Vollzug kommen / zu welcher Zeit der höchste König Salomon / und himmlische Vatter kein materialisches Dpffer / sondern ein unsterbliches Dpffer ertheilt hat.

Ein von Ewigkeit her gewesenes Dpffer / seinem Sohn / zu Erlösung des menschlichen Geschlechts / welches in harten Banden durch die Erbünd Würckliche Sünde verstrickt ware. Merck.

In Erwegung dessen / hat David aufgeschrien / Miserationes ejus, super omnia opera ajus. Gottes Barmherzigkeiten / überschreiten alle seine Werk. Pl. 44.

Wohl und recht können wir auch sagen / was loth an vor zu dem Engel geredt hat. Quæso mi Domine, quia invenit servus tuus, gratiam coram te, & magnificasti misericordiam tuam, quam fecisti mecum, ut salvares animam meam. Mein Herr / dieweil dein Diener vor dir die Gnad gefunden hat / und groß gemacht hast deine Barmherzigkeit gegen mir / daß du meine Seele erhaltest. Genes. 19.

Item meldet David: Misericordiâ Domini plena est terra. Die ganze Welt in voll der Barmherzigkeit des Herrn. Pl. 32.

Mehrmahlen / Suscepimus Deus, misericordiam tuam, in medio templi tui. O GOTT wir haben deine Barmherzigkeit empfangen / mitten in deinem Hauß. Pl. 47.

Dieses Hauß Gottes / ist der Jungfräuliche Leib Maria / so heut empfangen den Gottes Sohn.

Dahero der Engel Mariam begrüßet hat / und benambst Voller Gnaden.

O Gnaden Hauß und Tempel / in welchem aufgeopffert worden / GOTT selber. Merck.

In diesem Hauß hat Wohnung gemacht der Erschaffer / und empfangen / welchen sonst Himmel und Erden nicht künnten fassen.

Erfreuen soll sich das weibliche Geschlecht / weilen in Maria / Gott das Fleisch an sich genommen / und Mensch worden ist.

Und wie der geistreiche Dionysius Carthus. sagt: Deus in hochonoravit se- zum femineum, quia ipse Creator omnipotens prævidit ex hoc sexu, se incarnandum. Gott hat dardurch wollen verehren das weibliche Geschlecht / weilen der allmächtige Erschaffer vorgesehen / daß er in diesem Geschlecht werde Mensch werden. Merck.

Daß ist / ob zwar alle Adams Kinder / wegen der anerbren Schuld / werden

ausser dem Paradies geborn/ jedoch die gebenedeyte Jungfrau Maria in der Eva
vorbedeutet/ in dem Paradies/ nehmlich in der Gnad/ und ohne Mackel der Erb-
sünd werde geborn.

Wer wolte dann in Abred seyn/ und languen können / das diese hochfestliche
Hochzeit / solle mit höchstem Herzen, und Gemüths, Frolocken begangen wer-
den?

Es sagt auch der Abbt Rupertus : Sicut aurora est finis tristissimæ noctis,
hilaremque ingerit diem : sic hodiernæ nuptiæ inter Deum & hominem, finis
Merks. sunt dolorum. Maria sanè consolationis est initium, finis verò tristitiæ, & deside-
rata lætitiæ extitit principium. Gleich wie eine liebliche Morgenröth / ist der
traurigen finstern Nacht das Ende/ und führet ein den frölichen Tag. Also
ist das heutige hochzeitliche Fest zwischen Gott und dem Menschen / ein
End der Schmerzen. Maria fürwar ist der Anfang unsers Trosts / ein End
der Traurigkeit/ und verlangten Freud ein Anfang.

Gen. 32. Wohl können wir auch sagen/ was derjenige Engel/ so mit dem Jacob gerun-
gen hat : Dimitte me, aurora est. Lasse mich/ dann die Morgenröth ist schon
auffgangen.

Merks. Wir sollen die Traurigkeit hindan legen/ uns erfreuen / dann heut ist der Tag
der Frölichkeit : heut ist die liebliche Morgenröth/ so schon lang vorher erwünschet
gewesen/ auffgangen. Des Herzens Wehklagen und Trauren soll sich enden/ we-
len die verlangten schönen Sonnenstrahlen ihr Licht von sich geben : die Sorg
des Todes ist hinweg/ und der Tag der Ruhe vorhanden.

2. Por. 9. Da der bedeyte Tempel Salomonis/ seine Vollkommenheit erreichte / sagt
die Schrift / Non est factum tale opus in univertis regnis. Es ist auff
der ganzen Welt/ kein dergleichen Werck jemahlen ergangen.

Der H. Thomas de Vill. nov. meldet. Solve cogitationibus tuis habena-
nas, dilata intellectus simbrias, describe in animo virginem quandam pul-
cherrimam, purissimam, prudentissimam, devotissimam, humillimam, omni
gratia plenam, omni sanctitate pollentem &c. quantum potes, tantum auge:
quantum valet, tantum adde : major, superior & excellentior est hæc virgo : so-
lum sanè inatiditum, structura admirabilis, nunquam antea facta in univertis
regnis. Lasse deine Gedanken ergehen : erweitere deines Verstands
Weg : beschreibe in demes Gemüth und Herzen / ein schönste / reineste/
vernünfftigste/ andächtigtste/ demüthigtste / und eine Jungfrau voller Gna-
den/ mit aller Heiligkeit begabt : so viel du kannst vermehre es : so viel du
kannst/ thue noch hinzu : ist doch diese Jungfrau viel grösser/ viel mehrer/ viel
höher

höher: ein unerhörter Sitz/wunderbahrlisches Gebäu / so auff der ganzen Welt niemahlen gesehen.

Der H. Bernardus sagt au h: Magnum est angelo beneficium, ut sit minister Domini Dei: sed Maria sublimius quid meruit, ut sit hodie sponsa & mater Dei. Fœcunditas itaque virginis, supereminet gloriam, tantoque excellentior angelis, facta munere singulari, quanto differentius præ ministris, nomen accepit matris. Der Engel hat eine Gnad gehabt/das er ein Diener und Abgesandter Gottes worden: Maria aber / hat noch mehr Ehren empfangen/indeme sie an diesem Tag / zu einer Braut und Mutter Gottes ist auß erwählt worden: Diese Fruchtbarkeit der Jungfrauen / übertrifft alle Ehr und Glory / und gleich wie selbige hoch und vortrefflicher ist / als alle Engel/wegen des mütterlichen Ampts / also unterscheidet sich Maria/von allen andern Bedienten.

Merks.

Die Jungfrau Maria/ ist an diesem Tag worden eine Mutter Gottes/eine Königin des Himmels und der Welt: Es ist ja dieses ein grosses Werck/und höher als alle andere Werke des Allwöchsten: welches auch andor lang in dem Geseh/ ist durch Figuren angedeutet worden/und von denen Propheten vorgesagt.

Merks.

Ja von Ewigkeit/in dem Gemüch Gottes verordnet.

Solches hat gesehen der H. Bernardus/ ein sonderbahrer Verehrer/der glorwürdigen Jungfrauen Maria/ dann er in seinem Geist erhebt/auffschreiet. O foeminam admirabilem & omni honore dignissimam, O foeminam, cujus magnitudinem obstupescunt angeli: cujus excellentiam admirantur archangeli: cujus altitudinem & dignitatem omnes coelorum cives venerantur: quia verè in creatione Mariae Deus suam demonstravit omnipotentiam. O wunderbahrlisches Weib/und aller Würden Würdigste:

Serm. de Nativit.

O Weib / dessen Grösse entsetzen sich die Engel: dessen Hoheit verwundern sich die Erzengel: dessen Obertreffung und Würde / verehren alle himmlische Inwohner: die weiln fürwar/in der Erschaffung Gott all seine Macht hat sehen lassen.

Der

Der H. Cyrillus, nennet Mariam/ Eine Zierd der ganken Welt/ie.

Christus der H. ERN/ da er zwar von der Marter ist zum Grab des Bruders Lazari geführet worden/ hat doch seine Allmacht in Erwecken dessen/ nicht wollen anwenden/ es seye dann auch gegenwertig Maria Magdalena. Also hat auch Gott/ das Heyl und die Freud uns nicht geben wollen/ sondern verschoben bis auff Ankufft und Gegenwertigkeit der gebenedeytesten Jungfrau Maria.

Merck. So bald Maria ankommen/ ist der Todt gewichen. Maria ist kommen/ die Finsternus der Armseligkeit hat sich geendet.

Maria ist kommen/ die Thorn der Freuden haben sich eröffnet: Maria ist kommen/ die Hochzeit zwischen Gott und den Menschen ist geschehen.

Und wer wolte sich dann nicht erfreuen mit denen Engeln / so die allgemeine Frolockung in heutiger Hochzeit erzeigen.

Merck. Da Noe/ in die von Gott anbefohlene Arch eingangen / und auch gesund wieder außgangen/ hat er sich höchst erfreuet/ daß er sampt den seinigen / von dem allgemeinen Sündflusz und Überschwemmung der ganken Welt / erhalten worden.

Der Göttliche Noe/ ist anheut eingangen in die Arch des Jungfräulichen Leibs Maria/ der nicht das zeitliche Leben / sondern vielmehr das Ewige uns gebracht hat.

Pf. 97. Sollen sich dann nicht alle Creaturen mit Verwunderung darüber erfreuen. Wir können wohl sagen: Delectasti nos Domine in factura tua, & in operibus manuum tuarum, H. Err du hast uns erfreuet / in deinen Wercken deiner H. Händen.

Annuntio vobis gaudium magnum, Dann in dem Leib Maria/ ist Gott Mensch worden.



Dritte Red.

Am Fest der Verkündigung V. L. Frauen: T H E M A.

Merck. Sol oritur, & occidit. Eccles. 2.

Die Sonn gehet auff und gehet nider.



W zwar Gott alles hat erschaffen/ durch seine Allmacht / und einigen seinem Göttlichen Willen/ie.

Ware doch Anfangs die Erden oder Welt ganz leer und ungestaltet/ ohne

ohne Licht / wie die h. Schrift meldet : Erant tenebrae super faciem abyssi.
Es ware Finsternuß im Abgrund. Mercks.

Godt hat aber gleich darauß den vierdten Tag erschaffen zwen grosse Lichter in dem himmlischen Bezirel und Umbkreiß / welche den Tag entscheiden von der Nacht. Genes. 22

Nichts aber kan dem Menschen angenehmers gegeben werden / als die liebliche Sonn / welche unter den Planeten und Sternen den lichresten und hellesten Glanz von sich gibt / auch durch dero Krafft und Einfließung / alles was unter demmonds Zirekel ist / fruchtbar wird und grüner zc.

Wir erfahren täglich / daß ohne Beyhülff und Einfließung der Sonn / nichts fruchtbares herfür kommet.

Solches auch zu Genügen erfahren hat der Weltweise Aristoteles / und bekennet : Sol & homo generant hominem. Sonn und Mensch gebähren den Menschen.

Aber der geistliche Prediger Syrach sagt : Quid lucidius Sole ? Was ist glänzender als die Sonn ? Eccles. 17.

Item : Sol illuminans per omnia perspexit, & gloria Domini plenum est opus. Die Sonn mit ihren Strahlen erleuchtet alles / und das Werk ist voll mit des Herrn Herrlichkeit und Glory. Eccles. 42.

Ob zwar der fromme alte Tobias viel Creuz und Leiden gehabt / hat er sich doch nichts mehr beklaget / als daß er des Gesichts beraubt seye / und gesagt. Et quale gaudium mihi, cum caeli lumen non videam. Und wie kan ich hie auff dieser Welt eine Freund haben / da ich das Licht des Himmels / nemblich die Sonn nit kan sehen ? Tob. 5.

Anheut aber nun nach langgehabter Finsternuß / ist uns auffgangen das helle Licht / die Sonn / erleuchtend die ganze Welt / die Sonn / sprich ich / der Gerechtigkeit / von welcher der Weise redet : Sol in mundo oriens, in altissimis Dei. Die Sonn auffgehend in der Welt / und im höchsten Thron Gottes. Eccles. 26. Mercks.

Diese ist die Sonn der Gerechtigkeit / welche dem Salomon geben hat die Weisheit / dem David das Licht der Heiligkeit / dem Samson die Stärcke ; der Judith und Susanna das Licht der Keuschheit zc.

Dieser ist die hellstrahlende Sonn / so erleuchtet alle Menschen / die da kommen in diese Welt. Job. 1.

Diese ist die ertrucknete Sonn / so alle unreine Feuchtigkeit aufgetrucknet hat / in dem unflätigen und unreinen Leib der Magdalena / hat erleuchtet den Meinenigen Petrum / den geistigen Matthäum am Zoll / und auff dem Baum den fürwitzigen Zacheus / so gefessen seynd in der Finsternuß und Schatten des Todes.

Diese Sonn hat durchstrahlet das finstere Herk Pauli ; auch mitgetheilt das wahre Licht des seligmachenden Glaubens / allen anderen Aposteln zc.

Apoc. 1. Der heilige Johannes hat einsmahlen gesehen / in seinem erhebeten Geiſt / einen Mann / deſſen Angeſicht glänzte / wie die helle Sonn / und dar über erschrocken / daß er niedergefallen als wäre er todt : deme der Mann zuge redt hat : Noli timere, ego sum primus & novissimus, ecce sum vivens in secula seculorum. Fürchte dich nicht / ich bin der Erste oder Anfang / und das End : siehe ich lebe in alle Ewigkeit.

Merks. Wie ist nun aber dieses hellglänzende Licht oder Sonn / als der heutiges Tags ohne Eröffnung kommen ist in den Jungfräulichen Leib Maria.

Luc. 1. Sagt nit der abgesandte Engel : Ecce concipies in utero, & paries filium, & vocabitur nomen ejus magni consilii angelus. Siehe / Maria du wirst empfangen / und sein Name wird genennet / Engel deß grossen Raths.

Merks. Anheut wird dargethan : Sol oriatur : Die Sonn wird auffgehen. D glücklichaffter Tag / der ein so grosses hellleuchtendes Licht hat / eine Sonn / so niemahlen untergehet.

Wann einer grosses Glück hat / komt von seinem niederen Stand zu grossen Würden / auß der Armuth zu grossen Reichthum etc. Sagt das Sprichwort / seht bekomt er viel Freunde / er hat grosses Glück gehabt / jederman betet die auffgehende Sonne an.

Wir haben anheut die auffgehende Sonn / so keinen Untergang hat oder weiß.

Merks. Eine Sonn / so alles herfür bringet. Eine Sonn / welche allen Planeten und Sternen das Licht gibt und einfließet ; von welcher alle Heiligen seynd erleuchtet worden.

Wie glücklich ist dieser Zodiacus, oder Sonnen-Cirkel / worinnen diese Sonn ihren Lauff hat / nemlich der Jungfräuliche Leib Maria ; Dieser Sonnen-Cirkel ist Jungfräulich vor der Geburt : Jungfräulich in der Geburt / und Jungfräulich verblieben nach der Geburt.

Merks. Diesen Sonnen-Cirkel ohne Mackel / bestätiget der H. Egidius : Franciscanischen Ordens / dann als er befragt wurde von einem Theologo, wegen der Jungfräulichen Geburt / hat er mit seinem Reißstab dreymahlen auff die Erde gestossen / mit diesen Worten : Virgo ante partum : Virgo in partum : Virgo post partum. Eine Jungfrau vor der Geburt / eine Jungfrau in der Geburt / und Jungfrau nach der Geburt.

Und als bald / auff jeden Stos / ist eine schöne weiße Lilie herfür gesprossen. Zu einem Zeichen / daß dieser Zodiacus oder Sonnen-Cirkel / wodurch die Sonn der Gerechtigkeit ist gangen / ganz rein und ohne Mackel seye.

Gott kan einem Menschen keine grössere Straff noch Armseligkeit schicken/
als die Blindheit der Augen/ also die Sonn / als das grosse Licht der Welt/ nit kan
aufsehen.

Also auch/wann Christus unser Erlöser/ als die Sonn des ewigen Lichts/ uns Merckts.
sein Licht und Einfluß der Gnaden nit mittheilet / wir alle müßten verlohren und zu
Grund gehen.

Der weise König Salomon hat in seinem Irthum bekennet : Erravimus à sap. 5:
via veritatis, & Justitiæ lumen non illuxit nobis, & sol intelligentiæ non est nobis
ortus. Wir sind von dem Weg der Wahrheit weit irgangen/ und das Licht
der Gerechtigkeit hat uns nit geleuchtet : und die Sonn des Verstands ist
uns nit auffgangen.

Wegen der vielen Sünden seines Volcks/ hat zu dem Propheten Ysaïas gesagt: Isa. 60.
Non erit tibi amplius Sol, ad lucendum per diem, nec splendor lunæ illuminabit
te. Die Sonn wird nimmer des Tages scheinen/ noch der Mond leuchten.

Das ist/ Gott wird seine Gnad entziehen/ welche ist das Licht des Gewissens und Merckts.
der Seelen.

Ob zwar die Sonn mit ihren Strahlen/ und Klarheit die ganze Welt beleuch-
tet/ auch wie viel Astrologi darfür halten/ denen Sternen und Planeten den Schein
oder Glanz gibt/ folgend den Tag eingeführet ic. kan doch die Sonn / wann die
Züner oder Gemäcker ganz verperrret und die Fenster zu gemacht seyn/ nit würcken/
noch einiges Licht gibt/ sondern alles finster ist/ ob es schon umb Mittag seyn möchte.

Ingleichen die Sonne der Gerechtigkeit / aller Menschen Herzen erleuchtet/ Merckts.
wann anderst die dicken Wolcken der Sünden/ solches nicht verhindern.

Von welchem schön redet der Prophet oder Salomon : Lumen justitiæ non
illuxit, & sol intelligentiæ ortus non est. Das Licht der Gerechtigkeit hat nicht
geleuchtet / und die Sonn des Verstands ist nicht auffgangen.

Derhalb ist heutigs Tags denen Gerechten die Sonn auffgangen / zu der Merckts.
Erlösung und Seelen Heyl/ ist aber untergangen denen bösen und erharteten Sün-
dern / welche die Göttliche Eingebungen nicht annehmen / heylsame Lehren und
Unterweisungen verachten / das aufferweckende Licht ausschließen / und in der
Finsterniß ihrer Sünden haßstarrig verbleiben.

Die rechte unendliche Sonne der Gerechtigkeit/ so ihre Stralen am Creutz von
sich hat geworffen/ und zwischen 2. Mördern gehänge: hat den eine Mörder erleucht, Merckts.
er/ und ist ihme auffgangen zur erlangten Glory und Seligkeit: ist aber dem andern
untergangen zu dem ewigen Verderben : weilen er verstockt verblieben in seinem
Verbrechen und Finsterniß/ also die Fenster seines Herzens zu geschlossen / der an-
dere aber seine Fenster des Gemüts eröffnet/ daher die Gnaden. Sonn ihn erleuchtet.

Höre was der Prophet Malachias sagt : Ab ortu solis usque ad occasum
magnum est nomen ejus, & in omni loco sacrificatur. Vom Auffgang Malach. 1
bis

bis zum Untergang der Sonnen ist sein Nahme groß / und an allen Orten wird demselben geopffert.

Malach. 4. Item : Orietur vobis Sol Justitiae, & sanitas. Euch wird die Sonn der Gerechtigkeit auffgehen / und Gesundheit erfolgen.

Merks. Keiner dann kan oder wolle sich beklagen / daß ihme das genugsame Licht von Gott nit seye ertheilt worden : dann anheut allen und jeden Menschen / beydes Geschlechts / die Sonn des ewigen Vatters auffgangen ist / und eingangen in das Haus der Jungfrauen Maria.

Matth. 5. Wie Christus selbst sagt : Studete, ut filii sitis Patris vestri, qui in caelis est, qui solem suum oriri facit, super bonos & malos, & pluit super justos & injustos. Beseisset euch / daß ihr Kinder seyd eures Vatters / der im Himmel ist / welcher seine Sonne lässer auffgehen über die Guten und über die Bösen / und lässer regnen über die Gerechte und Ungerechte.

Matth. 13. Thut doch Christus die Gleichnuß eines Ackermanns / so seinen Samen aussäet : und was gefallen neben dem Weg / haben die Vögel des Luftes gefressen : was aber gefallen auff die Felsen / ist verdorret / weilten der Samen nit Erden gehabt : theils ist auch gefallen unter die Dörner / und ist ersticket : theils aber ist gefallen in gute Erden / und hat vielfältige Frucht gebracht.

Merks. Siehe im Aufgang der Sonnen / ist theils fruchtbar worden / theils auch von der Sonnen aufgedorret. Also stehets bey uns Menschen / ob wir wollen das Licht der Göttlichen Sonnen annehmen und erleuchtet werden.

Ezech. 18. Indeme auch Gott durch den Propheten sagt : Nolo mortem peccatoris, sed ut magis convertatur & vivat. Ich will nit des Gottlosen Todt / sondern vielmehr / daß er sich bekehre und lebe.

Matth. 19. Wie dann auch Christus selbst sagt : Venit filius hominis querere & saluum facere, quod perierat. Des Menschen Sohn ist kommen / zu suchen und selig zu machen was verlohren war.

Merks. Wann einer den Zachäum solte befragen / warum er so schleunig von seinem bösen Leben sich begeben / und von dem Baum herab gestiegen ? wird er ohne Zweifel antworten / das grosse Licht der Gnaden Gottes / hat mich erleuchtet / und mit Gewalt herab gezogen.

Und eben solche Antwort werden geben / alle die Tenige / so von ihrem lasterhafftigen Leben sich haben bekehrt / ic.

Apoec. 12. Der H. Apostel und Evangelist Johannes sagt : Signum magnum apparuit in caelo, mulier amicta sole & luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim & in utero habens, &c. Es erschiene ein gross Zeichen im Himmel / ein Weib mit der Sonn bekleidet / und der Mond unter ihren Füßen / und auff ihrem Haupt eine Kron von zwölf Sternen / und sie ware schwanger ic.

Wer

Wer ist nun aber dieses Weib / so bekleidet und umgeben ist mit der Sonne / als die gloriwürdige Jungfrau Maria / welche heut in ihrer Jungfräulichen Leibs ^{Merkk} Pallast / durch die verwunderliche Begrüssung von dem Engel / den Erschaffer und Herrn der Sonn / den einigen Sohn Gottes / empfangen hat.

Die Naturkundiger und History / Schreiber melden von dem hochberühmten Edelgestein / Carbunculo / dz er bey finsterner Nacht so grosses Licht von sich gebe / daß man darbey lesen / schreiben auch andere Arbeiten verrichten können.

Was wird nun auch unsere allerhelleste Sonn / in unsern verfinsterten Herzen können wirken / wann anderst von uns keine Verhinderung geschiehet :

Ist nicht von dieser Göttlichen Sonn / erleuchtet worden der Augustinus / welcher viel Jahr in der Finsternuß der Manicheer Keckerey gelebt ? ^{Merkk}

Verblendeter entgegen war / der abernünige Kaysler Julianus : erleuchtet der König Ezechias : verhartet und verstockt Pharao : das Licht dieser Sonn hat empfangen Magdalena / verworffen ware die geile Jezabell.

Siehe den Unterscheid / dieser erleuchteten Sonn ! den einem schadet / dem andern nuhet ; einem gedehets zum Leben dem andern zum Todt : dem einen zu der Seligkeit dem andern zum Verderben und ewiger Pein. Dieses alles aber kompt her / wie der Mensch beschaffen ist.

Dahero sagt auch der H. Augustinus : Non est mirum, quod palato non sano, poena est panis ; qui sano est saporis : & oculis agris odiosa lux, qui puris est amabilis. Es ist sich nicht zu verwundern / daß einem ungesunden Menschen das Brod zuwider und nicht schmecket / welches einem Gesunden süß und annehmlich ist : wie auch einen bösen Aug das Licht Schmerzen verursacht / denen gesunden Augen aber erfreulich.

Aber zu dir / O seligste Jungfrau ist unser Zuflucht / als welche anheut die Sonn der Gerechtigkeit in sich empfangen ; Erleuchte unsere Augen der Herzen / damit wir das ewige Licht erlangen mögen.





Vierdte Red /

Am Fest der Verkündigung V. L. Frauen T H E M A.

Ab æterno ordinata sum &c. Prov. 8.

Von Ewigkeit bin ich verordnet worden.

D Er allerweisseste König Salomon / da er alles mit höchstem Fleiß beobachtet / was unter der Sonnen ist / hat er endlich einen Schluß gemacht / und sagte: Nihil sub sole novum, nec valet quisquam dicere, ecce hoc recens est. Es ist nichts neues unter der Sonn / und ist nichts / davon man sagen kan / siehe daß ist neu.

Erstl. 1.

Dann alles / was zu unsern Zeiten geschieht / auch ins künfftig geschehen wird / ist dergleichen schon auch andor geschehen / und gesehen worden :

Merks.

Entgegen dem Salomoni / sagt der Prophet Jeremias / beybringend eine neue Creatur / so ihres gleichen niemahlen gehabt / noch auch ins künfftig haben wird / sagend / Creavit Dominus novum super terram, foemina circumdabit virum. Der Herr hat etwas neues erschaffen auff der Welt / ein Weib wird umgeben einen Mann.

Jerem. 31.

Über welchem Text / redet der H. Damascenus : O miraculum, omnium miraculorum maximè novum, mulier seraphinis sublimior effecta est, & Deus hodie in ea visus est, paulo minus ab angelis minoratus. O Wunder über alle Wunder und neues. Ein Weib ist erhöht worden über Seraphinen / und Gott ist anheut in ihr gesehen worden / etwas weniger als die Engel.

Orat. fr. de nat. v.

Es schweige nun Salomon / daß nichts neues unter der Sonn seye: dann diejenige Jungfrau wird außgenommen / welche zwar nur allein / doch unter der Sonn etwas neues / indeme sie der Welt geboren / und schon anheut in ihrem Leib traget / der alles neues machet.

Also redet auch der H. Germanus : Omnia sunt in Virgine, admirabilia, & vires naturæ excedentia, in qua Deus suam exercuit potentiam: fecit enim mihi magna, qui potens est. Alles was in der Jungfrauen Maria ist / daß ist verwunderlich / und wider den Lauff der Natur / in welcher GOTT seine Allmacht erzeiget hat / dann Maria bekennet / er hat in mir grosse Dinge gerhan / der Mächtig ist: andeutend / daß die ganze Allmacht in ihr eingeflossen.

Merks.

Wann

Wann man frägt/spricht der H. Victor: Quid sit illum novum, quod Deus creavit? Videlicet quod integritati virginis, hodie accederet fecunditas prolis, & manens Virgo integra, fieret simul mater fecunda. Wann dasjenige neues seye/so Gott erschaffen: nehmlich / daß der Jungfräuliche Leib ohne Unterbrechung oder Verletzung der Jungfräulichen Keinigheit fruchtbar worden/also zwar daß der Jungfräuliche Stand verblieben / zugleich eine Mutter worden

Solches bezeuget auch der H. Augustinus: Virginis filius, & Virginum sponsus, attulit matri fecunditatem, & non abstulit virginitatem. Der Sohn der Jungfrauen/und Bräutigam deren Jungfrauen/hat die Mutter fruchtbar gemacht/doch die Jungfräuliche Keinigheit nicht benommen.

Recht hat geredt die seligste Jungfrau: Ab aeterno ordinata sum, & ex antiquis, antequam terra fieret. Ich bin verordnet worden / von Ewigkeit/und von alters her ehe die Erde war.

Nicht ohne Ursach / hat Gott sich selbst die allerseeligste Jungfrau zu einer Mutter außerswählt/wissend daß die ganze Welt in der Bosheit war: neben der Erbsünd auch in alle Sünden und würekliche Laster fället / hat doch Gott wollen/Mariam/so wohl von einem als andern Sündmactel erhalten/auch keinen Zuntel etziger Begierden zu lassen. Es ist eine sonderbare Gnad unbegreiflicher Günst und Göttliche Freyheit/zugleich eine fruchtbringende Mutter zu seyn / und auch eine reine Jungfrau fruchtbar seyn ohne Vermischung und mit Gesellschaft eines Manns. Ja was mehr zu verwundern / und unbegreiflich eine Gebererin zu seyn des Sohns Gottes! Dieses ist ja ein Wunder / eine Entsetzung über alle Entsetzung/und Würde über alle Würde.

Der H. Anselmus meldet auch: De Virg. Maria dicere, quod mater sit, superat totum, quod sub Deo dici potest. Von Maria reden/daß sie eine Mutter und Gebährerin Gottes sey/übertrifft alles/was auf Erden ist/ıc.

Also sagt auch der H. Thom: de Vill. nov. Sufficiat tibi, quod Evangelista dicit: quod quidam de ea natus est Christus: quid amplius quæris? quod amplius desideras? sufficit tibi, quod mater Dei sit. Es ist dir genug / was der Evangelist sagt/daß auß ihr geborn seye Christus: was wiltu weiter reden? was wiltu weiter verlangen? es ist genug daß sie eine Mutter Gottes ist. ıc.

Die größte Gnad über alle Gnaden / ist daß Maria zugleich eine fruchtbare Mutter/und unbesteckte Mutter sey.

Der H. Bernardus erhebt über alles diese Gnad der Mutter-schafft/und sagt: In Maria si laudavero virginitatē, multæ mihi videntur afferri virgines postea: si humilitatē prædicavero invenientur forte vel paucæ, quæ etiã dicente filio ejus, vel mites factæ sunt & humiles corde: si multitudinē misericordiæ voluerō magnificare, sunt & mulieres & viri misericordiæ: unū tamē est, in quo nec primā similem

visa

vifa est, nec habere sequentem: gaudium videlicet matris, cum virginitatis honore. Wann ich in Maria will loben die Jungfräuliche Keinigkeit / kommen mir viel andere Jungfrauen zuhanden: will ich herfür streichen die Demut / möchte vielleicht etliche auch in dieser Tugend gefunden werde / so mild und demütig seyn: wann ich beobachte die Barmhertzigkeit / seynd Männer und Weiber / so sich dieser Tugend beflissen: doch ist ein Ding / in welchen nicht zu finden / und keiner nachfolgen wird / nemlich die Freud eine Mutter zu seynd mit der Ehr der Jungfräulichen Keinigkeit: Eccenorum super terram: Siehe daß ist etwas neues auff der Welt.

Exod. 3. Verwundert hat sich / und entsetzt der Moyses / da er auff dem Berg Dreb seinem Schweger Vatter die Schaaf hütete / angesehen / die Strauden ganz in Feuer flammen / doch nicht verzehret.

Merks. Heutiges Tags haben wir viel ein verwunderlichs Gesicht und Erfahrung / in dem wir sehen / daß der Jungfräuliche Leib Maria / von dem H. Geist überschattet / mit der Gottheit erfüllt / re.

Ecclef. 50. Wohl können wir mit dem weisen Sprach reden / Vas sanè admirabile, & opus excelsi: Fürwar ein wunderliches Gefäß / und ein Werck des Allers höchsten.

Tota, Spiritus sancti thalamus, & gratiarum pelagus; tota pulchra, tota Deo propinqua. Maria ist ganz und gar des H. Geists Both / ganz schön / und nechst bey Gott / auch daß Meer der Gnaden.

Merks. In unsern natürlichen und vernünftigen Wercken / ehe und zuvor einer etwas anfängt / machet er ihme zuvor eine Form oder Modell / darnach er das vorgenommene Werck machet. Der Mahler zeichnet zuvor / was er vorhabens zu machen: Der Baumeister reisset alles zuvor / mit Zuthun die Messerey und Werckschuch: Der Goldschmid / auch andere Künstler machen ihnen zuvor einen Modell.

Also hat auch Gott dem Moysi befohlen / eine Form zu machen / und nach desselb Form den Tabernackel zu richten: Factibi (sagt Gott) secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum. **Exod. 25** Mache den Tabernackel / nach dem Vorbild / so dir auff dem Berg gezeiget worden.

Merks. Die gebenedeyete Jungfrau Maria / welche zugleich eine Jungfrau und Mutter / eine Königin Himmels und der Erden werden soll / ist ja ein grosses Wunderwerck der Göttlichen Allmacht / so auch Gott lang vor in der Zeit des Geses / durch die Propheten hat angedeutet: ja von Ewigkeit dahin hat verordnet.

Welches auch alsdann im Werck wol hat beobachtet der H. Bernardus / aufgeschrien hat: O sceminam admirabilem, cujus magnitudinem stupent angelus, cujus excellentiam admirantur Cherubin atque Seraphin, cujus altitudinis dignitatem, honoremque venerantur omnes caelorum spiritus: quia in creationem Mariae, suam Deus exhibuit omnem omnipotentiam. O wunderbarliches

Weib

Weib/ über welcher Gröſſe sich alle Engel erheben: dessen Fürtrefflichkeit verwundern sich die Cherubinen und Seraphinen: dessen Hobeit/Würden und Ehren/ verehren alle himmlische Geister: dieweilen Gott in der Erschaffung Mariä alle seine Macht erzeugt hat.

Auch sagt der H. Thomas Englische Lehrer. In creatione universi, in formatione angelorum, in caelorum constitutione, & pulchritudine planetarum &c. Deus suam monstravit potentiam, quia cuncta produxit ex nihilo, tribuens illis esse; vivere, conservare &c. sed in creatione Mariae, facit id, quod potuit, nec majora facere potuit, faciens illam matrem Dei. In Erschaffung der Welt / in Verordnung der Engel / in Bestellung der Himmel / und Schönheit der Planeten &c. hat Gott erzeugt seine Macht / ihnen geben die Wesenheit / das Leben / und Erhaltung &c. Aber in Erschaffung Mariä / hat Gott gethan / was er hat thun können: hat auch mit mehr thun können / indeme er Mariam zu einer Mutter Gottes gemacht hat.

Fürwar ein wunderbahliches Weib / und aller Gnaden voll ist Maria / dann alles was Gott uns hat geben können / hat er geben seiner Jungfräulichen Mutter Maria.

Wir wissen / wie würdiger eine Creatur ist / jemehr erscheinet die Allmacht Gottes / und seine unendliche Weisheit.

Gott hat erzeugt seine Macht und Weisheit / in Erschaffung des schönen Theatri, oder Schauspiel der Welt / mehr doch ist erschienen seine Macht / in Erschaffung der schönen Englischen Geistern / weilen ein jeder mehr Vollkommenheit in sich hat / als die ganze Welt. Maria aber überschreitet alle Naturen und Hobeit der Engel.

Wie bezeuget der H. Bernhardus Senensis: Excedit mater Domini nostri Jesu Christi, gloriosa Virgo, tanto melior est angelis effecta, quanto praeter ceteris creaturis hereditavit, ut obtineret hodie dignissima Dei matris nomen. Die gloriwürdige Jungfrau und Mutter unsers Herrn Jesu Christi / überschreitet alle Creaturen: und so viel mehr ist sie als die Engel / wie vielmehr sie vor allen Creaturen ererbt hat / dann sie hat erhalten den Namen einer Mutter Gottes.

Mit einem Wort / was wir können je erlangen / können wir haben in dieser einzigen Jungfrauen / so vorrefflicher ist als alle Creaturen / weilen sie anheim empfangen und eingeschlossen hat in ihrem Jungfräulichen Leib / welchen sonst Himmel und Erden nicht fassen konnten.

Hieraus erkläret / daß dieses Mariä in allem erzeuge die Allmacht / Weisheit / Güte / Milde und Barmherzigkeit Gottes.

Darumb redet gar wol der H. Petrus Damiani: Etsi multa facta sint magna in creaturis mundi, nihil tamen tam excellens, tam magnificum fecerunt opera

pera digitorum Dei, ut te virgo Dei genetrix, cujus pulchritudinem, Sol & luna mirantur. Ob zwar viel und grosse Ding seynd auff der Welt geschehen/ haben doch die Hände Gottes nichts so fürtreffliches/ so herrlich gemacht/ als dich/ O Jungfräuliche Mutter Gottes/ dero Schönheit sich Sonn und Mond verwundern.

Da Moyses wolte seinem Volck zeigen die Reichthum/Freud und Wollüsten des gelobten Landes/ so an vor ihnen versprochen/nach dem Willen Gottes/ hat er die zwey Männer Josua und Caleb dahin abgesandt/und befohlen/ sie sollten zu einem Zeichen eine Weintrauben mit sich bringen: damit in dessen Ansehen des Volcks Verlangen desto mehr seye / wegen der Fruchtbarkeit und Lieblichkeit des Lands/auch an der Reys dahin/wie auch an der Mühe und Arbeit keinen Verdruß haben sollten. Wiedann auch in dem Zurückweg mit sich den Weintrauben ge-

Num. 13. bracht/und gesagt. Venimus in terram, ad quam misisti nos, quæ revera fluit lacte & melle. Wie auß dieser Frucht zuerkennen/stießet dieses Land/(wohin wir seynd abgeschickt worden) mit Milch und Honig.

Also sage ich / wann ihr verlangt zu wissen / was für Reichthumb in der glorwürdigsten Jungfrauen vorhanden: Beobachtet sonderbahrl die wunderbahrlliche Frucht/so anheut in dem Jungfräulichen Garten ihres Leibes empfangen/und als eine Unbefleckte/ Fruchtragende/ zu seiner Zeit/ ohne Eröffnung ihres Leibs hat gebehren.

Merk.

Psal. 84.

Von welcher Frucht auch geredet hat die H. Elisabeth: Benedictus fructus ventris tui: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs.

Auch sagt der Königl. Prophet David. Terra nostra, dedit fructum suum. Unsere Erde (nemblich Maria) hat geben ihre Frucht Jesum / unseren Erlöser und Heyland.

3 Reg. 20.

Wir lesen in H. Schrift/ da Salomon vorhabens war/ unter andern herrlichen Wercken/ auch zu machen einen Thron/ auff welchem sitzend/ allen und jeden Gericht und Gerechtigkeit zuertheilen: hat er befohlen einen auß weissen schönen Ebenholz zuzurichten/ganz mit dem besten Gold zu beschlagen. Und diesen Thron nennet die Schrift ein köstliches und herrliches Werck: Non est opus tale factum, in universis regnis. In keinem Reich ist dergleichen Werck jemahlen gemacht worden.

Dieser Thron/ in welchem anheut der himmlische Salomon seinen Sitz genommen/ ist die allerseiligste Jungfrau Maria/ dann in diesem Thron / und durch diesen Thron/gibt uns Gott selber den verlangten Frieden/die Güte der unbefleckten Gerechtigkeit/auf diesem Thron stießet der Brunnen der Barmherzigkeit.

Merk.

Wie dann auch der obbemeldte S. Pet. Damiani sagt: Salomon noster, non solum sapiens, sed & sapientia ipsa Patris: non solum pacificus, sed et pax nostra, qui facit utraque unum, uterum nimirum intemeratæ Virginis, in qua sedit illa majestas

majestas immensa, quæ motu concutit universum orbem. Unser Salomon ist nit allein weiß/ sondern die Weißheit des Vatters selbstennist nicht allein friedsam / sondern unser Fried / der auß zweyen eins gemacht / nemblich in dem Leib der Jungfrauen / unter zwei Naturen eine Person / allwo gesehen die unbegreifliche Herrlichkeit / so die ganze Welt erschütteret.

Der H. Bonaventura sehet auch hinzu : Ipsa est thronus ille grandis, de qua dicitur, fecit rex Salomon thronum de ebure, grandem. Thronum Salomonis verè est Maria: grandis in gratia, grandis in gloria: ita ut nullus angelus, nullus archangelus, nullus Cherubin aut Seraphin, nullus omnino sanctorum ei possit æquari. In specul. virg. c. 2. Maria ist dieser grosse Thron / von welchem gesagt wird: Salomon hat befohlen / einen Thron oder Sitz zu machen auß Eben: Dieser Thron ist fürwar Maria. Groß in Gnaden / groß in der Glory: Also zwar / daß kein Engel / kein Erzengel / kein Cherubin noch Seraphim / noch auch einige Heilige Gottes / der selben können verglichen werden.

Kan also gar wol und recht die gebenedeyte Jungfrau Maria / mit dem David genennet werden : Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum. Sie wird seyn wie ein Baum / welcher gepflanzt ist neben den Wasserbächen. Psal. 1.

Wir haben Mariam von Ewigkeit verordnet / daß sie seye eine Mutter Gottes / ein reineste Gebärerin und unberührte Jungfrau / eine mächtige Königin der Engeln / und treueste Fürbitterin der Sünder / für der Welt ic.

Zu dir dann / O seligste Jungfrau voller Gnaden / anheut in deinem Leib empfangend den Sohn Gottes ic. sehen unsere Augen / das Verlangen unserer Herzen und unserer Seelen Trost: Ertheile uns die Frucht deines Leibs / so du durch den Gruß / von Überschattung des H. Geists: auff daß wir durch dich / eben angenommen von deme / der heut in deinem Leib Mensch worden ist.





Fünffte Red.

Am Fest der Verkündigung unser lieben Frauen.

THEMA.

Vox turturis audita est, in terra nostra. Cant. 2.

Die Turteltaube lässet sich hören in unserm Land.

Die Iehs thut die menschliche Gemüther mehr erquickten/ als die schöne Gärten/ die liebliche und wohlriechende Blumen / das liebliche und angenehme Gesäng der Vögel zc.

Zu dem Ende/ die Käyser/ König/ Fürsten und Potentaten/ in Zierichten der schönen Gärten/ künstlichen Brunnen/ Einpflanzung allerhand schönen seltsamen und wohlriechenden Blumen zc. grossen Unkosten anwenden.

Merks. Dann allda die Gemüther erquicket werden/ die Kräfte erholet/ die Augen geöffnet/ die innerliche Gemüths. Geister gestärket/ durch lieblichen Geruch das Herz erweckt/ die Gedächtnis durch unterschiedliche Kräuter erhalten zc.

Auf denen Blumen sammeln die Bienen das süsse Honig: Die Vögel in Frühlingszeiten/ gleichsam aus dem Schlaf erwachend/ ihre Stimmen und liebliches Gesäng hören lassen: ja alle Thier herfür kommen.

Luc. 1. Nun hat sich anheut ein Englischer Vogel und himmlische Turteltaub hören lassen in den Ohren der glorwürdigsten Jungfrauen Maria: mit dem Gesäng oder Begrüssung: Ave gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus &c. Ecce concipies in utero & paries filium. Gegrüßt bistu Maria/ voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter denen Weibern. Siehe du wirst empfangen in deinem Leib / und gebären einen Sohn.

Cant. 2. Flores apparuerunt in terra nostra, tempus putationis advenit &c. & vox dulcissima &c. Die Blumen seynd herfür kommen in unseren Landen oder Gärten: die Zeit des Rebschnitts ist herbey kommen / und die liebliche Stimm/ die lustige herrliche und trostreiche Stimm der Turteltaub hat sich hören lassen.

Merks. Diese fruchtbar und Blüh-bringende Erde hat gebracht / die von uns und unsern Voretern so lang erwartete und mit inbrünstigem Gemüch verlangte Blumen; die wir Sünder so lang in der winterächtigen Zeit begehr haben: Ja/ sag ich/ diese Erd ist die gebenedeyte/ von Gott außerswählte Jungfrau Maria / der liebliche Rosenstock/ und Elie aller Freuden zc.

Dahero

Dahero sie selbst bezeuget: Ego flos campi, & lilium convallium. Ich bin eine Feldblum / und eine Rose in dem Thal. Cant. 2.

Von dieser schönen Blum edten Geruch / und erhitzten Liebsflammen / ist der einige Sohn Gottes / gefangen worden / zwar in seiner Gottheit / unbegreiflich von Ewigkeit an / gleichwie ein Eisen von dem Magnet gezogen worden / in dem Leib der reinesten Jungfrau kommen. Merks.

Ich kan fechtlich sagen / daß der Sohn Gottes gleich mit Gewalt seye gezogen worden / und also Gewalt erlitten habe / indeme er als unsterblich in seiner Göttlichen Natur sterblich worden in der freywillig an sich genommen menschlichen Natur: auß dem unendlichen Göt sich selbst einen endlichen Menschen gemacht: der Urheber aller Creaturen hat angelegt die Natur seiner Creatur: also gleichsam zureden / Gott durch den Geruch dieser wohlriechenden Blumen eine Veränderung gelitten. Merks.

Dahero sich Christus selbst beklaget / wegen grosser Lieb und starcken Geruch: Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo. Erquicket mich mit Blumen / umbstecket mich mit Aepffeln oder Rosen / dann ich bin franck und schwach vor Lieb. Cant. 2.

Auch bekennet der verliebte Jesus und Bräutigam: Averte dilecta mea, oculos tuos ad me, quia ipsi mea volare coeperunt. Wende ab deine Augen von mir meine Geliebte / dann sie haben mich abfliehend gemacht. Cant. 6.

Die siebenzig Dolmetscher legen es auß: Quia elevas me, videndo te, singularis pulchritudo, ac concinnata structura corporis tui humani, in stuporem egit, &c. Wann ich dich ansehe / komm ich in Verwunderung / wegen der schönen wohl geordneten Gestalt deines Leibs.

Auch sagt der vortreffliche Medicus, Galenus. Wann ich sonst nicht wüßte / daß ein Göt wäre / müste ich doch solches erkennen / auß der wunderlichen Ordnung des menschlichen Leibs / Gliedern und Beschaffenheit. lib. 3. de usu part. cap. 11.

Dahero keines Wegs zu zweiffeln / daß Göt die allergebenedeyeste Jungfrau Mariam werde begnadet haben / mit aller Schönheit / wohlgestalt und Holdseligkeit. Merks.

Mariam hat einstmahlen noch in ihrem Leben gesehen der H. Dionysius von Areopagith / und alsobald bekennet / wann mich nicht der Glaube gelehret hätte / daß nur ein Göt in drey Personen seye / hätte ich fest dafür gehalten / wegen des grossen Glanz und Schönheit / daß Maria auch eine Göttin wäre / und die Natur der Gottheit in sich hätte. Merks.

Es ist kein Zweifel / daß alle Blumen der Schönheit / alle wohlgestalte Leibsordnung in Maria gewesen / also überwunden so wohl die schöne Sara Abrahams Ehegemahlin / als auch die holdselige Rebecca: so wohl die Rachel / umb welche Jacob

Vierzehen Jahr gedienet/als auch die Judith von welcher Holofernes / in Lieb gēfangen/als auch Esther oder Bersabee: Michal als Abigail.

Diese hat der ewige Gott von Ewigkeit an / ihme für seinen eingebornen Sohn auserwählt/als eine Tochter/Braut und Mutter/zu einer Königin der Engeln/zu einer Kaiserin der Himmeln/zu einer Frauen der Welt/ zu Trost der Gerechten/ Patronin und Zuflucht der Sünder.

Cap. 6.

Der Weise König Salomon vergleicht Mariam den Mond und der Sonn und sagt: Sicut luna pulchra, & electa ut sol. Schön ist Maria wie der Mond/ und auserwählt wie die Sonn.

Und gleich wie auff dieser Welt kein grössers Licht / als das Licht der Sonn/ noch auch lieblichere Flamme als desmonds / wann er voll ist zu nächtllicher Zeit: also was ist jemahlen schöners gewesen/was annehmlichers gefunden/oder wohlgestalter gesehen worden/als Maria?

Mercks.

Eaut. 4.

Wie dann eiffrig bekennet der Verliebte: Vulnerasti cor meum, soror mea sponsa. Meine vielgeliebte Schwester und Braut / du hast mein Hertz verwundet.

Die sübenzig Dolmetscher aber sagen: Abstulisti cor meum. Du hast mein Hertz hinweg genommen.

Mercks.

Ich will euch ein Fabel oder Gedicht auß dem Homero beybringen. Jupiter/ der vermeinte Gott der Heyden/ware einmahlen fast erzürnet / und spazierte in seinem Lustgarten/von dannen sahe die grosse und vielfältige Lasten der Menschen auff der Welt/wolte nicht mehr herab kommen mit seinen Gnaden / sondern zum Verderben der Menschen ausbleiben: andere Götter sahen dieses/ und zu Abwendung dieses grossen Unheyls/haben den grossen Jupiter angesucht/er wolte doch sich erbarmen / und mit seinen Gnaden wiederum auff die betrangte und verlassene Welt kommen/ zur Antwort erfolgt. Ich will ein ganz goldene Ketten vom Himmel herab lassen/wann einer unter euch solche wird ergreifen können und zusehen/ will ich hinab kommen. Indeme aber keiner auß allen Göttern solches thun kunte/hat sich endlich die Göttin Venus unterwunden/ die Ketten ergriffen und zu sich gezogen. Darauß Jupiter sich in die Venus verlobt/vermildet/ und auß die Welt kommen/selbige begnadet. Darauß diese Venus den Titel einer mächtigen Göttin erlangt hat.

Mercks.

Job. 22.

Wülich ist der wahre Gott/zum gerechten Zorn wegen der vielen Sünden und Lasten der Menschen bewegt worden/seine Göttliche Gnade / denen Menschen zu entziehen und zu straffen / und wie der Job redet: Per ambulans cardines caeli. Gott wandelte in denen Angeln des Himmels.

Ps. 105.

Wie auch David sagt: Iratus est Dominus in populum suum. „Und Gott war erzürnet über sein Volk.

Mercks.

Aber siehe all Patriarchen und Propheten / haben lang und vielmahlen zu Gott geruffen: er solle vom Himmel herab steigen; Ach wie eiffrig haben sie gebeten: Emitte.

Emitte agnum Domine, dominatorem caeli: utinam disrumperes caelos, & descenderes: Veni Domine, & noli tardare. Schicke doch das Lamm/den Herrschenden der Welt/2c. Ach daß du/O Gott die Himmel zerreiffest und herab steigest: komme O Herr/und wollest nicht verziehen.

Endlichen doch/und nach so langen Zuruffen hat sich Gott lassen erweichen/und zum Mitleiden bewegen/hat bedingt/er wolle eine Ketten der Menschwerdung abschicken: wann jemand werde vorhanden seyn/so selbige werde zu sich ziehen. *Merks.* Versucht haben so viel Patriarchen und Propheten/als Abraham/Isaac/Jacob 2c. und dieser zwar hat gesehen/eine Leiter vom Himmel bis auff die Erden gelangen. Seynd aber nur Engel auff und abgestiegen.

Ingleichen hat auch Moyses gesehen/das Angesicht Gottes/hat sich aber darüber nicht erhebt/und sich verborgen/dann er kunte solches nicht anschauen wegen der Klarheit/2c. *Exod. 23.*

Noch und Vermög des Glaubens (wie der H. Paulus sagt) seynd alle diese gestorben/und haben die Verheißung nicht empfangen/2c. *Heb. 11.*

Dahero alle Patriarchen und Propheten/unmöglich zu seyn/daß Gott einmahl werde in die Welt kommen/geachtet.

Wie dann auch Salomon vor unmöglich gehalten/daß einmal ein Weibsbild werde so stark seyn/und Gott werde können zu sich vom Himmel herab ziehen/so kein Mannsbild vermöcht hat. Mulierem fortem, quis inveniet: Wer wird ein so starkes Weibsbild finden/so Gott werde können begewaltigen. *Merks. Prov. 31.*

Ist doch endlich nach so vielen Jahren/erfunden worden/die Jungfrau Maria/welche die Ketten der Lieb Gottes ergriffen/und mit dem Sohn Gottes zu sich in ihrem Leib gezogen: Maria hat die Strahlen ihrer Jungfräulichen Lieb gegen dem himmlischen Vatter ergehen lassen/worauff alsobalden die Himmel eröffnet/der Sohn Gottes herab in dem Jungfräulichen Leib sich begeben: und wie der Prophet Baruch sagt: Post hæc in terris visus est, & cum hominibus conversatus est. *Merks. Baruch 3.* Und nach diesem hat sich Gott sehen lassen/und hat bey denen Menschen gewohnt.

Gar billich hat Gott sagen können/als von der Lieb gezwungen: Averte oculos tuos à me soror & amica mea Maria, quia ipsi me avolare fecerunt. Wende meine Schwester und Freundin/O Maria deine Augen von mir/dann sie mich herab von meinem Thron auff die Erden gezogen haben.

Die Rabbiner legen es auß/deine Augen haben mir die Stärck genommen/und schwach gemacht. Pagninus sagt Ipsi, me fortiores fuerunt. Die Augen Maria seynd stärker gewesen als ich. Nissenus aber. Ipsi oculi, addiderunt mihi alas. Ihre Augen haben mir Fülzel gemacht. *Merks.*

Für.

Merks. Fürwar die schönliebreiche Augen der Jungfrauen Maria / haben mit Gewalt GOTT zuseh und auff die Erde gezogen : sie seynd Ursach gewesen / daß das Wort ist Fleisch / und Gott ist Mensch worden ꝛc.
Vulnerasti cor meum sponsa. Meine Geliebste / du hast mein Hertz verwundet.

O Maria du hast mein Göttliches Herk getroffen / mit deinem lieblichen Geruch / daß ich bin genöthiger worden mich zu demütigen / und mich mit dem Kleid der menschlichen Schwach / und Sterblichkeit zu bekleiden / auch die Gestalt eines Knechts an mich zu nehmen.

Dahero sagt der geistreiche Johann Gerson: Forma Mariae, tam grata et tam incredibilerefulgens formositate est inventa, ut Deus pro ipsa, concupisceret formam servi. Die Gestalt Maria / war so annehmlich / und einer ungläublichen glänzenden Schönheit / daß auch Gott umb ihrend wegen begehrt hat die Gestalt eines Dieners anzunehmen. ꝛc.

Merks. Vernehmet auch noch etwas verwunderliches: Si Maria non fuisset, nec Deus nos redimere statuisset. Wann Maria nicht gewesen were / hat sich auch Gott nicht entschlossen / uns zu erlösen.

Gen. 27. Hat nicht Jacob seinen alten Vatter Isaac / durch seinem lieblichen Geruch bewegt / daß er ihme den Segen vor dem Esau ertheilt / da doch dem Esau / als dem erstgebohrnen / der väterliche Segen gebürt hätte / sagt nicht der Isaac / Ecce odor filii, sicut odor agri pleni, cui benedixit Dominus. Siehe der Geruch meines Sohns ist ein Geruch deß vollen felds / daß der Herr gesegnet hat.

Was wolle ich aber nun sagen / von dem lieblichen Geruch aller Tugenden Maria.

Cant. 4. Davon bezeuget der Göttliche Bräutigam selber: Odor unguentorum tuorum, super omnia aromata, & odor vestimentorum tuorum, sicut odor thuris. Der Geruch ihrer Spezereyen und Salben seynd über alles Gewürz: und der Geruch ihrer Kleyder / seynd wie köstlicher Rauch als wie Myrrhen und Weyrauch.

Merks. In Maria finden wir den lieblichen Geruch der Demuth und Gehorsam. Den Geruch der Englischen Keusch und Keimigkeit: Den Geruch der Jungfräulichen Fruchtbarkeit: Den Geruch der mütterlichen Milde / Güte und Barmhertzigkeit: Ja den Geruch aller Tugenden ꝛc.

prov. 31. Dahero der bedeyte Göttliche Verliebte / wol hat sagen können: Multae filiae congregaverunt divitias, tu supergressa es universas &c. Viel Töchter haben Reichthum zusammen gebracht. Du aber (O Maria) hast sie alle übertroffen.

Merks. David hat sich verliebt in die schöne Abigail: Samson verliebte sich in die Dalila / wegen ihrer Arglistigkeit: Abassverus in die Esther / wegen ihrer Heldseligkeit:

lichter: Jacob hat sich verlicbt in die Rachel/wegen ihrer Freundlichkeit/das er auch 14. Jahr umb sie/dem Eaban ihrem Vatter gedienet hat.

Mehr aber Tugenden so wohl des Leibs / als der Seelen oder Gemüths hat in *Merck.* sich gehabt Maria: sie ist schöner als Abigail oder Michal / verständiger als Dalila: holdseliger als Escher: freundlicher als Rachel *ic.*

Darumb der heil. Ambrosius meldet: Maria pulchritudine sic tenetur Christus, ut nisi sibi ipsi inferret vim, ab ipsa exire & separari non posset. Also ware Christus in die Schönheit Maria verfaßt / daß wann er ihme selbst keinen Gewalt anthäte / von derselben nicht kunte außgehen noch endscheiden.

Auch sagen Origenes, Hilarius, und andere Lehrer / *Glossa ordinaria*, und Nicol. de Lyra: über den Text Matthai: Joseph non cognoviteam.) Quod diu Maria & virgo, habuit in utero suo solem justitiæ, tantus fulgor exibat ab ejus facie, quod Joseph eam cognoscere, nec agnoscere aut discernere non posset: donec ejus uterus fuerat, evacuatus. So lang die Jungfrau Maria in ihrem Leib die Sonn der Gerechtigkeit gehabt hat / ist ein so grosser Glanz von ihr außgangen / daß Joseph dieselbige nicht hat können kenne. / noch erkennen oder entscheiden: noch auch in dero Angesicht sehen / biß sie ihrer Frucht des Jungfräulichen Leibs ist entlediget worden.

Also ist sich nit zu verwundern / da Moyses mit GOTT geredet hat / daß dessen Angesicht so grosses Licht oder Glanz von sich gegeben / daß die Kinder Israel ihn nit kunte ansehen / darumb für ihre Angesichter Decke gezogen und sie verdeckt haben / wann sie mit Moysen wolten reden *ic.*

Unter denen äußerlichen Sinnen des Menschen / ist der Sinn des Gesichts *Merck.* das Stärckste / und werden die Augen gar wol und recht des Herzens und der Seelen Fenster genennet.

Wie dann auch uns diertägliche Erfahrung lehret / oder beweiset / daß die menschliche Herzen durch die Augen eingenommen und überwunden werden.

Wie an Tag geben hat der David / so durch die Augen in der Lieb gegen der Bersabee gebrunnen / und zu dem Ehebruch kommen ist. *NB.*

Deren Exempel nun gar zu viel wir haben / daß auch die Heiligen gefallen *ic.* und von den fleischlichen Begierden verwundet worden.

Will mich weiter in diesem nit auffhalten / weil es zu Gemügen kundbar / *Merck.* was dieser Sinn der Augen in sich haltet *ic.*

Es sagt auch der H. Eptphanus: So oft Joseph Mariam angesehen / gesehen habe einen Glanz von hellen Sonnen Strahlen / noch mehr als der Moyses gehabt habe / da er von der Erhör Gottes zu seinem Volck kommen.

Es hat sich die ganze Welt entsetzt mit Verwunderung / schon zum öfftern verlanget / zu sehen die Schönheit der gebenedeyten Jungfrauen Maria / wie bezeugt der H. Bischoff und Martyrer Ignatius : Magnus est concursus populorum, reginam caeli videre, & audire cupientium. Es war ein sehr grosser Zulauff nur zu sehen die himmlische Königin / und selbige anzuhören.

Gliückhafft können wir heutiges Tags sagen : Flores apparuerunt in terra nostra. Die schöne Blumen seynd auffgangen / und haben sich sehen lassen in unseren Landen : Die Blumen der Gnaden haben ihren lieblichen Geruch von sich geben / sie seynd auffgangen und haben gebüet in dem Lustgarten des Jungfräulichen Leibs Mariae.

Merke.

Die Zeit des Rebschnitts ist herbey kommen / dann die allerheiligste Dreieinigkeith hat abgeschnitten das Zweigel der Gottheit / und hat es geworffen und eingepflanzt in den Leib Mariae / wovon wir zuempfangen haben die Frucht unsers Heyls.

Vox turturis audita est in terra nostra : Die Stimm der Turteltaub hat sich lassen hören in unseren Landen. Schöne Stimmen : O Maria voller Gnaden / daß du bist gebenedeyet und Mutter Gottes worden / seye auch eine Mutter unserer.



Sechste Red /

Am Fest der Verkündigung unser lieben Frauen.

THEMA.

Melior est fructus ejus auro. Prov. 8.

Ihre Frucht ist besser als Gold und Edelgestein.

Dan. 4.

Es der großmächtigste König Nabuchodonosor in einem tieffen Schlaf einen Traum gehabt / als sehe er einen grossen und hohen Baum auffwachsen / solchen Traum aber keines wegs kunte verstehen / ist der berühmte Prophet Daniel und Erfindiger der geheimen Sachen beruffen worden / diesen Traum der Gesicht aufzulegen. Worauff Daniel sagte : Magna arbor & fortis, & proceritas ejus contingens caelum, & aspectus ejus usque ad terminos terrae, folia ejus pulcherrima, & fructus ejus nimius, & esca universorum in ea: subter eam habitabant animalia & bruta, & in ramis ejus conversabantur volucres caeli, & ex ea vescebatur omnis caro &c. Den Baum / so du gesehen hast / O König / so groß und starck / dessen Höhe biß an den Himmel reicher / den man auch an allen Enden der Welt sehen möchte : dessen Blätter schön / und seine Frucht viel

viel wäre / daß jederman davon zu essen hatte: unrer welchem die Thier des
felds wohneten / und auff dessen Aest oder Zweigen die Vögel unter dem
Himmel saßen ꝛc. Merck.

Jch will mit dem Daniel die Aufdenutung geben / daß dieser hohe und grosse
Baum sey die gebenedeyte Jungfrau Maria.

Und stehet mir bey der H. homigstießende Bernhardus / so die Mariam genen- serm. de
net hat einen Baum des Lebens. Verè lignum vitæ est Maria, quod solum di- advent.
gnum fuit, portare salutis nostræ fructum. Fürwar ist Maria der Baum des
Lebens / so allein würdig gewesen zu tragen die Frucht unser Heyls.

Und der H. Dionysius meldet: Hæc autem pulcherrima Maria arbor, non
solum habet pulcherrimum fructum ventris, sed habet pulcherrimos fructus
mentis, de quibus Apostolus, fructus spiritus charitatis, gaudium &c. Dieser Merck.
allerschönste Baum Maria / hat nit allein die schönste Frucht ihres Leibs /
sondern hat auch die schönste Frucht der Seelen und des Gemüths / von wel-
cher Frucht auch deutet der H. Apostel: daß es seyn die Früchte der Lieb / Gal. 5.
Freud / Fried / Gedult / Mildigkeit / Gürtigkeit / Langmütigkeit / Sanft-
muth / Glaub / Mässigkeit / Abbruch / Keuschheit ꝛc.

Ja so gar sagt der H. Seraphische Lehrer Bonaventura. O quam latè, quam In specul.
longè, & quam altè hæc arbor, beatissima virgo Maria, ramos suos extendit Iquã B. vii. 7.
latè ad homines, quam longè ad angelos, & quam altè ad usque Deum &c. O
wie weit / O wie breit / und O wie hoch / breitet die gebenedeyte Mutter
Maria ihre Aest oder Zweige auß! wie weit zu allen Menschen / wie breit
zu allen Engeln / und wie hoch auch zu Gott selber!

Nicht ohne Vermunft oder Ursach / wird Maria verglichen diesem hohen
Baum / des Königs Nabuchodonosors / dann auch Syrach davon redet: Virtu- Ecclesi. 18.
tem magnitudinis ejus, quis enunciabit? Wer wird dieses Baums Krafft
und Grösse können außsprechen?

Ihr Höhe langet bis in den Himmel: ja überhöhet alle Chör der Engeln; dieser Merck.
Jungfräuliche Baum überwindet der Seraphinen Naturen / mit Bestürkung und
wunderbahrlich kom die menschliche Natur nächst zu Gott selber.

Ja die ganze Welt erfreuet sich in diesem Baum / wie sie dann außruffet: Quæ Cant. 8.
est ista, quæ ascendit de deserto, divitiis affluens. Wer ist dieser Baum der Her-
auff fahrt von der Wüsten / voll des Wollusts und Reichthums.

Das Ansehen dieses Jungfräul. Baums erstreckt sich bis zu End der Welt.

Was für eine Natur / sie sey Englisch oder menschlich soll sich nit erfreuen / in
Bedeneckung der unendlichen aufstießenden Gnaden dieses Baums Maria? Merck.

Höre was der H. Bernhardus redet. Latitudo o Maria orbem replet ter-
rarum, ut tuâ quoq; misericordiâ plena sit omnis terra. Seine Breite / O Ma- Sermi. 4.
ria / erfüllet die ganze Welt / daß auch selbige mit deiner Barmherzigkeit de assum.
erfüllt ist.

Die Blätter dieses himmlischen Baums Maria/ seynd anzusehen zum aller-
schönsten/ und haben viel Frücht.

Merks. Und was würd für eine Jung gefunden werden/ also gelöst und beredt/ so ge-
nugsam würd können herfür bringen/ die Menge oder viele ihrer Gnaden/ oder er-
zehlen die Verdiensten Maria?

Kein Engel noch Erzengel/ kein Cherubim noch Seraphim/ können verglei-
chen in der Menge der Gnaden Gottes / so Maria von GOTT seynd gegeben
worden.

Wahr ist es / daß unter dem Schatten dieses Baums allerhand Thier / auch
wilde wohnen/ das ist alle Menschen; auch Sünder so in ihrem Leben denen wilden
Thieren gleich seynd.

Dann Maria hilffet so wol dem Ungerechten als Gerechten/ so wol denen Bö-
sen als Frommen.

**Serm. 4.
de assum.** Und wieder H. Bernhardus sagt: Omnibus misericordiae suae finem Ma-
ria aperit: ut de plenitudine ejus accipiant universi; captivus redemptionem,
aeger curationem, tristis consolationem, peccator gratiam, reus veniam, miser
refugium, & angelus latitiam. Maria eröffnet allen und jeden ihre Schooß
der Barmherzigkeit / daß alle von der Menge ihrer Gnaden können em-
pfangen: der Gefangene die Erlösung: der Krancke die Gesundheit: der
Betrübe den Trost; der Sünder die Gnad; der Beklagte die Verzeyhung:
der Armseligen die Zuflucht; und auch der Engel die Freud.

Die Philosophi haben ein gemeines Sprichwort oder Sentenz. Quando
magis causa est approximata effectui suo, tanto magis est quoque activa, & si-
milis suo effectui, daß ist: Je näher die Ursach ist dem Werck: je mehr thut sie
auch würcken/ und wird mehr der Würckung gleich.

Merks. Der Baum so neben dem Wasser gepflanzt wird/ weilen er mehr Feuchtigkeit
hat/ wird er auch mehr Frücht bringen etc. und auch viel besser und vollkommener:
dann auch mehr in die Höhe wachsen/ und seine Aest ausbreiten.

**Serm. su-
per ma-
gnif.** Der glücklichste Baum ist Maria/ so neben/ ja in Mitten des Fluß der Gna-
den gepflanzt ist. Wie der H. Bernardus meldet: Quam familiaris es ei o Domi-
na, & quam proxima, imo & intima ipsi fieri meruisti! vestis eum, & ab ipso ve-
stiris: vestis eum, vestimento carnis, & vestit ipse de gloria suae majestatis. Wie
freundlich bistu/ O Frau/ und wie nechst/ ja inniglich verdient hast/ bey Gott
zu seyn? du gibst ihm das Kleid des menschlichen Fleisches/ und du wirst
von ihm bekleid mit der Glory seiner Herrlichkeit.

Merks. Die Engel seynd nechste bey Gott/ in der Lieb gegen Gott entzündet/ daher sie
Cherubinen und Seraphinen genennet werden/ auch in etwas die Gleichheit Got-
tes erlangt haben.

Was

Was ich aber solte sagen von der Jungfrauen und Mutter Gottes Maria? und welcher Engel ist also nahend zu Gott kommen/als die Mutter Gottes / welche hat sagen können: Filius meus es tu, ego hodie concepi, & genuite. Du bist mein Sohn/heut hab ich dich empfangen und geboren.

Ps. 2.

Höre was der H. Bernardus sagt: Magnum est angelo beneficium, ut sit minister Domini: sed Maria sublimius quid meruit, ut sit hodie sponsa & mater Dei. Fecunditas itaque Virginis, super eminentes gloria est, tantoque excellentior angelis facta munere singulari, quanto differentius præ ministris, nomen accepit matris. Die Engel haben eine grosse Gnad/das sie Diener Gottes seyn: Maria aber hat viel mehr verdient/dieweilen sie worden ist eine Braut und Mutter Gottes: derowegen die Jungfräuliche Fruchtbarkeit viel in grösserer Ehr und Glory ist/als der Engeln / und so viel sirtrefflicher vor denen Ehren der Engeln/so allein Diener seyn: Maria aber eine Mutter Gottes.

Serm. 4. de Nat.

Es hat sich aber also wollen geziemen / das dieser Baum mit so vielmehr Gnaden solle beschencket werden/und Freyheit haben / in deme er ein so viel edlere Frucht des ewigen Heyls gebracht hat; darumb auch zu höherer Glory erhebt/ als welcher in innerlichen Gliedern den unbegreiflichen Gott empfangen.

Unser aller edlester Baum übertrifft alle Gnaden/ alle Verdiensten / alle Hoheit und sirtreffliche Würden der Heiligen / dann anhent ist die Gottheit in die Jungfräuliche Menschheit eingestossen. Maria ist von dem himmlischen Vater zu einer Tochter / von dem Sohn zu einer Mutter / und von dem H. Geist zu einer Braut erwählt und aufgenommen worden.

Merck.

Wie Mariam der abgesandte Engel/begrüßt und gesagt hat: Ave gratiã plena, Dominus tecum. Maria sey gegrüßt/der Herr ist mit dir/

Auch nennet die allerheiligste Dreieinigkeith/Mariam die schön und holdselige: Ecce tu pulchra es amica mea, formosa mea, columba mea, &c. Siehe meine Freundin/du bist schön und wohlgestaltet/meine Täubin.

Cant. 3.

Die 70. Dolmetscher aber sagen/Ecce pulchra es, proxima mea: Siehe du bist schön/meine Allernächste.

Was kan doch näher seyn der Mutter / als das Kind/ so noch in ihrem Leib und ungeboren ist? Ja dermahlen die tragende Mutter und eingeschlossenes Kind/ nur für eine Person gehalten werden.

Origenes meldet/Maria seye die nächste bey Gott/ weissen alle ihre Schönheit/nächsten bey Gott als ihren Bräutigam ist.

Es ist nicht unwissend/das die höhere und edlere Naturen/auch in sich schliessen oder haben/die Naturen der Niederen und unedleren: als zum Exempel der Mensch als vernünfftig/hat auch in sich die lebende/schwebende/empfindliche/ und wissende Natur.

Merck.

Wie solches der H. Gregorius ansüget: Homo est cum lapidibus, vivit cum

plantis & arboribus, sentit cum animalibus, & vivit cum angelis. Der Mensch hat eine Wesenheit wie die Stein: er lebet wie die Pflanzen und Baum: er hat die Empfindlichkeit mit denen Engeln.

Also genessen auch die Thier/es seye auch Vögel/Fisch und vierfüßige Thier/ so gar die Würm/Wurmen/und Unvollkommene ic. das Leben mit denen Bäumen. Und die Baum und Pflanzen neben den Leben / haben mit denen Steinen ihre Wesenheit.

Mercks.

Ja die obern Engel / haben die Gnaden und Vollkommenheiten mit denen untern und mindern Engeln. v.g. Die Cherubinen und Seraphinen haben die Natur der andern Engeln ic. wie der H. Dionisius bezeugt: *Dicimus autem, quod per omnem sanctam dispositionem, excellentes quidem ordines, habent inferiorum dispositiones, illuminationem atque virtutem.* Wir aber bekennen/ daß durch die H. Verordnung/ die fürtrefflichere Orden der untern Gestalt/ Erleuchtung und Krafft haben.

lib. de cz
lect. hyc
rat. c. 5.

Mercks.

Die allerseiligste Jungfrau Maria/wegender unendlichen Gnaden/ so sie von Gott empfangen/ und wegen der Freyheit des Göttlichen mütterlichen Amtes/ist höher als alle/so wehl himmlische als irdische Creaturen: wie es beträftiget der H. Epiphanius: *Solo Deo excepto, cunctis superior existit Maria: nam formosior est ipsis Cherubinis & Seraphinis, & omnibus angelis.* Allein Gott aufgenommen/ist Maria über alle Creaturen in ihrer Vollkommenheit: dann sie ist schöner als die Cherubinen und Seraphinen/und als alle Engel.

Dahero hoch notwendig zu sagen/ daß aller Zufluß der Tugenden / so wohl der Engeln/als aller Heiligen dieser und jener Welt in Mariam geschehen.

Serm. 3. in
nativ. virg

Ja mehr sagt Pet: Damiani: *Neque mirum, si cunctorum sanctorum merita transcendit, quæ & ipsam transcendit celsitudinem angelorum.* Es ist sich nicht zu verwundern/ daß Maria aller Heiligen Verdiensten überschreitet/ weilien auch sie übersteiget die Höhe der Engeln.

Wie groß ist diese Höhe/wie weit diese Breite und Ausspannung: wie groß auch die Länge/dieses so hohen Baums / so gelanget/ nicht allein bis zum Ende der Welt/sondern sich erhebt über alle Chör der Engeln.

Auf diesen Ursachen dann sagt der hochgelehrte Richardus à s. Vict. can. reg. *Quid audeat aliquem factorum nisi solum sanctum sanctorum, beatissima Virgini anteferre vel equiparare?* Wer wird sich also keck unterfangen/ als alle den Heiligen aller Heiligen/der seligsten Jungfrauen vorzusetzen oder zu vergleichen? Keine Creatur kan derselben verglichen werden in der Heiligkeit/oder Vollkommenheit der Tugenden / außgenommen der Sohn Gottes und Maria.

Item redet der hochvernünfftige Idiota: *Nulla unquam gratia, donum, pre-*

re-

rogativum aut perfectio ulla, creaturæ alicui collata fuit, que non fuerit concessa Maria. Es ist kein Gnad noch Schenckung / noch Ehr einiger Creatur gegeben worden / so nicht auch und zuvor Maria ertheilt ist worden.

Maria ist nicht abgangen / die Engelische Keimigkeit / noch der beständige Glaub der Patriarchen / noch der Effer der Aposteln / noch die Gedult der Martyrer / noch die Lieb d'Beichtiger / noch die Casteiung und Abthätung der Eremiten / noch die Unschuld und Keuschheit der Jungfrauen / noch die Demuth und Andacht der Wittwen und Matronen : mit einem Wort / gleich wie aller Fluten und Fließ ein laufft in das Meer / also seynd alle Tugenden eingeflossen in Mariam. Merk.

O seligste Jungfrau und Braut Christi!

Der H. Bonaventura in seinem Seraphischen Geist sagt: Mare magnum est spatiosum, tranquillum tamen & pacificum, in quod intrant omnes, virtutes, omnia dona, omnes reliquæ perfectiones, & excellentiæ, ceterarum creaturarum; tanta inundatio gratiarum, & tanta profunditas atque magnitudo, fuit in ipsa Maria, ut ipsa benè dici possit mare, &c. " Ein grosses und friedfames Meer in welches einfließen alle Tugenden / alle Schenckungen / alle andere Vollkommenheiten der Creaturen : so grosser Ubersuß / so grosse Tieffe / und Hoheit in Maria gewesen / daß sie billich kan ein Meer Eccles. 1. genennet werden.

Wie dann der geistreiche Prediger sagt: Omnia flumina intrant in mare, & mare non redundat. " Alle Wasser lauffen in das Meer / und das Meer wird nicht voller.

Alle Fließ der Gnaden / seynd eingangen in Mariam / wie sie selber bekennet: In me omnis gratia viæ & virtutis, in me omnis spes vitæ. " In mir ist alle Gnade des Wegs und der Wahrheit / in mir ist alle Hoffnung des Lebens.

Maria glänket in höchster Glückseligkeit / und hat also erlangt den höchsten Staffel alles guten / daß eine andere Creatur / so nicht zusammen gebunden mit dem Wort / keine grössere Gnad haben / noch fähig ist.

Dahero ist in Maria eine so grosse Vollkommenheit der Gnaden und Tugenden: so grosse Hoheit ihrer Ubertrefflichkeit / so lange ihrer Güte / Milde und Barmherzigkeit / daß keine menschliche Zung zu Genüge kan aussprechen / kein erschaffener Verstand / zu Genügen kan fassen / sondern allein Gott kan erkennen.

Wie es bestättiget der H. Bernardus Senens: Tanto fuit perfectio Virginis, ut soli Deo cognoscenda reservetur: " So groß ist die Vollkommenheit in Maria gewesen / dasselbige allein zu erkennen / Gott vorbehalten.

In massen auch Syrach melder. Ipse creavit illam in Spiritu sancto, vidit, & dinumerat, atque dimensus est. " Gott hat Mariam erschaffen in dem H. Geist / und hat sie gesehen / gezehlt und ermessen. Eccles. 3.

Lasset uns dann unsere Augen wenden / zu diesem hoch erheben Baum Mariam / und abbrechen die Früchte der Barmherzigkeit / ja die Frucht unserer Erlösung /

JE.

Jesum Christum/welchen anheut/vermittelst des Englischen Gruß und Überscharung des Heiligen Geists/Maria in ihren Jungfräulichen Leibs Pallast empfangen hat.



Siebende Red/

Am Fest der Verkündigung V. L. Frauen: T H E M A.

Dominus dabit vobis signum, Ecce Virgo concipiet. &c. Isa. 7.

Der Herr wird euch ein Zeichen geben. Siehe eine Jungfrau wird empfangen.

Die Alten hatten ein Sprichwort / die Freundlichkeit seye ein Zeichen eines redlichen Herzens und Gemüths.

Merck. Wie dann auch Gott/zur Erzeugung seiner Lieb gegen seine Creatur den Menschen/als welcher von Gott zu seinem Ebenbildniß gemacht und erschaffen worden/zum öftermahlen mit dem Moysse gar freundlich geredt/ur. d viel heimliche Dinge vertraut hat.

Job. 38. Auch auß großem Vertrauen Göttlicher Anmutung/hat Gott zu dem Job gesagt: Indica mihi, si habes sapientiam & intelligentiã, ubi eras, quando ponebam fundamenta terræ. Sage mir mein Job/wan du anderst Verstand und Weisheit hast / wo warestu/da ich den Grund der Erden gelegt habe?

Job. 39. hat also balden Job geantwortet: Weilen ich leichtfertig geredt hab:wie kan ich dir/O mein Gott recht Antwort geben: Ich will meine Finger und Hände auff meinen Mund legen.

Exod. 5. Eine dergleichen Antwort hat auch geben Moyses /da er von Gott befelcht worden dem König Pharaoni zu bedeuten / daß er das Volck Israel entlassen sollte: Et quis ego sum, sagt Moyses/und wer bin ich.

Jerem. 1. Wie auch der Prophet Jeremias sehr erschrocken/und sich gegen Gott hat entschuldiget? Ecce nescio ego loqui, quia puer ego sum. Siehe mein GOTT/ich kan nicht reden/dann ich bin noch jung und ein Knab.

Was aber Gott zu dem Jeremiam gesagt hat/bedunckt mich sage er auch zu mir/da ich mich wogen meiner Untauglichkeit entschuldigen wolte / von der Englischen Geheimniß zu reden. Sage nicht daß du ein Knab seyst/sondern vollführe meinen Befehl/ &c.

Gleichwo

Gleichwol aber / will ich mit dem Job meine Finger über den Mund legen/ *Merck.*
 und mit dem H. Hieronymo gezwungener massen mich behergen: weilen bemeldter
 hohe Lehrer sagt. Non cessare à laude beatissimæ Virginis Mariæ erit, licet vi-
 res nostræ omnino sint insufficientes. Wir sollen nit nachlassen / von dem
 Lob der seligsten Jungfrauen Maria zu reden/ob wir schon nit genugsame
 Kräfte selbige zu loben haben.

Ich weiß zwar gar wol / daß der abgesandte Englische Botsch Mariam gegrüß
 habe: Ave gratiâ plena. Seye gegrüß Maria/du bist voller Gnaden. Das
 ist/sie seye keineswegs dem ergangenen Fluch / über die Eva/unterworfen / welche
 nach begangenen Ungehorsam hat hören müssen. In dolore paries filios tuos, &
 sub potestate viri eris, omnibus diebus vitæ tuæ &c. Du wirst deine Kinder in
 Schmerzen gebähren / und unter dem Gewalt deines Manns seyn / die
 Zeit deines Lebens.

Dieses Fluchs aber ist einig und allein die Jungfrau Maria befreyet gewes *Merck.*
 sen/als welche ohne Mackel der Erbsünd ist in dem Leib ihrer Mutter der H. Annæ
 empfangen: auch die Zeit ihres Lebens ohne wirkliche Sünd/und mindesten Be-
 wegung und Anmuthung gewesen. Daher der Engel geredet: Ave, das ist/oh-
 ne alle Weh/so sonst von der Erbsünd herfließet &c.

Maria war voller Gnaden/so auch schon von Ewigkeit an/eine und alleinige/ *Merck.*
 solle den Sohn Gottes in ihren reinen und Jungfräulichen Leib / so mit aller Gna-
 den erfüllt/empfangen &c. Dadurch auch die ganze Welt solle erfüllt werden.

Die Alchymisten und Gold Distillierer / haben in ihrer (sage Brod. losen)
 Kunst dreyerley Gold: ein reines: das andere noch reiners / und das dritte das rei-
 neste oder feinste Gold &c. *Merck.*

Das erste ist/so auß dem Berg wird herauf gebracht:

Das ander aber wird gereinigt durch das Feuer / und purgirt von dem Berg
 gesäubert.

Das dritte dann ist/wann es auß dem Ziegel oder Feuer kommet/und gleich-
 sam Quinta essentia genennet wird/sonsten fein Gold.

Also seynd alle Heilige und Engel rein in der Tugend der Unschuld und Ge-
 rechtigkeit/dann nichts unreines kan eingehen in das Reich der Himmeln.

Mehr doch seynd recht / welche niemahlen einige / auch läßliche Sünd voll *Merck.*
 bracht/der gleichen war der Prophet Jeremias/der H. Johannes der Tauffer/und
 wie viel dafür halten/der H. Joseph als Bräutigam Maria/und Zehvater Chri-
 sti/welche in dem Leib der Mutter seynd geheiligt worden.

Das allerreinste Gold aber war Maria; ob sie zwar von denen Lenden des
 Adams herkommen/doch von aller Unreinigkeit der Erbsünd/und von Antheil als
 ter andern Anmuthungen/durch die Allmacht Gottes ist erhalten worden.

Kein ist/kein Todsfünd auff sich haben.

FESTIVALE I.

Ob

Keiner

Keiner ist ohne lässliche Sünd seyn.

Das reineste aber ist auch ohne Erbsünd seyn.

Merks
Genes. 6. Ob zwar alle Berg zu der berrangten Zeit des allgemeinen Sündfluth / mit Wasser bedeckt waren / dann das Wasser die ganze Welt überschwemte : ist doch allein die Arch / darinn Noa sambt den Seinigen waren / durch die Allmacht Gottes erhalten worden von dem Untergang.

Merks. Also auch / ob zwar alle und jede Menschen durch die Erbsünd / und Ungehorsam unserer Groß-Eltern bemactlet worden / und folgendes Kinder des Zorns und der Rach. Jedoch ist allein befreyt worden unsere / mit so viel die irdische als himmlische Arch / in welcher eingeschlossen ware der eingeborne Sohn Gottes / und eben durch diese Arch ist die ganze Welt erhalten worden.

Ein jede Braut / nach dero Stand und Vermögen / beflisset sich an ihrem hochzeitlichen Ehrentag mit saubern Kleydern auffzuziehen.

Wie dann auch derjenige zur Hochzeit / eingeladen / mit schlechten und unsaubern Kleydern erscheinend / alsobalden ist abgestrafft / Hand und Fuß gebunden / und in die äusserste Finsterniß geworffen worden.

Unsere Jungfräuliche Braut / ist zu einer Hochzeiterin außermählert worden / und folgendes zur Jungfräulichen Mutter Gottes / und also an ihrem hohen Ehrentag mit allen Gnaden und Tugenden gezieret worden.

Ps. 44. Wie solches der Prophet David bezeuget : *Attitit regina à dextris tuis, in vestitu deaurato, circumdata varietate.* Die Königin ist neben ihm gestanden in eytel köstlichen und guldenen Kleydern / umgeben mit allerley Geschmuck.

Die Engel und Erengel seynd bekleyd mit weissen Kleydern / wie der H. Johannes in seiner Offenbarung erzehlet / über die Thron / und die 24. Alten stundt umgeben mit gleichen weissen Kleydern.

Apoc. 5. 11. Solches ist auch zu verstehen von allen Heiligen etc. Von denen Engeln lauten die Wort des H. Johanni / und die Englische Heerde folget ihnen nach in weissen Kleydern.

Aber die Braut Christi Maria / heutiges Tags durch diese Absendung und Verkündigung des Engels der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und einen Gott / versprechen : hat nit allein das Englische weisse Kleyd / und aller Heiligen reines / sondern auch das Kleyd ihrer Seel mit allen kostbaren Edelgesteinen der Tugenden gezieret / empfangen.

Merks.
lib. 2. de virg. Es war keine Tugend jemahl gefunden / welche Maria nit an ihrer Seel hatte. Wie es bezeugt der H. Ambrosius. *Maria est universale exemplum omnium virtutum, in cujus vita tanquam in speculo, refulget omnis forma virtutum; quid corrigere, quid fugere, quid timere debeamus.* Maria ist ein allgemeiner Spiegel aller Tugenden / in dero Leben erleuchtet alle Gestalt der Tugend / was

was wir sollen verbessern / was wir sollen fliehen / was wir sollen fürchten /
haben wir in diesem Spiegel zu sehen.

Maria ist beleydt als eine Himmels Königin und Frau der Himmeln / gezei-
ret mit 12. Sternen. Dahero sagt der H. Bernhardus. Posuit Christus in ^{Apoc. 12.}
capite ejus diadema regni, diadema certè tam impretiabile, diadema delectabi-
le, diadema admirabile, quod omnilinguâ inenarrabile est. Christus hat Ma- ^{In spec.}
ria einen Geschmuck auffgesetzt eines Reichs / für ein Geschmuck so nicht zu ^{Virg. c. 3.}
schätzen / ein erlustendes Geschmuck / ein wunderbahrlisches Geschmuck / so
mit keiner Zung kan außgesprochen werden. Und sagt dieser H. Lehrer noch
weiter. Mit unbillich können wir durch die 12. Stern verstehen / die Zusammenver- ^{12. Stern}
samblung aller Tugenden so Maria in sich selbst gehabt hat. Und zwar der 1. ^{unser lie-}
Stern der Gnaden war / daß Maria von Ewigkeit ist erwählt worden zu einer ^{ben Frau}
Mutter Gottes: Wie sie selbst bekennet. Dominus possedit me ab initio sua- ^{en.}
rum viarum. "Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Weg ic. Maria ^{1.}
ware verordnet / daß in ihr solte der Sohn Gottes seine Gottheit mit der Menschheit ^{Prov. 8.}
verbinden. Und wie die H. Kirch sagt: Elegit eam Deus, & praelegit eam. "Gott ^{Mercks.}
hat sie außerswählt / und zwar von Ewigkeit außerswählt. Auch sagt Thomas von
Aquin: Plus Deus amavit humanitatem, quàm omnes cæteras creaturas: hinc
sequitur Deum plus amavisse matrem suam, quàm omnes angelorum spiritus,
Sanctos & creaturas simul. "Gott hat mehr geliebt die Menschheit als alle andere
Creaturen: Auß diesem erfolgt / daß Gott mehr geliebt habe seine Mutter / als als
le Englische Geister / Heilige und zugleich Creaturen. Der andere Stern oder
Gnad / so Gott seiner Mutter zu einem Schmuck hat auffgesetzt / ist gewesen die un-
bemacltete Empfängniß: in deme Gott dieselbige vorkommen / mit der übernatürli-
chen Gnad / damit Maria nit soll verunreiniget werden durch die allgemeine Erb-
sünd / welcher sonsten alle Menschen untergeben seynd / also außgenommen ist von
dem allgemeinen Gefas. Also hat es sich gebührt / daß die seligste Maria mit einer
solchen Keintigkeit begnadet werde / dergleichen unter Gott allein / keine jemahlen ge- ^{De cor-}
wesen noch seyn wird. S. Anselmus. Darumb sagt der H. Vincentius Ferra- ^{rupt. Virg.}
rius: Ipsimet festum conceptionis immaculata, angeli in caelo habent. "Das ^{c. 18.}
Fest der unbemaclteten Empfängniß Maria haben auch begangen die Engel im ^{Mercks.}
Himmel. Auch singet die H. Kirch: Conceptio tua, sancta Deigenitrix,
gaudium annunciatum universo mundo. "O Maria / deine unbefleckte Em- ^{3.}
pfangniß hat Freud gebracht der ganzen Welt. Der dritte Stern ist die gros-
se Heiligkeit und Keintigkeit ihres Lebens / welche alle Heiligen übertrifft / ja so gar
klar und reiner ist / als der Cherubinen und Seraphinen. Wie davon redet der H. ^{Serm. 4.}
Bernhardus: Quæ enim vel angelica creatura, valeat Virgini illi comparari, ^{de assum.}
quæ digna fuit Spiritus sancti fieri sacrarium, & habitaculum filii Dei. "Welche
Englische Creatur hat auch jemahlen dieser Jungfrauen können verglichen wer-
den / welche würdig gemacht ist worden / zu seyn eine Mutter und Gebärerin Gottes.

orat. te
claruit. v.

Andreas Cretensis nennet Mariam einen Schatz oder Schatzkammer aller Heiligkeit.

Und sagt auch der H. Ambrosius / daß Maria allein seye würdig gefunden worden / auß welcher der eingeborne Sohn Gottes sollte die menschliche Natur zu sich nehmen.

Merks.

Erholet auch der H. Anselmus: Pura sanctitas, & sanctissima puritas, purissimaque ejus pectoris; omnis creaturæ etiam angelicæ puritatem transcendit. Maria reine Heiligkeit / und dero reineste Keinigkeit / und ihrer reinestes Hertzens / übertrifft aller Creaturen / auch so gar die Englische Keinigkeit.

4.

Der vierdre Stern oder Edelstein / so die Kron Maria zieret / ist daß selbige eine Mutter sey: indem sie allein durch Krafft des H. Geistes hat empfangen das Wort Gottes / und deme ihre Menschheit gegeben: dieweilen Maria wahren Gott und Menschen / Christum in ihr empfangen / getragen / und ohne Eröffnung ihres Jungfräulichen Schloß hat geböhren.

z. p. q. 25.
a. 6. ad 4.

Bernimm den H. Englischen Lehrer Thomam. Habet Maria dignitatem quandam infinitam, ex bono infinito, quod est ipse Deus. Maria hat eine unendliche Würdigkeit auß dem unendlichen Gut / welches ist Gott selber.

Merks.

Dahero sich hoch verwundert der H. Augustinus: Caro Christi, caro est Mariæ: & quamvis caro Christi gloria resurrectionis fuerit glorificata, eadem tamen mansit, quæ sumpta est de Maria. Der Leib oder Fleisch Christi / ist eben das Fleisch Maria / und ob zwar das Fleisch Christi mit der Glory der Auferstehung ist gloriwürdig worden / ist doch selbiges Fleisch verblieben / wie es von Maria der Jungfrauen kommen. Dann das reineste Blut / so Maria Christo hat mitgetheilt / ist allezeit in Christo verblieben / und wird verbleiben in alle Ewigkeit.

Merks.

Wohl redet der H. Pet. Damiani. Cùm Deus in aliis rebus sit tribus modis, scilicet, per præsentiam, potentiam & essentiam; per Identitatem tamen inest beatissimæ Virgini, quia realiter Filius Dei, factus est hodie filius matris, carnem suam sumens à carne Virginis Mariæ &c. Gott ist in allen Dingen / nemblich mit seiner Anwesenheit / mit seiner Allmacht / und mit seiner eigenen Wesenheit: wie auch zu sehen an allen Gerechten und Auserwählten: Jedoch ist Christus der Sohn Gottes / warhafftig mit seiner Gottheit und Menschheit in beyden Naturen / anhebt in dem Leib Maria / sein Fleisch an Blut von deroselben Fleisch und Blut an sich nehmend / von ihr empfangen / von ihr in die 9. Monat getragen / erhalten / und von ihr geböhren / gesäugert und außgezogen worden.

Weilen Gott in andern Creaturen auf dreyerley Weiß ist: Ist Gott doch in Maria auch auff die vierdre Weiß / nemblich durch seine eigene Wesenheit / dann er in seinem Fleisch eins mit seiner Mutter ist.

Finffe

Fünffter Geschmuck der Maria Kron ist / daß selbige eine gangreine unver-
maclere Mutter und Gebärerin ist.

Wie der H. Bernardus sagt: Miraculum super omnia, quæ genuit, mater ^{Serm. in}
& Virgo est: & qui generatus, Deus est & homo. Das größte Wunder über al- ^{nat. virg.}
les ist / daß diejenige so gebohrn / zugleich eine Mutter und Jungfrau ist:
und derjenige so gebohrn ist / zugleich Gott und Mensch ist.

Der Ehrwürdige Beda sagt auch / über diese höchste Gnade so Maria em-
pfangen: O veneranda Domina electa & prælecta, quæ mater est, & Virgo esse
non desit: o admiranda puella quatuordecim annorum, quæ salvo virginitatis
pudore, suum genuit Salvatorem. O höchste Frau / außerswählt vor allen / wel-
che eine Mutter ist / und doch eine Jungfrau verblieben: O verwunderli-
ches Mägdelein von vierzehnen Jahren / so unverletzt ihrer Jungfrauschaft
selbst ihren Beyland geborn.

Der H. Augustinus aber meldet / daß Maria erhebet seye über alle Höhe der
Menschen / über alle Hoheit der Engeln im Himmel / und nach Christum könne
man keine höhere Würde einbilden / als gehabt habe die Mutter Gottes / etc.

Der uralte Lehrer Origenes sagt auch / daß Maria übersteige alle Hoheit der
Menschen: O ineffabile sacramentum, ipsa Mara, hodie facta est mater, ipsa ea-
dem & Virgo; ipsa quæ genuit Deum & hominem. Quis unquam talia audivit?
O unbegreifliche Geheimnuß / Maria ist anheut eine Mutter worden /
und zugleich eine Jungfrau: Maria hat empfangen und geborn Gott und
Mensch. Wer hat einmahlen solches erhört?

Sechster Stern oder Freiheit und zwar groß ist / daß der himmlische Vater ^{6.}
solche selbst gekrönt hat / wie der H. Bernardus dafür hält / indeme sie Maria ^{sup. mag.}
auch ohne Schmerzen hat geborn: Quod lucidum est, quod nova exultatione,
novam edidit prolem: sola enim inter mulieres, à communi maledicto & dolo-
re parientium aliena extitit. Wie erleuchtet ist / daß auff eine neue Freud / Ma-
ria ein Kind geborn: dann sie allein unter allen Weibern befreut ist worden ^{Merks.}
von gemeinen Fluch / und ohne Schmerzen geborn hat.

Es hat sich ja gebührt daß Maria ohne Schmerzen gebähre / welche ohne männli-
che Vermischung / auch in der Empfängnuß einigen Wollust oder Bewegnuß nit
gehabt hat.

Der H. Gregorius Nissenus: setzet auch hinzu: In Eva seynd die Schmer-
ken vor der Geburt erfolgt / wegen des Ungehorsams: in Maria aber / ist vor der
Geburth gewesen eine unglaubliche Freud / weilien selbige durch den Gehorsam /
in Überschatung des Heiligen Geistes / hat empfangen.

Siebende Stern oder Gnad ware / daß Maria (wie viel Hochgelehrte dafür
halten) in dem Augenblick / da sie ohne Mackel der Erbsünd empfangen war /
auch mit allen Gnaden / Vollkommenheiten und Wissenschaften seye begabt worden.

Also zwar / daß sie schon gewußt habe / daß sie werde eine Mutter Gottes werden / ^{Merks.}
und schon erkennt alle Geheimnissen, Dd 3 Be

Suarez.
rom. 2. dist
28. ut 29.

Bekennet auch Maria selber durch den Salomon: Ego dormio, & cor me-
um vigilat: Ich schlafe zwar nach der allgemeinen Natur/und damahlen die Ver-
munft wirklich nicht habe: im Herzen aber ware ich schon aller zukünftigen Din-
gen dichtig/ und also gleichsam/die ganze Zeit in ihrem Geist verweilt war.

8. Achte Gnad war/das auch die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ durch den Erz-
Engel Gabriel/als Abgesandten Mariam benennt hat gratia plenam. Voller
Gnaden: dann allen anderen Heiligen/die Gnaden zertheilt seynd gegeben worden/
in Mariam aber seynd die Gnaden Gottes auffeinmahl alle und jede eingestossen.

Merks. Der H. Hieronymus meldet: Verè Maria, gratia plena, quia in toto, & non
per partes, gratias accepit. Maria war voller Gnaden / dann sie alle Gnaden
empfangen.

Und sagt auch der H. Bernardus Senensis: Neque lingua edicere, neque
ulla ratio intelligere hanc prerogativam unquam potest. Keine Zunge kan auß-
sprechen/noch einige Vermunft kan jemahlen die Gnaden Maria verstehen
oder fassen.

9. Neunte Gnad/ist das Maria erwählt worden zu einer Königin der Aposteln
und Martyrer: dann Maria hat mehr Pein und Marter aufgestanden in ihrem
Herzen und in Leyden ihres Sohns/als alle Apostel und Martyrer erlitten haben.

Serm. 2.
de assum. Der H. Ildefonsus sagt: Venerabilis Virgo plus quam martyr fuit, quia
in mente, corde & anima sua non minus maroris, quam amoris, est vulnerata
gladio. Die gloriwürdige Jungfrau/ist mehr als eine Martyrerin gewesen/
dann sie mehr ist verwundet worden / da ihr Sohn gelitten / mit dem
Schwert der Traurigkeit/in ihrem Gemüth / Herz und Seel: c.

Merks. Auch meldet der H. Alphonsus: Quidquid crudelitatis inflictum est cor-
poribus martyrum, leve fuit, aut nihil comparatione tuæ passionis, ô Maria,
quæ nimirum, sua immensitate transfixit penetralia tua, tuique benignissimi
cordis intima. Der H. Bernardus redet / das der Schmerzen Maria so groß ge-
wesen/das wann derselbige hätte können aufgeheilt werden/ in alle Creaturen/ so
empfindlich seyn/weren alle zu Grund gangen.

10. Zehende Gnad/ist das Maria eine Meisterin ist der Aposteln / Evangelisten/
und aller Heiligen/und sie gelehret in alle Geheimnissen.

11. Fünfte Stern/das Maria mit Leib und Seel im Himmel aufgenommen: wie
bezeugt die H. Kirch Exaltata est, &c. sie ist über alle Chör der Engeln erhöht wor-
den. Und wie der H. Bernardus sagt: Gleichwie Maria vor allen Heiligen begna-
det worden/umb so viel mehr Glory hat sie gehabt im Himmel.

12. Zwölffte Gnad / das sie von Gott bestellt worden für eine Mittlerin zwischen
Gott und den Menschen: wie der H. Bernardus: Ave totius orbis, &c. Sey ge-
grüßt du Versöhnerin der ganzen Welt.

12. Also haben wir eine Advocatin/und gezierde Königin in ihrem Schmuck der
Sterne zu unserer Versöhnung. Dei

Derohalben/D Maria voller Gnaden/wende zu uns deine Barmherzigkeit
als Sündern / und in der Stund unsers Absterbens / erheile die Frucht deines
Jungfräulichen Leibs/ Jesum Christum/Amen.



Achte Red/

Am Fest der Verkündigung V. L. Frauen: T H E M A.

Oleum effusum nomen tuum. Cant. 1.

Dein Nahme ist wie ein außgeschütttes Del.

Wann ich betrachte/den Stand oder Beschaffenheit dieser Welt/und solche
wolte vergleichen mit der himmlischen Glory / könt ich wohl sagen mit
dem Poeten Ovidio.

Quocunque aspicio nihil est, nisi pontus & aether.

Wohin ich meine Augen wend/

Thue ich nichts anders finden/

Als Wasser und Lufftes Wind /

Das thut mich in Trauen binden.

Dann was haben wir in diesem Schauplas der unbeständigen Welt anders
zuerfahren/als die brausenden Wellen/der Trübseligkeiten/ein ungestimmtes Meer
der Widerwertigkeiten/ein Ort der Gefahren/eine Wohnung der Zäher/ und bit-
tere Vollendung des Lebens.

Solches bestättigen alle Kinder / wann sie auß dem Kercker oder Gefängniß ^{Merck.}
des mütterlichen Leib erlediget und geboren werden / den Eingang der Welt / mit
Weynen verpflegen: O. A. schreyen die Knaben: O Adam was hastu gethan/und
uns in einen so bitteren Stand der Mühseligkeit gebracht?

Die Mägdelein geben die Stimm: O. E. das ist O Eva du Mutter alles Übels/
und folgenden Todtes.

Recht sagt der H. Bernardus: In foribus concipimur, in tenebris fovemur, ^{Serm. de.}
parturimur in doloribus, ante exitum, miseras oneramus matres, in exitu more ^{tz. grad.}
vipereo ipsas matres laceramus: primam vocem ejulatus emitimus, utpote ^{humil.}
vallem miseriarum ingressi. Wir werden in Unflat empfangen / in der Fin-
niß erhalten/in Schmerzen geboren / vor Außgang beschweren wir die
Mütter/in Außgang gleich wie die Schlange pflegt/zerreißen wir die Ge- ^{Merck.}
burts Glieder: die erste Stimm geben wir mit heulen und weynen/ als die
wir eingehen in das Thal aller Mühseligkeiten.

Solo

Job. 14. Solches auch zu gnügen besetzet der fromme Job: Homo natus de muliere brevi vivens tempore, repletur multis miseriis: Der Mensch vom Weib geboren lebt eine kurze Zeit / und wird erfüllt mit vielen Trübseligkeiten.

Innocentius III. Pabst: in Geistreich und groß / sagt: Formatur homo de pulvere, de luto, de cinere & quod vilius est, de spurcissimo imo spermate conceptus, in foetore luxuria: imò quod deterius est, in labere peccati, natus ad laborem, timorem & dolorem: quodcunque malum perferendum & mortem denique ipsam. Ipse homo est putredinis massa, quæ super foetet & horribiliter sordet. Der Mensch wird gestaltet und gemacht auß Staub / Letten und Aschen / und was noch verächtlicher / auß dem stinckenden Samen empfangen in Unflath der Heilheit: und was noch ärger / in der Sünd / geboren zu der Arbeit / Forcht und Schmerzen oder Leiden / und alles böses zu übertragen / auch den Todt selber. Der Mensch ist nichts anders / als eine fäule / so stincket und erschrocklich ist.

Luc. 1. Wann ich nun aber meine Augen anheut auffheue und erhebe / in Ansehen der unauffhörlichen Demut / der seligsten Jungfrauen Maria / indeme sie von dem Engel begrüßt worden / kan auch ich mit der frommen Elisabeth sagen. Et unde hoc mihi, ut veniat mater Domini mei ad me? Woher kompt mir diese Gnad / daß die Mutter meines Herrn zu mir kompt?

Mercks. Die Mutter des eingebornen Sohns Gottes zu uns armen Sündern? Die gekrönte Königin der Himmeln zu uns verächtlichen und verworffenen Dienern? Die Monarchie und Frau der Engeln / zu uns sterblichen Menschen? Die Engellische Keiwigkeit / zu uns stinckenden? Moyses ist zwar ganz glänzend / von dem Gehör und Gespräch Gottes zu seinem Volck / und zwar also gestralet / daß sie ihn nicht kunten anschauen / darumb sie ihre Augen und Angesichter bedeckt haben.

Exod. 33. Was sollen nun wir thun / da wir sehen / daß anheut Gott selber / der eingebornene Sohn Gottes durch den Engel verkündet zu uns kommet / die Jungfrau Maria / vermittelst des H. Geists Überschatung / schwanger wird.

Can. 6. Von dieser auch redet der himmlische Bräutigam: Pulchra ut luna, electa ut sol. Schön als der Mond / außgewählt wie die Sonn?

Mercks. Fürwar Maria ist die klareste Sonn / welche heut die Sonn der Gerechtigkeit in ihrem reinsten Leibsgarten hat empfangen / erhält diese Sonne mit dem Band der Lieb / so sie auff eine Zeit wird gebähren und saugen.

Maria ist schöner als der Mond / welchen sie auch unter ihren Füßen haltet. Wohl und recht sagt der geistreiche Thomas de Vill. nov. Tolle solem, & quid est mundus, nisi tenebræ: tolle Mariam, & quis est ecclesia, nisi caligo? Nimm hinweg die Sonn / und was ist die Welt anderst / als eine Finsternuß? nimm hinweg von der H. Kirchen Mariam / und was ist sie als eine Finsternuß und Dünckele.

Es bestätiget meine Meinung der Prophet David : In Sole posuit Deus tabernaculum suum, & ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo : Gott *Psal. 18.* hat seine Wohnun gesetzt in die Sonn / und er ist herfür gangen / als wie ein Bräutigam von seinem Brautbett.

Jener alte Vatter hatte eine grosse Lieb gehabt / gegen seinem ungerathenen verlohrenen Sohn : da er denselben von weitem gesehen / ist er ihme mit grossen v.äterlichen Freuden entgegen gangen / deme einen v.äterlichen Kuß geben / und befohlen / als balden ihn mit neuen Kleidern zu bedienen. Alle so dieses v.äterliche Liebs Werck gesehen / haben sich darüber mit Entsetzung verwundert / daß er seinen ungehorsamen Sohn / von dem er so oft betrübt worden / mit so liebreicher Annehmung *Luc. 15.* annehme?

Siehe / es kommet anheut zu uns armen und ungehorsamen Sündern / der Sohn Gottes / der von uns so oft und vielmahlen ist beleidiget worden / dero unendliche Göttliche Majestät und Herrlichkeit wir zuwider waren / dessen Befehl und heylsame Gebott gebrochen : Jedoch anheut in dem Jungfräulichen Leib Maria / sich mit unserer Natur und Menschheit vermisset.

GOTT hat von seiner himmlischen Höhe gesehen unsere grosse Armseligkeit / gleichwohl auß v.äterlicher Lieb und Barmherzigkeit bewegt / bringt den freudreichen Titel / und nennet Mariam durch seinen Abgesandten / Gratiâ plenam : nemlich voller Gnaden. Ja sage ich / das v.äterliche Blut und Göttliche Annehmung / hat Gott zu der Güte und Barmherzigkeit verreychet / ohne einige unsere Verdienste : Wie der Text lautet : Videns à longè nos, occurrens, cecidit in uterum virginis, osculatus est miseram Adami naturam. Gott hat von weitem gesehen / ist entgegen kommen / in den Leib Maria der Jungfrauen sich begeben / und die armselige Adams Natur geküßet. *Merks.*

Nun was sollen wir reden von unserer gürtigsten Patronin Maria / welche uns ingleichem siehet daß wir in höchsten Nöthen seyn / sich unser erbarmet / auß Mitleiden uns entgegen gehet / und ihre Jungfräuliche Gnaden Brüst uns zeigt und darbietet?

Recht und wol können wir sagen : Unde hoc nobis, ut veniat immensus Deus & mater Domini nostri ad nos? Woher kommet diese Gnad / daß der unendliche GOTT und die Mutter unsers Herrn zu uns Sündern kommen? *Merks.*

Maria kommet zu uns Unschiltigen / in allem Roth verunreinte Sünder / voll der Laster und wegen der Sünden schon Verurtheilte.

Dahero sagt gar recht der H. Seraphische Lehrer Bonavent. Maria peccatorum scala est : hæc nostra maxima fiducia est, hæc tota ratio spei nostræ est. Maria ist der Sünder Leyter oder Weg : diese ist unser Vertrauen und gänzliche Ursach unserer Hoffnung.

Es ware vor alten Zeiten eine grosse Gnad/ in deme GOTT zu einem Zeichen des Friedens/geben hat den schönen grünen mit blau vermischten Regenbogen: und zu dem Noa gesagt: Hoc erit signum inter me & te; arcum meum ponam in nubibus & erit signum foederis, inter me & terram. Das Zeichen wird seyn zwischen mir und dir: siehe ich will den Bogen setzen in die Wolcken / und selbiger wird ein Zeichen seyn des Bunds zwischen mir und dir etc.

Eccles. 43. Wie auch Syrach sagt: Vide arcum & benedic eum qui fecit illum. Sieh an den Regenbogen und lobe den jenigen der ihn gemacht hat.

Fürwar/Maria ist der Bogen des Bunds/der beständig und nun ewig ist/er haltet/das das Fleisch oder menschliche Geschlecht nit gar zu Grund gehe/dan heut hat sie Jungfrau in ihren Leib empfangen und folgendes gebahren/ der Himmel und Erden hat erschaffen und gemacht.

**Lib. 1. Res
vel. c. 3.** Aller Massen Maria selbstem bekennet hat/ in der Offenbarung der H. Brigitta. Ego sto super mundum continua oratione, sicut arcus caeli super nubes. Ich stehe über der Welt mit meinem Gebet/ gleich wie der Regenbogen über den Wolcken.

Can. 1. Also kan gar wol gesagt werden: Oleum effusum nomen tuum, & idem adolescentula dilexerunt te. Wie ein Oel ist dein Namen aufgeflossen/ darumb lieben dich die junge Mägdelein.

Can. 4. Es sagte auch der Verliebte in Beschreibung des Leibs seiner Geliebten. Duo ubera tua, sicut hinnuli capreae gemelli. Deine Brüste seynd wie zwey Rehzwilling.

Verwunderlich ist/ seynd die zwey Brust Zwilling? können die Rehböcklein verglichen werden denen Jungfräulichen Brüsten der Mutter Gottes?

Merks. Mir ist zwar nit unwissend/das die Gerechten und Frommen verglichen werden denen Schaafen/die Gottlosen und Sünder aber denen stinckenden Böcken.
Merks. Was ist nun aber diese Gleichnuß. Die Jungfräuliche Brust/welche gesaugt haben Christum den Sohn Gottes/ sollen jetzt eine Zuflucht der stinckenden Sünder seyn. Fürwar eine verwunderliche Geheimnuß. Die mütterliche Brust seynd ein Sinnbild der Milde/ein Zeichen der Liebe/Gütig und Barmherzigkeit.

Maria ist voller Milde/voller Gnaden und Barmherzigkeit: Wie Richardus à S. Laurentio meldet. Duo ubera sunt affectus pietatis & misericordiae. Zwey Brüste seynd Anmuthungen der Gütig und Barmherzigkeit.

Historia. Man liest in denen Neapolitanischen Jahrs-Beschreibungen/das An. 1627/ in der Provinz Apulia/ die Erd mit stätem Erdbidem erschüttert gewesen/ also das etliche Städte und Dörffer zu Hauffen gefallen. Den gerechten Zorn Gottes aber zu versöhnen und diese Straff abzuwenden/ seynd Precessionen/ Gebet und Bußwerck angestellet: sonderbahr aber zu der Kirchen/ in welcher die Jungfräuliche

Milch

Milch der Mutter Gottes in einem Glas wird aufbehalten und mit grosser Andacht verehrt: da die H. Weis allorten gesungen: ist verwunderlich: hat die Jungfräuliche Milch auffgewallet/ als wann sie südere/ die dörren und verweckete Acker auff dem Altar angefangen zu grünen/ zu wachsen und von neuem zu blühen und den ganken Altar zubedecken: welches die ganze Menge des Volcks gesehen/ auch alsobalden die Erdbiden gestillet.

Siehe wie lieblich und honigkliessend die zwey Jungfräuliche Brüst Maria ^{Merck.} der Mutter Gottes seynd: auß welchen reichlich quellen die Wasser der Güte/ Milde und Süßigkeit.

Keinen zu ihr lauffenden und anruffenden Sünder verlässet Maria: sondern ist allezeit vorhanden/ allezeit beschützet/ allezeit beschirmet/ allezeit hülffet und für uns bitter.

Est electa ut Sol. Sie ist fürwar außerswählet wie die hellenchtende Sonn: ^{ps. 112.} welche ihre Strahlen außwirfft auff die ganze Welt / alle Menschen erleuchtet: Wie der Prophet David meldet. Nou est qui se abscondat à calore ejus. Keiner kan sich von der Hitze verbergen.

Also Maria die klare Sonn/ wirffet auch auß ihre mütterliche Mildstrahlen/ so wol über die Böse als Fromme: so wol über die Gerechte als Ungerechte/ so wol über die Arme als Reich: so wol über Weiber als Männer: so wol über Junge als ^{Merck.} Alte: so wol über den Bauren als Fürsten: so wol über den Knecht als Herrn.

Maria ist eine Königin und Beschützerin aller Menschen/ welche sie alle liebet zugleich: alle erhöret/ mit ihren barmherzigen Brüsten säuget und ernihret/ auch annimmt: weilten Maria alle erkennen/ daß sie durchs Blut Christi ihres Sohns seynd erkauft/ und daher unter ihren Flügel beschirmet.

Der gelehrte Idiotas sagt: Beatissima Virgo sicut omnium est regina, sic & omnium patrona & advocata & cura est ei de omnibus &c. Die seligste Jungfrau Maria/ gleichwie sie ist eine Königin aller/ also träget sie auch Sorg für alle Menschen: dann sie erleuchtet mit denen Strahlen ihrer Barmherzigkeit / so wol die nahend bey ihr/ als auch von weitem mit ihren Gnaden: daß sich keiner ihrer Lieb kan entschuldigen.

Solches bestätiget auch Syrach: In omni terra steti. Ich bin an allen ^{Eccles. 24.} Orten der Welt gestanden: das ist/ ich hab meine Augen zu allen gewendet.

Dieses leget gar schön auß Hugo Cardinal. Quasi Sol fixus ad omnes extendens radios suos pietatis. Als wie eine außgebreitete Sonn ihre Strahlen zc.

Es möchte aber vorgeworffen werden: wie lang die Güte und Barmherzigkeit Maria möchte währen? Höre was sie selber sagt: Ab initio & ante secula creata sum & usque ad futurum seculum non desinam. ^{Eccles. 24.} Vor der Welt und von Anffgang bin ich erschaffen und werde ewig bleiben.

Ich will nit unterlassen denen Armen und Betrübten bezzuspringen: die Demüthigen unter meinem Schutzmantel zu nehmen/ Für die Sünder zu bitten &c.

Merks.

Selig ist der jenig der zu Mariam lauffet: dann an keinem Ort mag bessere Sicherheit seyn/ an keinem Ort bessere Wohlfarth gefunden/ an keinem Ort lieblichers wohnen/ als in der Schoosß Maria.

Möchte auch aber der Sünder sagen. Ach es sagt die H. Schrift/ Maria habe allein unter ihrem Schutz die Frommen und Gerechten/ welche allem ihrem Sohn wohlgefällig.

Merks.

Aber ihr Sünder/ leget hinweg diese Gedancken: dann ich vergewisse euch/ daß Maria das auffgerragene Ampt ihr angelegen seyn läst/ zu weilen auch die stinckende Böck: Zwar dem Petro gesagt: Pasce oves meas, weyde meine Schaaff. Also daß dem Petro die Sorg über die Schaaff gegeben worden: Durch die Böck aber (so von der Weid der Schaaff aufgeschloffen) verstanden die Sünder &c. also selbige ohne Hirten seyn.

Mit nichten / dann auch die Böck zuweilen der Mutter Gottes seynd übergeben worden.

Cant. 1.

Si ignoras, ô pulcherrima mulierum, egredere & abi, post vestigia gregum tuorum & pasce hædos tuos, juxta tabernacula pastorum: Kennestu dich nit/ du Schönste unter denen Weibern: so gehe hinaus/ und gehe nach den Fußstapfflein deiner Heerde / und weyde die Böck bey denen Hirten Häusern.

Merks.

Os selige Botschafft/ daß die Sünder seynd der Mutter Gottes/ zu weyden und zu beschützen übergeben/ so sie mit ihren Brüsten wird ernähren.

in leap. 1.
Cant.

Gulielmus Parisiensis, sagt über diesen Text: Pasce hædos &c. Quia eas, qui à sinistris in judicio erunt collocandi, tuâ intercessione efficies, ut collocentur à dextris &c. O Maria/ dieweilen du vermögst/ daß durch die fürbitt die jenige / so an dem Gerichtstag zur lincken Hand sollen gesetzt werden/ zu der Rechten sollen genommen werden.

Also haben wir unsere Augen zu dir/ welche du durch den Englischen Gruß in deinen Jungfräulichen Leib empfangen / den von Ewigkeit gebohrnen Sohn Gottes: Nimm an uns stinckende Böck und Sünder/ dann wir wissen / daß du voller Gnaden/ damit wir durch dich erlangen mögen das Heyl unserer Seelen und Unschuld des Lebens/ welche wir verlohren haben durch die erste Großmutter Eva.



Neunde



Neunde Red/

Am Fest der Verkündigung U. L. Frauen.

T H E M A.

Sume tibi vas, & mitte ibi manna. Exod. 16.

Nimm ein Geschirr / und thuedarein das Himmel Brod.

Es bringt die menschliche Vernunft mit sich / daß der wohlriechende Balsam / auch in einem saubern Geschirr solle erhalten werden / damit selbiger in einem unsaubern und stinckenden Geschirr nit verlohren werde : Das Merck.
 hero der Balsam gemeinlich in silbernen oder guldnen Büchstein erhalten wird.

Solches ist auch zu beobachten / in allen andern wohlriechenden Wassern und Salben.

Dahero recht der Poet meldet.

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem testa diu.

Was einmahl komt in das Geschirr /

Den Geruch thuts behalten /

Becklich kanstu es glauben mir /

Der Geruch wird darinneralten.

Solches bestätiget die Göttliche Wahrheit selbstten : Nemo mittens vinum Marc. 2.
 novum in utres veteres, sed vinum novum in utres novos, alioquin rumpuntur
 utres, & vinum effunditur, utrumque perit : Niemand fasset neuen Wein in
 alte Schläuche : der Wein zerreißt den alten Schlauch / der Wein zerrinnt /
 und beyde gehen zu Grund /c.

Als die allerheiligste Dreineigkeit gesehen / daß wegen der sündlichen began- Merck.
 genen Sünden und unserer verderbten menschlichen Natur / sein uns anvertrau-
 tes Bildnus / zum Todt und ewigen Untergang komme / auch mit denen peinlichen
 Banden verstrickt : hat selbige auß unendlicher Barmherzigkeit und Mitleyden sich
 entschlossen / vom Himmel herab zu schicken / den Balsam seiner Gottheit : Dahero
 Vorordnet ein pur reines Geschirr / und saubers / so nit keiner Unreinigkeit oder Merck.
 Roth / einiger Sünd bemaectet. Ist gleichwohl keines innerhalb 5000. Jahren ge-
 funden worden / als der Jungfräuliche Leib Maria / darinn Gott / dieser köstliche und
 Göttliche Balsam könne eingelegt / und also in die menschliche Natur möge ein-
 fließen.

Eccles. 24. Dahero auch Gott durch den weisen Sprach t edeuter hat/ Sicut cinamonum & ballamum, odorem dedi. Ich hab wie die wohlriechende Zimmetrinden/ und wie wohlriechender Balsam/ meinen lieblichen Geruch von mir geben.

Vor alten und Hebräischen Zeiten / ist Eleazarus von seinem Herrn aufgeschickt worden/ für seinen eigenen Sohn Isaac eine Braut zu suchen/ auß dem Land Mesopotania/ dieser auff der Reiß / hat das Mägdel Rebecca bey einem Brunnen angetroffen/ und weilten selbige ihme Eleazaro alsobalden und willfährig/ wie auch seinen Camelen auß ihrem Geschirr zu trincken dargebotten/ hat der Diener gemuthmasser/ daß dieses Mägdel von Gott geordnet sey/ für seinen jungen Herrn Isaac eine Geliebteste zu seyn.

Merks. Also ist anheut vom hohen Himmel aufgeschickt worden der Erk. Engel Gabriel/ dieser hat alsobalden den lieblichen Geruch bemerckt der Jungfrauen Maria/ und leichtlich abnehmen können/ daß dieses das zubereite Geschirr seyn müsse/ darmit der Sohn Gottes soll gelegt/ und diese eine außgewählte Jungfräuliche Gespons und Mutter seyn/ auch der Monarch Himmels und der Erden/ seine Wohnung in diesem Jungfräulichen Pallast haben solle.

Exod. 16. 7. Dahero Gott befohlen. Sumetibi vas (angele) & mitte ibi manna. Engel/ nimm ein saubers Geschirr/ und leg darein das Himmel Brod.

Dieses ist dasjenige verwunderliche Geschirr / von welchen lang anvor der weise Sprach geredt hat: Vas admirabile, & opus excelli. Ein verwunderliches **Eccles. 83.** Geschirr/ und ein Werck des Allerhöchsten.

Merks. Eva war ein allgemeines Geschirr/ aber voller Unreinigkeit und Unflath / in welche die Schlange alles Gift und Anfang der Sünden eingegossen hat.

Anheut aber/ hat sich das Blat verwerelt/ indeme Maria ist erfunden worden ein Geschirr der Keuschheit und Unschuld/ darein gestossen der Göttliche und reinste Balsam/ der höchste Gott Himmels und der Erden.

Eva war ein Ursprung unsers Verderbens/ Maria aber ist der Ursprung und Brunn unsers Heyls.

Merks. Eva war eine Mutter aller Schmerzen und Betrübnißen: Maria ist heut auß erwählt worden/ zu einer Mutter der Freuden.

Eva hat müssen hören den Fluch/ du wirst gebären deine Kinder in Schmerzen: Maria hat von dem Engel gehört den trostreichen Gruß: Ave gratia plena, Dominus tecum. Sey gegrüßt Jungfrau Maria/ der Herr ist mit dir/ du bist voller Gnaden.

Eva hat von ihrem Ehemann empfangen den ersten Sohn Cain/ und geboren. Maria hat anheut empfangen den einigen Sohn Gottes/ durch den Englischen Gruß und Übersichtung des Heiligen Geists / und gebohren den Heyland der Welt.

Glück bringend ist der heutige Tag / an welchem dieses himmlische und süsse Brod eingelegt worden / in dieses Jungfräuliche Geschirr Maria.

Wol hat gesagt Syrach: *Quali vas solidum auri, ornatum omni lapide pretioso.* Wie ein guldenes ganz lauter Geschirr / mit allerley Edelgestein geziert. Ganz ist dieses Geschirr Maria / niemahlen zerbrochen: ganz in ihrer eigenen unbefleckten Empfangnuß: ganz in ihrer Jungfräulichen Keimigkeit / welche den unbegreiflichen Gott in ihren Leib hat empfangen. Eccles. 502

Ganz in ihrer Keimigkeit / dann sie zugleich Mutter und Jungfrau verblieben / vor der Geburt / in der Geburt / und nach der Geburt.

Ganz ware Maria / in ihren liebevollen Gebärden und Sitten: in der Sanftmuth / Milde und Barmherzigkeit / dann sie verlässt keinen in seinem Anliegen und Berrangnuß / der sie anruft / und zu ihr kommet. Merks.

Ganz sag ich / ist Maria dieses Geschirr / dann welchen sonst Himmel und Erden nit fassen oder begreifen künnten / hat in einem Augenblick / da sie ihren Willen dar zeben / in ihrem Leib eingeschlossen.

Der H. Paulus hat von Christo / den er sonsten verfolgt hatte / eine grosse Ehr und Lob empfangen / indeme Christus denselben ein außersläsnes Geschirr genennet hat / weil er seinen Nahmen denen Fürsten und allen Geschlechtern soll vortragen. Act. 9.
Merks.

Wie viel mehr / kan dieses Lob Maria gegeben werden / welche nicht allein den süssen Nahmen Jesu / sondern auch Jesum selbst in Person / wahren Gott und Menschen / zugleich in ihrem Jungfräulichen Leib hat empfangen / und in die 9. Monat getragen.

Wie der Prophet gesagt: *Omnis lapis pretiosus, operimentum ejus.* Du bist in den Garten Eden gewesen / und alle Edelgesteine bedecken dich. Ezech. 28

Wir wollen auch vernehmen / was der H. honigfließende Bernardus meldet: *Sic prudentia, sic temperantia, sic quæ virtutes alia, quid quasi margarita sunt quædam in sponsa ornata, splendore perpetuo corruscantes.* Wie die grosse Vernunft und Vorsichtigkeit / wie die Tugend der Mässigkeit / und wie andere Tugenden / gleich denen Edelsteinen / in einer hochzeitlichen Braut in völligen Glanz beobachtet werden. Also seynd die besten Perlen und Edelgestein in Maria zu finden. Serm. 1
in Cant.

In Maria haben wir den Amethyst / wordurch der Mensch wachsbahr wird. Merks.
1.

Den Jaspis / wider alle böse und Teuffliche Ansehnungen und Versuchungen. 2.

Der Edelgestein Berillus / bringt Sanftmuth.

Calcedonius / ist wider des Fleisches Ansehungen. 4.

Carbunkel / erleuchtet die verfinsterte Herzen / in ihrer Thorheit der Sünden. 5.

Diacimh /

6. Hic elub/ besuchet das Gehirn/und stärke die Gedächtnis.
 7. Chrsalitus/wider nächtliche Fantasien.
 8. Michus/erwecket die Forcht **G D E E S** / und vertreibt die schädliche
 Einbildungen.
 9. Sandomius/machet demüthig.
 10. Sardinus/verursacht Stärke und Hertzigkeit/
 11. Adamas oder Diamant/ein Zeichen des Siegs.
 12. Smaragd/bringet Hoffnung/sonderlich zu Gott.
 13. Topazius/stillet den Zorn/und machet gütig.
 14. Saphirus/erquicket das Gemüth. *ic.*

Mercks In diesem Marianischen Geschirr/ist eingeschlossen der eifferige Glauben der Patriarchen: das beständige Vertrauen und Hoffnung der Propheten. Die Lieb der Aposteln. Der Euffer der Martyrer. Die Rührerkeit der H. Bischoffen und Beichtiger. Die Weisheit der Lehrer. Die Mässigkeit der Religiösen und Einsidler. Die Keuschheit der Jungfrauen. Die Andacht der Wittwen. *ic.*

Der Fleiß der Engeln. Der Erk. Engeln/ Erlernung. Die Ruhe der Thronen. Die Ehrsamkeit der Herrschenden. Die Liebestammen der Cherubinen und Seraphinen. *ic.*

In diesem Marianischen Geschirr/ finden wir die hohe Weisheit Salomonis. Davids Heiligkeit. Samsonis Stärke. Daniels Gerechtigkeit. Die Einfalt des Abrahams. Die Keuschheit der Wittib Judith. Die schöne Gestalt der Rachel. Die Lieblichkeit der Esther. Die Wohlredenheit der Abisag. Die Sanfftmütigkeit der Rebecca. *ic.*

Mercks. Billich dann hat Gott den Erk. Engeln befohlen: *Sume tibi vas hocce, & mitte ibi manna, quantum capere potest gomor, & repone coram Domino, ad servandum in generationes vestras.* **Exod. 16.** Nimm dir ein Geschirr/und thue eine Gomor voll drein/ (dass ist/ bestelle für meinen Sohn eine Wohnung) und laß es vor dem H. Ern zu behalten auf alle eure Nachkommen.

Eccl. 24. Dieses ist das wunderbarliche Geschirr/und ein Werck des Allerhöchsten. Die gebenedeyteste Jungfrau Maria sagt auch von ihr selbst: *In me omnis gratia vite & veritatis, in me omnis spes viae & virtutis.* Bey mir findet man die Gnad zum Leben und der Wahrheit: bey mir ist alle Hoffnung des Wegs und der Tugend.

Can. 6. Auß diesem reinesten Geschirr Maria/ist das Heyl unserer Seelen zuerschöpfen. In diesem Geschirr ist verborgen die Hoffnung der Sünder/ der Berrangten und Betrübten Trost/ der Schild der Streitenden/ und verlangte Kron der Tugend Liebenden.

Welches hoch bestättiget der himmlische Bräutigam anredend seine Allerliebste: *Averte oculos tuos à me. Wende deine Augen von mir.*

Wer

Wer solte sich aber nicht verwundern über diese Red/daman hört/ daß der verehrte Bräutigam begehrt / seine Allerliebste soll ihre Augen von ihm abwenden: so doch die Augen seynd ein Zeichen der brünstigen Lieb / selbe auch als Herzens Fenster gehalten werden.

Es ist aber hierin eine grosse Geheimnuß/spricht Hugo Cardinal: Da der Bräutigam sagt. Averte oculos tuos à me, ut curam habeas scilicet subditorum. Wende deine Augen von mir/ damit du mehr Sorg habest auff deine dir Untergebene.

Auch meldet der H. Epiphanius: O Maria beatissima, tu pro nobis multotocula facta es, quia semper vigilas pro nobis. O seligste Jungfrau Maria/ du hast viel Augen/weilen du stärs für uns wachest.

Der Adler wird sonderbahr gelobt/ welcher also wachbar ist/ indem er allezeit seine Augen auff seine in dem Nest verlassene Jungen halter/ wann er schon für die selbigen Nahrung zu suchen abfliehet/ damit ihnen keine Gefahr erfolge/ sondern allezeit beschirmer und beschützet.

Also pfleget auch unser getreueste Mutter und Patronin Maria ihre sorgfältige Augen auff uns zu wenden/auff daß uns nichts Widerwärtiges erfolge.

Billich sagt Richardus à S. Viç. A Deo pietate replentur ubera tua ô Maria, ut alicujus miserie notitiã tacta, lac effundant misericordie, nec possis miserias scire & non subvenire. Also werden deine mütterliche Brüst angefüllt/ O Maria / daß wann eine Armseligkeit bey uns sündigen Menschen vorhanden/ sie die Milch der Barmherzigkeit von sich geben/du auch nit kanst wissen unser Anliegen/ und nit zu Hülff kommen. in cap. 4.
Gant.

Darumb haben wir genugsame Ursach uns zu begeben zu Mariam / welche ist voller Gnaden: Gehen sollen wir zu dem Thron der Barmherzigkeit/ und suchen dero Gnad und Hülff.

Lasset uns erschöpfen auß diesem außserlesensten Geschirz den rechten Glauben/die beständige Hoffnung/ und die unauflöschliche Lieb.

Wir wollen nehmen auß diesem Geschirz / die Arsenen wider das Giff der Teuffischen Eingebungen/wider das auffsteigende eigene Fleisch/ den Trost in unserm Anligen/den Beystand in unserm Streit/die Beständigkeit in der Lieb Gottes/das Gold der Demuth / die Edelgestein der Keusch und Keimigkeit / das köstliche Wasser in Abtödtung der bösen Begierden/ die wohlriechende Blumen der Andacht/ und Flammen der Lieb des Nächsten/ mit diesen gestärckt/können wir gelangen zu der ewigen Merck.

Seligkeit zc.



Zehende Red /

Am Fest der Verkündigung unser lieben Frauen.

T H E M A.

Videamus si floreat vinea, si flores fructus parturiant.
Cant. 7.

Lasset uns sehen ob der Weinstock blühet / die Blüthe Frucht gebracht habe.

S Dieses Weißheit erscheinet sonderbahr in schöner Aufschüttung der Zeiten als nemlich in den 4. Zeiten. Als Frühling / Sommer / Herbst und Winter.

Matth.

Und hat ein jede getheilte Zeit ihr Ampt und Verrichtung. Wie zu sehen / daß der Frühling die schlaffende und gefrohrne Erde eröffnet / die Bäume mit grünem Laub gestieret / die Felder das Gras herfür bringen / die Gärten ihre wohlriechende Rosen und Blumen dargeben etc.

Der Sommer / die Frücht der Erden durch die hitz der Sonnen reiffet / die Städel und Kisten mit Früchten angefüllt und mit Heu beladen.

Der Herbst / die Keller mit unterschiedlichen Weinen ergenkt / die Fisch und Vögel gemästet und zur Speiß gefangen werden.

Der Winter / gibt auch der Fruchtbringenden und in drey Zeiten arbeitsamen Erden / die Ruhe und Schlaff etc.

Wir sehen diesen Tag die blühende Jungfrau Mariam / ganz weiß wie eine Lilien in ihrer Keimigkeit: lieblich rüchend in der Tugend des Gehorsams wie ein Hyacinth: roth in der Lieb Gottes wie eine Rosen: herfür glänzend in der Demuth / wie ein Feld Lilien: annemblich wie eine Narciss in der Holdseligkeit: lieblich wie ein Vögeln / und gnadenreich wie eine Sonnenblum in der Güte und Barmherzigkeit.

Matth.

Lasset uns dann zu dieser lieblichen Frühlingzeit zu unserm fruchtbahren Weinstock Mariam gehen / und sehen ob die Blumen aller Früchte herfür kommen / weilen der Engelische Brautführer Mariam begriffen hat: voller Gnaden. *Eccce concipies in utero & paries filium.* Siehe du wirst in deinem Leib empfangen und einen Sohn gebähren.

Was

Was sagt aber der Psalmist David: Ego autem sicut oliva fructifera in domo Dei in aeternum. Ich aber bin wie ein fruchtbahrer Oelbaum in dem Hause Gottes in Ewigkeit.

Über diese Wort redet der H. Bonav. Maria fuit velut altera columba portans ramum olivæ, quæ symbolum etiam est misericordiæ & benignitatis, videntibus foliis portans. Maria ist wie die andere Taub / so das Oelzweig traget / welches ist ein Zeichen der Güte und Barmherzigkeit mit seinen Blättern. In specul. v. cap. 8.

Auß dem grünen Oelzweig hat Noa leicht können abnehmen / daß der Zorn Gottes gestillt und die Wasser gessen.

Maria hat die kostbare Frucht gebracht / auß der Blum ihres Jungfräulichen Leibs / nemlich Jesum Christum den von Ewigkeit eingebornen Sohn Gottes / unsern Erlöser und Heyland der Seelen. Mark. 6.

Dahero in Verwunderung der Psalmist schreyet: Miserationes ejus, super omnia opera ejus. Seine Barmherzigkeiten seynd über alle seine Werck. Ps. 144.

Siehe die unansprechliche Frucht in Maria / von welcher der H. Johannes in seiner Offenbarung Meldung thut. Et iris erit in circuitu throni & sedis. Und es war ein Regenbogen umb den Thron und Stuhl.

Von welchem Bogen aber sagt der H. Bernard. Ipsa est arcus fœderis sempiterni, ut non interficiatur omnis caro, quia illum genuit, qui seipsum pro nobis omnibus dedit. Maria ist der Bogen des ewigen Bunds / damit nicht alles fleisch zu Grund gehe / dann sie hat den jenigen geboren / der sich selbst für uns alle dargeben hat. Apoc. 4. Sermon. 1. Tom. 3.

Item sagt der H. Bonavent. Magna fuit erga miseros, Mariæ misericordia, adhuc exulantis in terris: sed multò major erga miseros ejus nunc regnatis, misericordia in caelis. Groß zwar ware die Barmherzigkeit Maria gegen uns Armselige / da sie noch auff der Welt war: Aber viel grösser ist nun Maria Barmherzigkeit / da sie nun im Himmel regieret / dann sie vielmehr Gutthaten jetzt dem Menschen erweist / indeme sie siehet alle unsere Gefahr und Armuth. Dahero in vorigen Stand ihres Lebens / ware Maria schön als wie der Mond: jetzt glänket sie in der Barmherzigkeit / als Auserwählte / wie die Sonn. Und gleichwie die Sonn ist über dem Mond: also übersteiget jetzt Maria mit ihrer Barmherzigkeit gegen uns / den vorigen Stand. Deus oriri facit Solem suum, super justos & injustos, super bonos & malos. Gott läßt seine Sonn auffgehen über Gerechte und Ungerechte / über Gute und Böse. Also auch die Jungfräul. Mutter Gottes bescheinet mit ihren Gnadenstrahlen / so wol die Bösen als Frommen / so wol die Ungerechten als Gerechten: nit anseheth unsere Verdiensten / sondern wirfft ihre Augen der Barmherzigkeit / auff alle und jede ohne Unterschied der Persohnen und darbietet ihre Milde und Güte. Mark. 6. Matth. 5.

Maria ist voll der Salben der Barmherzigkeit / voll ist Maria des Oels der Güte.

Ps. 32. Die fruchtbare Erd ist Maria/wie der Prophet redet. *Misericordiâ ejus plena est terra.* Die Erde ist voll ihrer Barmherzigkeit. Dann Maria sich selbstennennet eine Mutter der Güte und Barmherzigkeit.

Eccles. 24. Wie sie dann uns armselige Menschen zu sich einladet/auch so gar die Sünder und Verfolger ihres Sohns : *Transite ad me omnes, qui concupiscitis me, & à generationibus meis adimplemini.* Kommet alle zu mir / so ihr eine Begierde habt/und sättiget euch mit meinen Früchten.

Der H. Bernhardus nennet Mariam eine Mutter der Barmherzigkeit: und sagt : *Quis misericordiâ tuâ, ô benedicta, secundum longitudinem & latitudinem, sublimitatem & profunditatem, queat investigare? nam longitudo ejus, neque in diem novissimum, invocantibus eam, subvenit universis. Latitudo ejus replet orbem terrarum, ut tuâ quoque misericordiâ plena sit omnis terra. Sublimitas ejus civitatis aternæ invenit restaurationem, & profunditas ejus, sedentibus in tenebris & umbra mortis, obtinuit redemptionem.* Wer kan erkündigen/ O Gebenedeyte/deiner Barmherzigkeit/Weite und Breite/deine Höhe und Tieffe : dann die Länge ihrer Güte Kommet zu Hülf biß auff den letzten Tag / allen so sie anruffen. Die Breite erfüllet die ganze Welt/damit der ganze Erdboden mit dero Barmherzigkeit ergentzt werde. Ihre Höhe hat empfunden die Ersetzung der schönen Stadt Jerusalem. Und die Tieffe hat erlangt denen jenigen in der Finsternuß und in dem Schatten des Todts sitzenden/die Erlösung.

Merks. Recht nennet Mariam der Lehrer Heschius, die Arche Noa/und sagt : *Arca Noë, significat arcam gratiæ, & misericordiæ excellentiam scilicet Mariæ.* Die Arch Noâ bedeutet die Arche der Gnaden und Höheit der Barmherzigkeit Mariâ. Dann gleichwie durch selbige Arch die 8. Persohnen/ und durch sie das ganze menschliche Geschlecht von dem Sündstuß ist erhalten worden / also vermittelst dieser Marianischen Arch/entsliehen viel Sünder den Schiffbruch ihrer Seelen.

Noa hat ihme erbaut zuentstehen den allgemeinen Untergang. Gott hat Mariam verordnet/damit durch sie auch erfolgedie Erhaltung der sündigen Welt.

Durch jene Arch seynd nur 8. Persohnen erhalten worden/durch Mariam aber werden alle beruffen zur Seligkeit/so ihre Hülf anruffen.

Merks. Durch jene Arch seynd wenig bey dem Leben verblieben/durch Mariam aber werden alle Menschen zu Gnaden auffgenommen.

In jeniger Arch seynd auch erhalten worden unterschiedliche Thier / so wol wilde als zahme : In dieser Arch der Barmherzigkeit seynd zu finden so wol die Gerechten als Ungerechten und Sünder.

Wohl

Wohl dann sagt Maria selber: Spiritus meus super mel dulcis, & hereditas mea super mel & favum. **Mein Geist ist süß über Honig/ und mein Erb/ über Honig und Honigladen.** Eccles. 24.

Maria ist uns eine Säul am Tag/so uns beschützet/ gleich jener **Mosaischen** Merck.
Wolken. Und ein Feuer in der Nacht oder Finsterniß der Sünden/ welche erleuchtet die Welt/mit denen Stralen der Barmherzigkeit.

Und gleichwie durch einen Canal oder Rinnen/die Bächlein geführet werden/von dem Ursprung des Brunnens / also auch alle Tröpflein der Gnaden und Barmherzigkeit **GDDES** / fließen zu uns durch den Canal der Jungfräulichkeit Mutter Gottes **Maria**.

Abraham der Patriarch/ist von dem Engel auff ein weites Feld geführet worden/und dieser Engel ihm gesagt. Siehe an den Himmel/und zehle die Stern/wann du kanst. Gen. 15.

Hebe auff mein **Mensch** deine Augen/und zehle die Gnade und Barmherzigkeiten **Maria**/welche ohne unterlaß von dero aufstieffen / zu dem Geschlecht der Menschen. Leichter wirstu können zehlen die Stern des Himmel / die Sandkörnlein des Meers/die Wassertröpfen der Fluß/das Laub der Bäume / das Gras der Wiesen/die Blüth der Zeiten / oder der Augen/die Schlag der Puls in menschlichen Leib/die Federn der Vögel/die Schuppen der Fisch / die Haar der Thier/ie. als die Gnaden und Gutthaten/so aufstieffen von **Maria**. Merck.

Der **H. Damascenus**,schreiet auff mit Verwunderung / in beobachtung der unzahlbaren Gnaden so herkommen von **Maria**. Ubi est fons ille, ex quo orta vita est? ubi est abyssus gratiarum? ubi pelagus curationum, nisi in **Maria**: Wo ist derjenige Brunn/auf welchem das Leben herkommet? wo ist der Grund der Gnaden? wo ist das hohe Meer der Gesundmachung/ als die **Maria**/der Mutter Gottes?

Gar wohl redet auch **Richardus à S. Viêt**. Si accedam ad iudicium, & matrem misericordiae mecum habuero in causa mea, quis iudicium mihi negabit propitium? Wann ich für das Gericht werde kommen / und bey mir werde haben **Mariam**/so mir beystehet/wer wird mir können laugnen/ ich werde ein güntiges Gericht haben? Merck.

Wol kan ich reden/ daß **Maria** seye das heilige Land/ so fließet mit Honig und Milch der Gnaden.

Maria ist worden die Erde der Barmherzigkeit/so herfür gebracht die Frucht unsers Heyls/die Frucht der Milde/die Frucht der Güte / die Frucht der Gnaden.

Es erzehlet **Rolbartus Temes War:ord.S. Francisci**, daß ein Soldat unter dem lib. 12. p. 2.
Käyser Sigismundo, Anno 1437. von andern umgebracht. und etliche Jahr in a. 2.
Ständen gelegen/halb Todt ohne Speiß und Tranc / endlich gefunden worden: so bekennet/ob er zwar tödtlich verwundet/und schon allbereits halb versault/ hat der Soldat

Soldat/auch in Anhören Ibro Kayserliche Majestät geredt / ob er zwar am gantzen Leib erfault/habe er noch das ganze Leben/könne auch nicht sterben/er habe dann gebeichtet : also hat man einen Priester kommen lassen / deme er alle seine Sünden gebeichtet und bekennet/er seye durch Fürbit der Mutter Gottes also wunderbarlich erhalten worden/da er doch wegen seiner vielen und grossen Sünden schon zur ewigen Verdammniß seye gerichtet gewesen. Nach verrichteter Beicht im dempfangenen H. Communion/ist er alsbalden des Todes verfahren.

Merks.

Siehe die Frucht unserer Jungfräulichen Mutter und Fürsprecherin Maria! War redet Ven. Beda, Inventa Maria Virgine, invenitur omne bonum. Wer Mariam findet/ findet alles Guts. Dann wer Maria dienet / diene auch forderst Gott/und Maria lieber ihu. Maria läßet sich finden/ wer Mariam sucht: Maria erh. I. den jenigen/der sich Maria vertraut.

Hom. sup. ned.

Sagt auch der H. Bernardus. Deus dedit ex suo thesauro, in finita bonitatis ipsam suam piissimam matrem, omnibus & singulis hominibus, & sicut stella maris solatium navigantibus, ducissa & directrix atque auxilium. Hanc ipsam nauta prospicientes, nec facile errare queunt, &c. GOTT hat auß seiner guten Schatzkammer/allen und jeden Menschen ertheilt seine Jungfräuliche Mutter: und gleich wie der Meerstern denen Schiffarten ist ein Trostführer und Wegweiser auch Hülff/und in Ersehung dessen die Schiffler/nicht leicht können fallen. Also ist Maria der aufgehende Stern auß den Jacob/dessen Strahlen die ganze Welt erleuchten: diese ist der ferne Meerstern/hoch und weit sich außbreitend/glänzend durch eigne Verdiensten und leuchtet durch dero guten Exempeln und Tugenden.

Merks.

Dahero meine Christliche Seele / so du auff den hohen und weiten Weg/mit höchster Gefahr herum schwebest/allwo so viel unzählbare Gefahrn grosse Sumpff und verschluckete Wirbel vorhanden/wodurch die Menschen von unterschiedlichen Wellen/der sters brausenden Winden/der Anfechtungen / auffsteigenden Fleiß und Begierden der Welt/werden hin und wieder beunruhiget / geplagt.

Ruffe zu diesem glänzenden Meerstern Mariam.

Merks.

Wann die über und hochschwebende Gedanken/ der Hoffarh und Uebermuth dich wollen anreizen/gedenck an diesem Meerstern. Wann dich anfallen die Anmuthungen zu einem Mißverstand eines Neids/wodurch unzählbare Ungeligenheiten erfolgen/auch grosser Haß und Feindschafft erwächset/heb deine Augen zu diesem Meerstern Mariam.

Kompt dir die fleischliche Hitze und brennet/ komm zu diesem Erquickel Brunn Mariam/so dich wird abkühlen. Siehe an diesen Meerstern.

Erste



Erste Red/

Am Fest der H. Aposteln Philippi und Jacobi.

T H E M A.

In domo patris mei mansiones multæ sunt. Joan 14.

In dem Hauß meines Vatters/seynd viel Wohnungen.

Est nichts auff der Welt zu finden/ die Gemüther der Menschen zur Arbeit und andern Wercken bewegt/ als die Hoffnung einer erfolgten Belohnung.

Wie dann der H. Laurentius Justini. can. reg. und Benedischer Patriarch meldet. Spes totum spirituale ædificium sustentat: hac ipsa deficiente ipsum corruit ædificium ac in barathrum desperationis concidit. Die Hoffnung erhält das ganze Gebäu der Seelen: wann diese abgehet/ fället auch alles in die Verzweiffung.

Und ist die Hoffnung gar wohl ein Anker der Seelen zu nennen/wodurch die selbige von denen Wellen der Aufsetzungen erhalten wird.

Auch sagt der H. Apostel: Firmissimum habemus solatium, qui confugimus ad tenendam propositam spem, quam sicut anchoram habemus animæ tutam & firmam. Wir haben einen festen Trost/ so wir fliehen zu der Hoffnung einer Sach/ und haben wir anbey den sichern und festen Anker/ &c.

Auch meldet der H. Augustinus: Spes est, quo quis ad id, quod credit peruenturum, præsumit. Die Hoffnung ist/ wann einer ihme vornimbt dahin zu kommen/ wohin er verlangt.

Der Kauff- und Handels Herr/ in Hoffnung zu erlangen Reichthumb/ begibt sich in unterschiedliche Länder/ auff das Meer/ auch mit höchster Gefahr seines Lebens.

Wie der Poet redet.

Impiger extremos, pergit mercator ad Indos.

Kauffmann begibt sich in grosse Gefahr/

Reich darmit zu werden/

Arbeuet darumb immerdar/

Thut sich selbst stets beschwerden.

Merke.

Auß

Merks.

Auß Hoffnung der erlangten Frucht der Erden/bemüch sich der Bauersmann/
Tag und Nacht/in dem Schweiß seines Angesichts.

Der Soldat und Kriegsmann / gibt sein Leben auff die Spitz / wegen der
Beuth / etc.

Wie dann auch der Student Tag und Nacht ob denen Büchern siset / damit
er gelehrt werde/ etc. zu grossen Aemtern/Ehren und Würden komme.

Dahero der bedeyte H. Augustinus sagt: Qui gaudet in spe, tenebit & rem:
qui autem spem non habet, ad rem pervenire non potest: spes enim & charitas
idem erunt: spes quoque commodi furatur laborem, & metum abscondit peri-
culi. Welcher sich in Hoffnung fren/et / wird auch die Sach erhalten: wer
aber keine Hoffnung hat/wird zu keiner Sach kommen. Dann die Hoff-
nung und die Lieb ein Ding seynd/und die Hoffnung des Nutzen / nimmt
hinweg die Arbeit/und verrichtet die Gefahr.

Solcher Meynung ist auch der H. Hieronymus: Omne opus leve fieri solet,
cum ejus pratium cogitatur, & spes praemii solatium fit laboris. Alle Ding wer-
den leicht/wann man ansieht den Werth und die Hoffnung der Belohnung/
ist ein Trost der Mühe und Arbeit.

Deme kompt auch bey der H. Gregorius: Spes in aternitatem erigit animum,
& id, circa mala exterius, quae tollerant, sentit. Die Hoffnung erhebt das Ge-
müch zu der Ewigkeit/und das jemge gern erträget was äusserlich ist.

Joh. 14.

Christus als ein sorgfältiger Führer und Hirt unsers Heyls / wohl wissend
unsere schwache Natur mehr zu dem Irdischen geneigt seye/als zu der ewigen him-
lischen Belohnung/damit er uns darzu beherse/sagt er: In domo patris mei, man-
siones multae sunt. In dem Hauß meines Vatters / seynd viel Wohnun-
gen.

Merks.

Apoc. 21.

Christus verspricht keine irdische/ noch zergängliche Belohnung seinen Arbeit-
tern und Nachfolgern/ sondern eine himmlische Bewohnung: ein Hauß der ewigen
Glückseligkeit/ allwo eine stete Freud/kein Trauen/allwo kein Winter/sondern ein
unauffhörlicher Frühling und fruchtbringender Sommer/kein Widriges/ sondern
alles in höchsten Vergnügen und Wohlstand: Kein Hunger noch Durst/ sondern
ewige Ersättigung und Vergnügen: Keine Forcht/sondern verlangter Trost: Kein
Tod/sondern ein ewiges Leben: Kein Abgang/ sondern eine stäte Gesundheit: allwo
kein Geschrey noch Schmerzen/ sondern Gott nimmt hinweg alle Zähre von ih-
ren der auserwählten Augen / etc.

Ps. 72.

Gar wohl reder der Prophet: Mihi adhaerere Deo, bonum est, ponere in
Domino, spem meam. Mir ist gut/daß ich mich zu Gott halte / und meine
Hoffnung zu Gott setze.

Es pflegen die Welt Kinder umb eine zeitliche Ehr / all ihre Kräfte anzuwen-
den. Wie dann Jacob vierzehn Jahr/ in Hitz und Kälte / Tag und Nacht sich
bemü

benühet nit die schöne Rahel : und seyn diese Tage und Jahr dem Jacob kurt gewesen/wegen der Lieb gegen seiner Geliebtesten.

David hat sich in außerste Gefahr begeben/mit dem Goliath zu kämpffen/welchen er die Hoffnung gehabt die versprochene Michal zu erhalten.

Hat nit Samson die Geheimnuß seiner Stärke der Dalila eröffnet/ihrer Lieb zu genießen?

Futurorum spes laborantium requiem parit, sicut in agone positis, dolorem vulnerum, mitigare solet spes coronæ. Sagt Origenes. Die Hoffnung der zukünftigen Belohnung bringet denen Arbeitern Ruhe/ gleich wie die Hoffnung der erfolgenden Kron/erlindert die Schmerzen so in Jügen liegen ꝛc.

Unica spes præmii corroborat martyres: etsi coram hominibus tormenta passi sunt, spes illorum immortalitate plena est. Die alleinige Hoffnung des Lohns stärcket in der Peyn der Martyror: Sagt der weise Salomon: Ob sie schon etwas Peyn vor denen Menschen erlitten haben/ so ist doch ihre Hoffnung voll der Unsterblichkeit. Sap. 18.

Da Gott gesehen hat den Abraham auff empfangenem Befehl sein Haus zu verlassen/ wie auch seine Freundschaft ꝛc. etwas zittern und sich zuentsetzen/ sagte Gott. Noli timere Abraham, ego protector tuus sum & merces tua magna nimis. Fürchte dich nit Abraham/ich bin dein Beschirmer und dein grosser Lohn. Gott verspricht uns sein Reich: In domo patris mei mansiones multæ sunt. In dem Reich meines Vatters seynd viel Wohnungen. Gen. 15.

Dann gleich wie unterschiedliche Sorten der Gnaden Gottes seynd/ wie der H. Paulus meldet. Alii datur sermo sapientiæ, alii sermo scientiæ, alii gratia fanitatum, alii operatio virtutum, alii Prophetia, alii discretio spirituum, alii genera linguarum &c. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit: dem andern wird gegeben zu reden von der Erkandnuß in selbigem Geist: einem andern die Gnad gesund zu machen: einem andern Wunderwerck zu thun: einem andern Weissagungen/einem andern Geister zu unterscheiden: einem andern mancherley Tungen ꝛc. 1. Cor. 12.

Also hat auch Gott unterschiedliche Wohnungen außgetheilet/ denen so ihu lieben und guts thun/ nach gestaltfam der Arbeit/ und empfanget jeder nach der Verrichtung seinen Lohn. Merck.

Gott hat auch dem Moysi angedeutet: Non negabis mercedem indigentis & fratris tui. Du solst dem Nöthigen oder Armen den Lohn nit verläugnen unter deinen Brüdern. Deut. 24.

Wir seynd ja alle Dürfftige/Sterbliche/Frembdling/wie der H. Petrus sagt. Obsecro vos, tanquam advenas & peregrinos. Ich bitte euch als Frembdling und Pilgerer. 1. Pet. 2.

Was kan aber einem Fremdling mehr und angenehmers erwiesen werden/
 als die Freundlichkeit gegen denen Fremden und Armen. Wie dann auch Christo
 Matth. 25 meldet: Esurivi & dedistis mihi manducare; nudus eram & operuistis me:
 hospes eram & suscepistis me. Mich hat gehungert/und ihr habt mir zu es-
 sen geben: mich hat gedürstet/und ihr habt mich getränket: ich war bloß
 und ihr habt mich bedeckt: ich war ein Fremdling/und ihr habt mich aufge-
 genommen.

Matth. 5. Erfreuet euch an dem jenigen Tag / dann eure Belohnung ist groß in dem
 Himmel.

* Tim. 5 Auch sagt der H. Paulus. Dignus est operarius mercede sua. Der Tags-
 löhner ist würdig seiner Belohnung.

Wer wolte dann mit allen seinen Fleiß anwenden/umb eine solche Belohnung
 und hundertfältigen Preys? so nit in Gold und Silber/ nit in zergänglichen Ehrent
 Merks. und Würden/nicht in mühsamen hohen Aemptern / sondern in der ewigen Glory
 bestcher?

Wie Christus selbstens verspricht: da Petrus fragte. Ecce nos reliquimus
 omnia, quid ergo erit nobis? Siehe wir haben alles verlassen/was haben
 wir für eine Belohnung zuverhoffen. Gibt Christus die trostreiche Ant-
 wort. Warlich sage ich euch/das ihr/so mir nachgefolget seyd/in der Wie-
 derkunft/da des Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stuhl seiner Herr-
 lichkeit/werdet ihr auch sitzen auff zwölff Stühle/und richten die zwölff Ge-
 schlechter Israhel. Und ein jeder der da verlässet / Häuser oder Brüder/
 oder Schwester/ oder Vatter/oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder
 Aecker umb meines Namens Willen/der wirds hundertfältig wieder neh-
 men und das ewige Leben ererben.

Merks. Wolte Gott/ das unser Gemüch so grossen Eyffer/Fleiß und Wachbarkeit
 anwendenen/zuerlangen der ewigen Glory Wohnungen / als wir uns beflissen in
 Erbauung schöner Palläste und Häuser: grossen Unkosten anwenden in Kleidern/
 in suchen der grossen Ehren und Würden / in Zurichtung kostbarer Mahlzeiten
 und Panqueten/ wodurch die Gesundheit wird verlohren/ das Vermögen gemin-
 dert.

Baruch. 3. Der Prophet sagt: O Israel, quam magna est domus ejus & ingens locus
 possessionis ejus! O Israel/wie groß ist das Haus Gottes/und wie ist das
 Ort seiner Bewohnung so groß!

Serm. in fest. om-
 sanctos
 ann. Über diesen Text des Propheten/redet der H. Vincentius Ferrarius: Unum-
 quemque beatorum plus spatii in caelo habiturum esse, quam inter Orientem &
 Occidentem interponitur. Ein jeder Heiliger hat mehr Weire im Himmel/
 als von Auffgang his zum Niedergang ist.

lib. 1. ca-
 pit. 65. Und bestättiget der H. Isidorus: Illis vera mansio est: nam praesens vita, vile
 territorium est, quod simul atque compactum & fixum est: omne eodem tem-
 poris

poris spatio solvitur, Die Heiligen haben eine rechte Wohnung: dann dieses Leben ist eine schlechte Wohnung / welche zusammen gemacht und in kurzer Zeit wird zertrennt.

Solches bestätiget in gleichem Pet. Cellensis: Illa una voluptas, non solum in se continet omnes terrenas delicias, sed etiam majus est, quod prater istas delicias habet, quantum sit totum collegium istarum deliciarum. Diejenige einigewollust hat nit allein in sich alle andere Wollüste / sondern was noch mehr ist / hat in sich neben diesen Wollüsten / als alle Zusammenziehung dieser weltlichen Freuden und Wollüsten.

Dahero schliesset der H. Augustinus: Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. lib. 1. fol. 109.
O Herz / du hast uns erschaffen zu dir / und unser Herz hat keine Ruhe / bis es zu dir komt.

Solches hat sonderbahr erfahren der H. Franciscus Xavierius / wie groß und stark seye die Süffigkeit der himmlischen Glorj: da er in der Flamme der Liebe Gottes aufgeschryen: Satis est Domine, satis: Genug istis / O mein Herz / es ist genug.

Und erholet auch der H. Ignatius / der Soc. Jesu Stifter: Eheu, quam lordet terra cum coelum aspicio. Ach! wie stinckt die Welt mit und in ihren Wollüsten / wann ich den Himmel ansiehe. Merck.

Der H. Ephrem sahe einsmahlen ein Weibsbild köstlich beleydet und gezieret herein prangen / weynete häfftig darüber / und sagte: Utinam & nos mortales, tantam adhiberemus industriam ad placendum Deo & inveniendum requiem aeternam, quantum studii hæc mulier habet ad placendum hominibus & captandam voluptatem momentaneam. Es wäre zu wünschen / daß auch wir sterbliche Menschen auch so grossen Fleiß anwenderen / Gott zu gefallen / und zu erlangen die ewige Ruhe / als grossen Fleiß dieses Weib anwenden den Menschen zu gefallen und zu erlangen eine augenblickliche Wollust! Merck.

Der Prophet David hat eine grössere Begierd gehabt zum Himmel / da er bekennet: Quemadmodum desiderat cervus ad fontem aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus. Gleich wie der Hirsch verlanget nach dem Brunnen / also verlanget auch meine Seele zu dir / O Gott. Und dieses hab ich mich erinnert / hab darumb meine Seel ausgegossen / dann ich werde hingehen in die Stadt der wunderbahrlichen heiligen Wohnung / bis zum Haus Gottes / in der Stumm der Freuden. M. 4

An keinem Ort kan grössere Freud gefunden werden / als an dem Ort wo Gott ist: Dieses bezeuget der H. August. Non est creatura rationalis vel intellectualis bonum, quo beata sit, nisi solus Deus & hoc unico adeptâ, beata est: hoc amissô misera est: Es kan einer vernünftigen und verständigen Creatur nichts gut seyn / als Gott allein / und wann es dieses hat verlassen / ist die Seel armselig. Merck.

Auch meldet der H. Hieronymus: Es soll uns keine Zeit lang vorkommen/
mit welcher wir die Glory der Ewigkeit gewinnen.

Merks. Dasjenige ist groß (sagt der H. Augustinus) was das Aug nit hat gese-
hen/weilen es an sich keine Farb hat: das Ohr hat nit gehört/weilen es kei-
ne Stimm hat: Ist in keines Menschen Hertz kōnnen/weilen das mensch-
liche Hertz sich dahin soll begeben.

Diesem H. Lehrer stimmt bey der H. Gregorius. Wann wir werden be-
trachten was uns wird versprochen im Himmel/alles was wir haben in der
Welt/wird verächtlich seyn.

Dahero ermahnet der H. Cyprianus: Exultabunt Sancti in gloria: erit
ibi Deus omnia in omnibus & illius praesentia, omnes animæ & corporis imple-
bit appetus. Die Heiligen werden sich erfreuen in der Glory. Alldort wird
Gott alles seyn/und in allem/und dessen Anwesenheit wird alle Begierden
der Seelen und deß Leibs erfüllen.

Merks. Wir können gar wol mit dem H. Augustino sagen. Unser Vatterland ist
das Paradeys: wir haben schon unsere Voreltern die Patriarchen: sollen wir
dann nit dahin eylen unser Vatterland zu sehen / unsere Eltern zu grüssen:
allwo eine grosse Schaar der Heiligen uns erwartet / in ihrer Glory verset-
hert uns haben will.



Zwente Red/

Am Fest der heiligen Aposteln Philippi
und Jacobi.

T H E M A.

Ego sum via, veritas & vita. Joan. 14.

Ich bin der Weg / ich bin die Wahrheit / und ich bin das Le-
ben.

Die drey Zeiten recht erkennen / als die Vergangene / die Gegenwärti-
ge und die Zukommende / halt ich für die größte Kunst auf Erden. Und
kan dieses gar leicht bewahret werden.

Merks. Ob zwar die vergangene Zeit nit mehr ist / auch nit nimmermehr kan zu-
rück gezogen werden: Jedoch wann wir solche in die reiffe Gedächtnis bringen/
viel guts darauß können schliessen. Weis

Wollen die Gedächtnuß der vergangenen Dingen / uns vielmahlen lehren
und unterweiser/wie wir das Gegenwertige anstellen und gebrauchen sollen.

Solches erfahren wir auß den alten erlebten Persohnen / in welchen allezeit
mehr Vernunfft und Verstand zu finden/wegen Erfahrungheit der Dingen/ so ein-
mahlen gewesen.

Das Gegenwertige/ob es zwar in einem Augenblick verschwindet / nimbt es
doch nach und nach das Leben hinweg/und werden alle Ding in dieser Zeit verich-
tet. Dann in dieser gegenwertigen Zeit / haut und baut der Bauersmann / bringet
ein die Frücht: der Soldat kriegt/und erlangt den Sieg oder die Beuth. Der Kauff-
mann machet sich in der Zeit zc. reich.

Aber von der zukünfftigen Zeit so ganz ungewiß ist / kan keine rechte Wissens-
schafft erhalten werden.

Wie dann die Philosophi / Weltweisen und Naturkundiger bekennen müssen:
De futuris contingentibus, non datur scientia. Von denen Zukommenden/ist
keine Gewißheit.

Gleichwohl es seye deme wie ihm wolle / hat doch das Vergangene offtermah,
len in dem Gegenwertigen grossen Nutzen und Unterweisung gebracht: wie dann
auch das Gegenwertige viel zukommende Schäden abgewendet hat.

Plutarchus sagt: Tempus omnium consiliariorum optimum est. Die Zeit ist
das beste unter allen Rathgebenden.

Und folgt Democritus: Præciosissimum impendium est tempus. Der beste
Schatz ist die Zeit.

Item meldet Thales Milesius, da er befragt war. Was auff der Welt das
Wichtig und Bescheideste seye/antwortet/die Zeit: so alles/und jede Kunst hat er-
funden.

Zweiffels ohne verlangen wir alle ins gesambtes in Himmel zu kommen:dahin
aber können wir nicht gelangen/als durch die Vorsichtigkeit/ so bestehet auch in der
Zeit: so wohl in beobachtung der vergangenen/zu erwegen was vor unsern Zeiten
gewesen und geschehen/was für Sitten zc. als auch in Gedenden der zukünfftigen
Zeit/damit wir nicht irre gehen/von den rechten Weg unsers Veruffs/zc.

Wir haben anheut dem rechten Lehrmeister / der uns lehret die drey Sorten der
Zeit zu wissen/ so wohl die vergangene/als gegenwertige und zukünfftige Zeit/ und
sagt. Ego sum via, veritas, & vita, Ich bin der Weg/die Wahrheit / und das Le-
ben.

Der Weg lehret uns / daß unsere Groß-Etern von dem rechten Weg seyen
irgegangen/indeme sie in die Sünd des Ungehorsams gefallen/ die Erbsünd an sich
gezogen/und folgendts auß dem Paradies verstorffen.

Die Wahrheit lehret/daß durch den Bruder Todtschlag/ der Cain seye flüchtig
worden auff Erden/und von Gott verworffen.

Matth. 34. **in Evang.** Thun mir die vorgesehene Pfeil weniger Schaden? Und wie der H. Gregorius sagt: Minus feriunt jacula, quæ prævidentur; & nos tollerabilius mala suscipimus, si contra hæc per præscientiæ clypeum munimur. Weniger Schaden die Pfeil / welche vorgesehen werden: und wir übertragen leichter das Widerwärtige / wann wir den Schild der Unwissenheit haben.

Merks. Zu Zeiten lehret das Leben / daß Sodoma und Gomorra wegen der schändlichen Unzucht des Fleisches haben verlohren das ewige Leben / und durch das wilde Feuer vom Himmel in Aschen gelegt / dadurch den ewigen Todt unterworfen.

1. Der Weg lehret / wie das außerkohrne Volek von Gott / von dem rechten Weg ihrer Väter und Voreltern abgangen / darum von Gott seynd gestrafft worden: wie der Text lautet: Cito deseruerunt viam, per quam ingressi sunt patres eorum, & audientes mandata Domini, omnia fecerunt contraria. Als balden haben sie verlassen den rechten Weg / welchen gewandelt waren ihre Väter / und da sie höreten die Gebott **GOTTES** / haben sie das Widrige gethan.

2. Die Wahrheit lehret / indeme Gott durch den Propheten sagt: Ego docebo vos viam bonam & rectam. Ich will euch den guten und rechten Weg weisen.

1. Reg. 12. Das Leben lehret: Si vis ad vitam ingredi, serua mandata. Wann du willst zu dem Leben kommen / halt die gegebene Gebot.

3. **Matth. 19.** Der Weg lehret: Si ambulaveris in viis meis & custodieris præcepta mea, & mandata mea, longos facies dies tuos. Wann du wirst meine Weg gehen / und verwahren meinen Befehl / und meine Gebot halten / wirstulang leben.

3. Reg. 3. Die Wahrheit lehret: Labia veritatis firma erunt in æternum. Die Leffzen der Wahrheit / werden standhafft verbleiben in Ewigkeit.

Ps. 116. Item Veritas Domini manet in æternum. Die Wahrheit des Herrn bleibt in alle Ewigkeit.

1. Cor. 13. Auch sagt der H. Apostel Paulus: Caritas non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati. Die Lieb freuet sich nicht über das Ungerechte / freuet sich aber über der Wahrheit.

Kommt auch anben der H. hocherleuchte Augustinus: Veritas in præsentipanis est: reficit enim mentes, nec unquam deficit, mutat vescentem, nec ipsa in vescentem mutatur. Die Wahrheit ist im Leben ein Brod: dann selbige die Gemüther erquicket / und niemalen verzehrt wird / sie verändert denjenigen der sie genießet / und doch nicht verändert wird in den der sie genießet.

Ecclef. 2. Das Leben lehret / daß die Zeit gewesen seye zur Geburt / Zeit zu leben / Zeit Schmerzen zu leiden / und Zeit zu sterben.

Merks. Siehe da hastu die vergangene Zeit / in welcher du bist einmahl gebohren / und auff die Welt kommen.

Du hast anben auch die gegenwertige Zeit / welche zwar in einem Puncten vorüber gehet / jedoch allen Mühseligkeiten untergeben ist.

Du hast auch die zukünfftige Zeit / in der Hoffnung / ist doch selbige ungewiß / doch auch gewiß ist zu sterben.

Wiedann treulich vernahmet der Weise: Ne glories in craftinum, igno- Prov. 27.
tans quid superventura pariet dies. Rühme dich nicht des morgenden Tags / dann du weisest nicht / was dir der nachgehende Tag gebühren wird.

Das jenige / spricht der H. Paulus / was Gegenwärtig / ist augenblicklich / und leicht in der Trübsahl / schaffet doch in uns über alle Massen wichtige 2. Cor. 4.
Herrlichkeit.

Darumb auch der H. Augustinus meldet: Brevis est vita, & ipsa brevis semper incerta. Quid enim est, diu hic vivere, nisi diu hic torqueri? Et quid est diu vivere, nisi ad finem vitæ tendere? neque in tempore utiliter vivitur, nisi ad comparandum meritum, quo in æternitate vivatur. "Unser Leben ist kurz / und
"auch dieses kurze Leben ist ungewiß. Dann was ist lang leben anders / als viel lei-
"den? Und was ist auch langes Leben / als endlich enden? Man lebt auch nicht an-
"derst / (wie es dann seyn solle) als sich bedient machen / damit ein ewiges Leben dar-
durch könne erlangt werden.

Der Weg lehret abermahlen / daß wir alle und jede / nur Pilgram und Fremd-
ling seyn / auch keinen andern Weg haben / als einen engen und rauhen Weg: wie
Christus sagt: Intrate per angustam portam: quia lata porta, & spatiosa via, quæ
perducit ad perditionem. Gehet ein durch die enge Porten: dann die Porten
ist weit / und der Weg ist breit / der da führet zur Verdammnuß. Matth.

Die Wahrheit lehret abermahl / daß die jenigen welche durch den Weg der
Wollusten und Freuden der Welt und des Fleisches gewandelt / kommen seynd in
das ewige Verderben.

Wie erfahren hat Pharao / der in seinen Wollusten mit seinen ganken Kriegs-
Völkern versoffen. Ingleichen jener Reiche / lebend in Wollusten und Herken Matth.
Freuden / wie auch Judas / und unbussfertige Mörder ic.

Das Leben lehret nochmahlen daß alles auf dieser Welt / zeitlich und zergäng-
lich / kein einige Beständigkeit habe:

Von dessen redet der H. Augustinus / Vita hæc, est dubia vita, vita cæca, vita
ærumnosa, quam humores tumidant: dolores extenuant, ardores exsiccant, æ-
ra morbidant, esca inflant, jejunia, macerant, joci dissolvunt, tristitiæ consumūt,
solicitudo coarctat, securitas hebetat, divitiæ jactitant, paupertas dejicit: extollit
Juvencus, senectus in curvat, frangit infirmitas, maror deprimit: & post hæc om-
nia, mors ipsa interimit, universisque gaudiis finem imponit: ita cum esse desi-
erit, nec unquam fuisse putetur. Dieses Leben ist ein zweiffelhafftiges Leben / Matth.
ein blindes Leben / ein mühseliges Leben / welches die Feuchtigkeit auff-
bläset / die Schmerzen erweitern / die Hitz austrucknet / die Luftt erträn-
cket / die Speisen schwächen / das Fasten ermagert / die Freuden aufflöset /
dis

die Traurigkeit verzehret/die Sorgen beängstigen/die Sicherheit betrieget/
die Reichtumen machen Hoffart/die Armuth demütiget/die Jugend sich
erhebt / das Alter machet taub und krum / die Kranckheiten machen
schwach/die Traurigkeit trücket/und nach diesem allen / machet der Tode
den Garauß/und allen Freuden das End:also zwar/das wann das Leben sich
endet/so viel ist/als wann es niemahlen gewesen were.

Mercks. Der Weglehret/wir sollen unser Vaterland im Himmel suchen/dahin auch
alle andere Heiligen durch Trübseligkeit/Creuz und Leyden foramen seyn.

Matth. 16 Wie dann auch Christus sagt: Qui vult venire post me, abneget semet ipsum,
tollet crucem suam & sequatur me. Wer mir will nachkommen/der nehme
sein Creutz auff sich/verlaugne sich selber/und folge mir nach.

Mercks. Auch habe alle Patriarchen und Propheten/alle Apostel und Martyrer/den Creutz
weg gehen müssen/und durch Trübsal den Himmel erworben. Durch die Marter
seynd die Heiligen eingangen in die ewige Glory / ic. von welchen unser Heyland
in Seligmacher selbstens sagt. Hi sunt, qui venerunt de tribulatione magna, lave-
Apoc. 7. runt stolas suas, & dealbaverunt eas in sanguine agni. Die seynd die jenige/
welche da kommen seynd auß grosser Trübsal / und haben gewaschen ihre
Kleyder/und haben sie weiß gemacht/in dem Blut des Lamms.

Folge dann nach Christum / welcher da ist der Weg / die Wahrheit und das
Leben.

Mercks. Wir können auch durch keinen andern Weg/von diesem irdischen Leben / zu
dem Ewigen gelangen/als durch den jenigen / welchen unser Heyland selbstens gan-
gen/und uns gebahret hat und gezeigt.

Luc. 24. Oportebat Christum pati, & ita intrare in gloriam suam. Es mußte Chri-
stus selber leiden/und also eingehen in seine Herrlichkeit.

Der einzige und sichere Weg ist/der Weg des Creuzes und Widerwertigkeit/
der Verfolgung und Trübsalhen.

Luc. 14. Wie auch Christus bedeutet: Nisi quis renuntiaverit omnibus, quæ possidet,
non potest meus esse discipulus. Es sey dann / daß einer alles verlasse/was er
hat/kan er mein Jünger nicht seyn.

Matth. 10. Sagt nicht Christus außtrücklich : der Jünger sey nicht mehr als sein
Lehrmeister/nach der Knecht grösser als sein Herr: sondern es sey genug
daß der Lehrling seye wie sein Meister / und der Knecht / wie sein
Herr.

Unsere zween Heilige Aposteln Philippus und Jacobus / seynd nach gefolgt
Christo ihrem Meister / als Diener ihren Herrn: sie seynd gangen den Creutzweg/
haben ihr Blut vergossen/für ihren Lehrmeister / ic.

Sie haben sich freiwillig dargeben zur Christo ihren HERRN und Heyland.

Die Wahrheit haben sie geliebt/ wohlwissend das alles auff dieser Welt unbeständig/ augenblicklich und betreglich/ was uns die Welt vorträgt und verspricht: wie wir dann genugsam täglich sehen und erfahren: das das Süße sauer und bitter wird/ die Wohlüste sich verkehren in das ewige Weheklagen/ die Freude in unendliche Traurigkeit verwandelt werden.

D. H. Jacobe als ein Blutsverwandter Christi/ als der du der erste dein Blut dargeben hast für deinen Heyland und HERN / weillen wir verhoffen durch dich den Zugang zu haben zum Weg unsers Heyls / erlange uns das Behör bey Christo.

Und du H. Philippe/ als Hausmeister Christi/ der dich selbst gefragt hat / unde ememus panem? Wo nehmen wir das Brod? Mit der Wahrheit geantworte hast. Gib uns das Brod der Göttlichen Wahrheit/ und mit eurer Fürbit wir diese drey Zeiten/ nemlich das Vergangene/ das Gegenwärtige/ und das Zukünfftige / können anwenden zu der Ehr GOTTES und zum Heyl unserer Seelen.



Dritte Red/

Am Fest der H. Aposteln Philippi und Jacobi.

THEMA.

Domine, nescimus quo vadis. Joan. 14.

HERR/wir wir wissen nit wo du hingehst.

Wahr redet der Poet.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Selig/wem eigne Gefahr nit plagt/

Kan sich gar leicht beschützen/

Wann man von andern Gefahren sagt/

Bringet ihm nur mehr Nutzen.

Dahero in unsern menschlichen Wercken nichts mehr nützlich noch mehr vonnöthen/ als die schöne Tugenden der Vorsichtigkeit und Erkandnuß seiner selbst/ welche wann sie vorhanden/nit leicht etwas widriges erfolgen wird.

Der hochberühmte Redner Demosthenes, ware befragt/was in einem Redner

FESTIVALE I.

Hh

löblich

loblich und vornehm seye : Antwortete. Pronuntiatio, die Aussprach. Was folgend: die Aussprach; was alsdann die Aussprach: und also fortan/wolte andeuten/das die Aussprach nothwendig ist.

Merks.

Also / wann ich solte befragt werden was in allen Ständen das Nützlichste und nothwendigste seye / würde ich nach meinen Gedanken nichts bessers antworten können / als das die Vorsichtigkeit in allen Dingen nützlich und nothwendig seyn müste/ohne der alle Werck unnusbar und ohne Frucht.

Dahero vernünfftig sagt Cicero : Providentia est, per quam futurum aliquid videtur, antequam factum sit. Die Vorsichtigkeit ist/ durch welche etwas wird gesehen/ehe das es geschehen ist.

Und der S. Augustinus sagt auch : Ubicunque fecerit providentia, frustrantur universa contraria. Wo die Vorsichtigkeit ist/ da ist alles Widrige umbsonsten : wo aber keine Vorsichtigkeit ist/ erfolget alles Widriges.

Merks.

Als Diogenes einen alten Greisen gesehen Aeffern nagen/auf grossem Hunger/sagte er : Dieser wann er vorsichtig in der Nüchtrigkeit hätte zu Mittag gesessen/dörffte er jetzt zu Nacht nit Kern beissen.

Gabe zu verstehen / das man vor allem diese Tugend der Vorsichtigkeit sonderbahr in der Jugend solle beobachten/damit man auch in dem Alter nit in die Irrenhuth gerathe.

Facta praeterita, certa dant documenta futuris. Sagt Aristoteles : Die vergangene Thaten geben uns gewisse Lehren von dem Zukünfftigen. Und wir werden was zukünfftig ist / wann wir uns vorsehen / viel leichter übertragen und mit mehrer Vernunfft lieben : Consilium enim est oculus futurorum : Ein guter Rath ist ein Mittel das Zukünfftige zu sehen.

Merks.

Von dem andern aber/ das ist der Erkandnuß seiner selbst/ sagt der Basilus : Accurata cognitio sui ipsius, sufficienter quemque velut manu, deducit ad veram notitiam Dei. Nosse enim, ignorum esse se, sapientia est : & seire in justitia fecisse justitia est. Die Erkandnuß seiner selbst/ führet genugsam/ mit der Hand zu der wahren Erkandnuß Gottes : Die rechte Weißheit ist/ sich erkennen/ das er unwissend seye : und erkennen das er wider die Gerechtigkeit gethan/ ist Gerechtigkeit.

Diese zwey aber/ in wem bestehen sie meistens?

Es ist kein Zweifel / das sie seyen in des Lebens Wissenschaft/ wie nemlich dasselbige beschaffen und verpflegt werde.

Darumb dann der Mensch offtermahlen sich soll erforschen/ was Stands er ist : Domine n. scimus, quo vadis : Wo gehestu hin.

Merks.

Fürwar gar offi lebet zwar der Mensch/weiß doch nit ob er lebet/in deme er abgehet von seinem rechten Ziel und End : Dahero ob er zwar lebet/weiß er doch nicht/ wohin sein Leben gehet.

Cogni-

Cognitio proprii sceleris, est emendationis initium. Nec quidquam magis conducibile, ad emendandam vitam, quam cognitio sui. Sagi Seneca: Die Erkändnuß seines Lasters ist ein Anfang seiner Verbesserung: und ist nichts nützlicheres das Leben zu bessern/ als die Erkändnuß seiner selbst.

Solches hat beobachtet der Macedonische König Philippus / Alexandri des grossen Vatter/ da er bey Lharoneum, die Athenienser geschlagen und überwunden/ hat sein Gemüth in Zaum gehalten / und damit er nit wider seine Vermunfft handelte oder etwas unmaßiges begehe / hat er befohlen daß ihm täglich/ wann er vom Schlass auffstünde/ gesagt und ermahnet werde. *Sürgerex, & hominem te esse cogita.* Euer Maj. stehen auff/ und gedencke daß er ein Mensch seye. *Mercks.*

Solches hat gethan der unüberwindliche Käyser Carolus V. als er bey Pavia den Durchl. König in Frankreich Franciscum Valesum überwunden und gefangen: endlich wiederumb entlassen: Dieser aber in seinem Zimmer auff dem Tisch geschriben hinterlassen: Mein Käyser/ heut an mir/ morgen an dir. solches hat der Käyser gelesen und gleich hinzu gesetzt. *Nihil unquam inhumanum in me sensi, sed semper me hominem esse cognovi.* Ich habe niemahlen in mir etwas gedacht/ so wider die menschliche Natur wäre: sondern hab allezeit erkent/ daß ich ein Mensch seye. *Mercks.*

Wohl und recht aber hat geredet der weltweise Socrates/ das jenige was er von dem Götzenbild Apollinis gehört hat: Nemlich da er fragte was dem Menschen zum besten und nützlichsten seyn möchte. Hat geantwortet / *γινώσκω σεαυτον* noscere te ipsum, erkenne dich selber.

Dann gleich wie das menschliche Aug andere siehet / und sich selber nit sehen kan/ also auch unser Gemüth und verderbte Natur nur anderer Menschen Verbrechen und Untugenden beobachtet/ unsere Untugenden aber nit vermercket. *Mercks.*

Da der H. Petrus wegen grosser Tyranney und Verfolgung/ des grausamen Käysers Neronis/ befürchtet/ sich flüchtig von Rom begeben/ ist Christus der H. Er ihm begegnet; welchen er alsobaldt erkennet und gefragt: *Domine quo vadis?* H. Er wo gehest du hin? hat Christus geantwortet: *Vado Romam, iterum crucifigi:* Ich gehe auff Rom/ wiederumb gecreuzigt zu werden: Auff welche Antwort Petrus in sich selbst gangen/ den Weg zurück auff Rom genommen/ nachmahls starckmütig alle Märter aufgestanden. *Historia.*

Wolte Gott daß wir sterbliche und sündige Menschen zum öftermahlen fragen / mein wo gehest du hin mit deinem Leben? zweiffels ohne täglich/ ja stündlich zum Todt: von dem Todt zum Gericht Gottes/ von dem Gericht zu der Ewigkeit der Glückseligen oder Unglückseligen. *Mercks.*

Höre was der heilige Apostel Paulus sagt. *Omnes vos manifestari oportet, ante tribunal CHRISTI, ut unusquisque referat propria, corpora* *2. Cor. 5.*

corporis sui, sive bonum, sive malum, prout gessit. Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl Christi/auff daß ein jeder empfahe seine eigene Leibs-Belohnung/nach dem er gethan hat/es seye gut oder böß.

Pf. 88.

Und wieder Prophet David meldet: Quis est homo qui vivit & non videbit mortem: Wo ist jemand/ein Mensch der da lebt und nit sibet den Todt?

Hb. 9.

Solches bekräftiget auch der H. Paulus: Statutum est hominibus semel mori. Denen Menschen ist auffgesetzt einmal zu sterben.

Non multum curandum est (sagt der H. Augustinus) eis, qui necessario sunt morituri, quid accidat ut moriantur, quo ire cogantur. Latet quidem ultimus dies, ut observentur omnes dies: sero enim preparantur media, cum jam mortis imminent pericula. "Diejenige so notwendig sterben/sollen nicht "Sorg tragen was ihnen zu sterben begegnet: sondern sollen beobachten/wohin sie "sterbend kommen. Der letzte Tag ist uns zwar verborgen/ damit alle Tag beobachtet werden: gar zu spath werden die Mittel angewendet/wann die Gefahr des "Todts schon vorhanden.

Quo vadis. Wo gehestu hin mein Mensch? da du von dem Leib deiner Mutter bist entlediget worden/bistu eingangen in das Ort der Mühseligkeit.

Merks.

Dann das menschliche Leben (wie es die Erfahrung gibt) ist nichts anders als Flere, Dolere, Mori. Weynen/leiden und Sterben.

Wann du komst zu den Jahren des Verstands und zu dem erwachsenen Alter/ daß du vermeynst du hättest den völligen Verstand.

Wo gehestu dann auch weiter hin? du wirst finden daß du gehest in der Finsterniß der Wellüsten/ Freuden/ und folgendes fallest in die Sünden und Laster.

Merks.

Nach demselben/wo gehestu hin/nach vielem und in allen Mühseligkeiten verpflegten Leben?

Zu enlest zu dem Todt: und nach aufgestandenem Todt gehestu zu dem Richterstuhl/und alsbalden zu der guten oder bösen Ewigkeit.

Merks.

Da der vornehme Guerrius in dem Buch Genesis gelesen hat / Adam hat gelebt 930. Jahr/und er ist gestorben.

Seth hat gelebt 912. Jahr/und ist gestorben.

Malaleel hat gelebt 890. Jahr/und er ist gestorben.

Und es seyend die Jahr des Enos worden 905. Jahr/und er ist gestorben.

Cainan ware alt 910. Jahr/und ist gestorben.

Merks.

Mathusalem hat auch gelebt 969. Jahr/und er ist gestorben.

Dieser hat Guerrius zu Gemüch gezogen und sich selbst befragt: Guerri- ce quo vadis? Mein Guerriek wo gehestu hin? siehe du bist sterblich/auf Staub und Aschen gemacht / du bist ein Wandersmann / bistu auff den rechten Weg und Straffe mit deinem Leben? Alle Menschen seyn dem Todt untergeben.wann du schon

schon noch mehr Jahr solltest leben/als der Mathusalem gelebt hat/mustu doch auch endlich sterben/zu Aschen werden: Aber wo du hinkomst/ist dir unwissendic. dar an hat er sein Leben verändert/den Orden S. Dominici angenommen / damit er den sichern Weg finde/ und zu seiner Selten Heyl das Ziel ergriff.

Christus hatte sich beklagt gegen seinen Jüngern. Ego vado ad eum, qui misit me, & nemo ex vobis interrogat me, quod vadis. Ich gehe hin zu dem / der mich gesandt hat / und niemand auß euch fraget mich / wo gehest du hin. Joh. 16.

Zweifels ohne/hat Christus hiedurch straffen wollen die Nachlässigkeit seiner Jünger/und noch viel mehr unserer Unbedachtsamkeit/das wir sterbliche Menschen nicht besser beobachten unser Ziel/wohin wir wandeln sollen/bedencken.

Jedoch haben die Jünger und Apostel/nachdem sie haben empfangen den S. Geist/nichts mehr sich beflissen und angelegen feyn lassen / als wie sie möchten den Weg ihres H. Erns und Lehrmeisters nachkommen.

Gleichwie aber einer nicht leicht die Mackel in seinem Angesicht sehen kan / er schaue dann in einen Spiegel/welcher die mindeste Mackel wird darstellen. Also auch die Menschen sich selbst nicht wohl können verbessern/und ihrer Unreinigkeit befreuet werden/als durch die Erforschung ihres Gewissen / durch die Betrachtung des vor Augen stehenden Tods/und zum öfftern sich befragen / mein wo gehest du hin? Ob vielleicht dieser Weg worauff du bist/mit deinem Leben und Wercken/dich nicht verführet/zu der Hölle? Ob du deinen Beruf und Stand gnugethuest oder nachkommest/te. Mercks.

Fürwar wir Menschen haben keinen sichern Weg unsers Heyls / als die tägliche Erforschung unsers Gewissens/und Betrachtung des Tods / so gewis ist allen Menschen.

Der Allerdurchleuchtigste Kaysler Carolus V. hat fünf Jahr vor seinem Tode/eine Todenspar machen lassen/mit allen Zugehör zur Begräbnis/ solche auch allezeit mit sich führen lassen: damit er in Ansehen dessen/allezeit seiner Sterblichkeit gedencke/wodurch er sich von aller Ungerechtigkeit erhalten. Mercks.

Solches wird auch geschrieben/von seinem Anhern Maximiliano. I. wie Julius Lipsius. meldet. S. Joannes Elemosinarius. Patriarch zu Alexandria / hat ihm sein Grab lang an vor machen lassen / doch nicht vollendet / und befohlen/das täglich einer thime sagen solle. Joannes dein Grab ist noch nicht außgemacht/verordne/das es vollendet werde. Leontius. Mercks.

Wohl redet der H. Augustinus. Der Todt ist die Art zu welchen wir Schiffende anlanden/und wie schneller je besser.

Dahero ertliche Böseker in Todt sich erfreuet haben / in der Geburt aber trauern und weyneten. Vsa Mar.

Vor Jahren in der Krönung eines Kaysers/pflegten Mauer und Steinhewer

Merks. hen zum Käyser zu sagen / auß welchen Arten der Stein sein Grab haben wolte: zu
erinnerit daß er auch sterblich seye.

Ein jeder Mensch dan n frage sich täglich / Quo vadis, wohin ergehe: als nehme
sich zum Todt / zum Gericht / zum Grab und zur Ewigkeit. Kommet her ihr H. Apo-
stfel erleuchtet unsere Herzen / damit wir finden den rechten Weg zur Seligkeit / alle
wo viel Wohnungen seynd.



Vierde Red /

Am Fest der heiligen Aposteln Philippi
und Jacobi.

T H E M A.

Non turbetur cor vestrum. Joan. 14.

Euer Herz werde nicht betrübt.

Merks. **W**An pflegt zu dieser Frühlings Zeit / in sonderheit aber / an dem ersten
Mayen Tag sich der Freuden und Gemüths Ergößlichkeit zu bedienen:
wie dann auch alle Creaturen so wohl lebend als empfindliche / gleich-
sam von dem winterlichen Schlass erwachen / und das Leben herfür bringen.

Die Menschen aber / absonderlich belustigen sich mit schönen Gärten / wohl-
riechenden Blumen / auch allerhand Spiel und Mahlzeiten anstellen.

Wie dann auch die verliebte Braut / ihren geliebtesten Bräutigam zu ihrem
Garten einladet: Veniet dilectus meus in hortum suum, ut comedat fructus
cant. 5. pomorum. Mein Geliebtester komme in seinen Garten / daß er esse die Frucht
seiner Aepffel.

Merks. Aber wohin soll ich anhent / als dem ersten Mayen Tag / meine Vielgeliebte
hinführen oder einladen: vielleicht in dem Lustgarten des Paradies: oder in dem
Garten der Susanna / allwo ihre wirtibliche Keuschheit in höchster Gefahr gestan-
den.

Joh. 14. Mich aber also in Zweifel stehenden / lehret Christus selbst an diesem Tag /
und sagt: Non turbetur cor vestrum neque formidet, in domo patris mei man-
siones multæ sunt. Euer Herz werde nicht betrübt / in dem Haus meines Vaters
seynd viel Wohnungen.

Vielgeliebte / wir wollen einen Garten suchen und eingehen / der da himmlisch
ist / von welchem uns andeutet der H. Augustinus: Ubi est dies sine nocte, vita sine
morte,

morte, juvenus sine senectute, pulchritudo sine deformitate, fortitudo sine defectu, gaudium sine mœrore, quies sine labore, &c. Ein Garten/allwo ein Tag ist ohne Nacht/ein Leben ohne Todt/eine Jugend ohne Alter/eine holdselige Schöne ohne Abscheulichkeit/eine Stärcke und Macht ohne Abgang/eine Freud ohne Traurigkeit/eine Ruhe ohne Mühe und Arbeit.

Dieses hat in seinem Prophetischen Geist vorgesehen der Prophet David/und gesagt: Domine dilexi decorem domus tuae, & locum habitationis gloriae tuae. Psal. 26.
Herrich habe geliebt/die Zierd deines Hauses / und das Ort deiner Wohnung.

Die berühmte Königin von Saba/ auß dem Land Africa / da sie gehört die grosse Weißheit Salomonis/ist von fernen Landen auß Jerusalem kommen/und da sie vernommen und gehört die weisen Reden Salomonis/hat sie bekennet: Verus est sermo, quæ audiavi in terris meis. Es ist war/was ich in meine Land gehört hab. 3. Reg. 10.

Der himmlische Garten aber übertrifft unendlich weiter / in welchen ist und regieret/der Brunn des weisen Salomonis: von welchem auch meldet der S. Gregorius: Quæ autem lingua dicere, vel quis intellectus capere poterit illa superni horti, quanta sint gaudia, angelorum choris interesse, cum beatissimis spiritibus gloria conditoris assistere, præseptem Dei vultum cernere &c. Welche Zunge wird können aussprechen / oder welcher Verstand wird können fassen / des himmlischen Gartens Freuden/bey denen Engeln wohnen / mit denen seligsten Geistern der Glory des Erschaffers genießten / das gegenwertige Angesicht Gottes können anschauen. Merck.

In diesem himmlischen Garten seynd die angenehme Lilien / die liebliche Rosen der Keuschheit/die schöne Sonnenblum des Göttlichen Willens: die wohlriechende Narciß der Demuth. Ja allda finden wir die Blum Jesum selbst/der von sich auch selbst sagt: Ego flos campi, & liliū convallium. Ich bin eine Feldblum und liebliche Rosen im Thal. Cant. 2.

Dieser Garten wohin ich meine Zuhörer führe/ ist die Wohnung des höchsten Königs und Herrn / das Haus der himmlischen Hierarchie: der Schatten der Patriarchen/die Bedeckung der Propheten/der Lustgarten der Aposteln/der Trost der blutstießenden Martyrer: die krafftbringende Blum der Jungfrauen / und Erquickung aller S. Matronen. Vor alten Zeiten/hat Moses gebetten: Domine ostende mihi gloriam tuam, O Herr erzeige mir deine Glory: was ist ihme aber in der Antwort erfolgt? Ostendam tibi omne bonum. Ich will dich alles Guts sehen lassen. Ist nicht alles gut in dem himmlischen Lustgarten zusehen / allwo das höchste Gut Gott selber ist? Ist nit in diesem Lustgarten das höchste Gut / dann allda werden wir bey Gott seyn / und denselben anschauen / wie er von Ewigkeit ist. Es wird ein grosser Zulauff/wann ein Kaiser / König oder sonst grosser Potentat ankompf. Was soll nun uns abgelegen seyn / da wir können das Angesicht Gottes schauen. Exod. 33. 2. Joh. 7.
Wann

Mercks. Wann nun jehiger Zeit/solle vorhanden seyn / der allerschönste Absolon/des allerweisseste Salomon/ der verwunderliche starke Samson / der starke Hercules/ die schöne Griechin Helena/te. wie würden alle Städte und Länder sich bemühen/ diese schöne holdselige/doch sterbliche Menschen/zu sehen.

Von der holdseligen Esther zwar sagt die H. Schrift/das sie seye gewesen/die Schönste/Annehmlichste unter allen Weibsbildern/te.

Esth. 2. Gehet nun in diesem NāyēnGarten/da werdet ihr finden / einen der noch viel schöner/als Salomon.

Viel holdseliger ist allda/die heiligste Jungfräuliche Mutter Maria.

Allda seyn die liebliche singende Chör der Engeln / und unzählbare Schaaren der Jungfrauen.

Pf. 30 Willich hat können sagen der Prophet und König Davld : Quam magna multitudo dulcedinis tuae Domine. O HErr wie groß ist die Menge deiner Süßigkeit.

Isa. 64. Und der Prophet Isaias meldet : Oculos non videt, Deus, absque te, quae preparasti diligentibus te. O Gott kein Aug hats niemahlen ohne dich gesehen/das jenige/was du bereitet hast/denen so dich lieben.

Dper. 16. Selig dann seynd/welche beruffen seyn zu dem Abendmal des Lammis an dem hochzeitlichen Tag.

Zob. 13. Sag mir mein frommer Tobias/was hastu wollen andeuten / das du meldest: Beatus ero, si fuerint reliquia mea, ad videndum claritatem Jerusalem. Selig will ich mich schätzen/wo mein Same überbliebe zu sehen die Klarheit der Stadt Jerusalem.

Mercks. Ohne Zweifel hastu gewußt mein Tobias / das nach etlichen Jahren / diese schöne Stadt Jerusalem/werde geschleiffet werden/ das kein Stein auff dem andern würde bleiben.

Und warumb verlangstu dann so hoch/da du nun sitest in den WollustGarten.

Mercks. Da unser Heyland Jesus Christus auff dem Berg Tabor/seinen dreyen Jüngern/seine Göttliche Klarheit und Herrlichkeit gezeiget hat / ist alsobalden Petrus versucht worden und auffgeschrien : Domine bonum est nos hic esse: si vis, faciamus hic tria tabernacula, Tibi unum, Moyfi unum, & Elia unum, &c. HErr hic ist gut seyn/wilstu/so wollen wir drey Hütten machen: Dir eine/Moyfi eine/und Elia eine/hat also Petrus seiner selbst vergessen.

Mercks. Mein Peter antworte mir/und lege mir auß die Freud / so du nun jetzt hast in dem himmlischen Garten/indeme du also dich hast erfreut auff dem Berg/und weiter nicht hast gehen wollen?

Der Prophet sagt : Beati, qui habitant in domo tua Domine, in saecula saeculo-

culorum laudabunt te. Selig seynd/ O HERR/welche wohnen in deinem Psal. 8.
Haus/sie werden dich loben in alle Ewigkeit.

Gott wird in dem jenigen Garten vonihren Augen alles Beynen und Ja. Apoc. 22.
hervergessen wegnehmen.

Darumb sagt auch der H. Augustinus: Excedit omnem facultatem lo-
quendi, transcendit facultatem eloquentiae, illud decus, illa gloria, illa celsitudo
& amoenitas horti coelestis. Es überschreitet die Zung zu reden/ es benimmt
alle Wohlredenheit/ die jenige Zierde/ die jenige Glory/die jenige Hoheit
und Lustbarkeit des himmlischen Garten.

Sage mir mein H. Apostel Paule/was hastu gesehen/da du bist in den dritten ^{2. Cor. 2.}
Himmel erhebt worden? Er antwortet. Vidi arcanum Dei, quod nec licet
homini loqui. Ich hab gesehen die Geheimnuß Gottes / welches aber nit
zugelassen dem Menschen darvon zu reden.

Wann alle Freuden/Wollüsten und Ergölichkeiten/so von Anfang der Welt
jemahlen gewesen/anjeko seynd/und künfftig auff der Welt seyn werden / solten de. ^{Merck.}
nerhimmlischen Freuden verglichen werden/würden selbige nichts anders seyn/als
ein Sandkörnlein in dem Meer.

Die Hoffherren und Kriegs-Bedienten des Kriegs-Fürsten Holofernis/ da
sie gesehen die Schön- und Holdseligkeit der Judith/sagten unter ihnen selbst/wer ^{Judith. 10}
wolte das Jüdische Volck verachten / da sie so schöne Weiber haben; solten wir nit
allein umb deren willen wider sie streiten?

Wer solte nit mit höchstem Verlangen und Begierden eingehen/in den Lust-
garten der ewigen Glory/allwo alle Glückseligkeit? wer solte nit allen Fleiß anwen-
den/damit er in diesem Garten könne wohnen und verbleiben?

Der Teuffel hat einsmahlen einem Ordensmann bekennet und gesagt/ wann ^{Historia.}
eine Säul von der Witten der Erden bis auff den obersten Himmel/allwo die Hei-
ligen Gottes wohnen / soll gelangen/und diese voller Nägel eingeschlagen seyn sol-
ten/ und ich ein gankes Jahr ohne Unterlaß soll auff und abgezogen werden:wolte
ers alles gern leiden und aufstehen / wann er noch einmahlen in einem Augenblick
fönte anschauen das Angesicht Gottes / wovon er auff einen Werck des Ungehör-
sams seye verstoßen werden.

Betrachte nun meine Seel / wie weit es von der Erden bis zu dem Himmel
seyn möchte.

Die Mathematici, in ihrer Kunst/rechnen 1690. Millionen/925050. welsche ^{Merck.}
Meilen/deren 5. eine teutsche machen.

Calb und Josua / weisen das Volck etwas ungedultig und Verdruss hatte;
damit selbiges etwas auffgemuntert wurde / haben sie auß dem Land Canaan/
so ihnen versprochen war / einen Weintrauben ungläubiger Größe / zu einem Zeit ^{Merck.}
ehen der Fruchtbarkeit heraufgebracht: darauff sie leichtlich haben schließen mögen
die Lustbarkeit und Güte des Lands.

Also in Beobachtung des himmlischen Lustgartens/sollen wir keinen Verdruß haben/in allem unserem Creutz und Leiden des zeitlichen Lebens.

2. Tim. 2. Non coronabitur, nisi qui legitime certaverit. Keiner wird gekrönt/ als der recht streitet.

Joh. 14. In domo patris meis mansiones multæ sunt: Sagt Christus uns zu einem sonderbahren Trost: In dem Hauß meines Vatters seynd viel Wohnungen.

Merks. Billich brauch: Christus dieses Wort Wohnung/ wegen stäter Verbleibung im Himmel: dann die Einwohner für sich selbst seynd veränderlich: also sagt er mansiones, das ist/ beständige Bleibung.

Es ist sich nit zu verwundern/das so viel Heilige den Garten haben eingenommen und dannoch noch nit angefüllt / sondern noch unzählbar viel Raum darinnen ist.

Merks. Der Himmel oder Lustgarten/ darinnen die Heiligen wohnen/ haltet in sich/ wie die Mathematici ermessen/ 10314. Millionen/ 85610. welsche Meil/ 5. Meil für eine reutsche zu rechnen. Welsche: 10314085610. auff reutsch/ 2062817122. das ist us der Weite des himmlischen Gartens.

Die Tiefe aber oder Breite/ 3600. Millionen. Das ist 36000000000.

Saruch. 3. Recht dann hat sich verwundert und gesagt der Prophet: O Israel, quam magna est domus Dei, & ingens locus possessionis ejus! magnus & non habens finem. O Israel/wie groß ist das Hauß (oder der Garten Gottes) wie ist das Ort seiner Besizung so groß/hoch und unermessen.

Ephes. 6. Zu diesem himmlischen können alle Christglaubige kommen / ohne Ansehung der Personnen: Dann wie der 5. Apostel Paulus sagt: Deus non est acceptor personarum. Gott hat kein Ansehen der Personnen.

Merks. Eben so wol der Arme als der Reiche/so wol der Junge als der Alte/so wol der Knecht als der Herr/so wol der Mesner als der Pabst/so wol der Schweinhirt als der Kaysar und König ic. so wol das Weib als der Mann können eingehen in diesen Garten: Jedoch das jeder das hochzeitliche Kleid anlege der Tugenden und guten Wercken.

Matth. 20. Diejenige sorgtragende Mutter des Zebedæ / hat auß mütterlicher Anmuthung (Ich wil nicht sagen/ vielleit ist auß einem Ehrgeiz) begehrt von Christo/das der eine ihr Sohn soll sitzen in Christi Reich zu der rechten / und der andere zu der linken Hand ic.

Was ist aber für Antwort erfolgt? Potestisne bibere calicem, quem ego bibiturus sum? Könnet ihr auch trincken den Kelch (verstehe des Leidens) welchen ich trincken werde?

Matth. 11. Sagt nit auch Christus selbst: Regnum coelorum vim patitur & violenti rapiunt illud. Das Himmelreich beauchet einen Gewalt / und die Gewalt anthun die reissen es zu sich.

Ach

Neh in was Gefahren begibt sich der Kauffmann/ wegen eines zeitlichen Gewinns und Reichthums? wie bemühet sich der Jäger umb einen Vogel und Wild/ alle Wälder und Berg lauffet er auß / ingleichen der Fischer ist unverdrossen *Merck.* wir Menschen aber seynd also faul und nachlässig zu erwerben / und einzugehen in den Garten der ewigen Freuden?

Höre was der H. Gregorius sagt : Si consideremus, quæ & quanta sint gaudia, quæ nobis promittuntur in cælis, vilescunt animo omnia, quæ habentur in terris: terrena enim substantia, æternæ felicitati comparata, pondus est, nō subsidium. Wann wir beobachten was für Freuden seynd/ so uns werden versprochen in dem himmlischen Lustgarten / wird alles im Gemüch für nichts geachtet was hie auff Erden ist : dann das Irdische mit der ewigen Glückseligkeit verglichen / ist vielmehr eine Beschwärmuß als eine Beyhülff.

Was hat nit gethan und aufgestanden der verliebte Jacob umb die Rahel: was für Gefahren hat sich unterworfen der David wegen der Michal des König Sauls Tochter/ in was Ungelegenheiten seynd gewesen die Israeliter wegen des gelobten Lands Canaan: was hat nit erlitten der starke Samson von seiner geliebtesten Daula/ welche ihm die Haar hat abgeschnitten/ dadurch seine Stärke verlohren / und in die Hand der Philister kommen?

Was sollen dann nicht die Menschen thun für die ewige Seligkeit und Glory?

Non dormientibus provenit regnum Dei, nec otio desidiosoque torpentibus beatitudo æternitatis promittitur. Das Reich Gottes kommt nit denen Schlafenden noch denen Müßiggängern zu/ welches sonsten allein denen Arbeitern versprochen.

Wöchte mir aber vorgeworffen werden / zumahlen in dem Hauff des himmlischen Vatters viel Wohnungen seyn und außgerheilt/ gleich wie die Stern von den andern unterschieden : Wie der H. Thomas lehret / also wird auch ein Heiliger dem andern vorgeseht seyn? und also einer seliger als der ander *re.*

Antwortet eben der H. Thomas : Ein jeder Heiliger ist mit seiner Glory zufrieden *re.*

Dann auch die Knaben eines ungleichen Alters / wann sie in das Wasser gehen zu baden/ hat jeder genug Wasser nach seines Leibs Gröffe. Oder der Vatter läffet seine Kinder bekleyden jeden nach seinem Leib : hat doch der Kleinste genug an seinem kleinen Kleyd. *Merck.*

Also ob zwar die Glory außgerheilet wird nach denen Verdiensten / und auch ein Unterschied ist in der Auftheilung der Gnaden/ haben doch alle das Vergnügen.

Als Philippus III. König in Hispanien mit Todt abgangen: ist eben am selbigen Tag und Stand ein Lehenbruder auß der Societät Jesu gestorben: Dieser ist folgende Nacht seinem Beichtvatter erschienen/ und bekennet daß er selig seye: Der Beichtvatter fragte in welchem Stand der abgeleitete König seyn möchte? sagte der Verstorbene / er wäre ebenfalls selig: der Beichtvatter fragte wie hoch sie in der Glory voneinander: so viel wir auff der Welt waren in der Ehre und Würde: und so hoch er vor mir in der Welt/ umb so viel höher bin ich in der Glory. Dann Gott nit ansiehet die Persohn/ sondern allein die Verdiensten.

2. Tim. 2. Wie der H. Paulus meldet: Si compatimur, simul & conregnabimus. Helffen wir mit leiden: werden wir auch mit her:schen.

Luc. 24. Durch den Weg der Disteln und Dorn/ ist Christus gewandelt und kommen in den himlischen Lustgarten: dan er hat müssen leiden und in seine Glory eingehen.

Die Stein seynd dem H. Stephano süß gewesen: Lieblich wäre der Kost dem H. Laurentio: Ignatio waren die Löwen ein Trost etc.

Ich lende mich zu der Fürbit dieser H. Aposteln.



Erste Red /

Am Fest des H. Johannes des Tauffers.

T H E M A.

Inter natos mulierum non surrexit major, Joanne Baptista. Luc. 7.
Unter denen die von Weibern gebohren seynd / ist keiner grösser als Johannes der Tauffer. Luc. 7.

Merks. **W**as Menschen ist nichts mehr verborgen / als die Vorwissenheit der zukünftigen Dingen. Wie dann auch fast alles Widriges und Böses herkommet auß Unwissenheit des Zukünftigen.

Dann wie der H. Gregorius sagt. Jacula praevisa minus feriunt, & nos tollerabilius mala suscipimus, si contra hanc per praescientiae clypeum munimur. Die vorgesehene Pfeil schaden weniger: und wir übertragen die Ubel viel leichter/wann wir solche schon vorher gesehen.

Hom. 35.
in Evang.

Denen Eltern aber kan nichts angenehmers seyn/als wann selbige wissen durch eine Prophecy / wie ihre Kinder möchten oder werden zu hohen Ehren und Würden kommen und befördert werden. Wie sie dann allezeit ihre Sorg dahin setzen: Quis puer iste erit. Was wird doch heut/morgen/auf diesem Kind werden?

Titus

Titus Livius schreibt/das in Königreich Marocco/ein Kind / annoch in mütterlichen Leib/mit heller Stimme geruffen habe: 10. triumphe, daß ist / Ich werde groß werden. Nun ware dieses ein Zeichen/das dieses noch nicht zwar gebornes Kind / werde zu hohen Ehren kommen.

Siehe es ist anheut ein Kind gebohren/wider den Lauff der Natur/ indeme der H. Johannes noch in dem Leib der H. Elisabeth eingeschlossen / den Jesum als Heyland schon hat empfunden/sich erfreut und erhebt / wie bezeuget hat die H. Elisabeth/das Johannes seye vor Freuden in ihrem Leib auffgesprungen: Ut audivit vocem salutationis, in utero exultavit infans. Und wie vermeint/auf diesem Kind was wird werden.

Es war ein entseßliches und wunderliches Werck da Zoroastes, alsbald er auß der Gefängnuß herfür kommen / und der Welt Licht habe angesehen/gelacht habe.

Dahero man auff heutigen Tag beglaubet/dieses Wunderwerck nicht natürlich geschehen seyn solte/weilen so grosses Ubel hernach gefolgt ist/sondern der Zauberey zuzuschreiben.

Johannes aber hat nicht allein sich erfreuet / da doch alle andere Kinder/die erste Stimme/in Weynen von sich geben/auf Ursach/das sie das Thal der Betrübnuß und keines Lusts seynd eingangen/2c.

Hat doch Johannes sich mit Erhebung seines ganken Leibs erfreut / in dem Geiße schon ershend / das er werde sein Blut für den Heyland der ganken Welt vergießen.

Dahero hat Zacharias gesagt: Tu propheta altissimi vocaberis. Du wirst ^{Luc. 1.} ein Vorläuffer und Prophet des Allerhöchsten genennet werden.

Johannes ware derjenige Engel/von welchen geredt hat der Prophet Malachias: ^{Malachias} Ecce ego mitto angelum meum, qui præparabit viam antè faciem meam: Siehe ich sende meinen Engel/der wird den Weg vor mir her bereiten.

Fürwar/Johannes hat den süßen Nahmen: dann Johannes wird verdolmetschet/gratiosus, pius, misericors: nehmlich/añehmlich/gütig und barmherzig. Annehmlich weilen er ein Vorläuffer des lebendigen Brunnens der Gnaden.

Gütig und treu/dann er wolte dem König Herodi nicht schmeicheln/das er seines Brudern Eheweib bey sich behalten könne oder solle. ^{Merck}

Barmherzig ware Joannes/weilen er derganken Welt verkündiget und gezeigt hat den Grund der Göttlichen Barmherzigkeit: Ecce agnus Dei. Siehe an das Lamm Gottes.

Es sagen die Astrologi oder Himmelslauff/Erfindiger/das wann die Empfängnuß eines Kinds geschieht in dem Planeten der Waag: seye ein Zeichen der Gültigkeit dasselbige Kind und Mensch/allezeit mild und sittsam seyn werde.

Warhafftig erscheinet in Johanne/weilen er empfangen ist worden / eben indeme die Sonne in dem Planeten der Waag gewesen/wie es die Zeit dargibt: dessen ^{Merck}

Merks. Geburth aber/ware in dem Planeten des Zwillinges / so ebner Massen die beste An-
deutung mit sich bringet.

Worauf Johannes einer doppelten Natur und Eigenschafft ist / als nemlich/
wegen der menschlichen Natur/war er mild/gütig und barmherzig.

In agges-
um. 3. Wegen der Engelischen Natur aber/war er rein/keusch und unschuldig.
Wohl redet der H. Hieronymus : In carne sine carne vivere, plusquam ange-
lica natura est. In dem Fleisch seyn/ und ohne Fleisch leben/ ist vielmehr eine
Engelische Natur.

Hom. 6.
in Evang. Ja noch mehr sagt der H. Gregorius : Qui libet homo angelus esse potest,
piè & castè vivendo. Ein jeder Mensch kan dir Engel seyn / wann er fromm
und keusch lebet.

Wegen der Engelischen Reinigkeit/ist Johannes ein Engel genennet worden.

Dahero auch der H. Augustin. lobwürdig von ihm gesagt hat: Quisquis Joanne plus est, Deus est. Wer mehr als Johannes ist/der ist GOTT.

Merks. Gratosus, oder annehmlich ist Johannes denen Propheten / weiln er mehr
als ein Prophet.

Annehmlich war Johannes denen Patriarchen/weiln er ein war Vater der
nachgehenden Patriarchen.

Annehmlich war Johannes denen H. Aposteln/dann er ihnen die Ankunfft
Christi angedeutet.

Annehmlich war Johannes denen H. Martyrern/dann er war der erste / so
die Marter-Kron erlangt und vortragen hat.

Merks. Annehmlich war Johannes denen Reichthigern und Emsidlern / dann er im
vierten Jahr seiner Kindheit in die Einöde gangen/te.

Annehmlich war Johannes denen reinen Jungfrauen/denen er den Fahnen der
Keusch- und Reinigkeit als ein Fendrich vorgestellt.

Annehmlich war Johannes denen Eheverlobten/weiln er von einer alten/und
sonst unfruchtbaren Elisabeth empfangen / und mit aller Verwunderung geboren.

Luc. 7. Wahr ist es dann : Inter natos mulierum, non surrexit major, Joanne Bap-
tista. Unter denen die von Weibern geborn seynd/ist kein grösserer als Jo-
hannes der Täufer.

Merks. Vor alten Zeiten haben viel Heroische Männer/wegen ihren verübten ritter-
lichen Thaten / den Titel der Grossen gehabt : theils wegen der grossen gethanen
Kriegediensten : als v. g. Alexander der Grosse : als welcher den dritten Theil der
Welt unter seine Vormessigkeit gebracht / zwar in wenig Jahren/ als nur in zehen
Jahren/dann er in 20. Jahr seines Alters gestorben/te.

Pompeius, weiln er lang dem Römischen Rath/ als Oberherr vorgestanden/
war genant der Grosse/ Pompeius magnus, &c.

Merks. Item Dito Kaiser der Grosse. Carolus der Grosse. Gregorius Pabst der
Grosse, &c. In

In Königreich Hispanien/werden die fürnehmsten Beambten und Ministri genennet gran di Spania, die Grossen zc. so die Freyheit haben/vor dem König mit bedeckten Haupt zu stehen.

Wie ingleichem auch in Frankreich die Vornehmsten genennet werden. Pair de france &c. so die höchste Würde ist.

Ist doch auß allen keiner so groß vor Gott als Johannes der Täufler/welcher ist geheiligt worden in den mütterlichem Leib Elisabeth: von welchem Gott selber/ bezeugt hat/unter denen so von Weibern gebohrn/ ist keiner grösser als Johannes ^{Merck} der Täufler.

Derjenige Macedonische König Alexander der Grosse/hat den Kriegs- Helden Achillem den Nahmen Glückselig gegeben/ weilen ihme der berühmte Redner und Poet Homerus gelobt hat.

Unser Johannes der Täufler aber ist vielmehr glücklich zu nennen/als der nicht den berühmten Redner und Poeten Homerum, sondern den von Ewigkeit gebornen Sohn Gottes/einen Zeugen- und Lobsprechenden seiner Heiligkeit gehabt hat/ und gesagt/ als Gott und Mensch zugleich: Es seye noch kein grösserer unter allen Menschen gebohrn.

Des Patriarchen Abrahams grosser und fester Glauben/ wird hoch gelobt/ wie auch der Gehorsam des Sohns Isaac. Die verwunderliche Gedult des Jobs. ^{Merck} Die Keuschheit des Josephs/ Sanfftmuth Moysis / die Frommheit des Samuels/ der Eiffer Elie / Davids Heiligkeit / Salomonis Weisheit / die schöne Gestalt des Absolons: Samsonis Stärke/ Ciceronis Wohltredenheit. Hannibals Arglistigkeit, Caroli V. grosse Kriegs Erfahrungheit.

Überschreitet doch alle und jede der H. Johannes / dann keiner ist grösser als Johannes der Täufler.

Es ware viel geredt von Christo zu dem Peter: Tu es Petrus, & super hanc petram edificabo ecclesiam meam. Du bist Petrus/und auff diesem Felsen will ich meine Kirchen bauen.

Viel ware von Christo geredt/zu dem Johannes unter dem Creutz stehenden: Mulier ecce filius tuus. Siehe meine Mutter/dieser ist dein Sohn. ^{Merck}

Magdalena ist gesagt worden: Dimittuntur tibi peccata tua, quoniam dilexisti multum. Es werden dir viel Sünden verziehen / weilen du viel geliebt hast.

Grosse Würde hat empfangen der Verfolger Paulus/da von ihme Christus gesagt: Vas electionis est mihi. Er ist mir ein außerlesenes Geschirr/zc.

Von Johanne allein wird bezeugt / daß kein grösserer jemahlen gebohren sey worden.

Johannes kan in vielen Dingen mit Christo verglichen werden. Dann Christus

Christus ist gesandt worden zum Heyl und Erlösung der Welt : Johannes ist gesandt worden/dem Heyland der Welt/als ein Vorlauffer anzukündigen.

Die Empfängniß des lang erwarteten Messia / ist angekündet worden durch den Erz. Engel Gabriel/und ebendie Ankunfft Johannis ist durch den Engel verkündiget worden dem Zacharias.

Über Christum ist erschienen der H. Geist/und über den Johannes auch kommen der H. Geist/indeme er auch mit dem H. Geist ist erfüllt worden/ noch in dem Leib seiner Mutter verschlossen. Christus der einzige Sohn Gottes ist wunderbarlich auß einer Jungfrauen geboren worden:wunderbarlich auch ist empfangen worden/wider den Lauff der Natur/und gebohren auß alten Eltern.

In der Geburth Christi hat gefrolocket die ganze Welt:auch haben sich erfreut alle ins gemein/in der Geburt Johannis.

Der Nahmen Jesus/ist Christo gegeben worden in dem Himmel / durch den Nahmen Salvatoris, Erlöser/so bedeutet Heyland. Johannes ist gegeben worden/ eben von Himmel so bedeutet gratia, das ist Gnad.

Merks. Christus war genennet worden/Magni consilii angelus : Ein Engel des grossen Raths/ıc. Von Johanne wird gesagt : Ecce ego mitto angelum meum : Siehe ich sende meinen Engel/ıc.

Christus hat geprediget die Buß/in Erlösung aller Sünder : Sagt auch Johannes : Ego vox clamantis in deserto, parate viam Domini. Ich bin eine rufende Stimm in der Wüsten/bereitet den Weg des H. Ernn.

Christus war das rechte Licht : Johannes war des rechten Lichts Gezeug.

Christus war die Sonn : Johannes war der Aufgang. Christus war ein König/ein Vorbot und ein Furier war Johannes des Königs. Himmels und der Erden.

Merks. Christus war Messias: Johannes dessen Verkündiger. Es waren fünf Freuden entstanden/ da Johannes gebohren war. Erstlich in dem Haus Zacharia / zum andern/unter denen Nachbarn. 3. in der Vorhöll der H. Vätter. 4. In dem Himmel. 5. In der ganzen Welt.

NB. Dieses kanstu selbstn mein Leser auflegen.

Eant. 2. Wol hat die Geliebteste gesagt. Vox turturis audita est in terra nostra : Die Turteltaub hat sich hören lassen in unserm Lande.

Wan die Turteltaub ankome/ist es ein Zeichen des Frühlings. Also seufftet Johannes als eine Turteltaub/dann so viel Jahr/als 28. Jahr/hat in der Wüsten seine Stimm hören lassen/die Sünder zu der Buß beruffen/und zeigte den Frühling/zu Erlösung der Sünder ıc.

Merks. Woher ist aber Johannes kommen zu solcher Heiligkeit / als durch die schöne Tugend der Demuth/wie er bekennet : Ego non dignus, ipsi corrigiam calceamentorum solvere. Ich bin nit würdig/ihme die Schuhriemen aufzulösen. ıc.

Merks. Also auch die Jungfräuliche Mutter Gottes/ob sie zwar gewußt / daß sie eine Mutter Gottes seyn werde/hat sie sich doch für eine Magd erkennen.

Wie

Wie auch der H. Aug. sagt. Willst du groß seyn/so fange von dem Niederen an: Serm. 10. dev. Dom
Gedenckestu ein groß Gebäu zu führen / gedencke zuvor der Demuth in der Nie-
deren zc.

Was vor alters von dem Jeremta gesagt worden : Hic est fratrum ama- 2. Mach. 4
tor &c. Dieser ist ein Liebhaber der Brüder und des Volcks Israel : dieser
bittet fleißig für das Volk zc.

Dieser Johannes/der grosse Prophet/groß unter denen Patriarchen/groß un-
ter denen Aposteln und Martyrern / groß unter denen Beichtigern/ Jungfrauen
und Matronen zc.

Dieser bittet für uns/ dann er ist die ruffende Stimm zu der Busz zc. Dieser
ist der rechte Trompeter so bläset zu Feld/denen Feinden Widerstand zu thun/als da
seynd die Welt/das Fleisch und die Teuffel zc. er verspricht den Beystand/die Waf-
sen und den Sieg.



Zwente Red/

Am Fest des H. Johannis des Tauffers.

T H E M A.

Quis puer iste erit, quia Dominus erat cum illo? Luc. 1.

W Aristoteles als ein Fürst Philosophorum, meldet : Melius est aliquo
modo esse, etiam misero modo esse, quam nullo modo esse. Es seye
besser auch so gar in der Armseligkeit seyn/und leben als gar nit seyn
und leben. Dahero suchet die Natur ihre Wesenheit/und etwas allezeit
zu seyn.

Wie dann auch neben andern Thieren der Mensch verlanger seine Wesenheit/
in seinen Kindern und solglich seinen Nachkommen. Dann ob zwar der Vatter Merck.
stirbt und abgehet/so lebt er doch in dem Blut seiner Kinder/bis in vierdren und noch
mehrern Grad.

Dahero der Ursprung und Herkommen offit von tausend Jahren her probire
und hergenommen wird. Welches auch sonderbahr in denen Fürstl. hohen Dhum-
stifften gehalten und beobachtet wird/ daß man den adelichen Stand unzerbrochen
probieren muß.

Es ist sich zu verwundern ; Ihr allerdurchl. Maj. Ferdinandus II. höchstselig-
sten Gedächtniß / haben von dem hochwürdigen Dhum. Capitel zu Bamberg bez-
FESTIVALE I. Rt gehrt/

gehret / seinen Sohn Leopoldum Wilhelmum für einen Canonicum auffzuneh-
men : hat das bemeldte Dium Capitul begehrt den Adelsbaum / das ist / den adeli-
chen Stand zu wissen. Solches zwar nit unbillich / haben Jh. Maj. hoch empfun-
den und geantwortet. Also hören wir / daß die Bauren von Bamberg begehren
zu wissen / ob wir vom Haus Oesterreich Edelleut seyn. Ja so gar unser Großvater
in uns / wegen der Geburt und Nachfolung des Geblüts annoch lebt; und zwar
also / daß wann er noch im Leben wäre / sich nit verehlichen könnte mit einem Weibs-
bild / welches auch zuverstehen mit unserer Großmutter der Eva / gegen denen
Mannsbildern : wegen der Bluts Verwandlung in rechter und geraden Linie / so
die Natur abscheuet.

Von welcher Geblüts Verwandlung der Prophet redet : Generationem e-
jus, quis enarrabit? Wer wird seine Geburt oder Herkommen können auß-
sprechen?

Auß deren Ursachen verlangen die Eltern ihre Kinder / an denen sie eine Freud
und Trost in ihrem Leben / und bevorab im Alter haben mögen.

Wie es Syrach bezeuget : Jucundabitur in filiis suis. Er wird eine Freud
haben an seinen Kindern.

Jedoch aber ist nit wenig Traurigkeit in denen Eheleuten / wann keine Kinder
erfolgen / worzu der Ehestand von Gott eingesetzt ist.

Wie dann der Patriarch Abraham sein einziges Verlangen gehabt zu einem
Leibserben : endlich von Gott gesegnet in seinem hohen Alter / einen Sohn den I-
saac gebohren; daher zu seiner auch alten und unfruchtbaren Sara gesagt : Ecce
fecit nobis Deus risum. Siehe / Gott hat uns eine Freud und Trost geben
in unserem hohen und erkaltetem Alter.

Ingleichen die Annæ / Eleanæ Ehewirthin / hat einen guten Theil des Trau-
ren gehabt / und wie die Schrift meldet : Deus conclusit vulvam ejus : Gott hat
ihren Leib verschlossen.

Jedoch sagt auch Syrach : Non jucunderis in filiis impiis. Freue dich nit /
daß du viel ungerathene und gottlose Kinder hast / und freue dich nit deiner
Kinder / so Gott nit förhren.

Die Eltern zwar mercken fleißig / auff was für eine Zeit / Tag / Stund / Monat
und auch Planeten oder Zeichen die Kinder gebohren werden / darauf sie viel ab-
nehmen / glossiren / verhoffen und argwohnen : so zwar auch meisten theils nur eitele
Gedanken / Phantasien / Aberglauben / Falschheiten oder Herrung seyn.

Sondern man soll vielmehr auff die Sitten der Natur Neigung Achtung ge-
ben; wie die Kinder aufgezogen / zu denen Tugenden zu bringen / in allen guten Sit-
ten und Wandel zu unterweisen. Dann ein böser Baum bringet keine gute
Frucht / ne h auch ein guter Baum eine böse Frucht.

Vielgeliebte wir haben anheut die glückselige Geburt des H. Johannis / so auß
alten und außgesaugten Kräfften gebohren worden / unter den Planeten des Krebs.

Der

Der Krebs/dieser Planet bringet uns das Solstitium, nemlich da die Sonn in ihrem Circel lauffet; und wird dieser Planet ganz gütig erkennen: Ob zwar zu dieser Zeit die Wärme zunimt und wachset/dadurch doch werden die Früchte maturiret und reiffig.

Also ist Johannes gemindert worden/weilen er sein Blut für den Glauben vergossen / jedoch durch die Hitz der Lieb gegen Gott verwunderliche Früchte der Lieb und Tugenden uns beygebracht.

Siehe diese Blum / wie zart sie ihren lieblichen Geruch annoch in der Erden des mütterlichen Leibs von sich gegeben/und annoch in dem Leib eingeschlossen/auffgehbt sich hat.

Selig fürwar ist dieser Tag / vielmehr/ als da die alte Sara gebohren hat den Isaac/und ihren Ehegemahl den Abraham zu lachen Ursach gegeben.

Viel glückseliger ist dieser Tag als derjenige / an welchem Olympia gebohren hat Alexandrum König in Macedonien/der alsdann die 3. Theil der Welt unter seinem Gewalt und Bortmässigkeit gebracht hat.

Dieser Tag ist viel glückseliger als derjenige/ an welchem die betribte Ehegemahlin Manue von dem Engel vernommen/das sie werde fruchtbar seyn/und in ihrem erkalteten Leib empfangen und Samsou gebähren. Judic. 13.
Merks.

Anheut erfreuet sich die ganze Stadt/in Ansehē das dieses Kind gebohren: Quis putas, puer iste erit? Was vermeynet man das dieses Kind fünffsig seyn wird?

Dahero man gar wol mit dem H. Chrysostomo sagen kan: Vacat hominis serm. II.
sermo, silet tractatoris predicatio, quando angelico præconio Joannis profertur gloria, virtus in tonatur, collaudatur laus, nec est quod illi adjiciat homo, cui Deus totum contulit. Die menschliche Jung erstummet/ des lobsprechendens Lob schweige / da die Glory Joannis von dem Engel herbey gebracht wird/seine Tugend herfür gestrichen/Lob erschallet; und thue der Mensch nit hinzu / deme Gott alles gegeben hat:

Wer wolte dann nit für den Glückseligsten halten/der Christum selbst zu einem Lobenden gemacht? Dann die Schrift sagt. Et cepit Jesus dicere de Luc. 7.
Joanne; Quid existis in desertum videre, arundinem vento agitatum? sed quid existis videre, hominem molliibus vestitum? non quid prophetam? & ego dico vobis & plus quam prophetam. Was seydt ihr außgegangen in die Wüsten zusehen? wolt ihr ein Rohr sehen das von dem Wind bewegt wird? oder was seydt ihr außgegangen zu sehen? wolt ihr einen Menschen in weissen und schönen Kleidern sehen? oder wolt ihr sehen einen Propheten? Ja ich sage euch/der da mehr ist als ein Prophet.

Die Beschaffenheit des Johannis / ist auff dreierley Weis zu beobachten/ Merks.
1. Seine wunderliche Empfangnuß. 2. Das er noch in dem mütterlichen Leib eingeschlossen/auf die Ankunfft der Mutter Gottes/ aufgesprungen ist vor Freuden. Luc. 1.
3. Ist dessen Geburth gewesen voller Freuden/und ohne Schmerzen.

Belangend das Erste / waren beyde Eltern Zacharias und Elisabeth eines frommen und gerechten Wandels. Erant iusti ambo ante Deum, incedentes in omnibus mandatis & justificationibus Domini sine quarela. Sie waren alle beyde geteicht vor Gott / und wanderten in allen Gebotten und Satzungen des H. Ern ohne Tadel.

Verwunderlich war die Empfängnuß / dann sie geschah von einem alten und schon unfruchtbaren Vatter und auch Mutter.

Serm. 11. de nativ. Darumb sagte der H. Augustinus : In speratâ prole numeratur sterilitas, quia novo partu erat numeranda virginitas. Auff ein unverhofftes Kind wird gezehlet die Unfruchtbarkeit / dann auff eine neue Geburt ist zu zehlen die Jungfrauschafft.

Serm. 1. S. Ioan. Und folget auch der H. Lehrer Ambrosius : Gignitur præcursor de sterili; siquidem de virgine Dominus parturitur: hic de adolescentula immaculata depromitur, ille de vetula jam fessa generatur. Der Vorlauffer wird gebohren von einer sonst Unfruchtbaren / weil der H. Ern gebohren wird von einer Jungfrauen; dieser kömmt von einem Mägdelein von 15 Jahren / Johannes von einer schon außgedrückneten Alten.

Mercks.

Also kan gar wol auff einem Theil die Empfängnuß und auch Geburt Johannis verglichen werden mit der Empfängnuß und Geburt Christi; doch mit rechttem Verstand ic. wie auch in vorgehender Red angefügigt worden.

Damit aber keine Fehler oder Irthum erfolge / hat der H. Johannes von ihnen selbst bekennet : Ego vox clamantis in deserto; ego non sum Sol, sed aurora: ego non sum lux, sed ut testimonium perhiberem de lumine &c Ich bin nur eine ruffende Stimm in der Wüsten : Ich bin nit die Sonn / sondern nur ein Auffgang oder Anzeigung der Sonn. Ich bin nit das Licht / sondern allein daß ich Zeugnuß gebe von dem wahren Licht. Ich tauffe nur in Wasser / der aber kömmt / tauffet in dem H. Geist. Ich bin nit das Gesätz / sondern ein Vorprediger des neuen Gesätz : Ich bin nit Messias / sondern nur ein Vorprediger des wahren Messia und Heylands.

Nun kommen wir zu der Wehmung des H. Johannis / da er noch in dem Leib seiner H. Mutter Elisabeth wohinete von diesem was zu reden; da Johannes noch ungebohren war / ist er von dem H. Geist schon erfüllt gewesen.

2. Mach. 15 Vor Alters hat der Hohepriester Onias gesagt : Hic est fratrum amator, & populi Israel. Dieser ist ein Liebhaber unserer Brüder un ganzen Volcks Israel.

Mercks. Solches kan billich geredt werden von unserm H. Johanne. Hic, hic est fratrum amator, &c. Dieser / dieser ist der rechte Liebhaber der Brüder / ist in dem Leib seiner Mutter außgesprungen / ch: daß er / der Natur gemeh gebohren / indeme er Christum als den Seligmacher schon hat empfunden / zwar noch nicht gesehen / ic.

Über diese verwunderliche Empfängnuß des heiligen Johannis / sagt der heilige tieffsinnige Per. Chrsologus. Qui ante meruit Dei Spiritu intonare quam

quam hominis, vagiret in fletu: Beatus, qui antè meruit videre cœlum, quam terram. Beatus, qui ante quam videret præsentia, jam meruit nunciare futura. Johannes hat die Gnad gehabt/durch die Gnad Gottes zu ruffen/ ehe daß er als ein Kind angefangen zu weynen: Selig ware Johannes/welcher verdient hat ehe den Himmel als die Erde zusehen: Selig war Johannes/welcher ehe anzudeuten das Zukünfftige/ als das Gegenwerrige die Gnad gehabt hat. Wie hätte Johannes ein grössern Lobspruch haben können/ als daß ihm Christus selbst einen Engel genennet hat.

Johannes war ein Engel/wegen seiner Engelfchen Keimigkeit. Er war ein Prophet/und mehr als ein Prophet: Er war ein Brunnquell des Heyls/weilen er die Buß geprediget.

Er ware ein Soldat / indeme er wider die Unzucht des Königs Herodis gestritten. Johannes war ein Hoffmann/dann er auß Höfflichkeit noch im Leib verborren/die gehorsame Ehrerbietung Christo hat geben. Johannes war ein Theologus/indeme er die Tauff unter der Figur hat eingefest. Johannes war ein Apostel/indeme er allen Sündern gezeigt hat den Weg des Heyls. Mercks.

Johannes war ein Martyrer / dann er umb der Gerechtigkeit wegen ist umbgebracht worden. Johannes war ein Eremit oder Einsidler / dann im vierten Jahr seines Alters hat er die Welt verlassen und in die Wüsten ist gangen/sich allein mit wilden Honig und Heuschrecken erhalten.

Also haben die allda anwesenden Nachbarn gar wohl mit Verwunderung sagen können/Et quis puer iste erit Was wird auß diesem Kind werden.

Es sagt der H. Bernardus: Gloriosus fuit Joannes, per quod cum esset homo, angelus vocaretur, cum simul esset nomine & natura: illud est excellētia, hoc vero virtutis. Glorwürdig ist Johannes gewesen/indeme er ein Mensch war/ein Engel ist genennet worden/weilen er zugleich mit dem Namen / und auch in der Natur der Jenige ware: daß er ein Engel/ware seine Hoheit: daß er firtrefflich/war er wegen der Tugend. Mercks.

Dahero war Johannes nicht in dem untersten Chor der Engeln / dann er war in allen Chören.

Er war ein Engel wie bedeutet/wegen seiner Keimigkeit. Es war ein Erzengel als ein Vortäuffer Christi. Er war in dem Chor der Fürsten/ weilen er angezeiget die zukommende Straff auß die Sünden. Er war bey den Gewaltigen/dann er redete/als hätte er den größten Gewalt. Er war ein Thron/dann er war schon eine Wohnung des H. Geists / amoch nicht gebohrt. Johannes war ein Cherubim/indem er der Welt gezeigt hat/die ware Weißheit: Ecce agnus Dei, Siehe an das Lämblein Gottes. Er war Seraphim / wegen der Lieb entzündet/ gegen Gott. Johannes war Dominatio, ein Herrscher/weilen er seinen Leib beherrschet in Fasten und haren Kleidern.

Der himmlische Appelles/hat in Johanne abgemahlet alle Tugend / mehr als der irdische Appelles gemahlet hat in der schönen Helena.

Inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista. Unter denen Kindern der Weiber / ist kein grösserer entstanden / als Johannes.

Joh. 1. Was sagt der H. Apostel Johannes von unserm Johanne: Fuit homo missus à Deo, cui nomen erat Joannes, hic venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum. Es war ein Mensch von Gott gesandt / der hieß Johannes : derselbe kam zum Zeugnis / daß er von dem Licht zeugete / auff daß alle durch ihn glaubeten / ic.

Dieser Nahme Johannes / wird auch außgelegt / Dominigratia, daß ist des H. Ern. Gnad.

Liebliche / verlangte / und angenehme Gnad / durch welche wir Menschen erleuchtet / kommen zum rechten Glauben und Glory.

Lasset uns den H. Johannes verehren / als die ruffende Trompeten und Stimmen zu der Heylsamen Buß ic.

Rom. 3. Wie sollen wir aber selbigen verehren / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Unzucht / Unreinigkeit / wie der H. Paulus sagt / ic.

Man pflegt auff diesem Tag die Gänlein zu erwählen / daß ist / die Venus Kinder sich in Lieb und Wollüsten des Fleisches zu verbinden: so mehr ein Teufflisches Band / und zu großem Unehren des H. Johannes gereicht / ic.

Mer. 12. NB. Von dieser Materi kanst mehr reden / ic.

Viel seynd Hansen / als Sauff, und Fress, Hansen / Buhl, und Rauff, oder Hader, Hansen.

Anderst verlangt der Heilige von uns geehrt zu werden : nemlich durch Andacht / Zucht und Erbarkeit / mit Reinigkeit des Leibs und Gemüths / ic. mit gerechten Leben und Wandel : durch Güte und Barmhertigkeit gegen dem Nächsten / durch Mächtigkeith / Abtötung des Fleisches und mit Sanfftmuth und Milde.

Zu dir / O Johannes seynd die Augen unsers Herzen erhebt / weilen du mehr bist / als ein Prophet.

Du bist vorbedeutet worden / durch den Eliam / vorgesehen worden durch den Jeremiam. Deine Empfängnuß war verwunderlich / deine Wohnung in dem Leib deiner Mutter war entsetzlich / deine Geburt glorwürdig / in Mutterleib warestu geheiligt / in Freuden geboren / ein Vorlauffer Messia / und du hast das Lamm Gottes /

so himmelt die Sünd der Welt / mit deinen Fingern gezeigt / zeige uns dann auch den rechten Weg der Buß und der Wahrheit / ic.

Dritte

Dritte Red/

Am Fest des H. Johannis des Täuffers.

T H E M A.

Erant iusti ambo antè Deum. Luc. 1.
Sie waren beyde gerecht vor Gott.

En böser Baum/kan keine gute Frucht: noch ein guter Baum / böse Frucht bringen.

Matth. 7.

Auß dero Ursachen / befeissen sich sonderbahr die erfahrne Gärtner/ daß sie neben der feisten Erden/ auch guten Samen überkommen: dann wer außsät einen wol abgereiffen und guten Samen / kan auch gewisse Hoffnung haben/ daß er eine gute Frucht und Nutzen haben werde.

Merks

Wie dann auch Salomon sagt: Seminanti iustitias, merces fidelis. Der den Samen der Gerechtigkeit außsät/ wird selig werden / und der Samen des Gerechten bringet Frucht.

Prov. 11

Dahero betrohet der Prophet: Væ genti peccatrici & populo gravi iniquitate, & semini nequam. O weh dem sündigen Volck/ und dem Volck so voller Ungerechtigkeit/ dem böshafftigen Samen.

Anheut aber erfahren wir / daß ein guter Baum von einem gerechten und unschuldigen Gärtner gepflancket/ auß einer Wurzel der Unschuld in Empfangung des Samens/ herfür gebracht die edelste Frucht/ den H. Johannem/ so geboren hat die fruchtbare Erd Elisabeth: und auß diese unverhoffte Frucht haben sich erfreut alle benachbarten/ dero Glück gewünschen. Erant ambo iusti antè Deum, in omnibus justificationibus incedentes sine quarela. Sie waren beyde gerecht vor Gott 2c.

Isa. 2.

Wie kunte ein grösserers Lob gegeben werden / als sie waren beyde gerecht vor Gott.

Mercket ihr verliebte Eheleut/ nehmet ein Exempel eures ehelichen Lebens/ wie ihr in eurem Ehestand seyn sollet / dann dieses grosse Sacrament nicht ist eingesetzt worden von Gott/ wegen der Wollüsten des Fleisches/ sondern zu erhalten und Vermehrung des menschlichen Geschlechts zu Erziehung der Kinder in aller Gerechtigkeit/ Keuschheit und Tugenden.

Merks.

Zwar viel werden in dieser Welt/ für gerecht gehalten / welche doch vor Gott in allen Sünden/ Lastern und Ungerechtigkeiten ersunden werden. Auß

Auß dem gerechten Vatter Abraham / ist kommen der gerechte Stamm und Sohn Iſaac. Auß dem frommen Iſaac iſt kommen Jacob. Auß dem gerechten Tobias iſt geborn worden / der junge Tobias.

Auß denen frommen und gerechten Eheleuten / Joachim und Anna iſt entkommen / die Pflanzgen unſers Heyls / die gebenedeyete Jungfrau Maria.

Siehe wie edel und wie kunn iſt die Tugend / der Fromm- und Gerechtigkeith.

Wahr iſt worden / was vor alters Gott zu dem Abraham geredt / und ihme

Genes. 23. Versprochen: *In femine tuo, benedicentur omnes gentes. In deinem Samen / werden alle Völcker geſegnet werden.*

Prov. 10. Auch meldet der weiſe König Salomon: *Benedictio Domini, super caput iusti. Der Segen deß HErrn / iſt auff dem Haupt deß Gerechten.*

Mercks. Dionysius Halicarnass: meldet: *Pudore, modestiâ & iustitiâ, omnis civilis conservatur societas. Die burgerliche Gemein- und Geſellſchafft wird erhalten / durch Zucht / Erbarkeit und Gerechtigkeith.*

Der Weltweiſe Socrates ſagt auch / da er unſchuldig zum Tode verurtheilt war / und dem Appollodorum weynen ſah: *Innocens moriaris ô Socrates? Solstu also unſchuldig ſt erben- mein Socrates? gab er ihme zur Antwort: warumd weyneſtu in me Unſchuld? wilſtu lieber daſ ich ſchuldig und ungerecht ſterbe.*

Mercks. Socrates, hat lieber wollen gerecht / und in ſeinem Stand der Unſchuld ſterben / als ohne Unſchuld leben: hat also mehr und höher geachtet die Tugenden der Gerechtigkeith und Unſchuld / als ſein Leben.

Sicut in conspectu hominum facta est gratiosa, ipsa facies puichra, ita in oculis Dei est innocentia. Sagt der H. Chriſoſt. Gleichwie ein schönes Angeſicht / denen Menſchen angenehm iſt: also iſt auch in denen Augen Gottes / die Unſchuld und Gerechtigkeith.

Pſal. 23. Innocens manibus & mundo corde, hic accipiet benedictionem à domo. Sagt auch David. *Der unſchuldige Hande und eines reinen Herzens iſt / der wird den Segen von Gott dem HErrn haben.*

Auch meldet der H. Augustinus: *Eam autem innocentiam probat Deus, quo homo non metu pœnæ fit innocens, sed amore iustitiæ. Diejenige Unſchuld bewehet Gott / welche nicht auß Furcht der Straff geſchiehet / ſondern auß Lieb der Gerechtigkeith.*

Matth. 10. Wie dann auch Chriſtus uns die Unſchuld hat wollen befehlen / da er die kleinen Kinder ſo in der Unſchuld ſeyn / zu ſich beruffen hat. *Securitatem affert innocentia, ſagt Q. Curtius. Die Unſchuld bringet Sicherheit.*

Willſtu dann ſicher ſeyn / liebe die Unſchuld.

Prov. 15. Was kan doch beſſer und liebreicher als die Sicherheit / und wie Salomon ſagt: *Secura mens, quali iuge convivium. Ein gutes Gewiſſen / iſt ein ſtetes tägliches Wohlleben.*

Und

Und eben dieses bringet mit sich die Unschuld und Gerechtigkeit.

Wilstu dann haben ein ruhiges Gemüth und freyes Gewissen / liebe die Unschuld und ihre Schwester die Gerechtigkeit.

Verlangestu sicher zu seyn von aller Gefahr / so wol des Leibs als der Seelen / versche dich mit der Unschuld und Gerechtigkeit.

Begehrestu von jederman geliebt zu seyn und gehret zu werden / nimm zu Handen die Unschuld und Gerechtigkeit.

Dann wie Salomon sagt : Memoria Justi cum laudibus, & nomen impiorum putrescet. Das Gedenden des Gerechten bleibt im Lob / aber der gottlose Name wird zergehen. Prov. 10.

Höre was Salomon weiter sagt : Justus qui ambulat in simplicitate sua, beatos post se filios relinquit. Ein Gerechter der in seiner Einfältigkeit wandelt / seinen Kindern wirds wohl gehen nach ihm. Prov. 20.

Dieses bezeugen im Werck die selige Eltern / Zacharias und Elisabeth. Dann wer hat ein solches Kind gehabt / (ausgenommen die H. Joachim und Anna) von der Unschuld des Ehestands / als diese?

Wiltlich können sie sagen / was geredt hat der Abraham / Gott hat uns in unserm hohen Alter eine Freud gemacht.

Fürwar deren Namen bleibt in Ewigkeit / und bleibt die Ehr der frommen Eltern bey denen Kindern. Eccl. 26.

Da Alexander der grosse geboren / hat sein Vatter Philippus gesagt / er erfreue sich mehr über den Aristoteles / als der des gebornen Kinds Lehr- und Zuchtmeister werde seyn / als über seinen Kind selbst. Mercks.

Was für eine Freud und Trost dann / werden diese gerechte Eltern gehabt haben / da sie durch Eingebung des H. Geistes gewußt haben / daß dieses Kind werde ein Vorläuffer seyn des lang erwarteten Messia / daß dieses Kind werde einsehen zu seiner Zeit die Täuff / zu Nachlassung der Sünden ic.

Für wahr hat geredt: Hereditas sancta nepotes eorum. Ihre Kinder seynd ein heiliges Erbgut / ihr Samen ist beständig verblieben. Eccl. 44.

Die Unschuld ist eine Gefahr in aller Tugenden und menschlichen Wercken: ohne welche keine andere Tugenden seyn können.

In deme Philosophus Phocion, unschuldig zwar zum Todt geführt worden / (weilen er der grossen Herrn lasterhaftiges Leben abstraffete) und sahe daß einer über seiner weynete: sprach er: Ist es dir nit genug / daß du mit dem unschuldigen Phocione stürbest: es soll dir vielmehr eine Freud und Trost seyn / daß du mit mir / als Unschuldigen dein Leben endest. Mercks.

Wer wolte dann in Abrede seyn / daß die Unschuld in allen Trang- und Trüb- selen seye ein grosser Trost / in Widerwärtigkeiten eine Erfrischung / in Verfolgungen eine Zuflucht / im Leiden eine Erquickung ic. Mercks.

Unser Baum Zacharias und Elisabeth so viel Jahr unfruchtbar / wegen der Unschuld seynd höchstens erfreuet worden.

Psal. 112. In memoria aeterna erit justus. Der Gerechte wird in ewiger Gedächtniß seyn.

Ps. 92.
Psal. 97. Dann er wird blühen wie ein Palmbaum / und wird sich vermehren wie der Cederbaum. Weilen dem Gerechten die Sonne nie abgehet.

Vielgeliebte wendet eure Augen zu dieser Frucht / so heutiges Tags herfür kommen auß aufgedörren Bäumen / von welcher Frucht Christus zeuget / daß unter den Weibskindern kein bessere entstanden.

Die edle Frucht hat gebracht die Unschuld ; diese Frucht hat ernährt und erhalten die Gerechtigkeit.

Wir wollen gehen zu diesem Baum Zachariam und Elisabeth / so uns geben werden auch die Früchte der Unschuld / die Wurzel der Gerechtigkeit / damit wir auch ansehen mögen das Lamm / welches hinnimbr die Sünden der Welt / so uns hat gezeigt der H. Zauffer Johannes.



Erste Red /

Vm Fest der heiligen Aposteln Petri und Pauli.

T H E M A.

Ipsa dabit fortitudinem plebi suæ. Ps. 67.

Er wird seinem Volck Stärke / Krafft und Macht geben.

Es wird keine Tugend gefunden / welche mehr und kräftiger wircket / so wol im Zeitlichen als auch im Geistlichen der Seelen nach / als die Liebe des Nächsten / so ein Grund ist aller unserer Wercken / wie dann auch auß der rechte ziemenden Liebe alles guts und erspriessliches außfließet : verstehe aber nit die fleischliche und viehische Liebe / sondern die Liebe der vollkommenen Gütekeit und Wohlgeogenheit.

1. Reg. 18. Dergleichen Liebe haben gehabt unter ihnen / der Jonathas und David / von welchen die Schrift meldet : *Anima Jonathæ conglutinata erat animæ David, & Jonathas diligebat David, quasi animam suam.* Desß Jonathas Seel ware verbunden mit der Seele desß Davids / und Jonathas gewan Lieb gegen David wie sein eigene Seel.

Der

Dergleichen Liebs-Verbindnuß wäre zwischen dem Pilladem und Dresten: Dieser / als er wegen eines begangenen Diebstahls bey dem König Thoam hätte sollen gehänckt werden / hat sich Pillades an statt seines lieben Freunds Drestis / in das Gefängnuß begeben / für ihn den Todt des Galgens aufzusehen: Zu ewiger Gedächtnus dieser Lieb zwischen diesen beyden Verliebten / haben die Alten eine Säul auffgesetzt und beyde in die Zahl der Götter benamset.

Jedoch haben wir zwey Säulen / mit zwar diejenige so Hercules bey dem engen Ort Gibraltar auffgerichtet / sondern zwey andere Säulen / darauff sich steuret die ganze Catholische Kirch / so uns vor die Augen gestellt werden: nemlich die zwey H. Apostel Peter und Paulus / wodurch der alleinseligmachende Glaube ist bestätiget worden.

Diese seynd diejenige zwey Lichter / von welchen der Prophet redet. Er habe gesehen zwey Delbäum stehen / einer auff der rechten Seiten und der andere auff der linken des Leuchters.

Diese zwey fette Delbäum seynd unsere 2. Apostel / auß welchem gestossen ist das fette Del der wahren Catholischen Lehr.

Weiter sagt auch der angezogene Prophet. Er sene von dem Engel auß dem Schlaf erwecket worden / und habe gehört: Was siehestu / ich antwortete: Ich siehe einen ganz guldnen Leuchter / mit einer Ampel und sieben Lichter darauff.

Zweiffels ohne ist dieser Leuchter zu verstehen / die H. Kirch / die 7. Ampeln / die 7. H. Sacramenten oder Gaben des H. Geistes / wodurch die Seelen der Gerechten erleuchtet werden.

Diese zwey Delbäum seynd die 2. H. Apostel / welche das wahre unanßfchliche Licht des Glaubens / mit dem Del ihrer Lehr erhalten.

Anfangs zwar waren diese zwey Lichter einander zuwider / dann Saul / jetzt Paulus / gleich einem Blut-Egel / war ein grausamer Verfolger des Christlichen Namens / wie Ananias selbst bekennet hat: *Audivi à multis, quanta mala fecerit in Jerusalem: ecce nunc accepit litteras in Damasco, ut si forte invenisset hujus viros ac mulieres, vinctas duceret in Jerusalem.* Ich hab von vielen gehört / was dieser Saulus für Übels verübt hat in Jerusalem; siehe mein B. Er / jetzt hat er Brieff in Damasco empfangen / wann er / so wol Mann als Weiber dieses Christlichen Namens finden werde / solche solle gebunden auff Jerusalem führen.

Wer hat nun aber diese 2. Delbäum also vereiniget / daß ein Seel und ein Herz auß ihnen worden ist / als die unendliche Barmherzigkeit Gottes / indeme sie also eng und hart durch die Liebe miteinander verbunden / daß sie auff einen Tag / an einem Ort / nemlich zu Rom ihr Leben für Christo den H. Ern dargeben: Paulus wolte für den Peter und Peter wolte für den Paulum sterben.

Pfal. 67. Mirabilis Deus in Sanctis suis. **GOTT** ist wunderbarlich in seinen Heiligen.

Der **H. Bonaventura** in seinen Betrachtungen / ist der Meynung / daß die größte Weißheit und Allmacht seye / mit welchem **Gott** alles in einer so schönen Ordnung erhalten.

Pf. 103. Welches auch bestätigt der Prophet **David** : Quam magnificata sunt Domine opera tua, omnia in sapientia fecisti &c. **O HErr** / wie herrlich und groß seynd worden deine Werck / du hast alles in deiner Weißheit gemacht.

Es sagt der weltweise **Aristoteles** : Admirationem præter naturam rerum & admirabilium sequitur gaudium internum. Auff Verwunderung der Dingen der Naturen und was sonst verwunderlich ist / erfolgt eine innerliche Freud.

Pf. 91. Deme stimmest auch bey der **Psalmist** : Delectasti me Domine in factura tua & in operibus manuum tuarum exultabo. **O HErr** / du hast mich frölich und lustig gemacht über deinen Wercken / und ich will mich höchlich erfreuen in Geschäften deiner Händ.

Merks. **David** hat sich Zweifels ohne hoch verwundert / daß **Gott** alles aus nichts hat erschaffen / und so wol den Himmel als auch das Firmament &c. so schön und wol verordnet.

Ist doch vielmehr zu verwundern über die Güte / Milde und Barmherzigkeit Gottes / so er denen Menschen / so ihn täglich und stündlich beleidigen / mit so grossen Gnaden ansiehet!

Merks. Diese Güte und Barmherzigkeit sehen wir auß der verwunderlichen Berufung dieser zweien Lichter und Delbäume. In deme **Petrus** auß einem Sünder und Eydrüchigen ist worden ein allgemeiner Seelen Hirt / **Vicarius** und Statthalter der Christlichen Schäflein / so **Christus** mit seinem Blut und schmähllichen Todt des Crentzes erkauft und erlöset hat. Auch **Paulus** auß einem Verfolger und Tyrannen / worden ein außgewähltes Geschütz &c. **Petrus** wäre nur ein grober Fischer / und ist beruffen worden zum **Apostel** Ampt. **Paulus** ein Eyfferer des Jüdischen Wandels und Sagungen / und so bald worden ein Berchädiger und Beschützer des Christlichen Glaubens / so er an vor gänzlich gesint war zu ertilgen und außzulöschen. **Petrus** hat auß Furcht **Christum** verläugnet / von seinem **H. Ernt** und Meister abtrünnig worden / zuletzt aber mit seinem eigenen Blut bekennet! **Paulus** wütete als ein reißender Wolff nach Christlichem Blut / mit seiner Marter seine Lieb gegen **Christum** alsdann bezeuget.

Merks. Alles dieses hat gewürcket die unbegreifliche Weißheit / Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Pfal. 138. Wiedann bekräftiget der **Psalmist** : Nimis honorati sunt amici tui Deus. Mein **Gott** und **HErr** / du hast deine Freund gar zu hoch geehret.

Die

Die Barmherzigkeit Gottes / war eine Arzney und kräftiger Herk Balsam Merck.
der Seelen.

Dann beyde Petrus und Paulus / waren schon tödtlich verwund / lagen fast
allbereit in Ziegen und Todsnöthen ihrer Seelen.

Gott braucht seine Arzney / seine Barmherzigkeit ic. hat Petrum ans Creuz
gehäftet / dessen Nägel waren in dem Feuer der Lieb geschmiedet.

Die Güte Gottes hat zwar dem Paulo das Haupt hinweg genommen / doch
selbiges mit der ewigen Glory gekrönet.

In Petro war die tieffe und grosse Demuth / dann er schäkte sich unwürdig ge-
kreuziget zu werden / auff die Weiß wie sein HERR und Meister ist gekreuziget
worden.

Demütig ware auch Paulus / der erkennen sein verstocktes Herk / und sündigen
Stand / selbst en gesagt: Non sum dignus vocari Apostolus, quia persecutus sum
Ecclesiam Dei. Ich bin würdig ein Apostel genennet zu werden / weilen ich
die Kirchen Gottes verfolget hab.

Beide Aposteln / waren ein Beyspiel der unüberwindlichen Gedult / grossen Merck.
Gemüths und Herkhafftigkeit / der inbrünstigen Lieb gegen der Seelen Heyl ihres
Nächsten.

Was solte ich reden von der Engelschen Tugend der Keusch- und Keinig-
keit / so gehabt hat der H. Paulus.

Wann ich zu Gemüth nehme seine verwunderliche Bekehrung / indeme er ei-
nen Augenblick auß einem blutbegierigen Wolff / ein sütsames und gedultiges
Lämmlein worden / auß einem brüllenden Löwen ein sanftmütiges Kalb oder Doh /
dessen Stimm durch die ganze Welt erschollen: auß einem betrüghlichen Fuchs /
eine einfältige Taub: auß einem Verwüster / ein Liebhaber: auß einem Feind ein
Freund ic. auß einem Tyrann / ein Eifferer.

Sürwar mein Gemüth sich entsetzet / meine Zung erstummet / mein Verstand Merck.
wird verfinstert / meine Kräfte sich verlichren.

Christus hat selbst dem Paulo das grosse Lob geben / daß er tragen solle sei-
nen Nahmen / vor grosse Herrn / Königen ic.

Saulus war geboren auß dem Geschlecht und Gebürt Benjamin / ein abgese-
ter Feind der Christenheit: hat die ruffende Stimm gehört / Saul / Saul / war-
umb verfolgestu mich: hierauff das Herk Sauli alsobalden mit einem Donner-
streich berührt / erlindert worden / daß er seinen Willen verändert und verlassen / ge- Act. 9.
antwortet? Domine quid me vis facere. Herr was wilstu daß ich thun solle.

Das Volck Israet hat sich verwundert / daß Moyses auß einigen Anschlag
des Felsen / alsobald denselbigen eröffnet / und das Wasser reichlich her auß stießen Merck.
machen.

Vielmehr aber ist sich zu verwundern/das auß so erhartetem' Herz Sauls/ in einem Augenblick/nicht zwar mit einer Keulen/sondern einer in der Luft schwebenden Stimm/alsobalden das Wasser der Fuß geflossen.

Mercks. Man schreibt/das der Diamant also hart/Das selbiger mit keinem Hammer kan zerbrochen werden/als allein mit dem Bocksblut wird gelindert. Siehe mit ein einiger Stimm/ist dieses hartes diamantenes Herz erweicht/und worden/seine Grausamkeit abgeleget/in Güte und Sanftmuth verändert / auß dem Saul / Paulus worden ist.

Mercks. Es schreiben oder dichten vielmehr die Poeten / das die vornehme und berühmte Hur Circes, ihre Verliebte und Liebsgenossen/mit einem Trunck/ in unterschiedliche/auch wilde Thier und Schlangen verwandelt habe/als in Löwen/Wölff/Bären/Döck/Sau/und wilde Schwein/ıc.

Wann mir solte erlaubt seyn/kündte ich wohl reden / das die ruffende Stimm Gottes/in dem wilden blutsaugenden Saul/ noch v. el größere Krafft gehabt/als welche auch die rauhe und erhartete Natur ganz und gar verändert / und in einem andern Stand gesetzt hat: wie auvor Meldung hierinnen geschehen.

Philipp. 14. Diese hochwirkende Arzney/hat den Saulum nicht allein gestärckt/ das er alle hernachfolgende Traugfahlen und Widerwertigkeiten ohne Beschweruß übertragen umb Christi willen/wie er selbst bekennet: Omnia possum in eo, qui me confortat. Ich vermag alles durch den/der mich stärcket. Und sagt weiter *1. Cor. 11.* der H. Paulus: Quis ex vobis infirmatur, & ego non infirmor? quis ex vobis scandalizatur, & ego non uror? Wer unter euch ist schwach/und ich nicht auch zugleich schwach: wer wird geärgert/und ich brenne nicht?

Die innerliche eingestammte Liebs-Tugend/hat den Paulum erzündet/das er alle Gefahren/und Widriges mit Gedult außgestanden.

2. Cor. 11. Höre was der H. Apostel selbst bekennet. Fui in carceribus abundantius, in laboribus plurimis, in plagis supra modum, in morte frequentius: a Judæis quinque quadragenas minus accepi. Ter virgis caesus sum, semel lapidatus, ter naufragium pertuli: nocte sepe, in periculis fluminum, &c. Ich bin im Gefängnis überflüssig gewesen/in Schlägen über alle massen: in Sterben öfter: Von denen Juden/hab ich vielmahl empfangen 40. Streich weniger einen. Ich bin dreymahlen mit Keulen geschlagen worden / einmahl gesteiniget/dreymahlen Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tieffe des Meers: ich bin gefährlich gewesen in den Wasser/ in Gefahr der Mörder/in Gefahr von meinem Geschlecht/ıc.

Dieses alles hat Paulus außgestanden umb Christi willen / und Heyl der Seelen.

Ich will nicht sagen von andern Widerwertigkeiten/so Paulus erlitten in dem Land Capadocia/Pamphylia/und andern Orten/ıc.

Sag

Sag mir aber mein Apostel/was hat di. h. gestärket und geröset/als die Güte und Barmherzigkeit Gottes. Was hastu in deiner Reiss für ein Weg. Pfennig gehabt/als die Gnad Gottes? Was hat Petrum und Paulum so eng zusammen gebunden/als die annehmliche Barmherzigkeit Gottes? was hat Paulum auff dem Weg verblendet/und alsobalden durch den Ananias wieder sehend gemacht/als die Barmherzigkeit Gottes. Wer ist beygestanden dem Petro in seiner Creutzigung/und Paulo in seiner Enthauptung/als die Gnade Gottes?

In einem Zeichen deren/ist auß dem abgesonderten Haupt Pauli/ an statt des Bluts/Milch geflossen/und 3. Brunnen auff jeden Sprung des abgeschlagenen Haupts entstanden/so noch zu Rom stessen und zu sehen.

Fürwar Gott ist wunderbringend in seinen Heiligen etc. und allen Wercken. Da nun die H. Catholische Mutter theils unter andern Festtagen / diesen Tag uns sonderbahr vorstellet / was hat sie wollen anfügen/möchte man mich befragen?

Antwort. Auß der verwunderlichen Veruffung dieser H. Aposteln / erscheinet die unendliche Barmherzigkeit Gottes/der Ursachen dessen/unsere menschliche Natur an sich genommen/und vom Himmel herab gestiegen/ damit er suche und selig mache/was verlohren war.

Dahero alle H. Väter und Lehrer einhellig sagen / auß allen Eigenschafften Gottes seye die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit die vornehmste.

Wie auch bezeuget der Prophet David : Misericordia super omnia opera ejus. Seine Barmherzigkeit/ist über alle seine Werck.

Dahero wuste David keinen grössern Titul geben/als: Deus meus, misericordia mea. Mein Gott/meine Barmherzigkeit.

Über welche Wort auch der H. Augustinus sagt. Non potuisset David gratiorem Deo dare titulum, quam dicendo eum ipsam misericordiam. David hatte Gott keinen bessern und angenehmer Titul geben können / als da er gesagt/Gott seye die Barmherzigkeit.

Dieser ist der schönste Nahmen (Barmherzigkeit) durch welchen Namen alle Sünder Verzeihung/ die Gerechten mehr Gnad ; die beängstigte den Trost: die Kranken die Gesundheit: die arme Seelen in Hölle die Erlösung: ja so gar die ewige Verdammte bisweilen eine Milde der Peinen / und die Menschen das Reich Gottes erlangen.

Zu dieser grossen Tugend der Barmherzigkeit/ladet uns der Prophet David : Sperate in Domino, quoniam confirmata est super nos misericordia ejus. Hoffet in Gott den HERRN / dann seine Barmherzigkeit ist bestärkter über uns.

Möchte

Wöchte aber vorgeworffen werden / wie können wir die Barmhertzigkeit Gottes hoffen / die weilten Gott vor Alters wegen einer Sünd so viel Straffen geschickt hat? dann wegen einer Sünd unserer Groß-Etern / seynd sie auß dem Lustgarten vertrieben/ und allen Mühseligkeiten unterworffen worden / auß unsterblichen/sterbliche Menschen gemacht seyn.

Merks. Weilten die Kinder Gottes auß dem Geblüt Seth seyn geboren/ sich vermische haben mit denen Töchtern Cain/hat Gott geschickt den allgemeinen Sündfluch.

Genes. 6. Weilten Ozas,* zweiffels ohne auß keiner bösen Meynung an die Arch seine Hände angelegt/damit die Arch nicht falle/seynd die Hand an der Arch geblieben/ und er gähnen Todt gestorben.

2.Reg. 6. Wegen einer Sünd des Levitens/ist das ganze Geschlecht Benjamin / außgenommen 600. Seelen/aufgelöscht worden.

Maria/Moyfis Schwester/da sie wider ihren Bruder gemurret / ist mit dem Aussatz gestraffer worden. Und mehr dergleichen/ ic.

Wer wird können auß die Barmhertzigkeit Gottes hoffen? Wie aber haben ein trostreiches Exempel an diesen zweyen Aposteln/ dann Petrus hat die Gnade erlangt über seine Meyneidigkeit/Paulus über seine Verfolgung/ über die vielfältige Unzucht/hat Magdalena bekommen die Verzeihung.

Der Publican und offene Sünder/ist gerecht auß dem Tempel gangen: der Mörder an dem Creutz/ist durch die Barmhertzigkeit eingangen in das Paradies.

Isa. 38. Dahero der Prophet Isaias sagt/was der König Ezechias zu Gott geredt hat: **D H ERK** du hast meine Seele erlöset / das sie nicht verdürbe / und alle meine Sünden zurnel hinter dir geworffen.

Ob zwar auß einer geheilten Wunden/nach allezeit ein Zeichen und Narben verbleibet / dann kein Wund. Arzt solche gang wird können verheilen / ic. von dem Göttlichen Arzten aber / werden durch Pflaster der Barmhertzigkeit / die Wunden also geheilet/das keine mindeste Narben oder Zeigen verhanden.

Bezeuget der verwundte David/der seine Sünden also beweinet/nicht allein ist geheilt worden/sondern zu erzeigen seine Göttliche Huld / seinem Sohn Salomon das Reich geben.

Merks. Solches soll billich einen tieffsinnigen zu der Hoffnung der Göttlichen Barmhertzigkeit bewegen/und alles Mißvertrauen abwenden.

Es seynd ja/so uns einlader: als Petrus der eidbrüchige/Paulus der Verfolger/David der Ehebrecher und Jos. schl. ger so uns trösten/und zu dem Brunn der Barmhertzigkeit Gottes führen.

Merks. Wol redet v. H. Chrysost. *Dei pietas & misericordia, hominis superant malitiam: cogita scintillam, si in mare inciderit, num stare & apparere potest, &c.* Gottes Güte und Barmhertzigkeit überschreitet aller Menschen Bosheit: **ge-**
denz

dencke ob ein Füncklein so es fallen würde in das Meer / könnte verbleiben
und gesehen werden : So viel ein Füncklein ist gegen dem Meer / so viel
ist die Bosheit des Menschen gegen Gottes Barmherzigkeit / daß selbige ^{Merck.}
keine Maß hat noch End.

Könte aber noch mahlen vorgeworffen werden / man ruffet offte die Barmher-
zigkeit an / man erlanget aber nit allezeit die selbige ?

Antwortet der H. Hieronymus : Usquequo clamabo &c. Wie lang muß ^{super Ha-}
ich schreyen und du erhörest mich nit ? seht ein Exempel : Ein Fiebriger bittet den ^{bacuc. c. 8.}
Arzt umb einen Trunck Wasser / er wird ihm vorgelegt biß zu gelegener Zeit &c.

Lasset uns anruffen die Barmherzigkeit Gottes / durch diese zwey H. Apostel/
und unsere Bunden der Seelen eröffnen / in keinem Zweifel / daß wir werden er-
langen den Himmel &c.



Zwente Red/

Am Fest der heiligen Aposteln Petri und Pauli.

T H E M A.

Constitues eos principes. Pl. 44.

Allen Lebenden kan nichts Liebess noch Süßers seyn als das Leben / wann solches
verlohren wird / ist alles verlohren.

Dahero der Welsche das Sprichwort hat.

Mort' ill mio, mort' ill tuto mundo.

Wann ich sterbe / stirbt mit mir die ganze Welt.

Auch sagt Aristoteles : Omnium terribilium , terribilissimum est mors.
Unter allen grausamen Dingen / ist der Todt das grausamste.

Mors ultima linea rerum est, sagt Horatius : Der Todt ist die beste Richt-
schnur aller Sachen.

Der Ursachen dann / kan nichts mehr verlangt werden / als die Arzenei / wo
durch die Gesundheit kan wiederbracht und erhalten werden / den Todt vertreibt und
das Leben ernähret.

Schön redet der H. Augustinus : Novit medicus quid salutiferum, quid-
que contrarium petit agrotus : agroti estis, nolite ergo dictare medico, quæ vo-
bis medicament aaponere velit. Der Arzt weiß schon was gesund / und ^{Merck.}
was

FESTIVALE I.

M m

was

was der Krancke widriges begehrt: ihr seydt frantz/ es stehet euch mit zu daß ihr dem Arzte vorschreibet/ die Arzenei euch anzuwenden.

Ecclef. 38. Vermun was Syrach sagt. Altissimus de terra procreavit medicinam, nec abhorrebit eam vir sapiens. Unde honora medicum propter necessitatem, nam omnis medicina manat ab altissimo. Gott hat von der Erden die Arzenei erschaffen/ der Bescheyde wird kein Abscheuen darüber haben. Haben den Arzten in ehren in der Noth : dann alle Arzenei kommt von GOTT her.

Auch sagt der Tacitus : Nihil majoris est pretii apud homines, quam vita. Bey denen Menschen ist nichts Schätzbarers/ als das Leben.

Merks. Bey denen Menschen aber/ finden wir zweyfaches Leben/ nemlich ein zeitl. ches oder leibliches/ und ein geistliches Leben der Seelen/ dieses ist ewig : jenes aber wird einmahlen geendet.

Wann wir aber so hoch verlangen das zeitliche Leben zu erhalten/ so doch offermahlen gar bald zu End lauffet : sollen wir vielmehr uns befeissen und Obacht haben auff das Ewige/ durch welches wir gewinnen die ewige und niemahlen endliche Glückseligkeit.

Zu erhalten dann unsers Lebens Wohlsarth (verstehe der Seelen) ist die beste Arzenei auff empfangene Wunden/ die Gnad Gottes/ und eine rechte heylsame Buß/ durch welche auch unser beyde Aposteln/ Petrus und Paulus bey dem Leben feyn erhalten worden.

Gal. 4. Wie der H. Paulus selbst bekennet : Vivo ego, jam non ego, sed vivit in me Christus. Ich lebe aber jetzt/ nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ durch seine Gnad.

Rom. 6. Item sagt Paulus zu den Römern : Gratia Dei, vita nostra est. Die Gnad Gottes ist unser Leben.

Dann gleichwie offermahlen das Leben lang wird erhalten durch bequeme Arzenei / also vielmehr das Leben der Seelen wird erhalten durch die Gnad GOTTES.

Rom. 5. Dieweilen auch der H. Paulus sagt : Ubi abundavit peccatum, abundavit & gratia : & sicut regnavit peccatum in mortem, ita & gratia regnet per justitiam in vitam aeternam. Wo die Sünde hat überhand genommen / da hat auch die Gnade noch viel reichlicher überhand genommen : auff daß gleichwie die Sünde geherischet hat zum Todt / also herische auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben.

In Ioan. Gar recht sagt auch der H. August. und beschreibet diese Arzenei. Sicut oculus corporis plenissime sanus, nisi cum candore lucis adjutus, cernere non potest : sic & homo perfectissime sanctificatus, nisi aeterna luce justitiae divinitus adjuvetur, recte non potest vivere. Gleichwie auch das leibliche Aug / wann es schon

schon

schon vollkommen gesund / ohne äusserliches Licht nit sehen kan / also auch
der Mensch / ob er schon ganz gerecht ist / wann er nicht zu Hülff hat das
Licht der ewigen Gerechtigkeit / nit recht leben kan. Mact. 1

Die Gnad Gottes hat 4. Wirkungen in sich.

Erstlich gibt die Gnad Gottes das ewige Leben. Wie der verlorne Sohn 1.
gestorben war an seiner Seel / ist er durch die Gnad Gottes erleuchtet / das Leben er-
langt hat.

Zum andern reiniget die Gnad Gottes von allem Unflath und Noth der Sün- 2.
den / machet die Seel weisser als der Schnee.

Lavabis me & super nivem dealabor, sagt der erfahrene David : Herz
du werdest mich waschen durch deine Gnad / und ich werde weisser werden
als der Schnee.

Drittens macht die Gnad Gottes die Seel verwunderlich schön und wohlge- 3.
stalt. Quam est amica mea, quam pulchra & macula non est in te. Wie schön Cant. 4.
ist meine Freundin / wie schön bistu / und kein Mackel noch Unreinigkeit
bey dir. Der Auserwählten Seelen / spricht der H. Augustinus / übertreffen aller lib. 35.
Menschen Schönheit auff dieser Welt. Solches sagen auch der H. Gregorius mor. c. 27.
und H. Thomas.

Viertens : machet die Gnad Gottes auß einem Betler einen Reichen / mehr 4.
als König Fürsten und Potentaten. Darnach wenigste Grad der Gnad Got-
tes / machet die Seel der Göttlichen angenehm und gleichförmig. Sie machet auch
auß Kindern des Teuffels / Kinder Gottes : auß einem Erben der Höllen / einen
Erben und Sohn Christi.

Solches vrscheynet Sonnen klar auß diesen H. Aposteln : Dann ware nicht
Petrus ein armer Fischer / in gar geringem Stand : durch die Gnad Gottes aber ist
er worden ein Vicarius Christi / über alle Christglaubige zu herrschen / und das höch-
ste Haupt worden.

Petrus hat seinen Herrn und Lehrmeister verlaugnet / ist ein Abernütziger Mact.
worden : doch durch die Gnad Gottes lebendig worden / hinnach mit dem Creutz und
Todt seinem Herrn und Meister nach gefolgt / sein Leben dargaben.

Auß menschlicher Forcht und Kleinherzigkeit ist er zwar von Rom gewichen /
mit der Gnad Gottes gestärckt zurück getohret / und durch den Todt das ewige Le-
ben gefunden.

Der schwache Petrus suchte den Vorzug unter den Aposteln : zu dieser Kranck-
heit aber funde er die geistliche Argeney der Gnaden / daß er seinen hohen Geist er-
kenner hat.

Was soll ich dann auch reden von dem H. Paulo ? vermenne was er selbstem Cor. 6.
sagt : Exhortamur charissimi, ne in vacuum gratiam Dei recipiatis. Wir er-
mahnen euch (Vielgeliebten) daß ihr die Gnad Gottes nit vergeblich em-
pfahet. M m 2 Fhr

Merks.

Fürwar kein Arzt oder Medicus wird zu finden seyn (man sehe hervor den berühmten Esculapium, den wohlverfahnen Galenum, Avicennam oder Hippocrasem/ja so gar den Appollo/so für ein Gott der Aerzten gehalten wird ic. Keiner hat auß seinem eigenen Blut zum Nutzen seines Nächsten eine Arzney gemacht/ als wie gethan hat unser Erlöser der Sohn Gottes/ so sein Blut für unsere Erlösung hat dargeben.

O heylsame Arzney der Gnad Gottes/ so den blinden Saul zu den Strahlen und Licht des wahren Glaubens geführt/ und zur wahren Erkandnuß gebracht hat.

Der wütende und tobende Saul hat von denen Hohenpriestern Brieff begehrt auff Damascum/ voller Toben und Rufen gegen der Christen Blut: ist durch die Gnad Gottes urplötzlich verändert/ in einen Eufferer des Christlichen Glaubens verkehrt/selbigen durch die bedeute Gnad/auf einem Verfolger ein Beschützer worden/ seine Wolffs-Natur abgelegt und eines sanfftmütigen Lämleins Natur angezogen.

Alle böse Feuchtigkeiten in dem menschlichen Leib/bevorab den Magen/ der da ist die Küche der Gesundheit/müssen aufgerieben werden durch Arzneyen/Träncklein/Sirupen/Pillulen/Pulver/Medrtraut/Theriac/Alkermes ic. sonst die Gefahr erfolget.

Also auch ein jeder Sünder/wann er an seiner Seelen eine Schwach oder Krankheit empfindet/wird er allein genesen und von allen vergifteten Feuchtigkeiten der bösen Begierden erlediget/durch die Gnad Gottes/durch die heil fließende Sirupen der Zäher gesund.

Merks.

Da Saul also tobend wider den süßen Namen Jesus/beginnet: ist er nachgehends gesund worden von seinem vergifteten Fieber/ durch die köstliche Arzney der Gnad Gottes: und den andor verfolgten Namen mit beständigem Herzen vor allen Völkern getragen/beschützet und vertheidiget: alle böse Humores und Feuchtigkeiten seynd aufgetrocknet.

2. Cor. 15.

Der francke Saul im Glauben/ist mit der Gnad Gottes gesund worden/ist beherzt in Todt gangen/gestorben wie ein Löw/gelebt wie ein Schafflein ic.

Solches bekennet Saul: Gratia Dei sum, id quod sum & gratia Dei, in me vacua non fuit. Was ich jetzt bin/bin ich durch die Gnad Gottes; und die Gnad Gottes ist nit leer in mir.

Psal. 22.

Hat Paulus gar wol mit dem bustragenden David reden mögen: Virga tua & baculus tuus, ipsa me consolata sunt. Dein Ruth und dein Stab haben mich getröstet.

Jon. 3.

Drey Tag und Nacht ware der forchtisame Jonas in dem Wallfisch eingeschlossen: vielmehr Tage aber ware Saul in der Finsterniß des Jüdischen Unglaubens: aber durch die Gnad Gottes berruffen/hat den Saul gesund gemacht.

Da

Da Abraham nach Egypten reisete/und seine Ehe. Hausfrau Sara/kein Ge-
fahr noch auch er erleidete/sagte er zu ihr: Dic quæso, quod soror mea sis, & vi-
vat anima mea ob gratiam tui. **Meine Sara / sag daß du meine Schwester** Gen. 12.
seyest/damit mir auch wohl geschehe wegen deiner.

Paulus hat gelebt/auf der Göttlichen Gnaden Arzney / dann er Anfangs in
Egypten dieser gefährlichen Welt/ist mit einem gefährlichen und hitzigem Fieber be-
legt gewesen/und sters nach Blut der Christen verlanget.

Job sagte: Vocabis me, & ego respondebo tibi. **Wann du mich würdest** Merck.
beruffen/will ich dir Antwort geben. **Job sagt nicht/ich will dir Antwort ge-** Job. 14.
ben/der ruffenden Welt/oder der verführten Welt/sondern dir O Gott allein/den
H. Geist ic. so mich wird ruffen durch seine aufferweckende Gnad. **Ich will Ant-**
wort geben meinem Erschaffer/nit den falschen Eingebungen des Teuffels / son-
dern meinem Erlöser/ der sein Blut und Leben/ für mich wird aufgestessen und dar-
geben. Merck.

Also hat auch Saul alsobalden der ruffenden Gnad Gottes die Ohren eröff. Merck.
net ohne Verzug geantwortet: Domine quid me vis facere? **Herr/was wiltu**
daß ich thun solte.

Diese Arzney der Göttlichen Gnad /hat den Kaysen Constantinus von dem
Auffatz gereiniget/so wohl des Leibs als auch der Seelen / dann er war anvor ein
Heyd.

Diese Gnaden Arzney hat Magdalenam erlediget von dem Fieber der Unzucht
und unreinigkeit. **Matthäum** von dem hitzigen Fieber des Geistes/wie auch den Za-
cheum von den Begierden des Betrugs.

Der H. Pachomius/eben in der ersten Nacht / da er die H. Tauff angenom. lib. 1. vit.
men / hat gesehen einen klaren und klugen Thau vom Himmel fallen / mit dieser P. P.
Stimm: **Aperi oculos mentis tuæ Pachomi, & agnosce in rore isto, acceptæ à**
Deo gratiæ augmentum, & pignus salutis tuæ. Pachomi thue auff die Augen
deines Herzens/und erkenne in diesem Thau / die Vermehrung der Gna-
den/und Pfand deines Heyls.

Anderer Arzney.

Isst die Herzbrennende Buß / zu welcher uns vermahnet der H. Johannes
der Tauffer. **Agite dies pœnitentiæ, appropinquat enim regnum Dei, & celo-** Matth. 18.
rum. Thut Buß/dann es nahet herbey das Reich Gottes / und des Him-
mels.

Diese lössliche Arzney verspricht Gott/durch den Propheten: **Si impius ege-** Es. 1.
rit pœnitentiæ ab omnibus iniquitatibus suis, quas operatus est, & custodi-
verit omnia præcepta mea, & fecerit judicium & justitiæ, vitâ vivet, &c. Wann der
Gottlose wird Buß thun von allen seinen Sünden / so er gethan hat/und

Merks. wird meine Gebor halten/und hält Urtheil und Gerechtigkeit/ so wird er lebendig bleiben und nicht sterben: Ich will auch aller seiner Sünden nicht mehr gedenccken/sondern wird in seiner Barmhertzigkeit/so er gethan hat/ leben.

18. de poenit. Wahr hat geredt der H. Augustinus: Die Bußmacher gesund die Kranken/heilet die Verwundeten/säubert den Siechthumb/vermehrte die Gesundheit/erwecket die Todten/erhält die Gnaden/gibt denen Krummen den Gang/vertreibet die Laster/zieret die Tugenden/ &c.

Sagt auch an einem andern Orth: Die bittere der Wurzel/ersetzet die Süße des Apffels: die Gefahr des Meers/erhälter die Hoffnung des Gewinns/und den Schmerzen der Artzney/erlindert die Hoffnung der Gesundheit.

Setzet auch hinzu der H. Hieronymus: Qui desiderat nucleum, frangit nucem:& poenitentiam agit qui vult aeterno adherere bono,&c. Wer de Kern der Nuß will haben/bricht die Schalen: und derjenige thut Buß/welcher will haben das ewige Gut.

Anhüt wolle uns beystehen der H. Petrus/der durch die Gnad Gottes ist beruffen/und durch seine heisse Bußzähler/von dem Fieber seiner Meideigkeit erlediget/zum hohen Hirten Amt ist kommen.

Mer. 3. Wie schön auch der H. Augustinus von ihm redet: Fidelior factus est Petrus, postquam fidem se perdidisse dessevit, atque ideo majorem recepit gratiam, quam amisit. Petrus ist getreuer worden/nach dem er seinen Fall in Verlehrung der Treu beweynet/und hat grössere Gnad alsdann empfangen/als er verlohren hat.

1. Reg. 4. Das Hevett Phinees, da sie vernommen / das die Arch des Herrn in die Hände der Feinde kommen/ungeacht das in höchsten Schmerzen und Gefahr war/hat sie auffgeschrien: Translata est gloria Dei ex Israel, quia capta est arca Dei. Die Herrlichkeit ist dahin von Israel/weilen die Arch Gottes genommen war/hat also das gebährende Weib Weib mehr beschmerzt den Verlust/als ihren Schmerzen und Leben.

Wie groß ist der Verlust eines Sünders/indeme er wegen einer kleinen Wollust verlieret das höchste Gut.

Die Ehr verlieret er/wann er verlieret die Gnad Gottes/so sonst GOTT bindet mit dem Menschen.

O Paule verleihe durch deine Fürbitte/das wir durch die Gnade Gottes uns bekehren und erlangen mögendie Glory der Ewigkeit.

Dritte



Dritte Red/

Am Fest der heiligen Aposteln Petri und Pauli.

T H E M A.

Tu es Petrus, & super hanc petram &c, Matth. 16.

Du bist Peter / und über diesem Felsen will ich meine Kirche
bauen.

Wir fünffsonderbahren Gnaden / hat Gott den Menschen / als sein Eben-
bildnißbegabt. Als vornehmlich mit denen fünff äußerlichen Sinnen /
nehmlich mit dem Gesicht / Gehör / Geschmack / Geruch / und Berüh-
rung.

Auß diesen Gnaden und Geschenck aber / hat das Gesicht / meinem Geduncken *Merck.*
nach / den Vorzug. Als welcher S in zum weitesten sich erstrecket / und in einem Au-
genblick viel 1000. Metten lauffet: Auch dieser S in dem Menschen meistens nützlich
und vonnöthen / womit er seine Sachen kan anordnen.

Dahero der alte Tobias in seiner Blindheit keinen Trost hat annehmen wol. *Tob. 5.*
len / und gesagt: Et quale gaudium mihi, cum caeli lumen non videam. Wie kan
ich eine Freud haben / indeme ich das Licht des Himmels nicht siehe?

Es künnten auch die Philister / den gefangenen Sambson keine grössere Pein *Judic. 16.*
und Schmach an thun / als daß sie ihm die Augen haben aufgestochen.

Darumb sagt Salomon / Dulcelumen, & delectabile, videre solem caeli. *Es Eccl. 11.*
ist das Licht süß / und denen Augen lieblich die Sonn zu sehen.

Da noch vor Erschaffung Finsternus war / und alles in derselben eingeschloß. *Genes. 1.*
sen / hat Gott gesagt: Fiat lux: Es soll Licht seyn.

Man findet aber zweyerley Dunceln und Finsternussen / eine ist des Gemüths
oder der Seelen / die ander / des Leibs.

Zu verreiben die Duncle und Finsternuß dieser Welt / hat Gott alsobalden
bestelt zwey Lichter / wie der Text lautet: Creavit Deus duo luminaria magna,
unum luminare majus, alterum luminare minus, unum ut praesset diei, alterum *Merck.*
ut praesset nocti, &c. Gott hat erschaffen zwey grosse Lichter: eines damit es den
Tag vorstehe: das ander / daß es vorstehe der finstern Nacht.

Zuvers

Zu vertreiben auch die Finsternis der Herzen dieser Welt: hat in gleichem Gott bestellt zwey Lichter/eins so vorstehende denen Juden: das ander/ daß es vorstehende denen Ungläubigen/welche in der Finsternis einiger Erkandnis der Gottheit waren.

Merks. Paulus ware gesandt zu denen Ungläubigen ihnen das Licht zu geben: Petrus aber war der erste/welcher denen Juden den rechten Glauben hat geprediget.

Serm. Apoc. Dahero sagt der H. Gaudentius: Petrus & Paulus, duo mundi lumina, columnæ fidei Catholicae, innocentiae magistri, totius sanctitatis auctoritas. Petrus und Paulus/seyn zwey Lichter der Welt/Säulen des Catholischen Glaubens/Meister der Unschuld/und Urheber der Heiligkeit.

Merks. Gleichwie dann zu Anfang der Erschaffung/ die Finsternis der Welt abzutreiben/gesagt hat: Fiat lux. Es werde Licht: Jedoch den vierdten Tag/ zu mehrer Zierde der Welt verordnet und begebracht hat die zwö grossen in dem Firmament/ als Fürsten und Führer der Himmeln/Patronen der Stern/und Monarchen der Planeten/ie. daß sie seyn sollen Zeichen der Zeiten/der Tag und Jahren.

Joh. 1. Also haben wir begangen das Fest vor sechs Tagen/ des grossen Lichts/ so kommen ist in die Tiefe der Finsternis/auch kein grössers Licht/ in vorigen Zeiten jemahlen erschienen/ als Johannes der Täufer: jedoch war er noch nicht das wahre/sondern allein daß er Zeugnis gebe von dem Licht.

Aber am vierdten Tag/sagt der H. Petrus Damass. Petrus & Paulus, duo luminaria magna accensa sunt, quæ etiam hodiernum diem magis clarum & serenum reddiderunt: Seynd zwey grosse Lichter angezündet worden Petrus und Paulus/so auch den heutigen Tag ganz hell und klar gemacht haben.

Glückselig fürwar ist dieser Tag/an welchem ihre Licht-Strahlen uns mittheilen die zween Apostel: also daß wir sie gar wohl können nennen/ hellenchtende Carbinckel der Welt/so uns das Licht des wahren Glaubens gebracht haben. Diese seyn Fürsten der Stern/Brünn der Gnaden/Quellen der Christlichen Lehr/Erweiterer der Göttlichen Wahrheit/des H. Geists/Felsen des Glaubens/auserwählte Geschire/Austilger der Jüdischen Falschheit/und Obzieger der Heydenschafft.

Merks. Der H. Chrysost. vergleicht diese zwey Lichter/denen Ochsen/ so unter einem Joch seyn eingespannet/nach dem Wort des Poeten Non bene inæquales veniunt ad aratra iuveni. Zween ungleiche Ochsen/kömen nicht wohl unter ein Joch zum Feld.

Jedoch die zween H. Apostel/haben ihre Hals zugleich unter das Joch Christi gesetzt/daß ist unter das Creutz. Petrus und Paulus/ zween Ochsen der Kirchen/so der ganzen Welt gute Arbeit geben haben/welche das Creutz/daß ist das Joch auff sich genommen/ umb Christi willen und Nahmen.

wer weiß nicht daß der Dchs Gott ein angenehmes Dpffer gewesen seye/und ein Zeichen der Religion und Glauben/ein Bildniß der Gerechtigkeit/ein Sinn/Red des Überflus ꝛc.

Siehe diese zwey Apostel seynd das erste Dpffer gewesen zu Rom. Diese haben den ersten Grund der Religion allda gelegt. Diese haben zum ersten auff die menschliche Schuld/das Zeichen der Gnaden des H. Geistes gegeben/und wer hat jemahlen dem Erlöser/Christo dem H. Ern grössere Auctorität und Ehr erweisen/als die H. Apostel. Wer hat mehr in dem Acker des Christlichen Glaubens gearbeitet/ wer hat diesen Acker mehr fruchtbarer gemacht / als diese H. Petrus und Paulus mit dem Samen ihrer fruchtbringenden Lehr? wer hat mit denen Wunderwerken den Christlichen Glauben mehr bestättiget / als Petrus und Paulus: wer ist beständiger und stärker gewesen in allem Leiden und Marter/als Petrus und Paulus? Petrus hat das ganze Jüdische Land mit seinen Lehren erleuchtet. Paulus ist ganz Macedonien durchgangen / die Götzenbilder zerstöret / die finstere Gemüther eröffnet/die Teuffel vertrieben/die Würm und Schlangen verjagt/und den Seelen Acker Christi befertiget.

Also können diese H. zwey Apostel gar wol zwey Säulen genennet werden/darauff die Kirchen gebaut. Vor alters hatte Gott dem betrangten Israclitischen Volck in der Wüsten 2. Zeichen geben/damit selbige sicher möchten reysen: als bey dem Tagtunge ihnen eine Wolcken vor in der Gestalt einer Säul oder Wolcken: bey der Nacht aber/in Gestalt einer feurigen Säul/seynd also sicher durch die Einöde Arabien kommen.

Petrus ist die Wolckensäul bey Tage/weilen er denen Juden/so schon eine Wisheit von Gott anvor gehabt/nun aber die rechte Kirch Gottes geprediget hat.

Paulus die feurige Säul bey der finsternen Nacht des Unglaubens/ist vorgangen denen Heyden in ihrer Unwissenheit/selbige erleuchtet/und das Licht der Wahrheit vorgetragen.

Paulus ware ganz feurig in der Liebe Gottes/wie er bekennet: Neque mors neque vita, neque angeli, neque principatus &c. neque ulla creatura poterit me separare à charitate Dei. Weder der Todt noch das Leben: weder Engel noch Fürstenthum ꝛc. noch einige andere Creatur wird mich können scheiden von der Liebe Gottes.

Dahero sagt der H. Augustinus. Hi duo sunt electi, ad duorum populorum salutem: Petrus ad Judæorum, Paulus ad gentium. Diese zwey Apostel seynd erwählt worden zum Heyl der Völcker: Petrus zum Heyl der Juden: Paulus zum Heyl der Heyden.

Peter ware die Wolckensäul / dann er durch seinen Schatten die hitzige Fieber gedempft und die Kranken hat gesund gemacht.

Peter war die Wolckensäul/dann er durch sein Vergessen der fließenden Busz
Zäher den Eybruch abgelöset hat.

Merks. Er war die Wolckensäul / weilen er unzählbar viel Sünder auß der Wüsten
und Einöde der EASTER geführet hat.

Paulus war die feurige Säul : Dann wie der H. Chrysof. von ihm redet.
Paulus spirabat ignem, ut nemo gentium, propius ad eum fallis suis doctrinis ac-
cedere posset & auferet, qui non solum amore divino calefieret, sed totus ac-
cenderetur. Paulus blasfeme auß seinem Mund Feuer auß / also daß niemand
von den Heyden sich zu ihm machen kunte noch sich dorffte getrauen / allein
er wurde durch die Göttliche Lieb angezündet.

2. Cor. 11. Dieses Feuer des H. Pauli hat eingeclambt die weiten wilde Wälder der Sün-
der / mit seinem Enffer hat er angezündet die in Sünden erkaltete Herzen: wie er
sagt. Quis scandalizatur & ego non uror. Wer thut sich ärgern und ich wer-
de nit gebrent.

Paulus war die Wolckensäul bey der Nacht / mit dem Beyspil seiner Zu-
genden / wodurch er vorgelenchet hat / und sagt : Imitatores mei estote. Ihr
sollet mir nachfolgen.

Merks. Und warum war zu nächstlicher Zeit die feurige Säul / als daß die Israeltiter in
der Finstere nicht sollen verkehren oder in Gruben fallen. Also sagt Paulus denen
Wölckern / so schon lange Zeit in der Finstere ihres Irthums gewandelt / wollen mit
seinen Lehr-Fackeln vorgehen.

Merks. In einem Hauswesen (es seye so gering und klein) werden doch zwei Säulen/
nemlich Haushatter und Hausmutter gefunden. Der Mann und Vatter ist die
Feursäul : das Weib aber die Wolckensäul : damit beyde ihren Hausverwandten/
so wol Kindern als Ehehalten und Bedienten / mit gutem Exempel / frommen Chri-
stlichen Leben / Sitten und Tugenden / mit einigem Leben und Erbarkeit sollen vort-
leuchten : nit mit Hoffart der Kleyder / noch andere Wollüste und Uppigkeiten An-
laß geben.

3. off. 6. c. 1. Wie das Concilium Tridentinum, schön gebietet : Integritas præcedenti-
um salus est subditorum ; Das fromme Leben / erbarer Handel / Einpflanz-
ung der Tugenden / ist das Heyl der Untergebenen.

NB. Hierin kan ein jeder seine Digression machen / auff alle Obrigkeiten / Eltern
gegen ihren Kindern / Schulmeistern gegen ihren Lehrlingen : wie sie sich zu ver-
halten ic.

Seyd Führer ihr Eltern gegen euren Kindern / führet sie zu allem Guten: Seyd
mild ihr Herren gegen euren Bedienten / und gehet ihnen vor mit der Fackel eures
nugensamen Leben und Wandels / ihr Obern und Herrn.

Seim. 2. de Apol. Der H. Petrus Damiani / nennet diese 2. H. Apostel / 2. Delbäum / mit wür-
diger Vergleichung. Arbor hæc semper viuet, & excellentissimum liquorem ef-
fundit

Andit: Dieser Delbaum thut allezeit grünen/ und fließet einen lieblichen Saft zc.

Der Delbaum oder das Del ist ein Sinn. Zeichen der Güte / Milde und Werks. Barmherzigkeit: Wie dann auch Gott zur Zeit des Sündflus / das Delzweig durch die aufgeschickte Taube/dem Noysi zurück geschickt hat.

Es sagt der H. Geist durch den weisen Syrach: Hi sunt viri misericordiae. Eccl. 44 Diese seynd die barmherzige Männer / deren Kranckheit nimmermehr abgenommen wird.

Was sagt aber der H. Paulus von ihme selbst? Qui fuit blasphemus, persecutor & iniquus, sum consecutus misericordiam. Ungeacht ich ware ein Gotteslästerer / Verfolger und gottloser Mensch / hab ich doch erlangt die Barmherzigkeit.

Hat nit Petrus Christum verlänget? hat doch Christus ihme anvertrauet ^{Werks.} die Schlüssel seiner Kirchen/und den Gewalt geben zu binden und auffzulösen.

Alle beyde Apostel seynd Delbäume gewesen/haben uns mitgetheilt das Del der Güte / dann diese H. Apostel lehren mit ihnen selbst/ seynd auch mit ihnen selbst gestorben.

Petrus ist gecreuziget worden / nach so vielen erlittenen und aufgestandenem Mühseligkeiten: und Paulus nach so vielen Streichen und Stremigingen / Leiden und Gefahren ist enthauptet worden zc.

Recht sagt der Prophet. Isti sunt duo filii olei, qui stant antè dominum. Za. 4. Diese seynd die zwey Del Söhn / die vor dem **HERREN** der ganzen Welt stehen.

Das Del hat die Eigenschaft/das es ernähret/lindert/ist fast zu allen Speisen zu brauchen/ist ein Licht und Arzenei.

Die Apostel ernähren uns mit dem Wort Gottes/erlindert den gerechten Zorn Gottes/durch ihr stätes Fürbitten für uns zc.

Sie speisen uns mit ihren geistreichen Lehren / so sie auß dem Brunn des H. Geistes haben genommen.

Sie seyn das hellshinende Licht/wie solches die Göttliche Wahrheit selbst bezeuget: Vos estis lux mundi: Ihr seyd das Licht der Welt.

Diese H. Apostel seyn die heilsame Arzenei / so uns nit allein bey der Gesundheit der Seelen erhalten / sondern auch von dem ewigen Tode versichern/waun wir anderst diese Arzenei recht wollen brauchen.

Diese seynd die Väter und Vorsteher der Kirche: sie seyn wachbare Hirten/welche die theuer erkaupte Schäflein/durch das kostbare Blut Christi/auf die Weide der Tugenden führen. Diese seynd die vorsichtige Fürsten/welchen Christus seine Braut/die Christl. H. Kirchen zu beherrschen und zu regieren übergeben/so wol im ^{Werks.} Zuschließen als Auflösen allen Gewalt ertheilt hat.

Zu diesen zwey grossen Lichtern haben wir satzsame Ursach / als in der finstern Nacht der Sünden bishero liegend / zu gehen / das Licht unserer eigenen Erkand-
nuß zu suchen / das Licht des alleinseligmachenden Glaubens zu erbitten : zu diesen
zwey Säulen wollen wir uns verfügen / damit wir durch deren Leytung unserer See-
len-Wehnung finden können : zu diesen beyden Arzten wollen wir unser Vertrau-
en setzen / die Arzenei deren heylsamem Lehren gebrauchen / alle unsere Kranckheiten /
so wol der Seelen als Gemüths und des Leibs entdecken : damit wir durch deren
Fürbit mögen kommen auff den Weg der Göttlichen Wahrheit / und von dannen in
die ewige Seligkeit. Amen.



Erste Red/

Am Fest der Kirchweyh.

T H E M A.

Domum tuam Domine decet sanctitudo. Ps. 92.

Dein Haus gebühret die Heiligkeit.

Merck.

Es ist keine Capell so klein / wann sie geweyht ist / daß mit einmal im Jahr dar-
innen Kirchtag gehalten wird.

Ps. 138.

Ob zwar Gott durch seine Allmacht an allen Orten gegenwärtig ist /
wie der Prophet David meldet : Si ascendero in caelum tu illic es, si de-
scendero in infernum ades. Wo soll ich hingehen vor deinem Angesicht : wo
soll ich hinfliehen vor deinem Geist : fahr ich gen Himmel / bistu da : steige ich
hinab in die Tieffe der Höllen / bistu gegenwärtig.

Behuet doch Gott zum meisten in denen ihme zu Ehren / aufserbauten Tempeln
oder Kirchen.

7. Par. 7.

Wie dann Gott das höchste Gut dem Salomon versprochen hat. Oratio-
nem tuam audivi, & elegi tibi locum istum, in domum sacrificii: si clausero cae-
los, & pluvia non fluxerit, & mandavero locustę ut devorat terram, & misero pe-
ffilentiam in populos: & conversus populus super quem invocatum est nomen
meum, deprecatusque me fuerit populus meus, & exquisierit faciem me-
am &c. Ich hab dein Gebet erhöret / und diesen Orth mir außgewählt
zu einem Opfer-Haus. Wann ich werde den Himmel zuschliessen / so
daß es nit regnere / und heisse die Heuschrecken das Land fressen / und
lasse ein Pestilenz unter mein Volk kommen &c. über welches Volk mein
Namen wird angerufft werden / und sie mich bitten / und mein Angesicht
suchen

suchen/und sich von ihren bösen Wegen werden bekehren / darüber Buß thun/so will ich sie vom Himmel erhören / und ihre Sünd vergeben/und ihr Land heilen : dann ich hab mir diesen Ort auserwählt und geheiliger. Merck.

Da Jacob in dem Schlass gesehen hat / daß die Engel auff und abstiegen/hat er auffgeruffen: Vere Dominus Deus est in loco isto , & non est hic aliud, nisi domus Dei & porta caeli. fürwar Gott der Herr ist an diesem Ort : und es ist hier nichts anders/ als ein Hauß Gottes / und ein Thor oder Porten des Himmels. Gen. 28.

Der H. Augustinus verstehet allhie/das innerliche und geistliche Hauß / so da ist die Seel des Menschen/welche nach dem Bildnuß Gottes ist erschaffen.

Wie auch der H. Paulus sagt. Nescitis, quia templum Dei facti estis, & Spiritus Dei habitat in vobis? Item templum Dei sanctum est, quod estis vos. Wisset ihr nicht/das ihr Gottes Tempel seyd/und daß der Geist Gottes in eu. h. wohnt? Der Tempel Gottes ist heilig/der seyd ihr. 1. Cor. 3.

Tempel/wird auff Hebräisch genennet/heclal, daß ist ein Pallast sehr köstlich erbauet. Gott hat ihme ein köstlichen Pallast oder Wohnung erbauet und verordnet/ in unsern Herzen. Merck.

Schön redet davon der H. Augustinus. Laboremus, ne Dominus noster in templo suo, hoc est in vobis ipsis inueniat, quod oculos maiestatis suae offendat. Wir sollen allem Fleiß anwenden / damit unser Herr in uns nicht finde/das seiner Herrlichkeit zu wider seye. Serm. 252.

Der Gärtner/reitet auß seinem Garten alles Unkraut/Distel und Dorn/damit sein Herr/oder jemand anders nicht verlegt werde.

Keiner wird so grob seyn/ wann er zuvor weiß / daß ein vornehmer Herr zu ihm kommen wird/nicht sein Hauß wird reinigen / und nach seiner Möglichkeit und Stand schön zurichten. Merck.

Wie vermeynen wir dann / daß Gott das höchste Gut und Herr Himmels und der Erden solle wohnen in unsern Herzen / so voll des Unflats/Gestankes der Sünden ist?

Wer wolte schlaffen in selben Bett/neben einen der von der Pest angesteckt ist. Da die Arch Gottes in dem Tempel / allwo das Höhenbild Dagon gestanden/ gebracht worden/ist alsobald gemelter Dagon herab gefallen und zerbrochen. 1. Reg. 5.

Wie vermeynen wir dann / daß Gott zugleich in unsern Herzen / so voller Sünder ist/neben dem Teuffel wohnen werde.

Saget nicht der H. Paulus : Quae est conventio Christi cum Belial : aut quae societas lucis ad tenebras? aut quae participatio iustitiae cum iniquitate? Wie stimmt Christus überein mit dem Belial/was ist die Gesellschaft des Lichts mit der Finsternuß? was Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? oder was für einen Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen? oder wie stimmt der Tempel Gottes mit dem Bözen. Eant. 6.

Matth. 22. Sagt nicht Christus: Diliges Dominum Deum, ex toto corde tuo, ex tota anima tua, & ex omnibus viribus tuis. Solstu Gott lieben/auf gangzen deinem Herzen/auf gangzer deiner Seel/ und auß allen deinen Kräfte. Liebe Gott nicht auß halben Herzen/nicht auß halber Seel/ mit auß erlichen deinen Kräfte. 2c. Sagt ni. hr Christus: Nemo potest duobus Dominis servire. Keiner kan zween Herren dienen.

Sap. 1. In male volam animam non intrabit sapientia, nec habitabit in corpore subdito peccatis. In eine bößwillige Seel/gehet die Weißheit nicht ein: und wohnet nicht in dem Leib/welcher der Sünd unterworfen ist.

Wie thöricht seynd dann die Sünder/ indem sie vermeinen/sie wollen Gdt bey ihnen haben/ neben denen Wollüsten und Lastern.

Da das Israeltische Volck/ wegen ihrer Feind in größter Angst und Gefahr ware/sagte der Prophet Samuel: Servite illi soli & eruet vos de manu Philistinorum, aufferte malum cogitationum vestrarum, & Deos alienos, Baalim & Astaroth, & preparate illi soli corda vestra. Dienet Gott allein/ so wird er euch erledigen von den Händen der Philister / thut eure böse Gedanken hinweg/ und eure falsche Götzen Baalim und Astaroth/ und zubereitet allein eure Herzen Gott dem HErrn.

Diejenige zwey Knechtweiber (deren die eine ihr Kind zu Nacht in dem Bett im Schlaf ertwuct) haben vor den weisen König Salomon gekancket / jede wolte das Kind haben. Endlich befahl der König man sollt das Lebendige zertheilen/ und jeder das halbe geben: die eine zwar / war mit diesem Königlichen Befehl wohl zu frieden/ das lebendige Kind sey weder mein noch dein/ da sprach die andere/ deren Kind noch lebte (dann ihr mütterliches Herz ward bewegt über ihren Sohn) gebt ihr das Lebendige/ und tödet es nicht. Darauff der König geschlossen/ das diese die rechte Mutter sein müsse.

Der Igel war einmahlen sehr verfolgt von denen Hunden / und stund in größter Gefahr seines Lebens: Dieser kompt zu einer Höle/darinn ein Fuchs wohnete/ bathe denselben/er solte ihn hinein lassen/sonsten würde er von denen Hunden zerrißfen werden. Der Fuchs entschuldigte sich/ vorwender die Enge des Orts / der Igel verspricht/wolle kein Ungelegenheit verursachen/er sene eines kleinen Leibs/ brauche wenig Dr. h/der Fuchs läßt sich bewegen/nimmt den Igel ein / dieser breitet seine Spizen auß/und vertreibt den Fuchs/auf seiner eigenen Bewohnung.

Also machts der böse Feind mit uns Menschen / der böse Feind verspricht alles Guts/Wollüsten/Reichthumb 2c. wolle kein Ungelegenheit verursachen/sollen ihn Quartier geben/man könne auch zugleich Gdt haben im Hersen/und dienen. So bald er aber wird eingenommen/muß Gott weichen/dann es ist nit möglich das eine Seele zugleich Gott/und auch dem Teuffel bey sich habe: zugleich denen Wollüsten und auch denen Tugenden Ort gebe: zu gleich der Welt / und denen himmlischen diene.

Christus

Christus hat mit Gewalt die Kauffer und Verkaufser auß dem Tempel gejagt/
wolte nit zu lassen das in seinem Haus dergleichen sollen verübt werden/sagte; Do-
mus mea domus orationis est, vos autem fecistis illam speluncam latronum.
Mein Haus ist ein Berhaus / ihr aber hat ein Mördergruben darauß ge- Matth. 21
macht.

Jacob hat sich geweigert die Lia zu heurathen/ihr Vatter der Laban thäte dann
zuvor die Götzenbilder auß dem Haus/wohl wissend / das Gott nicht seyn kömte an Gen. 31.
Merck.
dem Orth/wo ein ander Gott verehrt wird. Vermeynen wir dann/ das Gott das
höchste Gut werde seyn/wo das größte Ubel und Bosheit ist?

Moysses ist befehlet worden/da er wolte die in der Flammen stehende Standen
besichtigen die Schuh zuvor abziehen/ dann also redet Gott: Moysses, Moysses, ne Exod. 3.
appropies huc, solve prius calceamenta tua: terra enim, in qua stas, terra sancta
est. Moysses/Moysses gehe nit hinzu/ziehe zuvor deine Schuh ab/dan das
Ort/wo du bist/ist ein heiliges Ort.

Also müssen wir zuvor alle Uppigkeiten / Sünden und Laster hinweg legen/
wann wir wollen Gott den Herrn / als das höchste Gut in unser Haus der See-
len und Herzen an und auffnehmen.

Gott ist zwar wunderbarlich in allen seinen Wercken. Er ist wunderbarlich Merck.
im Himmel mit seiner Glory: wunderbarlich auff der Welt mit seinen Gnaden:
wunderbarlich in der Höllen/mit seiner Gerechtigkeit. Auch wunderbarlich auff
Erden/mit seiner Göttlichen Güte und Barmherzigkeit / weil Gott verlanget in
unsern Herzen zu wohnen.

Wie Gott selber durch Salomon bedeutet: Delicia meae, esse cum filiis ho- Prov. 8
minum. Meine freude ist bey denen Menschen zu seyn.

Item sagt Gott: Fili praebe mihi cor tuum: Mein Kind gib mir dein Prov. 23.
Herz.

Auff welche Wort/redet der H. Augustinus. Habiraculum cordis nostri eva- Serm. 252.
cuetur vitiiis, & virtutibus repleatur, claudatum diabolo, & aperiatur Christo.
Das Haus unsers Herrn / solle ausgeleeret werden von denen Lastern/
und mit Tugenden angefüllt: dem Teuffel verschlossen und Christo eröff-
net.

Es leidet der Himmel nicht zwo Sonnen/ wie dann auch nicht zwey
Mond in dem Firmament seyn. Ein Leib hat nicht zween Köpffe oder zwo Seelen/
noch auch zwo Brüst oder Herzen: noch auch ein Maul zwo Zungen: also in glei- Marck.
chem/fan ein Herz nicht zween Gäst in sich haben.

Da der Persianische König Darius von dem grossen Alexander geschlagen/
überwunden und gefangen worden/hat er den Alexander ersucht/gegen einen jähr-
lichen Tribut / in das Königreich eingesetzt zu werden. Dem aber Alexander
geantz

geantwortet/das auch der Himmel nicht zwei Sonnen gedulde/also ein Königreich nicht zweien König ertrage.

Merck. Siehe an die Einfalt/oder vielmehr diese Thorheit der Menschen/ welche sich unterfangen zugleich Gott in d seinem höchst abgefagten Feind einzunehmen: dem Teuffel zugleich sampt Gott zu dienen: zugleich in allen Bollüsten/Unzucht und Unerbarkeit zu leben/und auch anbey die Tugenden einzuführen und zu pflanzen.

Matth. 6. Unmöglich ist/zugleich Gott und den Mamon zu dienen,

Sage mir/ wer kan in seinem Zimmer haben zugleich ein hellcheinendes Licht/ und zugleich auch allda die größte finstere Zeit: noch auch seyn kan ein heller schöner Tag/und zugleich die traurige Nacht.

Also ist eine grosse Thorheit/ in unserm Herken haben wollen das Licht der Göttlichen Gnaden/und auch die Finsternuß der ewigen Verdammniß: ein Diener Gottes seyn/und ein Leibeigener des Teuffels.

1. Cor. 13. Si quis templum Dei violaverit, disperdet illum Deus: templum Dei sanctum est, quod estis vos. "So jemand den Tempel Gottes zerbricht/ oder verunehret/den wird Gott schänden/und zu nicht machen/ dann der Tempel Gottes ist heilig/der seyd ihr.

Exod. 25. G. D. hat befohlen: Facient mihi sanctuarium & habitabo in medio eorum, juxta omnem similitudinem tabernaculi, quod ostendam tibi. Sie sollen mir eine heilige Wohnung machen/das ich mitten unter ihnen wohne/ wie ich dir ein Fürbild der Wohnung zeigen werde.

Diese Wohnung/ so Gott begehret und verlanget/ ist das menschliche und in Lieb gegen Gott entzündte Herk.

Jerem. 6. Wie dann Gott auch befohlen/das das Feuer allezeit auff dem Altar brennen sollte. Eine solchen Tempel und Wohnung hat David Gott zubereitet/und sagte: Paratum cor meum Deus, paratum cor meum. Mein Gott/mein Hertz ist schon zubereitet/1c.

Also hat auch der H. August. Gott sein Herk in Lieb entzündet/aufgeopfert. Auch die Jungfrau Theresia/hat in ihr Herk Christum ihren Geliebten aufgenommen/und ihr Herk mit dem Herk Christi verwechselt.

Der Prophet David beklagt sich über die jentigen/ so widriges thun/ und betrohet: Veniat mors super illos, & descendant in infernum viventes, quoniam nequitiae in tabernaculis eorum. "Der Todt komme über sie/und sie müssen lebendig in die Hölle hinunter fahren/dann es ist lauter Bosheit in ihren Wohnungen.

Item sagt Salomon: Egestas à Domino in domo impii, tabernacula autem iustorum à Domino benedicentur. "In dem Haus des Gottlosen ist Noth/aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.

Prov. 3. Vielgeliebte/bereitet euer Herk mit dem Zacháo/steiget ab von dem Baum der Sünden und bösen Begierden/nehmet ein neuen König der ewigen Glory.

Dritte



Zwente Red/

Am Fest der Kirchweyh:

T H E M A.

Domum Dei, decet sanctitudo. Ps. 92.

Dem Hauß Gottes gebührt die Heiligkeit.

Die Jährliche Erinnerung der Kirchweyhung/ kommt auß dem Befehl Gottes her. Dann auch Salomon hat die Kirchweyhung eingeführt/ 2. par. 7. nach dem er den Tempel (so von seinem Vatter dem König David ist angefangen) nach dessen Hintritt in die Regierung kommen und selbigen vollendet hat/ mit großem Frolocken damahlen die Kirchweyh begangen/ auch folgend alle Jahr zu halten Stiftung gethan/ durch 2. Elteste gepflegt worden.

Warumb aber dieses Fest eingesetzt/ ist diese Ursach/ weilten Gott versprochen und sich gleichsam verbunden/ das Volk in all ihrem Anliegen in dem Tempel zuerhören/ mit diesen Worten. *Audiui orationem tuam, & elegi mihi locum istum in domum sacrificii &c.* Ich hab mir dieses Hauß außgewählt zu einem Opferhauß &c. Wie in voriger Red/ fol. 614. angedeutet worden.

Solches aber ist nur auff eine Andeutung geschehen/ was in unsern Tempeln/ Gotteshäusern und Kirchen zubegehen/ in welchen nit allein das Versprechen auff das Künstliche/ sondern das wahre Lam Gottes täglich wird auffgeopfert: nit mit solchem Pomp und Unkosten wie Salomon gethan/ als 220000. Ochsen/ 1200000. Schaaff und Widder &c. sondern der eingeborne Sohn Gottes/ in denen Händen der geweyhten Priester durch die ganze Welt &c.

Über solches schon vorhero in seinem erhabten Geist gesehenes Wunderwerck/ hat Jacob gesagt. *Verè Dominus est in loco isto, non est hic aliud nisi domus Dei.* Fürwar Gott ist in diesem Orh/ und ist nichts anders als ein Hauß und ein Porten des Himmels.

Gott hat zu dem Noa (ehe und zuvor er wegen der grossen Sünden/ Laster und Ungerechtigkeiten/ durch die Sündfluth gestrafft hat) gesagt und ihme befohlen. *Gen. 6. & 7. Facti tibi arcam, ingredere tu, & uxor tua &c. quia ego delebo omnem carnem super terram &c.* Mache dir eine Arch/ und gehe in die Arch mit deinem Weib/ deinen Söhnen und ihren Weibern &c. Dann ich will vertilgen alles Fleisch auff Erden.

FESTIVALE I.

Do

Der

Der Tempel Gottes ist die wahre und rechte Arch des Heyls/wer da will vorsichtig seyn seiner Seel/ gehe in diese Arch/ in die Kirch Gottes/ dann daist das wahre Heyl/ allda ist eingeschlossen der himmlische Noa/ und Heyland des gantzen menschlichen Geschlechts: weilen allda alle H. Sacramenten werden außgeheilet. In dem Tempel Gottes ist der Schatz aller Gnaden: allda werden verziehen alle Sünden und gemachte Schulden der Seelen und des Gewissens.

Der weise Syrach sagt. Omne in domum replebit a generationibus suis, & receptacula a thesauris suis. All sein Haus wird Gott erfüllen mit köstlichen Gaben/ und alle seine Gemach mit seinen Schätzen.

Warhafftig sehen wir und erfahren daß Gott unsere Gottshäuser erfüllet/ mit denen Gnaden seines eingebornen Sohns/ und die Gemächer mit seinen gnadenreichen Sacramenten.

Wie kommt es dann/ daß wir denen Gottshäusern so wenig Ehr erweisen: In dem nicht Ochsen oder Kälber/ nit Schaaff oder Widder/ sondern der höchste und unendliche Gott/ wie auch frommer Menschen Gemüther und Herzen/ dem Allerhöchsten außgeopfert werden.

Der Psalmist meldet: Mirabilis Deus in Sanctis suis. Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen.

Diese Wortleger der H. Hieronymus auß/ Gott seye wunderbarlich in seinem Haus/ das ist/ im Tempel und Gottshäusern.

Matth. 23. Gott ist ja wunderbarlich in dem Himmel und seinem Thron/ vermittelst seiner unendlichen Glory und Herlichkeit/ wie seine Jünger sich entsetzt und verwundert haben auß dem Berg Thabor in der Verklärung.

Gott ist auch wunderbarlich in der Hölle/ wegen seiner Gerechtigkeit/ welche doch auch vermischet ist mit der Barmherzigkeit/ dann die Sünd unendlich ist in der Schuld und Verleumdung des höchsten Guts etc.

Ps. 138. Gott ist wunderbarlich auß der Welt/ wegen seiner täglichen Wercken und ertheilten Gnaden. Mirabilia sunt omnia opera tua Domine &c. Alle deine Werck/ O Herr/ seynd wunderbarlich.

Gott ist wunderbarlich auch in dem Fegfeuer/ durch seine Barmherzigkeit/ Milde und Güte.

Werk. Jedoch ist Gott zum meisten wunderbarlich in denen Kirchen und Gottshäusern / allwo er warhafftig mit seiner Wesenheit / Gegenwartigkeit und Allmacht vorhanden.

Realiter, durch seine Göttliche Wesenheit/ wie er im Himmel ist/ als Gott und Mensch.

Præsentialiter, gegenwärtig mit Leib und Seel.

Potentialiter, durch seine unbegreifliche Allmacht/ in dem er als wahrer Gott in einer kleinen Hostia gegenwärtig / welchen sonst Himmel und Erden nicht begreifen noch einschließen können.

Wie

Wie die Schrifft meldet. Majestas Domini replevit domum. Die Herr^{22.} par. 7.
lichkeit des H^{er}rn hat den Tempel erfüllet.

In deme die grosse Weisheit Salomonis zu Ohren kam der Königin von^{3. Reg. 10.}
Saba / hat sie sich auff Fürwis auff Jerusalem über 200. Meilwegs gemacht / nur
zu erfahen die grosse Weisheit / welche sie von Salomon gehöret hat.

Wistu meine Christliche Seel sehen die grosse Herrlichkeit Gottes / gehe in das
Gotteshaus.

Wilstu von deiner Seelen - Kranckheit entlediget werden / gehe in die Kir^{chen}.
Merck.

Wilstu in deiner Blindheit des Gewissens erleuchtet werden / gehe in die Kir^{chen}.
Merck.

Wilstu etwas erlangen / so wol zeitliches als geistliches / gehe in die Kirchen /
dann da ist gegenwärtig in dem hochwürdigen Sacrament / der wahre G^{ott} und
Mensch / wie er in dem Jungfräulichen Leib Maria gewesen / von ihr geboren / die
33. Jahr auff der Welt gelebet / für uns gelitten / gestorben / und von den Todten wie^{Mark.}
derumb auferstanden.

Ob zwar Gott durch seine Allmacht an allen Orten ist / weissen er unendlich / un-
begreiflich / unbeschreiblich über alle Massen groß. Ist er doch vornemlich in
denen Kirchen / allwo er seinen Sitz der An^z und Erhöhung bestellet und be-
namset.

Zwar sagt David : In omni loco dominationis ejus , benedic anima^{Ps. 102.}
mea Dominum. Lobe meine Seele den H^{er}rn an allen Orten seiner Be-
herrschung. Dann in seinem Tempel und Haus / alle werden seine Glory^{Ps. 22.}
loben.

Zudem Ende dann hat David den Tempel auffgebaut / und so grossen Unko-
sten angewendet.

Auch darumb der Salomon mit höchsten Freuden und Herrkens-Frolocken sol-
chen Tempel vollendet hat.

Ingleichen hat auch Zorobabel sechs und vierzig Jahr zugebracht / in Er^{3. Esd. 7.}
bauung des Tempel des H^{er}rn : weissen G^{ott} hat versprochen allort die Erhö-
hörung zu thun.

Es pfl^{gen} auch alle Könige / Fürsten und Herrn / nit an allen Orten und zu al-
len Zeiten die Audieng und Anhörung zu geben / wie dann auch an vorbedeutem^{Merck.}
Orth mehr wird erlangt.

Aber fürwar in Erwegung dessen ist befündlich / daß G^{ott} mehr versprochen
hat zu geben in denen Gotteshäusern / nemblich in dem Haus / so G^{ott} ihme selbst
bestet hat.

Sagt nit der Prophet David : In medio Ecclesie laudabo te. **Witten**^{Psal. 27.}
in der Kirchen will ich loben meinen H^{er}rn und Gott.

Marc. 11. Wie wir aber die Kirchen und Gotteshäuser verehren / unterweiset uns Christus / in deme er hat verboten / das auch das Wasser nit solle durch die Kirch getragen werden / wegen der Reuerenz gegen der Kirchen.

Was hat aber die fürwitzige Königin von Saba gethan. Der Biblische Text sagt. Attulit secum ingentem auri thesaurum, gemmarum & aromatum. Sie hat mit sich genommen einen grossen Schatz von Edelgesteinen, Perlen und Gewürz.

Also sollen auch wir mit uns in die Kirchen nehmen / Gold und Silber der guten Wercken / Tugenden und festen Glauben / beständiger Hoffnung und inbrünstiger Liebe Gottes.

Jac. 1. Wie der H. Apffel Jacobus befehlt. In fide autem nihil haesitans. Der da beten will / soll im Glauben nit zweiffeln.

Das Gold ist unter allen Metallen das glänckste und hellerscheinende Metall. Also auch der Glaub allen Tugenden vorgehet und vorleuchtet.

Merck. Bringe auch mit dir in die Kirchen das Gewürk der Keinigkeit des Leibs und des Gemüths / wann du anders verlangest erhört zu werden. Os enim malignum non exaudit Deus : Dann ein böses Maul Gott nit erhöret.

Serm. 103. Opffere auch auff Perlen und Edelgestein der Lieb des Nächsten und anfrichtigen Wandel der Gerechtigkeit : wie der H. Augustinus begehrt und vorschreibet.

Die bemeldte Königin von Saba hat sich hoch verwundert über den Pallast / und Königl. Residenz / wie auch der schönen Ordnung / Speisen und Tractamente : über alles aber hat sie sich entsetzt über den so herrlich erbauten Tempel / in welchem Gott zu erhören seyn solle.

Merck. Vielmehr aber sollen wir uns verwundern über unsere Gotteshäuser und Kirchen / indeme wir glauben und wissen / das allda Gott anwesend mit Gott und Menschheit / in zwey Naturen / doch nur in einer Person.

Und dessen Namen wunderbahrlich / vor welchem sich biegen alle Creaturen / himmlische und irdische / wie auch unterste Geister.

Ps. 8. Also spricht der Prophet : Domine, Dominus noster, quam admirabile est nomen tuum, in uniuersa terra : Mein Gott und Herr / wunderbahrlich ist dein Name im Himmel und auff Erden.

Wir sehen in schöner Ordnung die Englische Diener und Beambren / welche zwar uns unsichtbar / bey Gott seynd und auffwarten.

Merck. Haben wir nit ein Speiß mehr als Königtich / allwo der wahre Leib / Fleisch und Blut Christi : ja ein Englisches Brod vorhanden.

Psal. 77. Also bekennet der Psalmist : Panem caeli dedit eis, panem angelorum manducavit homo. Das himmlische Brod hat er ihnen geben / und das Brod der Engeln hat der Mensch genossen.

Ob zwar Gott damahlen nur den Tempel Ston/das ist zu Jerusale^m ihm^e
 anserwählt hat/ zu einem Dyffer-Haus/wie er selbst gesagt: Hac requies mea,
 hic habitato, quoniam elegi eam. Da ist mein Ruhe-Haus/ allda will ich
 wohnen/weilen ich dieses mir anserwählt hab.

Die Lutheraner/Calvinisten/und mehr andere Kezer/und Glaubens abtrü-
 nige und Verfälscher sagen/ man solle die Kirchen und Gottes Häuser nieder reis-
 sen/Ruhe und Pferd-Ställe darauf machen: Ja was noch mehr und gottloser ist/
 Hurenhäuser darauf zumachen/(gleichwie es in Schweden Anno 1633 und nach^{Mercks}
 gehende eilffte Jahr gethan haben) und auch heutige Zeiten/ die leichtfertige und
 unzüchtige Frankosen machen/ alles verwüsten/ die unzüchtige Huren in die Kir-
 chen einführen/alle unzüchtigen Schandflecken mit ihnen verüben/ die Kirchen
 vermehren/davon alle erbare züchtige Zungen sollen schweigen/ und die Thren
 verschlossen seyn/te.

Also daß sich Gott billich beklagen kan / Nunquid spelunca latronum, facta^{Jerem. 7.}
 est domus mea, in qua invocatum est nomen. Ist dann mein Haus/ in wel-
 chem mein Namen angeruffen ist/zu einer Mördergruben worden?

Auch so gar die Heyden und Unglaubigen/ haben ihren vermessnen Götzern
 Kirchen auff erbauet/denenselbigen grosse Ehr erwiesen.

Dahero auch Aurelius Alexander Kaiser sagte: Satius est Deum, quam o-
 docunque in loco suo colere, quam cauponariam exercere. Es ist besser an ei-
 nem (welchen Ort es wollen) Gott verehren/als ein Wirthshaus oder
 Tafeln üben. Dann es beklagten sich selbiger Zeit etliche Unglaubige/ daß die^{Fulgensius}
 Christen so viel Kirchen aufferbaueten/allwo vorhero Wirthstafeln waren.

Aber unserer Zeiten seynd die neuen Kezer/ als Lutheraner/ Calvinisten/^{Mercks}
 Zwinglianer/ und mehr dergleichen/ viel Gottlosen/ welche auß gewerthen und
 Gott zugethanen Kirchen/Wirths- und Hurhäuser machen: da die Alten auß Hu-
 ren, Wirths- und gemeinen Häusern/ haben Kirchen und Tempeln gemacht.

Schämen dann sollen sich die Christen/welche in denen Kirchen/ weiß nicht
 für Sünden und Lastern begehen/ vermehren und bemackeln.

Wie si. h. Gott beklaget durch den Propheten: Quid est, quod dilectus meus^{Jerem. 7.}
 in domo mea, scelera multa facit. Wie Konipts/das mein Geliebter (verstehe
 jede Christliche Seel so theur erkauft.) in meinem Haus/ so viel böse
 schändliche Laster verübet?

Vor alten Zeiten/ gerauten sich nicht die Frembdling und Unbeschnittene
 in dem Tempel einzugehen; was solle ich nun reden/ von denen lasterhaffrigen und
 unzüchtigen Catholischen Christen?

Fünff Ding haltet eine aufferbauete Kirch in sich. 1. Ist der Grund/so in geistli-
 chen Tempel ist/der Glaub.

Merks. Die rändern / seynd die Mauren und die Wänd: daß ist die Lieb und Einigkeit/ mit dem Nächsten/ eine gute verräuliche Nachbarschaft.

Drittens / seynd die Gewölb. so ist/ die Fremdlichkeit/ Güte und Sanfftmuth.

Viertens / ist die Betrohung/ so G D E/ als ein Beschützer aller Creaturen und Dingen ist.

Fünftens/ ist der Thurn/ darinn die Glocken/ die Christliche Gemüther zum Gottesdienst zusammen zu ruffen: und dieses ist die Lieb Gottes gegen den Menschen/ und uns beruffen sollen/ zu der Begegn. Lieb Gottes.

Iſa. 49.

Gott hat geredt durch den Propheten: Ecce levabo ad gentes manum meam, & ad populos exaltabo signum meum. Ich will meine Händ gegen den neuen Heyden auffheben/ und meine Zeichen gegen den Völkern.

Iſa. 66.

Fürwar Gott seine Händ gegen denen Heyden erhebt/ und er seinen Sohn geschickt hat/ Mensch zu werden: er hat ein Zeichen eingesetzt / die Kirchen und Gotteshäuser/ darinn er versprochen uns zu erhören.

Caelum sedes mea est, &c. Sagt Gott / der Himmel ist mein Sitz/ und die Erden ist mein Fußschemel: was ist dann für ein Haus / daß ihr mir bauen wollet/ und welches ist das Ort meiner Ruhe? Das Ort darinn Gott ruhet/ seynd die Gotteshäuser und Kirchen.

Wir sollen dann unser Vertrauen in allen Anliegenheiten zu denen Kirchen haben/ allwo wir Gott finden/ unsere Herzen alldorten auffopffern / und können erhöret werden.



Dritte Red/

Im Fest der Kirchweih.

T H E M A.

Ascendit in arborem ficomorum, ut videret eum, quia erat transiturus. Luc. 19,

Er stiege auff einen Feigenbaum / auff daß er ihn sehe/ dann da würde er vorüber gehen.

Der kluge und weise König Salomon sagt: Beata terra, cujus rex nobilis est, & generosus. Selig ist das Land/ welches einen Edlen/ und bezherzten König hat/ zu regieren.

Da

Da Gott der Erschaffer aller Dingen/innerhalb fünfzig Tagen / Himmel und Erden/auch was darin ist/erschaffen/hat er an den sechsten Tag auch herfür gebracht sein edlestes Geschöpf den Menschen / und ihme neben dem Kleitod des Verminntes / auch allen Gewalt ertheilt zu herrschen über alle Creaturen/und gesagt: *Dominamini piscibus maris, volatilibus cœli, & bestiis terræ.* Herrschet über alle Fisch des Meers/Vögel des Luftts/und über die Thier der Erden.

Damit aber auch der Adam das Reich oder Beherrschung zu recht anwende/hat er ihme zugleich geben die vernünftige Seel / so nach seinem Ebenbildniß gemacht/und in diesem seinen Bildniß/gleichsam eine Wohnung machen wollen.

Über diese Bewohnung sagt der H. Hieronimus / hab ihme Gott eine andere Wohnung oder Haus machen wollen / die Kirchen so allein Gott zugethan und geweyh seyn solle.

Dieses Land oder Kirchen/ist ein König und Herr/allein Gott und Mensch/der eingeaohrte Sohn des Allerhöchsten. Der andern Natur nach / als Menschlichen/vou dem adelichen Stamm Abraham/Isaac und Jacob.

Dieser edle König ist bey Jericho vorüber gereist / dieses Wort heist auff Hebräisch Luna der Mond.

In beobachtung unser/dieser Welt/ ist befindlich / daß eben diese Welt nach dem Mond gehe/wegen ihrer Unbeständigkeit und stäten Veränderung. Jetzt ist vorhanden das Glück/bald herrschet das Unglück : jetzt ist alles in Wohlstand und Reichthumb/bald verschwinden die Reichthumb und Wohlergehen. Folget darauff Armuth und Widerwertigkeit. Jetzt ist man in grossen Würden und Ansehen/bald verkehren sich Ehren und Würden in Verachtung / und endet sich alles in Trübsal.

In diesem Flecken Jericho / als humanisch (welches hoch zuverwundern) ist Christus herab kommen/seine Göttliche Natur und Wesenheit mit unserer schwachen und zerbrechlichen menschlichen Natur verbunden / allein damit er suche und finde was verlehren war.

Die Erihreische Sibilla hat solches in ihrem erhebeten Geist prophezet / sagend: *Enoë, Xpistoc, Gê, ïde, Zwîg,* daß ist: Jesus Christus, Dei filius, Salvator. Jesus Christus der Sohn Gottes/der Seligmacher.

Fürwar wir haben einen Adelichen König/so beherzt und unser Heyland/dahero er auch gar wohl Zacharius genennet worden.

Und dieser Nahme wird außgelegt / purus daß ist Keinhell und gerecht. Wer war jemahlen also rein/lauter/und gerecht/als Christus.

Dieser unser König und Zacharius / damit er seine Unterthanen sehen konnte/ist er auff den wilden Feigenbaum gestiegen/auff den unfruchtbaren Baum / ohne Blum und Frucht/auff den Baum des Crentes.

Ein Embfziger/Wachbarer und Fleißiger/wird sich gemüthlich auff die Höhe und einem Viehl begeben / damit er von dannen seine Schäflein allezeit sehen/ und in den Augen habe/so auff der Ebene weiden.

Joh. 10. Christus hat ihme selbst den Titel eines Hirten zugeeignet da er sagt : Ego sum pastor bonus. Ich bin ein guter Hirt/und ein guter treuer Hirt/gibt seine Seele für seine Schaaffe.

Darzu zeigen daß er ein guter/wachbarer Hirt seye/ hat er sich begeben / auff dem Baum des Crentzes/seine Hirten Augen auff seine theur erkaupte Schäflein wendend.

Genes. 31. Jacob der Schaaffhirt sager von ihme selbst : Diu noctu quæ æstu urebar & gelu, fugiebat quæ somnus ab oculis meis. Tag und Nacht war ich in der Hitze und Kälte/und der Schlaf ist gewichen von meinen Augen.

Merks. Eben diese Klag/kundte unser Zachäus Christus der Herr führen/wider uns/auff den Baum des Crentzes hangend.

Jech. 38. Welchen Zachäus vorgesagt hat der Prophet : Suscitabo super eos pastorem unum, qui pascat eos, servum meum David, id est, Christum & ipse erit eis in pastorem. Ich will ihnen geben einen Hirten der sie weide/ meinen Diener den David/ daß ist/Christum und der wird ihr Hirt seyn.

Merks. Man pflegt Christum den Herrn zu mahlen als einen Hirten (wie zu sehen in gar alten Bildnußen/so auch zu Rom in der Kirchen/zu Johann Latheran/und noch mehr Orten allda) der ein Schaaff auf seiner Achsel trägt.

Diese Figur reimbt sich gar wohl auff Christum / der alle Sünden der Welt hat auff sich genommen und getragen.

Es pflegen auch die fleißige und wachbare Hirten / zu weilen grüne Zweig und Blätter von Stauden und Bäumen abzubrechen / selbige ihren Schäflein zu geben/wodurch sie ganz gewendet werden zur Lieb/te.

Merks. Was hat nun auch unser Zachäus geihan / eben darumb ist er auff dem Baum des Crentzes gestiegen / für uns die Zweig seiner Göttlichen Gnaden abzubrechen.

Merks. Zugleich aber (wie die Authores schreiben) die Wölff in ihren Mäulern/grüne Zweig und Blätter nehmen/sich in die Stauden verbergen / damit betrügen sie die Schaaff und Geiß/wann sie hinzu kommen/selbige zerreißen und fressen.

Viel anderst aber machts unser Zachäus / welcher auff einem wilden und durren Baum die Frucht unser Erlösung beygebracht.

Derjenige Baum(von welchem unsere Groß-Eltern das Gebott Gottes gebrochen und gessen/wodurch in die Sünd des Ungehorsams gefallen) schreiben etliche/es seye gewesen ein Feigenbaum/von welchen Blättern / in Erkandnuß ihrer Bloßheit/sie sich bedeckt haben.

Wie

Wie Juvencus der Poetsage.

Exorsusque suas, laqueo sibi sumere pœnas,
Informam rapuit ficus de vertice mortem,

Am Feigenbaum hat sich erhenckt /

Pfui / Judas der Verräther :

Den schmähllichen Todt wol bedenck /

So giengs dem Ubelthäter.

Also vermurhet man / daß sich Judas auch an einem Feigenbaum so schmähllich erhenckt habe.

Ist also dieser Baum dem Menschen sehr unglückselig : daher auch in dem alten Testament dieser Baum / darumb in dem Gesetz verboten war : wie R. P. Cornelius à lapide schreibt. In genist.

Matthäus meldet / da Jesus auff dem Weg einen Feigenbaum angetroffen / und daß selbiger keine Frucht hatte / hat Christus solchen vermaledent / und gesagt / Mercks. Matth. 21
auff dir wird hinfuro keine Frucht mehr seyn / und alsobald ist der Feigenbaum abgedorrt.

Der Evangelische Text zwar meldet / daß Zachäus / weil er klein von Leib war / und sonsten **EHJESU** nicht wol kunte sehen / seye er auff den Baum gestiegen.

Sage mir einer / wer war kleiner (verstehe nit dem Leib nach) als unser Herr Phil. 2.
land und Erlöser : Qui seipsum exinanivit, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus & habitu inventus ut homo. Welcher / ob er wol in Göttlicher Gestalt war / hat er sich selbst geniedriger / und die Gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden wie ein anderer Mensch / und im Wandel wie ein anderer Mensch erfunden worden.

Unser kleiner und sich geniedrigte Zachäus / welcher alle / auch Englische Creaturen übertrifft / wird gehohren als ein unmindiges Kind / wird veracht als ein minderjähriger Knab / in seiner Jugend hat er sich unterwunden das Zimmer Handwerck zu üben : in seinem männlichen Alter ist er zwischen 2. Mörder gecreuziget worden.

Wieder H. Paulus meldet : Humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem. Phil. 2.

Die Medici und Aerzte haben ein *αἰσῆμα*, oder Schwort : *Contra-ria contrariis curantur* : Das Widrige muß mit Widrigem vertrieben werden.

Weilen dann der erste Mensch durch die Hoffart ist gefallen in die äußerste Mercks.
Mühseligkeit / hat diesen unserer Große Eltern Abfall Christus wollen helfen / und durch seine Demuth solchen wollen curiren und gesund machen.

Die Römische Geschichten loben nit wenig das grosse Gemüth des **Q. Cur. val. M. l. s.**

FESTIVALE L

Pp

iii

iii: dieser / damit er der erzörneten Götter gefasste Ungnad stillen möchte / hat sich freiwillig in die eröffnete Gruben gestürzt. Dann es hat sich in dem Capitelto und erschens die Erde auffgethan / worauf ein unerleydlicher Gestanck erfolgt / viel Menschen gestorben / auff Anrufen / hat das Bösenbild geantwortet : diesem Ubel solle geholffen werden / wann ein reiner Jüngling mit lebendigem Leib sich würde hinem stürken. Solcher nun auß Liebe seines Vatterlands / hat sich dieser Cur-tius resolvirt / auß Liebe des betragten Vatterlands / zumahlen etliche tausend (wegen des herausgehenden vergiftten Gestancks) urpfölich gestorben) und auff schönste betleyd / sampt dem Pferd in die Gruben gesprengt / die Erde ihn verschluckt / sich zugeschlossen und die Pest auffgehört.

Noch viele eine grössere Gutthat hat uns unser Zacheus mitgerheit / der seinen himmlischen Thron verlassen / auff die Erden herab sich begeben in den Jungfräulichen Leib Maria : von dannen in diese mühselige Welt eingangen / von der Welt auff das Creuz / von dem Creuz in das Grab / von dem Grab wiederumb in sein himmlisches Vatterland ist kommen.

Was seynd nun dieses für Sprung / so **CHRISTUS** wegen unserer ge-
han hat!

Zacheus auff seinem Feigenbaum sitzend / hat dem ruffenden Christo geantwor-
tet : *Ecce dimidium bonorum do pauperibus &c.* Siehe den halben Theil
meiner Güter gib ich den Armen.

Aber unser himmlischer Zacheus / hat sich halbes vertheilt / nemlich in die Gött-
liche und menschliche Natur. Er hat behalten die Gottheit / als den halben Theil-
und die Menschheit hat er seinem himmlischen Vatter dargeben und auffgeopfert :
Da er sagte. *In manus tuas Domine, commendo spiritum meum.* O Vatter
in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Wann dannt unser Erlöser und Seligmacher den halben Theil seiner Person /
nemlich die an sich genommene Menschheit für uns arme Sünder gegeben / wo-
durch die Schuld unserer gemachten Verschreibung / so wol der Erb als Würekli-
chen bezahlt ? Ist ja auch billich / das auch wir ihm den halben Theil unserer
Menschheit zurück stellen / wie Christus von uns durch den Salomon verlanget :
Prov. 23. Fili praebe mihi cor tuum : Mein Kind gib mir dein Herz.

Der halbe Theil unserer Menschen / ist die vernünftige und unsterbliche Seele /
so von Gott zu seinem Ebenbildniß ist erschaffen worden / dessen wir vielmehr
Verwalter / als völlige Herrn seyn.

Dieses halben Theils aber / nemlich der Seel / seynd sonderlich drey Theil : als
der Verstand / der Will / und die Gedächtnuß.

Von welchen auch die Göttliche Wahrheit redet: Nisi quis renunciauerit omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus. Es seye dann/ daß einer allen Dingen abspreche / was er besizet / sonst kan er mein Jünger nit seyn. Luc. 14.

Item: Qui vult venire post me, abneget semetipsum. Wer mir will nachkommen / verläugne sich selbst. Matth. 16.

Man muß verlassen den eigenen Verstand / so viel falsche Meynungen und Lehren anbetrifft. Merks.

Den eigenen Willen / wegen böser Anmuthungen / die Gedächtnuß / das an vor gehabte Gemüth / nit mehr zuruck gesehen und gedacht werde.

Christus sagt zu dem Zachæum: Entens steige herab.

Beobachte nun wie groß die menschliche Undankbarkeit seye / und wohin die anerschaffene Unschuld hinkommen? wo seynd die Gnaden der 7. Sacramenten? wo seynd die Tugenden so dem Menschen gebühren? wo seynd die Schafflein so theuer erkauft? wo ist der standhafte Glaub / die rechte Hoffnung / und vollkommene Lieb gegen Gott und dem Nächsten? Komme / O HERR Jesu: du findest mehr / so den Weg Baalim wandeln / so den falschen Göttern dienen / als die wahren Gott: denen Wollüsten und Begierden des Fleisches abwarten / den rechten Geiſt der Tugenden / verachten. Deut. 32.

Man kan der Zeit wohl reden die Wort Christi: Filius hominis veniens, putas in veniet fidem super terram? Des Menschen Sohn wird kommen / verweist du auch wird finden den Glauben auff Erden. Wo die Ungerechtigkeit nicht ist / erkaltet die Lieb. Luc. 18.

Da der tapffere Mardochai, in Gefahr ware / hat er sein Vertrauen auf Gott gesetzt: Domine Deus, in ditione tua, cuncta sunt posita, &c. Mein Gott alle Ding seynd und stehen in deinen Gewalt / und ist keiner der deinen Willen kan widerstehen / wann du willst Israel erhalten: dann du bist ein HERR aller Dingen &c. Matth. 24.

Also sollen wir unser Vertrauen haben in allen Widrigen zu Gott / dem wahren Zachæo **CHRISTO** / geben den halben Theil unserer Seelen.





Vierdte Red/

Am Fest der Kirchweih:

T H E M A.

Gaudens suscepit eum in domum suam. Luc. 19.

Mit Freuden hat er ihn auffgenommen in sein Hauß.

Werk. Bestandt ist das gemeine Sprichwort: Amicorum omnia sunt communia. Unter denen Freunden ist alles gemein.

Wann aber dieses wahr ist/so muß auch das Leben unter denen Freunden gemein seyn.

Aber doch/das menschliche und politische Leben bestehet sonderbahr/in der rechten und aufrechten unverfälschten Vertraulichkeit.

Prov. 25. Wie der weise König Salomon sagt. Gratia & amicitia liberant hominem quas tibi serva, ne exprobrabilis fias. Gunst und Freundschaft erretten: diese erhalte bey dir/das du nit verworffen werdest.

Prov. 17. Auch sagt Salomon weiter. Omni tempore diligit, qui amicus est &c. Ein rechter Freund liebet zu allen Zeiten/und ein Bruder wird in der Noth probieret.

Auch in der Noth:

Gehen 12. auff ein Loth:

Donec eris felix, multos numerabis amicos,

Tempora si fuerint nubila, solus eris.

So lang dich Wohlstand anblickt/

Viel Freund wirstu haben.

Weicher von dir das gfalte Glück.

Von keinem kanst dich laben.

Eccles. 25. Der Sprach saget klar. Beatus vir, qui invenerit amicum. Selig ist/der einen getreuen Freund finder und hat.

Dann gute und aufrechte Freund seynd gar dünn außgesäet/ und wenig zu finden.

Werk. Viel zwar legen Freunde, Kleider an in dem Wohlstand: thut sich aber das Glück verändern/ finden wir zaghafte Hasen/ oder auch so gar Wölff darunter hecken.

Es sagt der H. Bernardus. Sicut stella, noctu fulgent, diuq; non apparent, sic vera virtus amicitiae quae in prosperis non apparet, eminent in adversis. Gleichwie die Stern bey der finstern Nacht leuchten/aber bey Tag unsichtbar seyn/ also die rechte Freundschaft in Wohlstand / nicht gesehen noch erkannt kan werden/erscheinet aber in Widerwertigkeit. Serm. 27.
sup. Cant.

Non agnoscerit in bonis amicus, So es wol gehet/ kan man den Freund nicht erkennen. Dann gleichwie das Gold durch das Feuer probirt wird / also gibt die Widerwertigkeit an Tag/ wer ein guter Freund ist. Ecclesi. 12.

GDt hat auch befohlen dem Moysi: Diliges amicum tuum. Du solt deinen Freund lieben. Leuit. 19.

Wan ich anschau die heutige That/ in Veruff des Zachai/ finde/ ich das sich Zachai erzeigt habe / als einen guten treuen Freund Christi/ als welcher alsobald den ruffenden Christum angehört / von dem Baum herab gestiegen und Christum in sein Haus an/ und aufgenommen/ das also Christus selbst bekennet. Diesem Haus seye Heyl wiederfahren.

Nch wie oft kompt Christus in Persohn eines Frembdlings / verlanger bey uns einzufehren/ deme wir aber gar selten die Herberg zu lassen/ das ist / unser Herk eröffnen. Merks.

Der Apostel Paulus sagt. Templum Dei sanctum est, quod estis vos. Das Haus oder Tempel Gottes ist heilig/ so ihr seyet. 1. Cor. 3.

In dem Alten Testament/ war eine grosse Ehrerbietung denen Tempeln zugethan/ wie zu sehen in der Bibel. 2. Par. 7.

In der König Salomon hat acht Tag aneinander Festtag gehalten/ unter dessen 22000. Ochsen 120000. Schaaff und Widder schlachten lassen und opffern.

Wie viel mehr aber/ haben wir Ursach unsere Gotteshäuser und Kirchen in Ehrn zu haben/ allwo das wahre Lamm Gottes / der eingeborne Sohn Gottes/ GDt und Mensch in einer Persohn und zwo Naturen wird auff geopffert.

Wol hat in seinem Geist geredt der Patriarch Jacob: Vere locus iste sanctus. Fürwar dieses Ort ist heilig. Genes. 28.

Aber von dem geistlichen Tempel unsers Herkens/ redet der H. Paulus: An nescitis, quia templum Dei facti estis, & spiritus Dei habitat in vobis. Wisset ihr nicht / das ihr der Tempel Gottes worden seyd / und der Geist Gottes in euch wohnet. 1. Cor. 3.

Zu diesen/ ohne das ihm zuständigen Tempel unsers Herken/ verlanger Gott sonderbar und verlautet: Si quis diligit me, sermonem meum servabit, & pater meus diligit eum, & ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus. Wer mich liebet/ wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14.

Merck. Beobachte mein Christ / die grosse und unbegreifliche Annehmung Gottes / so er uns durch den König Salomon hat andeuten lassen / und sagt: *Deliciae meae esse cum filiis hominum: Meine größte Freude ist / bey denen Menschen Kindern zu seyn.*

Prov. 8. Über dieses verwundert sich hoch der Dav d: *Quid est homo, quia magnificas eum & apponis erga eum cor tuum.* Was ist der Mensch / daß du ihn so hoch machest / und was ist des Menschen Sohn / daß du dein Herz zu ihm setzest und ihn besuchest?

Pf. 8. Auch sagt der Job: *Quid quæso est homo, quia reputas eum, & visitas eum diluculo.* Mein was ist doch der Mensch daß du ihn so hoch achtest / und in aller Frühe ihn heimsuchest.

Job. 7 Gott hat seine himmlische Wohnung verlassen / und ist eingangen in den Jungfräulichen Leib Maria / hat sich selbst zu einem Gefangenen gemacht in die 9. Monat: welches kein menschlicher Verstand genugsam fassen kan / kein menschliches Aug jemahlen gesehen / kein menschliches Ohr jemahlen gehört hat / noch jemahlen in kein menschliches Herz kommen.

Merck. Ist doch auch noch mehr sich zu verwundern / über die Demuth unsers Erlösers / daß er täglich amuthet zu kommen in daß Haus und innerliche Wohnung unsers Herzens.

Tit. 2 Es sagt der H. Paulus: *Dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, & mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum* " Er hat sich für uns geben / auff daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeith / und reiniget ihme selbst ein Volck / daß ihme wohlgefällig / und daß dasselbige were zu guten Wercken.

Merck. Gott allein ist ein Inwohner unserer Herzen und Seelen: Die Seel solle allein Gottes Haus und Bewohnung seyn. Kein Engel noch Erzengel / weder ein: zer anderer himmlischer Geist / sondern das unendliche höchste Gut / soll sich mit denen Menschen vereinigen.

Dahero sagt der H. Apostel Paulus: *Qui adhæret Deo, unus est Spiritus cum eo.* " Wer Gott anhanget / wird ein Geist mit ihm.

1. Joh. 4. Dann er sagt: *Deus charitas est, & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo.* " Gott ist die Lieb / und wer in der Lieb bleibt / der bleibt in Gott / und Gott in ihm.

Merck. Dann gleichwie der menschliche Leib / eine Wohnung und Haus ist der vernünftigen und unsterblichen Seel: Also ist auch die vernünftige Seel des Menschen eine Wohnung und Haus Gottes.

Ein Engel kan zwar neben und beystehen denen Seelen / aber von sich selber nie eingehen noch dieselbigen einwohnen: er kan auch zwar eingehen in dem Leib / denselbigen bewegen / aber keins wegs denselbigen formirn / und die Gestalt der Menschheit

heit geben. Der Leib wird von der Seel gestaltet und empfängt von der Seel das Leben / zu sampt die Stärck / und andere Tugenden / Kräfte und Eigenschaften / als die Weisheit / Vernunft / Wissenheit /c. wird auch auß der Seel und dem Leib / nur ein Persohn /c. Also thut sich Gott innerlich mit der Seel des Menschen verbinden und vereinigen / daß der Mensch dardurch lebendig wird / an der Seel fanget an zu leben / auch Gott alle Werck in der Seel des Menschen verrichtet.

Wann sich eine schwarze und dicke Wolcken läset sehen / kommet uns solch erschrocklich vor: wann aber die Sonn mit ihren Strahlen durch leuchtet: was kan schöners gesehen werden? wie schön allerley Farben / Figuren und Gestalt sich darstellen.

Also auch der sterbliche Leib / wird erleuchtet von der Seel / von derselbigen bekommt die Gestalt / die Schönheit / Lieblichkeit / und alles was annehmlich ist: so der Leib sonst nicht hat / wie zu sehen an einen Todten / wie abscheulich der Leib ist. Ingleichen wird die Seel von Gott als ewigen Sonne / erleuchtet durch seine Göttliche Gnad.

Der todten Leiber Bein / werden verehrt auff der Welt / wann selbige in der Hoffnung der Heiligkeit / wegen frommen heiligen geführten Leben gehalten werden / wie dann viel Todten werden erweckt / die Blinden sehend / die Tauben hörend / die Stummen redend / die Krancken gesund werden. Woher kompt aber dergleichen Krafft / auch der abgeseelten Leibern und Beinen / als weilien sie noch im Leben / ein Tempel und Wohnung Gottes waren.

Wann also die angedorrtten und Seelosen Leiber oder Gebein / so hoch geachtet werden von Gott: wie viel mehr ein mit Gott vereinigte Seel / wird als ein Pallast Gottes / ihm Gott gefallen.

Mit was grossen Fleiß und Wachbarkeit dann sollen wir sehen / damit nicht wider Gott gehandelt werden / und dardurch verlegt.

Der H. Paulus betrübet uns: Si quis templum Dei violaverit, disperdet illum Deus: So jemand den Tempel Gottes zerbricht oder verunehrt / den wird GOTT schänden und zu nichten machen. Eine erschrockliche Betrohung.

Eine grosse Schand ist / eine Kirch oder Gotteshaus / so mit menschlichen Händen ist auffgebaut / und Gott geweyhetes Haus zu einem (sal. hon:) Kopfstall machen / wie es zum öfftern die Türcken / Lutheraner und Calvinisten machen.

Was für Unehr dann geschieht Gott / wann der Mensch auß der edlen Seel / so ein Ebenbildnis Gottes ist / macht ein Haus des Teuffels.

Alexander der grosse König der Macedonern / gab den überwundenen Persischen König Dario / da er die Einsetzung in sein Königreich Persien gebetten / zur Antwort: Auch so gar der Himmel / leide nicht zwei Sonnen / also ein Königreich / nicht zweien König.

Quis

2. Cor. 6. Quis enim consensus Dei cum idolis, & quæ participatio iustitiæ cum iniquitate: aut quæ societas lucis ad tenebras, aut quæ pars fidelis, cum infideli? quis autem concursus templi Dei, cum idolis. (Wie in voriger Red bedeueter worden) Also sagt der H. Paulus. Was Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit d'Ungerechtigkeit? Was Gesellschaft hat das Licht mit der Finsternuß? wie stümet Christus mit dem Belial? oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen? oder wie stümet der Tempel Gottes mit den Götzereiberein? Ihr aber seyet der Tempel des lebendigen Gottes: wie dann er selbst spricht: Ich will in ihnen wohnen / und unter ihnen wandeln / und will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volck seyn.

Jerem. 17. Gott aber beklagt sich hoch wider der Menschen Undanckbarkeit durch den Propheten: Quid est, quod populus meus dilectus, in domo mea, scelerum multa facit? Wie komptes / daß mein Volck / welches ich also geliebt hab / in meinem Hauß (verstehe die Seel) so viel schändliche Laster verübt hat.

Matth. 21 Christus hat die Käufer und Verkäufer auß dem Tempel gejagt.

Tract. in Joann. Über welches sagt der H. Augustinus. Es war keine so grosse Sünd / da allein verkauft worden / was zum opffern tauglich war / doch hat Christus solches nit wollen geduldet: was wird seyn / wann er wird finden Huren und Hurer / Vollkäuffer und Betrüger .c. wann Christo zu wider / was nicht wider die Gerechtigkeit und Erbarkeit: hat doch nit wollen leiden in dem Bethauß .c.

Was werden dann zuverhoffen haben / die stinckenden unreinen Böck und Geiß / Huren und Todtschläger / deren Hand voller Unstat und Blut seyn?

Verhüten dann sollen wir uns / daß Gott uns nicht mit gemachten Stricken der verdienten Straff / von sich in die ewige

Verdammniß jage.



Fünffte



Fünffte Red/

Am Fest der Kirchweyh:

T H E M A.

Donum hominis dilatat viam ejus, & antè principes spatium ei facit. Prov. 18.

Das Geschenk eines Menschen bereitet seinen Weg/und machet ihm Raum vor denen Fürsten.

DA Salomon wol und zu Gemüthen den Stand und Beschaffenheit der Welt betrachtet/wie auch das verderbte Leben des Menschen: sagt er. Munus absconditum extinguit iram, & donum in sinu, indignationem maximam. Ein heimliche Gaab stillt den Zorn/und ein Geschenk in der Schooß den häfftigen Grimm. Prov. 21.

Nichts verstopffet also die Zung der Obrigkeiten/verkehret die Gemüther und Herzen der Menschen/als die Gaaben und Schänckungen. Dahero billich können Höll. Küche genennet werden. Merck,

Solches hat zwar wol beobachtet der Jacob / da er gewußt den Zorn seines Bruders/ daß er ihm nach dem Leben stelte/ und schon wider ihn im Anzug ware/ hat er ihm Schänckungen voran entgegen geschickt und versöhnet.

Dahero der politische Poet sagt.

Mutnegra cum murva, faciunt rectissima curva.

Umgekehrt die 2. ersten Wort:

Argentum & aurum faciunt, quod rectum est curvum.

Teutsch also:

Silber und Gold alles überwind/

Ist nichts so stark zu finden:

Der Herren Augen werden blind/

Das Recht muß bleiben hindern.

Solches bezeuget in Erfahrung der Weise: Victoriam & honorem acquirit, Prov. 22.
qui dat munera: Der Geschenk gibt/der erlangt Sieg und Ehr/und der Geld hat führt die Braut heim.

FESTIVALE I.

29

Meine

Meine Zuhörer möchten vielleicht ein Geschenck oder Kirchtag, Kram vor mir verlangen.

Merks. Weltliche Kränze können sie ihnen selbst einkauffen : Als will ich ihnen etwas geistliches / ihren Seelen zu Nutzen verehren : und von der Jugend anfangen.

NB. Welchen Jungen beydes Geschlechts / ich verehere eine Pfeiffen. Das ist / daß sie ihre liebe Eltern sollen in allen Ehren halten / ihnen den schuldigen Gehorsam erzeigen / wann sie die Pfeiffen / das ist das Anschaffen anhören / ohne Verzug als sobald demselben nachkommen / ihren kindlich schuldigen Willen dem Willen der Eltern ergeben.

x. Reg. 15. Dann wie David sagt : *Melior est obedientia, quam victima.* Besser ist allezeit der Gehorsam als das Opfer.

Ja Gott hat selbst besohlen : *Honora patrem tuum & matrem tuam, ut sis longævus super terram.* Ehre deinen Vatter und deine Mutter / daß mit du lang lebest auff Erden / in dem Segen Gottes.

Genes. 27. Hat mit diese Pfeiff des Gehorsams sonderbahr zu Ohren genommen Isaac / indem er auch seinen Söhnlichen Gehorsam bis in Todt / seinem Vatter erzeiget.

Merks. Siehe an den jungen Tobias / mit was für einer Unerthänigkeit er seines Vatters Willen hat vollzogen / indem er ihn verschickt / hat geantwortet. *Omnia agam, quæcunque præceperis mihi.* Ich will alles thun / was du mir wirst befehlen.

Joh. 9. Ob zwar Joseph gewust hat das böse Gewissen seiner Brüder / und daß sie ihm nach dem Leben stelleten : da aber der Vatter ihm besohlen / er solle seine Brüder suchen : hat er keinen Abscheuen gehabt und nichts wider den Willen des Vatters thun wollen / sondern sich in die Gefahr seines Lebens geben.

Joh. 6. Ja unser Heyland Christus ist vom Himmel herab kommen / wie er bekennet : *Descendi de caelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me.* Ich bin herab kommen nit daß ich thue nach meinem / sondern nach dem Willen desjenigen der mich gesandt hat.

Regis ad exemplum, totus componitur orbis.

Nach dem Exempel muß man gehen /

Wie es die Herrn geben /

Will man anderst im Guten stehen /

Sarein ist unser Leben.

Merks. Christus ist allen Jungen mit dem Exempel des Gehorsams vorgangen / und führt alle Kinder als ein Meister in die Schuhl.

Denen Ehehalten.

Schaukel. Verehereich eine Schaukel. Mit diesem Werkzeug sollen sie alle ihre Werk / so zu Diensten gehörig / mit rechtem Effer und Fleiß angreifen und verrichten ; dann sie wol wissen / daß Gott zu dem Adam geredt : *In sudore vultus tui, vesceris panetuo.* Im Schweiß deines Angesichts wirstu dein Brod genießen.

Genes. 3.

Jaß

Fast beströet der Prophet denen untreuen Ehehalten : *Maledictus homo, qui facit opus suum negligentem.* Verflucht ist der Mensch / welcher sein Jerem. 48
Werck unfleißig verrichret.

Mit was für einer Treu und Fleiß / hat der Jacob seinen Schwähervatter / in Genes. 29
die 14. Jahr ohne Verlierung einiger Zeit / Tag und Nacht / in Hit und Kälte / so
treulich gedienet / umb die Labans Tochter Rachel.

Ist nicht auch ein fleißiger Diener gewesen der Eleazarus / seinem Herrn dem Genes. 27
Abraham?

Fürwar : *Servus sapiens dominabitur astris.* Ein verständiger Knecht / Prov. 17
wird herrschen über alle Gestirn des Himmels.

Höre was der H. Paulus befehlet : *Servi obedite dominis carnalibus,* in Ephes. 6
omni timore & tremore. Ihr Knecht und Diener seyd gehorsam euren
leiblichen Herrn in forcht und Zittern. Merck.

Dann wahr ist / was der Syrach sagt : *Servus fidelis, est thesaurus fami-*
liae, & si est tibi servus fidelis, sit tibi, sicut anima tua : Ein getreuer Knecht ist Eccles. 30
ein Schatz im Hauß / hastu ein getreuen Knecht / so halt ihn wie dich selbst.

Jedoch sollen die Herren Haushätter ic. auch nit vergessen ihrer obhabenden
Schuldigkeit / in Bedencken / daß sie zwar haben den Gewalt über ihre Bediente Merck.
und Ehehalten / doch auch ihnen die Gebühr in allem geben.

Ein getreuen Diener und Knecht / welchen der Herr über sein Haußwesen ver-
ordnet / ist auch schuldig ihme zu geben / was er ohne Abzug ihm versprochen hat.

Denen Eheverwandten.

Feuerzeug

Denen Eheleuten verehere ich einen Feuerzeug : Feuer zu machen / wegen Er-
weckung und Haltung der Ehelichen Lieb / Fried und Einigkeit : Dan gleichwie
das Feuer durch den Stahl und harten Stein geschlagen wird / also soll auch und
wird die Ehliche Lieb vielmehr verursacht und erhalten / durch die Gedult in Erwach-
sung der Wiedertwärtigkeit / allwo in einem Fleisch zwey Persohnen seynd / in Gut. Heb. 10
beyeinander.

Der H. Paulus ermahnet gar enfferig die Eheverwandten / sagend : *Pati-*
entia vobis necessaria est, ut reportetis repromissionem ? Die Gedult ist euch
absonderlich vonnöthen / auff daß ihr erlanget was euch versprochen.

Wir wissen und erfahrentäglich zu Genügen / daß kein Stand ohne Creuß und Merck.
Widerwertigkeit zu finden.

Wann wir aber beobachten die erfolgende Belohnung / so auß der Gedult / in
Übertragung der Widerwertigkeit in dem Ehestand bißweilen erfolgt / wird alles ge-
ring. Dann der H. Paulus sagt : *Non sunt condignae passionis ad futuram glo-* Rom. 8
riam, quare velabitur in nobis ? Dieser Zeit leiden ist nit werth der zukunfft-
rigen Herrlichkeit / die in uns wird offenbahret werden.

Ephes. 5. Auch sagt bemeldter H. Apostel : Viri diligite uxores vestras, sicut & Christus dilexit Ecclesiam suam. Ihr Ehemänner liebet eure Eheweiber / gleich wie Christus geliebet hat seine Kirchen.

Merks. Und nit ohne Ursach hat Gott die Eva auß der Seiten des Adams erschaffen / damit er solle gedencken / die Eva seye auß ihm erschaffen und herkommen / und also

Ephes. 5. ein Mittheil seines Leibs seye. Dann wer wird sein eigenes Fleisch hassen?

Es ist zwar nicht ohne / daß im Ehestand viel Creuz sich erheben / indeme der Mann oft zornig und schifferig / das Weib zornig und zänckisch ic. nehmen dann sollen sie das Feuerzeug in allem ihrem harten Stand / durch die Gedult das Feuer der Lieb / welches anfangs unter ihnen gewesen / widerumb erwecken / in allen Widerwärtigkeiten sie einander trösten und bespringen.

Eccl. 25. Syrach sagt : In tribus beneplacitum est spiritui sancto, concordia fratrum, amor proximorum, vir & mulier, sibi invicem bene consentientes : Drey Ding seynd die dem H. Geist wohlgefällig seyn / und so wol Gott als dem Menschen gefallen. Einigkeit der Brüder / die Liebe des Nächsten / und Mann und Weib sich wol miteinander verstehen.

Es ist kein Stand / so wol geistlich als auch weltlich / der nit zu Zeiten im Dorn der Widerwärtigkeit lteget.

Merks. Die schöne Blum Rose die / als welche wegen ihrer Schönheit und lieblichen Geruch / vor eine Königin aller Blumen gehalten wird / wachset und blühet doch mitten in Dornen / und jemehr der Baum oder Stauden gedörnet ist / jemehr und lieblicher ist der Rosen Geruch.

Dieses Instrument oder Feuerzeug hat gehabt Portia / eine Römische Frau / da sie vernommen / daß ihr Eheherr gestorben / hat sie sich wollen selbst tödten / indeme ihr aber alle Mittel seynd abgeschnitten worden / hat sie klühende Kohlen gessen und also ihr das Leben genommen.

Merks. Das ist ein Exempel der inbrünstigen Ehelichen Lieb.

Denen Eltern eine Ruthe.

Mit welcher sie ihre Kinder straffen / und selbige wohl und recht erziehen sollen.

Genel. 4. Gott hat befohlen / Moyses soll seine Ruthe nehmen / so fast Wunder bringend war / dadurch das harte Herz Pharaonis zu erlöndern.

Ohne Zweifel / und bringts die Erfahrung mit sich / daß die Ruthe absonderlich tauglich seye die Jugend in guter Zucht und Erbarkeit zu erhalten / auff den Weg der Tugenden zu bringen und sitlich zu erziehen.

Prov. 13. Schön redet Salomon : Qui parcit virgæ, odit filium suum, qui autem diligit eum, instanter erudit. Wer seiner Ruthe verschonet / hasset seinen Sohn : wer ihn aber liebet / der züchriget ihn.

Reges

Reges eo in virga ferrea. sagt David: Du solt die Kinder mit eisernen Pf. Ruthen regieren/verstehe/in guter Zucht halten.

Stultitia colligata est in corde pueri, & virga disciplinæ fugabit eam. Thor: Prov. 12. heit steckt in dem Herzen des Kinds / aber die Ruthen der Straff wird sie vertreiben.

Auch befestiget dieses der Prophet Michas. Pasce populum tuum in virga tua, gregem hereditatis tuæ. Weide dein Volck mit deiner Ruthen oder Stab/die Mich. 7. Herde deines Erbtheils.

Sagt nicht der H. Paulus in Nahmen Christi des Herrns: Quem diligit Dominus, castigat: flagellat autem omnem filium, quem recipit in disciplina perseverante: quis enim filius, quem non corripit pater? Welchen der Herr lieb hat/denselben züchtiget er: er straffer einen jeden Sohn/den er auffnimmt/so verharret er nun in der Zucht/dann wo ist ein Sohn/den der Vater nicht züchtiget. Heb. 12.

Ja Gott selber bekennet: Ego quos amo, arguo, & castigo. Welche ich lieb habe/die straffe und züchtige ich. Apoc. 3.

Die beste Nahrung eines Kinds/so wol die Seel/als auch den Leib betreffend / ist die Güte und Anmutung zu denen Tugenden / so allen Reichthümern vorzusetzen.

Dannhero der Lacedemonier hochvernünfftige Gesäk geber Lycurgus sagt: Res quidem efficax est ipsa natura, sed potentior est institutio, quæ malam naturam corrigit, & vertit in bonam: quales enim nascuntur filii, nulli in manu est: sed ut recta institutione evadant, nostræ potestatis est. Die Natur zwar ist kräftig in ihrer Wirkung/aber die Erziehung derer / ist noch stärker/als welche die Natur straffer und züchtiget / auch zum Guten bringet: dann wie die Kinder geböhren werden / stehet nicht in unser Gewalt / daß aber selbige recht erzogen/stehet bey uns. Plutarc.

Und gleichwie auß einer Wurzel/ob sie schon recht und gut / doch schlechte bisweilen Zweigel oder Gewächs herauß kommen/ doch allezeit durch den Gärtner besser werden: also die Eltern/so in sich zwar fromm/wann sie also in der Frommigkeit ihre Kinder aufziehen / auch dieselbe ein Ehr und Trost derselbige seyn werde. Merck.

Zudem dann treuherzig erlaubet der Weise: Sicut equus indomitus fit ore duro: sic filius indulgenti tractatus, fit temerius & præceps. Gleichwie Eccles. 10. dann ein unbendiges Pferd/so hart mächtig ist/also ein Kind/so in diebsosen auffgezogen/wird leichtfertig und fürbrüchig.

Dann woher kommen so viel grosse Sünden und Laster: als Diebstahl/Kauberey/Zodschlag/Ehebruch/Schandrecken/und Hurerey / als von böser Aufziehung der Kinder/und Nachlässigen der Eltern?

Ein Bößwicht und Dieb ware er zum Galgen verurtheiltet / da er schon auff

Distorla. der Eiter/hat er seine gegenwertige Mutter zu sich beruffen/von ihr Urlaub zu nehmen/da sie hinzu kommen/als wolt er ihr einen söhnlischen Kuß geben/bisse er ihr die Nasen ab/mit vermeiden/Mutter hättestu mich recht erzogen/were ich allhero nicht kommen.

Denen Alten einen Stab.

Mit welchen sie sich in ihren schwachen Gliedern und schwankenden Leib/ können steuern.

Zob. 5.
Zob. 10. Des jungen Tobia Eltern/haben ihren Sohn in ihrem hohen Alter/Baculum senectutis: Den Stab ihres Alters genennet / und dann auch / den Trost ihres Lebens.

Scipio Africanus, Der Fürst eines grossen Namens/hat seinen alten unmoegenden Vatter auff seine Schultern genommen / zum Tempel der Götter getragen/auch sonst für einen Stab bedienet:dahero den Namen Scipio bekommen/ und von ihme das vornehme Geschlecht der Scipionem herkommet.

Merks. Als der Kaiser Docius, seinen Sohn wolte das Kayserthumb übergeben / hat es der Sohn abgeschlagen und sich entschuldiget/mit vorwenden. Ich besörchte/dasß wann ich das Purpur Kleid sollte anlegen / ich abziehen werde das Kleid meines Söhnlischen Gehorsams und Unterthänigkeit. Also will ich lieber nicht Kayser seyn/sondern ein gehorsamer Sohn verbleiben/als Kayser / und nit Untergebener. Der Herr Vatter sey es allezeit/und mir wird zustehen allezeit zugehorsamen.

Merks. Ravilius sagt: Avelle à sole, solis radios & non lucet: rivum à fonte, & areflect: ramum ab arbore, & morefct: membrum à corpore & putrefcet: separa filium à devotione parentum, etiam non est filius. Nimm hinweg von der Sonn ihre Strahlen/und sie wird nicht leuchten: von dem Brunn den Fluß/und er wird austrocknen: von dem Baum den Ast / und er wird verdorren: Das Glied von dem Leib/und es wird verfaulen: Entscheide den Sohn von seiner Unterthänigkeit/und er wird kein Sohn mehr verbleiben noch seyn.

Der Philosophus Phocydes sagt: Deum primum cole, deinceps vero parentes tuos. Vor allen verehere GOTT/und alsdann deine Eltern.

Merks. Von dem Storch schreibt der H. Lehrer Ambrosius also: Depositi patris artus per longævum senectutis, plumarum tegmine alarumquè remigio nudatus, circumstans soboles, pennis fovet propriis: & quid dicam, collecto pascit cibo, quando ipsa etiam reparat natura dispendia, ut hinc atque inde sublevantes senem, fulcro alarum suarum, ad volandú exerceant. Wan der alte Storch/wegé seines Alters seine Federn verliehret/und die Flügel nicht mehr kan erheben/seynd die Jungen vorhanden / die Alten mit ihren Federn erwarmen/ und was noch mehr/bringen die Speiß/ernähren die Alten / und mit ihren Flügeln/zum Flug anmahnen und üben.

Es erzehlet auch Aristoteles/das der Berg Etna in Sicilia / einsmah-
len das Feuer so häufig habe aufgeworffen / daß die umbligende Drth alle ver-
brent waren. Indeme alles flüchtig/und die Alten wegen Mangel der Kräfte mit Merks.
kintern nachfolgen/haben die Söhn/ihre Eltern außgerragen : Und da auch die
Kinder oder Söhn wegen Schwere nicht weiter folgen kintern/seye das Feuer zwar
zu ihnen kommen/ aber nit berühret. Also hat auch Gott/und die Natur/diese Gü-
tigkeit der Kinder wollen belohnen.

Honora patrem tuum, & gemitus matris tuæ non obliviscaris: memento,
quia nisi per illos, natus non fuisses. Ehre deinen Vatter/ und vergiß nimmer Ecc les. 7.
des Schmerzens deiner Mutter/gedenck daß du ohne deiner Eltern nicht
gebohren werest.

Denen Jungfrauen und ledigen Persohnen.

Berehre ich einen Gewandt/Besem/mit welchen sie alle böse unzüchtige/und
auch fleischliche Gedancken/auff dem Kleid der Seelen und Gemüths können auß- Merks.
fahren.

Dann was ist ein böser unreiner Gedancken anderst/als eine fressende Schab/
welche die schönsten Kleider zerfressen/uno zu nichten machen.

Von welchen auch redet der Prophet : Aufferte malum cogitationum ve- Isa. 1.
strarum, quiescite agere perversa. Thut eure böse Gedancken/und Anmu-
rungen hinweg/lasset ab böß zu thun/ıc

Wie gefährlich aber ist / sich in bösen unreinen Gedancken auffhalten/haben Gen. 6.
wir viel und gnugsame Exempel.

Wie auch Gott selber gesehen/das die Gedancken der Menschen/mehr zu dem
Ubel allezeit geneigt seyn/hat er gesagt : Pœnitent me fecisse hominem in terra, quia
cogitatio ejus ad malum prompta est. Mich reuet daß ich den Menschen er-
schaffen/weilen seine Gedancken zum bösen geneigt seyn.

Abominatio Domini, cogitationes mala. " Die bösen Gedancken seynd Prov. 15.
Sap. 1.
ein Greul vor Gott. Weilen dieselbigen bösen Gedancken den Menschen von Gott
absondern.

Darumb auch Gott vermahnet durch den Propheten : Lava à malitia cor Jerem. 4.
tuam, ut salvus fias: usquequo morabuntur in te cogitationes noxiæ. Wasche
dein Herz von der Bosheit/auff das dir geholffen werde / und du werdest
selig: wie lang werden doch die schädliche Gedancken bey dir verbleiben.

Ob zwar die Gedancken/wie der H. Augustinus bedeutet / nicht in unser Ge- Merks.
walt stehen/ist doch vonnöthen/wan selbstge einkommen/und vermerckt werden/al-
sobalden zu widerstehen und außzuschlagen seyn.

Quis enim fovet ignem in sinu suo? aut quis nutriet colubrum inpecto-
re suo? Dann wer wird das Feuer in seinem Busen erhalten/ oder wird eine
Schlang ernähren auff seiner Brust.

Quid

Quidquid pudet dicere, pudet & cogitare: est sanè tutissimum atquè perfectum, ut animus assuecat, sollicita semper, & pervigili custodia, discernere cogitationes suas; hinc & origo peccandi, & fons boni. "Sagt der H. August. "Alles was schädlich ist zu reden/ist auch schändlich zugehencken: zum sichersten aber ist und auch vollkommen/ daß das Gemüth sich gewöhne/auff allen Fleiß und "Sorge die Gedancken zuentscheiden/ dann von ihnen kompt der Ursprung zu "sündigen/ und auch gutes zu thun.

Die Regel der medicorum, und auch H. Väter ist.

Principiis obsta, sero medicina paratur

Cum mala per longas, invaluere moras.

Bey Zeiten brauch Artzney ist mein Rath.

Ehe die Gefahr ist vor der Thür/

Sonsten kompstu fürwar zu spath/

Kecklich kanstu glauben mir.

Der H. Augustinus rather treuherzig ein/ wie denen Gedancken zu widerstehen ist: Ne quæso permittamus in nobis cogitationes pravos, nec tanquam minima negligamus: quia qui minima non curat, paulatim defluit: non spernamus morsus serpentis, ne venenum ejus aspergatur in corda nostra: quia licet venenum sit vita serpentis, mors est tamen hominis: abscindamus virgulta spinacum cordium nostrorum, ne defigant in nobis radices peccatorum, cor enim nostrum, ager Christi est. Wir wollen keine böse Gedancken zulassen/ und nicht als geringe verabsäumen: dann wer das Geringste nicht achtet/ fället bald: wir sollen den Biß der Schlangen nicht verachten/ damit das Gift nicht zu Herzen schlage. Ob zwar der Gift der Schlangen Leben ist/ ist es aber ein Todt des Menschen: wir sollen die Distel und Dorn unsere Herzen aufreiten/damit die Wurtzel der Sünden nicht zunehmen/ dann unser Hertz ist Christi Acker.

Wicks.

O heh: und treuliche Ermahnung dieses heiligen Lehrers und Vatters.

Die starkmüthige Judith/war eine treue Aufreiterin der bösen fliegenden Gedancken/dahero sie in höchster Gefahr ihrer Keuschheit/ unverletzt auß denen Händen der Feinden kommen.

Job. 34.

Der fromme Job sagt: Pepigi fœdus cum oculis meis, ut ne cogitarem de virgine. Ich hab ein so scharffen Pact mit meinen Augen gemacht/ daß ich auch so gar keinen Gedancken gehabt von einer Jungfrauen.

Mit was für einer Sorg/ Fleiß und Wachtbarken haben ihre Keunigkeit erhalten die Römischen Jungfrauen Vestales.

Wicks.

Brachen sollen die Jungfrauen und alle ledige Persohnen/diesen Gewant Bessem/aufzutehren alle böse Gedancken und Ansehnungen des Fleisches/ so seyn Distel und stechende Dorn des Herken.

Denen

Denen Herrn und Frauen.

Berehre ich einen Spiegel/ dann die Hausväter und Hausmütter sollen tugendhaft leben/ mit aller Wachbarkeit/ ihren Haushwesen mit guten Exempeln versehen.

Dann gleichwie der Spiegel zurück stellet die Bildnuß/ dessen so darein schauet: Also geben die Hausgenossen/ als Kinder/ Sohn und Tochter/ Knecht und Mägdle. achtung auf das Leben des Hausvatters etc. und nach deren Wandel/ sie ebener Massen ihr Leben anstellen.

Regis ad exemplum totus componitur orbis.

fol. 66r.

Gleich wie der Tag nachgheht/ und folget auf die Morgenröthe/ ingleichen seynd die Hausväter und Mütter/ die Morgenröthe/ nach deren Licht und Exempeln das ganze Haushwesen sich richtet.

Der H. Paulus redet die Hausherrin und Hausväter/ mit schönen Ermahnungen an: Modestia vestra, nota sit omnibus hominibus. Euer Erbarkeit Phil. 4. sey allen Menschen kund und bekandt.

Item: Exemplum esto fidelium, in verbo & conversatione, in charitate, 1. Tim. 4. in fide, in castitate, ut profectus tuus, manifestus sit omnibus. Sey ein Exempel und Spiegel / in der rechten Lieb Gottes / im Glauben und in der Keuschheit; und dein Wandel werde allen bekandt.

Wiehrmahlen sagt Paulus: In omnibus te ipsum, pone bonum exemplum. Titum, bonorum operum. Allenthalben gib gutes Exempel der guten Wercken.

Bernimm was der H. August. gebietet. Qui in conspectu populi, malè vivit, quantum in illo est, eum à quo intenditur occidit: omnis enim qui malè vivit in conspectu eorum, quibus præpositus est, quantum in ipso est, occidit, & fortè, qui imitatur, moritur. "Wer in Ansehen des Volcks/ böß und lasterhaft lebet/ so viel in ihm ist/ thut denjenigen tödten/ der es siehet: dann ein jeder der lasterhaft lebet/ in Ansehen der jungen/ denen er vorgesezt wird/ so viel an ihm ist/ bringet er um das Leben/ und vielleicht ewig stirbet.

Wir wollen außsäen den Samen eines guten Exempels/ durch offenen guten Wercken und Tugenden; wollen denen Engeln außsäen die Freuden unserer Bußtringenden Hercken/ Senffker: wir wissen/ daß gutes Exempel eines tugendhaften Lebens/ die beste Wort und kräftigste Predigen seyn.

Nachmahlen denen Dienern und Mägden.

Berehre ich ein güldene Ameiß.

Es befiehlt der Salomon anheur denen Knechten und Mägden/ sie sollen gehen in die Schul der arbeitsamen Ameiß/ als welche zur Zeit des Sommers/ Tag und Nacht arbeitet/ und Nach. ungen einträgt/ damit sie in dem rauhen Winter/ zu welcher Zeit die Erden verschlossen/ und alle andere Gelegenheit abgegraben ist. Va- prov. 6. *De ad formicam piger, considera vias ejus, & disces sapientiam.* Gehe hin du

FESTIVALE I.

Xr

fauler

fauler / zu der Ameissen / siehe ihre Weg / und lerne von ihr die Weißheit.

Dann verstahe ist derjenige/welcher seine Arbeit nachlässig verrichtet.

Man muß mit in Ansehen der Augen der Herrn arbeiten / sondern zu wissen/ die Schuldigkeit auch in Abwesenheit des Herrn anzuwenden.

Denen Obren und Obrigkeiten.

Ist ein Gold. Waag zuertheilen.

Die Richter und alle andere Obrigkeiten / sollen vor allen lieben/und erhalten die Tugend der Gerechtigkeit.

2. Reth.
6. Ethic.

Von dieser Tugend redet gar wol Aristoteles : *Justitia est virtus, qua singuli sua, secundum leges possident.* Item : *Justitia est virtus quæ cuique, quod suum est, distribuit, & est præclarissima virtus, & ipsa est omnis virtus.* Die Gerechtigkeit ist ein Tugend/welche jeden zulasset/was sie nach dem Gesätz haben. Item die Gerechtigkeit ist diejenige Tugend/welche einen jeden gibt was ihm zuständig ist : und ist diese die fürnehmste Tugend/und alle andere Tugenden von derselben herkommen.

Gar wol redet Cassiodorus : *Justitia non novit Patrem, non novit matrem, solum novit veritatem, personam non accipit, ipsa imitatur Deum.* Die Gerechtigkeit erkennet den Vatter nit / erkennet auch nit die Mutter : nimpt kein Persohn an: sondern erkennet allein die Wahrheit/und folget Gott nach.

Merck.

Wann wir wollen nachforschen/was die Gerechtigkeit seye:wer den wir finden: daß selbige seye/ein Fried des Lands/ein Schutz des Vaterlands/ein Heyl der Gemein/ein Schirm der Bestungen/ein Arkney der Krasslosen/ein Freund der Menschen/ Erfrischung des Luftes/ Wohlfahrt des Meers / Fruchtbarkeit der Erden/ Trost der Armen/ Erbeheit der Kinder und Hoffnung der zukommenden Seligkeit.

Merck.

Lactantius Firmianus sagt. Daß die Gerechtigkeit 2. Adern habe : nemlich die Güte und die Billigkeit.

Mein sag mir / wann kein Gerechtigkeit ist / was ist alsdann zu finden? als Rauberey/Mordthaten/ Diebstahl/ Unterdrückung der armen Unterschanen/ armen Wittwen/Wipillen und Waisen?

Ps. 57.

Darumb ermahnet treuherzig der David : *Iuste judicate filii hominum.* Ihr Menschen Kinder/ lieber die Gerechtigkeit/und nach der Gerechtigkeit urtheilt.

Ps. 72.

Auch befiehlt David allen Obrigkeiten : *Iudica populum tuum in iustitia, & rectos tuos in lætitia.* Richte dein Volck mit Gerechtigkeit/und die Armen in Freuden.

Merck.

Mercket auf euch/ ihr Fürstin/König/ Herrn und Obrigkeiten nehmet zu euch diese Gold. Waag der Billigkeit/und Gerechtigkeit zthut eure Augen zuschließen/ habt kein Respect oder Abschen auf die Persohnen / noch das Geblüt des hohen

Stammes oder Freundschaft/ noch auch auf Geld und Schmieralien/ wodurch die Augen verfinstert werden.

Gedencket was die alten Richter und Areopagitter gethan / in deme sie in der Nacht und Finstere die Parthenen angehört / und also ohne Ansehen der Personen/ das Urtheil gefällt haben.

Ein schönes und wohlwürdiges Exempel oder Vespil haben wir an dem Eo-
 erenfer König Zaleucum/ welcher ein Befehl ergehen lassen/wann einer einen Ehe-
 bruch begangen/ ihme beyde Augen aufgestochen sollen werden. Stracks nach
 der Eröffnung und Publication, war sein eigener und einziger Sohn im Ehebruch
 beschuldigt. Der König befahl/ man soll das Urtheil ohne Respect und Ansehen
 an ihme vollziehen: darwider aber das ganze Königreich protestirt / und gebeten/
 den Sohn als künftigen Erb.König zuverschonen. Damit aber das Befehl er-
 halten/und die Gerechtigkeit keinen Unterbruch leide: hat er ihme selbst das eine
 Aug/und dem Sohn das ander Aug lassen aufstechen.

Rara avis in terris, nigroque simillima cigno.

Groß Wunder. Ding ist auf Erden/

Ein schwarzen Schwanz zu sehen.

Das Urtheil je dem soll werden/

Niemand Unrecht soll geschehen.

Wann jetziger Zeit so streng das Befehl und Gebott soll gehalten werden / mit Ge-
 rechtigkeit/ würden wenig Fürsten/ König/ Richter und Obrigkeiten/ mit Augen
 gefunden werden. *Iustitia elevat gentes: Sagt Salomon. Die Gerechtigkeit*
erhebt und erhaltet Land und Leut.

Die Gerechtigkeit soll blind und ohne Augen/ auch ohne Hand seyn ic.

Wozu Salomon ermahnet. *Diligite iustitiam, qui iudicatis terram. Lie: Sap. 7.*
 bet die Gerechtigkeit/ ihr die das Land regieret.

Dann die Gerechtigkeit ist unsterblich und ewig.

Diese Kirchtag. Kräm in fünffter Red / sehennun verehrt/ und jeder Stand behal-
 te solche im Herzen und komme demselben nach.

Ende des ersten Theils.

Kr 2

Regi



Register des Ersten Theils.

A.

A braham wird versucht.	10
Abraham soll die Stern zehlen	129
Abraham erfreut sich ob den gebornen Ysaac.	258
Adam lebet noch in uns seinen Nachkömmlingen.	258
Absolon ist durch sein Haar zu Grund gangen.	87
Adam/warumb er sich hat verborgen.	130
Advocaten/wie sie sollen bestellt seyn.	133
Advocaten sollen allen zugelassen werden.	13
Achilles war glücklich geachtet.	255
Agis König/warumb er so schnell im Lauffen.	140
Ainhorn wird zäum.	142
Alexander sagt/ein Himmel leidet nit 2. Sonnen.	6; 303
S. Agnes hat sich verpflichtet mit Gott.	57
S. Agnes ist verschrieben mit Gott/durch das Blut.	57
Adler verblendet den Hirsch.	104
S. Agnes hat sich mit Lieb verbunden.	71
Adler wird durch die Sonn probiert.	34
Adler haltet seine Augen auf die Jungen.	176. 225
Agathes Stein wird im Wasser angezündet.	158
S. Agnes wird mit Christo vermählet.	52
S. Agnes hatte alle Tugenden an ihr.	54
Alcaphor brennt im Wasser.	39
Alle Creaturen streiten wider den Sünder.	132
Alexander bekleydet sich auf Perstantisch.	53. 175
Allmacht Gottes erscheint auß allen Creaturen.	193
Angesicht wird roth.	72
Ameis ist arbeitsam.	310
S. Antonius war zaghafft.	10
Antiochus ist erhört worden in seinem Gebet.	89

Antheois

Register.

Anhrocites der Stein/angezünd/erlöschet in Feuer geworffen.	158
Africaner bekleden sich roth in Krieg.	39
Apostel können den Teuffel nicht aufstreiben.	87
Apostel werden beherzt.	11
Arch Gottes hat den Dagon nicht gelitten.	63
Argus hatte 100. Augen/zu verwahren die Juno.	15. 171
Arney ist zu verehren.	44
Arney ist notwendig und zu loben.	273
Arney der Seel/ist die Gnade Gottes.	274
Arney der Gnade Gottes ist vielen nützlich gewesen.	277
H. Augustini Lieb Gottes/te.	58
H. Augustin war erleuchtet von der Sonn.	389
Aug kan nicht sehen ohne Licht.	104
H. Augustinus übergibt seinen Willen.	177
Ausspruch ist das Vornehmste/and den Redner.	16; 242
Augen haben grosse Krafft.	201
Augen seynd des Herzens Fenster.	225

B.

Barmherzigkeit ist an allen Orten.	152
Barmherzigkeit ist über alle Werck.	181
Beklagen kan sich keiner wegen des Leidens.	9
Belohnung bringt Arbeit.	35. 97
Begierden der Menschen seynd unersätlich.	95
Baum bringet Frucht nach seiner Natur.	263
Barmherzig ist Gott/ist sein schönster Titel.	271
Brod muß in Schweiß gewinnen werden.	302
Brüst Maria geben Milch der Barmherzigkeit.	225
Blinde bey Jericho begehret allein das Gesicht.	100
Blindheit der Seelen ist gefährlich.	100
Blind ware Saulus.	102
Besser ist armfelig leben/als gar nicht leben.	42
Braut setzet den Krank dem Bräutigam auf.	59
Bräut waren vor Alters mit Schlair bedeckt.	65
Beten für die Feind grosses Werck.	6
Buß zu spat ist fruchtlos.	89
2. Brüder haben unterschiedliche Natur.	140
Buß ist die beste Arney der francken Seel.	277
Buß hat den Petrum geheilt.	278

Ar 3

Carthago

Register.

C.

Carthago/war ein Weckstein der Römer	I
Calligula war ein Tyrann wegen Milch und Blut.	140
Carfunkel glänket bey der Nacht.	115
Cassanus König/wird bekehrt.	105
Crates Phil. hat allen Reich: humb verlassen.	81
Caroli V. schöne Red.	244
Carolus V. betrachtet den Todt.	245
Chilo fraget den Esopum was Gott thue.	166
Jul. Cäsaris Leichnamb wird vorgestellt.	8
Christus trägt uns den Creutzfahn vor.	11.39
Christus hat Johanni sein Mutter übergeben.	27
Christus hat uns 2. Mütter bestelle.	27
Christus machet auß seiner Seithen die Kirch.	27
Christus ist der beste Arzt.	48
Christus hat mit seinem Blut verschrieben.	57
Christus kompt täglich zu uns.	108
Christus ist mild weil er auß der Jungfrau geboren.	141
Christus hat unsere Schulden bezahlt.	155
Christus erwählt Einfaltige zu Jüngern.	161
Christus ist ein Lehr- und Schulmeister.	163
Christus lehret uns die Demuth.	163
Christus nennet Joan Baptistam den Grossen.	255
Christus treibt auß den Tempel die Kaufleut.	287
Christus ist kommen auß Jericho.	295
Christus auß Zachäus steigt auß das Creutz.	296
Christus trägt alle unsere Sünden auß den Rucken.	296
Christus hat zwo Naturen/Göttlich und menschl.	140
Christus erscheint der H. Catharina von Senis.	159
Christus hat gewartet auß Mar. Magdalena.	184
Christus ist die Sonnder Gerechtigkeit.	185
Christus hat beeden Schächern geleichtet.	187
Christus verspricht die ewige Belohnung.	232
Christus ist der Weg/Warheit und das Leben.	240
Christus ist klein auß Demuth.	292
Christus dämpfft die Hoffarth mit der Demuth.	297
Christus hat sich ganz ergeben in den Hochw.	298
Q Curtius stürkt sich in die Gruben auß Lieb.	298
Creutzweg ist der sicherste zum Himmel.	240

Register.

Sirce verzaubert ihre Zuhler. 270
 Crönung des Röm. Käyfers. 254

D

Dagon fallet zu Boden. 285
 David spielet auff der Harpffen. 43
 David verwundert sich ob der Demuth Gottes. 175
 David verwundert sich ob den Werck Moyses. 90
 David hat sich mit seinen Blut verschrieben. 57
 David war ein gankes Jahr blind. 89.101
 Diamantstein hart zu brechen. 54 270
 Diamant wird gelindert mit Bockblut. 54
 Demuth hat Johann den Tauffer groß gemacht. 256
 Demuth machet hoch und groß. 115.163
 Demuth glänzet vor allen Tugenden. 115
 Demuth verschmet mit Gott. 116
 Demuth ist ein starckes Band. 164
 Demuth ist der rechte Weg zum Himmel. 164
 Demuth ist der Grund der Tugenden. 165
 Wo Demuth ist/seynd auch andere Tugenden. 165
 Diener sollen treu seyn in ihrer Arbeit. 303
 Diogenes verlachtet einen Alten/so Kern beisset. 242
 Dina auß Fürwitz wird geschwächt. 24
 Diogenes verachtet die Tafel Alexandri. 50
 Diogenes liebet die Freyheit. 51
 Diogenes verachtet den Ehestand. 51
 Dienstbarkeit ist in Ehestand groß. 52
 Dreyerley Geist der Seelen. 37
 Dreyerley Gebirten seyn Christi. 22
 Drey Ding seynd zu begehren. 42
 Drey Ding plagen den Menschen. 95
 Drey Ding lehren uns Menschen. 238
 S. Dionysius wolte Martam anbeten. 197

E.

Eheliches Band ist zwenyerley. 52
 Eheliche Stand ist der erste und der edleste. 56
 Ehestand ist Gott annehmlich. 56.61
 Ehestand ist frey/wann die Lieb ist. 56
 Ehemann

Register.

Ehemann beschützet seyn Eheweib.	61
Ehemann soll taub/und das Weib blind seyn.	64
Ehestands Ziel und End.	263
Eheweib Phinees verhauret die Arch.	278
H. Egidius thut 3. Stos/und entspringen alsbald 3. Eilten.	186
Egl haben 2. Töchter.	96
Effer ist eine schädliche Sucht/Essig gleich.	64
Eitrecken ist alles unterworfen.	81
Eheliche Lieb und Einigkeit G. D. r. angenehm.	304
Eheliche Lieb wird erhalten durch Gedult.	303
Eltern sollen ihre Kinder straffen.	304
Eltern seynd ein Spiegel ihrer Kinder.	309
Eheleut seynd zw. Säulen in Haus.	282
Elisabeth verwundert sich der Demuth Maria.	108. 175
Elephanten werden beherzt.	10.
Elephanten werden durch rothe Farb ergrimmt.	10. 39
Eliseus begehrt den doppelten Geist.	33
Engel war ein Abgesandter.	183
Erkenntnis seiner ist die größte Kunst.	242 243.
Erkenntnis Petri und Pauli.	269
Eva war ein Geschirr der Unreinigkeit.	222
Eva warum sie auß der Seiten erschaffen.	61. 304
Erbiere in Königreich Neapel.	218
Engel stehen allein dem Leib bey.	302
Ezechias erlangt Gnad durch die Demuth.	165
Exempel des söhnl. Gehorsams.	306
Exempel der Lieb gegen den Eltern.	307
Exempel des Gehorsams gegen den Eltern.	302

F.

Ferdinandus II. haben hoch empfunden / da das hochwürdige Thum Capitel in Bamberg die Prob des Adels begehrt habe.	257
Feigenbaum ist verflucht.	297
Feuerzeig denen Eheleuten zuständig.	303
Feuer reiniget das Metall.	39
Fieber kommen auß hitzigen Geblüt.	73
Finsternuß in ganz Egyptenland.	100
Finsternuß seynd zw. der Seelen und des Leibes.	279

Fünff

Register.

Fünff Sinn des Menschen.	279
Fünff Sinnen/Würckung.	161
Finsternuß war auf Erden.	185
Fest in Vollendung des Tempels Salomons.	180
Fürwitz ist nie ohne Gefahr.	25
Frag/was das Größte und zugleich Kleinste sey.	III
Freud in der Menschwerdung Christi.	180
Freud/am Tag der Hochzeit.	180
Frag/wohin der Mensch gehe.	243
Freud im Himmel ist unermäßlich.	250
Fluß Jordan ist zurück gangen.	90
Freiheit ist ein große Gnad von Gott.	50
Freiheit/worm sie stehet.	51
Freund haben alles in gemein.	300
Freund lieber zu allen Zeiten.	300
Freund seynd wenig zu finden.	300
Freund werden denen Stern verglichen.	301
Freundschaft binder alle Ding.	105
Freund zuerkennen.	106
Freundlichkeit gegen denen Fremdbden.	108
Freundschaft erfordert 3. Ding.	109
Frucht-bringende Jungfrau.	191
Freundlichkeit ist ein Zeichen eines redlichen Gemüths.	208
Frucht U. d. Frauen.	194
Fruchtbares Land Canaan.	194

G.

Gaben Gottes seynd vielerley.	233
Geistlich macht melancholisch.	143
Garten aller Wohlthun.	247
Gärten erquickten das Gemüth.	146
Gallenus verwundert sich ob des Menschen Leib.	197
Geburt Johannis wird verglichen mit der Geburt Christi.	260
Gedult ist ein schöne Tugend.	159
Gedult alles überwindet.	159
Gedult ist die beste Bezahlung.	156
Gedanken seynd Schaben des Herzens.	307

Gf

Gedan

Register.

Gedanken seynd Ursach der Sünden.	307
Gedanken seynd Feur der Seelen.	308
Gehorsam der Kinder.	302
Gehorsam ware Christus.	302
Gebets werden verehrt.	303
Geld erlangt die Victori.	303
Gesundheit der Seelen ist zu beobachten.	43
Gesunder brauche keinen Arzt.	43
Gesundheit ist der beste Schatz.	42
Gnad Gottes nehmen nit alle an.	188
Gnad Gottes hat 4. Wirkungen.	275
Gnad Gottes verändert den Saulum.	270
Gesicht ist der vornehmste Sinn.	27.100
Geruch stärcket das Herz.	200
Gnad machet fruchtbar.	28
Gott ist ein Arzt: Trübsahl ist ein Arkeney.	2
Gott ist bey denen Betrangten.	3
Gott ist allezeit bey uns/verlast uns nie.	10
Gott ist für uns fürsichtig.	14.15.17
Gott ist sorgfältig für uns Menschen.	15.17
Gott beschützet alles.	17
Gottes Macht kan kein Creatur fassen.	28
Gott suchet das menschliche Herz.	32
Gott ist der beste Arzt.	43.44.92
Gott hat sich verbunden mit seinen Vau.	57
Gott ist allein zu lieben.	63
Gott hat geliebt den Menschen vor allen.	68
Gott hat sein Seel gesetzt für uns Sünder.	70
Gott hat sein Allmacht erzeigt in Maria.	123.190
Gott hat mehr geliebt die Menschheit/als ic.	211
Gott ist anwesend auf dreyerley Weiß.	212
Gott hat auß seinem menschlichen Blut Arkeney gemacht/ für unser trancke Seel.	276
Gottes Schärffe/woher.	141
Gott hat befohlen zum Job zu gehert.	144
Gott schieket uns zu Mariam.	144
Gott wird verfühnet durch Fürbitte der Heiligern.	146
Gott lehret uns die Demuth selber.	163
	Gott

Register.

Gott erquicket seine Knecht.	169
Gott kompt täglich zu uns.	175
Gott bekleydet sich mit der Menschheit.	175
Gott beschützet uns.	117
Gott hat alles erschaffen/wegen unsrer.	117
Gott gibt dem Job ein Fragstück auf.	208
Gott wird verlohnt durch Mariam.	199
Gott ist kommen in die Arch Maria.	184
Gott wohner sonderbahr in denen Kirchen.	284
Gott will allein seyn/und geliebt werden.	286
Gott ist wunderbahrlich an allen Orten.	287
Gott verlangt unsere Herzen.	301
Gott und der Teuffel können nit beyammen seyn.	287.288
Gott ist wunderbahrlich in seinen Wercken.	290
Gott hat dem Menschen geben allen Gewalt.	295
Gott verbundet sich mit der Seel.	302
Gott beklagt sich wider Umdreher der Kirchen.	304
Gold ist dreyerley.	209
Gold ist das beste Metall.	292
Guerricus verlast die Welt.	244
Gewiß soll man behalten: anders nit suchen.	82
Gnad Gottes ist unaufschöpfflich.	83
Gnad genugsam ist allen gegeben.	83.86
Gott läßet jeden seinen freyen Willen.	85
Gott ist wachbar über uns Menschen.	92
Gefas C. Julii Caesaris.	94
Gott belohnet alle Werck.	107
Gott wird mild und sanffemütig in Maria.	139

H.

Heyden haben ihre Kirchen verehrt.	293
Hartes Herz ist in größter Gefahr.	85.90
Handstreich hatet Christus mit der H. Agnes.	60
Hauptvatters Schuldigkeit.	303
Heilige seynd unsere Patronen.	7
Heilige haben offte gebittet/aber nichts erlangt.	134
Hauß soll man sauber halten.	285
Herz ist das fürnehmste Gued im Leib.	29

812

Herz

Register.

Herk ist die Wohnung der Lieb.	30
Herk ist fruchtbar und unfruchtbar.	30
Herk des H. Johannis an dem Herk Christi.	32
Herk suchen die Sperber.	32
Herk und Hirn haben Gemeinschaft.	71
Herk ist das Haus Gottes.	301
Heliotropion, schöne Blum.	77
Himmel. Brod wird in ein saubers Geschirz behalten.	224
Himmel hat alle Freud und Wollüsten.	248
Himmel ist der Garten alles Vergnügens.	249
Himmel leidet Gewalt.	250
Himmliche Freud erfättiget jeden.	251
Himmliche Glory erfolgt auf das Creutz.	250
Himmel stehet offen allen Frommen.	250
Himmliche Beschreibung.	250
Himmel leidet nit 2. Sonnen; noch ein Leib 2. Seelen/ auch ein Maul 2. Zungen.	287
Himmels- Höhe/ zu ermessen durch die Demuth.	116
Im Himmel ist alles beständig.	97
Hispantier warumb sie verachtet werden.	116
Hoffart ist ein grosses Laster.	93
Hoffart streitet wider alle Tugenden.	94
Hoffart ist fruchtlos.	94
Hoffart erniedriget.	115
Hoffart erlangt nie das Ziel/ und verliert das jenige was es hat.	116
Hoffart widerstehet Gott.	166
Hoffart wird unterdruckt.	166
Hoffart bringet viel Übels.	93
Hoffnung bestehet in 3. Dingen.	173
Hoffnung langwrig/ macht Verdruss.	178
Hoffnung erhaltet das Gemüth.	231
Hoffnung/ beste Mittel zu der Arbeit.	232
Hoffnung macht die Arbeit ring.	121. 231
Hoffnung ist das beste im Leben.	118
Hoffnung macht nit zu schanden.	179
Hoffnung ist die Mutter der Gedult.	121
Hirten. Ampt und Brauch.	296
Hund verliert sein Stück Fleisch.	82
	Jacob

J.

Jacob hat gesehen die Leiter und Engel.	12
Jacob beklagt sich seiner Müh und Arbeit.	296
Jacob zerstöret die Götzenbilder.	287
Jagel vertreibt den Fuchs auß sein Lager.	286
Jericho heist der Mond.	295
Jerusalem hat sich entsetzt.	84
Innengeneriren ohne Vermischung.	124
Johannes Elemosinarius betracht den Todt.	245
Johannes sprocket in Mutterleib.	253
Johannes war ein Engel.	261
Johannes wie er zuverehren.	262
Johannes war nur ein Anzeig zc. des Lichts.	280
Johannes Apostel hat alle Gnaden.	19
Johannes übertrifft andere Apostel.	19
Johannes hat seine Gnaden auß der Schooß.	21
Johannes hat alle Geheimnisen Gottes gehabt.	21
Johannes ist der andere Vorläuffer Christi.	26
Johannes ob er gestorben.	28
Johannes der Tauffer siehet Christum in Mutter Leib.	25
Johannes wird verglichen mit Johann Apostel.	25
Johannes Pabst ist empfangen in der Waag/und geboren im Zwilling.	253
Joan. Pabst war jedermann annehmlich.	254
Joan. war der Gröste unter denen Weiber Kindern.	254
Johannes war glücklich/wegen Lob Christi.	255
Johannes ist ein Propheet.	261
Job lebte allein Gott.	65
Job antwortete Gott.	277
Joch Christi ist süß und leicht.	169
Jonathas liebte David als sich selbst.	266
Jrene heilet den H. Sebastian.	49
Joseph tunt Mariam schwanger nicht ansehen/	201
Jungfrauen haben Exempel an St. Agnes.	65
Judas hat genugsame Gnad gehabt.	83
Judas erhenckt sich an ein Feigenbaum.	292

Register.

R.

2. Rebhweiber streiten umb das Kind.	286
Kein Mann hat Gnad gehabt Vatter Gottes zu seyn.	135
Kirch hat fünff Ding in sich.	293
Kirchen verunehren/ grosse Sünd.	393
Kirchen seynd hoch zu ehren.	292
Kind wird durch die Tauff schön.	105
Kinder fangen das Leben an mit weynen.	130
Kinder schlagen mehr der Mutter als dem Vatter nach in Sitten.	139
Kind in Mutterleib schreyet.	2, 3
Kind in der Waag empfangen ist gürtig.	254
Böse Kinder seynd ein Plag der Eltern.	2, 8
Kinder Stimma ist A. oder E.	215
Knecht ist mehr als der Herr.	158
Kirchtrag ist an allen Capellen.	284
Kirchen seynd Wohnungen Gottes.	291, 301
Knabens von 7. Jahren grosse Beständigkeit.	39, 40
Königin von Saba verwundert sich.	291
Kranckheit der Seelen ist gefährlich.	46
Krank Christi an seiner Hochzeit.	39
Krank Christi gemacht auß unsern Sünden.	60
Krebs Planet bringt den längsten Tag.	259

S.

Lamm hat sich verhehelicht mit einem Lämmlein.	53
Leben ist das gröste Kleinod.	273
Leben ist zweyerley.	274
Leben ist das vornehmste.	96
Leben des Menschen ist kurz.	239
Leben lehret uns.	238
Laster haben einen Nuz/ außser Hoffarth.	116
Leiden bringet Belohnung.	38
Lehr Eyem gib von der Kinder Zucht.	305
Lieb mach alles süß und ring.	69, 233
Lieb hat Christo den Tod verursacht.	72, 73
Lieben	

Register.

Lieben soll man was schön ist.	143
Lieb des H. Ignatij und Fran. Xaveri.	235
Lieb des Nächsten grosse Tugend.	266
Lieb des Piladis und Drestis.	267
Leib ist ein Hauß der Seelen.	302
Lieb straffer das Böse.	305
Lieb läßt sich nicht verbergen.	72
Lieben sollen Kinder ihre Eltern.	302
Leben kan nicht seyn ohne Creutz.	6
Lieb Petri war unbeständig.	20
Lieb Joannis war groß.	20:21
Lieben und Bescheid seyn seynd selten beyfammen.	34
Lieb überwindet alles.	38
Lieb machet feck und unerschrocken.	36
Lieb schwächt die Freyheit.	51
Verliebte verschreiben sich mit ihren Blut.	57
Lieb ist starck wie der Todt.	57
Lieb hat GOTT bewegt zu der Erschaffung.	59
Lies der Weiber gegen ihren Männern.	62
Lieb GOTTes wie sie soll beschaffen seyn.	62
Lieb ist unterschiedlich.	63
Lieb muß ganz und unzertheilt seyn.	63
Ineinander von der Belohnung.	35
Zwey grosse Lichter.	280
Loben sollen wir allezeit Mariam.	209
Lucifer der Größte durch Hoffart der mindeste.	112

M.

Machabens tröstet seine Söhne.	5
Magd verlacht den Thalem Mylesum.	14
Manasses wird durch Erüb sahl bekehrt.	159
Madelist von Todten auferstanden.	87
Maria ist das Größte und das Kleineste.	111.113
Maria hat eingeschlossen das Allergrößte.	112
Maria ist der hohe Palmbaum.	112
Maria hat alle Gnaden.	113
Maria ist die höchste unter allen Heiligen.	113
Maria ist die Zuflucht der Sünder.	113
Maria	

Register.

Maria ist die Kleinste wegen der Demuth.	113.
Maria ist unbeweglich.	114
Maria auß Demuth ist worden die Gröste.	114. 115
Maria hat die Himmel ermessen durch Demuth.	115. 116
Maria ist der Honigladen.	124. 126.
Maria versöhnet den beleidigten Gott.	125. 132
Maria wird verglichen mit Gott dem Vater und dem Sohn.	126
Maria lob kan kein Zung aussprechen.	129
Maria kommt in Tempel als eine Advocatin.	129. 133
Maria ist allein zugelassen eine Advocatin zu seyn.	124
Maria erhaltet und erhöret uns.	130
Maria ist eine feste Natur.	131
Maria zeigt den St. Bernardo ihre Brüst.	132
Maria Frucht auß ihren Brüsten.	132
Maria trägt grössere Sorg als Canäische Weib.	134
Maria ist ein Paradies der Bollhusten.	135
Maria ist ein Mutter und Jungfrau.	137
Maria ist grösser als alle Weiber.	137
Maria lieber die Sünder so Gott beleidigen.	138
Maria liebet mehr die Sünder als Mutter ihre Kinder.	138
Maria hat den Myrrhen mitgetheilt.	139
Maria ist der Baum Platanus.	142
Maria erlangt uns alles.	144
Maria we d. die Böc die Sünder/	147
Maria ist unser endliche Zuflucht.	148
Maria verwunderliche Sympathia.	149
Maria verflucht alle zu ihr kommende.	151
Maria hat allen Gewalt.	151
Maria übertrifft alle Tugenden.	154
Maria Gnaden kan keiner begreifen.	155
Maria ist der Anfang unsers Lebens.	12
Maria ist die Zierdt der Welt.	183.
Maria ist bekleid mit der Sonn.	188
In Maria ist alles wunderbarlich.	192
Maria übertrifft alle Creaturen.	194
Maria ist der Thron der Barmherzigkeit.	194
Maria hat alle Schönheit.	197
Maria hat mit ihrer Gestalt Gott überwunden.	200
Maria ist der hohe Baum Nabuchodonosers.	203
	Maria

Register.

Maria überschattet sowohl die Bösen als Frommen	204
Maria ist die nächste bey und an Gott.	205
Maria ist voll der Gnaden.	205
Maria ist höher als alle Creaturen.	206
Maria ist nichts abgangen.	206
Maria ist des gemeinen Fluchs befreyt.	207
Maria ist unbeschleckt empfangen.	207
Maria ist ein Braut und Hochzeiterin.	210
Maria hat ein Kron von 12. Stern.	218
Maria ist ein Königin der Aposteln und Martyren.	214
Maria ist die Sonn.	216
Maria ist der Weg und Leyter gen Himmel.	217
Maria ist der trostreiche Regenbogen.	218.227
Maria Milch zu Neapolis/und auf dem Altar haben die Liliën geblüet.	219
Maria ist ein Frau aller Men. Ch. 2.	220
Maria ist das reine Geschirz des himmlischen Balsams.	222
Maria ist ein ganzes unbeschlehtes Geschirz.	223
In Maria seynd 14. Edelgestein.	224
In dem Geschirz Maria seynd alle Tugenden.	224
Maria hat die schönsten Blumen der Tugenden.	226
Maria hat gebracht den Delsweig.	227
Maria als ein treue Mutter ladet alle zu sich.	228
Maria ist die Arch unser Erhaltung.	228
Maria ist der Canal der Barmhertzigkeit.	229
Maria ist das H. gelobte Land.	229
Maria laffer sich von allen finden/so sie suchen.	230
Maria ist der aufgehende Stern Jacob.	230
S. Melania Großmütigkeit.	2
Menschliches Leben ist ein Irzarten.	42
Menschliche Lebens. Beschreibung.	42
Menschen nehmen falsche Freund auß	110
Menschliches Leben was es seye.	125
Martyrer bezahlen mit gleicher Münz.	157
Mensch kan auch ein Engel seyn.	214
Mensch wird im Unfluch empfangen.	216
Meerwasser wird süß durch das Wort	139
Meer folget auf Christi Befehl.	90
Morgengab der Eheleuten.	69
Mose offeret seinen Sohn	90.38

Register.

Mohren Sitten und Brauch.	8
monds grosse Krafft.	150
Moyfes verwundert sich ob dem Himmels Brod.	171
Moyfes entsetzt sich ob der feurigen Stauden.	192
Moyfen sumten die Israeliter nit anschauen.	201
Mensch gebohren/wohin er gehe.	244
Moyfes bittet durch die Propheten.	145
Moyfes musse die Schuh abziehen.	287
Mutter sollen ihre Kinder selbst saugen.	140

N.

Namen Johannes/was er bedeutet.	255
Nahrung der Kinder/ist die gute Zucht.	305
Natur suchet ihr Centrum.	72
Natur thut sich vielmahlen verwundern.	91
Natur hat sich verändert.	92
Natur en setz sich vor dem Todt.	96
Neues ist/das der Herr für den Diener gestorben.	174
Neues ist geschehen in Maria.	190
Nimbiten erlangen Gnad durch die Demuth.	165
Ruß ist bitter und zugleich süß.	39

O.

Obrigkeiten sollen die Gerechtigkeit lieben.	310
Obrigkeiten sollen die Wag haben.	311
Obrigkeiten sollen urtheilen ohne Ansehen.	311
Ohne Sinn ist die Welt ein Finsterniß.	216
Ohne Maria ist die Kirch ganz dunckel.	216
Oelbaum ist ein Sinnbild der Wilde.	285
Opfere sollen wir die Lieb.	292
Otto III. ist eyfferichtig.	64

P.

Pan. Rechten/weher es kompt.	72
Paulus berühmt sich des dritten Himmels.	22
Paulus	

Register.

Paulus verläßt seinen Willen	75-77
Paulus ist allein das außerlesenste Geschick.	82-228
Paulus gibt der Welt das rechte Licht.	82
Paulus hat die Sünden mit Tugenden verwechslet.	84
Pauli Bekehrung ware wunderbarlich.	84
Paulus war ein Tyrann und ein Engel.	92
Paulus war auch hoffärtig.	92
H. Pachomius sieh den Thau vom Himmel fallen.	104
Petrus schläffet ruhig in der Gefängnuß.	12
Petrus war vermählt mit dem Fischer-King.	26
Petrus verläßet alles/ folget Christum nach.	78
Petrus wolte 3. Hütten bauen.	248
Petrus und Paulus seynd 2. Kirchen Stelen.	267-271
Petrus und Paulus seynd 2. grosse Liechter.	280
Petrus und Paulus regieren uns.	284
Pharaonis Herz ist verstockt.	86
Pericles, lieber die Freyheit.	50
Phocides, lehret/ wie man die Eltern soll ehren.	370
Portia lieber ihren Eheherrn.	304
Peyn der Höll wird etwas gelindert.	152
Peyn wird ringer durch die Lieb.	234
Planet der Jungfrauen ist gütig.	154
Planeten haben unterschiedliche Wirkung.	153
Philippus König lieber die Erkannnis.	243
Philippi III. König in Hispanien/ und eines Leyen Bruders auß der Soc. Jes. Un- terschied in himmlischen Freuden.	252
Priesterlicher Gewalt im Consecriren.	251
Prumn in Achaia verwunderlich.	114
R.	
Rabbini Bazma schöne Lehr.	160
Rahab wird von der Plünderung erhalten.	152
Reiß der Menschen ist zum Todt.	243
Guter Rath hilfft zum Zukunfftigen.	242
Raphael macher den Tobiam sehend.	103
Reich seynd dreyerley.	152
Reinigkeit seynd drey.	209
Rebecca ist Braut worden durch ihr Freygebigkeit.	222
Rach ist keiner wider Gott.	92
Ring ist ein Zeichen der Verbindnus.	53
	Ring

Register.

Ring St. Agnes hat neben andern Edelsteinen noch 2. sonderbare.	94
Romulus und Remus seyn wild von der Wolffsmilch.	140
Ruhe ist die beste nach der Arbeit.	12
Ruffender Grimm soll man nachfolgen.	277
Rosen wachsen in Disteln.	304
Ruten halten die Kinder in der Zucht.	304

S.

Saba Königin brachte grossen Schatz.	292
Sabiner kriegten wider die Römer.	124
Samsons Räthsel.	126
Salomoni kommen 3. Ding schwer zc.	156
Schatz der Kirchen wie er seyn soll.	292
Saul ist durch die Gnade Gottes cirtet worden.	276
Schaaffmilch machet sanfftmüchig.	140
Schlang verstopffet ihre Ohren.	90
S. Sebastiani grosser Enffer.	36
Schancungen überwinden die Gemüther.	301
Seel ist die edelste Gnad Gottes.	37
Seel soll wohl verwahret werden.	37
Seel gibt dem Leib das Leben und die Bewegnus.	302
Seel des Menschen ist das Haus Gottes.	285
Seel hat drey Theil/ als Vermunfft/ Willen und die Gedächtnus.	298
Schuld soll bezahlt werden mit gleicher Münz.	156
Schulden muß man bezahlen.	155
Schutz Engel hat ein jeder Mensch.	171
Seligkeit schliesst alles in sich.	99
Jeder Stand ligt in Disteln der Trübseligkeiten.	304
Sibille Erithree Weissagung.	295
Sünder seynd unglückselig.	99
Sünder vertreiben Gott.	110
Symbild der der Vorsichtigkeit.	171
Seiten Christi ist die sicherste Wohnung.	170
Sünder seyn durch Gnad verfühnet worden.	102
Sünder so verstockt seyn in Gefahr.	152
Simeon verlangt zu sterben.	96
Sünden seynd die bösen Geister.	48
Sünd ist das Gift der Seelen.	31
Soldat wird von Marta erhalten.	229
Sonn stieffet ein durch den Mond und Luft.	145
Sonn	

Register.

Sonn ist ein Freund der Welt.	185
Sonnenzochen ist eine grosse Straff.	187
Sonn der Berechtigten schemet nicht allen.	187
Sohn beiß seiner Mutter die Nasen ab.	187
S. Stephan erste und grosse Martyrer.	5
S. Stephan ist die Creussstrassen gangen.	5
S. Stephan kompt zu Hülff seinen Sterbenden.	7
S. Stephan hat sein Kleid abgelegt.	8
Streit zwischen G. D. und den Menschen.	133
Straffen im alten Testament waren groß.	153
Symethria verwunderliche Krafft.	149

T.

Taub bringet uns Delzweig.	132
Tauff verbindet die Seel mit G. D.	65
Tempel Gottes ist die rechte Arch des Bunds.	290
Teuffel belohnet seine treue Diener.	169
Teuffel berrügt die Menschen durch Wollusten.	107
Teuffels verlangen zur Seligkeit.	99
Teuffel eröffnet was G. D. zum liebsten.	33
Teuffel wolt alles leiden umb ein Wollust des Himmels.	250
Titel (Gros)	224
Todt ist erschrocklich.	274
Torheit der Menschen.	299
Tods Betrachtung ist notwendig.	245
Tobias war in der Betrübnuß verlassen.	106
Todt ist in denen Wollusten.	6
Trübsahl ist ein Weckstein.	1
Trübsahl eröffnet den Himmel.	3
Testament hat Christus gemacht.	27
Tracter trauren in der Geburth.	41
Trauren bringet Kranckheit.	178
Thales Milesius, was durch den Schatten.	116
Traum des Nabuchodonosers.	202
Treuer Diener ist ein Schatz des Hauses.	305
Tren Scipionis gegen seinen Vatter.	306

V.

Vatter lebt in seinen Kindern.	257
Venus hat den Jupiter versöhnet.	198

Register.

Verfolgung eröffnet den Himmel.	4
Vier Buchstaben S.P.Q.R. Bedeutung.	125
Vertrauen zu Gott bringet Frucht.	169
Vorsichtigkeit ist nothwendig.	242
Unschuld bringet Segen.	264
Volk verwundert sich ob den Fesseln fliessen.	269
Unsterblich und sterblich haben sich verbunden.	70
Verlohrner Sohn bringt Freud.	119

W.

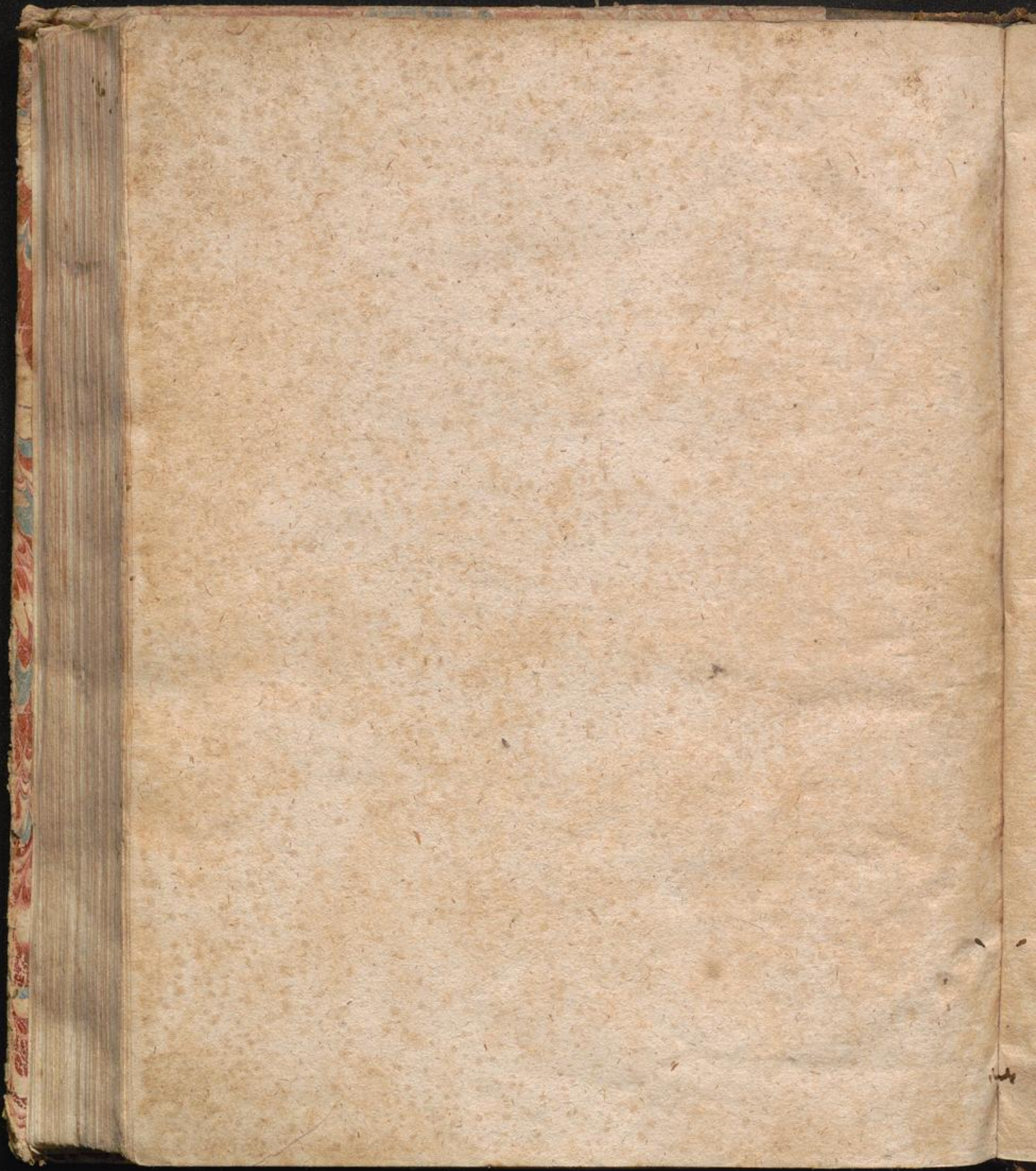
Eigener Will verursacht alles Ubel.	76.78
Wahrheit lehret den rechten Weg.	138
Welt ist das Land der Mühseligkeit.	215
Welt gehet zu Grund mit jedem Leben.	98
Welt ist unbeständig wie der Mond.	98.99
Vereinigung des Willens mit Gott das Beste.	79
Widerwertig ein macht selig.	159
Wohnung zu nehmen bey denen Gescheiden.	108
Wollust im Himmel übertrifft all andere.	235
Weib hat auf einmal 35. Kinder geboren.	135
Wolffs grosser Betrug.	296
Willen verlassen größte Kunst.	75
Wolff wolte nicht anschauen mit dem Hund.	50

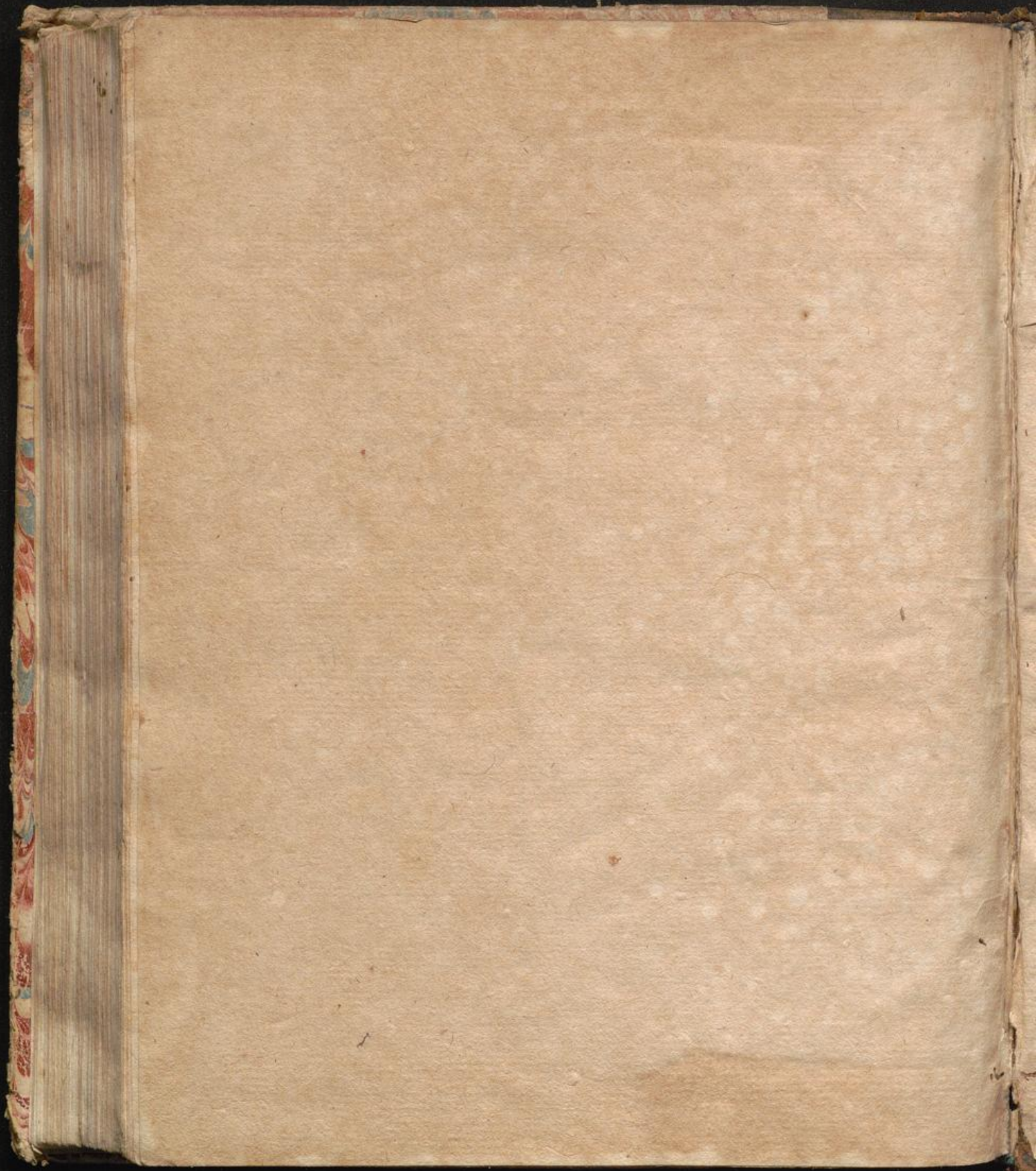
Z.

Zarodästes lachet in seiner Geburth.	253
Zacheus gibt den halben Theil seiner Güter.	298
Zeiten / sollen aufgetheilt werden.	126
Zeiten lehren uns geschick zu seyn.	7
Zeit ist der beste Rathgeber/2c.	237

Colica. 2. 1. 1. Paderb. 1703

E N D E.











Th
3188